

Hoffmann · Persische Geschichte 1694 - 1835.

Das *Rustam at-tawārīh*

**Islamwissenschaftliche Quellen und Texte
aus deutschen Bibliotheken.**

h e r a u s g e g e b e n

von

Klaus Schwarz

Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz, Berlin

Verlag · aku GmbH · Bamberg

**Islamwissenschaftliche Quellen und Texte
aus deutschen Bibliotheken.**

BAND 4

Birgitt Hoffmann

**Persische Geschichte
1694 - 1835 erlebt,
erinnert und erfunden.**

**Das *Rustam at-tawārīh* in
deutscher Bearbeitung**

Teil 2



Verlag · Bamberg · 1986

This book has been awarded a grant in aid of
publication by the Persian Heritage Foundation

ISBN 3-925445-08-0

Alle Rechte vorbehalten.

Ohne ausdrückliche Genehmigung des Herausgebers
ist es nicht gestattet, das Werk oder einzelne Teile
daraus nachzudrucken oder zu vervielfältigen.

© Dr. Klaus Schwarz, Berlin 1985

Druck: aku-Fotodruck GmbH, Eckbertstr. 19, 8600 Bamberg

237 Bericht über die Erhebung des Sohnes von Schah Sulṭān-Ḥusain
Şafawī, Muḥammad-Ḥasan Ḥān, dessen Mutter eine Qāğārin war.

Denjenigen, die über Wissen und Scharfsinn verfügen sei folgendes nicht verborgen: Der capellagleiche Ḥāqan, der inzwischen im Paradiese weilt, Muḥammad-Ḥasan Ḥān Şafawī, der von Seiten seines Vaters, des allseits wohlbekannten Schah Sulṭān-Ḥusain, Şafawide war und von Seiten seiner Mutter <sich> Qāğār, Tīmūrī und Kūrgānī <nennen konnte>¹, war während der Herrschaft Nādir Schahs in die Qipčāq-Steppe geflohen. Nādir Schah unternahm die größten Anstrengungen, um den Erhabenen zu fassen. Es gelang ihm nicht. Sieben Jahre lang lebte er in der Qipčāq-Steppe und nährte sich von Wildbret. Nachdem seine Kopfbedeckung zerschissen war, zog er barhäuptig weiter, und die Sonne hatte sein gesegnetes Haupt versengt. Aus eben diesem Grund wurde er beim ruhmreichen Stamm der Qāğāren als der grindköpfige Ḥasan bekannt (Ḥasan-i kal)². Wegen der ihm eigenen Tapferkeit und Kühnheit äußerte man vielerorts den Wunsch: "Wenn ich doch fünfzig kriegserprobte Reiter <vom Schlage> Muḥammad-Ḥasan Ḥān Qāğārs hätte"! Nach der Ermordung Nādir Schahs kam er aus der Qipčāq-Steppe nach Astarābād. 'Alī Schah, der den Beinamen 'Ādil Schah trug, verhielt sich jenem Erhabenen gegenüber nachsichtig und freundschaftlich³. Als Ibrāhīm Schah den Herrscherthron bestieg, wollte er jenen Erhabenen ergreifen. Aber dieser entkam durch Kühnheit seinen Klauen. Er begab sich in die Steppe von Gurgān zum Onkel seiner Mutter, Bikanğ Ḥān, dem Oberhaupt des Stammes Turkmān. Ibrāhīm

(1) Vgl. Ü 285.

(2) Perry 1979, 63, Anmerkung 8.

(3) Vgl. dagen Perry 1979, 36.

Schah entsandte einen Reiter zusammen mit tausend Reitern zu Bikanğ Hān, damit sie Muḥammad-Ḥasan Hān fingen und herbeischafften.

Bikanğ Hān gab Muḥammad-Ḥasan Hān folgenden guten Rat: "O du mein Augenlicht! Der Herrscher von Iran will dich von mir <ausgeliefert haben>. Ich werde dich ihm nicht ausliefern. Ich kann mich ihm aber auch nicht einfach widersetzen. Ich bin ratlos, sag mir, was ich tun soll"! Der hochmögende Großkönigssohn gab zur Antwort: "Bring den Heerführer <Ibrāhīm Schahs> zum Jagdrevier, ich werde ebenfalls kommen. Dort im Jagdgebiet zeigst du für ihn auf mich; wenn sie können, sollen sie mich / fassen"!

238

Bikanğ Hān brachte den Heerführer zum Jagdgelände. Sie waren dabei Wildbret zu jagen, als Bikanğ Hān zu dem Heerführer sagte: "Dieser hochgewachsene junge Mann mit dem langen Bart ist Muḥammad-Ḥasan Hān, um dessentwillen ihr gekommen seid. Nehmt ihn euch!" Der ruhmreiche Heerführer versuchte zusammen mit den tausend glorreichen Reitern den vornehmen Prinzen in einem plötzlichen Ansturm zu fassen. Sie schlossen ihn ein, wie ein Siegelring den Siegelstein umfaßt, und es entspann sich ein Scharmützel.

Der erhabene kampfeslustige Muḥammad-Ḥasan Hān schoß jeden Pfeil, der in seinem Köcher war, auf die Reiter ab. Viele verwundete er, und einige stürzte er in den Staub des Verderbens. Da traf einer seiner Pfeile das Knie des erwähnten Heerführers, durchbohrte die Flanke des Pferdes und das andere Knie des Heerführers. Der Heerführer stürzte zusammen mit dem Pferd zu Boden. Von neuem erhoben die kampfbesessenen Reiter um ihn herum ein Geschrei. Er zog seinen glänzenden, flammensprühenden Säbel aus der Scheide. Mit Säbelhieben spaltete er einige Männer in zwei Hälften. Dann wandte er sich in Richtung Steppe, und wie ein leuchtender Blitz verschwand er aus ihrem Gesichtskreis. Eine Zeitlang verbarg er

sich in den ganāt-Anlagen¹. Durch allerlei Schlauheiten verschaffte er sich Proviant².

Ibrāhīm Schah schnappte sich <daraufhin> seinen ältesten Sohn, der Muḥammad Ḥān hieß, und befahl, ihm seine Geschlechts teile abzuschneiden und nannte ihn Āḡā Muḥammad Ḥān³. Als Ibrāhīm Schah getötet wurde, kam der hochgeborene Prinz <Muḥammad-Ḥasan Ḥān>, aus seinem Versteck hervor und machte die Stadt Astarābād zu seinem Wohnsitz.

<Einige Verse> zur Verdeutlichung des Kampfes des hochgeborenen Großkönigssohns Muḥammad-Ḥasan Ḥān, der väterlicherseits Safawide, mütterlicherseits Qāḡāre <war>, mit dem Heerführer des mächtigen Ibrāhīm Schah:

Der hochgeborene Muḥammad-Ḥasan Ḥān / der ruhmreiche, siegreiche Königssohn // Auf die Reiter im Kampf / schoß er vierzig Pfeile aus Pappelholz // Viele <Gegner> schleuderte er in den Staub / vielen zerfetzte er den Körper // Ein Pappelpfeil traf das Knie des Heerführers / ein kleiner Blitz schoß durch die finstre Nacht // Der Heerführer und sein Roß stürzten zu Boden / durchbohrt vom Pfeil des Verderbens // / Mit dem Säbel hieb er einige in zwei Hälften / den ganzen Trupp versetzte er in Bestürzung // Wie der Blitz enteilte er ihrem Blickfeld / mit der Hilfe Gottes entkam er dem Feind // Von seiner Tat verharreten alle starr vor Entsetzen / aber der Fuß glitt ihnen vom festen Boden ab // Ich will stolz sein auf diesen einzigartigen kühnen Feldherrn / der schließlich Herr wurde über Iran //

(1) Unterirdisches Bewässerungssystem.

(2) W: Āzūqa-yi wai rindāna mīrasīd.

(3) Nicht Ibrāhīm sondern sein Bruder und Vorgänger 'Alī Schah ('Adil Schah) ließ Muḥammad Ḥān kastrieren und zwar im Winter 1747/48. Perry 1979, 36 und Lambton 1978 (=EI (2), s.v. Ḳāḏjār). Āḡā (mit ḡain, nicht mit qāf geschrieben) war auch Bezeichnung und Anrede für die Eunuchen des herrscherlichen Harems.

240 Beginn des Berichtes über die Herrschaft, Machtausübung und
Weltregierung des Herrschers, dessen Zwillingbruder der
Sieg ist; des Ḥāqāns, der die Lande erobert; des Ḥusraus,
der Gerechtigkeit verbreitet; des Darius, der die Unterta-
nen hütet; dessen, der über gute und schöne Charaktereigen-
schaften verfügt; des Herrschers, der eines Herrschers
Sohn ist; des Ḥāqāns, der eines Ḥāqāns Sohn ist; des seligen

Qā'āns Muḥammad-Ḥasan Ḥān

Muḥammad-Ḥasan Ḥān war der leibliche Sohn des nunmehr im Paradiese weilenden Großkönigs Schah Sulṭān-Ḥusain Mūsawī Ṣafawī Bahādur Ḥāns. Seine Mutter war die Tochter Ḥusain-Qulī Ḥān Qāğārs, die Nichte Bikanğ Ḥān Turkmāns und eine Frau Schah Sulṭān-Ḥusains. Der verstorbene Faṭḥ-‘Alī Ḥān Qāğār hatte im Kampf gegen die Afghanen dem genannten, inzwischen verewigten Schah einen großen Dienst erwiesen. Der <Herrscher> schenkte <daraufhin> seine schwangere Frau dem erlauchten Faṭḥ-‘Alī Ḥān als Belohnung für den erwiesenen Dienst, und zwar auf dem Wege des glänzenden Rechts, ausdrücklich und unwiderruflich. An dieser Behauptung gibt es keinerlei Zweifel.

Den Weisen sei folgendes nicht verborgen: Jeder Chronist, der die Geschichte erläutert, die Begebenheiten ins Gedächtnis zurückruft und schriftlich niederlegt, sollte <zunächst> alle Chroniken (tawārīḥ), Prophetenlegenden (qiṣaṣ) sowie die arabische und die persische Sprache mit vollkommener Sorgfalt und Muße studieren, wofür Konzentration (ğam‘iyyat-i ḥawāss), Wohlbefinden, ein <gesicherter> Lebensunterhalt, <nämlich> Alimentation, Kleidung und was man sonst zum Leben braucht, sowie ein entschlossener innerer Antrieb <erforderlich sind>, und danach erst sich dem Entwurf der Chronik und ihrer Niederschrift widmen.

Gott, der Schöpfer der Welt, sei Zeuge, daß nicht eine einzige der genannten Bedingungen für <mich>, diesen Wahrheitssuchenden, zutraf. Vielmehr war das genaue Gegenteil der Fall, <während> ich von meinem vierzehnten bis zu meinem zwanzigsten Lebensjahr der Abfassung der <vorliegenden> Chronik zuwandte.

O Gott! O Gott! O Gott! Im Namen dessen, der erhaben ist! O Gott! O Gott! O Gott!

Den geistvollen Menschen sei folgendes kund: Nachdem Ibrāhīm Schah, die Zuflucht Irans, getötet worden war¹, kam der erhabene capellagleiche Ḥāqān Muḥammad-Ḥasan Ḥān, der unterdessen im Paradiese weilt, aus seinem Versteck hervor / und hielt von der Qipčāq-Steppe aus seinen wohltätigen Einzug in Māzandarān. Die Kurden und die Bewohner von Ṭabaristān nahmen ihn mit unverhohlener Freude auf und empfangen ihn in der Grenzmark (Dār al-marz) Māzandarān wie einen König. Sie suchten Zuflucht an seiner gesegneten Schwelle und traten mutig in seinen Dienst. Der Erhabene zog mal nach Sārī, mal nach Bārfurūš, mal nach Āmul, mal nach Ašraf, mal nach Astarābād. In der Grenzmark Māzandarān waltete er als autonomer Regent. Die Stämme Yamūt und Göklen und die Gesamtheit aller turkmenischen Verbände, Stämme und Gruppierungen standen unter seinem Befehl. Um Ordnung und Disziplin in seinem Herrschaftsbereich war er äußerst bemüht, und er verteidigte seine Grenzen.

Auch in Aserbeidschan, im Irāq, in Fārs und Kirmān strebten etliche Stammesführer, die <richtigen> Kleinfürsten (mulūk-i ṭawāyif) glichen, nach der Herrscherwürde. In ihrer Gier nach Rang und Ruhm gingen sie mit Säbel und Dolch aufeinander los. Durch dieses ständige Hin und Her haben sie die ganze menschliche Zivilisation zugrunde gerichtet, viele

(1) Er stirbt als Gefangener der Truppen Šāhruḥ Schahs 1749 auf dem Weg nach Mašhad. Perry 1979, 6.

Städte und viele Dörfer haben sie zerstört und verwüstet wie die Herzen <unglücklich> Liebender. Durch die Furcht und den Schrecken, den Kummer und den Gram, <die sie damit verursachten> haben sie zypressenwüchsige und liebreizende junge Menschen gekrümmt wie die Ringellocken feengleicher Frauen und ließen sie damit zu Greisen werden.

Als der ġamšīdwürdige Afghanen-Herrscher Aḥmad Schah in Qandahār von diesen Vorfällen im Einzelnen erfuhr, entbrannte sein Herz in Mitgefühl und Teilnahme für die iranischen Zustände. Er drückte sein tiefes Bedauern aus und sprach: "Nun muß ich mich einfach für die Wiederherstellung des verwüsteten Irans einsetzen und den Bewohnern Irans beistehen!" In diesem gerechten Fürsten reifte die Absicht Iran zu erobern, und der glühende Wunsch nach Ordnung und Disziplinierung der chaotischen Zustände in Iran suchte Zuflucht in seinem mitleidigen Herzen. Er brach auf mit herrscherlichem Prunk und majestätischem Pomp, mit hunderttausend nach <Feindes->blut dürstenden, Unheil und Verderben bringenden Kämpfern, mit Kanonen und Mörsern zog er nach Ḥurāsān. Tag und Nacht eilte er in Richtung Astarābād und Māzandarān.

242 Als diese Nachricht zum capellagleichen Ḥāqān Muḥammad-Ḥasan Ḥān Ṣafawī Qāḡār gelangte, da machte er sich unverzüglich mit eintausend berittenen Kriegern, die blutdürstig, wohl vorbereitet und prachtvoll ausgerüstet waren, auf den Weg, wie ein Königsfalke der zusammen mit einer Schar Jagdvögel aufbricht, um gegen Wildenten zu ziehen, um sich diesem Truppenkontingent, für das die letzte Stunde gekommen und alle Hoffnung vergebens war, entgegenzustellen. Von Sabzawār kam der erlauchte 'Alī Ḥān Ġalḡa'ī / mit tausend Reitern, von Turšīz kam der erlauchte 'Abd al-'Alī Ḥān Turšīzī mit tausend Leuten und aus Ṭabas 'Alī-Mardān Ḥān mit tausend Reitern, <in der Absicht> dem Ḥāqān, dessen Zwillingsbruder der Sieg ist, zu helfen, ihm beizustehen und ihn zu unter-

stützen. Sie schlugen bei Ribāṭ-i Za‘farānī ihr Lager auf. Die Truppen des erhabenen Aḥmad Schah, des Förderers der Gerechtigkeit, die zahlreicher als Schlangen und Ameisen waren, glichen einem mächtigen Strom, den zu durchqueren und zu passieren gefährlich ist. In ihrem übergroßen Leichtsinn waren sie <unfähig> auseinanderzuhalten, wer ein Fremder, wer ein Freund und wer ein Feind war.

Der capellagleiche Ḥāqān, dessen Zwillingbruder der Sieg ist, Muḥammad-Ḥasan Ḥān Ṣafawī Qāḡār und die bereits erwähnten Chane Ḥurāsāns, die das Format von Herrschern hatten, ordneten, nachdem sie gegessen, getrunken und geschlafen hatten, ihre Kampfausrüstung, ihr Kriegsgerät und ihre Waffen und legten sie an. Mit einemmal stürzten sie wie ein Rudel wilder Löwen, das aus dem Wald hervorbricht um Wild und Vieh anzufallen, aus jenem Hinterhalt hervor und töteten mannhaft durch Gewandtheit und Geschicklichkeit, Kühnheit, Beherztheit, Tapferkeit und Furchtlosigkeit unzählige <Kämpfer> aus dem afghanischen Heer, dessen Weggenosse die Niederlage war. Mit blitzenden Säbeln, flammenden Lanzen-
spitzen und adlergleichen Pfeilen¹ machten sie die Afghanen nieder. Aus dem Blut der Krieger des erhabenen Aḥmad Schah aus Qandahār, des Förderers der Gerechtigkeit, entstand ein ganzer Blutstrom; die Gesichter der Sunniten (d.h. der Afghanen) wandten sich klagend dem Himmel zu. Überall warfen die Kämpfer der geschlagenen Armee ihre Lasten, ihr Gepäck, ihre Waffen, Geräte und ihre Ausrüstung zu Boden und flohen². Von solchen Vorkommnissen berichtete einer ihrer Befehlshaber, dabei weinte er und schlug vor Jammer die Hände zusammen oder auf die Knie und verwünschte Aḥmad Schah.

(1) Statt tīr-i ‘uqāb-kardār könnte man auch tīr-i ‘iqāb kardār lesen, was soviel bedeutet wie Pfeile, die Qual bereiten.

(2) Was in Wirklichkeit ein kleineres Scharmützel war, wurde von den Qāḡāren und ihren Chronisten zur großen Entscheidungsschlacht aufgewertet. Perry 1979, 9.

Rustam al-ḥukamā mit dem Dichternamen Āṣaf, der Autor dieses Buches, sagt folgendes zum Kampf zwischen den beiden Herrschern:

243 Ein wahrheitssuchender einzigartiger Afghane / sagte auf der Flucht folgendes unter Stöhnen und Schmerz// O Aḥmad, der du die Krone trägst, wehe dir, wehe / nie wirst du ans Ziel deiner Wünsche gelangen// Wehe dir, du Schah, der du vom Größenwahn trunken bist/ denn du hast das Glas des Reiches zerschlagen // Warum nur hast du die Menschen dem Töten ausgeliefert / falschen Hoffnungen hast du dich hingegeben, und dies ist dein Lohn //Denn Iran ist nun einmal das Land der Löwen /der Hort der Helden und Recken // / Ja hast du denn vielleicht ganz unbedacht, du sonst so wachsamer Schah / das drachentötende Schwert der Qizilbāš <unterschätzt> // Vor allem, besonders und speziell aber die Qāğāren/ die Löwen gleichen, welche Krallen haben // Vor allem aber die Hunde des gewandten Helden / die weniger sind als eine Füchsin, auf der ein Löwe sitzt¹ // Ich weiß nicht, was durch diesen Stamm Čingīz Ḥāns / noch alles über uns kommen wird demnächst // Hast du, Čamšīdabkömmling, etwa nicht gehört / daß zur Zeit des ländererobernden Čingīz // Qarāğār, der Ratgeber Čingīz Ḥāns / der ein Vetter dieses mächtigen <Herrschers> war //Daß dieser Weise also, den folgenden Rat erteilte /an den Herrscher Hulāgū, den edlen Schah // Daß er nämlich zerstören solle / Rayy und Kūfa, Qazwīn und auch die Stadt Tūn // Und da willst du den Qāğāren den Krieg erklären / umsonst zerschlägst du dein Glas am Fels //Ergreife, o Fürst doch nicht mit deiner Hand das Banner des Krieges/ laß nicht dein Gesicht durch Ohrfeigen veilchenblau werden // Nimm keine schlechten Ratschläge an / stürz dich nicht selbst sinnlos in die Fluten //Du wirst es ganz ohne Zweifel bereuen/ wo gibt es denn das, daß du von der Reue Gewinn hättest //

So wandte sich das geschlagene Heer der Afghanen unter Wehklagen, Seufzen und Jammern zur Flucht und der capellagleiche

(1) Die Übersetzung dieses Verses ist unsicher: ḥuṣūṣan kilābī yal-i pur-hunar / kam az māda-rūbah bar-aš šīr-i nar //

Ḥāqān, der Löwenjäger Muḥammad-Ḥasan Ḥān, verfolgte mit seinen Truppen, deren Weggenossen der Sieg war, jene Schar glorreich bis in die Nähe von Qal'ā-yi Nau.

Hierauf sammelten sich die vom Mißgeschick verfolgten Truppen des erhabenen Aḥmad Schahs, des Förderers der Gerechtigkeit, der Zuflucht des Islam, sich nach dem Reglement, wie es unter ihnen üblich war, von neuem in mannhafter Weisw, stellten sich in bekannter Manier noch einmal in Schlachtreihen auf und begannen einen kühnen Kampf gegen die vom Glück begünstigten Qāḡārenkämpfer. Damit stürzten sie sich selbst mit Eifer und Enthusiasmus in den Abgrund des Verderbens und öffneten vor sich die Pforten des Grams, des Kummers und des Unglücks. Der Bucheinband, welcher die Blätter ihrer Gemeinschaft <zusammenhielt>, wurde zerfetzt, die Seiten <auf denen> ihr Zusammenhalt <geschrieben stand>, wurde vom Wirbelsturm des Kriegsgetümmels herausgerissen und verstreut. Jeder einzelne dieser vom Glück Verlassenen ergriff die Flucht. Geschwächt und gebrochen klammerten sie sich an den Rocksäum der Flucht. Die Hand auf das Haupt schlagend, den Halskragen zerfetzend und die Haare raufend¹ hasteten sie unter Wehklagen und Jammern traurigen Herzens in Richtung Qandahār. Von diesem gefahrvollen Feldzug hatten sie nichts außer Verlust an Leben und Gut.

244 Als diese Schreckensbotschaft den erhabenen, geduldigen, langmütigen und gerecht denkenden / unparteilichen, tapferen und ruhmreichen Aḥmad Schah erreichte, da war ihm das <schiere> Überleben Beute <genug>, und er betrachtete das Leben als Geschenk. In äußerster Bedrängnis und Not ließ er das herrscherliche Gepäck und die Waffen, sowie die Schätze an Silber, Gold, Perlen und Juwelen gezwungenermaßen im Stich, da er in einer auswegslosen Lage war und keine andere Wahl hatte. Den Wesir, der ihn aus Narrheit und voller Eifer mit

(1) Alles Gesten der intensiven Trauer.

<allerlei> Beweggründen und Argumenten zu diesem gefahrvollen Feldzug gedrängt hatte, köpfte er mit seiner gesegneten Hand und mit seiner unbarmherzigen Klinge. Dem besonnenen und klugen anderen Wesir aber, welcher den erhabenen <Herrscher> an diesem verhängnisvollen, schadenbringenden Feldzug hatte hindern wollen und ihm <diese Unternehmung> verboten hatte, verlieh er, nachdem er ihn ausgiebig gelobt hatte, ein teures Ehrenkleid und übertrug ihm das Amt des Großwesirs. Wegen der prekären Lage und der Aufregung, in der er sich befand, sprang er auf, bestieg ein ungesatteltes Pferd, das nicht aufgezügelt war, das nur mit einer Satteldecke und einem Stück Filz bedeckt war und floh in äußerster Not nach Qandahār, wobei er von Zeit zu Zeit folgendes Gedicht rezitierte:

Firdausi⁻¹

Beizeiten zu fliehen mit dem Kopf am <rechten> Platz
(d.h. auf den Schultern) / ist besser als Heldentum und
den abge-<schlagenen> Kopf unter den Füßen liegen zu haben //

Danach marschierte der capellagleiche Ḥāqān, dessen Zwillingsbruder der Sieg ist, der vom Glück begünstigte Muḥammad-Ḥasan Ḥān Qāḡār von diesem rasch beendeten, ehrenhaften und rühmlichen Kampf siegreich und triumphierend, wohlbehalten und mit reicher Beute mit dem Gepäck und der Ausrüstung eines Herrschers, mit dem Prunk und Pomp eines Fürsten, der die Zuflucht der Welt ist, mit zahlreichen Beutestücken, geraubtem Gut und zahllosen Kriegsgefangenen, froh, glücklich und siegreich zur Stadt Astarābād, die sein gewöhnlicher Aufenthaltsort war. Die Chane Ḥurāsāns und auch die anderen <Chane> bedachte er jeweils mit herrscherlichen Gunsterweisen und fürstlichen Geschenken und ehrte sie. Jeden einzelnen von ihnen machte er stolz und glücklich mit seiner angemessenen Gnade und Güte und seiner wohl dosierten

(1) Šāhnāma 13c, 672 nach der Zitierweise Wolffs.

Teilnahme, Huld und Gunst. Den erlauchten ‘Abd al-‘Alī Ḥān Turšīzī machte er zum lala-bāšī (Erzieher) seiner Söhne. Die Leute der Gegend und die Bewohner jenes Landstriches kauften bereitwillig und gerne mit dem Bargeld der Aufrichtigkeit für ihre Regierung (farmān-farmā-ī), für ihre Herrschaft (dārā’ī) und zur Bewachung ihrer Grenzen (marzbānī) diesen umgänglichen, gerechten und freigebigen Erhabenen, damit er über sie befehle und sie regiere und damit er ihre Grenzen bewache. Im Schatten seiner Barmherzigkeit ruhend, lebten sie sorgenfrei, in Wohlstand und Frieden.

245 Doch zurück zum Thema: Den Wissenden sei folgendes kund: Dem erlauchten Sayyid Ḥasan Ḥān Ḥurāsānī, der unter Nādir Schah Statthalter der Stadt Isfahan gewesen war und der nach der Ermordung Nādir Schahs die Bewohner Isfahans vor den Ausschreitungen des Uzbeken Allāhyār Ḥān und des Afghanen ‘Usmān-Qulī Ḥān und vor den blutrünstigen Truppen / dieser beiden blutgierigen Tyrannen durch seine Kühnheit gerettet und bewahrt hatte¹, <widerfuhr folgendes>: Die Bewohner Isfahans machten einen feigen Volksaufstand, um ihn zu töten.

Der erlauchte Statthalter begab sich mit seinen Gefolgsleuten zur Festung Tabarak, und verschanzte sich, versehen mit einer großen Menge an Ausrüstung, Gerätschaften und Waffen sowie mit den Dingen des täglichen Lebens wie Nahrung und Kleidung in unbegrenzter Menge, zwei, drei Monate lang in dieser starken Bastion. Aus der Stadt, den umliegenden Bezirken und der Umgebung von Isfahan hatten sich dreißig oder vierzigtausend Reiter und Schützen um diese Festung herum zusammengerottet. Schließlich erschoss ein Diener des erwähnten Amīr Ḥasan Ḥān namens ‘Alī - der treulose Diener stammte aus dem Dorf Haftūn - den besagten auf Ordnung und Disziplin bedachten Statthalter mit einer Muskete. Das Tor der genannten Festung wurde geöffnet und man überließ

(1) Vgl. Ü 415 f.

seinen Besitz dem Raub und der Plünderung. Den ruhmreichen und vornehmen Statthalter zerstückelten sie mit Messern und Dolchen wie ein Opfertier. Sie brachten alle Fetzen seines Fleisches in eines der Stadtviertel und in eines der kleinen Dörfer der umliegenden Bezirke¹.

Als diese Nachricht zur Kenntnis des erhabenen Ibrāhīm Schah gelangte, ließ er sogleich den erlauchten Abū l-Fatḥ Ḥān Baḥtiyārī, diesen Auserlesenen der Emire, diese Quintessenz der Chane, welcher bēglarbēgī der Stadt Marw-i Šāhiḡān war, kommen und ernannte ihn zum bēglarbēgī der Residenzstadt Isfahan und der dazugehörigen Gebiete sowie von Qum und Kāšān samt ihrer jeweiligen Umgebung und auch von Luristān und Ḥalaḡistān. Dann schickte er den Erlauchten zusammen mit einigen ruhmreichen Chanen samt Stammesgesellschaft sowie siebentausend Mann berittenen Truppen und vielen Geschützten auf den Weg nach Isfahan.

Wie schon in einem anderen Abschnitt des vorliegenden Berichtes erwähnt worden ist, fand Ibrāhīm Schah <kurz darauf> ebenfalls den Tod². Die Bewohner des 'Irāq versammelten sich daraufhin um den erwähnten bēglarbēgī, den erlauchten Abū l-Fatḥ Ḥān³, und akzeptierten ihn als Herrscher über sich. Er indessen war, da er ein gerecht denkender Mann war, damit nicht einverstanden und erhob die Frucht der Könige, den aus herrscherlichem Geblüt stammenden erhabenen Mīrzā Abū Turāb als Schah Ismā'īl <III.> Ḥalīfa-Sulṭānī mit Hochachtung und Ehrerbietung auf das Thronkissen der Regentschaft und den Thronszitz der Machtausübung. Und er diente ihm mit vollendeter Höflichkeit. Der erlauchte Abū l-Fatḥ Ḥān war unter jenem erhabenen <Herrscher> unumschränkter Sachwalter (wakīl-i

(1) Vor dem 16. Oktober 1747. Perry 1979, 14.

(2) Vgl. Ü 408.

(3) Abū l-Fatḥ Ḥān Baḥtiyārī amtierte nach Ibrāhīm Schahs Tod im Auftrag Šāhruḡ Schahs. Perry 1979, 15.

246 ṣāhib-iḥtiyār)¹. Da stieg dem erlauchten Baḥtiyāren ‘Alī-Mardān Ḥān, der zur Stammesaristokratie der Stammesabteilung Čahār-lang gehörte, der Dufthauch der Herrschaft in die Nase. Mit zwanzigtausend Mann von den lurischen Stämmen zog er nach Isfahan. Als er bis auf eine Tagesreise an die Stadt Isfahan / herangekommen war, verließ der bereits genannte erlauchte Abū l-Fatḥ Ḥān mit siebentausend ausgerüsteten Kämpfern die Stadt Isfahan. Zwischen den beiden Kommandeuren und den beiden Heeren kam es zu einem heftigen Kampf. Die Geliebte der Eroberung und des Sieges lüftete Abū l-Fatḥ Ḥān zugewandt erstrahlend den Schleier; und so fiel die schimpfliche Niederlage dem Heer des erlauchten ‘Alī-Mardān Ḥān zu². Der Erlauchte und sein Heer flohen nach Luristān. Im Lauf der Zeit beschaffte er Waffen und Kriegsmaterial, sammelte etwa vierzig- oder fünfzigtausend dumme Luren um sich und machte ihnen allen Hoffnungen darauf, daß <sie schon bald> das Vermögen der Isfahaner Einwohnerschaft plündern und ihre Frauen rauben könnten.

<Die Zand³>

Der erlauchte Tuṣmāl Karīm Ḥān Zand, der edelmütige Löwenfänger, kehrte zusammen mit Muḥammad Ḥān, Iskandar Ḥān, Ṣādiq Ḥān und Bāqir Ḥān - bei den drei <zuletzt genannten> handelt es sich um seine leiblichen Brüder mütterlicherseits und väterlicherseits⁴ - sowie Zakī Ḥān, einem

(1) Ismā‘īl III. wurde erst nach der Einnahme Isfahans durch ‘Alī-Mardān Ḥān auf den Thron erhoben. Eine knappe Schilderung der Ereignisse bei Perry 1979, 21-4.

(2) Im Frühling 1750, ib., 22.

(3) ib., 17 f.

(4) Die genealogische Tafel bei Perry 1979, 296 weist lediglich Ṣādiq Ḥān als Bruder mütterlicherseits und väterlicherseits aus, während es sich bei Iskandar um einen Halbbruder mütterlicherseits handelt.

Halbbruder mütterlicherseits, Šaiḥ-‘Alī Ḥān, Naẓar-‘Alī Ḥān, Qaitās Ḥān, Ḥudā-Murād Ḥān, Šukr-‘Alī Ḥān, Ādīna Ḥān, *‘Alī-Muḥammad Ḥān, Ṭāhir Ḥān, Walī Ḥān, Šafī‘ Ḥān*¹, Yār-Uwais Ḥān und einigen anderen von seinen Verwandten - wobei jeder einzelne, was Heldenmut und Kampfeslust angeht, Rustam, dem Sohn Dastāns, Grund zum Neid und Sām, dem Sohn Narīmāns, Anlaß zur Eifersucht gegeben hätte - aus der Stadt Darra Gaz in Ḥurāsān zurück. Der erhabene, inzwischen verewigte Nādir Schah hatte nämlich seinerzeit Maḥdī Ḥān, das Oberhaupt des Stammes Zand-Bakala zusammen mit den Vätern der oben erwähnten Exzellenzen nach der Rückkehr von seinem siegreichen Indienfeldzug im Interesse des Reiches umbringen lassen. <Die Überlebenden> hatte er dem Stammesführer der Čapušlū-Kurden überantwortet, welcher Statthalter von Darra Gaz war. Nach dem Untergang der weltschmückenden Regierung Nādir-Schahs verließen sie Darra Gaz und kehrten vollkommen unabhängig in den ‘Irāq zurück.

Gemeinsam, einander Unterstützung gewährend und indem sie Tūšmāl Karīm Ḥān zu ihrem Anführer machten, dem sie gehorchten und der ihnen Weisungen erteilte, führten sie eine Weile ein Nomadendasein und lebten von Straßenräuberei und Erpressung der Untertanen. Überall wurden sie wegen ihrer Kühnheit und Verwegenheit berühmt. Der erlauchte Āqāsī Ḥān Malāyirī holte sie und machte sie zu seinen Gefolgsleuten.

<‘Alī-Mardān Ḥān Baḥtiyārī erobert Isfahan>

Der erlauchte ‘Alī-Mardān Ḥān Baḥtiyārī war also damit beschäftigt Kriegsgerät und Waffen zu rüsten, nachdem er zuvor im Kampf gegen den erlauchten Abū l-Faḥ Ḥān Baḥtiyārī, den bēglarbēgī von Isfahan, eine Niederlage hatte hinnehmen müssen. Nach einer Weile ließ er diese Löwen im Wald der

(1) Die durch * eingeschlossenen Namen fehlen in der Edition.

247 Tapferkeit, d.h. die ehrgeizigen Löwenmänner der Zand, zu sich kommen, verbündete sich mit ihnen und machte mit ihnen gemeinsame Sache. Mit dem militärischen Prunk und der Prachtentfaltung, wie sie einem Heerführer zukommen/ und dem Spektakel und Pomp eines Kommandeurs machte er sich auf den Weg nach Isfahan.

Als diese Nachricht den erlauchten Abū l-Fatḥ Ḥān, den bēglarbēgī von Isfahan und unumschränkten Sachwalter (wakīl-i šāhib-iḥtiyār) des erhabenen Ismā'īl Ḥalīfa-Sulṭānī erreichte, wollte er für die Bereitstellung der Waffen und Kriegsgewehre Sorge tragen. Sein Schatzhaus enthielt aber keinerlei Bargeld oder Sachgüter und die regulären dīwān-Steuern (māliyāt-i ḥisābī-yi dīwānī) hatte man in der Stadt und den Bezirken bereits eingezogen. So war er in Verlegenheit und wußte nicht, was er tun sollte. Er schämte sich <zu sehr>, um von den Untertanen etwas einzunehmen, was gegen die reguläre Steuerauferlegung (ḥilāf-i ḥisāb) verstieß. Seine edle Natur neigte und strebte nicht nach Unterdrückung und Tyrannei. Nach Brauch, Beispiel und Art seiner seligen Vorfäter und Ahnen war er wohlmeinend, redlich, fromm, betete ständig und machte Andachtsübungen, verbrachte die Nächte im Gebet, stand früh auf und durchwachte die Nächte. In seiner Not wollte er von den Reichen der Stadt und der umliegenden Bezirke einen Kredit (qarḏ) haben. Diese indessen verweigerten dem Erlauchten den Kredit.

In mildem und freundlichem Ton, in Weisheit und guter Absicht, sagte er zu ihnen: "Wenn ihr mir nicht helft und beisteht und ich von 'Alī-Mardān Ḥān geschlagen werde und dieser niedere Gewaltmensch mit fünfzigtausend dummen lursischen Nomaden <in die Stadt> eindringt, dann werden sie euch mit Gewalt, Unterdrückung, Erpressung, Plünderung und Raub den Garaus machen, und euch wird weder Vermögen noch Ehre bleiben. Am Tage der Auferstehung werde ich nicht der

Gegenstand göttlichen Tadels sein, da ich so gut ich es kann und vermag, das, was ich den Muslimen schuldig bin, tun werde".

Sie gaben ihm zur Antwort: "Von den regulären diwān-Steuern haben wir nichts übrig und von uns selbst geben wir nichts her". Als der erlauchte <Abū l-Fatḥ> das hörte, mußte er sehr lachen und sprach: "Die Feinde, die kommen werden, werden mit Erpressung und Gewalt, durch Raub und Plünderung euer Vermögen davontragen, ja sogar eure Ehre (d.h. eure Frauen) wird euch aus der Hand gleiten".

Hierauf ließ er <den Inhalt> des Altkleiderdepots (zubul-ḥāna) der safawidischen Könige verbrennen. Das heißt, man schaffte die alten und abgetragenen Männer- und Frauenkleider aus Goldbrokat, welche in einem Speicher gesammelt worden waren, ins Freie und steckte sie in Brand. Dann sammelte man die Gold- und Silberfäden <aus der Asche> und brachte sie zur Münzpräge / und schlug daraus dirhams und dīnāre. Damit wurde ein Heer von fünfundzwanzigtausend Mann ausgerüstet.

248

Daraufhin schrieb der erlauchte, bereits erwähnte 'Alī-Mardān verschlagen und hinterlistig einige Briefe an die Anführer der Truppen des erlauchten Abū l-Fatḥ Ḥān, von dem schon die Rede war, <in denen geschrieben stand>: "Wenn ihr im Verlauf des Kampfes zu mir überlauft und euch mir anschließt, gemeinsame Sache mit mir macht und mir Einlaß in die Stadt Isfahan gewährt, dann gilt die Bedingung, daß die Stadt Isfahan für drei Tage und drei Nächte euch gehört. Ihr könnt dann soviel plündern, rauben und schänden, wie ihr wollt". Der erwähnte <Abū l-Fatḥ Ḥān> verließ ohne etwas von der Durchtriebenheit, dem Betrug, der Hinterlist und Heimtücke des Feindes zu wissen, mit herrscherlichem Pomp und Prunk und fünfundzwanzigtausend ausgerüsteten Kämpfern, bestehend aus Luren, Kurden, Türken und Tadschiken sowie mit

zahlreichen Geschützen die Stadt Isfahan. Nach dem Passieren der Halteplätze machte er beim Rastplatz Qa'iz, in der Nähe des Heerlagers des bereits erwähnten 'Alī-Mardān Ḥān, Station und schlug dort das großartige und ruhmreiche herrscherliche Zelt auf. Am folgenden Tag wurden auf beiden Seiten die Kriegstrommeln geschlagen. Die kampfeslustigen und für den Krieg bewaffneten Männer erhoben sich; und die Reiter und die Fußsoldaten formierten sich wohlgeordnet zu Reihen. Da zog bei den Truppen des erwähnten erlauchten 'Alī-Mardān Ḥān der erlauchte Iskandar Ḥān, der kahlköpfige Bruder des erlauchten Löwenfängers, des hochherzigen Tušmāl Karīm Ḥān Zand, das Schwert aus der Scheide und lenkte sein windschnelles Pferd auf die Artillerie des erwähnten erlauchten Abū l-Faṭḥ Ḥān zu. Mit einem Streich seines blitzenden Säbels hieb er die Standarte der Artillerie samt dem Standarten-träger in zwei Hälften, worauf das gesamte Heer des erwähnten erlauchten Abū l-Faṭḥ Ḥān feige und treulos zu den Truppen des erwähnten erlauchten 'Alī-Mardān Ḥān überlief. Der erwähnte erlauchte Abū l-Faṭḥ Ḥān war sehr niedergeschlagen und sehr betrübt und wußte keinen anderen Ausweg, als sich mit dreißig oder vierzig seiner Knappen mannhaft in die Stadt Isfahan zurückzuziehen. <Dort> ging er in sein Haus.

Hinter ihm her kam der besagte erlauchte 'Alī-Mardān Ḥān mit fünfzig- oder sechzigtausend Luren, Kurden, Türken und Tadschiken auf die Stadt Isfahan zu und drang in die Stadt Isfahan ein¹ und gab das Zeichen zum Rauben und Plündern. Jene Truppen, die zahlreicher als Gewürm und Käfer waren, stürmten alle auf einmal mit Geschrei, Gejohle und Lärm los und glichen einem wogenden und tosenden Meer. Einer Sturzflut gleich / ergossen sie sich in Basare, Karawansereien und Häuser. Die Banditen und der Pöbel der Stadt wiesen dabei den ehrlosen und grausamen Halunken den Weg. Von überall her

(1) Am 31. Mai 1750. Perry 1979, 22.

drangen sie gemeinsam vor wie Gog und Magog (Yāḡūḡ wa-Māḡūḡ). Mit Gewalt begannen sie zu rauben und zu plündern. Gegenüber dem Recht des Vaters und der Mutter verschloß der Sohn die Augen. Der Bruder nahm keinerlei Rücksicht auf das Recht des Bruders. Alles, was sie fanden an Geld, an Vermögen, an Dingen, Gerätschaften und Gegenständen des täglichen Lebens raubten sie. Den Wohlstand von dreihundert Jahren, den die Bürger Isfahans im Verlauf der Herrschaft der safawidischen Könige angesammelt hatten, den zerschlugen sie in drei Tagen. Den Einband des Buches "Isfahan" zerfetzten sie mit der Faust der Gewalt und des Terrors; die Blätter des Befindens und die Seiten der Lebensverhältnisse der Bewohner Isfahans rissen sie heraus und zerstreuten sie.

Sie zerissen den Schleier der Ehre der sittsamen, mondgesichtigen und rosenwangigen <Frauen>. Diesen sonnengesichtigen <Schönheiten> mit den silbernen Ohrläppchen nahmen sie die Fußreifen weg und rissen ihnen die Armbänder und Halsketten ab, nachdem sie ihnen zuvor durch die Stöße ihrer mächtigen fleischernen Keulen die Schamteile verletzt hatten.

Etwas, dessen Wert tausend tūmān betrug, verkauften sie für hundert dīnār¹. Zimt, Gewürznelken, Muskatnuß und Gelbwurzwurden anstelle von Eichenbrennholz, Kuh- und Schafsmist unter dem Kessel verbrannt.

Die mondgesichtigen, hurigleichen Frauen und Mädchen suchten Zuflucht in den Moscheen, den Mausoleen und Begräbnisstätten der Imāmsnachfahren. Diese rohen und gottlosen <Gesellen> aber schämten sich an diesen heiligen Stätten nicht vor Gott und dem Gesandten und taten mit ihnen, was sie wollten. Das ging soweit, daß einige von den lieb-reizenden und zarten <Frauen> an den heftigen Stößen der fleischernen Keulen jener Unholde starben. Die reine und makellose Erde jener heiligen Stätten färbte sich feuerrot

(1) 1 tūmān = 10 000 dīnār.

und wurde beschmutzt und besudelt vom Deflorationsblut der zypressenschlanken, narzissenäugigen Jungfrauen, deren Locken Hyazinthen, deren Mund einer Blütenknospe, deren Kinn einem Apfel und deren Brüste Granatäpfeln glichen.

250 Im Gemach der Kostbarkeiten (nafāyis-ḥāna)¹ der safawidischen Könige waren im Verlauf von dreihundert Jahren kostbare und wertvolle Gegenstände und wundervolle Stoffe gesammelt worden, <Dinge>, die zu gebrauchen den safawidischen Monarchen und anderen zu schade war. Der genannte 'Alī-Mardān Ḥān machte von all diesen Dingen zum Teil selbst, zum Teil / durch seine Anhänger, in Unwissenheit und ohne ihren Wert zu kennen, Gebrauch. Zum Beispiel sagt Rustam al-ḥukamā, der Autor dieses Buches: Von meinem verstorbenen Vater, Amīr Ḥasan Ḥūs-ḥikāyat Ganǧ-'Alī-Ḥānī habe ich gehört, daß er sagte: Ich habe mit eigenen Augen folgendes gesehen: Den glänzenden und strahlenden Zobelkragen, der an Schönheit auf der Welt nicht seinesgleichen hat und auf dem sich die Siegelabdrücke (naǧs-i muhr) Čingīz Ḥāns, des Qā'āns und Herrschers Ġāzān, Sultan Muḥammad <Ḥudābandas> und Sultan Maḥmūd <Inǧūs?> *Amīr Tīmūr's*², Šāhruḥ Mīrzās, des Fürsten Ġahānšāh, des Herrschers Abū Sa'īd Bahādur Ḥān, Scheich Ḥamza Sulṭān Ṣafawīs und seines Sohnes Scheich Ḥaidar Sulṭān, ferner der folgenden erhabenen <Majestäten>: Schāh Ismā'īls, Schah Ṭahmāsbs I., Schah 'Abbās I., Schah Ṣafīs, Schah 'Abbās II., Schah Sulaimāns, Schah Sulṭān-Ḥusains, des Afghanen Schah Maḥmūd, des Afghanen Ašraf Schah, Schah Ṭahmāsbs II., des Sohnes von Schah Sulṭān-Ḥusain, des ergebensten Knappen des erwähnten Schah Ṭahmāsbs II., des Königs der Könige, Nādir Schahs, des Welteroberers, Kronenverschenkers und Tributhebers; 'Alī Schahs und Ibrāhīm Schahs befanden, diesen Kragen hatten all diese Herrscher für zu schade befunden, um ihn zu tragen. Deshalb hatten sie diesen Zobelpelz in Seide

(1) Vgl. Ü 207.

(2) Der durch * eingeschlossene Name fehlt in der Edition.

und Goldbrokat gewickelt in eine vergoldete, edelsteinbesetzte Schatulle aus Aloeholz, die mit Stoff ausgeschlagen war, gelegt und mit einem festen Strick verschnürt. <Was diesen Pelzkragen betrifft>, so befahl der erwähnte 'Alī-Mardān Ḥān nach einigem Überlegen: "Man nähe ihn auf meinen Kurdenkragen". Ein Armenier namens Mānūk (?), ein Pelznäher, der jung und bartlos und ein schöner, anmutiger, eleganter und zierlicher Herzensräuber war, nahm das besagte Zobelfell zur Hand, um es auf den Kragen des Überwurfs 'Alī-Mardān Ḥāns zu nähen, als Abdāl Ḥān, der Sohn 'Alī-Mardān Ḥāns daherkam und den Pelznäher Mānūk beschimpfte: "Näh mir diesen Zobelpelz als Besatz (dama?) an meine Mütze!" Mānūk sagte: "Ich habe aber den Auftrag, diesen Zobelpelz an den Kragen des Überwurfs deines Vaters, des Ḥāns, zu nähen." Jener antwortete: "Ich habe schon die Frau meines Vaters, des Ḥāns, beschlafen." Mit Gewalt warf er den mondgesichtigen Mānūk bäuchlings zu Boden, löste seine Hosenschnur und stieß seine fleischige Keule in dessen Fettschild.

Der Finanzbeauftragte (kārḥāna-āqāsī) Amīr Muḥammad-Samī' Gaṅḡ-'Alī-Ḥānī riß, als er diese Vorgänge beobachtete, seinen Turban vom Kopf, warf ihn auf die Erde und erhob ein Geschrei: " He, 'Alī-Mardān Ḥān!" Der Angesprochene fragte: "Was sagst du?" Er antwortete: "Abdāl Ḥān hat den Pelznäher
251 Mānūk wegen / des Zobelpelzes für den Kragen des Überwurfs, den er ihm als Besatz an seine Mütze nähen sollte, in aller Öffentlichkeit beschlafen." Der erlauchte <'Alī-Mardān Ḥān> lachte und sprach: "Abdāl Ḥān ist verrückt. Man soll ihm diesen Zobelpelz als Besatz für seine Mütze geben!"

Ebenso war ein edelsteinbesetzter Spucknapf (sulf-dān)¹, den einst der erhabene <Mogul-Herrscher> Muḥammad Schah, der indische Glaubenskämpfer dem erhabenen Nādir Schah zum Geschenk gemacht hatte und der siebzigtausend tūmān wert

(1) HS fol. 253b hat zweimal sufl-dān, was keinen Sinn er gibt.

war, in die Hand eines Luren gefallen. 'Alī-Akbar gerek-yarāq-bāšī und der Finanzbeauftragte Amīr Muḥammad-Samī' Ganġ-'Alī-Ḥānī passierten gemeinsam, beide zu Pferd, das Tor des Bādāmistān-Gartens. Sie kauften dem besagten Luren diesen Spucknapf für den Betrag von dreihundert dīnār ab, brachten ihn dem erlauchten 'Alī-Mardān Ḥān und schenkten ihn dem Erhabenen. Sie legten ihm die Umstände dar und belehrten ihn folgendermaßen: "Du hast Isfahan auf den Kopf gestellt, zerstört, öd und trostlos gemacht. Solch ein Betragen steht einem Herrscher nicht gut an." Da kam dieser zur Einsicht und verhängte ein Ausgehverbot. Die öffentlichen Ausrufer verbreiteten in den Wohnvierteln und Basaren die Kunde, daß nicht geraubt und geplündert werden solle.

Amīr Ḥasan Ḥuṣ-ḥikāyat berichtet: Ich trat gerade aus der Haustür des Finanzrates (mustaufī) Mīrzā Muṣṭafā in der Nähe der Moschee Mīrzā Ḥusain-Ṣāhs, eines Untergebenen Durmiš Ḥān <Ṣāmlūs>, des laḷa-bāšī <im Dienste> des seligen Schah Ismā'īl <I.>, welche heutzutage allgemein als Masġid-i 'Alī bekannt ist¹. Zur damaligen Zeit diente dieses Haus Mīrzā Muṣṭafās dem englischen Konsul (bālyūz) als Wohnsitz. Eine große Menge von Luren hatte das Haus gestürmt und die Güter, die sich darin befunden hatten, geraubt. Der Konsul war aus Furcht auf einen Baum geklettert. Mit Steinwürfen holten sie ihn auf den Boden herunter. Da der Konsul jung war, über eine anmutige Gestalt und eine ansprechende äußere Erscheinung sowie vollkommenen Liebreiz verfügte, vergewaltigten die grausamen Luren diesen feengesichtigen Herzensbrecher mit solcher Gewalt und Brutalität, daß der Fettschild dieses anmutigen Geliebten von den Stößen der fleischernen Keulen dieser grobschlächtigen <Gesellen> zerfetzt wurde und er im Blute schwamm und beinahe starb. In dieser Situation kam ein Bekannter / vorbei und erlöste ihn aus der

252

(1) Hunarfar 1966, 369-79.

Hand der Luren. Ein ganzes Jahr lang bemühten sich die Chirurgen mit ihrer Kunst um seine Heilung, um diesen zarten Jüngling wieder gesund und heil zu machen.

<Die Regentschaft 'Alī-Mardān Ḥān Baḥtiyārīs>

Zurück zum Thema: Der erwähnte 'Alī-Mardān Ḥān setzte den erhabenen, bereits genannten Schah Ismā'īl auf den Herrscherthron¹. Sich selbst ernannte er zum ṣāḥib-iḥtyār (unumschränkten Machthaber), den erwähnten erlauchten Abū l-Fatḥ Ḥān zum Kronprinzen (walī-'ahd) und den genannten Tūšmāl Karīm Ḥān Zand zum Wakīl ad-daula (Sachwalter des Staates)². Er selbst erschien nicht etwa zur Audienz beim Schah <vielmehr> ließ er, wenn es notwendig war, den Schah zu sich rufen. Ein Ausrufer schrie dann: "He Schah, komm her! Der Chan will dich <sehen>!"

Der erlauchte 'Alī-Mardān Ḥān und der Tūšmāl Karīm Ḥān Zand waren Löwenfänger, Trunkenbolde, Weiberhelden sowie der Musik und dem Gesang ganz und gar hingegeben. In Ausschweifung verbrachten sie den Tag bis zum Abend, den Abend bis zum Morgen. Der erwähnte erlauchte Abū l-Fatḥ Ḥān war dagegen einer, der die verbotenen Dinge ablehnte. Er war aufrichtig, rechtschaffen, gottesfürchtig und verbrachte die Nächte mit Beten. Abū l-Fatḥ Ḥān hielt 'Alī-Mardān Ḥān für verachtungswürdig und unterhielt sich mit ihm in provozierendem Ton. Da geriet 'Alī-Mardān Ḥān im Zustand der Trunkenheit über die respektlosen Worte des erlauchten Abū l-Fatḥ Ḥān in Zorn. Mit der Streitaxt, die er in der Hand hielt, schlug er auf den gesegneten Scheitel des erlauchten Abū l-Fatḥ Ḥān und ließ den Erlauchten die Stufe des Märtyrertums erklimmen. Später reute es ihn, und er ließ den verblichenen Märtyrer

(1) Am 29. Juni 1750. Perry 1979, 23.

(2) 'Alī-Mardān führt selbst den Titel Wakīl ad-daula und ernennt Karīm Ḥān zum sardār-i kull ("Oberbefehlshaber der Streitkräfte") ib.

mit herrscherlichem Zeremoniell in ein Leichentuch hüllen, bestatten und Trauerfeierlichkeiten für ihn abhalten. Seinen Hinterbliebenen schmeichelte er mit der Bitte um Entschuldigung und übertrug ihnen die Lenkung der Angelegenheiten Isfahans und der zugehörigen Gemeinden, Kāšāns, Qums und der dazugehörigen Gebiete, Qalamrau-i ‘Alīšakars, Qazwīns, Rayys und der dazugehörigen Gebiete, Kirmānsāhāns, Hamadāns und der dazu gehörenden Gebiete, Yazds, Kirmāns und der dazu gehörenden Gebiete.

Den erlauchten Karīm Ḥān, der Wakīl ad-daula war, entsandte er mit all der militärischen Prachtentfaltung, wie sie einem Heerführer zu Gebote steht, und zusammen mit dem erlauchten Šaiḫ-‘Alī Ḥān Zand nach Fārs. Den erlauchten Muḥammad Ḥān Zand nahm er zusammen mit einigen seiner Verwandten in seine Obhut. Die Transaktionen (mu‘āmalāt) und die Geldgeschäfte des dīwāns (dād wa-sitād-i dīwānī) wickelte er nach den Steuerkatastern (daftarhā) Nādir Schahs ab, indem er den Dritten (sulṣ), den Fünften (ḥums), Sondersteuern (šādiriyāt) sowie die regulären steuerlichen Sonderleistungen (‘awāriḏ-i ḥisābī) erhob. Er ernannte und bestätigte einen kompetenten Statthalter mit der Anweisung (dastūr al-‘amal) für Recht und Ordnung zu sorgen und einen Finanzbeauftragten (kārḫāna-āqasī) für die Veranschlagung, Erhebung und Eintreibung der dīwān-Steuern (māliyāt-i dīwānī) in Naturalien (ḥabba) und Geld für Isfahan und die anderen von ihm befehligen Städte. Den erhabenen / Schah Ismā‘īl, der <seine> Befehle auszuführen hatte, nahm er mit sich und machte sich auf den Weg nach Luristān. Der Finanzbeauftragte Amīr Muḥammad-Samī‘ Ganġ-‘Alī-Ḥānī, der im Umgang mit ‘Alī-Mardān Ḥān sehr freimütig war, sagte zu diesem, als sie einmal allein waren, folgendes: "O du gehorsamerheischender Fürst, ich bin zwar der Ansicht, daß du ein gelehrter und gebildeter Mann bist, daß du alle Sammlungen mit den Überlieferungen des Propheten (kutub-i aḥādīṣ) alle Prophetenlegenden (qiṣaṣ)

und Geschichtswerke (tawārīḥ) gelesen hast, daß du das Religionsgesetz kennst, fromm, gerecht, unparteilich und urteilsfähig bist und daß du beim Regieren genau, gründlich und akkurat bist, warum nur hast du dich gegen die Einwohnerschaft von Isfahan so gemein und schändlich verhalten?" Er antwortete: "Oh du unwissender Mensch, von dem Tage an, wo auf der Welt friedfertige und aufrichtige Weise das Gebäude der Herrschaft, der Weltregierung, der Ordnung der <staatlichen> Belange, der Regelung und Abwicklung der Angelegenheiten, der <fortwährenden> Verbesserung der Taten und Werke, der Organisation der Tätigkeiten und des Entscheids wichtiger Angelegenheiten dieser Welt des Kommens und des Gehens, dieser Welt der Gegensätze mit Verstand, Scharfsinn und Intelligenz errichtet haben, haben sie folgendes als Gesetz niedergelegt: Jeder Herrscher soll jede Stadt, die er durch Huld und Güte erobert, wobei die Bewohner dieser Stadt gern und bereitwillig seinen Befehlen nachkommen, vor allen Schäden und Ausschreitungen beschützen. Wenn der Herrscher eine Provinz aber nur durch Kampf und Krieg, mit Gewalt und durch einen <militärischen> Sieg bezwingen kann, dann sollte es ganz sicher so sein, daß er diese Provinz (wilāyat) für drei Tage und Nächte der Armee zum Töten, Plündern und Rauben überläßt. Ein Fünftel der geraubten Güter sollte dem Herrscher gehören. Ich habe aus Menschlichkeit - Gott sei Dank! - nicht die Erlaubnis zum Töten gegeben. Wenn der Herrscher <die Erlaubnis zur Plünderung> nicht erteilt, dann werden die Truppen nicht kämpfen und streiten, und dann wird auch das, was im Interesse der Herrschaft liegt, nicht in die Tat umgesetzt werden. Ich beanspruche nicht die Herrschaft. Ich bin der Diener des iranischen Staates. Von heute an verpflichte ich mich zu folgendem: wenn in meinem Herrschaftsbereich, in den Städten oder außerhalb der Städte, jemandem Geld oder Sachgüter gestohlen werden, so garantiere ich, daß ich entweder dieses Gut oder ein ihm entsprechendes Gut dem Besitzer erstatte."

In die Garnison (sāḥlūḥāna) setzte er Garnisonsoldaten (saḥlūḥiyān), die Straßen und Wege empfahl er vertrauenswürdig und strenggläubigen Wächtern an, die über Autorität verfügten. Die <Sicherung der> Grenzen jeder Stadt übertrug er dem Statthalter der jeweiligen Stadt und nahm ihm die schriftliche Zusicherung (iltizām-nāmča) ab, daß im Falle eines Aufruhrs oder eines Bürgerkrieges innerhalb seiner Provinz (wilāyat) er dafür die Verantwortung zu tragen habe. /

254 Als er eines Tages zu Pferde ausritt, stahl vor seiner Nase sein vertrauter Knappe, der sein Günstling, Freund und Tischgenosse war, mit der Spitze seiner Lanze eine Quitte aus dem Laden eines Obsthändlers. Der erlauchte <‘Alī-Mardān Ḥān> sah dies, brachte sein Pferd zum Stehen und rief ihn herbei. Er sprach zu ihm unter Seufzen, Weinen und Wehklagen: "Ich schätze und liebe dich mehr als einen Sohn, aber wenn ich dich nicht töte, dann gerät das Gesetz der Autorität ins Wanken und in jedem Winkel und in jeder Ecke kommt es zu Unruhen und Aufständen." Dann zog er als erster den Säbel aus der Scheide, schlug ihn damit auf sein Schulter und gab den Knappen ein Zeichen, ihn zu zerstückeln. Darauf befahl er, daß man ihn in einer würdevollen Zeremonie in das Leichentuch hülle und bestatte. Zu seinen Hinterbliebenen war er aufmerksam und freundlich. Immerzu wiederholte er den Spruch: "Es kommt keine Autorität zustande außer durch richtiges Strafen"¹.

Einmal entsandte er einen Knappen in ein Dorf, um dort hundert tūmān dīwān-Steuern (māliyāt-i dīwānī) einzutreiben. In seinem Erlaß (raqam) stand geschrieben, daß man ihm zwei tūmān Trinkgeld (quluqāna) und seinem Pferd Heu und Gerste geben solle und daß man ihn tagsüber mit Brot, Käse und eingedicktem Traubensirup und abends mit einem Reisgericht

(1) Dihḥudā 1973 Bd 3, 1359.

und <einem Getränk aus> Essig und Sirup verköstigen solle. Dieser Sklave hatte sich aber gewaltsam und brutal tagsüber Kebab und Halwa genommen, abends eine Schnapsflasche aus Porzellan, Zitronensaft und Zuckerschabet. Dann hatte er auch noch fünftausend dīnār zusätzlich zum Trinkgeld an sich genommen. Da in der damaligen Zeit die Spionage innerhalb der königlichen und statthalterlichen Behörden etwas Notwendiges und Beständiges war, machte ein Spitzel dem erlauchten <‘Alī-Mardān Ḥān> hierüber Mitteilung. Er zitierte den besagten Knappen herbei und befahl, daß man ihm tausend Stockhiebe auf die Fußsohlen erteile, ihm ein Gefäß voller Kot zu essen gebe, ihm zehn tūmān Geldstrafe abnehme, sein Pferd und sein Zaumzeug konfisziere und ihn aus seinem Dienstverhältnis entlasse.

Die Weisen mögen wissen, daß unter den vierundzwanzig Stadtteilen Isfahans, von denen jeder einzelne die Ausmaße einer Stadt hat, die Stadtteile Lunbān, Bīdābād und Bāḡ-i Murād von Raub und Plünderung verschont blieben, weil diese drei Stadtteile Wohngebiete der Luren waren.

Einmal ließ man den erlauchten <‘Alī-Mardān Ḥān> wissen, daß in der Nähe der Stadt Qumīšā, welche die Garnison (saḥlūḥāna) von Fārs und ‘Irāq ist, Straßenräuber sich am Besitz der Kaufleute und anderer vergriffen hätten. Sogleich brachte man den Statthalter von Qumīšā, der zu seinen Untergebenen (mansūbān) gehörte, auf seine Befehl hin in Schande herbei und verpaßte ihm mit einer frischen Gerte tausend Hiebe auf seine Fußsohlen, schnitt ihm den Bart ab, setzte ihm eine Papiermütze aufs Haupt, band ihm ein Seil um und führte ihn so mit Paukenlärm zum Hauptbasar und konfiszierte sein Vermögen. Es wurden Spione zu den Stämmen /
255 der Luren, Türken, Araber und Kurden geschickt, und es wurde ermittelt, welcher Stamm den Straßenraub verübt hatte. Diesen Stamm ließ er niedermetzeln und ausplündern und gab die gestohlenen Güter ihren Eigentümern zurück.

Einer seiner Verwandten hatte gewaltsam die schöne Tochter eines armen Mannes vergewaltigt. Er ließ ihm seine Geschlechtsteile abschneiden, konfiszierte sein Vermögen und schenkte es dem Vater des Mädchens. Alle seine Befehle, Werke und Taten waren von dieser Art.

Jemand, der im Umgang mit ihm vollkommen unbefangen und geradeheraus war, sagte insgeheim folgendes zu ihm: "Ein ḡarwār-i dīwānī (ca. 300 kg) Getreide, was soviel ist wie hundert mann-i Tabrīzī wird um eintausendfünfhundert dīnār gehandelt. Du bist der absolute und allgewaltige Regent. Befiehl, daß alle Lebensmittel, ob es sich nun um Getreide handelt oder nicht, zum doppelten Preis verkauft werden, und leg die Kompetenz¹ für dieses Geschäft in die Hände dieses loyalen Dieners, so daß ich für alles zuständig und verantwortlich bin, was in deinem Herrschaftsbereich für dich eingenommen und kassiert wird, auf daß ich dir das Doppelte davon verschaffe!" Der erlauchte 'Alī-Mardān Ḥān ging lächelnd und schweigend hinaus, ließ sich im Audienzsaal nieder; die Wesire, Emire und Funktionäre der Zivilverwaltung ('ummāl) stellten sich in Reih und Glied auf, ein jeder nach seinem Rang. Jener Erlauchte sagte mit einer Stimme, die so laut wie die eines Löwen war: "Ihr loyalen Diener Irans! Ein gewisser so und so hat mir aus Loyalität einen Vorschlag gemacht. Wenn ich, der ich heute zum Diener und unumschränkten Machthaber im Staat Irān geworden bin, seinen Vorschlag akzeptiere und mit Macht in die Tat umsetze, dann werden die Bezüge (mawāḡib), die ich den Truppen und den Kämpfern zahle, auf die Hälfte reduziert, und ihre Ausgaben werden verdoppelt. <Dadurch> werden sie ohne Ausrüstung und Waffen sein und ihrem Dienst und ihrer Pflicht nicht nachkommen. Dann geraten die Prinzipien der Herrschaft ins Wanken. Jener so und so hält mich für einen dummen Luren, für einen Esel." Aus Wut und Zorn befahl er, ihm tausend Stockhiebe auf die Fußsohlen zu

(1) W: das Ende dieses Fadens.

erteilen, ihm die Zunge abzuschneiden, ihm tausend tūmān Geldstrafe abzunehmen und ihn aus der Gefolgschaft zu entfernen.

Er ordnete an, die Wohnstraßen und Basare sauber, rein und geebnet zu halten. Die Kosten für die Krankenhäuser übertrug er der Reichsgutsverwaltung (sarkār-i dīwān-i a'lā). Weiterhin befahl er, die Armen, die wirklich bedürftig waren, d.h. altersschwache Greise, die arbeitsunfähig geworden waren und über keinerlei Einkünfte und Vermögen verfügten, verlassene Waisenkinder ohne Einnahmen oder Vermögen und alleinstehende Invaliden ohne Einkünfte oder Vermögen, nach Veranschlagung den Reichen und Wohlhabenden anzuvertrauen. <Er befahl weiter>, daß man <diesen Reichen> eine schriftliche Zusicherung (iltizām-nāmča) abnehmen solle, die besagte, daß sie für den / Zustand <dieser Leute> verantwortlich seien. Jedem der
256 Reichen, der sich dieser Forderung widersetzte, solle man - wie den Juden - einen bunten Flicker vorne aufs Gewand nähen.

Was die Abwicklung der dīwān-Geschäfte (die Reichsgutsverwaltung) angeht, so entschied er, daß der Edle und der Geringe, der Gelehrte und der Ungebildete, die religiöse Kapazität (muğtahid) und der sich an ihr orientierende Gläubige (muqallid) gleichgestellt seien. Zu seiner Zeit gab es keinerlei Geheimniskrämerei, Maßlosigkeit, Verschwendung oder Verrat. Er verhüllte sein Auge niemals vor dem Recht des Einzelnen. Gelegentlich pflegte er in die Hände zu klatschen und zu sagen: "Tausendmal schade, daß ich das Gemach der Kostbarkeiten (nafāyis-ḥāna) der safawidischen Könige aus Fahrlässigkeit und im Rausch zerstört habe und Verrat geübt habe an dieser gesegneten und verehrungswürdigen Familie! Ich fürchte, daß aus diesem Grund auch mein Staat zugrunde gehen und meine Familie ausgelöscht werden wird." Tag und Nacht war er mit Eifer und Engagement, mit Genauigkeit, Sorgfalt und Akribie darauf bedacht, die Grenzen zu schützen.

Da er mit allen Talenten geschmückt war, lud er an jedem Freitagabend einige Theologen, Intellektuelle, Rechtsgelahrte, Philosophen, Dichter, Kaufleute, Reisende und Derwische zum Festbankett. Er war ein gerechter, unparteilicher, menschlicher, auf Ordnung bedachter und kompetenter Regent, der fest zu seinen Abmachungen stand und seine Verträge treu erfüllte, von guter Wesensart, zuverlässig, großmütig, bescheiden, gesittet, respektvoll und verfügte über einen klaren Verstand. Seiner Natur waren Unwahrheit und Betrug ganz und gar zuwider.

Doch zurück zum Thema: Als der Wakīl ad-daula (Sachwalter des Staates), der erlauchte Karīm Ḥān Zand auf Befehl des Muḥtār ad-daula, des erlauchten Baḥtiyāren 'Alī-Mardān Ḥān, der an Macht dem Luhrāsb gleichkam, mit Prunk und Pomp und königlicher Prachtentfaltung nach Fārs gegangen war, wählte er die liebliche und anmutige Stadt Schiras zum Ort seines Aufenthalts und zu seiner Residenz¹. Der erlauchte Šaiḥ-'Alī Ḥān Zand schickte den erlauchten Šāliḥ Ḥān, den unabhängigen Statthalter von Fārs (ḥākim-i bil-istiqlāl), der Stammesführer des Stammes Bayāt war, mit einem Keulenschlag in das Ambraduft verströmende Paradies. Einige der Distrikte und Bezirke von Schiras waren gehorsam und dienstfertig, andere verhielten sich unbotmäßig und rebellisch. Der erlauchte Karīm Ḥān versuchte den Verwaltungsapparat und das Rüstzeug, <wie sie für> die Führung und Regentschaft <vonnöten sind>,

(1) RḤ gibt hier eine in ihrer Knappheit völlig entstellende Version der Ereignisse. Denn zunächst einmal ist es 'Alī-Mardān Ḥān, der hinter dem Rücken seiner Verbündeten Karīm Ḥān Zand, welcher wenige Wochen nach der gemeinsamen Einnahme Isfahans (31. Mai 1750), zu einem Feldzug in das Kurdengebiet um Hamadan aufgebrochen war, im Oktober 1750 Schiras einnimmt, wo er bis zu seiner Vertreibung durch den Afghanen Azād Ḥān im Herbst 1753 bleibt. In dieser Zeit nimmt Karīm Ḥān auch den Titel Wakīl ad-daula an. Erst seit dem Winter 1754/55 war Schiras Karīms Aufenthaltsort. Zu diesem Zeitpunkt war 'Alī-Mardān Ḥān bereits tot. Eine kompakte, allerdings nicht ganz einfach zu lesende Darstellung der bewegten Geschichte

zu beschaffen und handelte den Vorschriften des erlauchten 'Alī-Mardān Ḥān Muḥtār ad-daula zuwider. Die Art seines Gebarens brachten umsichtige Spione dem Muḥtār ad-daula 'Alī-Mardān Ḥān zur Kenntnis. /

257

Der erlauchte <'Alī-Mardān Ḥān> rief die Klugen unter den loyalen Dienern <des Staats> sowie die maßgeblichen Leute zusammen und legte ihnen den Sachverhalt dar. Er sprach: "Was sagt ihr zu dieser Sache?" Sie antworteten: "Von dem Tun und Lassen und von dem Treiben des Wakīl ad-daula Tūšmāl Karīm Ḥān Zand steigt der Duft des Anspruchs auf die Herrschaft in die Nase des Verstandes, geradezu als ob er im Gewande der Sachwalterschaft (wikālat) mit Hilfe von Gauner- und Schelmenlisten die Herrschaft an sich reißen wolle. Damals als du ihn zu diesem Dienst entsenden wolltest und uns um Rat fragtest und wir zu dir sagten, daß das nicht ratsam sei, da hast du uns nicht beigepflichtet. Jetzt ist es sehr schwierig und sehr problematisch gegen ihn vorzugehen."

Der erlauchte <'Alī-Mardān Ḥān> lachte und sprach: "Ich werde gleich nach ihm schicken, auf daß man ihn die Stiefel voller Sand um den Hals gehängt, gefesselt und in Schande herbeischaffe!" Dann kam er in den Audienzsaal und ließ sich nieder. Die Chane der Zand und andere standen ihm mit gesenkten Häuption gegenüber. Der Erlauchte begann den Tūšmāl Karīm Ḥān zu schmähen und ihn der Treulosigkeit und des Verrats zu bezichtigen. Die Chane der Zand fühlten sich von dem erlauchten <'Alī-Mardān Ḥān> beleidigt und sann in ihrem Herzen auf Rache. Der erlauchte Muḥammad Ḥān, der

Westpersiens nach Nādīrs Tod, insbesondere die Kämpfe zwischen Karīm Ḥān und seinen Rivalen 'Alī-Mardān Ḥān, dem Afghanen Azād Ḥān und Muḥammad-Ḥasan Ḥān Qāḡār bei Perry 1979, 13-78. Dabei zeigt sich an vielen Punkten, wie unsicher, verworren und widersprüchlich die Chronologie dieser Jahre ist.

das Oberhaupt des Zand-Stammes war, erschien zwei oder drei Tage lang nicht zum morgendlichen Empfang im Audienzsaal.

Der erlauchte Muḥtār ad-daula 'Alī-Mardān Ḥān, der über seinem Wams lediglich einen leichten Überwurf um die Schultern trug, ritt ohne Säbel und ohne Dolch zur Behausung des genannten Muḥammad Ḥān Zand in der Absicht <sich mit ihm auszusöhnen> und um Verzeihung zu bitten. Man benachrichtigte Muḥammad Ḥān. Muḥammad Ḥān band seinen Säbel und seinen Dolch um und sagte zu seinen Leuten: "Meine Aufgabe ist es 'Alī-Mardān Ḥān zu töten, die eure seine Leute zu töten". Dann trat er mit seinen Leuten, die alle mit Waffen und Kriegsrüstung angetan waren, hinaus um 'Alī-Mardān Ḥān zu empfangen.

Als der erlauchte 'Alī-Mardān Ḥān vom Pferd stieg und nach vorne trat, hieb Muḥammad Ḥān den Säbel von hinten auf den Hals 'Alī-Mardān Ḥāns und dessen Kopf fiel zu Boden¹. Einer von den Leuten des 'Alī-Mardān Ḥān hieb seinen Säbel auf den Kopf Muḥammad Ḥāns und trug ihm dadurch sein Schädeldach in der Dicke eines Schweißkäppchens ('araq-čīnī) ab². Die Chane der Zand zückten die Säbel, töteten die Leute 'Alī-Mardān Ḥāns und raubten sie aus. Den erhabenenen Schah Ismā'īl führten sie mitsamt Truppen, Dienerschaft, Ausstattung und herrscherlichem Verwaltungsapparat/sowie einschließlich des Gepäcks und der Traglasten mit Respekt, Achtung und Ehrerbietung mit sich fort und brachten ihn nach Schiras³. Der erlauchte Wakīl ad-daula Karīm Ḥān Zand, dessen Macht und Kompetenz gewachsen waren, setzte den genannten erhabenen Schah Ismā'īl auf den königlichen Thron. Er machte ihn zu einem Schah, der in allen Bereichen ohne Stimme und

<258>

(1) 'Alī-Mardān Ḥāns Tod fällt in das Jahr 1754. Vgl. die Darstellung der Ereignisse Perry 1979, 45-7.

(2) Daher führte er von da an den Spitznamen Muḥammad bī-kalla, "der kopflose Muḥammad". Dazu Perry 1979, 63, Anmerkung 8.

(3) Ismā'īl befand sich bereits seit 1751 in der Obhut Karīm Ḥāns, ib. 30 f.

machtlos war, sich selbst aber zum unumschränkten Sachwalter (Wakīl-i šāhib-iḥtiyār) und machtvollkommenen Regenten (farmān-farmā-yi kāmkar).

<Die Kämpfe zwischen dem Afghanen Āzād Ḥān und Karīm Ḥān Zand>

Etwa um dieselbe Zeit brachte der erlauchte Faḥr-ʿAlī Ḥān, der Anführer der Afšāren von Urūmiyya, den erlauchten Afghanen Āzād Ḥān, der über Stammesanhängerschaft, über Truppen, über eine Armee, über Trommeln und Standarten, Artillerie und <was sonst noch zur> Prachtentfaltung eines Kommandeurs gehört, verfügte, nach Isfahan und erhob ihn auf den Herrscherthron¹. Er stellte sich in seinen Dienst und eroberte Qalamrau<-i ʿAlīšakar>, ʿIrāq und einige Städte Aserbeidschans.

Der erlauchte Āzād Ḥān war ein gerechter und unparteilicher Herrscher, in den gesetzlichen Bestimmungen sehr genau, gründlich und gewissenhaft; er war sehr gütig und liebevoll, von edlem Wesen und gutem Charakter, geduldig, tapfer, großzügig, bescheiden, hochherzig und zuverlässig. Bei der Machtausübung war er auf angemessenes Strafen bedacht. Gute Charaktereigenschaften und feines Benehmen waren in ihm vereint. An Sanftmut, Würde und guter Wesensart, war er unvergleichlich. Indessen bestand die Mehrheit seiner Truppen aus Sunniten, d.h. aus Afghanen, Uzbeken, Balūčen und anderen, die nach hanafitischem Ritus glaubten, die Schiiten töten, quälen und foltern zu müssen. Heimlich und im Verborgenen töteten sie viele Schiiten oder quälten sie.

Was an Brutalität, Gewalt und Bedrückung an den Tag kam und von dem der erlauchte Āzād Ḥān erfuhr, rächte und bestrafte er natürlich in Übereinstimmung mit Recht und Vernunft. Beispielsweise kam er eines Tages mit herrscherlichem Prunk des Weges. Sein vertrauter Knappe stahl

(1) Im September oder Oktober 1753. Perry 1979, 52.

mit der Lanze einen Granatapfel aus dem Laden eines Obsthändlers. Der Obsthändler erhob Geschrei. Das hörte der Erlauchte, brachte sein Pferd zum Stehen und befahl, den Bauch jenes Knappen aufzuschlitzen.

259 Zu jener Zeit hatte der erhabene capellagleiche Ḥāqān Muḥammad-Ḥasan Ḥān Ṣafawī Qāḡār in der Stadt Astarābād die Provinzen Māzandarān, Ḥurāsān und Gīlān erobert und in Besitz genommen. Der erlauchte und ehrgeizige Wakīl ad-daula Karīm Ḥān Zand in der Stadt Schiras hatte Fārs, Ḥūzistān und Luristān in seiner Gewalt, während der erlauchte Azād Ḥān / die Residenzstadt Isfahan, Qalamrau-i 'Alīšakar, Qum, Kāšān und Rayy in seiner Gewalt und Herrschaft hatte. Der erlauchte Wakīl ad-daula Karīm Ḥān hatte in Fārs Unabhängigkeit erlangt und, wie es sich gehört, alles für die Herrschaft erforderliche gerüstet und organisiert. <Hierauf> ermächtigte und bestätigte er den erhabenen Schah Ismā'īl zusammen mit dem erlauchten Ṣādiq Ḥān, der sein Bruder von der mütterlichen und väterlichen Seite war und den er zum Statthalter (bēglarbēgī) von Fārs ernannt hatte, über die Stadt Schiras <zu herrschen>, wozu er klare, geeignete und weise Instruktionen erließ.

Als er den halben Weg zurückgelegt hatte, kam Azād Ḥān, der unterrichtet war, mit dreißigtausend bewaffneten Männern aus allen Stämmen mit herrscherlicher Prachtentfaltung, mit herrscherlichem Prunk und Pomp und mit Artillerie aus der Stadt Isfahan und zog gegen den Feind.

An den Grenzen von Qumiša, in einer weiten Ebene, stießen die beiden Heere zusammen¹. Auf beiden Seiten

(1) Die zeitliche Einordnung dieser Schlacht und der von RḤ im Anschluß daran geschilderten Ereignisse, wie Gefangennahme einiger Zand-Chane und Frauen durch die Afghanen sowie deren Flucht bereitet einige Schwierigkeiten, jedoch scheinen diese Ereignisse alle in das Jahr 1753 zu gehören. Perry 1979, 50-5.

stellten sie sich nach spezieller Ordnung in Reihen auf, auf beiden Seiten schmückten sich die streitlustigen und ruhmreichen Kämpfer mit Waffen und Rüstung, erhoben sich, um in den Kampf und in die Schlacht zu ziehen. Die kriegerischen, kampfeslustigen Reiter jagten im Galopp los. Auf beiden Seiten wurden die Trommeln, Pauken und Kriegstrommeln gerührt, und man stieß in die Hörner, daß es wie Frühjahrsdonner <klang>. So sehr loderte das Kriegsfeuer auf, daß die Funken davon am ebenholzschwarzen Himmel bis zur Sonne hinauf flogen. Schließlich fiel die Niederlage dem Heer des erlauchten Karīm Ḥān Zand zu. Iskandar Ḥān, der Bruder Karīm Ḥāns, wurde aus dem Hinterhalt von einer Gewehrkegel getötet¹, und der obenerwähnte floh mit seinen Verwandten und Angehörigen wie ein mächtiger Elefant vor einem Schwarm Mücken hilflos in Richtung Schiras.

Der erlauchte Azād Ḥān setzte ihm mit dreißigtausend mutigen, kampfeslustigen Männern nach. Zufällig stießen sie an einem Ort auf ihn, wo der Erlauchte zu Pferde, auf seine Lanze gestützt, saß und einen Löffel in der Hand hielt. Seine Mutter hielt eine Schale Suppe in der Hand, und der Erlauchte aß gerade Suppe, als er plötzlich eine große Staubwolke zum Himmel aufsteigen sah, / die Halbmonde der Standarten sichtbar wurden und viele Reiter sowie einige Fußsoldaten auftauchten. Seine Mutter schickte er weg. Er selbst hielt auf die Lanze gestützt Ausschau. Von seinen Leuten und Knappen waren sechzig bei ihm.

Der besagte erhabene Aḥmad Ḥān Uzbek, der Schwiegersohn Subḥānwērdī Ḥāns, des Kurden aus Ardalān, der Kommandeur über fünfzigtausend Uzbeken war, war ein junger Mann mit starken Armen und stattlichem Körperbau, berühmt in den

(1) Nach einer anderen Version findet er den Tod, als er ein Attentat auf Azād Ḥān verübt, ib., 53.

Kampftechniken und Reitkünsten. Er war angetan mit einem mit Seidenkokons bestickten Untergewand, über dem er einen Kaftan trug; über dem Kaftan trug er einen Kettenpanzer, über den er einen stählernen Brustpanzer geschnürt hatte. <Er war bewaffnet> mit einem scharfen Säbel, einem steinsprengenden Dolch, mit Bogen und einem Köcher voller Pfeile. Er war trunken vom klaren Wein und trieb seinen schnellen Traber auf den ehrgeizigen und erhabenen Karīm Ḥān Zand zu und schoß einen Pfeil auf diesen glänzenden Recken ab. Der Pfeil verfehlte ihn aber und durchbohrte stattdessen vier mit Kettenpanzern bekleidete Reiter, worauf Karīm Ḥān plötzlich aufbrauste vor Zorn und seinen Säbel derart gegen die Taille Aḥmad Ḥāns führte, daß die <obere> Hälfte seines Körpers zur Erde fiel, während seine Füße in den Steigbügeln blieben.

Sogleich ging Ḥānlar Ḥān Saṅḡābī, welcher Aḥmad Ḥān an Stärke, Kühnheit und Stattlichkeit noch übertraf, wie ein Drache auf Karīm Ḥān los, um Blutrache für Aḥmad Ḥān zu nehmen. Er holte mit dem Säbel gegen ihn aus und hieb auf den Schädel seines Pferdes. Schädel und Hals von Karīm Ḥāns Pferd wurden in zwei Teile gespalten. Karīm Ḥān sprang behende auf die hintere Hälfte seines Reittiers und führte seine Klinge solchermaßen gegen Ḥānlar Ḥān, daß er dessen Brustpanzer, das Kettenhemd, den Kaftan und das mit Seidenkokons besetzte Hemd durchschnitt und die Hälfte seines Körpers zu Boden fiel. Voller Zorn schlug jener Held mit seinem Säbel auf den Boden und sagte in der Sprache der Zand: "Du schneidest, aber mein Glück läßt sich nicht zerschneiden." Sogleich stürzte sich Aḥmad Bēg Ardalānī, der, an Gewandtheit und Kampfesmut den genannten Aḥmad Ḥān Uzbek und den erwähnten Ḥānlar Ḥān Saṅḡābī, die beide getötet worden waren, noch übertraf, auf Karīm Ḥān. Der Kampf dieser beiden Helden zog sich in die Länge. / Da stieß Karīm Ḥān schließlich seine Lanze solchermaßen in die Seite Aḥmad Bēgs,

daß sie auf der anderen Seite wieder herauskam. Er hob ihn aus dem Sattel und warf ihn zu Boden.

Der erlauchte Faṭḥ-ʿAlī Ḥān Afšār war ein ruhmreicher Kommandeur und mächtiger Heerführer. Mit seinen nach <Fein-des->blut dürstenden Knappen stürzte er von einer Seite hervor. Sie ergriffen einige Chane der Zand, Verwandte Karīm Ḥāns, Familienangehörige und Frauen und deportierten sie als Gefangene unter der Führung ʿAlam Ḥāns mit tausend Reitern nach Aserbeidschan¹.

Eines Tages, auf halbem Wege, hatte sich der erlauchte ʿAlam Ḥān, der afghanische Heerführer, der Neffe (ḥwāhar-zāda) des erhabenen Āzād Ḥān Afġān, mit seinen tausend Leuten an einem Rastplatz niedergelassen. Um sich auszuruhen hatten alle die Kriegsrüstung abgelegt, einige schliefen, andere waren wach - und die Chane der Zand waren im Holzklotz, in Fesseln und Ketten gefangen. Da schlugen ihre Löwenfrauen heldenmutig die Fesseln und Ketten von ihnen ab und gaben ihnen einige Säbel, Dolche und Pistolen, die sie in ihren Kissen versteckt gehalten hatten.

Der erlauchte ʿAlam Ḥān war zur Latrine gegangen, als er herauskam, tötete man ihn auf der Stelle. Die Männer der Zand mit Säbel und Dolch in der Hand, ihre Frauen mit Zeltplöcken, schrien "Karīm ist gekommen, Karīm ist gekommen!". Sie töteten viele von den Afghanen und Uzbeken, viele flohen vor Angst, als sie den Namen Karīm hörten. Darauf nahmen sie sich deren Geld und Ausrüstung und begaben sich über Luristān, zu dem erhabenen Karīm Ḥān nach Schiras. Der erhabene Karīm Ḥān rückte Halteplatz um Halteplatz vor, und der erhabene Āzād Ḥān Afġān verfolgte ihn, bis sie Schiras passiert hatten und nach Daštistān, was

(1) Nach anderen Berichten fand die Entführung der Zandchane vor der Schlacht von Qumiša. statt. Perry 1979, 51 f.

zu Fārs gehört, gelangten. Der Anführer Aḥmad Schāh Daštistānī kam mit fünftausend berittenen Schützen zur Unterstützung Karīm Ḥāns herbei und vereinte sich mit seinem Heer. Rustam Ḥān Ḥištī kam mit zweitausend Reitern und Schützen dem Erhabenen zu Hilfe. Als der erhabene Karīm Ḥān die Unabhängigkeit erlangt hatte, marschierte er wie ein gewaltiger Elefant und ein wilder Löwe, mit herrscherlichem Prunk und Pomp gegen den erhabenen Azād Ḥān. Als die beiden rachsüchtigen Heere wie zwei wasserreiche Meere aufeinandertrafen und die beiden Armeen sich begegneten, stellten sich sogleich beide Seiten/ in Schlachtreihen geordnet auf. Auf beiden Seiten erhob sich das Getöse der Trommeln, Pauken und Trompeten. Das Feuer des Kampfes entflamte derart und loderte solchermaßen auf, daß es Trockenes und Feuchtes verbrannte und seine Funken und sein Rauch am aschgrauen Himmel emporstiegen. Auf beiden Seiten fielen unzählige Kämpfer und zahlreiche Helden durch den Streich der blitzenden Klingen oder durch die flammenden Gewehr- und Kanonenkugeln.

Schließlich fiel die schimpfliche Niederlage, gemäß dem edlen Koranvers 'Wie manche geringe Schar hat schon mit Gottes Erlaubnis über eine große gesiegt!¹' dem Heer Azād Ḥāns zu, das mit den Zeichen der Niederlage behaftet war. Alle seine Truppen wurden versprengt und in die Flucht gejagt.

*² <....> sagt zu <....> des erhabenen Karīm Ḥān Zand

Sieh nur die Herrlichkeit des Sohnes von 'Ināq³ /
und wie er mit der ganzen Welt verfährt // Der Sohn

(1) Koran: 2, 249.

(2) Dieses durch * eingeschlossene Gedicht fehlt in der Edition. Es ist schräg auf den Außenrand von fol. 265 b geschrieben; die Überschrift ist nicht vollständig, sie könnte lauten: "Rustam al-ḥukamā sagt zum Sieg des erhabenen Karīm Ḥān folgendes:"

(3) 'Ināq war der Vater von Karīm Ḥān und Ṣādiq Ḥān.

eines Viehhirten ist dieser kronenverschenkende Führer /
der den Herrn von Raḥš dem Spott preisgab¹ // Karīm Ḥān
Zand, der ruhmreiche Recke / der welterobernde Held mit
der Aura Bahrāms // Aus dem Geschlecht der Kayāniden
stammte er, der über den Glanz eines Kai verfügte / neben
dem der weniger gewesen wäre als ein Haufen Stroh neben
einem Berg // Dem Schwert der Rache entströmte ein Feuer /
in welchem er die Feinde wie Brennholz verbrannte // Den
Afghanen machte er den Garaus bis auf den letzten Mann /
schwarz wurde für die Uzbeken das Schicksal // Wie schön
hat sich die Beute dem Jäger präsentiert / und geriet
durch diesen in die Gefangenschaft des Grams // Selbst
ein Ofen mit heißloderndem Feuer / wird durch einen
wasserreichen Ozean gelöscht // In der Schlacht, auf
dem Kampfplatz / ergriff der Elefant die Flucht vor
einem Mückenschwarm //*

In einer auswegslosen Lage, hilflos, von diesem unglückseligen
Feldzug entwürdigt und entehrt, kehrte er in äußerster Be-
drängnis um. Er kam nach Schiras. Voller Wut und Zorn wollte
er in der Stadt Schiras ein allgemeines Blutbad anrichten.
Der Derwisch Ḥākī-Šāh Afšān, der Vollkommenheiten und wunder-
bare Fähigkeiten in sich vereinte und die Stationen des
mystischen Pfades absolviert hatte und der eine Schatzkammer
seltsamer und wunderbarer Geheimnisse war, verbot dem Er-
habenen diesen bösen Wunsch und hielt ihn davon ab, <ihn
in die Tat umzusetzen>. Er akzeptierte seinen Rat und seine
Fürsprache und stellte ihn zufrieden. Er ging von Schiras
nach Isfahan und ernannte für Schiras einen Statthalter. Als
er in der Siedlung Qumiša ankam, öffnete man ihm das Tor
nicht und gehorchte ihm nicht. Er kommandierte den erlauchten
Fath-'Alī Ḥān Afšār mit zahlreichen Truppen und Kanonen zur
Eroberung dieser starken Festung ab. Er selbst hielt mit

(1) Raḥš ist das Pferd des Helden Rustam.

herrscherlichem Gepränge und majestätischem Pomp, <wobei ihm> ein Empfang <bereitet> und Teppiche <ausgerollt wurden>, Einzug in der Stadt Isfahan.

Da einige der Dörfer von Samīrum sich dem Befehl des erhabenen Āzād Ḥān widersetzen, eroberte der erlauchte Faṭḥ-‘Alī Ḥān Afšār im Auftrag des erhabenen <Āzād Ḥān> deren standhafte Festungen, nachdem er sie belagert hatte. Durch Kanonenschüsse und Granaten töteten sie viele ihrer Männer; ihre Frauen und Töchter brachten sie als Gefangene in die Städte; sie raubten und plünderten ihren Besitz. Die Siedlung Qumiša, die zum Umland von Isfahan gehört, verfügt über reichlich gutes Wasser und angenehmes Klima. An Fruchtbarkeit und Kultiviertheit sowie hinsichtlich der Vielzahl von Parkanlagen und befestigten Gärten kam es dem anmutigen, entzückenden Isfahan gleich. Qumiša besaß eine sehr solide und starke Festung. Seine Einwohner, von denen ein jeder an Kampfesmut einem Isfandiyār gleichkam, beugten sich den Befehlen des erhabenen Āzād Ḥān nicht und öffneten damit vor sich die Pforten zu Kampf, Krieg, Unruhe und Aufruhr. /

263

Daraufhin belagerte der erlauchte Faṭḥ-‘Alī Ḥān Afšār Urūmiyya’ī, der ein ruhmreicher Kommandeur und mächtiger Heerführer war, auf Anweisung des erhabenen Āzād Ḥān diese starke Festung mit einem riesigen kampfeslustigen und blutgierigen Heer aus Afghanen, Uzbeken, Balūcen, Türken, Luren und Kurden. Drinnen und draußen wurden viele in Kampf und Krieg getötet. Schließlich zerstörten sie mit der Wucht von Kanonen und Granaten diese starke Festung wie die Herzen von Liebenden, die getrennt sind. Drei Tage lang überließ man die Stadt Qumiša dem Mord, der Plünderung und dem Raub. Frauen, Söhne und Töchter wurden in die Gefangenschaft geführt. Einige Einwohner Qumišas hatten sich in den Kellern versteckt. Die gnadenlosen, grausamen Gewaltmenschen warfen rauchendes Stroh in die Keller und ließen sie auf diese Art zugrunde gehen. Die Siedlung Qumiša machten sie freudlos wie die blutigen Herzen der Liebenden, die unter der Trennung

leiden, niedergeschlagen wie die <betrübten> Gesichter
der Einsamen beim Anblick des Vollmonds, machten sie öd und
trostlos. Gott bewahre uns vor dem Zorn Gottes!

Verse des Autors

Diese Festung, die wohl die Eifersucht Chinas hätte er-
wecken können / und die tausendfach Bewunderungsrufe
verdiente // Wie schade, daß sie vom Wind der Feinde /
zerzaust wurde wie das Lockenhaar einer chinesischen
Schönen //

<Der Afghane Azād Hān in Isfahan>

Der erhabene Azād Hān Afgān hielt mit einem unermeß-
lichen Heer von Afghanen, Uzbeken, Balūcen, Afšāren, Kurden,
Arabern, Luren, Mukrī<-Kurden>, Saṅgābī<-Kurden> und 'Irāqern
Einzug in die Stadt Isfahan, wobei die Einwohner <all> den
liebenswürdigen Gepflogenheiten und reizenden Bräuchen nach-
kamen <wie sie für einen solchen Anlaß geboten sind>, als
da wären: Veranstalten eines Empfangs, Ausbreiten von
Empfangsteppichen, Opferung von Kamelen, Rindern und Hammeln,
Verteilung von Süßigkeiten. Seinen Emiren, Wesiren, Chanen,
führenden Hofbeamten, Bediensteten und seinem ganzen Heer
und allen Truppen wies man Quartier in schönen Häusern und
anmutigen Palästen in den <verschiedenen> Stadtvierteln zu.
Er selbst ließ sich im gesegneten Palast der safawidischen
Könige nieder - Gott möge ihren Spuren Dauer verleihen! - und
setzte sich nach Art der Könige im Audienzsaal auf das perlen-
bestickte Thronkissen. Alle seine gesetzlichen Bestimmungen
und Verordnungen gründeten auf Gerechtigkeit, Unparteilich-
keit, Mitgefühl und Menschlichkeit. Nach <dem Vorbild>des
bei Nādir <Schah üblichen> Zeremoniells ritt er aus, wobei
zu seiner Rechten und zu seiner Linken zahlreiche Hofwächter
(čāwūšān) mit goldenen und silbernen Stäben gingen, die

immerzu riefen "Die Herrschaft gehört Gott, dem Einzigen und Allmächtigen."

Der erhabene Herrscher, d.h. Azād Ḥān ließ sich mit vollendeter Macht und Autorität auf dem Thronsitze der safawidischen Monarchen nieder. In vollkommener Würde und Pracht, mit größter Kompetenz und in vollkommener Unabhängigkeit.

264 Jedem der mächtigen Emire und ruhmreichen Chane, so z.B. den <folgenden> Erlauchten: Aḥmad Ḥān und 'Aṭā Ḥān Uzbek, Faṭḥ-'Alī Ḥān Afšār, Aḥtar Ḥān, Ḥiẓr Ḥān, 'Uṣmān-Qulī Ḥān, Dūst-Muḥammad Ḥān Afġān sowie Subḥānwērdī Ḥān Ardalānī und anderen ihresgleichen, verlieh er ein erbliches oder nicht-erbliches Steuersoldlehen (šoyurgāl, tiyūl). Dem äußeren Anschein nach hatte er sich heiter und vergnügt auf dem Thron der Herrschaft niedergelassen und gab sich den Lustbarkeiten hin. Im Inneren dagegen war er beunruhigt und verstört, einmal aus Angst vor dem capellagleichen Ḥāqān Muḥammad-Ḥasan Ḥān Šafawī Qāġār, zum anderen aus Furcht vor dem erhabenen Karīm Ḥān Zand, diesem Banditen. Aus Furcht vor diesen beiden Fürsten zitterte sein Herz wie die Hoden eines Wollkremplers, er fand keinen Schlaf und keine Ruhe und auf dem Saatfeld seines Herzens streute er jede Stunde den Samen eines (Schreckens-) Traumes aus. Natürlich gelangten diese unerfreulichen und unerquicklichen Ereignisse, die sich zu dieser Zeit in 'Irāq und Fārs und anderswo zutragen, bis ins Detail zur Kenntnis des capellagleichen Ḥāqāns Muḥammad-Ḥasan Ḥān Qāġār.

Danach saß der erhabene Azād Ḥān eines Tages im Vierzig-Säulen-Palast Schah 'Abbās', in der Königsnische; auf dem perlengeschmückten Thronkissen, gestützt auf das mit Perlen und funkelnden Juwelen verzierte Stützpolster und die Emire, Wesire und Chane standen ihm in Reihen geordnet gegenüber. Da wandte sich der Erhabene an den Finanzbeauftragten (kārḥāna-aġāsī) Amīr Muḥammad-Samī' Gang-'Alī-Ḥānī und

sprach: "Warum hat denn der Wohltäter der Qizilbāš und bigotte Schiit, nämlich Mullā Sulṭān-Ḥusain¹, dieser Frömm-ler, seinerzeit den Georgier Gurgīn Ḥān, diesen Hund, zum Statthalter von Qandahār, Kabul und Herat gemacht²? Etwa damit er mit Gewalt und Grausamkeit gegen die Bewohner dieses Landstrichs vorgehe oder damit deren reines Inneres auf diese Weise seine Dynastie zu Fall bringe? Den Chanen der Uzbeken und Afghanen hat er gepredigt, daß es ein seltener Genuß sei, im Kampf das Blut der Qizilbāš zu vergießen und ihre Frauen zu vergewaltigen. Für den Fall, daß sie Gehorsam zeigten, seien sie indessen zu schonen."

Der Finanzbeauftragte Amīr Muḥammad-Samī' sagte: "O Zuflucht der Sklaven! Mein Wohltäter, zu dem mein im Paradies weilender Ḥāqān, Schah Sulṭān-Ḥusain wurde, war der Großkönig der sieben Weltgegenden. Von Ğamsīds Zeiten bis heute hat es nicht einen solchen Großkönig gegeben, der <so wie er> die Welt beherrscht und den Islam gefördert hätte, der ebenso ruhmreich, besonnen, machtvollkommen, großartig und pflichtbewußt gewesen wäre, der über so solide Ausstattung und Mittel, über soviel Würde und Glanz verfügt hätte, der ebenso reich, huldvoll und vermögend gewesen wäre, der ein ebenso hochherziger Vertreter der Gerechtigkeit und gerechter wie großzügiger Förderer der Untertanen gewesen wäre und der ebenso gelehrt und scharfsinnig, wohlmeinend und human gewesen wäre. Aber seine Wesire und Emire waren böse, schlecht und intrigant und haben / durch ihre Torheit seinen Namen entehrt. Mit dem Schlag des Beiles der Treulosigkeit haben sie die Wurzeln seiner Herrschaft herausgerissen und Iran der Zerstörung, seine Bewohner der Gefangenschaft anheim gegeben."

265

Der erhabene Azād Ḥān sprach: " O du alter, hinterlistiger und durchtriebener Ketzer! Jahrelang hast du dem Afghanen Schah Ašraf gedient und hast nicht abgelassen vom bigotten

(1) Spottname für den frommen Schah Sulṭān-Ḥusain.

(2) Vgl. Ü: 252-4.

Schiitentum und bist immer noch ein fanatischer Schiit. Was ist denn nun angenehmer, die jungen Frauen der Qizilbāš zu schänden oder die alten?" Der genannte sagte: "Es ist überaus lustvoll, mit den jungen Qizilbāš- und Schiitenfrauen zu schlafen, aber bei den Frauen der Sunniten muß man die Alten beschlafen, das bringt dann viel Genuß."

Da wurde der erhabene Azād Ḥān beim Hören dieses unziemlichen Scherzes, bei aller Freimütigkeit, Geduld und Langmut, verärgert und wütend. Aufs äußerste erzürnt, gab er Befehl, ihn zu töten.

Der Finanzbeauftragte Amīr Muḥammad-Samīʿ, sagte: "Wenn mein Großvater Ganġ-ʿAlī Ḥān, der amīr al-umarā ("Großemir"), damals als er Statthalter (ḥākim) und unumschränkter Machthaber (ṣāḥib-iḥtiyār) von Qandahār, Kabul und Herat war, sich gegenüber den Leuten jenes Landstrichs und den Bewohnern jener Grenzgebiete schlecht benommen hat und an jenen Orten schlechte Bauwerke errichtet hat, dann ist alles Schlechte, das du über <mich>, deinen Diener, verhängst, gerechtfertigt." Da er gerecht war, schlug der Zorn des erhabenen <Azād Ḥān> in Sympathie um und er sagte: "Dieser treue und dankbare Ketzerhund hat recht! Der selige Ganġ-ʿAlī Ḥān hat, wenn er auch ein Ketzer war, den Sunniten nichts zuleide getan, ihnen im Gegenteil viel Gutes erwiesen und viele gemeinnützige Bauten in Herat errichtet, darunter den Hauptbasar mit einer sehr hohen überkuppelten Hauptkreuzung, ferner Bäder, Zisternen, Karawansereien, Medresen und bezaubernde Moscheen, daß man ihresgleichen in der ganzen Welt nicht findet." Er fuhr fort: "Ich verzeihe dem Amīr Muḥammad-Samīʿ, und wegen der guten Werke Ganġ-ʿAlī Ḥāns sehe ich über seine Verfehlungen hinweg." Er verlieh ihm das prachtvolle Ehrenkleid der Position eines Finanzbeauftragten¹.

(1) ... wai-rā ḥalʿat-i fāḥir-i kārḥāna-āqāsīgarī ʿaṭā farmūd.

266 Der erwähnte Amīr Muḥammad-Samī' wälzte sich, als er nach Hause kam, vor Wut, Zorn und Erregung wie ein Löwe am Boden und stöhnte und ringelte sich zusammen wie eine erschöpfte Schlange. Er überlegte sich, was er in dieser Sache unternehmen könnte. Da kam ihm der Gedanken / <daß es das Beste wäre>, an der Schwelle des capellagleichen Ḥāqāns Muḥammad-Ḥasan Ḥān Ṣafawī Qāḡār Zuflucht zu nehmen, auf daß vielleicht der verschlungene Knoten von der knotenlösenden Hand jenes Herrschers, der die Zuflucht der Religion ist, entwirrt werde. Er erhob sich, legte das Kästchen mit dem Schreibrohr vor sich hin, nahm die triumphierende Schreibfeder des großen Gelehrten zur Hand und schrieb mit Moschustinte auf das weiße Papier:

<Der Brief Muḥammad-Samī' Gaṅḡ-'Alī-Ḥānīs an den Qāḡāren
Muḥammad-Ḥasan Ḥān>

Er ist der Herr der Könige. Der geringste der dienstfertigen, selbstlosen und aufrichtigen Sklaven, der kārḥānā-āqāsī Muḥammad-Samī', ein alter Freund des Hauses <Qāḡār>, unterbreitet, nachdem er zuvor sein Vertrauen auf Gott gesetzt und Zuflucht bei den Imamen der wahren Religion genommen hat - Gott segne sie und schenke ihnen Heil! - den Kammerherren des himmelsgleichen herrscherlichen Hofes, an dem selbst Ḥāqāne sich bis zur Erde verneigen, sowie den Dienern an der von Gerechtigkeit gezeichneten, auf Glück gegründeten herrscherlichen Schwelle folgendes: O du Erbe der ruhmreichen und großen, auf Muḥammad zurückgehenden safawidischen Monarchen, o du Quintessenz der Nachkommenschaft der wohltätigen, machtvollkommenen und großen Könige, die sich bis auf 'Alī zurückführen, du Essenz der Familie Čingīz Ḥāns, du Auslese der Familie des Herrschers Tīmūr! Verursacht durch die Wechselfälle des ebenholzschwarzen Himmels ist nunmehr aus dem reinen Geschlecht der tugendhaften safawidischen Könige - Gott möge ihren Spuren Dauer verleihen! -

außer deiner Exzellenz keiner übriggeblieben, den das iranische Volk in Ergebenheit und Treue auf den herrscherlichen Thron erheben könnte. Aus dieser großartigen und gesegneten Familie ist deshalb außer deiner Hoheit und dem edlen Prinzen 'Abbās Mīrzā kein männlicher Nachkomme übriggeblieben, zu dessen Diensten das iranische Volk den Gürtel des hohen Strebens hätte umlegen können und dem zu gehorchen es sich hätte aufopfern oder sein Leben riskieren können, weil durch den widrigen Lauf des Chaos verursachenden Schicksalsrades der übelgesinnte, verirrte und verwerfliche Maḥmūd Ḥān Ḡalḡa'ī auf der Basis eines Gutachtens eines namhaften Rechtsgutachters der Afghanen, nämlich seiner Exzellenz Mullā Za'farāns, - die Vergeltung dafür liegt bei Gott - den ḡamšīdgleichen Herrscher, der die Krone trägt, Tribut erhebt und Königsdiademe verschenkt, den hochwürdigen Schah Sulṭān-Ḥusain, den Weltbeherrscher, den Mittelpunkt Irans, samt seinen Kindern und Enkeln im Interesse seiner eigenen Sache und im Zustand der Bedrängnis die Stufe des Märtyrertums erklimmen ließ¹.

Was den Rest von ihnen, also diejenigen, die sich vor der afghanischen Klinge hatten retten können, angeht, <so ist folgendes zu berichten>: Der Afšāre Nadr-Qulī Ḥān Qirḡlū², der rücksichtslose, verblendete, Unrecht verbreitende und grausame Blutvergießer, der demütige und aufopfernde Diener der hochzuverehrenden safawidischen Familie, der für seine gute Diensterfüllung, dank der Gutmütigkeit seines hochgesinnten Gönners, Ṭahmāsb-Qulī Ḥān genannt wurde, / sah sich schließlich durch einige Vorfälle dazu genötigt, gedrängt und gezwungen, treulos und niederträchtig an seinem Wohltäter, dem jungen Schah Ṭahmāsb, zu handeln. Dieser war der Zögling deines ruhmreichen Atabegs und Mentors, des erlauchten amīr al-umarā' Faṭḥ-'Alī Ḥān Qāḡār Tīmūrī kūrgānī gewesen. Aus Schlaueit, List und Tücke war <Nādir-Qulī Ḥān> an <Ṭahmāsb> himmelsgleichem Hof jederzeit präsent und pflegte, <jedesmal wenn er vor ihn hintrat>, aus Höflichkeit siebenmal den Boden zu küssen. Mit allerlei Listen und

(1) Ü 319, 353.

(2) Ursprünglicher Name Nādir Schahs.

Kniffen, die aller Welt bekannt sind - im Stil von "einen Pfeil in die Finsternis abschießen und dann schnell den Bogen verstecken" - hat er die Sonne am Himmel der Herrschaft und der Königswürde (d.i. ʾṬahmāsb) samt den Sternen seiner Söhne und Anverwandten sinken und untergehen lassen. Sie alle hat er aus dem Becher des Betrugs und der Täuschung den Honig des Märtyrertums kosten lassen. Deinen bereits genannten, ruhmreichen Vormund hat er in Gegenwart von Schah ʾṬahmāsb, ohne die Zustimmung und Billigung dieses Erhabenen, jählings enthauptet¹.

Nach und nach hatte er Erfolg, setzte sich vier Kronen aufs Haupt², nahm Provinzen ein, eroberte Länder, erhob Tribute, verschenkte Kronen und durchmaß die Königsstraße der Herrschaft mit Heldenmut, Bedachtsamkeit und Kühnheit.

Im Hinblick darauf, daß diese Welt der Ort der Vergeltung ist, daß es einen geben muß, der Gehorsam fordert und daß die Regelung aller Angelegenheiten notwendig ist, haben sich die Bewohner Irans schutzsuchend, gezwungenermaßen und notwendigerweise in den Dienst dieses fanatischen, grausamen, urteilsfähigen, auf Ordnung bedachten, gerechten, angemessen strafenden, majestätischen, unbeugsamen und ehrgeizigen Fürsten, der hochherzig, großzügig, freigebig und spendabel war, der den Wert eines Dienstes zu schätzen wußte und den Rang <eines jeden> kannte, der sich ein eigenes Urteil bilden konnte, der klug, gerecht, gütig, freundlich und treu war, des Großkönigs, der die Welt regiert, ergeben. Schließlich haben sie aber diesen wachsam Herrscher, der trunken war vom Wein der Herrschaft und Macht, wie es sein soll, seiner gerechten Strafe zugeführt. Gott, der gerechte Richter ließ

(1) Das war am 14. Šafar 1139/11. Oktober 1726. Lockhart 1938, 25-6. Ü 349.

(2) Es handelt sich um die Kronen von Iran, Indien, Turkestan (Buchara) und Ḥwārazm.

seinen Neffen 'Alī Schah über ihn und seine Söhne die Oberhand gewinnen, so daß dieser seine Ermordung verursachte und auch alle seine Söhne und Enkel umbringen ließ. All das, was dieser energische und fanatische Herrscher, dieser grausame Blutvergießer und Ländereroberer, seinem Wohltäter <Schah ʿAḥmād II.> angetan hatte, zahlte nun dieser einzelgängerische Heuchler seinem machtvollkommenen Onkel heim. So wurde wahrhaftig in dieser vergänglichen Herberge voller Mühsal, welche der Ort der Vergeltung ist, das Geschehene vergolten. /

268 Nachdem auch das Speisetuch der liebevollen und huldreichen Regentschaft dieses weltbeherrschenden, ländererobrenden, auf Disziplin, Vernunft und öffentliche Ordnung bedachten Fürsten zusammengerollt worden war¹, begann der Uzbeke Allāhyār Ḥān, der tyrannische Unterdrücker, in Aufruhr, Haß und Feindschaft zusammen mit zwölftausend blutgierigen afghanischen und usbekischen Kämpfern umherzustreifen und hat viele Städte, Gebiete, Ortschaften, Dörfer, Siedlungen und Ackerflächen mit dem Beil der Tyrannei und der Feindschaft zerstört, vernichtet, öd und glanzlos gemacht. Wenn man Nebukadnezar, Čingīz <Ḥān> und Hulāqū, was das Morden, Plündern und Zerstören angeht, mit ihm mäßt, so wären jene wie das Brennholz, er aber wie der Ofen.

Nun hat, bedingt durch die Herrenlosigkeit (bī-ṣāhibī) in Iran, der erhabene Afghane Āzād Ḥān sich auf dem Thron der Herrschaft und Regentschaft und auf dem Thronkissen der Herrschaft und Machtausübung niedergelassen und Platz genommen. Die Residenzstadt Isfahan hat er zu seinem Wohn- und Aufenthaltsort erkoren. Nach den Prinzipien Nādīrs hat er den Verwaltungsapparat und die Hilfsmittel organisiert und Grundlagen geschaffen. Offensichtlich verhält er sich den Leuten gegenüber gerecht und huldvoll, fördert das Rechnungswesen und

(1) Das heißt: nach dem Tod 'Alī Schahs.

die öffentliche Ordnung, ist verständig und von gutem Benehmen. Seine Gefolgsleute indessen, die alle Afghanen, Uzbeken und Sunniten sind und es für so erlaubt und legitim wie <den Genuß der> Muttermilch halten, das Blut von Schiiten <zu vergießen> und sich an ihrem Vermögen und ihren Frauen <zu vergreifen>, töten an abgelegenen Orten und Verstecken heimlich Schiiten und werfen sie ohne Leichentuch und ohne Begräbnis in Gruben. Āzād Hān ist zu schwach sie zurechtzuweisen, zu maßregeln und zu strafen und ist bestürzt, daß dies in so ungeheurem Ausmaß geschieht. Wenn er diese Scheußlichkeiten bekämpfen wollte, müßte er seine ganze Armee töten. Bei einem Krieg der zweiundsiebzig Glaubensrichtungen (millat) des Islams ist ein Friede realisierbar, nur nicht bei einem Krieg zwischen Schia und Sunna, bei dem auf keine Weise ein Friede zu erreichen ist. Durch die Gewalt und Grausamkeit der Sunniten insbesondere der Uzbeken und Afghanen hatten die Bewohner Isfahans und der umliegenden Gebiete Tag und Nacht <Anlaß> zu seufzen, zu klagen und zu stöhnen. Sie starben, litten Not und wußten nicht wohin.

269 Soweit ich denken kann, sind die vier Vorposten¹ Irans, nämlich die gesegnete weiße Festung von Astarābād, Ganġa, Marw-i Šahiġān und Eriwan, von der Frühzeit der safawidischen Könige bis heute, auf Anordnung der gerecht handelnden / safawidischen Herrscher in der Verfügungsgewalt der würdigen, hoheitsvollen Qāġāren-Chane gewesen. Sie verteidigten Iran und seine Bewohner. Jeder einzelne von ihnen war ein Herrscher in seinem Grenzgebiet (sar-ḥadd). Wohin ich auch schaue, so liegt heutzutage im bewohnten Teil der Erde, auf der ganzen Welt, die Herrschaft und Regentschaft in den Händen der Söhne Čingīz Hāns und Amīr Tīmūrs, des Inhabers der glückhaften Gestirnskonstellation.

(1) Dahāna heißt eigentlich Müdung oder Öffnung. Der Ausdruck soll wohl auf die exponierte Lage der vier Orte hinweisen.

Wenn auch die safawidischen Monarchen väterlicherseits aus der ruhmreichen Linie seiner Hoheit, des Siegels der Propheten, stammen, so kommen sie mütterlicherseits aus dem Geschlecht seiner Hoheit, Amīr Tīmūr Kūrgānīs, des Inhabers der glückhaften Gestirnskonstellation. Die Herrscher Turkestans stammen ab von den Söhnen und Enkeln Čingīz Hāns; die Herrscher Indiens stammen ab von den Söhnen und Enkeln Amīr Tīmūrs, des Inhabers der glückhaften Gestirnskonstellation. Ebenso verhält es sich mit dem Herrschern des osmanischen Reiches¹.

Nun ist tatsächlich die Herrschaft und die Regentschaft über Iran rechtmäßig an dich gekommen. Du bist der funkelnden Krone, des Thrones, des Siegelrings, des Baldachins, des Gürtels und aller herrscherlichen Insignien und Kleinodien würdig und wert; und nun kommt dir durch rechtmäßige Erbschaft auch das Reich und der Verwaltungsapparat und das Instrumentarium eines Weltbeherrschers zu; du verdienst die Regentschaft und bist würdig, die Zuflucht des Landes zu sein. Für den Fall, daß du nachlässig und saumselig zu sein geruhst, was die Leitung Irans und den Schutz der Bewohner Irans angeht, wirst du Gegenstand göttlicher Strafe sein. Wenn es aber dem alexandergleichen Hāqān, bei dem Leute wie Caesar Wachtposten und Männer wie Darius Türhüter sind, trotz Eifer, Ehrgeiz und Begeisterung, richtig und rechtens erscheint, daß der Afghane Azād Hān zu Unrecht großartig und würdevoll auf dem Thron der safawidischen Monarchen in der Residenzstadt Isfahan sitzt und daß seine Leute überall auf hinterhältige Weise heimlich Schiiten töten und aufrührerische, rebellische Stammesführer wie Karīm Hān Zand und seinesgleichen im Streit miteinander die ganze menschliche Zivilisation vernichten und in diesem Durcheinander

(1) Leider legt RĤ nicht dar, wie er dazu kommt, Safawiden und Osmanen als Nachfahren Timūrs oder Čingīz Hāns zu betrachten.

um Besitz und Vermögen, Rang und Ehre streiten und kämpfen und die Untertanen unterdessen schlagen und treten, ihre Familien in Gefangenschaft führen und ihr Vermögen plündern, dann werde auch ich mich dem himmlischen Urteil unterwerfen. Die Herrschaft gebührt Gott, dem Einzigen und Allmächtigen.

270 O du Zuflucht der Welt, für jeden gibt es eine Art Pflicht. Meine, dieses gewogenen Sklaven, Pflicht ist es, diesen Sachverhalt in allen Einzelheiten deiner erhabenen und unumschränkt mächtigen Hoheit / darzulegen, ein Mahner zu sein und <dich>, diese Zuflucht Irans, aufzurütteln. Was das angeht, habe ich meine Pflicht erfüllt, so gut ich konnte. Möge <euer> heiliges Wesen, <euer> geheiligtes Selbst geruhen nachzudenken und mit seinem gesunden Verstand selbst zu urteilen und erkennen, was in dieser Sache seine Pflicht ist, und dementsprechend zu handeln geruhen. Darüberhinaus werde ich keine weitere Unschicklichkeit oder Ungehörigkeit mir zu schulden kommen lassen. Gott weiß es am besten!

Möge deine Herrschaft in Ewigkeit bestehen / nach dem Recht <Gottes>, des Herrn über Tag und Nacht //

Dann verschloß und versiegelte er dieses Schreiben und übergab es einem schnellen Kurier. Der Bote brachte es geschwind nach Astarābād und händigte es den Dienern des großartigen, glanzvollen Zeltens des capellagleichen Ḥāqāns aus.

<Muḥammad-Ḥasan Ḥān Qāḡār zieht in den Kampf gegen den Afahanen Azād Ḥān>

Als der capellagleiche Ḥāqān über das aufrichtige Anliegen des demütigen Schreibers informiert und unterrichtet wurde, fragte er um Rat suchend die Diener, Helfer und Erfolgsleute des Hofes und seine niemals fehlgehenden loyalen

<Diener>: "Was meint ihr dazu, daß man mich ermuntert und es mir zur Pflicht macht, nach 'Irāq und Isfahan zu ziehen?"

Einer der Hofgefolgsleute sagte: "Wenn wir nach 'Irāq ziehen dann ist das so, als ob einer mit seinem Fuß in den Rachen einer Viper tritt, denn der Afghane Āzād Hān befindet sich mit fünfzigtausend Kämpfern bestehend aus Afghanen, Uzbeken und anderen, in der Stadt Isfahan und außerhalb Isfahans befinden sich etliche rebellische Anführer mit zehn- bis zwanzigtausend Mann blutgierigen Kampftruppen im Aufruhr auf der Suche nach Ruhm und Größe und stiften mit ihren Scharmützeln und Kämpfen untereinander Unheil und Verderben. Diese zu beseitigen ist notwendig, ja unabdingbar. Damit aber hätten wir gewaltige Mühen, Plagen und Schwierigkeiten."

Da sagte Mu'min Bēg Balūč, sein freimütiger Knappe: "Erhabener, dieser Mann redet Unsinn!" Drohend sagte er zu jenem Menschen: "Warum prophezeist du so unbedacht etwas Schlimmes. Kennst du denn nicht den Spruch des Sündenreinen (ma'şūm) in dem es heißt 'Erwarte das Gute, dann bekommst du es auch'¹?"

Vers des Autors

Prophezei nichts Schlechts, solange du kannst / denn
von der schlimmen Vorhersage wird das Befinden schlecht //

71 Zum Herrscher sagte er²: "O Zuflucht der Sklaven, Verkörperung der Hoffnung der Menschen, im Volk ist bekannt, daß man dir nicht wegen Kälte und Hitze die Mütze³ aufs Haupt

(1) Dihjudā 1973, Bd 1, 549. Ma'şūm bezeichnet eine Eigenschaft, die Muḥammad, Fāṭima und den zwölf Imamen der Schia zugesprochen wird, daher ist unklar, wer von ihnen mit dem "Sündenreinen" gemeint ist.

(2) W: Er unterbreitete dem allerhöchsten tiefblauen Fußstaub <des Herrschers folgendes>.

(3) Kulāh heißt auch die Krone.

setzt, sondern daß man sie dir aus Gründen der Ehrerbietung, Achtung und Würde aufsetzt. Du bist der Regent, welcher gegen Nādir Schah, den Kronenverschenker, Ländereroberer und Tributerheber, der mit dem Streich des funkelnden, flammensprühenden Schwertes vier Länder unter seinen Siegelring brachte, sich vier Kronen aufs Haupt setzte und dem bedeutenden Herrscher seinen Steigbügel küßten, gekämpft hat. Du hast dich ihm widersetzt. Du hast für sieben Jahre die bewohnten Gebiete Irans verlassen. Du bist in die Qipčāq-Steppe gezogen und hast acht Kamelkarawanen beladen mit Mehl, Proviant und Töpfen, sowie einige zuverlässige Diener mitgenommen. Bei einer Quelle hast du das Quartier errichtet. Die Mütze ist dir auf deinen Kopf verrottet, und so warst du barhäuptig der Sonne ausgesetzt. Dein Kopf wurde von Hitze und Sonne versengt. Dein Mehl, dein Proviant und deine Kamele gingen zur Neige. Eine lange Zeit hast du von Wildbret gelebt. Du hast diese Mühen, Plagen, Anstrengungen und Strapazen willig auf dich genommen. Du hast dich nicht bereit gefunden dem bösen, Unrecht verbreitenden Feind zu dienen, bis dieser ländererobernde, tüchtige und grausame Fürst (d.i. Nādir Schah) den Tod fand. 'Alī Schah, sein Neffe, bestieg den Herrscherthron. Er und sein Bruder Ibrāhīm waren gleichfalls eifrig und unablässig bemüht, dich mit List und Tücke zu verderben. Aber, Gott sei Dank, konnten sie dir nicht beikommen. Geduldig hast du die Heimatlosigkeit und die Strapazen ertragen, bis schließlich auch die Sonne ihrer Herrschaft unterging. Die Ära der Herrschaft der Stammesfürsten brach an. Mit ihren Kämpfen und Streitereien untereinander haben sie Iran zerstört. Überall erhebt irgendein Halunke Anspruch auf Größe und auf die Königsherrschaft, und allerorten spannt irgendein dahergelaufener Kerl, ohne Rang und Namen, den Bogen der Herrschaft. Wie schon der unvergleichliche Gelehrte, der scharfsinnige Weise, Ḥwāḡa Nižāmī gesagt hat:

Vers

Kaum ist die strahlende Sonne verschwunden / be-
herrscht die Fledermaus das Feld //

Mit einem Wort: Es ist bei ihren eitlen Ansprüchen, vergeb-
lichen Forderungen, bei ihren nutzlosen Gefechten und Schar-
mützeln nichts als der Ruin der ganzen menschlichen Zivili-
sation, nichts als Schaden an Leben und Gut herausgekommen. /

272 O du Zuflucht der Welt! Wenn du nicht der Gewalt und
Brutalität der Tyrannen gegenüber den Bewohnern Irans ein
Ende bereitest und das iranische Volk nicht beschützt, dann
wirst du wahrhaftig am Tag der Auferstehung der Gegenstand
göttlichen Tadels sein. Solange du nicht viele Mühen und
unzählige Strapazen, ja sogar deinen Untergang, in Kauf
nimmst, wird dieses gute Werk und dieses verdienstvolle Unter-
fangen nicht Gestalt annehmen, und dein Jenseits wird nicht
fruchtbar sein. Wie schon der weise Niẓāmī gesagt hat:

Sei bedacht auf deine Mühe und die Ruhe der Freunde /
suche den Schatten der Sonne im Reiten¹ //

In dieser Sache stimmten etliche der Herren und Vor-
nehmen des ruhmreichen Stammes der Qāğāren und der hoch-
geachteten Chane Ĥurāsāns den Worten Mu'min Bēg Balūčs zu
und zollten ihnen Beifall. Hierauf beweinte und beklagte
der capellagleiche Ĥāqān heftig die Lage ganz Irans und
speziell Isfahans. Er sagte: "So Gott will, werde ich schon
bald ein Mittel gegen Āzād Ĥān finden und die Missetaten
seiner Anhänger vom iranischen Volk abwenden. Danach muß ich
Karīm Ĥān Zand, den Sohn des 'Ināq Čūpān, obwohl er aus
dem Königsgeschlecht der Kayāniden stammt, bestrafen, weil

(1) Dihjudā 1973 Bd 2, 873.

er durch Täuschung und Irreführung Mīrzā Abū Turāb Ḥalīfa-Sultānī zum Werkzeug seiner <eigenen> Sache gemacht hat und unter diesem Vorwand die Herrschaft über Iran an sich reißen will. Er ist ein gerissener und schlauer Lure¹. Wenn außer mir ein leiblicher Sohn des seligen Schah Sultān-Ḥusain am Leben geblieben wäre, dann würde ich ihm mannhaft dienen. Der Schah soll der Sohn eines Schahs sein. Leuten wie dem Ḥalīfa-Sultānī kommt die Königswürde nicht zu."²

Zum heiligen Krieg für die Sache Gottes entschlossen, machte er sich mit zwölftausend kampf- und kriegswütigen Reitern und Fußsoldaten auf den Weg nach Urūmiyya, welches das dortige Bollwerk des großmächtigen Āzād Ḥān war.

Als diese Nachricht zu dem erhabenen Āzād Ḥān gelangte, sandte er sogleich den erlauchten ‘Aṭā Ḥān Uzbek, Pīr-Qulī Ḥān Saṅḡābī, den Kurden Subḥānwērdī-Ḥān aus Ardalān³, sowie den Afghanen Aḥtar Ḥān zusammen mit dreißigtausend Mann mutigen Kämpfern mit Waffen, Ausrüstung und Artillerie voraus und kam mit zwanzigtausend kampf- und kriegslustigen Männern hinterher. Er <marschierte> mit vielen Kanonen, zahllosen <von Kamelen getragenen> Mörsern, mit herrscherlichem Prunk und Pomp gegen / das Gefolge des capellagleichen Ḥāqāns Muḥammad-Ḥasan Ḥān Qāḡār, das unter einem Glücksstern stand. In der Gegend von Rayy, in einer weiten Ebene, stießen die beiden riesigen, rachsüchtigen Heere zusammen, prallten die

-
- (1) Karīm Ḥān gehörte nicht zu den Luren, sondern zu den Lak, die zu den Kurden gerechnet werden. Die beiden Stämme wurden aber oft verwechselt. Minorsky 1936a und 1936b (=EI (1) s.v. "Lak" und "Lur").
- (2) Gemeint ist der safawidische Prätendent Mīrzā Abū Turāb alias Schah Ismā‘īl III.
- (3) Es kann sich hier nicht um den berühmten wālī von Ardalān gleichen Namens handeln, da dieser bereits 1748 gestorben war. Perry 1979, 25.

beiden glanzvollen und blutgierigen Gruppen zusammen, trafen sich die beiden Armeen¹. Auf beiden Seiten schmückten sich die mordlustigen Kämpfer mit Waffen und Rüstung. Sie formierten sich zu Schlachtreihen, die ebenso schön, solide und ebenmäßig waren wie der Alexanderwall². Durch den Streich des funkelnden, scharfen und schneidenden Säbels und der blutvergießenden Lanze, die einen Amboß zu zerteilen imstande war, den Schuß des felssprengenden, entseelenden Pfeiles, den Hieb des funkensprühenden, lebensversengenden Schlagholzes und der schweren, steinzerschmetternden stählernen Keule und den Stich des scharfen, blitzenden Dolches, welcher den Kornhaufen des Lebens der Feinde in Brand setzte, und durch das donnergleiche Getöse der Pauken und Trommeln (naqqāra, kūs, kūrğa, ṭabl) und das Ertönen des Paukenschalls, ähnlich dem der Trompeten des Jüngsten Gerichts, durch das Geschrei, den Lärm, den Radau und das Gezeter der Kampflustigen auf beiden Seiten, entspann sich ein Kampf, wie er sich seinerzeit zwischen dem Schah Kaiḫusrau, dem Herrscher Afrāsiyāb und dem glanzvollen Recken Rustam aus Zābulistān abgespielt hatte.

Vor dem vielen Staub und Dunst verbarg sich die leuchtende Sonne hinter dem tarnenden Schleier und der lichte Tag wurde pechschwarz wie das Lockenhaar der Geliebten. Auf beiden Seiten wurden Kämpfer durch die Hand mutiger Helden verwundet wie die Liebenden durch den Pfeil des Augenzwinkerns der Geliebten. In jener weiten Ebene lagen viele kopflose Leiber und unzählige Köpfe ohne Körper verstreut. Einige hielten noch die blutvergießende Klinge in der Hand und

-
- (1) Die Schlacht zwischen Āzād Ḥān und Muḥammad-Ḥasan Ḥān fand im Juni 1757 bei Urūmiyya statt. Perry 1979, 67 f.
- (2) Diesen Wall soll Alexander nach Koran 18, 94 ff. gegen die Barbarenvölker Gog und Magog errichtet haben. Watt 1978 (=EI (2) s.v. "al-Iskandar").

andere verharrten aufrecht im Sattel sitzend. Einige, <die noch lebten>. wälzten sich klagend in Staub und Blut, andere lagen leblos dahingestreckt. Überall war das Gebrüll, Geschrei und Gezeter der Kämpfer und Tumult. Von allen Seiten hörte man den Lärm, das Geschrei und das Gebrüll der Helden, überall war Gerangel und überall das Durcheinander und Getümmel der Kämpfenden und jammernden, unglücklichen Menschen.

Rustam al hukamā, mit Dichternamen Aṣaf geheißen, der Verfasser dieses Buches, sagt zur Schilderung dieser Schlacht folgendes:

274

Durch den Säbel des capellagleichen Ḥāqāns / welcher Funken sprühte wie die gleißende Sonne // Muḥammad-Ḥasan Ḥāns, des Qāḡāren-Emirs / des Großkönigssohnes, des Gerechtigkeit verbreitenden Schahs // Wurden die afghanischen Helden mit Klage erfüllt / wurden die kühnen Kämpfer der Uzbeken in Angst versetzt // Jeder Streitlustige, den er mit seinem Säbel traf / jeder Held, auf den er einen Pfeil abschoß // Wurde zweigeteilt wie eine Gurke / oder stürzte und wurde kraftlos wie ein Fisch auf dem Trockenen // Die kampflustigen qāḡārischen Helden / schwangen alle den Säbel gegen den Feind // Allerorten ergriffen die Gegner die Flucht / ließen vor Angst alles stehen und liegen // Dank der Huld des Herrn, der den Sieg verleiht / triumphierte der Qāḡāren-Schah // Vom Kummer befallen wurde Azād Ḥān / ergriff vor Angst mit seinen Leuten die Flucht // Dem Qāḡāren-Schah fiel der königliche Hofapparat zu / ebenso wie die Herrschaft und die Größe // Als das Recht dem zuteil wurde, dem es auch zustand / da erhielt das Zeitalter Licht und Glanz // Das Schicksal sprach: Hast du gesehen, Azād ist fort / vom

Kummer geschlagen ging er nach Bağdād // Reiche,
Schenke den Pokal mit reinem Wein / ganz schnell
zu mir, der ich bekümmert bin // Damit ich im Rausch viele
Geheimnisse preisgebe / damit ich alle Lauten (sāzhā)
in Einklang bringe // Denn die Welt ist wie ein
Spinnweb / in ihr hat nur der Dauer und Bestand, der
das Elixier kennt // Kein Sieger und kein Besiegter
wird übrig bleiben / weder Liebe noch Haß werden blei-
ben // Es ist genug Herz, erwach aus diesem Schlaf / komm zu dir
aus diesem Rausch und dieser Trunkenheit // Kein Herrscher wird
bleiben und kein Bettler / die Dauer ist allein für
Gottes Wesen bestimmt // Keine Welt wird es mehr geben
und keinen der sie verehrt / kein Nüchterner wird blei-
ben und auch kein Berauschter //

Die Quintessenz dieser tiefsinnigen Rede ist folgendes:
Ungefähr fünf oder sechstausend Afghanen, Uzbeken und andere
wurden in diesem Kampf durch den Schwertstreich des capella-
gleichen Ḥāqāns Muḥammad-Ḥasan Ḥān und der Qāğāren-Hel-
den getötet.

Der erhabene, dem Afrāsiyāb gleichkommende, Āzād Ḥān und
das, was von seiner Armee übriggeblieben war, flohen wie
Wildesel und Hirsche, die vor einem Löwen Reißaus nehmen,
aus der Schlacht mit dem capellagleichen Ḥāqān und seinem
siegreichen Heer. Viele von ihnen liefen über in den Schatten
der siegreichen Standarte des capellagleichen Ḥāqāns. Der
erhabene Āzād Ḥān floh mit einigen Auserwählten seines Hofes
zur Stätte des Friedens (Dār as-salām) Bağdād, suchte beim
Grabmal des verehrungswürdigen Imams der Sunniten, des
argumentreichen Abū Ḥanīfa - Möge Gott ihn belohnen! -
Schutz vor den Hieben der Knappen des immer wieder angrei-
fenden Löwen (Ḥaidar-i karrār, d.i. 'Alī).

Daraufhin brachte der capellagleiche Ḥāqān Muḥammad-
Ḥasan Ḥān Şafawī Qāğār im Lauf der Zeit mit Leichtigkeit

die Provinzen Aserbeidschan, 'Irāq und Qalamrau-i 'Alīšakar in seine Gewalt und eroberte sie.

275 Er kehrte von diesem erfolgreichen Feldzug siegreich, triumphierend, unversehrt und mit reicher Beute in die Residenzstadt Isfahan zurück¹. Alle Bewohner Isfahans, Männer und Frauen, Groß und Klein, empfingen ihn scharenweise aus Aufrichtigkeit und Überzeugung, Flaschen mit Sirup in den Händen, mit allerlei liebenswürdigen Zeremonien und entzückenden Bräuchen. Unter tausenderlei Arten von Ehrbezeugungen, Würdigungen, Verbeugungen und Achtungserweisen, indem sie z.B. golddurchwirkte Empfangsteppiche, Brokat und Atlasseide ausbreiteten oder gedeckte Tafeln voller Süßigkeiten, Naschwerk, bunten Schleckereien und Früchten aller Art verschenkten und verteilten, ließen sie ihn Einzug in Isfahan halten. Seine Wesire, Emire, führenden Hofbeamten, Bediensteten und all seine Truppen brachten sie in den Stadtteilen Isfahans in angenehmen, komfortablen Häusern und eleganten Palästen unter.

Der erhabene <Muḥammad-Ḥasan Ḥān> sorgte mit vollkommener Gerechtigkeit und Güte, durch politische Vernunft, öffentliche Ordnung und herrscherliche Kompetenz für die Regelung dessen, was zu tun war, für die Abwicklung der Geschäfte und den Entscheid der wichtigen Fragen. In seinem hohen Streben und seiner Güte war er unentwegt dabei, die Mißstände der wohlbeschrmtten Reichslande (mamālik-i maḥrūsa) und seines Herrschaftsbereichs zu beheben. Tag und Nacht verwandte er seine Zeit auf die Festsetzung der Maße, die Präzisierung der Waagen und die Instandsetzung der Feuerstellen.

(1) Das erste Mal war Muḥammad-Ḥasan Ḥān am 1. April 1756, d.h. vor der Schlacht gegen Āzād Ḥān mit seinen Truppen in Isfahan eingezogen, das zweite Mal, nach der Vertreibung Āzād Ḥāns aus Iran, am 15. Dezember 1757. Perry 1979, 64, 70.

Der erhabene <Muḥammad-Ḥasan Ḥān Qāğār> liebte das Polospiel über alles, war überaus ehrenhaft und ließ sich keinerlei Verfehlungen zuschulden kommen. Allabendlich rezitierte man in seiner Hofversammlung unentwegt Firdausīs Šāhnāma. Alle seine Handlungen waren gegründet auf die Beratung mit geistreichen Männern.

<Eine Niederlage Karīm Ḥāns gegen den Qāğären Muḥammad-Ḥasan Ḥān>

Zurück zum Thema: Den geistreichen Männern sei kundgetan, daß der Wakīl ad-daula, der hochherzige Karīm Ḥān Zand, nachdem er den erhabenen Afghanen Āzād Ḥān überwältigt, besiegt und in die Flucht geschlagen hatte, kühn von Ḥišt und Kamāriğ aus zur Festung Schiras zog. Er konnte sie mit Gewalt und Kraft nicht bezwingen. Schließlich öffnete man ihm aber das Tor und er nahm die Festung Schiras ein¹. Den von Āzād Ḥān in Schiras eingesetzten Statthalter (ḥākim) entthob er seines Amtes und besiegte ihn. Er kümmerte sich um die Angelegenheiten von Fārs und beschaffte, was für die Führung der Armee und Organisation der Truppen vonnöten war. Allmählich brachte er ein Heer zusammen. Seinen leiblichen Bruder, den erlauchten Šādiq Ḥān, ernannte er zum bēglarbēgī (Statthalter) von Schiras. Er selbst brach in Schiras die Zelte ab und zog in Begleitung des erhabenen / Schah Ismā'īl, mit herrscherlichem Pomp und Prunk, mit einem wohlgerüsteten Heer und Artillerie nach Isfahan.

276

Als diese Nachricht den Kämmerer am Hofe des capella-gleichen Ḥāqāns Muḥammad-Ḥasan Ḥān Šafawī Qāğār zu Ohren kam, verließ dieser sogleich mit herrscherlichem Prunk und Pomp, königlicher Prachtentfaltung und königlichem Spektakel, mit

(1) Im November 1754, Perry 1979, 60.

den Waffen, den Utensilien und der Ausrüstung eines Welt-herrschers, mit den Zelten der Würde, Erhabenheit, Souveränität, Großartigkeit, Pracht und Herrlichkeit die Stadt Isfahan in Richtung Schiras¹.

Die beiden erhabenen Herrscher eilten aufeinander zu, bis in der Nähe der Siedlung Qumiša die beiden Meere zusammenstießen und die beiden Armeen aufeinanderprallten. Beide Seiten stellten sich in Schlachtordnung auf und auf beiden Seiten erklang das Dröhnen der Trommeln und Pauken und der Schall der Posaunen. In den Leibern der Kampfeswütigen beider Seiten begann vom Feuer des Eifers das Blut zu sieden. Unter den Kämpfern der beiden Lager wurden Wehgeschrei, Lärm, Gezeter und Klagen laut. Auf beiden Seiten wurden viele getötet und verwundet. Unter anderem wurde der erlauchte Šaiḥ-Ālī Ḥān Zand, der ein so einzigartiger Reiter war, daß er es mit tausend Reitern aufnehmen konnte, am Arm durch einen Pfeil des capellagleichen Ḥāqāns Muḥammad-Ḥasan Ḥān verwundet.

Der erhabene <Muḥammad-Ḥasan Ḥān sagte>: "Was ich bei Karīm Ḥān Zand an Säbelschwingen und Lanzenwerfen sehe, ist nach meinem Geschmack und gefällt mir. Demjenigen, der ihn mir lebend bringen kann, schenke ich zwanzigtausend tūmān!" Da sagte einer: "Wie hoch wird denn die Prämie angesetzt, wenn ich seinen Kopf bringe?" Er antwortete: "Ich bin ganz und gar nicht einverstanden, daß man ihn tötet." Der Betreffende fragte: "Möge ich dein Opfer sein, warum denn nicht?" Er antwortete: "Weil in den sieben Weltgegenden ein so einzigartiger Reiter, der ihm an Kühnheit, Besonnenheit und Heldenmut gleichkäme, ganz sicher nicht zu finden ist.

(1) Hier hat sich RḤ im Wirrwarr der Ereignisse verheddert; denn zunächst ist es Karīm Ḥān, der am 17. Dezember 1755 für wenige Tage Isfahan einnimmt. Die Qāḡāren betreten die Stadt erst am 1. April 1756. Sie verfolgen Karīm Ḥān tatsächlich nach Schiras, ziehen sich aber bereits im Juli 1756 wieder von dort zurück. Perry 1979, 50-63.

Wenn mein erleuchteter Sinn beschließen sollte, ihn zu töten, so könnte ich ihn mit einem einzigen Pfeil aus den Fesseln des Lebens befreien." Dann fuhr er fort: "Ich werde sein Pferd zum Ziel des Pfeiles machen!"

277 Als der erhabene Karīm Ḥān Zand gerade völlig in Anspruch genommen war von Galopp und Schwertkampf, schoß der erhabene capellagleiche Ḥāqān einen Pfeil auf diesen unvergleichlichen Helden ab, der flugs die Stirn seines Pferdes durchschlug und durch dessen Kruppe wieder heraustrat. Der erhabene Karīm Ḥān Zand wurde vom Pferd geworfen und sprang behende und flink auf den Rücken eines Saumtieres. Wie Rustam, der Sohn Dastāns, welcher aus dem Kampf mit dem Königssohn Isfandiyār, der Rū'īn-tan ("Bronzeleib") <genannt wurde>, / geflohen war, so ergriff auch dieser einzigartige Kommandeur (d.i. Karīm Ḥān) die Flucht. Seine Truppen wurden aufgerieben und in die Flucht gejagt. In Angst und Schrecken hasteten sie alle nach Schiras. Der erhabene Karīm Ḥān Zand mit dem mächtigen Körper rezitierte diesen Vers Firdausīs¹ und weinte:

Beizeiten zu fliehen mit dem Kopf am <rechten>Platz
(d.h. auf den Schultern) / ist besser als Heldentum und
den <abgeschlagenen> Kopf unter den Füßen liegen zu
haben //

Rustam al-ḥukamā, mit Dichternamen Aṣaf geheißen, der Verfasser dieses Buches, hat dazu folgendes formuliert:

Muḥammad-Ḥasan Ḥān, der Qāğārenfürst / holte aus dem Köcher den Pfeil des Sieges hervor // Auf einem Bogen aus Čāčī² legte er ihn geschickt an die Sehne /

(1) Šāhnāma 13c, 672 nach der Zitierweise Wolffs.

(2) Stadt in Turkestan, die berühmt ist für ihre Bogen.

zog kraftvoll und ließ ihn von der Sehne schnellen //
Die Stirn von des Helden Pferd durchschlug er so / daß
er durch die Kruppe des Pferdes wieder austrat // Der
Held, welcher mit Namen Karīm hieß / vor dem verfiel
selbst ein Löwe in Angst und Schrecken // Vom Reittier
stürzte Karīm Ḥān Zand / aber flugs sprang er auf einen
passablen Schimmel // Fliehend verließ er die Stätte des
Kampfes / zusammen mit seinen weinenden und wehklagenden
Truppen // Alle wandten ihr Gesicht nach Schiras / jam-
mernd, stöhnend und sich die Haare raufend // Tag und
Nacht zitterten sie und bebten / waren verängstigt aus
Furcht vor dem Feind // So ist es nun einmal die Art
des eifernden Firmaments / das ist die Manier von Sonne
und Mond //

Daraufhin verfolgte der capellagleiche Ḥāqān Muḥammad-
Ḥasan Ḥān Ṣafawī Qāḡār den erhabenen Wakīl ad-daula Karīm
Ḥān Zand von Halteplatz zu Halteplatz, bis der erhabene
Karīm Ḥān in die starke Festung Schiras gelangte und Anwei-
sung gab, die Stadttore zu versperren. Muḥammad-Ḥasan Ḥān
umzingelte die Stadt mit seinen Truppen. Einige der Bezirke
und Distrikte von Fārs schlossen sich ihm an und gehorchten
ihm¹, andere widersetzten sich ihm, revoltierten und streif-
ten die Fesseln der Knechtschaft und Pflichterfüllung ihm
gegenüber ab. Als dann aber von Ferne der Herrscher "Kälte"
mit dem Gefolge "Regen und Schnee" auftauchte und der
Herrscher "Hitze" die Flucht ergreifen mußte, da zog sich
der capellagleiche Ḥāqān in weiser Voraussicht zurück nach
Isfahan und von da nach Māzandarān.

Der erhabene Wakīl ad-daula Karīm Ḥān Zand war Tag und
Nacht mit äußerster Mühe, Anstrengung und Eile darum bemüht,
den herrscherlichen Verwaltungsapparat in Gang zu setzen und

(1) W: ... banden sich den Gürtel des Gehorsams und der
Ergebenheit ihm gegenüber um ...

278 ein Heer auszurüsten. / Vierzig Tage vor dem Frühjahrs-äquinoktium verließ er in Begleitung der himmelserhabenen Hoheit, des erhabenen Schah Ismā'īl Ḥalīfa-Sulṭānī, die Stadt Schiras und hielt, nachdem er die Halteplätze passiert hatte, unter den Diensterweisungen und Höflichkeitsbezeugungen der Isfahaner Bevölkerung, wie es sich ziemt und schickt, Einzug in der Residenzstadt Isfahan. Überallhin schickte man Erlasse, <welche die Einnahme der Stadt verkündeten>, und aus allen Städten fanden sich Truppen bei dem erhabenen, siegreichen Steigbügel <Karīm Ḥāns> ein. Mit herrscherlichem Prunk und Pomp, mit den Waffen, dem Gepäck und der Prachtentfaltung, wie sie einem Weltbeherrscher zukommen, schlug man das Feldlager außerhalb Isfahans in Richtung Rayy auf.

Nach einer Zeit erhielt der hochgeborene capellagleiche Ḥāqān Muḥammad-Ḥasan Ḥān Ṣafawī Qāğār Kenntnis von dieser Neuigkeit. Sogleich rief er seine besoldeten Truppen (laškar-i rātiba-ḥwār) zusammen und brach mit dem Gepränge und dem Hofstaat eines Herrschers, mit den Waffen, dem Gepäck und der Ausstattung, wie sie einem Fürsten zukommen, der die Zuflucht des Landes ist, mit dem Prunk und Pomp und der Prachtentfaltung eines Königs von Ṭabaristān nach Rayy auf. In der Umgebung von Rayy, in einer weiten, flachen Ebene, kamen die Heere der beiden erhabenen Herrscher sich näher. Wie es beim Kriegsvolk üblich ist, rührte man auf beiden Seiten die Kriegstrommeln und stieß in die Hörner. Beide Lager stellten sich in Schlachtordnung auf. Wie klauenbewehrte, blutgierige Löwen, Panther und Wölfe fielen sie übereinander her, rissen sich in Stücke und zerfetzten sich.

<Karīm Ḥāns erster Astarābād-Feldzug>

Aufgrund seiner Erfahrungheit und seines Geschicks in den Dingen der Kriegsführung und Kampftaktik und aufgrund seines Weitblicks wich der besagte capellagleiche Ḥāqān Muḥammad-Ḥasan Ḥān Ṣafawī Qāğār, der den heimtückischen

Baum des Aufruhrs und der Unruhe mit Stumpf und Stiel ausrotten wollte, einem offenen Kampf mit dem Wakīl ad-daula Tūsmāl Karīm Ḥān Zand, diesem Löwenfänger, aus, bis er schließlich den genannten Karīm Ḥān hinter sich her nach Māzandarān gelockt hatte und jener die paradiesesgleichen Gefilde Māzandarāns betrat. Zwischen Astarābād und der Stadt Sārī trug der im Paradiese weilende capellagleiche Ḥāqān Muḥammad-Ḥasan Ḥān Ṣafawī Qāḡār einen so mannhaften Kampf und Krieg, ein so königliches Gefecht und Duell mit dem erhabenen Tūsmāl Karīm Ḥān Zand, dem ehrgeizigen Wakīl ad-daula, diesem Löwenfänger, aus, wie ihn seinerzeit der ruhmreiche Großkönig Kaiḡusrau mit dem heldenhaften Schah Afrāsiyāb ausgefochten hat. Die kampfeslustigen, ruhmreichen Qāḡārenhelden vertrieben mit Schwert, Dolch, Pfeil und funkelndem, feuersprühendem Speer das Leben der Kämpfer der Luren, Kurden, Afšāren und anderer aus dem Zeitalter. /

279 Der glänzende Recke, der edle und mutige Karīm Ḥān Zand floh vor dem Angriff des wilden Löwen im Wald der Tapferkeit, vor dem ruhmreichen Großkönigssohn, dem hochgeborenen capellagleichen Ḥāqān Muḥammad-Ḥasan Ḥān Ṣafawī Qāḡār, wie ein fliehender Esel unter Tränen mit seinen Leuten in Richtung 'Irāq.

"Sehen wie aufgeschreckte Wildesel aus, die vor einem mächtigen Löwen fliehen."¹

Ungefähr zwölftausend Mann seiner Truppen aus verschiedenen Stämmen wurden im endlosen Wald Māzandarāns Gefangene der Turkmān, Göklen und Yamūt, die sie gefesselt zur "Kuppel des Islams", nach Buchara, oder nach Samarkand, Urganḡ, Ḥuḡand oder in die übrigen Städte Turkestans brachten und wie Sklaven verkaufte².

(1) Koran 74, 50-1.

(2) Es kann sich hier nur um den ersten Astarābād-Feldzug Karīm Ḥāns handeln, der bereits im Winter 1752 stattfand. Perry 1979, 36 f.

<Exkurs>

Bei einem der erwähnten Gefangenen handelt es sich um den einzigartigen kampfesmutigen Helden, den Rustam von Gestalt, den erstklassigen, streitlustigen Recken, beherzt wie Bahrām, die leuchtende Fackel im Schlafgemach der Ehrlichkeit und Integrität, den Ordnungshüter (šihna), der die Verbrecherbanden verfolgt und das Blut der Unredlichen vergießt, - den Mutterbruder (ḥālū) des Verfassers dieses vortrefflichen Werkes, des aufrichtigen Dieners des Gebieters, welcher den Mittelpunkt des Imamats bildet (d.i. der Verborgene Imam), <d.h. den Onkel> Mīrzā Muḥammad Hāšims, welcher Aṣaf mit Dichternamen heißt und bekannt ist als Ṣamṣām ad-daula ("die scharfe Klinge des Staates"), Ṣams al-wuzarā ("Sonne der Wesire) und als der würdevolle Rustam al-ḥukamā, nämlich den Zufluchtsort der Pilgerfahrt, Ḥāḡḡī Amīr Bābā Ḥān, den dīwān-bēgī¹ von Buchara, Samarkand, Chiwa und Ḥuḡand, den man im Alter von fünfzehn Jahren in die Gefangenschaft verschleppte.

Mit der Hilfe Gottes, der erhaben ist, <erlebte er> im angenehmen Urganḡ, im edlen Buchara und im lieblichen Samarkand die Ära von vier *ja sogar fünf* erhabenen Herrschern, die einen himmelsgleichen Hof und die Prachtentfaltung eines Farīdūn hatten. <Bei diesen handelt es sich um> Muḥammad-Raḥīm Ḥān Urganḡī, Abū l-Faiḡ Pādišāh, Sulṭān Dāniyāl und den glücklichen, vornehmen Schah Murād², den Verbreiter der Gerechtigkeit und die Zuflucht des Islams, den Förderer der šarī'at und Glaubenskämpfer für die Sache Gottes, den Herrscher von der Bedeutung Čingīz Ḥāns, der über die Pracht und Aura eines Amīr Tīmūr verfügte.

-
- (1) In den zentralasiatischen Chanaten war der dīwān-bēgī Stellvertreter des Herrschers in allen wichtigen Angelegenheiten und oberster Strafrichter bei schweren Verbrechen. Näheres bei Schwarz 1900, 178-81, 212.
 - (2) Näheres zu diesen Herrschern im Index. Zur Situation der zentralasiatischen Chanate in dieser Zeit: Hambly 1966, 186-96.

Möge ihm das, was er verdient hat, zuteil werden von Seiten Gottes, des Mächtigen, Weisen, Wissenden, Wohllunterrichteten, Gerechten und Gewaltigen! Gott, der Erhabene hat in seinem edlen Buch gesagt: "Dein Herr kennt und durchschaut die Sünden seiner Diener gut genug"¹ und weiter "Ja, Gottes Fluch kommt über die Frevler"². Derlei Äußerungen galten den Toren und Dummschwätzern, die sich als Störenfriede, Aufrührer Unruhestifter und unbedacht erwiesen. Weiterhin <hat er gesagt>: "Ich, der ich meinen Atem aus der Schia beziehe, bin gehalten, meinen Imamen zu folgen. Seine Hoheit Ğa'far aṣ-ṣādiq hat als aufrichtiger Sprecher gesagt: 'Die taqiyya ist meine Religion und die Religion meiner Väter' ". /

280 Ferner hat er gesagt: "Für die Chronisten ist eine Sache nicht nach <den Kategorien> rechtmäßig - unrechtmäßig (ḥaqq wa-bāṭil), erlaubt - verboten (ḥalāl wa-ḥarām), Schuld - Verdienst (gunāh wa-ṣawāb) zu beurteilen, vielmehr müssen sie nach Überprüfung, Ermittlung und Untersuchung der Wahrheit, die Ereignisse mit vollkommener Genauigkeit aufschreiben". Darüberhinaus haben gebildete Leute, die über Gerechtigkeitssinn verfügen, dieses weise Gedicht gutgeheißen³:

Kluge Leute nennen nicht groß, / den, der den Namen
der Großen in den Schmutz zieht //

Zum Lob des erhabenen Herrschers, welcher die Prachtentfaltung eines Čingīz <Ĥān> hat, von Buchara, welches auch die Kuppel des Islams (Qubbat al-islām) genannt wird, von Samarkand, Taschkent, Kokand, Qarṣī, Ĥuġand, Šahr-i Sabz sowie der anderen Städte Transoxaniens, <zum Lobpreis> des

(1) Koran 17, 17.

(2) Koran 11, 18.

(3) Dihbudā 1973 Bd 1, 433.

Herrschers, der eines Herrschers Sohn ist, seiner Hoheit, des Wohltäters der Bewohner Turkestans, des hochgeborenen Schah Murād, hat der glückliche Rustam al-ḥukamā, der Verfasser dieses Buches, wie es die Weisheit erfordert, gesagt:

Was das Religionsgesetz betrifft, war er wie Fārūq (d.i. der Chalife ‘Umar) / Wahrheit und Lüge wurden von ihm unterschieden // Was die Redlichkeit angeht, war er wie Ṣiddīq (d.i. der Chalife Abū Bakr) / wie dessen zirkulierender Geist in allen Adern fließend // Hinsichtlich der Bescheidenheit war er wie Zū n-nūrain¹ (d.i. der Chalife ‘Usmān) / Lob über einen so wahrheitsliebenden Fürsten // Er war der Lobredner des ungestümen Löwen (d.i. der Chalife ‘Alī) / und verdarb dessen Feinde // Jener Weise, dessen Brust auf der ganzen Welt² / dem Wissen als Schatzkammer diente // In seiner Selbstbescheidung war er wie der Fußstaub ‘Alīs / an Höhe seines Ranges glich er dem Stern Capella // Für seine Marktaufsicht und sein Rechnungswesen preist man ihn wahrhaftig / in jedem Basar // Was Freigebigkeit angeht, gereicht er selbst einem Ḥātīm Ṭā’ī zum Neid / in Armut lebt er, versorgt wie ein Bettler // Die Schätze sind für seine Armee bestimmt / in der Sparsamkeit ist er sehr firm // Ein Lob dem Herrscher, der nichts besitzt / außer dem Wollgewand, dem Knüttel und dem Horn der Derwische // Dem Herrscher, der sich in der glanzvollen Welt / mit einem hartgekochten Ei begnügt // Er, von dem im Rang der Weltherrschaft / selbst Afrāsiyāb übertrumpft wird // Lobpreis der wohlthätigen Majestät / die zum Wohltäter der geschaffenen

-
- (1) Wörtlich: der Besitzer der beiden Lichter. Mit den beiden Lichtern sind zwei Töchter Muḥammads gemeint, mit denen ‘Usmān verheiratet war.
- (2) Ġahān-i kāmīl könnte man auch mit "in der vollkommenen Welt" wiedergeben.

281

Welt wurde // Schah Murād, der die Würde eines Schah
Sanğar hat / er, der den Rang Salğūqs einnimmt // Die
Welt stellt man auf den Kopf / wenn er nur aus dem Augen-
winkel ein Zeichen gibt // In den Glaubenskriegen ist
er ein Rustam-i Dastān / auf heldenhafte Weise hat er
dem Frevel ein Ende gemacht // Lob, Lob, dem "lieben Tura-
ner"¹/ Jener, der von den Liebenden geliebt wird, ist
sein Sohn // Mīr Ḥaidar Schah, dessen Schwert / den
Feind in Stücke schlägt als sei er ein Korn // Möge
meine schöne Rede berühmt sein / solange es Redner gibt
zu sprechen // Der Gaumen eines jeden, dem der Honig
meiner Rede nicht mundet / soll den Bitterkürbis kosten//
Ich bin Aşaf, Aşaf bin ich, wo ist nur mein Ğamşīd? /
Ich bin aus der Stadt, ich bin Städter, kein Bauer //

Zur Schilderung und Beschreibung der bezaubernden und
paradiesischen Städte Turkestans sowie der anmutigen, den
Geist belebenden Städte des siegreichen, großartigen, para-
diesesgleichen Irans hat der Autor mit weisheitsverstrah-
lender Notwendigkeit folgendes formuliert:

Wie liebenswert² ist doch das edle Buchara / jene Stadt,
durch die selbst das Paradies in Verlegenheit gerät //
Wie liebenswert sind ihre Bewohner, die dank ihrer Vollkommenheit/
schön sprechen, verständig sind und hochherzig //
Ich rühme "die Kuppel des Islams" (ein Beiname Bucharas) /
denn sie gebietet über Herrscher, von denen jeder sou-
verän ist // Wieliebenswert ist doch das wohlgefällige
Samarkand / noch seine Badeöfen sind schöner als die
Städte Farḥār und Ćigil³ // Wie liebenswert sind doch
Urganğ und das lebenspendende Ḥuğand / jene zwei bezaubernden
Paradiese, mit Wasser und Rosen geschmückt // Ein Lob dem

-
- (1) W: Tūriğān, das man besser Tūriğān lesen sollte (Tūr bzw. Tūri bedeutet soviel wie Turaner, Türke). Das wäre eine Analogie zu Bēiğān, dem Namen unter dem Schah Murād allgemein bekannt war.
 - (2) W: "Bravo!" (ḥabbazā).
 - (3) Zwei Städte, die für die Schönheit ihrer Bauten und ihrer Bewohner bekannt sind.

paradiesesgleichen Šahr-i Sabz / jener Stadt mit dem angenehmen Wasser und der milden Luft // Wie lieblich sind doch Qaršī, Kokand und Taschkent / in ihnen zerrinnen Kummer und Gram // Gelobt seien Tibet und Kaschgar / hinsichtlich Süße übertreffen diese beiden Orte selbst den Honig // Für Ĥatā, China (Čīn wa-Māčīn) und Ĥutan / Lob, hunderfaches Lob für die Hochherzigkeit ihrer Bewohner // Verkünde in Turkestan und in ganz China / das Wunder der makellosen Anmut und Reinheit¹ // Von Rayy, Gurgān, Kirmān und ʿIrāq / von Fārs, Ĥūzistān und dem schöngelegenen Rašt // Von Ĥurāsān und Aserbeidschan / und ganz besonders von Schiras und dem noch berühmteren Isfahan // Wie liebenswert ist doch Iran allerorten, wie lieblich / ist jene Klimazone, die Glückseligkeit birgt // Es ist der Ort, an dem der gute Geschmack zur Genüge zu Tage tritt / nichts Häßliches findet sich innerhalb dieses Landes // Der Hort der Löwen ist das auserwählte Iran / sogar seine Katzen fügen Elefant und Kamel Schmerz zu // Folgendermaßen spricht der wissende Aṣaf / meine Gewohnheit erlaubt nicht das Kurz- und Bündige //

282

Die Quintessenz dieser von Weisheit geprägten Rede ist folgendes: Der genannte hochzuverehrende Ĥāġġī Amīr Bābā Ĥān hatte für die Dauer von vierzig Jahren das Thronkissen der Verwaltung inne. Mit Rechtschaffenheit übte er das Amt des dīwān-bēgī (obersten Strafrichters) und šāhib-iḥtiyār (Zivilgouverneurs) über die Bewohner der Stadt und des Bezirkes Buchara sowie der anderen Städte Transoxaniens aus. Seine Geldreserven betragen etwa zehn kurūr (= 5 Millionen tūmān) an Silber und rotem Gold, und seine Vorräte an Sachgütern überschritten jedes Maß und jede Grenze. Die Promenade (čahārbāġ) Bucharas, welche an Schönheit, Anmut, Annehmlichkeit und Liebreiz, im Hinblick auf Wasserläufe, Bäume,

(1) Dieser Vers wurde um zwei Verse nach vorne gezogen.

prachtvolle Bauten, Kultiviertheit und Gepflegtheit, dem säulengeschmückten Garten Iram (Iram-i zāt al-‘imād) zum Neid gereichte, hatte er, der nunmehr im Paradiese weilt, erbauen lassen. Möge seine Familie in Turkestan in Wohlstand und Würde weiterbestehen und möge bis zur Auferstehung durch die Barmherzigkeit der edelgesinnten Könige jener wohlgeordneten Gegend der Teppich ihres Wohllebens ausgerollt und ausgebreitet werden, so Gott will!

<Karīms Rückzug nach seiner Niederlage bei Astarābād>

Weiterhin ist die Quintessenz dieser auf guten Rat gegründeten, von Weisheit gezeichneten Darstellung, in der aufrichtiges Handeln und redliches Tun Erwähnung finden sollen, folgendes: Der löwenjagende Held, der erhabene Karīm Ḥān Zand, begab sich mit den vernichtend geschlagenen, ganz und gar aufgeriebenen, mutlosen, halbtoten und erschöpften Truppen in die Stadt Isfahan, wobei er von den Bewohnern Isfahans empfangen und begrüßt wurde. Eilends bestellte er die Mächtigen, Vornehmen, Prominenten, Großen und Vorsteher der Stadt Isfahan, ihrer Bezirke und Distrikte ein. Er sagte: "Gebt mir zehn oder zwölftausend Schützen zur Unterstützung!" Da antworteten sie ihm: "Unsere Gewehre sind Rollen aus Brokat und Atlasseide und unsere Kugeln sind ašrafī-, ḡurūš- und riyāl-Münzen. Es ist genug, was wir dir schenken!" Dann übergaben sie ihm Geld und Sachgüter, bestehend aus Proviant und Kleidung, als Geschenk und Abgabe.

Nach der Regelung der wichtigen Angelegenheiten und nachdem die Bewohner Isfahans <ihm> diesen Dienst erwiesen hatten, wandte er sich mit seinem Trupp in Richtung Fārs. Nachdem er die Halteplätze zurückgelegt hatte, erreichte er die Stadt Schiras. Sogleich begann er damit, Truppen auszurüsten und die Mittel und Maßnahmen für die Welteroberung

zu organisieren. Ein Teil der Bevölkerung von Fārs leistete ihm Gehorsam, ein anderer Teil widersetzte sich ihm.

Jedoch hatte er in jener gewaltigen Schlacht eine so schimpfliche Niederlage erlitten, daß er auch mit Verstandeskraft eine Wiedergutmachung dieser Niederlage nicht zuwege brachte. Aber er war gemäß dem edlen Koranvers "Und daß dem Menschen dereinst nichts anderes zuteil wird als das, wonach er in seinem Erdenleben strebt"¹ Tag und Nacht um seine Sache bemüht und besorgt. Er fand weder Ruhe noch Schlaf und war immerzu in Nachdenken und Grübeln <versunken>. /

283 Rustam al-ḥukamā, mit dem Dichternamen Aṣaf geheißen, der Verfasser dieses vorzüglichen Buches, hat, wie die Weisheit es erfordert, zu dem Kampf zwischen den beiden hochbedeutenden Herrschern d.h., zwischen dem capellagleichen Ḥāqān Muḥammad-Ḥasan Ḥān Ṣafawī Qāḡār und dem erhabenen Wakīl ad-daula Karīm Ḥān Zand, aus dem Kayānidengeschlecht, welcher sich auf dem Territorium des paradisesgleichen Māzandarān zutrug und im Verlauf dessen die schimpfliche Niederlage der Armee Karīm Ḥāns zufiel, folgendes gesagt²:

Gedicht des Autors

Der hochgeborene Muḥammad-Ḥasan Ḥān / der Fürst, welcher den Feind in Fesseln wirft und den Mittelpunkt Irans darstellt // Der Großkönigssohn, der Schah, der die Gerechtigkeit fördert / der gehorsamerheischende Fürst, Safawide und Qāḡāre // Zog den Säbel der Rache aus dem Futteral / einem Löwen gleich, der aus seiner Höhle springt // Viele der Widersetzlichen brachte er zu Fall / aus Angst vor ihm ertönte das Jammergeschrei der Helden // Der glänzende Recke, der Held Karīm Ḥān / war wie ein wilder Löwe mit ausgefahrenen Krallen // Gleich im Kampfesgetümmel Taham-tan(d.i. Rustam) / im Nu waren durch

(1) Koran 53, 39.

(2) Hier ist immer noch die Rede von der Niederlage Karīms bei seinem ersten Astarābād-Feldzug im Herbst/Winter 1752. Perry 1979, 36 f. Vgl. auch Ü 492.

seine Klinge die <feindlichen> Helden halbiert // Der vom Glück begünstigte Muḥammad-Ḥasan Ḥān / der Welt-herrscher, der von Ğamsīd und Kai beneidet wird // Fiel über Karīm Ḥān her / wie ein wilder Löwe über eine dicke Schlange // Gleich Rustam, welcher im Kampf mit Isfandiyār / vom Schlachtfeld floh // So wandte sich aus dieser Bedrängnis und diesem Getümmel / Karīm Ḥān zur Flucht // Fliehend eilte er nach Isfahan / von dort floh er weiter nach Schiras // Von dieser Art ist das Wirken des greisen Schicksalsrades / mal hebt es <einen> in die Höhe, mal stürzt es <einen> hinab //

Der capellagleiche Ḥāqān Muḥammad-Ḥasan Ḥān Ṣafawī Qāḡār bekam bei diesem erfolgreichen Feldzug, nachdem er den Löwenfänger Karīm Ḥān Zand geschlagen hatte, den Sproß der Herrscher, die Quintessenz der Ḥāqāne, Schah Ismā'īl Ḥalīfa-Sulṭānī zu fassen¹. Diesem Erhabenen gegenüber be-zeigte er größte Achtung, Ehrerbietung, Wertschätzung, Hochachtung und Verehrung. Bei der Hofversammlung setzte er ihn höher, als sein eigener Thron-sitz <stand> und sagte zu ihm: "Wenn dir der Duft der Königsherrschaft in der Nase sticht, dann sag es nur, damit ich die Utensilien der Herrschaft für dich bereitstelle und dir diene!"

Der erhabene <Schah Ismā'īl> antwortete: "Die Reihe ist jetzt an dich gekommen, König zu sein. Du bist der Sohn eines Königs², ich dagegen bin aus dem Geschlecht des Ḥalīfa-Sulṭān. Unter den Söhnen Ḥalīfa-Sulṭāns gibt es viele meinesgleichen. / Karīm Ḥān Zand, der sich selbst in kluger Voraussicht Wakīl ad-daula (Sachwalter des Staates) nennt,

(1) Im Winter 1752. Perry 1979, 37.

(2) Ü 285, 432.

spekuliert auf die Herrschaft und hat mich für ein Werkzeug im Interesse seiner eigenen Sache gehalten. Die Weisheit gebietet, daß derjenige Schah sein soll, der auch der Sohn eines Schahs ist oder aus königlichem Geblüt stammt. Ich esse Weizenbrot¹ und verstehe den Spott sehr wohl. Mit den Dingen und Utensilien der Königsherrschaft habe ich nichts zu schaffen. Ich bin ein Mann, der Anspruch auf Sayyidentum erhebt. Ich studiere die Wissenschaften und das schöngeistige Schrifttum. Mein Interesse liegt darin, den grünen Turban der Prophetenabkömmlinge und das weiße Gewand zu tragen. Mein Reittier ist ein Esel, ein gemächlich schreitendes Maultier oder ein Lastpferd im Paßgang mit Packsattel. Sechs oder sieben Diener, ein weiträumiges, komfortables und schmuckes Haus, ein gepflegter, lieblicher Garten, eine zufriedenstellende und ausreichende Summe sowie ein mittleres und ausreichendes Tagesgeld genügen mir vollauf. Ein weiteres dringendes Anliegen ist mir, daß man mich Sayyid Ismā'īl, Mīrzā Ismā'īl oder Mīrzā Abū Turāb nennen möge aber nicht Schah Ismā'īl.

Da zwischen dir und mir ein Verwandtschaftsverhältnis besteht, gebe ich dir aus Zuneigung einen guten Rat: Nimm dich in Acht vor diesem grimmigen, rasenden Löwen, vor diesem fürchterlichen Drachen sondergleichen, d.h. vor diesem schlaun Luren, diesem gewitzten Gauner, der mit allen Wassern gewaschen ist, Karīm Ḥān Zand, denn derzeit ist er ohnegleichen, was Kühnheit, Tapferkeit, Freigebigkeit, Bedachtsamkeit und Verwegenheit angeht. Er ist ein so kluger und begabter Mann, daß er, wenn er sich dem Studium der Wissenschaften zugewandt hätte, aufgrund des hellen Geistes, den er besitzt, ein muġtahid geworden wäre, der allen Forderungen gerecht würde.

(1) Weizen ist die Nahrung des Menschen, im Gegensatz zur Gerste, die an das Vieh verfüttert wird. "Ich esse Weizenbrot" heißt also soviel wie "Ich bin doch kein Esel, sondern ein Mensch mit Verstand".

Und noch eines: Die Herrschaft (salṭanat) ist ein sehr ernstes, schwieriges, mühsames und strapaziöses Geschäft. Es gibt dabei keine Ruhe und kein Rasten. Am Tag der Auferstehung wird sich der Herr der Welt nach dem Gut und Böse, nach dem Wohl und Wehe eines Landes und seiner Bewohner bei dem Herrscher, den Wesiren, Emiren, Statthaltern und Ortsvorstehern dieses Landes erkundigen und sie zur Rechenschaft ziehen. Weiter: Mein Bart ist nicht dazu da, verspottet zu werden. Ich bin noch nicht lebensmüde. Mein Nacken hat nicht die nötige Stärke und Festigkeit, um Ketten zu tragen, meine Augen liebe ich sehr und ich will einmal in ein Leintuch gehüllt <friedlich> zu Grabe getragen werden."

285 Die Worte des erhabenen <Schah Ismā'il> gefielen dem capellagleichen Ḥāqān sehr. Seinen Wünschen / und Bitten entsprach er aus Huld und Barmherzigkeit. Er erwies dem genannten Aufmerksamkeiten, Ehrerbietung, Achtung und Verehrung und ließ ihm lebenswürdige Gastfreundschaft zuteil werden.

Mit Gottes - er ist erhaben - Hilfe zog <Muḥammad-Ḥasan Ḥān>, siegreich und triumphierend, wohlbehalten und mit reicher Beute wie ein Herrscher in Isfahan ein, nachdem er zuvor die Belange seiner wohlbeschrirnten Städte geregelt und die <entsprechenden> Haltestationen zurückgelegt hatte. <Sein Einzug vollzog sich> unter den gehorsamen und aufrichtigen Diensterweisen und Höflichkeitsbezeugungen der Isfahaner Bevölkerung mit herrscherlichem, erhabenem Prunk und Pomp¹.

<Mit ihm kamen> fünfzigtausend Mann Truppen bestehend aus Ḥurāsānern, Māzandarānern, Turkmenen, Uzbeken, Afghanen, Kurden, Luren, Afšāren, Arabern, Balūčen und 'Irāqern. Vermittels planvoller Organisation, mit Sachverstand und durch

(1) Das war am. 15. Dezember 1757. Perry 1979, 70.

Ordnung und Disziplin brachte man sie in den Stadtvierteln Isfahans in komfortablen, angenehmen Häusern und anmutigen Palästen unter.

Es war das Prinzip des erhabenen <Muḥammad-Ḥasan Ḥān Qāḡār>, den Proviant für seine Truppen immer mit sich zu führen. Er hatte angeordnet, daß Getreide, Hülsenfrüchte und andere Nahrungsmittel in Hülle und Fülle mit seinen großköniglichen Truppen aus Ḥurāsān, Māzandarān, Rayy, Qazwīn und dem <persischen> 'Irāq gebracht werden. In Isfahan, seinen Bezirken und Distrikten, war es durch das Kommen und Gehen der <verschiedenen> Kleinfürsten und der Stämme zur Vernichtung von Ernteerträgen und Menschenleben in schwerwiegendem Ausmaß gekommen. Das hatte die Tore einer gewaltigen Hungersnot für diese paradiesesgleiche Stadt und ihre Bewohner geöffnet. Ihre Saatfelder unterlagen nicht mehr der ordentlichen Bestellung und Bewirtschaftung. Mit Aussaat und Pflanzung verhielt es sich so wie mit dem Sieb und dem Wasser (d.h. wie mit dem Sieb, das Wasser schöpfen will). Und ihre Saatfelder entbehrten den Anblick des Bauern wie die Liebenden den der Geliebten. Alle Nahrungsmittel waren in jenem paradiesesgleichen Landstrich so rar wie die Treue der Liebenden. Ruhe und Sicherheit waren dort eine ins Wasser gemeißelte Skulptur wie das Versprechen der Mondstirnigen. Zahllose Frauen gingen entkräftet in vollkommener Schande zugrunde, weil sie nichts zu essen fanden. Kräftige, flinke und gewandte Männer wurden, weil sie nichts zu essen hatten, kraft- und leblos und sehnten sich danach in die Welt der Seelen einzugehen. Weizen und Gerste wurden rar und teuer wie die Brotlaibgestalt der weizenkornfarbenen (d.h. braungebrannten) Herzensräuber. Erbsen, Linsen und andere Hülsenfrüchte wurden begehrt und kostbar wie das Muttermal auf der Wange der moschushaarigen <Schönheit>.

Der Ruf "Hunger, Hunger" der verwöhnten und verzogenen, in Seide gekleideten Leute drang bis hinauf zur siebenten

Himmelssphäre an das Ohr des Saturn. Das Flehen von Jung und Alt, Groß und Klein, die vor Schwäche um Hilfe riefen, erreichte selbst das Gehör der Cherubim. /

286 Hochgeachtete, vornehme Leute <sanken> vor Hunger in den Straßenstaub und starben. Hochangesehene Scheiche rangen vor grimmigem Hunger in den Gassen, Basaren, Häusern, Gruben und Gräben mit dem Tod und vertrauten ihre Seele dem Schöpfer an. Ihre abgezeehrten Leiber dienten den Tieren und Raubtieren zum Fraß. Ihr Sterben in Ungesetzlichkeit und Elend, in Schmach und unter Wehklagen wurde zum mahnenden Beispiel für die Lebenden¹.

Nun war es schon zwei Jahre her², seit durch das Kommen und Gehen von fünf oder sechs rebellischen Emiren und die Unruhestiftung einiger Befehlshaber mit üblem Gebaren die Residenzstadt Isfahan zerstört und ruiniert, öd und glanzlos geworden war. Als der capellagleiche Ḥāqān <Muḥammad-Ḥasan Ḥān> dieser Zustände gewahr wurde und diese Situation bedachte, wurde er traurig, betroffen und betrübt. Er war erschreckt und bestürzt darüber, wie es um seine Sache und die der Untertanen stand. Er weinte sehr über die Lage der Isfahaner Bevölkerung. Er ließ eine Versammlung zur Beratung und Besprechung anberaumen. Wie er es befohlen hatte, lud man Vertreter der Geistlichkeit, Gelehrte und Rechtsgelehrte, die mächtigen, bedeutenden, großen und führenden Persönlichkeiten, die vornehmen Herren, die maßgeblichen Leute, Derrwische, Musikanten und Gaukler dazu ein.

Dann ließ sich der capellagleiche Ḥāqān in der Herrscherloge des Vierzig-Säulen-Palastes Schah 'Abbās' auf dem geschmückten Thronkissen der Regentschaft und Machtausübung

(1) Perry 1979, 70.

(2) Seit der Ermordung Nādir Schahs 1747, dem Beginn der unruhigen Zeiten, sind bereits zehn Jahre vergangen.

nieder. Die Wesire, Emire, führenden Hofbeamten und Bediensteten standen ihm in Reih und Glied gegenüber und die Einberufenen standen zum Teil, zum Teil saßen sie.

Wie ein Löwe, mit mächtiger Stimme sprach der Erhabene <Muḥammad-Ḥasan Ḥān>: "O ihr Leute! Wir haben einen mächtigen Feind, nämlich Karīm Ḥān Zand, vor uns und müssen uns nach Fārs begeben. Wird sind erschrocken und bestürzt über die Lage Isfahans und seiner Bewohner, und wir wissen nicht, was wir tun sollen. Alles, was euch aus Gründen der Ratsamkeit, Sachkenntnis und weisen Voraussicht dazu in den Sinn kommt, das legt dar, auf daß wir es in die Tat umsetzen!"

Da ließen alle nachdenklich und grübelnd, stumm und still die Köpfe hängen, solange bis der Erhabene sie dreimal auf diese Weise angesprochen und keine Antwort zu hören bekommen hatte. Da ließ er den Finanzbeauftragten (kārḥāna-āqāsī) Amīr Muḥammad-Samī' Gaṅḡ-'Alī-Ḥānī, den Bruder des Großvaters des Verfassers <dieser Chronik>, Rustam al-ḥukamās, vortreten und sprach: "Du hast mich veranlaßt, / in diese Gegend und diesen Abgrund des Verderbens zu kommen. Da du doch ein vernünftiger, welterfahrener, versierter, beschlagener und weiser Mann bist und da du so vielen Königen gedient hast, <sage uns>, was dir zu dieser Sache einfällt!"

Er antwortete: "O du Zuflucht der Welt! Zunächst ein tausendfaches Lob für deine Regentschaft, Weltlenkung, Gerechtigkeitsverbreitung und eure Sorge für das Land, daß ihr immer den Proviant für eure Truppen mit euch führt! Was in den unbedarften Sinn dieses Sklaven des Hofes gekommen ist, unterbreite ich hiermit dem Fußstaub der heiligmäßigen, erhabenen Hoheit, jenem Herrscher, dem man in dieser Zeit absoluten Gehorsam schuldet, jenem Zufluchtsort aller Menschen, ob Hoch ob Niedrig. In seiner huldbehafteten Krongutsverwaltung (dar sarkār-i faiḏ āḡār-aš) müssen von den treuen Dienern des Staates drei Maßnahmen mit Nachdruck durchgesetzt werden:

Erstens benötigst du unbedingt Gold- und Silbermünzen für die Beschaffung von Ausrüstung und Waffen für die Truppen. Für die Bezahlung (muhimmsāzī) der Soldaten und Armeediensteten sind es dinār und dirham, die deine Belange vorantreiben. Lade einige Ortsvorsteher (ru'asā), Bürgermeister (kadḥudā), mächtige, vornehme und berühmte Männer der Stadt und ihrer Bezirke ein, die reich, wohlhabend, vermögend und begütert sind. Laß ihre Namen in eine Liste eintragen. Schreibe für jeden von ihnen, je nach seinem Vermögen und seiner Bedeutung eine festgesetzte Summe unter den Namen. Ohne Pardon sollen sie <das Geld> abliefern und <die Quittung> in Empfang nehmen, wobei <ich>, dieser alte Diener, der Rechnungsführer und Kontrolleur über sie wäre. Danach rüste eine Armee aus und eile, den Feind abzuwehren!

Zweitens, da es jetzt zwei Jahre her ist, daß aufgrund von Gewalt und Terror in Isfahan sowie in seinen Bezirken und Distrikten die Bestellung der Äcker zu einer Seltenheit geworden ist und da weiterhin heutzutage Saatgut und Arbeitskräfte rar sind und die Lage der Menschen verworren und zerrüttet ist, befiehl du Herrscher, der du dazu imstande bist, daß man aus Ḥurāsān, Rayy, Ṭabaristān und aus all deinen wohlbeschrmtten Reichslanden (mamālik-i maḥrūsa) Saatgut und Arbeitskräfte herbeischaffe, daß man die geregelte Ordnung des Ackerbaus in Isfahan, seinen Bezirken und dazugehörigen Gebieten wiederherstelle, damit für dich die Provinz (mamlakat) und überhaupt irgendein Untertan bestehen und am Leben bleibe!

Drittens, die Isfahaner Bevölkerung zerfällt heutzutage in drei Kategorien. Die erste Kategorie sind die Reichen, Vermögenden und Vornehmen. Die zweite Kategorie gehört weder zu den Reichen, noch zu den Armen, sondern befindet sich in der Mitte zwischen Arm und Reich. Den einen Tag können sie ihr Leben halbsatt, den anderen hungrig nur fristen. Die dritte Kategorie sind die Armen, die arbeitsunfähig ge-

worden sind, von denen unzählige an Auszehrung sterben. Ordne an, / daß man diese Armen aufteile und den erwähnten Reichen anvertraue. Nimm ihnen die schriftliche Verpflichtung (iltizām-nāmča) ab, daß sie für diese zu sorgen haben, solange bis das Getreide herbeigeschafft ist!"¹

Als der capellagleiche Ḥāqān Muḥammad-Ḥasan Ḥān Qāğār diese Ausführungen hörte, wurde er sehr froh, zuversichtlich und heiter. Die hohen Repräsentanten seines Staates und die maßgeblichen Leute bekräftigten alle diese gefälligen Darlegungen und hießen sie gut. Von der allerhöchsten, mit den Spuren der Huld behafteten Krongutsbehörde (sarkār-i faiż-āṣār-a'ālā) wurde er auf den erhabenen Befehl hin mit einem langen Ehrenkleid ausgezeichnet. Jener Erhabene (wālāğāh) befahl, daß die Diener des siegreichen Staates diese drei Forderungen eilends in die Tat umsetzten. Sie führten dann auch diese drei Dienste, so schnell sie konnten aus. Durch einen Gehorsam erheischenden Erlaß schafften sie Getreide, Saatgut und viele Lebensmittel aus Ḥurāsān, Rayy, Qazwīn, Māzandarān und Qalamrau-i 'Alīšakar herbei, verkauften es und goßen dadurch Wasser auf das Feuer der Hungersnot.

Durch die glückhafte Präsenz des huldreichen capellagleichen Ḥāqāns wurden die Mißstände Isfahans behoben. Die Stadt Isfahan, ihre Bezirke und Distrikte wurden durch Armenfürsorge und Armenpflege, durch Aussaat und Pflanzung wieder in einen geordneten und geregelten Zustand gebracht, so wie es sich gehört. Die Isfahaner Bevölkerung muß dafür bis zum Tag der Auferstehung durch fromme Gebete und Bitten um die Vergebung der Sünden jenes Erhabenen gedenken, weil er soviel für die Bewohner Irans und ganz besonders für die Einwohner Isfahans getan hat. Möge Gott es ihm mit Gutem vergelten! Gott mache ihm seine Erde leicht und mache das Paradies zu seiner Heimstatt!

(1) Perry 1979, 240 f.

289 Die Geschichte von den zwei einzigartigen Recken aus dem Osmanenreich, die schlau, durchtrieben, gerissen, gewitzt, voller Tücke, blutdürstig, geschickt, trunken vom Wein des Hochmuts, des Dünkels und der Eitelkeit waren, <d.h.> von den Bösewichten mit den teuflischen Absichten, die Ränke schmiedeten und Täuschungsmanöver vollführten, die kühn, kampfesmutig, rachedurstig, hitzig, ehrgeizig und freigebig waren, die im Gewand und mit dem Rüstzeug der Heimtücke und des Betruges nach Isfahan gekommen sind, um mit Raffinesse, Hinterlist und allerlei Kniffen nach dem Rat und der Vorschrift der Weisen, der maßgeblichen Leute und Autoritäten des Osmanenreiches Iran zu erobern.

Den geistreichen Männern sei folgendes nicht verborgen: Also drang in die Städte des Osmanenreiches, jenes wundervollen Landes, mit seinen guten Gesetzen und Regeln und den wohlgefälligen Sitten und Bräuchen, insbesondere in die paradiesesgleiche Stadt Konstantinopel, d.h. nach Islāmbūl mit seinen guten Grundlagen und Weiterungen, zu den gut handelnden, geschickt agierenden Staatsmännern des immerwährenden und unvergänglichen Staates des Herrschers der beiden Kontinente, des Hāqāns der beiden Meere, des Herrschers, der ein Herrschersohn ist, des Hāqāns, der Sohn eines Hāqāns ist, des erhabenen Herrschers des Osmanischen Reiches, der die Zuflucht des Islams ist, der Gerechtigkeit verbreitet und die Religion pflegt, die Kunde, daß im Land Iran, das auf Glückseligkeit begründet ist, verursacht durch den Untergang der welterleuchtenden Sonne am Firmament des Glücks und des Erfolges d.h., des hochmögenden Herrschers mit der glücklichen Gestirnskonstellation, des begeisterten

Ländererobers, Tributerhebers und Kronenverschenkers, des zu Recht Blut vergießenden, ġamsīdwürdigen Großkönigs Nādir mit der Prachtentfaltung Farīdūns, der das Reich schmückte, des fanatischen, enthusiastischen, gewaltigen, gerechten, recht denkenden urteilsfähigen und furchtlosen Weltherrschers, die Anarchie ausgebrochen, Vernunft und öffentliche Ordnung <dagegen> verschwunden seien, daß in jedem Winkel und von jedem Stamm irgendein Befehlshaber nach der Herrschaft trachte und großes Wirrsal in die Angelegenheiten und Belange Irans und seiner Bewohner gekommen sei; und daß aufgrund der vielen Gewalttaten und Brutalitäten großes Verderben über die Saat auf den Feldern und die Nachkommenschaft der Menschen hereingebrochen sei.

290

Die Staatsmänner des Osmanenreiches beriefen eine Versammlung zur Beratschlagung und Besprechung ein. Die Entsendung eines ser'asker ("Generals") nach Iran hielten sie nicht für opportun wegen des Friedensvertrages der zur Zeit der das Universum umspannenden Herrschaft / des alexandergleichen Ĥāqāns, vom Range Salomos, des seligen, nunmehr im Paradiese weilenden <Schah> Ṭahmāsb, des leiblichen Sohnes des ländererobrenden, nunmehr im Paradiese weilenden Schah Ismā'īl zwischen den Staaten Iran und Rūm vereinbart und beschlossen worden war¹. Durch den Fels der vergeblichen Gelüste der Bewohner des Osmanenreiches war <an diesem Frieden> ein haarfeiner Riß zutage getreten wie an einer Schale aus kaiserlichem chinesischem Prozellan. Nachdem Nādir Schah mit dem Hieb des funkelnden, blitzenden, felsensprengenden Krummsäbels der Qizilbāš die Bewohner des Osmanenreiches dafür bestraft hatte, brachte er diesen haarfeinen Riß mit dem Käseleim des luziden Verstandes und der Herrschaftsausübung zum Verschwinden². Auf den Wunsch der Bewohner des Osmanenreiches war neuerlich - dem Alexanderwall vergleichbar

(1) Gemeint ist der Friede von Amasya am 29. Mai 1555.
FWG Bd 15, 85.

(2) Ü. 396-404.

das Fundament zur Aussöhnung, die Grundlage für die Waffenruhe und die Basis für den Frieden sowie der Grundstein für Brüderlichkeit und Freundschaft zwischen den beiden Staaten Iran und dem Osmanenreich errichtet worden. Jedesmal wenn von da an den Herren, den Befehlshabern und Helden des Osmanischen Reiches das Blutvergießen und das Inferno, welche der erhabene <Nādir Schah> unter den Bewohnern des Osmanenreiches angerichtet hatte, wieder in den Sinn kamen, schlotterten ihre Glieder wie <die Zweige> einer Trauerweide, die im rasenden Sturm erzittert.

Während sie sich solchermaßen beredeten, zerbissen sie ihre Lippen <vor Gram>. Sie hielten es für ratsam, auf schurkische Art und Weise Pfeile auf Iran abzuschießen und dann den Bogen zu verstecken. Das heißt also, sie versuchten sich mit Heimtücke, List, Schlaueit, Täuschung, Kniffen und Betrug an der Eroberung Irans, auf daß sie aus dem Pokal der Gaunerei, Heimtücke, Hinterlist und Gaukelei den Wein des ersehnten Zieles tranken.

Dann suchten sie durch Erprobung und Prüfung aus allen Befehlshabern, Helden, Schurken, Athleten und tüchtigen Kerlen des schönen Osmanenreiches zwei Leute aus und erwählten sie. Der eine war ein einzigartiger, kampfesmutiger Reiter, der, was Flinkheit und Gewandtheit, Reitkünste, Schwert- und Dolchkampf, Fangseilwerfen, Armeskraft und das Galoppieren betraf, seinesgleichen suchte. Kein Gegner überwand ihn im Polospiel und im Lanzenwerfen. Er war ein löwenbezwingender Held. Der andere war ein einmaliger Athlet, der im Ringen niemals von einem anderen Kontrahenten bezwungen worden war und dessen Rücken niemals in den Staub gesunken war, der vielmehr seinerseits jeden Gegner besiegt und überwältigt hatte.

291

So waren diese beiden listigen Schurken mit körperlichen und intellektuellen Künsten, Fertigkeiten, Fähigkeiten und Vorzügen aufs Vollkommenste gewappnet. Die Staatsmänner des Osmanenreiches schlugen ihnen vor, ermunterten sie, stifteten sie dazu an / und hetzten sie auf, nach Iran zu gehen. Sie akzeptierten und verpflichteten sich zu folgendem: "Wir beide <verkleiden uns> als Wanderderwische und begeben uns in der Aufmachung und mit der Ausstattung von Derwischen in schurkischer Absicht nach Iran und erobern Iran mit den Künsten der Hinterlist und nach den Regeln der Schlauheit."

Die Staatsmänner des Osmanenreiches trafen mit ihnen ein Abkommen und vereinbarten mit ihnen, daß wieviel sie auch immer ausgeben würden, man für ihre Ausgaben aufkommen und ihnen Gold und Silber, dīnār und dirham zukommen lassen würde, wo immer sie auch seien. Daraufhin setzten diese beiden listigen Schurken überzeugten Herzens von der Grenze des Osmanenreiches her ihren Fuß auf die reine Erde Irans - dem Augenschein nach <traten sie> in der Aufmachung und mit der Ausstattung von Wanderderwischen auf; insgeheim aber <verfügten sie über> die Fertigkeiten von Schelmen und Schurken, <gebieten> über großartiges Gefolge, Prachtentfaltung und einen wohlgefüllten Geldbeutel.

An jeder Reisestation öffneten sie die Börse des Betrugs, der List, der Verstellung, der Heuchelei, der Ränke und der allgemeinen Täuschung. Sie stellten ihre Künste allerorten zur Schau und breiteten überall das Speisetuch der Großzügigkeit und Freigebigkeit aus. Den Armen spendierten sie viel. In jeder Stadt und in jeder Gegend, in die sie kamen, besiegten und bezwangen sie die Konkurrenten in den Reitkünsten, im Ringen und im wissenschaftlichen Disput. Sie trugen den Preis davon und gewannen Berühmtheit. Überall behaupteten sie folgendes: "Wir sind gekommen, um dem spirituellen Führer (muršid-i kāmīl) zu dienen. Viele

Dienste haben wir ihm bereits erwiesen. Wir sind von ihm autorisiert. Durch die Ermächtigung des spirituellen Führers kennen wir den größten Namen Gottes. Keiner auf der Welt wird uns je bezwingen und dank des größten Namen Gottes werden wir über jeden siegen und ihn überwinden."

Nach und nach wurden ihre Anhänger bestehend aus Halunken, üblem Volk und Schelmen immer mehr, bis sie schließlich mit Prunk und Pomp und großem Spektakel in die Residenzstadt Isfahan einzogen. Und in dieser Stadt, die ein Schauplatz der Hinterlist und des Betruges ist, breiteten sie den Teppich der Ränkeschmiedekunst und Gaukelei aus. Da die Spitzel der huldbehafteten Kronbehörde (sarkār-i faiż-āsār) des capellagleichen Ḥāqāns Muḥammad-Ḥasan Ḥān Şafawī Qāğār überall herumspionierten, erhielten sie auch Kunde von dieser seltsamen und absonderlichen Geschichte. Sie brachten sie sogleich zur Kenntnis des capellagleichen Ḥāqāns Muḥammad-Ḥasan Ḥān Şafawī Qāğār.

292 Die obengenannte Hoheit berief <die beiden Schurken> in seine lichtverstrahlende Gegenwart. Sie verlangten, / ihre Künste <zeigen zu dürfen>. Der Erhabene ordnete an, daß man einen Parcours herrichte. Von jedem Stamm und Volk rief man berühmte, schnelle, flinke und behende Reiter und unvergleichliche, furchtlose Kämpfer herbei. Der Reihe nach machten sich sechs ruhmreiche iranische Reiter daran, mit dem einzigartigen Reiter aus dem Osmanenreich, welcher 'Umar Aqā hieß, <um die Wette> zu gallopierten und die Lanzen gegeneinander zu werfen¹. Sie alle wurden von jenem einzigartigen Reiter aus dem Osmanenreich besiegt und erschöpft, vom Hieb seiner Lanze verwundet, die Knochen wurden ihnen gebrochen. Ja zwei oder drei von ihnen wurden sogar vom Stich der Lanze 'Umar Aqās aus dem Osmanenreich getötet, wälzten sich im Staub und wurden von Blut durchtränkt. 'Umar Aqā

(1) Zum Lanzenspiel (ğarīd-bāzī) Diem 1941 und Polak 1865 Bd 1, 178.

aus dem Osmanenreich brüllte wie ein Löwe und forderte <den nächsten> Kontrahenten heraus.

Verse <des Autors>

Nach allen Seiten pflegte 'Umar vorzupreschen/ wie ein wilder, mit Krallen bewehrter Löwe // Vor dem Stich seiner Lanze hatte selbst der Himmel Furcht / er hatte im Herzen den Wunsch nach Thron und Diadem //

Wann immer der Gegner seine Lanze gegen ihn schleuderte, <ließ er sich aus dem Sattel gleiten> und verbarg sich geschwind an der Flanke des Pferdes. So verfehlte ihn die Lanze. Dann pflegte er sich unversehens wieder in den Sattel aufzuschwingen und seine Lanze auf den Feind abzuwerfen. Traf sie den Feind, so erschlug oder verwundete sie ihn, traf sie das Pferd des Gegners, so tötete oder verwundete sie es.

Der cappelagleiche Hāqān, der vom Anblick dieser Zustände betrübt und traurig geworden war, sagte: "Gott liebt die Hochmütigen nicht",¹ und schickte sich an, auf den Kampfplatz zu treten und den Gegner seiner Strafe zuzuführen. Die Wesire, Emire, Befehlshaber und Kämpfer sagten zu ihm: "Er verfügt nicht über das Können und die Fähigkeiten, daß du gegen ihn antreten und mit ihm <um die Wette> galoppieren solltest! Überlasse diese Aufgabe <einem anderen>!" Da sagte er: "Ich kann das nicht mehr mitansehen, und ich weiß genau, daß kein einziger von euch über ihn den Sieg davontragen, sondern besiegt werden würde und Ruf und Ehre Irans dahinschwänden. Ich will mich dem Kampf gegen diesen einzigartigen, ruhmreichen und kraftvollen Reiter stellen und mit ihm um die Wette reiten, ihn mit Mannhaftigkeit von der Welt

(1) Nicht ganz korrektes Zitat von Koran 16, 23.

des Vergehens in die Welt des Bestehens befördern und vor ihm die Tore der <triumphierenden> Bravorufe und des <schaudenfrohen> Beifalls der Zuschauer öffnen." Dann rezitierte er diesen edlen Koranvers: '<Denjenigen>, die mit ihrem Vermögen und mit ihrer eigenen Person um Gottes willen Krieg führen¹, werden die Gärten der Wonne zuteil'². /

293 Farīdūngleich bestieg er ein kostbares, windschnelles Pferd und stürzte sich wie Rustam auf den Kampfplatz der Männlichkeit und Kühnheit. Er warf eine Lanze gegen den Feind, welcher Isfandiyār (RŪ'īn-tan) glich. Geschwind wehrte der Gegner sie ab und schleuderte seinerseits eine Lanze gegen seinen Kontrahenten, den obengenannten unumschränkten mächtigen Herrscher. Der Genannte wehrte sie behend von sich ab, bis daß schließlich dreißig oder vierzig Lanzen zwischen den beiden ruhmreichen und wachsamen Gegenspielern hin und her geworfen worden waren. Da schleuderte der capellagleiche Ḥāqān eine Lanze auf das Ohr des Pferdes von 'Umar Āqā. Das Pferd stürzte und 'Umar Āqā bestieg ein anderes Pferd. Nun schleuderte er eine Lanze gegen den Schenkel des Pferdes des capellagleichen Ḥāqāns, und der Schenkel des Pferdes zersplitterte. An jenem Tag wurde es Abend über dem Hin und Her, und <der Stand der Dinge> zwischen den beiden Kontrahenten blieb unentschieden.

Dem capellagleichen Ḥāqān kam des Nachts eine Idee in den gesegneten Sinn, und er traf Vorkehrungen, um dem Gegner beizukommen. Er befahl, noch in der gleichen Nacht zwei Lanzen anzufertigen. Er ordnete an, die eine Lanze hohl, d.h. innen leer, zu machen. Sie wurde mit einer Sehne umwickelt. Blei wurde geschmolzen und in ihre Mitte gegossen, und in ihr eines Ende wurde ein spitzer Nagel geschlagen. Als in der

(1) Nicht ganz korrektes Zitat von Koran 4, 95.

(2) Koran 31, 8.

Morgendämmerung <nach> jener Nacht der Bräutigam, die welterleuchtende Sonne des Ostens, mit tausendfachem Blinzeln und Kokettieren und unter tausenderlei Ehrbezeugungen und Höflichkeiten das Brautgemach des Lotushimmels zu seinem Aufenthaltsort machte, sich zur Begrüßung das goldverstrahlende Diadem aufs Haupt setzte und die neue Braut, den siegreichen Tag, freudig und froh an die Brust zog, da trat der capellagleiche, die Welt regierende, die Lande schmückende Ḥāqān, angetan mit den Gewändern der günstigen Gelegenheit und des Erfolges, geschmückt mit den Geschmeiden des Sieges und des Triumphes, wie der Ḥusrau des Ostens aus seinen Gemächern heraus und bestieg ein windschnelles Reittier.

Die mit einer Sehne umwickelte Lanze verbarg er an der Flanke des Pferdes. Die normale Lanze in der Hand, betrat er den Kampfplatz der Männlichkeit. Einem wilden Drachen gleich galoppierte er auf 'Umar Āqā aus dem Osmanenreich los, der wahrlich heldenhafter und zählebiger war als Isfandiyār, vielerlei Kunstgriffe beherrschte und im Täuschen, Betrügen und Bluffen einem Chamäleon glich.

Man rührte die Pauken und Trommeln. Die Wesire, Emire, Kämpfer und Zuschauer standen geordnet und in Reihen da, während der capellagleiche Ḥāqān und der männliche Athlet, 'Umar Āqā aus dem Osmanenreich, miteinander um die Wette gallopierten. Der capellagleiche Ḥāqān jagte hinter dem heldenhaften 'Umar Āqā aus dem Osmanenreich her und schleuderte die normale Lanze auf jenen einzigartigen Reiter ab. 'Umar Āqā aus dem Osmanenreich <glitt aus dem Sattel> und verbarg sich an der Flanke des Pferdes. / So verfehlte <die Lanze > ihn und riß <stattdessen> das Ohr seines Pferdes ab. 'Umar Āqā aus dem Osmanenreich schwang sich wider in die Höhe und schleuderte eine Lanze hinter dem capellagleichen Ḥāqān drein. Der Erhabene wich ihr durch Reitkunststücke aus und richtete sich dann wieder im Sattel auf. Dann warf er

zuerst wieder eine normale Lanze nach 'Umar Āqā aus dem Osmanenreich, die dieser abwehrte, um sich alsbald wieder <kerzen-gerade> aufzurichten, <als sei der Tag der> Auferstehung <gekommen>. Da riß der capellagleiche Ḥāqān die mit der Sehne umwickelte Lanze von der Flanke des Pferdes und schleuderte sie, indem er "O 'Alī" rief, gegen das Rückgrat des heldenhaften 'Umar Āqā aus dem Osmanenreich, daß sie wie ein mächtiger Pfeil dessen haßerfüllte Brust fliegend durchschlug und der widerspenstige, heldenhafte 'Umar Āqā aus dem Osmanenreich kopfüber in den Staub des Verderbens stürzte. In Schande und Schmach überantwortete er die süße Seele dem Schöpfer und gab das Bargeld des Lebens für nichts aus der Hand, während für den eifrigen und ehrgeizigen capellagleichen Ḥāqān vom Himmel und von der Erde die Bravorufe erklangen¹.

Verse Rustam al-ḥukamās, des Autors

Der Welteroberer, der capellagleiche Ḥāqān / dem das Haupt der Ungehorsamen ein Hindernis war // Sein schneller Traber jagte zum Kampfplatz / dieweil er sein Haupt stolz in die Höhe reckte // Die erste Lanze schleuderte er gegen 'Umar / der ihr auszuweichen verstand // Als 'Umar seine Gestalt im Sattel aufrichtete / war es, als ob er sich zur Aufersteheung bereit gemacht hätte // Gekonnt riß der Ḥāqān von der Flanke des Pferdes sogleich die zweite Lanze // um deren Äußeres eine Sehne gewunden / und deren Inneres voll von erhitztem Blei war // Solchermaßen hieb er sie in den Rücken des behenden Mannes / daß sie wie ein Pfeil durch dessen Brust glitt // In den dunklen Staub stürzte 'Umar / und das Schicksal trauerte um ihn //

Als er seinen Gefährten so sah, wurde die Welt in den Augen 'Usmān Bahādurs, der Anspruch erhob, der beste Athlet der Erde zu sein, düster und finster. In vollkommenem Zorn

(1) Vgl. Ü 622, wo in einer analogen Kampfszene auch eine präparierte Lanze die Entscheidung bringt.

ging er auf den Gegner los und forderte ihn heraus. Der capellagleiche Ḥāqān weinte über das Geschick des einmaligen Reiters, 'Umar Aqās aus dem Osmanenreich, der getötet worden war. Er ordnete an, daß man ihn mit angemessenen Feierlichkeiten begrabe und beisetze und daß man die Eröffnungssure für ihn lese. /

295 Nach drei weiteren Tagen ließ sich der erhabene <Muḥammad Ḥasan Ḥān> im Vierzig-Säulen-Palast Schah 'Abbās' auf dem Thronkissen der Machtausübung nieder. Die Wesire, Emire und führenden Hofbeamten stellten sich, wie es sich gehört, geordnet und diszipliniert, ein jeder an seinem Platz auf. Dann ließ er 'Usmān Bahādur aus dem Osmanenreich rufen, sprach ihm sein Beileid aus und tröstete ihn. Dann sprach er: "Ihr seid im Lande Iran ein teurer Gast. Der Gastgeber hat den Gast zu ehren. Das, was deinem Gefährten zugestoßen ist, kam nur von seiner Hitzigkeit und Heftigkeit, so wie der König der Gottesfreundschaft (šāh-i walāyat, d.i. 'Alī) gesagt hat: "Die Wut des Menschen ist seine Vernichtung." Der Fehler liegt dabei nicht bei mir. Du glänzender Recke, laß ab von diesen vergeblichen Ambitionen. Sei nicht zu eitel, was deine Kraft angeht, auf daß du nicht ebenso wie dein Gefährte in den Staub des unglückseligen Verderbens sinkst und wir beschämt vor den Großen des Osmanenreiches stehen!"

Der ruhmreiche 'Usmān Bahādur brauste auf wie ein Löwe und sagte: "Daß heldenhafte, ruhmreiche Männer auf dem Kampfplatz getötet werden, ist bei weitem besser, als sein Leben auf einer Matratze aus Brokat und Seide zu beenden. Wenn die Grundsätze der Gastfreundschaft im Lande Iran Geltung haben, dann ordne an, daß die Matte für den Ringkampf ausgebreitet werde!" Da rief <Muḥammad-Ḥasan Ḥān Qāḡār> die berühmten, einzigartigen Athleten und die bedeutenden Ringer herbei. Sie zogen alle die Ringerhosen an und tranken aus dem Pokal der Begeisterung den Wein der Männlichkeit. Der

Reihe nach rangen sechs achtbare Athleten Hand in Hand mit dem ruhmreichen 'Usmān Bahādūr aus dem Osmanenreich, indem sie die Künste der Geschicklichkeit und die Regeln des Ringkampfes zur Anwendung brachten.

'Usmān Bahādūr riß jeden Gegner, der zum Ringkampf gegen ihn antrat, wie einen Ball vom Boden und schleuderte ihn dann so auf die Erde, daß seine Knochen zu Mehl wurden. Als er auf diese Weise die sechs ruhmreichen Athleten die Stufe des Märtyrertums hatte erklimmen lassen, da wagte kein anderer Held mehr, zum Ringkampf gegen ihn anzutreten. /

296

Der capellagleiche Hāqān wurde, als er diese Geschichte mitansah, betrübt und traurig. So sehr loderte das Feuer des Eifers im Ofen seines Gemütes auf, daß es den Kornhaufen der Geduld, Langmut und Ruhe ganz und gar verbrannte. Er rezitierte diesen gesegneten Koranvers "Gott liebt die Hochmütigen nicht"¹. Dann erhob er sich und machte Anstalten, selbst mit 'Usmān Bahādūr aus dem Osmanenreich Hand gegen Hand zu kämpfen und mit ihm zu ringen, als der Qāḡāre mit Namen Kalb-'Alī Aqā, sein einzigartiger ruhmreicher Diener, sich vor seinem Ehrenplatz zu Boden warf und wie es sich gehörte, die Erde küßte und sprach: "O mein Gebieter und Wohltäter! <Ich>, dieser geringste Diener auf der Welt, habe die Gaunerei und Gerissenheit begriffen², daß nämlich 'Usmān Bahādūr schlechte Gedanken im Sinn hat. Aus Haß, Eigensinn und Grausamkeit hat er diese paar Athleten niedergeworfen und getötet. <Ich> allergeringster habe auf Erden viele Sünden, Liederlichkeiten und Ausschweifungen verübt. Nun möchte ich auch ein paar gute Dinge tun, um dadurch all meine Schlechtigkeiten zu tilgen, genauso wie Gott sagt: 'Die guten Taten lassen die schlechten dahinschwinden'³.

(1) Nicht ganz korrektes Zitat von Koran 16, 23: dort heißt es nämlich mustakbirīn und nicht mutakabbirīn.

(2) Oder: <Ich> ... kenne mich aus in der Welt der Gaunerei .

(3) Koran 11, 114.

Ich erbitte von der uferlosen Barmherzigkeit <deiner> heiligmäßigen und erhabenen Hoheit, daß du mir verzeihen und diese schreckliche Aufgabe <mir>, diesem allergeringsten, überlassen mögest, auf daß ich, falls ich von diesem blutrünstigen Gewaltmenschen getötet werde, die Stufe des Märtyrertums erklimme und den Lohn des Martyriums gewinne. Wenn aber ich diesen grausamen Halunken in den Staub des Verderbens schleudere, ist mir vergeben, ich werde <dereinst> Paradiesjungfrauen und Schlösser haben und am Tag der Auferstehung in die Gärten der Wonne eingehen."

Daraufhin machte er sich auf allerhöchsten Befehl ans Werk. In eben den Kleidern, die er trug, zog er den Gürtel fest, schlug die Rockschöße zurück, <stopfte sie in den Gürtel> und ging auf 'Usmān Bahādur los. Er faßte dessen Pranken mit den seinen und drückte fest zu. Wie sehr 'Usmān Bahādur sich auch anstrengte und abmühte, seine Hände aus denen <Kalb-'Alī Āqās> freizubekommen, trotz all der Kraft und Stärke seiner Arme war er nicht dazu imstande. Da Kalb-'Alī Āqā von kurzem Wuchs und kurzer Gestalt war, 'Usmān Bahādur hingegen hochgewachsen, breitschultrig und von kräftiger Statur war - er war der Koloß des Zeitalters - sprang der erwähnte Kalb-'Alī Āqā plötzlich in die Höhe und stieß seine Stirn gegen die Stirn 'Usmān Bahādurs aus dem Osmanenreich, einem starrköpfigen Widder oder Kampfhahn vergleichbar, so daß der Kopf 'Usmān Bahādurs aus dem Osmanenreich wie eine Mandel / in zwei Hirnhälften gespalten wurde, seine Nasenwände zusammenfielen wie ein Wespennest und das Blut in zwei Rinnen über sein Gesicht strömte.

297

Der flinke Kalb-'Alī Āqā Qāğār mußte die Hände 'Usmān Bahādurs aus dem Osmanenreich loslassen. Der ruhmreiche 'Usmān Bahādur aus dem Osmanenreich rieb sich mit beiden Händen die Augen, um das Blut von ihnen abzuwischen, als der flinke Qāğäre Kalb-'Alī Āqā plötzlich den Koloß 'Usmān Bahādur aus dem Osmanenreich wie einen Ball vom Boden riß

und in ein Wasserbecken schleuderte, wobei von überall Bravo- und Beifallsrufe zu hören waren. Wie ein böses, wütendes Krokodil oder ein stolzer Drache stürzte der ruhmreiche 'Usmān Bahādūr aus dem Teich heraus. Vor Wut und Zorn faßte er geschwind nach dem Gürtel des ruhmreichen Kalb-'Alī Āqā Qāğār. Der genannte indessen riß ihn, indem er "O 'Alī" ausrief, wie einen Ball von der Erde und schleuderte ihn dann so zu Boden, daß seine Knochen wie Mehl wurden, er seine Seele dem Todesengel übergab und unglücklich und in Schande starb. Prahlend rezitierte der ruhmreiche, flinke und gewandte Kalb-'Alī Āqā Qāğār dieses Gedicht:

Vers

Da ich der Diener von 'Alīs Diener bin / treibe ich
Wettkampf im Namen 'Alīs //

Dann ehrte ihn der capellagleiche Ḥāqān und zeichnete ihn aus mit herrscherlichen Geschenken und Gunsterweisen, Huldbezeugungen und Wohlwollen, mit einem teuren langen Ehrenkleid und einem kostbaren Pferd, das selbst einem König gefallen mochte.

<Muḥammad-Ḥasan Ḥān belagert Schiras >

Nachdem der erhabene <Muḥammad-Ḥasan Ḥān Qāğār>, die Belange Isfahans, seiner Bezirke, umliegenden Distrikte und dazugehörigen Gebiete geregelt hatte, machte er sich auf den Weg in die glückliche und gesegnete Provinz Fārs und öffnete für die Bewohner jener wunderbaren Gegend die Pforten der guten Behandlung. Salomogleich bestürmte er mit einem Heer, das zahlreich wie Ameisen und Heuschrecken war, die Zitadelle von Schiras. Die Bewohner aller Bezirke, Distrikte, angegliederten und dazugehörigen Gebiete leisteten ihm Gehorsam. Da er gerecht zu strafen verstand und auf Ordnung und

Disziplin hielt, schlummerten alle in der Wiege der Ruhe. In vollkommener Würde und Unabhängigkeit bezog er dort Stellung für die Dauer von zwei oder drei Monaten.¹ /

298

Jeden Tag fanden zwischen den beiden Parteien, der drinnen und der draußen, Kämpfe und Auseinandersetzungen statt. Ruhmreiche Helden, blutrünstige Kämpfer wurden zum Futter der funkelnden und blitzenden Säbel. Zu guter Letzt wurden Nahrung, Speise und Lebensmittel in der Stadt Schiras teuer und knapp. Eine schwere Hungersnot suchte die Stadt Schiras heim. Der erhabene Wakīl ad-daula Karīm Ḥān Zand, der edelmütige Löwenfänger, und seine Gefolgsleute wurden von Not und Depression ergriffen. Die Zahlungsanweisungen (ḥawālağāt) für die Bewohner von Schiras hielt er zurück und eine zeitlang bestritt er den Lebensunterhalt dadurch, daß er die Gegenstände, Utensilien, Gerätschaften, Requisiten, Goldgegenstände und Schmuckstücke seiner Haremsbewohnerinnen verkaufte.

Da der capellagleiche Ḥāqān Muḥammad-Ḥasan Ḥān Ṣafawī Qāğār ein gerechter und großzügiger Regent, ein Monarch, der sich zu benehmen wußte, und ein Grenzhüter mit gutem Charakter war, pflegte er jeden Tag sieben mit Speisen und Getränken gedeckte Tafeln, zwei ḥarwār² Mehl, ein ḥarwār Reis, zehn mann³ Speisefett, sieben Stück Hammel, zwei ḥarwār Obst, ein ḥarwār Schnee, zehn ḥarwār Brennholz, etliche Flaschen Scherbett-Konzentrat, Gewürze für die Speisen in ausreichender Menge sowie zwei tūmān Bargeld als Geschenk und Aufmerksamkeit an den erhabenen Karīm Ḥān Zand, den Löwenfänger, schicken.

Da sagte einer der Vertrauten seines Hofes zu ihm:

(1) Muḥammad-Ḥasan Ḥān bricht im März 1758 nach Schiras auf. Perry 1979, 71 f.

(2) 1 ḥarwār, d.h. eine Eselslast, entspricht etwa 200 kg.

(3) 1 mann-i Tabrīzī entspricht ungefähr 3 kg.

"Warum beschenkst du den widersetzlichen Feind und erweist ihm solche Wohltaten? Schwer muß du es ihm machen, damit du ihn zu fassen bekommst!" Tadelnd und vorwurfsvoll antwortete er: "Du unverständiger Dummkopf! Du ganz und gar unmenschlicher Kerl! Die Herrschaft ist etwas, wonach jeder Mensch strebt, sei er auch nur ein Lastträger oder Heizer in einem Bad. Jedermann versucht dieses kostbare Juwel zu erlangen, ganz offen oder eben heimlich, wie es in seinen Kräften steht. Aber in Übereinstimmung mit dem edlen Koranvers 'Sag: Herr Gott, der du über die Herrschaft verfügst! Du gibst die Herrschaft, und du entziehst sie, wem du willst. All das Gute, was man sich wünschen kann, liegt in deiner Hand. Du hast zu allem die Macht'¹ ist die Königswürde ein Juwel in der Hand Gottes. Er pflegt es jedem auszuhändigen, dem er es aushändigen will. Derzeit ist auf der ganzen Welt keiner zu finden, der in der Kunst der Angriffswut, der Streit- und Rauflust, der Kühnheit und Bedachtsamkeit, des Säbelschwingens und der Dolchführung Karīm Ḥān Zand gleichkäme. Jedermann erkennt seinesgleichen und erkennt einen Mann nicht, wenn er kein Mann ist.

299 Weiterhin: Durch die Huld und Güte seiner Hoheit, des Allmächtigen und Erhabenen, ist es nicht unwahrscheinlich, daß Karīm Ḥān Zand sich auf dem Thronkissen der Regentschaft und Machtausübung niederlassen und zum Hüter der Grenzen Irans werden wird. Im Übrigen weiche ich nicht ab vom Weg meiner Väter und Ahnen. Gerechtigkeit, Großzügigkeit und Menschlichkeit sind mir angeboren und vererbt. Ferner bin ich insgeheim nicht uninformiert darüber, wie es um meine Sache steht. Alles, was einem Menschen <derzeit> an Gutem oder Bösem widerfahren wird, wird ihm durch den allmächtigen Wohltäter im Traum <bereits> angedeutet. In jenen Tagen, als ich mich von Nādir Schah flüchtend verbarg und mich in der

(1) Koran 3, 26.

Qipčāq-Steppe vom Fleisch der Jagdbeute nährte und die Sonne meinen Schädel versengte, weil ich keine Mütze hatte - weshalb ich innerhalb des Qāğärenstammes als der grindige Ḥasan (Ḥasan-i kal) bekannt wurde - sah ich eines Nachts im Schlaf, daß ich Vorbeter (pīšnamāz) geworden sei und viele Menschen <beim Gebet> mich nachahmten. Durch diesen Traum wurde es mir zur Gewißheit, daß ich dereinst regieren würde.

Überdies habe ich in einer anderen Nacht geträumt, daß aus meinem Penis ein schimmernder Tropfen in eine Muschel fiel und zu einer kostbaren Perle wurde. Eine boshafte Person warf einen Stein darauf und zertrümmerte sie. Da kam aus ihr eine unvergleichliche Perle heraus. Plötzlich sah ich einen König daherkommen. Er raubte die Perle und band sie an seinen Arm. Dann sah ich einen Dämon kommen und jenem König im Schlaf den Kopf abhauen. Die Perle sprang vom Arm jenes ermordeten Königs und nahm einem Juwel gleich Platz am Firmament. Sie verwandelte sich in eine Sonne. Nach und nach entströmten ihr große und kleine Strahlen in großer Zahl und umrahmten sie.

Die Deutung dieses Traumes habe ich so verstanden, daß aus meinen Lenden ein Sohn geboren werden wird¹. Er wird die Königsherrschaft für sich beanspruchen und man wird ihn töten. Sein Sohn aber wird in Iran ein Großkönig von gewaltiger Bedeutung mit vielen Kindern und Enkeln werden². Ferner habe ich eines Nachts geträumt, daß mein Pferd in der Steppe bis zum Sattel in der Erde versunken sei und ein blutrünstiger Wolf, der seinen Lebensunterhalt von meiner Krongutsverwaltung erhielt, und der mein Schützling war, meinen Kopf vom Körper trennte und wegriß. Dieser Traum verweist darauf, daß mein Pferd dereinst im Sumpf und im Schlamm versinken wird und ein ruchloser, undankbarer Geldempfänger

(1) Gemeint ist Ḥusain-Qulī Ḥān, ein jüngerer Bruder Aqā Muḥammad Ḥāns.

(2) Faṭḥ-ʿAlī Schah.

(Ġira-ḥwār) mir unversehens auf schmähhliche Weise den Kopf abschneiden und mich leichtfertig töten wird. /

300 Ich habe auch geträumt, daß jemand meinen Fuß abgeschnitten und als Geschenk zu Karīm Ḥān getragen hat. Der Traum verweist darauf, daß man meinen Kopf für ihn abschneiden wird. Im Übrigen, was ich als Ziel im Blick habe, ist die Ruhe und das Wohlergehen der Bewohner Irans und nicht etwa meine eigene Bequemlichkeit. Nun habe ich mich selbst in solche Mühe und Anstrengung gestürzt, nehme solche Schwierigkeiten und Müh-sal auf mich, habe keine Ruhe - ganz so wie es die Imame, Sayyiden und Führer meiner Religion und Konfession getan haben. Ich danke Gott, daß, seitdem ich mich selbst in diesen Allegorien begriffen habe, keine absichtliche Unmenschlichkeit, Gemeinheit, Ungerechtigkeit Unterdrückung, Gewalt und Brutalität, keine unsaubere Handlung, Hinterhältigkeit und Repressalie von mir begangen wurde oder von mir ihren Ausgang genommen hat, abgesehen von dem, was ich aus Unwissenheit oder in äußerster Bedrängnis getan habe!"

Er rezitierte viel den Koran, das vollkommene Gebetbuch, weinte sehr und sagte immer wieder: "Ich bitte meinen Herrn um Verzeihung und wende mich ihm reuevoll zu!". Die Nächte pflegte er betend zu durchwachen und niemals schmähte er irgendjemanden. Er war ein gerechter, großzügiger Herrscher, dessen Handlungsweise gut und dessen Art zu sprechen schicklich war, der ehrbar, von angenehmem Äußeren, gutem Charakter, sympathischer Redeweise, zurückhaltend, zuverlässig, kühn, hochherzig und freigebig war. Was Rechnungswesen, öffentliche Ordnung, Urteilsvermögen, Disziplin und Ordnung, Gerechtigkeit und Unparteilichkeit betrifft, so war er einzigartig, und was Edelmut, Höhe des Ranges und das richtige Strafen angeht, war er unvergleichlich. Hinsichtlich Schönheit und Gestalt war er schlank und wohlgeraten. Dieses Gedicht rezitierte er oft und schlug dabei die Hände zusammen:

ein Vers Scheich Sa'dīs

Verlaß und stütz' dich nicht auf den Besitz der Welt /
denn viele hat sie gleich dir erst großgezogen und dann
umgebracht //

Der ğamsīd-und farīdūngleiche Wakīl ad-daula, der edelmütige Löwenjäger, der erhabene Karīm Ḥān Zand, seine erlauchten Brüder und Verwandten, d.h. Šādiq Ḥān und Bāqir Ḥān, die seine Brüder vom Vater und von der Mutter her waren, Zakī Ḥān, der Blutvergießer, sein Halbbruder über die Mutter, ferner Šaiḥ-ʿAlī Ḥān, Naẓar-ʿAlī Ḥān, Muḥammad Ḥān, Šukr-ʿAlī Ḥān, Sabz-ʿAlī Ḥān, Qaiṭās Ḥān, Ḥudā-Murād Ḥān, ʿAlī-Muḥammad Ḥān, Ṭāhir Ḥān, Walī Ḥān, Maḥdī Ḥān, Ādīna Ḥān, Bakara (?) Ḥān, Yār-Uwais Ḥān, Murād-ʿAlī Ḥān, Muḥammad-Zamān Ḥān und andere mehr¹ hatten allesamt das Äußere Ahrimans, die Gesinnung eines Dämons und das Wesen eines Raubtiers. An Heldenmut, Kampfeslust und Streitbarkeit hätte jeder von ihnen / Rustam, dem Sohn des Dastān, Sām, dem Sohn des Narīmān, Gūdarz, dem Sohn Kišwāds, Gīw, <dem Sohn des Gūdarz> Nīẓan, <dem Sohn des Gīw>, Farāmarz, Isfandiyār, Barzū (?), Qāran, Farīburz und Gustaham zum Neid gereicht. Wie eine Kette waren sie miteinander verbunden und verbündet.

301

Die Kraft ihrer Arme war so groß, daß sie ein sehr kräftiges Pferd, dessen Vorderbeine durch eine Kette gefesselt waren, auf ihre Schultern luden und damit bis zu zehn Parasangen weit zu rennen pflegten. Oder sie nahmen eine stämmige Kuh auf ihre Schultern und rannten mit ihr los. Ein starker Elefant war im Vergleich zu ihnen kläglicher als ein Wildesel, und ein grimmiger Löwe war neben ihnen kleiner als eine Katze.

(1) Ü 441 f.

Sie alle hatten sich in der Zitadelle von Schiras, die der Festigkeit nach einer stählernen Festung glich, verschanzt und litten unter Hungersnot und Teuerung. Sie spielten mit dem Gedanken, nach Ĥurāsān zu fliehen, hatten aber keinen Fluchtweg. Eines Tages sagte der erhabene Wakīl ad-daula Karīm Ĥān Zand im Zustand des Kummers, des Grames und der Verzweiflung zu Šaiḅ-‘Alī Ĥān und seinen anderen Leuten: "Gestern nacht habe ich geträumt, daß man <mir> die Krone des Amīr ‘Azud ad-daula Dailamī aufs Haupt gesetzt, das Schwert des Amīr Šamsām ad-daula Dailamī um die Taille gegürtet und den Siegelring des Rukn ad-daula Dailamī¹ ausgehändigt hat, daß man mich auf einen reichverzierten Thron gesetzt und zu mir gesagt hat 'Die Regentschaft über Iran ist dein, die besten Glückwünsche!' Weiterhin habe ich geträumt, daß ein Jäger mir den Kopf eines gewaltigen Löwen brachte und ich das sehr mißbilligte. Ich schalt diesen Jäger sehr und fragte ihn: 'Warum hast du nur diesen Löwen getötet und ihn nicht lebend zu mir gebracht?' und gab Befehl jenen Jäger davonzujagen.

Ich hoffe, daß uns Gott unsere Erleichterung und Erlösung näherrückt, uns aus diesem Abgrund des Verderbens errettet, uns aus dieser schwierigen Lage befreit und uns die Wache über die Grenzen Irans² anvertraut. Unsere Truppen hat der Hunger besiegt und ihre süßen Seelen sind bitter geworden in ihren Körpern. Aufgrund des grimmigen Hungers sind die Bewohner dieser Stadt saft- und kraftlos geworden. Ihr Zustand ist katastrophal durch den Mangel an Proviant. Verursacht durch die fehlende Nahrung sind sie kraftlos und schwach und suchen überall nur nach Brot. Nun hat aber ein Spion die Nachricht überbracht, daß aus den <um-

(1) Gemeint sind die Būyiden, die etwa ein Jahrhundert lang, von der Mitte des 10. bis zur Mitte des 11. Jahrhunderts, das politische Leben des Chalifats bestimmten. Die Būyiden waren eine Dynastie iranischer Herkunft. Nach ihrem Niedergang sind es fast ausschließlich türkische oder mongolische Dynastien, die Iran beherrschen und erst die Zand sind wieder ein iranisches Herrscherhaus. Genau diesem Umstand wird in dem Traum Rechnung getragen.

(2) Ich lese Irān-rā statt ānrā.

302

liegenden> Bezirken etwa zwanzig ħarwār (ca. 6 000 kg) Lebensmittel und sechs oder siebentausend Rinder, Schafe und Ziegen als Heeresproviant (sūrsāt)¹ zum Heer Muḥammad-Ḥasan Ḥāns gebracht werden. Mach also du mit hundert geschickten Reitern unverzüglich einen Ausfall aus der Stadt heraus, bemächtige dich - in der Hoffnung auf die Gnade des hilfreichen Gottes - jenes Heeresproviantes und schaffe ihn in die Stadt / Schiras, damit wir unsere Bäuche satt machen und dann nach ħurāsān fliehen!"

Der besagte erlauchte Šaiḥ-'Alī Ḥān, übernahm diese Aufgabe und führte sie so schnell er konnte aus. Durch Heldenmut und Kühnheit schaffte er den ganzen Heeresproviant in die Stadt Schiras². Der erhabene Karīm Ḥān Zand und seine Leute, die vor Kummer, Gram, Bedrängnis und Sorgen gefühllos wie eine erfrorene Schlange und ganz verzagt waren und die in Ermangelung der Speise entkräftet, matt, niedergeschlagen, entmutigt und deprimiert waren, setzten sich in Bewegung und kamen freudestrahlend herbei. Man schlug die Trommeln, Kesselpauken, Handtrommeln und Pauken und stieß in die Hörner. Alle Einwohner der Stadt Schiras spielten vor lauter Freude Tamburin und verschiedene Saiteninstrumente. Das Geschrei und Getöse der Bewohner von Schiras drang bis hinauf in den siebenten Himmel ans Ohr der Cherubim.

Der Löwenfänger, der erhabene Karīm Ḥān Zand rief, drei Stunden vor Tagesbeginn, alle Einwohner der Stadt Schiras mit Gewehren und Pistolen bewaffnet zusammen. Sie verließen die Stadt durch eines der Stadttore. Mit Geschrei und Gezeter und unter dem Lärm und Getöse der Pauken feuerten sie die Kanonen und Mörser dreimal ab. Dann zogen sie sich wieder in die Stadt zurück.

(1) Ekbal 1983, 155 ff.

(2) Perry 1979, 72.

Da aber <geschah etwas, wie damals als> Josef aus Kanaan, den die vergängliche Welt doch großgezogen hatte, d.h. <niemand anders als> die welterleuchtende, strahlende Sonne selbst, durch die Grausamkeit und Härte seiner lieblosen, ungetreuen und rachsüchtigen Brüder in Erfüllung seines vorherbestimmten Schicksals von der höchsten Höhe und Stufe unter Weinen und Wehklagen hinabgestürzt wurde in den Abgrund des Brunnens der Finsternis und Dunkelheit und der Rockschoß des unglückseligen (pīr-i falak¹) Jakob vom Weinen blutgetränkt war, die Tore des Lichts den Menschen vor der Nase zuschlugen und stattdessen die Pforten der Finsternis sich öffneten für alle und jedes².

Gedicht des Verfassers, Rustam al-ḥukamās

Niemals wieder kam eine solche wie jene finstere Nacht /
in der jenes geliebte Leben erstarb // Es war eine Nacht,
zerstört wie der Zustand Mağnūns / wie Lailī Schmerz
und Weh durch und durch // Eine Nacht wie das <böse> Tun
von Ahrimanen/ eine Nacht wie das Gesicht des Ver-
rätters // Es war eine Nacht, schlimm wie der Gedanke eines
Bösewichts / Eine Nacht war es, schlimmer als die Tat eines
Gottlosen // Es war eine Nacht wie das Schicksal derer, die
vom Unglück verfolgt werden / es war eine Nacht wie
das Herz von Verbrechern // Eine Nacht wie Kummer
und Gram der Weisen / eine Nacht wie die Zustände der
Verrückten // Als ob an jenem Tag der Tag der Aufer-
stehung / angebrochen wäre und damit Schluß //

303

(1) Eine Bezeichnung für Saturn, der als Unglücksplanet gilt.

(2) Anspielung auf die Geschichte von Josef und seinen Brüdern, wie sie im Koran, Sure 12 erzählt wird.

<Es geschah nämlich folgendes:> Als es Abend wurde an jenem Tag, erhob sich im Lager des capellagleichen Ḥāqāns Muḥammad-Ḥasan Ḥān Ṣafawī Qāḡār bei Hoch und Niedrig Lärm und Tumult. Das Schicksal öffnete für sie die Pforten der Verschwörung und Intrige. Aus Heimtücke und Undankbarkeit eröffneten die insgeheim miteinander verschworenen Stämme der Uzbeken und Afghanen die Feindseligkeiten. Nachdem drei Stunden der Nacht verstrichen waren, stellten sie inner halb einer Stunde die Truppen des capellagleichen Ḥāqāns auf den Kopf, wie ein scharfer Wind der die Locken der herzbetörenden, mondgesichtigen <Schönheiten> zerzaust, und stifteten Verwirrung. Da zerbrach am Fels der Verschwörung der Trinkpokal und lief aus. So gingen die Belange der Weintrinker verschütt und der Faden der Lebensfreude riß ab¹.

Als der capellagleiche Ḥāqān Muḥammad-Ḥasan Ḥān Ṣafawī Qāḡār, der Weltbeherrscher von der Bedeutung Ğamsīds, sah, daß die Hand der Vorherbestimmung, den Einband des vortrefflichen Buches seiner Regentschaft auseinanderriß und der Wind der Verschwörung die Blätter seiner Sache zerstreute und herabsinken ließ, daß es sich mit seinen von Ordnung und Disziplin <geprägten> Angelegenheiten verhielt wie mit dem Feuer im Wasser und daß es seinen wichtigen Entscheidungen erging wie dem Schnee im Feuer, da verschloß sich sein Auge, das die Wahrheit sah, vor dem Apparat und der Ausstattung der Herrschaft². Er brüllte wie ein Löwe und rezitierte dieses Gedicht:

-
- (1) Die bis dahin mit Muḥammad-Ḥasan Ḥān verbündeten afghanischen und usbekischen Truppen plündern am 3. Juli 1758 das qāḡārische Heerlager und desertieren größtenteils zu Karīm Ḥān Zand. Perry 1979, 72 f.
 - (2) Das soll wohl soviel heißen wie "als er sah, daß er auf verlorenem Posten stand, ließ er alles stehen und liegen und ergriff die Flucht".

ein Vers von Ḥāfiẓ¹

Angesichts der Überheblichkeit des Rivalen bin ich
in sprachloses Staunen versetzt / O Herr, es darf
doch nicht der Bettler als kreditwürdig gelten //

Unverzüglich verlangte er nach einem Reittier, saß auf
und lenkte gemeinsam mit seinen Freunden und Anhängern den
Zügel von Schiras nach Isfahan und zur Grenzmark Māzandarān.
Indessen waren seine Freunde, Helfer und Gefolgsleute in
jener zugespitzten und schwierigen Lage stark reduziert wor-
den, und er eilte nur noch mit einer kleinen Anzahl ergebener
und bereitwilliger Leute kühn seinem Bestimmungsort entgegen.

Als jene Nacht vom Morgen beendet wurde, schwang sich
der ruhmreiche, strafende und Vergeltung übende, der meister-
haft geschickte Wakīl Irans, der gescheite, rühmensewerte
und umgängliche Architekt des zerstörten Iran, d.h. der
erhabene Karīm Ḥān Zand, der edelmütige Löwenfänger, aufs
Pferd und verließ die Stadt Schiras mit herrscherlichem
Prunk und Pomp. Er betrat das zerwühlte Heerlager des capella-
gleichen Ḥāqāns, der von dannen geritten war, beschlagnahmte
die herrscherlichen Zelte, das Gepäck und die Ladung, die
Ausrüstung, die Gerätschaften und die Utensilien, ferner
304 zahllose Saumtiere / Kanonen, Mörser, Bedienstete, Truppen-
angehörige, Kämpfer und was sonst zum Troß der Zuflucht der
Welt gehörte und brachte dies alles in die Stadt Schiras. Den erha-
benen Schah Ismā'īl Ḥalīfa-Sultānī geleitete man unter Höflichkeitsbezei-
gungen und Erweisen der Ehrerbietung und Hochachtung auf einem Reittier mit ju-
welenbesetztem Zaumzeug zusammen mit vielen buntgescheckten
Saumtieren zur Rechten und zur Linken, die alle juwelenbe-
setztes Zaumzeug, Sättel und Steigbügel aus Gold, in das
funkelnde Edelsteine eingelassen waren, Satteldecken² die

(1) QĠ 153, Nr. 226, 7. bait.

(2) Dīkdīkī, ein Wort das vielleicht türkischer Herkunft
ist. Ü 312.

mit Goldfäden und Perlen bestickt waren, hatten und in deren Schwänze goldene, mit Edelsteinen inkrustierte Kugeln geflochten waren, mit dem Prunk und Pomp eines Ğamšīd in die Stadt Schiras.

<Der Tod Muḥammad-Ḥasan Ḥāns>

Der erhabene, wie Ğamšīd mächtige Wakīl ad-daula Karīm Ḥān schickte den erlauchten Helden Šaiḥ-‘Alī Ḥān Zand mit einem blutgierigen Trupp hinter dem capellagleichen Ḥāqān Muḥammad-Ḥasan Ḥān Šafawī Qāḡār her. Von Schiras bis Māzandarān betrug der Abstand zwischen dem capellagleichen Ḥāqān und Šaiḥ-‘Alī Ḥān Zand etwa eine Tagesetappe, was fünf oder sechs Parasangen (ca. 30 oder 36 km) entspricht. So betrat beispielsweise der besagte capellagleiche Ḥāqān Muḥammad-Ḥasan Ḥān die Stadt Isfahan am Samstag, und die Isfahaner Bevölkerung erwies sich ihm gegenüber gefällig und höflich, wie es sich gehört. Am darauffolgenden Tag, dem Sonntag, zog der erlauchte, bereits erwähnte Šaiḥ-‘Alī Ḥān Zand in Isfahan ein, und die Bewohner Isfahans erwiesen sich ihm gegenüber genauso gefällig, wie sie es gegenüber dem erhabenen <Muḥammad-Ḥasan Ḥān> gewesen waren.

Der besagte Šaiḥ-‘Alī Ḥān Zand verfolgte den capellagleichen Ḥāqān Muḥammad-Ḥasan Ḥān überall hin wie ein schrecklicher Drache, der hinter einem mit Krallen bewehrten Löwen her ist. Zorn und Wut übermannten den erwähnten capellagleichen Ḥāqān, und im Ofen seines Gemüts loderte das Feuer des Eifers und der Leidenschaft auf. Der Kampf dünkte ihm besser und würdiger als die Niederlage. Zwischen den Städten Sārī und Bārfurūš überfiel und attackierte er mit fünfhundert streitlustigen Reitern wie ein wilder Löwe die sechs oder siebentausend Reiter und Büchschützen des erlauchten Löwenfängers Šaiḥ-‘Alī Ḥān Zand. Viele von ihnen machte er zum Futter für seinen blitzenden Säbel. Er versprengte sie wie die Sterne im Sternbild des Großen und Kleinen Bären

305

und jagte sie in die Flucht. Seine Knappen waren dabei, Gefangene zu machen und zu plündern, bis schließlich in Übereinstimmung mit dem edlen Koranvers 'Aber Gott wird niemandem Aufschub gewähren, wenn seine Frist kommt'¹ der Todesengel den capellagleichen Ḥāqān ereilte und die Hand der himmlischen Vorherbestimmung den Teppich des Lebens / von der Erdoberfläche wegrollte.

Es war im Wald von Māzandarān, als plötzlich das Reittier des capellagleichen Ḥāqāns bis zum Sattel im Sumpf versank. <Muḥammad-Ḥasan Ḥān> hatte einen Knappen, übler als einer aus dem Geschlecht der Dämonen, den er mit Zärtlichkeit huldvoll großgezogen hatte. Der fand hinter ihm die günstige Gelegenheit, feuerte niederträchtig und gemein die Pistole auf seinen gesegneten Rücken ab. Dann ließ er den Säbel auf seinen Hals niedersausen und trennte sein gesegnetes Haupt vom Rumpf und brachte es zu dem erlauchten Šaiḥ-ʿAlī Ḥān Zand. Der ebengenannte, erlauchte <Šaiḥ-ʿAlī Ḥān Zand> mußte sehr weinen, als er diese Haupt erblickte und schalt jenen nichtsnutzigen Mörder heftig. Er schickte den Unglückseligen mit dem reinen Haupt zu dem erhabenen Karīm Ḥān Zand in die Stadt Teheran.²

Nun hatte sich also der erwähnte erhabene Karīm Ḥān nach der Niederlage des capellagleichen Ḥāqāns von der Stätte der Wissenschaft (Dār al-ʿilm) Schiras in die Residenzstadt Isfahan begeben und war von dort weitergezogen in die Provinz Rayy und die Stadt Teheran. Dort hielt er sich zum Nutzen des Reiches für längere Zeit auf und widmete sich der Verwaltung der Angelegenheiten Irans.

Als nun der erhabene, <Karīm Ḥān>, das besagte Haupt

(1) Koran 63, 11.

(2) Februar 1759. Zum Hergang der Verfolgung und Auseinandersetzungen Perry 1979, 72-7.

erblickte, war er entsetzt. Er verlangte nach Wasser und wusch es eigenhändig. Als er nun dessen Antlitz und langen Bart betrachtete und er Gewißheit erlangte, daß es sich um das Haupt des capellagleichen Ḥāqāns Muḥammad-Ḥasan Ḥān handelte, nahm er seine Mütze vom Kopf, schleuderte sie zu Boden, brüllte wie ein Löwe und wurde ohnmächtig. Man brachte ihn wieder zu sich. Da nahm er den Dolch aus seinem Gürtel und stach mit ihm auf den Boden ein, solange bis der Dolch zerbrach. Sein Rockschoß wurde naß vom Weinen. Den feigen Mörder beschimpfte und schmähte er sehr und sagte: "Du gemeiner und undankbarer <Kerl>, du hast einen bedeutenden Herrscher umgebracht. Wenn ich dich töte, dann habe ich deine Sünden als Last auf dem Hals. Möge Gott dich töten!"

Weiter äußerte er die Meinung: "Du hast mir einen Dienst erwiesen. Möge Gott dich unglücklich machen¹, denn du hast eine Treulosigkeit begangen." Er gab ihm ein Geschenk und befahl, ihn schmähdlich davonzujagen. Mit Achtung und Ehrfurcht nahm er jenes gesegnete Haupt. Zusammen mit allen Emiren Irans ritt er los und bestattete jenes Haupt im Mausoleum des Imamnachfahren Qāsim eine Parasange (6 km) von Teheran entfernt.

06

Den geistreichen Männern sei folgendes kund: Als der capellagleiche Ḥāqān Muḥammad-Ḥasan Ḥān Ṣafawī / Qāḡār <seinerzeit> vorhatte, in den 'Irāq und nach Fārs zu ziehen, hatte der erlauchte Muḥammad Ḥān Qāḡār, ein alter und erfahrener Mann, allgemein bekannt als Wildschweinzahn (gurāz-dandān), der mit dem erhabenen <Muḥammad-Ḥasan Ḥān> verwandt war, ihm aus Loyalität folgendes geraten: "Sei auf der Hut vor den afghanischen und uzbekischen Stämmen, denn sie werden innerhalb deines Heerlagers Aufruhr stiften!" Er aber befolgte aus Hochmut, Eitelkeit und Leichtsinns diesen Rat nicht. Daraufhin sagte <Wildschweinzahn>: "Über-

(1) Wörtlich: "Gott möge dein Gesicht schwarz machen", d.h. soviel wie Gott möge dich entehren, dich ins Unglück stürzen.

gib mir <wenigstens> einige von ihren Vornehmen <als Geiseln>!". Das tat <Muḥammad-Ḥasan Ḥān> dann auch.

Als nun die Nachricht nach Māzandarān gelangte, daß die Afghanen im Heerlager des capellagleichen Ḥāqāns Muḥammad-Ḥasan Ḥān Qāḡār revoltiert hatten, ließ der besagte erlauchte Muḥammad Ḥān Qāḡār sogleich alle Vornehmen der Afghanen und Uzbeken, die sich als Unterpfand bei ihm befanden, in Schimpf und Schande töten¹. Diejenigen von den Afghanen und Uzbeken, die zu dem erhabenen Wakīl ad-daula vom Range Ğamsīds, Karīm Ḥān, übergelaufen waren, ließ der erhabene <Karīm Ḥān> in Rayy allesamt hinrichten².

Einer von ihnen war der nasaqčī-bāšī (Befehlshaber der königlichen Ordnungshüter) des erhabenen Afghanen Āzād Ḥān, Dūst-Muḥammad Ḥān, welcher der <erste> Mann der Mutter Rustam al-ḥukamās, des Verfassers dieses Buches, gewesen war, der jene hochachtbare Sayyida auf Anweisung des erhabenen Āzād Ḥān geheiratet hatte. Es wurde ihm ein Sohn namens Sayyid Muḥammad Ḥān geboren, der im Dienst des ğamsīdgleichen erhabenen Karīm Ḥān vollkommene Gunst und Wertschätzung erfuhr. Nach dem Untergang der Zandherrschaft wurde ihm am Hof, der die Zuflucht der Welt ist, des Herrschers Muḥammad Schah Qāḡār³ höchste Gunst zuteil.

(1) Perry 1979, 73.

(2) Karīm Ḥāns Massaker an den afghanischen und usbekischen Truppenkontingenten, die seinerzeit nach der Vertreibung ihres Anführers Āzād Ḥān Afḡān teils zu den Qāḡāren, teils zu den Zand übergelaufen waren, fand am Naurūz-Fest des Jahres 1759 statt und zwar keineswegs nur in Teheran und Umgebung, sondern im ganzen Land. Dabei fanden etliche tausend Afghanen den Tod. Perry 1979, 79 f. und Radjabi Tabrizi 1970, 48 f.

(3) Gemeint ist Āqā Muḥammad Schah Qāḡār.

Nachdem der besagte erlauchte Dūst-Muḥammad Ḥān Afġān getötet worden war, heiratete Amīr Ḥasan Ḥuṣ-ḥikāyat Ganġ-‘Alī-Hānī jene hochachtbare Sayyida auf Befehl der glückhaften und ġamsīdgleichen Hoheit, Karīm Ḥān Zands, worauf in der Stadt Schiras Rustam al-ḥukamā, der Verfasser dieses Buches als ihrer beider Sohn geboren wurde.

<Karīm Ḥān Zand als Regent in Isfahan>¹

307

Doch zurück zum Thema. Nach der Niederlage des erwähnten capellagleichen Ḥāqāns, Muḥammad-Ḥasan Ḥān Qāġārs, überantwortete der ġamsīdgleiche Wakīl ad-daula, der erhabene Karīm Ḥān Zand, all das, was an großköniglicher Ausrüstung Utensilien und Gerätschaften, an kaiserlichen Schlüsseln und Sachgütern an seinen Apparat übergegangen war, in die Macht und Zuständigkeit seiner dīwān-Behörden (sarkārān-i dīwānī). Seinen Bruder mütterlicher- und väterlicherseits, den erlauchten Ṣādiq Ḥān, der ein gerechter, aufrichtig gesonnener Mann mit Urteilsvermögen und mit allen guten Eigenschaften / und lobenswerten moralischen Qualitäten ausgestattet war, machte er zum unabhängigen Statthalter in der Stadt Schiras und im ganzen Herrschaftsgebiet von Fārs. Er selbst begab sich mit dem Prunk und Pomp eines Regenten in die Residenzstadt Isfahan.

Nachdem er die Etappen und Halteplätze zurückgelegt und hinter sich gebracht hatte, hielt er Einzug in die Stadt Isfahan, wobei die Bewohner Isfahans Zeremonien, wie sie einem Ḥusrau gebühren, Bekundungen der Dienstfertigkeit und Höflichkeit veranstalteten, als da sind, einen Empfang bereiten, Opfer bringen, Verteilung von Süßigkeiten, Ausbreiten von

(1) Hier gibt es wieder Unstimmigkeiten, was die zeitliche Abfolge der Ereignisse betrifft. Muḥammad-Ḥasan Ḥāns Tod in Māzandarān fiel auf den Februar 1759 (Perry 1979, 77). Karīms Aufenthalt in Isfahan und seine Ernennung Mīrzā ‘Abd al-Wahhābs zum Statthalter von Isfahan gehören jedoch in das Jahr 1752, als er sich auf dem Rückzug von seinem ersten, mißlungenen Māzandarān-Feldzug befindet, ib. 232.

seidenen und brokatenen Teppichen, Ausschüttung von Streugeld. Er ließ sich nieder im Palast der safawidischen Monarchen, setzte sich auf das Thronkissen der Regentschaft und widmete sich der Regelung und Abwicklung der Regierungsgeschäfte.

Seine Wesire, Emire und Bediensteten sowie alle seine Truppen brachte man in den Isfahaner Stadtvierteln in komfortablen und angenehmen Häusern und bezaubernden Gebäuden unter. Er verlangte nach den Steuerkatastern (daftarhā), die der erhabene Ṭahmāsb-Qulī Ḥān, d.h. <der nachmalige> Nādir Schah, auf Anweisung seines Wohltäters, des im Paradiese weilenden Ḥāqāns Schah Ṭahmāsb II., auf der Grundlage der Berechnungen der Landvermesser (az rū-yi mumayyizī-yi muhandisīn) mit vollkommener Genauigkeit und Gründlichkeit angelegt hatte. Nachdem <Karīm Ḥān> sie geprüft und bestätigt hatte, befahl er, in allen Geschäften und Transaktionen des dīwāns nach ihnen zu verfahren.

Den erlauchten ‘Abd al-Wahhāb bestimmte er zum Statthalter von Isfahan. Neben dem Statthalter ernannte er für jede Stadt noch sieben weitere Funktionäre (‘āmil), nämlich je einen Wesir, einen mustaufī (Finanzrat), einen wakīl ar-ra‘āyā (Sachwalter der Untertanen), einen muḥaṣṣiṣ (Steuer-schätzer), einen kalāntar (Vorsteher), einen naqīb (Korporationsmeister) und einen muḥtasib (Marktaufseher)¹. Jedem dieser genannten Funktionäre wies er zwei besoldete Sekretäre (muḥarrir) zu.

Die Bezüge (mawāḡib) eines jeden Statthalters, so der Statthalter von Isfahan, Schiras, Yazd, Kāšān, Rayy, Qazwīn und anderer iranischer Städte setzte er auf 100 tūmān in bar und 400 ḥarwār Getreide fest. Zu jener Zeit wurde das

(1) Beschreibung der Aufgaben dieser Zivilbeamten bei Perry 1979, 232 ff. Ansonsten sei auf den Index zu dieser Übersetzung verwiesen.

ḡarwār-i dīwānī (ca. 300 kg) Getreide, was 100 mann-i Tabrīzī entspricht, mancherorts zu 2500 dīnār, anderswo für 2000, 1500, 1000 oder 750 dīnār gehandelt. Alle Hülsenfrüchte und Lebensmittel waren im Verkauf wie Getreide¹. /

308 Zu jener Zeit betrug der Preis für ein miṣqāl (ca. 4,6 g) Gold 2500 dīnār, der Preis für ein miṣqāl Silber 150 dīnār. Für die obengenannten <städtischen> Funktionäre ('ummāl) setzte er je nach Bedeutung, Fähigkeit und Rang im Ernennungsdiplom (raqam) ein Gehalt (mustamarrī) in bar und Naturalien fest. In jeder Stadt bestimmte und ernannte er einen bevollmächtigten muḡtasib (Marktaufseher), der vermittels Gerechtigkeit, Unparteilichkeit, Urteilsvermögen, Kompetenz und Umsicht, Redlichkeit, Integrität, Rechtschaffenheit sowie durch Maßnahmen zur Richtigstellung sich um die Korrektheit und Stimmigkeit der Maße und Gewichte, der Warenpreise, von Handel und Wandel in der Stadt kümmerte.

<Überdies> ernannte er in jeder Stadt einen verständigen, erfahrenen, klugen, zuverlässigen und rechtschaffenen dārūḡa (Polizeivogt), der zu strafen verstand (sāḡib ḡusn-i siyāsat) und der geduldig und verschwiegen war, damit er Unzucht, Ausschweifung und Sittenlosigkeit, ferner Diebstahl, Erpressung und Gewalttaten verhindere.

Zu Beginn eines jeden Jahres nahm man im dīwān-i a'lā (Großdiwan) von allen Statthaltern und Funktionären einer jeden Stadt, die vom imām-i ḡum'a, dem qāzī und dem šaiḡ al-islām gesiegelte schriftliche Zusicherung (iltizām-nāmča) entgegen, daß sie ohne Steuerscheck (barāt), der mit dem Siegel der sieben Funktionäre versehen sein mußte, und ohne Quittung (qabẓ) an regulären Steuern (māliyāt), Sonder-

(1) Vielleicht soll das heißen, daß sich die Preise der anderen Lebensmittel am Getreide- bzw. Weizenpreis orientieren, was Rḡ uns später auch noch mitteilen wird.

steuern (şādiriyāt) und steuerlichen Sonderleistungen (‘awāriż) keinen dīnār und kein Körnchen von den Untertanen (ra‘āyā) einzögen - und daß sie keine eigenmächtigen fiskalischen Transaktionen vornähmen. Am Ende jeden Jahres bestellte er die Statthalter, Funktionäre, Rechnungsprüfer (żubbāṭ) und Stadtteilführer (ru‘asā) mitsamt den Steuerschecks (barāthā) und Quittungen (qabẓhā) ein. Die Finanzräte wies er an, diese zu überprüfen. Aus Furcht vor ihm kam es innerhalb des fiskalischen Rechnungswesens (muḥasabāt-i dīwānī) zu keinerlei Unterschleifen und Veruntreuungen, nicht einmal in der Größenordnung von einem dīnār oder einem Körnchen. Wenn es aber doch einmal dazu kam, dann verordnete er Ahndung und Bestrafung. Über Veruntreuung ging er bei niemandem hinweg.

Er ordnete an, daß in jeder Stadt vom Einbruch der Nacht bis drei Stunden nach Mitternacht stündlich eine Trommel geschlagen werde. Jeder der nach Anbruch der vierten Stunde sein Haus oder Quartier verließ oder der auf der Gasse oder im Basar aufgegriffen wurde, war zu bestrafen und zu maßregeln. Einige Leute waren dazu abgeordnet, daß sie vom Beginn der Nacht, d.h. von drei Stunden nach Mitternacht an bis zum Morgengrauen in allen Wohngassen und Basaren umhergingen und die Bewohner der Stadt vor den Missetaten der Diebe und Gewalttäter beschützten. Man nannte diese Leute gazma¹.

309 Einige Leute waren damit beauftragt, von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang in allen Wohngassen und Basaren herumzugehen und die Leute zu informieren, daß sie die Gassen und Märkte durchzukehren und abzuspülen, rein, sauber und proper zu halten hätten. Diese Leute hießen rīkā. / Die Säuberung der Stadt von Unrat hat den Vorteil, daß Seuchen, Siechtum und Pestilenz verhindert werden.

Seine hohen Staatsbeamten (umanā-yi daulat-aš) wollten, daß den Studenten der religiösen Wissenschaften Stipendien

(1) Türkisch gezme (von gezmek: umhergehen), patrouillieren-der Nachtwächter.

(waḡāyif) gewährt würden. Er war jedoch damit nicht einverstanden und sagte: "Ich bin der Sachwalter des iranischen Staates (wakīl ad-daula-yi Irān-īm) und wir haben kein Geld, um es den Mullas und den Studenten der religiösen Wissenschaften zu geben. Die regulären dīwān-Steuern (māliyāt-i dīwānī), die in den wohlbestellten Staatsschatz gelangen sollen, sind für den Aufbau der Armee, zum Schutz der Grenzen und für die Verwaltung Irans <bestimmt>. Davon werde ich niemand etwas geben. Jedem, der im Dienste des iranischen Staates arbeitet, werde ich dagegen ein Gehalt und regelmäßige Bezüge (rātiba wa-mawāḡib-i mustamarrī) zahlen".

<Demgemäß> setzte er für die religiösen Bediensteten des iranischen Staates (mulāzimān-i šar'ī-yi daulat-i Irān), d.h. für die cherubimgleichen Exzellenzen mit den heiligmäßigen Beinamen, also für den Vorsteher der Freitagsmoschee (imām-i ḡum'a), den Richter (qāḡī), den šaiḡ al-islām, den šadr und den Stellvertreter des šadr sowie für die Richter in šarī'a-rechtlichen Angelegenheiten (faiḡalbān-i umūr-i šar'iyya) regelmäßige Bezüge (mawāḡib-i mustamarrī) fest.

Er sagte: "Wir haben eine umfassende Verpflichtung (waḡīfa-yi 'āmmī) gegenüber allen Bürgern Irans übernommen. Also habe ich angeordnet, Nahrungsmittel, Kleidung und was die Menschen <sonst noch> zum Leben benötigen, zu einem sehr billigen Preis zu handeln, so daß jeder Lohnarbeiter (aḡīr), der pro Tag 300 dīnār Löhnung erhält - wobei jene 300 dīnār dem Kaufpreis für 12 mann-i Tabrīzī (ca. 36 kg) Weizen oder 24 mann (ca. 72 kg) Gerste oder 40 mann (ca. 120 kg) Hirse entsprechen - samt seiner ganzen Familie für einen Monat sein Auskommen hat. Jeder Student der religiösen Wissenschaften, der im Jahr 2 tūmān¹ zur Verfügung hat, kann davon mit sieben weiteren Familienmitgliedern gut leben.

(1) 1 tūmān = 10 000 dīnār. Legt man ein Sonnenjahr zugrunde, dann beträgt der Tagessatz eines solchen Studenten etwas weniger als 55 dīnār.

Die Vernunft gebietet, daß niemand außerhalb der folgenden vier Stände (aşnāf) stehe. Man muß zu den Bauern (ahl-i zirā'at), zu den Händlern (ahl-i bay' wa-širā), zu den Handwerkern und Gewerbetreibenden (ahl-i ħirfa wa-kasb) oder zu den Staatsbediensteten (ahl-i mulāzamat) gehören. Jeder, der außerhalb dieser Stände steht, ist es nicht wert, daß man sein Gesicht anschaut (rūy-aš nadīdanīst).

Seine Exzellenz Aqā Muḥammad Bīdābādī ist nach den Berichten, die ich gehört habe, ein vortrefflicher Mulla, was Wissen und Gelehrsamkeit betrifft. Er lebt davon, daß er Knöpfe herstellt und ist von niemandes Gnade abhängig¹. Ich nun bin der Sachwalter des iranischen Staates und verfüge über vollkommene Kenntnisse, was das <Häuser>bauen betrifft. Mein Handwerk indessen ist das Strümpfestricken und das Weben von Teppichen, Kelims und Matten. Und soweit ich gehört habe, sind alle unsre Propheten, Heiligen, Gesandten und Imame und alle Könige der Vergangenheit einem Gewerbe oder Beruf nachgegangen". Aus diesem Grund bewilligte er für niemand ein Stipendium (waḏīfa). /

310 Er veranlasste, daß für alle Nahrungsmittel ein Preis festgesetzt und angezeigt wurde. Er ordnete an, daß für jede der handwerklichen Korporationen die Vermesser und maßgeblichen Leute die gebührenden Maße festsetzten. Die Preise die er für die Nahrungsmittel samt den anderen Bedarfsartikeln fixierte, sind die, welche im Folgenden ausführlich aufgezählt werden. Es stand in niemandes Macht, sie zu überschreiten, und sei es um einen dīnār. /

311 <Es folgt> eine ausführliche Tabelle der Preise für Nahrungsmittel, Kleidung, Saumtiere und anderer Bedarfsgegenstände zur Zeit der Herrschaft der schätzenswerten Hoheit, des himmelswürdigen unumschränkten Herrschers, dem der Mond als Steigbügel dient, des ġamsīdgleichen Grenzhüters und Sachwalters des iranischen Staates, welcher der Hort der Löwen ist, des edelmütigen Karīm Ḥān Zand, wie ich sie allesamt

(1) Vgl. auch Ü 672-4 zu seiner Biographie.

mit eigenen Augen in der Residenzstadt Isfahan gesehen und etliches nach ihnen gekauft und verkauft habe.

Das heißt, zu den Anfangszeiten nach der Thronbesteigung¹ des erhabenen Karīm Ḥān waren die Preise für Nahrungsmittel niedriger gewesen, als die auf dieser Tabelle, welche in diesem Buch festgehalten ist. Sie sind aber, da die Provinz Fārs sieben Jahre hintereinander unter der Heuschreckenplage und der 'Irāq unter Wanzenbefall <zu leiden hatten>, auf das Preisniveau geklettert, wie es hier aufgeschrieben und in diesem Buch niedergelegt ist.

<ARTIKEL>	<MENGE>	<PREIS>
Weizen	1 mann-i šāhī (ca. 6 kg)	50 dīnār
Gerste	1 "	25 "
Linsen	1 "	60 "
Platterbsen	1 "	150 "
Erbsen	1 "	60 "
Schnittbohnen	1 "	80 "
Türkische Bohnen	1 "	15 "
Hirse	1 "	15 "
Reis	1 "	150 "
Mais, zum Brotbacken	1 "	20 "
Mais, geröstet	1 "	10 "

(1) Rḥ spricht hier von Thronbesteigung (ğulūs), obwohl Karīm Ḥān nie den Thron bestiegen hat.

	<ARTIKEL>	<MENGE>	<PREIS>
	Hammelfleisch	1 mann-i šāhī	160 dīnār
	Rindfleisch	1 "	80 "
312	Speisefett	1 "	800 "
	Brennholz	1 "	20 "
	Holzkohle	1 "	50 "
	Talg	1 "	400 "
	Rizinusöl	1 "	200 "
	Baumwollfruchtkapseln	1 "	300 "
	Rohseide, ungesponnen	1 "	2 tūmān
	Weintrauben, erste Qualität	1 "	50 dīnār
	Weintrauben, mittlere "	1 "	25 "
	Zuckermelonen, erste Sorte "Gurgābī" "	1 "	50 "
	Zuckermelonen, mittlere Qualität	1 "	25 "
	Wassermelonen, erste Qualität	1 "	40 "
	Wassermelonen, mittlere Qualität	1 "	20 "
	Aprikosen, gute Qualität	1 "	20 "

<ARTIKEL>	<MENGE>	<PREIS>
Aprikosen, mittlere Qualität	1 mann-i šāhī	10 dīnār
Halwa, rot, gute Qualität Sorte "Balhī"	1 "	80 "
Halwa, rot, mittlere "	1 "	40 "
Halwa, weiß	1 "	20 "
Birnen, gute Qualität, Sorte "Šāhpasand"	1 "	120 "
Birnen, gute Qualität, Sorte "Ardalānī"	1 "	80 "
Birnen, mittlere Qualität	1 "	40 "
Kanġānī (?) erste "	1 "	50 "
Kanġānī (?) mittlere"	1 "	25 "
Junge Tauben	1 "	15 "
Pflaumen, gelb	1 "	80 "
313 Pflaumen, schwarz, gute Qualität	1 "	50 "
getrocknete Aprikosen	1 "	25 "
Nektarinen, gute Qualität	1 "	80 "
Nektarinen, mittlere "	1 "	40 "
Süßkirschen	1 "	100 "
Sauerkirschen	1 "	50 "
Pfirsiche	1 "	50 "
Weiße Maulbeeren	1 "	50 "
Schwarze Maulbeeren	1 "	100 "
Kawīġ-i zard (eine gelbe Wildpflaumenart)	1 "	100 "
Kawīġ-i surġ (eine rote Wildpflaumenart)	1 "	50 "

<ARTIKEL>	<MENGE>		<PREIS>	
ālūča-gūga, gute Qualität (Schlehdorn?)	1	mann-i šāhī	50	dīnār
ālūča-gūga mittlere "	1	"	25	"
Mehlbeeren	1	"	60	"
Mandeln	1	"	300	"
Walnüsse	1000	Stück	200	"
Schwarze Datteln, gute Qualität	1	mann	150	"
Kürbisdatteln	1	mann-i šāhī	300	"
getrocknete Feigen, gute Qualität	1	"	200	"
diverse Küchenkräuter	1	"	50	"
Weißer Steckrüben	1	"	10	"
Mohrrüben	1	"	10	"
Rettich	1	"	10	"
Rote Rüben	1	"	10	"
Weißkraut	1	"	30	"
314 Kopfsalat	1	"	10	"
Honig	1	"	600	"
Traubensirup, gute Qualität	1	"	200	"
Zucker aus Lahore	1	"	700	"
Zucker aus Māzandarān	1	"	400	"
Kaffee	1	"	700	"
Tabak aus Fārs	1	"	700	"
Granatapfel, gute Qualität	1	"	150	"
Granatapfel, mittlere "	1	"	75	"
Äpfel, rot, gute	1	"	50	"

<ARTIKEL>	<MENGE>		<PREIS>	
Äpfel, rot, mittlere Qualität	1	mann-i šāhī	25	dīnār
Äpfel, weiß, gute	"	1	"	25
Äpfel, weiß, mittlere	"	1	"	10
Kürbis	1	"	20	"
Auberginen	1	"	20	"
Zwiebeln	1	"	15	"
Knoblauch	1	"	400	"
Gurken (ḥiyār-i bālang)	1	"	20	"
Gurken (ḥiyār-i čanbar)	1	"	15	"
Rhabarber	1	"	100	"
Korinthen, gute Qualität	1	"	100	"
Granatapfelkonzentrat	1	"	200	"
Grüne Rosinen, gute Qualität	1	"	200	"
Yoghurt aus Schafsmilch	1	"	80	"
Yoghurt aus Kuhmilch	1	"	40	"
315 Käse vom Laib, frisch	1	"	150	"
Käse, im Schlauch	1	"	200	"
Sesamsamen	1	"	200	"
Getrocknete Sauermilch	1	"	300	"
Berberitzen, Sorte "ṭīhrānī" zum Entsaften	1	"	600	"
Berberitzen, Sorte "ṭabrīzī" zum Marmeladekochen	1	"	300	"
Salz	1	"	10	"
Seife	1	"	400	"
Haushuhn, fett	1	Stück	50	"
Hühnerrei	1	"	5	"

<ARTIKEL>	<MENGE>	<PREIS>
Essig	1 mann-i šāhī	75 dīnār
Saft aus unreifen Wein- träuben	1 "	100 "
Zitronensaft	1 "	600 "
Henna, gute Qualität	1 "	600 "
Farbe zum Bartfärben gute Qualität	1 "	800 "
Kirmaner Kümmel	1 "	500 "
Pfeffer	1 "	600 "
Ingwer	1 "	600 "
Kurkuma (Gelbwurz)	1 "	600 "
Kardamom	1 miṣqāl	5 "
Safran	1 "	20 "
Gewürznelken	1 "	2,5 "
Zimt, gute Qualität	1 "	2 "
‘Irāqischer Kreuzkümmel	1 mann-i šāhī	300 "
Nesselstoff (qadak), Sorte "Iṣfahānī", 18 Kettenfäden feine Qualität	1 abra ¹	1500 "
316 qadak, "Iṣfahānī", 16 Kettenfäden	1 "	500 "
qadak, "Iṣfahānī", 14 Kettenfäden	1 "	800 "
qadak, "Iṣfahānī", 12 Kettenfäden	1 "	500 "
karbās <grober Leinen- oder Baumwollstoff>, gute Quali- tät	1 zar ²	40 "
Seidentaft, gute Qualität, extra fein	1 abra	1000 "
alāḡa-yi Yazdī (?)	1 "	1500 "

(1) Stoffmaß insbesondere für Baumwollstoffe, 1 abra ent-
spricht ca 5 Metern. Muṣāḡib 1966, s.v. abra.

(2) Vgl. Hinz 1955, S. 62, s.v. ḡāz sowie S. 64.

<ARTIKEL>	<MENGE>	<PREIS>
qaṣab <Musselinart>, gute Qualität, "Yazdī", fein	1 zar ^c	800 dīnār
šāl-i gūš-pič, feinstes Kaschmirtuch <zum um den Kopf wickeln>	1 Stück bzw. Ballen (ṭāqa)	25000 "
šāl-i Ražā'ī, fein, <zur Kopfbedeckung>	1 "	15000 "
šāl-i ibrā (?), feinstes Kaschmirtuch	1 "	6 tūmān
bakras <wasserdichter Wollstoff für Winterkleidung> gute Qualität, fein	1 zar ^c	5000 dīnār
māhūt <Tuch>, erste Qualität, fein	1 "	2000 "
ḥaz <Biber- oder Wiesel- pelz>, gute Qualität	1 ḡāmawār ¹	15000 "
Zobel, erstklassige Qualität	1 "	30 tūmān
Pferd, erstklassig	1 Stück	20 "
Maultier, erstklassig	1 "	10 "
Ägyptischer Esel, erst- klassig	1 "	1 "
Lastesel, gut	1 "	3000 dīnār
Rind (zur Wasserbeförderung), gut	1 "	1 tūmān
Heu	1 mann-i šāhī	10 dīnār
Gips	1 "	5 "
Kalk	1 "	10 "
Arsen	1 "	500 "
Besen aus Dattelstroh	1 Stück	10 "
gutes Haus	1 "	10 tūmān
Boden, einfach <Brachland?>	1 ḡarīb	2500 dīnār
Boden, mit Bäumen und Reben	1 "	1 tūmān

317

(1) Das heißt, soviel, wie man (als Besatz?) für ein Ge- wand benötigt.

<ARTIKEL>	<MENGE>	<PREIS>
Essig, extra scharf, gute Qualität	1 mann-i šāhī	100 dīnār
Essig, mittlere Qualität	1 "	75 "
Bienenwachs	1 "	800 "
Hammel, fett	1 Stück	500 "
Eisengerät	1 mann-i šāhī	600 "
Kupfergerät	1 "	2000 "
guter Knüpft Teppich	1 zar ^c	1600 "
guter Kelim	1 "	700 "
Filzmatratze, fein, mit Taft oder Qā'inī bezogen	<1 Stück>	2000 "
Filz (namad) widerstandsfähig, für Pferdedecken	<1 Stück>	850 "

318 Verzeichnis der verschiedenen Sorten Zuckermelonen, Trauben, Äpfel, Quitten und Aprikosen in Isfahan

Traubensorten:

Šāhānī ("die Königliche")	Šašt 'arūsān-i siyāh ("Sechzig schwarze Bräute")
Yāqūtī	Āluḡī siyāh ("Schwarze Hyazinthe")
Ḥalīlī	Miṣqālī
'Askarī	Rāziqī ("weiße Lilie")
Rīš-i bābā ("Väterchens Bart")	Šīrāzī
Kišmiš ("Rosine")	Nabātī ("die Zuckrige")
Fabrī	Mādar-i bačča ("die Mutter des Kindes")

(1) Könnte auch Aliḡī siyāh oder Uluḡī siyāh gelesen werden.

Zuckermelonensorten:

	Garmak	Kursanagī
	Ṭālibī	Barḥwārī (?)
319	Dārā'ī	Sīnī
	Ḥusainī	Gurgābī
	Allāhyārī	weißschalige Zuckermelone
	Araznānī (?)	bekannt als
		Bībī Laṭīfī

Apfelsorten:

	Rote Äpfel	Maškīḡa ("Moschusrose")
	Georgische Äpfel, zur	Bīd-i muškī ("Moschusweide")
	Hälfte rot, große Früchte	Herbstäpfel, bekannt als
	Dalīlī	Azāyiš
	Qandī ("der Zuckrige")	

Quittensorten:

‘Anbarbū ("Ambraduft")	Bih-i kawīḡī
------------------------	--------------

Den Feinschmeckern (ṣāḥibān-i ḥusn-i salīqa) der sieben Weltgegenden sei hiermit kundgetan, daß die Traubensorten Rīš-i bābā und Miṣqālī, die Herbstäpfel, die Quittensorten "Ambraduft", die Melonensorten "Sīnī" und "Gurgābī", speziell die rauhschaligen davon (?) sowie auch ganz besonders die weißschalige Zuckermelone "Bībī Laṭīfī", die im paradiesischen Isfahan <gedeihen>, allesamt überaus köstlich, wohl-schmeckend und süß sind. Bis zu drei Monaten nach dem Neu-jahrsfest behalten und bewahren sie ihre hervorragende Güte und Frische. 'So ist Gott voller Segen. Er ist der beste Schöpfer'¹. /

(1) Koran 23, 14.

320 Verzeichnis der verschiedenen Aprikosensorten Isfahans

Turuša ("Sauerampfer")	Tuḥm-i šams ("Sonnensaat")
Tabrizī	Dārquš (?)
Šakar-pāra ("Zuckerstück")	Nūrī
Tuḥm-i kurdī ("Kurdenei"?)	Halandur ("Kleeblatt"), mit süßem Kern
‘Iwaž Bēgī (?)	
Katānī	Halandur, mit bitterem Kern

<Die Steuerveranlagung zur Zeit Karīm Ḥān Zands>

Den Leuten mit Verstand sei folgendes nicht verborgen: Die unumschränkt mächtige Hoheit, der ḡamšīdgleiche Karīm Ḥān, der Wakīl ad-daula bestellte die Funktionäre (‘ummāl) der wohlbehüteten Städte des iranischen Herrschaftsgebietes ein. Er befahl, daß man die Steuerkataster (daftarhā) Schah Ṭahmāsbs II. herbeibringe, welche <der nachmalige> Nādir Schah, während er noch in dessen Diensten stand, für diesen Erhabenen anhand genauer Schätzung (mumayyizī) und exakter Berechnung (muhandisī) äußerst akkurat und genau erstellt hatte, und die die korrektesten aller Steuerkataster überhaupt waren¹. In seiner Gegenwart wurde auf der Basis der eben genannten Warenpreise das Steueraufkommen der iranischen Lande berechnet (ḡam‘ bastand). Er nahm ihnen (d.h. den Funktionären) die schriftliche Zusicherung (iltizām-nāmča) ab, <in der festgehalten war>, daß wenn sie die Lebensmittelpreise grundlos erhöhen sollten, man entsprechend der Abrechnung <diesen Differenzbetrag> auf ihre regulären Steuern (māliyāt) dazuschlagen werde und man sie ferner mit Geldbußen und körperlichen Strafen belegen werde. In dieser Angelegenheit war er überaus eifrig. /

(1) Ü 536, 558.

321 Zurück zum Thema: Tabellarische Zusammenstellung des Steuer-
aufkommens der iranischen Provinzen, Ĥurāsān ausgenommen, wo-
bei laut wahrhafter Mitteilung und vertrauenswürdigem Bericht
pro Jahr der Betrag von 550 000 tūmān in die wohlbestellte
Schatzkammer des wakīls gelangten, und zwar nach den unten-
stehenden Aufschlüsselungen:

Isfahan, Dār as-saltāna ("Residenzstadt"), mit den dazugehörigen Gebieten	70 000	tūmān
Schiras, Dār al-‘ilm ("Stätte des Wissens"), mit den dazugehörigen Gebieten	166 000 ¹	"
Yazd, Dār al-‘ibāda ("Stätte der Gottes- verehrung"), mit den dazugehörigen Gebieten	12 000	"
Kirmān, Dār al-amān ("Stätte der Sicher- heit")	20 000	"
Kāšān, Dār al-mu'minīn ("Stätte der Gläu- bigen"), mit den dazugehörigen Gebieten	12 000	"
Rayy, Dār al-ḥilāfa ("Stätte der Residenz"), mit den dazugehörigen Gebieten	12 000	"
Māzandarān, Dār al-barakat ("Stätte der Üppigkeit")	25 000	"
Gilān, Dār al-manfa‘at ("Stätte des Gewinns")	25 000	"
Āzarbāyġān, Dār al-ḥarb ("Stätte des Krieges")	60 000	"
Kurdistan, Dār aš-šagā‘at ("Stätte der Kühnheit")	10 000 ²	"
‘Arabistān, Dār al-islām ("Stätte des Islams")	15 000	"
Kirmānšāhān, Dār aš-šaukat ("Stätte des Glanzes")	15 000	"
Hamadān, Dār al-ḥašamat ("Stätte der Pracht")	15 000	"
Qazwīn, Dār al-mulk ("Residenzstadt")	12 000	"

(1) Die Edition nennt fälschlicherweise 160 000 tūmān. Vgl.
HS fol. 328a.

(2) Die Edition nennt 2 000 tūmān. Vgl. HS fol. 328a.

Qalamrau-i 'Irāq, Dār al-nuṣrat ("Stätte des Sieges")	60 000 tūmān
Luristān, Dār al-ḡurūr ("Stätte des Hochmuts")	20 000 "
	<hr/> <u><549 000 tūmān></u> <hr/>

322 Darüberhinaus brachten die Statthalter (ḥukkām) und Vizekönige (wāliyān) Irans, ein jeder seinem Rang, seiner Bedeutung und dem Ertragsvolumen / seiner Provinz entsprechend, ein Geschenk für die huldbehaftete Krongutsbehörde (sarkār-i faiż-āsār) des erwähnten erhabenen Wakīl ad-daula mit.

<Anekdoten über Karīm Ḥān Zand>

Den Gelehrten sei folgendes kundgetan: Da der erhabene Wakīl ad-daula, d.h. Karīm Ḥān Zand, der ehrgeizige Löwenfänger, gerne Wein trank, sagten einige der Vornehmen Isfahans, die ungezwungen und freimütig mit ihm umgingen, in deren Charakter teuflische Ränke, Unaufrichtigkeit und Niedertracht verhüllt und in deren Wesen Heimtücke, Bosheit und Schurkerei verborgen waren: "Wenn du willst, kannst du der Beherrscher der Welt sein. Dazu mußt du <einzig> vierzig Jungfrauen entjungfern und ihr Deflorationsblut auf einem Stück feinen indischen Musselins verreiben. Das mußt du dann immer bei dir tragen; <dieses Mittel> hat sich bewährt".

Sie fanden diesbezüglich die Zustimmung des Weltherrschers, der den Wein liebte und betrunken war. Eine Prostituierte, die unter dem Namen Čakma-yi zard (gelber Stiefel) bekannt war, wurde in vornehme, in einfache und in wohlhabende Häuser geschickt. Von vielen Leuten nahm man Bestechungsgelder entgegen, einigen anderen indessen nahm man die schönen und bezaubernden Töchter weg. Man brachte sie ins Bad, putzte sie mit Geschmeiden und Schmuckstücken heraus, verschönte

sie vermittelt der Künste der Brautschmückerinnen und verheiratete sie nach den šarī'agesetzlichen Bestimmungen mit dem Fürsten. Dann brachte man <ein solches Mädchen> in den großköniglichen Harem und führte es dem königlichen Bräutigam zu, der ein volltrunkener Zechbruder (rind) und Schelm ('ayyār) war. Dieser schloß im Zustand der Volltrunkenheit die besagte Schönheit schmeichlerisch und leutselig in die Arme und kostete aus dem Becher der herzberückenden, lebensspendenden Vereinigung mit ihr den Wein vollkommenen Glücks. <Hierauf> schenkte er ihr ein Ehrengewand und die Morgengabe und ließ sich wieder von ihr scheiden. Und jene Schurken, welche die Drahtzieher in dieser verwerflichen Sache waren, nahmen dann die betreffende Schönheit mit zu sich nach Hause. Nachdem sie ihr Verlangen an ihr gestillt hatten, schickten sie jene schließlich ins Elternhaus zurück.

Da solche Dinge häufig vorkamen, suchten ihn Vertreter der Geistlichkeit auf und verboten ihm dieses verwerfliche Benehmen und dieses schändliche Treiben. Er ließ die Finger von diesem schäbigen Tun. Er schämte und genierte sich vor ihnen und bat um Verzeihung.

Der erhabene <Karīm Ḥān Zand> war ein kluger Mann mit Sinn für das Rationale. Unsinniges Geschwätz lehnte er ab und akzeptierte es nicht. Alle seine Handlungen waren weise. Ammenmärchen schenkte er niemals sein Ohr. / So glaubte er zum Beispiel nicht an den Bericht (ḥadīṣ) über das Auftreten des Antichrist (Dağğāl)¹ in der Art und Weise, wie es in den Büchern geschrieben steht.

Er sagte: "Ich mit meinem unzulänglichen Verstand begreife es folgendermaßen: Ein einäugiger, listenreicher Gauerner aus Isfahan, der sich auf Ränke und Taschenspielertricks auf meisterhafte Weise versteht, der über Reichtum, Vermögen und Ehrgeiz verfügt, wird mit Hilfe von Lügengeschichten, Betrug und allerlei seltsamen und merkwürdigen Dingen, die

(1) Ü 129 f.

er den Menschen gegenüber anwendet, ferner durch die Wirkung der Himmelsphären und Sterne Herrscher werden. Um ihn herum werden sich viele gottlose (dahrī-mazhab)¹ Haschisch- und Bangraucher, Opiumsüchtige, Ränkeschmiede und Gaunerscharen. Wahrscheinlich wird er ein massiger Mann mit einem dicken Bauch sein und nicht auf ein Pferd steigen können. Daher wird er auf einem kräftigen Esel oder auf einem stabilen Maultier reiten müssen. Die Bewohner Isfahans werden seinen Esel und sein Maultier mit Zierrat und Zaumzeug, das mit Gold und funkelnden Juwelen übersät ist, <behängen>. Er wird sehr charmant sein und leutselig mit den Menschen umgehen. Unter dem Einfluß von Haschisch und Bang wird er sagen 'Ich bin die absolute Verkörperung (maḏhar-i kull) der Göttlichkeit. Die Zeichen der Göttlichkeit treten an mir zu Tage.' Da er aber nicht an das Jenseits und die göttliche Strafe glaubt, ißt er soviel Kot, wie er will², bis er schließlich zur Hölle fährt. Die wahre Religion und Konfession wird er zertreten und Verwirrung unter den Menschen stiften. Er wird ein Schurke sein, der mit allem Wissen, mit allen Fertigkeiten und Künsten ausgestattet ist. Mit dem Mahdī³, dem Herrn der Zeit - Gott segne ihn und schenke ihm Heil! - wird er kämpfen und ringen. Er wird den Mahdī in die Flucht jagen und in der Festung von Jerusalem belagern. Zu guter Letzt wird ein durch die Wüste reisender Derwisch jenem Schurken im großköniglichen Zelt auf dem Berg Sinai, den verwöhnten Bauch mit der Spitze seines Derwischknüttels aufschlitzen.

Wenn ihr mich für einen einfältigen, ungebildeten Luren haltet, begeht ihr einen gewaltigen Irrtum. Ich habe schon viel Kälte und Hitze ertragen und habe auch schon mit Haschisch- und Bangrauchen, Opiumsüchtigen, Mullas und lūṭīs, Derwischen und Wandermönchen, Sufis und Atheisten Umgang

(1) Ü 129, Anmerkung 2.

(2) Verbreitete persische Verwünschungsformel.

(3) Der Verborgene Imam.

gepflegt, habe mich schon mit Leuten jeglicher Religion und Konfession zusammengesetzt und bin wieder aufgestanden. Man hat mir alle himmlischen und nichthimmlischen Bücher¹, alle Prophetenlegenden², Chroniken und ḥadīṣ<-Sammlungen> vorgelesen, und ich habe <genau> zugehört. Ich bin über jeden Ort und jede Sache informiert und im Bilde. Wenn ich auch keinen Unterricht besucht habe, weiß ich doch mehr und begreife ich eine Sache doch besser als diejenigen, die den Unterricht besucht haben und als diejenigen, die den Rang eines muḡtahid für sich beanspruchen. Sobald der Herrscher zu seiner Zeit nicht der klügste und verständigste unter den Menschen der Epoche ist, kann er auch nicht die Herrschaft ausüben. /

324 Ich habe einmal einen bedeutenden zoroastrischen Sterndeuter kennengelernt. Der las mir das Ġāmāsb-nāma³ von Anfang bis Ende vor. Und ich habe alles im Gedächtnis behalten. Die Vorschriften darin wurden vor etwas mehr als fünftausend Jahren gemacht und es zählt diejenigen von den Propheten und Herrschern auf, die groß sind und unter einer glücklichen Gestirnskonstellation stehen, von der Sintflut bis zu einer anderen Überschwemmung. Und alle seine Vorschriften sind wahr und richtig."

Da sagten sie zu ihm: "Du bestätigst die Worte des Zoroastriers Ġāmāsb und erklärst die Aussage des Sündenreinen (ma'ṣūm)⁴ für unwahr." Er antwortete: "Der Sündenreine - über ihn den Frieden - hat niemals etwas gesagt, was

(1) Unter den himmlischen Büchern versteht man die Offenbarungsschriften der Buchreligionen, also Thora, Psalter, Bibel und Koran; während "nichthimmlische Bücher" keinen geläufigen Begriff darstellt.

(2) Qiṣaṣ steht hier wohl für Qiṣaṣ al-anbiyā.

(3) Dazu Boyce 1968, 50.

(4) Das Attribut ma'ṣūm kommt den Vierzehn Sündenreinen, d.h. Muḡammad, Fāṭima und den zwölf Imamen zu. Wer von ihnen hier mit ma'ṣūm gemeint ist, bleibt ungewiß.

der Vernunft widerspricht. Ich halte es für unzweifelhaft, daß das <folgende> der Vernunft widersprechende Geschwätz die blanke Verleumdung gegenüber dem Sündenreinen darstellt, <nämlich Behauptungen wie> der Esel des Antichrist sei dreißig Parasangen¹ lang und zehn Parasangen breit, wie es in den Büchern geschrieben steht. Wir haben gehört, daß natürlich auch die Länge und Breite des Antichrist zehn oder zwanzig Parasangen beträgt. Man sagt, daß jeder Schritt des Esels eine Parasange messe. Wie sollen da diese Menschen mit ihm Schritt halten können? In welcher Werkstatt sollen denn das Gewand des Antichrist und der Packsattel seines Esels gewebt und genäht werden? Der Proviant einer ganzen Stadt reiche dem Antichrist nicht einmal für einen Tag und seinem Esel genügen für einen Tag nicht einmal hunderttausende von Heu- und Gerstenschobern und auch nicht ein so gewaltiger Strom wie der Tigris in Bağdād. Wenn er Ijah schreit oder einen Wind läßt, gehen die Bewohner der Welt zugrunde. Wenn er Mist fallen läßt, dann würden die Strassen blockiert und wenn er uriniert, dann würden hunderttausend <Festungen wie> Marīd überschwemmt. Aber, wenn er von Isfahan nach Kāšān gehen will, wie soll er da den Engpaß zwischen den beiden Bergen von Qahrūd passieren?"

Sie antworteten ihm: "Der Abstand zwischen den beiden Ohren des Esels beträgt eine Parasange, und zwischen seinen beiden Vorder- und Hinterläufen liegen zwei Parasangen. Also setzt er einfach einen Vorder- und Hinterlauf rechts, und einen Vorder- und Hinterlauf links des Berges und geht so darüber hinweg." <Karīm Ḥān> sagte: "Dann werden seine riesigen Hoden zwischen den beiden Bergen eingeklemmt" und lachte sehr. Dann sprach er: "Solche Märchen und solchen Unsinn habe ich viel gehört. Gott hat uns einen Verstand verliehen, damit wir ihn mit Hilfe dieses Verstandes erkennen, Wahr und Falsch (ḥaqq wa-bāṭil) voneinander unterscheiden und Gut und Böse auseinanderhalten. Soviel habe ich begriffen, daß absurde Dinge unmöglich sind. <Zu glauben>, ein Kamel könne durch ein Nadelöhr schlüpfen, ist absurd, das kommt nicht vor und damit basta!" /

(1) Eine Parasange entspricht ca. 6 km.

325 Überaus nützlicher und ersprießlicher Einschub von Seiten
der "Sonne der Wesire" (Šams al-wuzarā), Rustam al-ḥukamās,
welcher auf der Basis von exakter Berechnung und gründlichem
Nachdenken, ferner aus Loyalität gegenüber dem erhabenen
Herrscher von Iran, aus Wohlwollen für Armee und Untertanen,
sowie zu Nutz und Frommen und zur Besserung der Verhältnisse
der Menschen und schließlich im Hinblick auf die Verbesserung
des Tuns und Handelns der ganzen Menschheit ganz uneigennützig

formuliert wurde.

Das Gelingen gibt Gott

Den maßgeblichen Leuten, die das Wesentliche begreifen und die Feinheiten kennen, sei folgendes bekannt und kund getan: Vom Anbeginn der Schöpfung, als die Weisen den Modus der Herrschaft (rasm-i salṭanat) festlegten und die Regeln der Herrschaft, der Grenzschutz und der Regentschaft aufstellten, setzten sie die regulären Steuern und Abgaben (māliyāt wa-ḥuqūq-i dīwānī) als Dritten (sulṣ) und Fünften (ḥums) fest. Das heißt, die regulären dīwān-Abgaben (ḥuqūq-i dīwānī) auf herrscherliches Land (amlāk-i pādišāhī) hatten in Form des Dritten und die Abgaben auf Privatland (amlāk-i arbābī) in Gestalt des Fünften in die wohlbestellte herrscherliche Schatzkammer zu fließen. <Ferner sollen> genau berechnete Sondersteuern und steuerliche Sonderleistungen (ṣādiriyāt wa-‘awāriḡ-i ḥisābī) in der Höhe von einem Fünftel der regulären sulṣ- und ḥums-Steuern in die wohlbestellte großkönigliche Schatzkammer fließen.

Man muß wissen, daß <die Preise für > alle Lebensmittel und Kleidung in Iran vom <Preis> des Weizens und der Gerste abhängig sind. Steigt der Preis für diese zwei, so erhöht sich auch der Preis für jene. Ferner muß man wissen, daß

die Steuerkataster (daftarhā) Nādir Schahs genauer und korrekter sind als die Steuerregister aller vorangegangenen Herrscher, weil man nämlich zur Regierungszeit des im Paradiese weilenden Ḥāqāns, Schah Ṭahmāsb's II. auf Befehl eben dieses Erhabenen in den Provinzen Irans sieben Jahre lang eine vollkommen exakte Ertragsschätzung und Landvermessung (mumayyizi, massāḥī) vorgenommen hat. Bei der exakten Berechnung (muhandisī) hat man vollkommene Mühe, Fleiß und Gründlichkeit walten lassen. Da der erhabene <Nādir Schah> sehr verständig, gerecht und unparteilich war, auf Recht und Ordnung hielt, Urteilsvermögen besaß und <nicht davor zurückschreckte>, Blut zu vergießen, konnte man aus Furcht vor dem Erhabenen, das Auge nicht vor dem Recht verschließen oder gegenüber dem Großdiwan (dīwān-i a'lā) eine Veruntreuung begehen.

Die Steuerkataster Karīm Ḥāns sind denen Nādir Schahs sehr ähnlich. Man muß wissen, daß die regulären dīwān-Steuern (māliyāt-i dīwānī) eines Dorfes auf 100 tūmān festgesetzt worden sind. Damals ist auch der Preis für 1 ḥarwār-i dīwānī (ca. 300 kg) Getreide (ḡalla) auf 2500 dīnār festgesetzt worden. Durch Naturkatastrophen und Erdbeben kletterte der Preis für 1 ḥarwār-i dīwānī Getreide auf 5000 dīnār und man mußte die 100 tūmān dīwān-Steuern des erwähnten Dorfes auf 200 tūmān erhöhen. Desgleichen müssen sich die Bezüge (mawāḡib) der Bediensteten (naukar, čākir, ḥidmat-kār) - wenn <man davon ausgeht, daß> zu der Zeit als das harwār-i dīwānī Getreide um 2500 dīnār / gehandelt wird, die Bezüge jedes einzelnen sich auf 20 tūmān belaufen- von 20 auf 40 tūmān erhöhen, wenn dann der Preis des besagten harwār-i dīwānī Getreides sich von 2500 auf 5000 dīnār erhöht.

Wenn in der huldbehafteten herrscherlichen Krongutsbehörde (sarkār-i faiż-āsār-i pādišāhī) anders als auf diese Weise verfahren wird, dann erleidet die wohlgeordnete herrscherliche Schatzkammer mit Sicherheit Schaden und Verlust.

Dann finden Unmäßigkeit und Nachlässigkeit Eingang in die Belange der Untertanen und der Armee. Der Bereich der Truppen und der Armee wird desolat und hinfällig. Im Kampf mit den Feinden werden sie sich als unfähig erweisen, die Feinde werden die Oberhand gewinnen und siegen. Der Staat wird in Chaos verfallen und das Land wird schließlich außer Kontrolle geraten. Von Seiten des Herrschers müssen die Schranken eines jeden Standes unter den Menschen (ziyy-i har şinfī az aşnāf-i nās), ob Mann, ob Frau, ob Groß, ob Klein, bestimmt und festgesetzt werden, so daß ein jeder sich innerhalb seiner Schranken bewegt und seine Schranken nicht verlassen kann, damit Edler und Geringer, Herr und Knecht, Hoch und Niedrig, Heer und Bauern, und überhaupt jeder Stand von den anderen Ständen unterschieden und erkannt werden kann. In diesem Verfahren liegen etliche Vorzüge und Nutzenwendungen begründet, welche die Intelligenten erfassen und begreifen werden. Widersetzt man sich aber dieser Vorgehensweise, dann wird das Leben im Luxus den Leuten nicht zuträglich sein und dabei wird so manches Übel zum Vorschein kommen, welches die Leute mit Verstand erkennen werden.

Der <richtige> Weg, für den Diener zu sorgen, besteht darin, das <der Herrscher> die Bezüge (mawāğib) des Dieners je nach seiner Dienstleistung und seiner Bedeutung fixiert und daß er ihm befiehlt, für Alimentation und Kleidung nur soviel auszugeben, wie seine Bezüge es zulassen und nicht mehr. Denn wenn er mehr ausgibt, wird er Diebstahl und Betrug zu seiner Profession machen und dem Dienst fernbleiben.

Für einen Herrscher ist es nötig und unabdinglich, daß seine Spione alle Ecken und Enden der Welt durchforschen und ihn über Gut und Böse, Kommen und Gehen an jedem Ort unterrichten und informieren. Denn diese Methode wird viele Vorteile in sich bergen, während in seiner Uninformiertheit alle Verderbnisse liegen werden.

Der Herrscher muß anordnen , daß in jeder Stadt seiner wohlbeschrömtten Reichslande staatliches Getreide - je mehr desto besser - in Vorratsspeichern gehortet werde. Jedes Jahr muß es ausgetauscht und erneuert werden, damit es bei Feldzügen oder in Zeiten der Hungersnot und Teuerung Verwendung finde. /

327 Der Herrscher muß sich, was Ackerbau und Bodenkultur betrifft, sehr bemüht und eifrig, fleißig und emsig zeigen. Bei der Schaffung, Instandsetzung und Reinigung der Bewässerungsanlagen und Brunnen soll er äußerste Beflissenheit und Eifer zeigen.

Der Herrscher sollte niemals etwas auf den Wunsch der Triebseele, aus Gutdünken, Zorn, Wut, Haß, Mißgunst oder Rachsucht tun, denn das wird nur Reue und Unfrieden nach sich ziehen. Vielmehr müssen die Belange der Herrschaft auf der Beratung mit intelligenten Männern und auf dem vernünftigen Dafürhalten der geistigen Kapazitäten beruhen. Alle Anordnungen des Herrschers müssen der Weisheit und dem Sinn für das richtige Handeln <entspringen>, nicht etwa der Liebe oder der Rachsucht. Der Großkönig muß energisch, enthusiastisch, eifrig, mild, wahrheitsliebend, rechtschaffen, tugendhaft, vertragstreu, langmütig und treu sein. Er muß sich mit Eifer für die Akkumulation von herrscherlichem Vermögen und Besitz, von herrscherlichen Mitteln, Utensilien und Geräten einsetzen. Der Herrscher muß sich fernhalten von Gelächter und Scherzen. Der Großkönig sollte Gerechtigkeit, Güte, Unparteilichkeit, Schutz und Verteidigung zu seiner Losung machen, denn diese sind der Ertrag des Königtums und Früchte am Baum der Herrschaft. Der Herrscher darf Verrätern keinen Zugang zu seinem Herrschaftsapparat (dastgāh) gewähren, und handle es sich dabei auch um den einzigen geliebten Bruder. Wann immer er spricht, muß der Herrscher Respekt <einflößen>, Unbeugsamkeit <ausstrahlen>, Furcht <vermitteln>, sowie Schärfe, Heftigkeit und Tadel <ausdrücken>. Der Herrscher sollte uneigennützig sein, denn es heißt <arab. Sprichwort> "Jeder

Habgierige ist letztendlich betrogen". Er muß ferner vor jedermann auf der Hut sein.

Der Herrscher hat umsichtig, weitblickend und vorausschauend zu sein. In den Staatsgeschäften (umūr) muß er gründlich und haushälterisch vorgehen. Was die dīwān-Abgaben betrifft, sollte er auf jeden dīnār und jedes Körnchen bedacht und auf Kontrolle, Überprüfung und Untersuchung aus sein. Der Herrscher muß die Armee und die Bauern erziehen, so wie ein Vater ermunternd seine Kinder erzieht; denn so wie die Sonne für alles Seiende Erzieher ist und Vaterfunktionen hat, so ist der Herrscher in Erziehungsfunktion und Vaterrolle der Sonne vergleichbar.

Der Herrscher muß sehr darum bemüht und darauf bedacht sein, Diebstahl, Straßenraub und Gewalttaten zu verhindern. In allen Halteplätzen, auf den Straßen und Wegen seines Herrschaftsbereiches muß er Wächter und Garnisonssoldaten (saḥlūčiyān) bereitstellen, denn Diebstahl, Gewalttaten und Straßenraub im Lande des Herrschers entehren den Namen des Herrschers / auf der ganzen Welt und geben den Kornhaufen seines guten Rufes und seiner Ehre dem Wind des Verderbens preis.

Auf folgende Weise sollte der Großkönig die Waage der Gerechtigkeit und Unparteilichkeit in der Hand halten: Im Bereich des Ackerbaus und der Landwirtschaft sowie jeglicher Beschäftigung, für welche die wahren und korrekten dīwān-Abgaben (ḥuqūq-i dīwānī) abzuführen sind, sollten König und Bettler, der Mächtige und der Hilflose, der Gebildete und der Unwissende, der muḡtahid und der, welcher sich nach ihm orientiert (muqallid), beim Bezahlen der dīwān-Abgaben gleich behandelt werden. Es sollte zwischen ihnen kein Mehr und kein Weniger geben, ganz gleich, ob es sich um Muslime oder Ungläubige handelt.

Der Herrscher sollte derjenige sein, der die wichtigen Entscheidungen (muhimmsāzī) für die ganze Menschheit fällt und der die Angelegenheiten der Menschen fördert (rawāğ-dahanda-yi umūr-i ḡalāyiq). Der Großkönig sollte fest zu seiner Religion und Konfession stehen, und er sollte keiner anderen Religion und Konfession Schaden zufügen; denn die Einmischung in die <anderen> Religionen und Konfessionen ist die Ursache für den Untergang des Staates und die Vernichtung der ganzen menschlichen Zivilisation¹.

Da die notwendigen herrscherlichen Ausgaben unermesslich und gewaltig sind, muß der Großkönig Tag und Nacht unablässig auf die Eintreibung von Einkünften und Profiten aus sein. Mit der Fülle der Einkünfte und Gewinne darf er sich nicht zufrieden geben, damit er auch nicht in der winzigsten Kleinigkeit der herrscherlichen Geschäfte fehlerhaft und leichtfertig verfare.

In den Staatsgeschäften (umūr) darf ein Herrscher keine emotionalen Ausbrüche haben (saṭwat nawaržad); denn solche Ausbrüche sind ein schlechter Charakterzug, der das Leben verkürzt. Eine Sache mit Muße und Umgänglichkeit tun, ist indessen ein Umstand, der das Leben verlängert. Wenn der Herrscher im Einklang mit Gerechtigkeit und Güte sich mit Zechgelagen, der Suche nach Genuß und dem Streben nach Erfüllung seiner Wünsche abgibt, so sei ihm das vergönnt unter der Bedingung, daß er auch die Ruhe und das Wohlergehen der Untertanen im Auge behält. Wahrhaftig sollte der Herrscher mehr als alle Untertanen Dank für die göttlichen Wohltaten zum Ausdruck bringen. Nachdem er die wichtigen Angelegenheiten (muhimm-sāzī) der Untertanen geregelt und den Schutz der Grenzen organisiert und bewerkstelligt hat, sollte er darüberhinaus, soweit er es kann und vermag, zu Gott beten.

(1) W: ... für den Untergang der Saat <auf dem Felde> und der <menschlichen> Nachkommenschaft.

Folgendes muß man wissen: Bei Herrschern bilden Gerechtigkeit, Güte, Freundlichkeit, Höflichkeit und Umgänglichkeit einen starken Schild bei der Bewältigung von Naturkatastrophen, Unglücken und Seuchen. Und so wird es auch für alle Menschen sein. Kurz und gut: Den Gerechten und Wohltätigen verfluchen und den Missetäter und Sünder ins Bittgebet einschließen, heißt soviel wie eine Skulptur in Wasser meißeln zu wollen. Wer ein aufrichtiges Herz, ein offenes und gütiges Wesen hat, der müßte meine Ratschläge eigentlich verstehen.

329 Das allererste, was für einen Herrscher notwendig, unerläßlich und nicht zu entbehren ist, ist die Beschaffung eines klugen / intelligenten, gut unterrichteten, vertrauenswürdigen, rechtschaffenen, verständigen und weisen Wesirs mit Auffassungsgabe. Wenn er nicht vorhanden ist, werden alle Bereiche der Herrschaft in Unordnung und Verfall geraten.

Bericht über das weitere Vorgehen, Handeln, Tun und Lassen
der unumschränkt mächtigen Hoheit, des großartigen Wakīl,
der exemplarisch zu strafen verstand, der über die Aura
Dārābs und den Glanz Darius' verfügte, des siegreichen Re-
genten, Muḥammad Karīm Ḥān Zands

Vergebung über ihn!

Der ḡamsīdgleiche Darius, Muḥammad Karīm Ḥān, war ein weiser, philosophischer Fürst. Er plante einen Feldzug nach Aserbeidschan, und er wußte genau, daß dieser Feldzug sich in die Länge ziehen würde. Er machte sich viele Gedanken über die Kämpfer, die alle unverheiratet und trunken vor Begehrlichkeit waren. In jeder Gegend, wohin sie auch kämen, würden sie unweigerlich, unabänderlich und unwiderstehlich ihre langen Finger nach den Frauen, Söhnen und Töchtern und den weiblichen Familienmitgliedern der Männer ausstrecken, und es würde keine Möglichkeit geben, ihnen beizukommen. Also schickte er einen seiner Höflinge zu einem Rechtsgelehrten, der über ein gesundes Urteilsvermögen verfügte und der ein glänzender muḡtahid (ṣāḥib-iḡtihād) war. Mit äußerster Würde und Ehrerbietung lud er ihn zu seiner himmelsgleichen Hofversammlung und fragte ihn:

"Ich habe die Absicht, einen Feldzug nach Aserbeidschan zu unternehmen. Es ist fast sicher, daß dieser Feldzug sich über sechs oder sieben Jahre hinziehen wird. Meine Truppen und Soldaten werden sich aufgrund ihrer Ehelosigkeit und weil die Lüsterheit über sie triumphiert, unweigerlich und unausweichlich an den Familien vergreifen. Ich kann nichts gegen sie unternehmen es sei denn, daß ich eine Gruppe Zigeunerinnen (fuyūḡ) überall bei meinem Heerlager dabei habe, so daß sie einen Schutzschild bilden für die Frauen und Kinder der Leute. Was meint ihr dazu?"

Der besagte vortreffliche Rechtsgelehrte im Rang eines muğtahid sprach: "Gott behüte und bewahre uns vor einer solchen Sünde! Setze um Himmelswillen diese Verwerflichkeit niemals in die Tat um! Denn dann wirst du auf ewig in der Hölle sein!" Der Erhabene antwortete: "Ich höre und gehorche, aber ich habe eine Bitte an dich: Sei für vierzig Tage und Nächte mein Gast und verlaß <in dieser Zeit> nicht meinen Palast!" Dann ernannte er für ihn einen Gastmarschall. Tag und Nacht wurden viele bekömmliche und wohlschmeckende Speisen / für ihn herbeigebracht.

Da wurde der hochzuverehrende <Rechtsgelehrte> so sehr von der Lüsternheit überfallen und überwältigt, daß er Feuer und Wasser nicht mehr unterscheiden konnte. In der fünften Nacht zog er sich von Sinnen und willenlos, wie die Betrunkenen es sind, sein Schlafgewand aus und ging in den Pferdestall. Dort stieß er seine fleischerne Keule in das Geschlechtsteil eines weiblichen Maulesels. Da kam ein kläffender Hund, der sich ebenfalls in jenem Stall befand, angerast, packte den Fuß der Exzellenz und riß ihn ab. Die Exzellenz sank bewußtlos zu Boden. Der Maultiertreiber erwachte, hielt die Exzellenz für einen Dieb und verprügelte ihn heftig mit einer hölzernen Schaufel. Lärm und Aufregung entstanden, man brachte ein Licht, schaute genau hin und erkannte die Exzellenz. Man bereute, was man getan hatte, und bat die Exzellenz inständig um Verzeihung.

Als am Morgen der erhabene, gescheite Karīm Ḥān davon hörte, lachte er sehr. Mit vollkommener Würde und Ehrerbietung lud er den hochverehrten <Rechtsgelehrten> zu sich. Er erwies ihm in reichem Maße seine Ehrerbietung, Wertschätzung und Hochachtung. Dann fragte er ihn: "Was für ein Unglück ist dir widerfahren?" Die Zunge der Exzellenz geriet vor Scham ins Stottern und war der Antwort nicht fähig. Der erhabene Karīm Ḥān sagte zu der Exzellenz: "Du Anführer der Muslime, schäme dich nicht für das, was dir widerfahren ist,

denn die ganze Menschheit ist in der Hand der Wollust gefangen. Ich selbst habe schon oft im Zustand der Not mit Tieren verkehrt. Und nun, obgleich sich viele Frauen, die so schön wie die Paradiesjungfrauen sind, in meinem Harem befinden, bin ich immer wieder auf der Suche nach noch Schöneren und noch Besseren und bin ich in dieser Hinsicht überaus begierig. Ich habe vernommen, daß es in den Traditionen (ḥadīṣ) steht, daß seine Hoheit David trotz seines Prophetentums und seiner heiligen Seele neunundneunzig Frauen hatte. Er verliebte sich in die Frau seines Bruders, stürzte durch eine List seinen Bruder ins Verderben, nahm sich die Frau seines Bruders und besaß sie."

Die Exzellenz wurde durch die Worte des schlaunen erhabenen Karīm Ḥān wieder vergnügt und sagte zu ihm: "Ich bin zu der Gewißheit gelangt, daß du Herrscher und Schatten Gottes auf Erden bist und daß du auch ein Weiser im Philosophenrang bist. Du bist der hervorragende Verstand (‘aql-i kull) dieses Zeitalters. Was die herrscherlichen Staatsgeschäfte angeht, so hast du originelle Gedanken, eine recht-schaffene Meinung und Urteilsvermögen. Alles, was du tust, ist korrekt und richtig und ohne Fehler. / Du bist unumschränkter Herrscher von Gottes Gnaden. Mein Verstand dagegen ist in den Angelegenheiten der Herrschaft unzulänglich und mangelhaft, ganz so wie Ḥāfiṣ gesagt hat:

Über die Gepflogenheiten, die Provinz und Reich betreffen,
wissen die Herrscher Bescheid / darüber sollte ein im
Winkel hockender Bettler wie du, Ḥāfiṣ, kein Geschrei
erheben! //

Kurz und gut der ḡamsīdgleiche Wakīl ad-dāula, der erhabene Karīm Ḥān hatte daheim und auf Reisen notwendigerweise Gruppen von Zigeunerinnen und Prostituierten für die Truppen dabei und führte stets und überall betörende und herzberückende Tänzerinnen und Musikantinnen in seinem Heerlager mit.

(1) QĠ 191 f., Nr. 283, I. bait, leicht variiert.

So spricht der Verfasser dieses Buches, der weise Rustam al-
ḥukamā, mit Dichternamen Aṣaf geheißen, zum Lob des ḡamsīd-
gleichen, erhabenen Karīm Ḥān:

Bravo dem ungebildeten aber klugen Luren / dem kraft-
vollen und gefräßigen Souverän // bravo Karīm, dem
ruhmreichen Hüter der Grenzen / der sagt: "Ich bin Wakīl,
Wakīl" // Stets befand er sich im Zustand ritueller
Unreinheit und war trunken vom Wein / er hatte keine Ah-
nung von Frömmigkeit und Gottesverehrung // Sein Beten
und Bitten bestand in Unzucht und Onanie¹ / aber er war
gerecht und freundlich mit dem Volk // Seine Zeit war
erfüllt von Unzucht und Laster / Veruntreuung indessen
gab es nicht zu seiner Zeit // So sehr hat er öffentliche
Ordnung und Rechnungswesen gestärkt / daß Willkür <so unmög-
lich> wurde wie eine Skulptur aus Wasser // Ich preise
den machtvollkommenen Wakīl / der als Wakīl ein ruhm-
reicher Fürst war // Vor dem Wakīl, dessen Name Karīm
war / fürchteten sich die sieben Weltgegenden // Der
Wakīl, der dreißig Jahre lang die Befehlshoheit / über
Iran mit äußerster Klugheit ausübte // Der Wakīl, vor
dem selbst ein Caesar sich gefürchtet hätte / sein Sklave
trug auf dem Haupt die Krone und das Diadem // Dem Wakīl,
der Könige als Knappen hatte / brachten Herrscher Ver-
ehrung entgegen // Der Wakīl, welcher der Ruhm aller
Könige war / war als Regent von umgänglichem Wesen //
In seinen Tagen war Iran ein Hort der Freude / Kummer
und Gram waren seinem Zeitalter fremd //

332

Wenn er auch ein treuherziger, einfacher Lure war / so
war er doch frei von Niedertracht und Gemeinheit // Von
seinen Knappen war jeder ein Ḥusrau / vor seiner Großzügig-
keit war ein Kornhaufen soviel wie ein Gerstenkorn // In der Kunst der
Führung war er muḡtahid / er vertraute den Leuten, die
über Wissen verfügten // Er war ein gerechter und un-
parteilicher Schiedsrichter / der Mentor des prophetischen

(1) Ḥalq wa-ḡalq, vgl. Ü 756, Anmerkung 1.

Gesetzes // Ein mann Weizen und Gerste zur Zeit Karīms/
kostete fünf Karat Silber // Zu jener Zeit hatte der
Mangel keine Chance / die Welt war voller Üppigkeit
und Fülle // Wenn er auch ein arger Sünder war / so war
er doch durch und durch ein Diener Gottes // Er beschlief
die Frauen aller großen Männer der Zeit / auf vortreff-
liche Weise und hatte <trotzdem> einen guten Namen//
Er war ein arger Zechbruder, Schelm und Gauner / er
war aber auch kühn, ehrgeizig und tat stets das Gute //
Speicher voll von Getreide in den Städten / hielt er
allezeit als Mundvorrat bereit // Mit dem scharfen Säbel zerschnitt
dieser Löwe / pures Eisen, als sei es Käse // In den Tagen
dieses Recken mit der Aura Bahrāms / des Fürsten der Welt,
des ruhmreichen Husrau // Fand in jedem Winkel ein Trink-
gelage statt/ überall gab es Gespielinnen, Schenken und
Wein // Bei jedem Fest waren die Spielleute eifrig beim
Musizieren /bezaubernd schöne Götzenbilder kokettierten mit zwei-
hunderterlei Reizen und Tändeleien / Was soll ich nur
sagen, um diesen Dämon zu beschreiben / der Fürst über
ganz Iran wurde // Tag und Nacht war er betrunken und be-
rauscht / aber besonnen war er in jeder Sache // In den
Tagen dessen, der die Zuflucht der Armen war / erhielt
jeder Tagelöhner zwei mal sechs mann Gerste als Lohn //
Bettelei wurde in seinen Tagen gering geachtet / was Brot
angeht, glich jeder Arme einem Reichen // Er war ein Kamel-
töter, Elefantentöter, Rindertöter / aber mit Ziegen
und Schafen stand er gut // Er verweigerte sich der Krone,
dem Diadem, dem Thron / er bezeichnete sich als Wakīl
und war doch Schah // Das Amt des Wakīls hatte er vom
qāğārischen Ḥāqān / die Königswürde dieses Schahs er-
kannte er an // Als der qāğārische Ḥāqān jung an Jahren
war / in den Tagen dieses ġamsīdgleichen Fürsten //
Der schmucke und glänzende Muḥammad-Ḥasan Ḥān / der wahre
Erbe Schah Sulṭān-Ḥusains // War der Großvater des qā-
ğārischen Ḥāqāns (d.i. Faṭḥ-‘Alī Schah) / dessen, der den

Vierzehn <Sündenreinen> gehorcht // Diesem König gab in
Dāmġān / der Wakīl, welcher einem Großkönig glich, eine
Residenz //¹

333 Das türkisene Himmelsgewölbe hat nicht hervorgebracht /
einen Wakīl, der diesem ġamsīdgleichen Pol gliche //
Einen Schah Ismā'īl hielt er sich in einem <entlegenen>
Winkel / und gab ihm Kleidung und Brot // Immer hat er
weise die Grenzen bewacht / das ganze Volk behütet //
Alte Kleider aus billigem Stoff / trug jener schlaue und
gewitzte Heerführer // Aber seine Armee war geschmückt /
mit Brokat und Damast, wie es das Herz nur begehrt // Er
gab der Armee soviel Brot und Kleidung / daß alle Trup-
pen über ihn froh waren // So wohlmeinend verfuhr er
mit den Bauern / daß er, was diesen Wesenszug betrifft
den Neid <aller> Könige erweckte // Weiter sagt nun nichts
mehr Aşaf, der berühmte / hierzu, zu seinem Lob, und da-
mit basta //

<Karīm Ĥān auf der Höhe seiner Macht>

Zurück zum Thema: Als der erhabene und meisterhafte Wakīl
des iranischen Staates, der gescheite Wiedererbauer des zer-
störten Iran, d.h. der ġamsīdgleiche Karīm Ĥān Zand, der
edelmütige Löwenfänger, die Belange <der Provinzen> Fārs und
'Irāq weise geregelt hatte, machte er den erlauchten Şādiq
Ĥān Zand, bei dem es sich um seinen leiblichen Bruder mütter-
licher- und väterlicherseits und einen Mann handelte, welcher
mit lobenswerten Eigenschaften geschmückt aber auch mit un-
rühmlichen ausgestattet war, zu seinem Stell- und Amtsvertre-
ter (qā'im-maqām, nā'ib-i manāb) in der Stadt Schiras. <Da-
rüber hinaus> machte er ihn zum Generalgouverneur (bēglar-
bēġī-yi kull) der iranischen Lande, welcher über den höchsten
Rang, die größte Würde und Unabhängigkeit verfügte.

In der Stadt Isfahan ließ er einen Finanzbeauftragten
(kārġāna-āġāsī) für die Erhebung, den Empfang, die Einnahme

(1) Zu den letzten Versen siehe Ü 610 f.

und den Einzug der regulären Diwansteuern und Herrscherabgaben (māliyāt-i dīwānī, ḥuqūq-i sulṭānī) sowie einen befähigten Statthalter mit einem blutgierigen Heer zum Schutz Isfahans und seiner Grenzen zurück, ausgestattet mit Direktiven (dastūr al-ʿamal), die einen Gelehrten in Entzücken versetzen.

An allen Rastplätzen, Haltestationen und Zisternen stationierte er Garnisonssoldaten (saḥlūčīyān) zum Schutz der Wege und Straßen. Die Grenzen jeder Provinz vertraute er den Herrschern der Grenzgebiete an. Er selbst begab sich mit herrscherlichem Prunk und Pomp, vielen Kanonen und unzähligen Mörsern, dem Apparat der zur Eroberung <anderer> Länder und zum Schutz der <eigenen> Grenzen von Nöten ist, dem Gerät, Rüstzeug und den Utensilien der Expansion mit fünfzigtausend Mann nach <Feindes->blut dürstender, bewaffneter und ausgerüsteter Kämpfer nach Aserbeidschan¹. Sieben Jahre lang bemühte er sich sehr, strengte sich unsagbar an und mühte sich ab, bis daß / er durch Tapferkeit und Kühnheit, Mut und Besonnenheit, Schlachten und Kämpfe, diplomatische Kunststücke, Stärke und Geschick Urūmiyya, Marāḡā, Ardabīl, Ḥūy, Tabrīz, Wān, Salmās, Šakkī. Šamāḡī, Qubba (Kuba), Bādkūba (Baku), Naḡčawān, Airawān (Eriwan), Darband (Derbent), Damūr Qāpī², Armenien, Tiflis, ĀḡSQH ?, ganz Georgien, Ganḡa, ganz Schirwan (Šīrwānāt), Zangān, die Region von Tāliš, Dāḡistān, Qarādāḡ, Šušā, Qarābāḡ, Čār, Samūq, das Tscherkessengebiet ? (Čarkas), ĠZLR ?, die Grenzgebiete der Lesgier und was sonst noch übrig bleibt von jener gesegneten Provinz, in Besitz nahm und alle diese <Landstriche> durch Geschick und Heldennut eroberte³.

(1) 1761-3.

(2) Ein anderer Name für Darband.

(3) Die Gebiete nördlich des Aras, also Armenien, Qarābāḡ, Georgien, Schirwan und Dāḡistān, waren nach 1722 unter den Einfluß Rußlands und des Osmanischen Reiches geraten. Dem Iran der Zand-Zeit können sie jedenfalls nicht mehr zugerechnet werden. Perry 1979, 209-14.

Er nahm Frauen und Kinder der Chane, Vornehmen und Heerführer jener Grenzgebiete als Unterpfand und führte sie zusammen mit den Rebellen jener Gegend mit sich fort¹. Er befahl einige von ihnen in Isfahan, einige in Schiras in angenehmen Behausungen und bezaubernden Palästen unterzubringen. Jedem verlieh er ein nicht erbliches oder erbliches Steuersoldlehen (tiyül, soyūrğāl).

Dann eroberte er Kirmān, Nīmrūz, Sīstān, Zābulistān, Balūčistān, Yazd, Ṭabaristān, Gurgān, Māzandarān, Rašt, Gilān, Šahrūd, Bisṭām, Samnān, Dāmğān, Rayy, Qazwīn, Kāšān, Qum, Ḥūzistān, Kurdistan, Luristan, Hamadān, Kirmānšāhān, Qalamrau-i ‘Alīšakar, d.h. Kamara, Kazzāz, Farāhān, Čumain (vielleicht Ḥumain?), Sarband, Sīlāḡūr, Nihāwand, Bārbārūd?, Čarrā, Tūysarkān, Ğurfāzağān, Ḥūnsār, Darguzīn usw., Masqaṭ, Ca‘b, Ḥuwaiza (oder: Ḥawīza), Šūštar, Baḡrain, Qaṭīf, Laḡsā (al-Aḡsā) sowie alle Grenzgebiete, Häfen und Küstenstriche von Fārs und unterstellte sie der Verfügungsgewalt seiner Untergebenen².

Gegenüber den Leuten und Bewohnern dieser <Orte> verhielt er sich so, wie es Kompetenz und Umsicht, Gerechtigkeit und Güte, Mitgefühl und Menschlichkeit sowie <der Rang> eines Weltherrschers <verlangen>. Für eine Weile ließ er sich in der Stadt Teheran, die den Mittelpunkt Irans bildet, nieder. Dem erlauchten Šādiq Ḥān, seinem leiblichen Bruder mütterlicher- und väterlicherseits, den er zum Generalgouverneur (bēğlarbēğī-yī kull) <aller> Provinzen (mamālik) gemacht hatte, schickte er einen weltbewegenden Erlaß, die Instandsetzung, den Wiederaufbau und die Verschönerung der zerstörten Stadt Schiras betreffend.

Nach dem Untergang des Staates des Welteroberers, des erhabenen Herrschers, der die Zuflucht des Islams war, des

(1) Dagegen Perry 1979, 214.

(2) Zur Ausdehnung Irans unter Karīm Ḥān Perry 1979, 205-9 sowie Karte auf dem Deckeleinband.

Verbreiters der Gerechtigkeit, der für die Untertanen sorgte, des rücksichtslosen Blutvergießers der auf Ordnung und Disziplin hielt, der über Urteilskraft verfügte, der gerechterweise Blut vergoß, des strebsamen und überaus ehrgeizigen / Sachwalters (Wakīl), der Exempel statuierte, der zu strafen und zu züchtigen und zu rächen verstand, des zornigen und tadelnden Kronenverschenkers und Tributerhebers, des Amtsvertreters (nā'ib-i manāb), der über die Herrlichkeit Ğamšīds verfügte, <an der Spitze> des Staatsapparates der huldvollen safawidischen Monarchen - Gott erhellte ihren Beweis! - Nādir Schahs, des Reich und Lande schmückenden Eroberers, hatte der erlauchte Uzbeke Allāhyār Ḥān, der fanatisch, übereifrig, unbarmherzig und unmenschlich war, der in der unerfreulichen Art der Sunniten der ḥanafitischen Rechtsschule anhing und der Statthalter von Lahore von Nādirs Gnaden gewesen war¹, bei seiner Rückkehr aus Lahore in allen Haltestationen, Rastplätzen und Dörfern von Fārs gemordet, geraubt, geplündert und gebrandschatzt, und zwar ganz besonders in der Stadt Schiras. <Dort> hatte er ein allgemeines Blutbad angerichtet und die großartigen Bauwerke Imām-Qulī Ḥāns verwüstet. Zum Beispiel zerstörte er die Frontseite der paradieshaften und bezaubernden Medrese Imām-Qulī Ḥāns und richtete sie zugrunde - in allen sieben Weltgegenden gibt es nichts zu sehen das so schön und ebenmäßig wäre! Ihre beiden den Himmel berührenden Minarette, die von oben bis unten mit Kachelmosaik und Bismillāhs geschmückt waren, vernichtete, ruinierte und verwüstete er, wie es die Art gemeiner Kreaturen ist². Die dazugehörige Karawanserei und die bezaubernde, hinreißende Qaişariyya hieb er mit der Axt der Gewalt kurz und klein, so daß sie nicht mehr zu reparieren waren. Hierauf wurde schon früher eingegangen³.

(1) Ü 414 , Anmerkung 1.

(2) ...ĉun himmat-dūnān tabāh...namūda. Man könnte auch lesen ...ĉun himmat-i dūnān tabāh...namūda.

(3) Ü 415.

Der erwähnte Generalgouverneur (bēglarbēgī), der erlauchte Šādiq Hān Zand, der edelmütig und großherzig war, leistete dem Gehorsam erheischenden, weltbewegenden, schicksalsschweren Befehl seines Bruders, d.h. Karīm Hāns, des ġamšīdgleichen Wakīl ad-daula, Folge. Er ordnete an, daß man alle Gassen und Basare der Stadt Schiras mit großflächigen Steinen pflastere. Alle vierzig Ellen (gaz) solle eine überdachte Zisterne für das Regenwasser angelegt werden. Ferner solle man ebenmäßige Rinnen für den Abfluß des Regens und des Schmelzwassers in die Mitte der Gassen und Basare hauen. Über jede derartige Zisterne solle eine netzartig durchbrochene Steinplatte montiert werden. Die Moschee, welche allgemein als Neue Moschee (Masġid-i Nau) bekannt ist, die zu den Bauwerken der Atabegen gehört, deren anmutige Weitläufigkeit in den sieben Weltgegenden nicht ihresgleichen hat und die zerstört und ruiniert worden war, führte man in vollendeter Schönheit, Eleganz und Ebenmäßigkeit wieder auf und richtete sie her¹.

336 Der erhabene Karīm Hān, der ġamšīdgleiche Wakīl ad-daula, kehrte, nachdem er die Provinz Aserbeidschan erobert und unterworfen hatte, von jenem Feldzug siegreich und triumphierend, wohlbehalten und mit reicher Beute / zurück. Nachdem er die Tagesetappen und Halteplätze hinter sich gelassen und passiert hatte, hielt er sich in Teheran und Qazwin, dann in Qum und Kāšān und danach in der Residenzstadt Isfahan auf. In dieser paradisischen Stadt verweilte er ein wenig. Indessen hielt er es für opportun, die huld- und segensreiche Stadt Schiras zur Residenz und Hauptstadt zu erklären. So verließ er glücklich und erfolgreich, mit dem Glanz und der Pracht ġamšīds, mit dem Prunk und der Prachtentfaltung Farīdūns Isfahan und machte sich auf den Weg nach Schiras. Eine Tagesetappe nach der anderen ließ er hinter sich. Mit dem zeremoniellen Gepränge eines Kaiḡusrau hielt er hochherrschaftlich Einzug in die Stadt Schiras². Sieben Tage und

(1) Zu Karīms Baumaßnahmen in Schiras Perry 1979, 275-8.

(2) Im Sommer 1765. Perry 1979, 272.

sieben Nächte lang wurden die Basare und Karawansereien der Stadt Schiras mit Dekorationen und Zierrat herausgeputzt und festlich illuminiert. Tag und Nacht waren die Zecher beim Weintrinken und die Spielleute am Musizieren.

Zu jener Zeit traf die Nachricht ein, daß der Statthalter der Stadt Bihbihān die Trommel des Aufruhrs gerührt, sich empört und rebelliert habe, sich unbotmäßig zeige und die Belange jener Gegend im Argen lägen. Sogleich wurde auf den Befehl der unumschränkt mächtigen Hoheit, des ġamšīdgleichen Wakīl ad-daula <Karīm Hān> Zand, das großkönigliche Zelt vor der Stadt Schiras in Richtung der Stadt Bihbihān aufgeschlagen. Die unumschränkt mächtige Hoheit, der ġamšīdgleiche Wakīl ad-daula, der erhabene Karīm Hān, setzte sich mit fünftausend kampfeslustigen Männern - Kavallerie und Infanterie - mit vielen dicken, vipernartigen Kanonen, deren Mündung einem Drachen<maul> glich, die Feuerfunken wie Blitze <spieen> und wie der Donner grollten, mit dem Pomp eines Kaiḫusrau in Richtung der Stadt Bihbihān in Marsch. Nachdem sie die Tagesetappen zurückgelegt hatten, umschlossen seine Truppen die Zitadelle Bihbihān - was Festigkeit, Stabilität und Unbezwingbarkeit angeht, hatte niemand in den sieben Weltgegenden je etwas Vergleichbares gesehen oder auch nur davon gehört - wie ein Ring den Finger. Neun Monate lang mühte man sich drinnen wie draußen nach den verschiedenen Arten des Kämpfens und Kriegführens. Keiner der beiden Seiten gelang es, das gewünschte Anliegen zu verwirklichen. Von draußen her wandte man allerlei Listen, Kniffe und Finten an, um die Festung zu erstürmen. Unter den Türmen grub man schlangenförmig gewundene Gräben und füllte sie mit Eselslasten von Schießpulver und zündete es an. Allein auch das half nichts.

Verursacht durch Hungersnot, Teuerung, Lebensmittelknappheit und Auszehrung glitten schließlich die Zügel der freien Bestimmung aus den Händen des erlauchten Nachfahren der

337 Sayyids und der Edlen, der Quintessenz der Emire, Mīrzā Qiwamā's, des Statthalters von Bihbihān. Seine Gegner öffneten dem erhabenen Karīm Ḥān Zand, dem ġamšīdgleichen Sachwalter des Staates, der den Neid der wohlmeinenden Könige erregte, das Tor der Festung. / Mit Musik und Gesang, Jubel und Freude geleiteten sie ihn in die Stadt Bihbihān wie einen Herrscher. Man schmückte und illuminierte die Stadt.

Der Wakīl ad-daula, der erhabene Karīm Ḥān, regelte die Belange Bihbihāns und seiner angrenzenden Gebiete nach Art eines Weltbeherrschers. Er benannte von sich aus einen Statthalter mit Anweisungen (dastūr al-ʿamal) für ihre <Bewohner>. Den genannten erlauchten Mīrzā Qiwamā behandelte er mit vollkommener Freundlichkeit und Gewogenheit und überschüttete ihn geradezu mit Huld und Nachsicht. Er nahm jenen Erlauchten samt seiner Familie mit sich nach Schiras.

Die Emire, Chane und Statthalter Ḥurāsāns bekundeten ihren Gehorsam aus freien Stücken und mit Freuden. Jeder einzelne schickte ein Schreiben mit einem wohlgefälligen Geschenk, das seiner Macht und seiner Bedeutung entsprach, an seinen Hof, der das Zentrum der Gerechtigkeit bildete. Der Genannte seinerseits ehrte sie mit kostbaren Ehrenkleidern und fürstlichen Geschenken und zeichnete sie aus. Da jeder von ihnen den Dienst betreffende Instruktionen von dem Erhabenen erbeten hatte, ordnete er an, daß man für jeden von ihnen einen Erlaß <folgenden Inhalts> ausfertige:

"Eure Direktiven sind die gleichen, wie sie die vormaligen Herrscher euch erteilt haben und euch damit zu den Wächtern der Straßen und Wege Ḥurāsāns gemacht haben. Man hat euch diese beiden Vorposten¹ Irans anvertraut, die von Indien und Turkestan her gefahrvoll, bedrohlich und voller Schrecken sind. Der Dienst ist also derselbe, nämlich daß ihr eure Grenzen bewacht, <dafür zu sorgen>, daß Karawanen und Reisende sich in Sicherheit und ohne Angst und Furcht

(1) Dahāna heißt eigentlich Mündung, Öffnung; hier ist es wohl im Sinne von Blöße oder exponierte Lage zu verstehen.

bewegen können sowie, daß ihr, falls es zu Aufständen und Erhebungen kommt, diese niederschlagt. Dieser kluge und geschickte Austausch von Höflichkeiten zwischen dem ġamšīdgleichen Wakīl ad-daula, dem erhabenen Karīm Ḥān aus dem Kayānidengeschlecht, wiederholte sich jedes Jahr aufs Neue. <Im übrigen> unternahm er keinerlei Einmischungsversuche und stellte keinerlei Besitzansprüche auf die Region Ḥurāsān.

<Zu erwähnen ist ferner> seine Hochherzigkeit gegenüber den Nachfahren des ġamšīdwürdigen und ländererobernden Ḥusrau, d.h. des Darius mit dem Glanz und der Prachtentfaltung Farīdūns, Nādir Schahs, und im Besonderen seine Großmut gegenüber der vortrefflichen, unumschränkten himmelserhabenen Hoheit, die den Mond zum Steigbügel und die Sonne als Kuppel hat, dem hochmögenden Fürstensohn, Šāhruḡ Schah, dem Sohn Riżā-Qulī Mīrzā, welcher der Sohn dieses Herrschers, <Nādir Schahs>, der die Zuflucht Irans darstellte, war und der sich im heiligen Mašhad auf dem Thron der Befehlsgewalt niedergelassen hatte und den zu ehren, zu achten und zu respektieren alle Könige für unabdinglich hielten, da dieser hochmögende Fürstensohn (d.h. Šāhruḡ Schah) mütterlicherseits ein Enkel des im Paradiese weilenden Ḥāqāns Schah Sulṭān-Ḥusain und / väterlicherseits der Enkel des hochmögenden Qā'āns, Nādir Schahs ist.

Dann ließ der erhabene Wakīl ad-daula, d.h. der edelmütige Karīm Ḥān Zand, die vortreffliche Hoheit, den Nachfahren der Herrscher, die Quintessenz der Ḥāqāne, den erhabenen Schah Ismā'īl <III.> Ḥalīfa-Sulṭānī, als dessen Sachwalter (Wakīl) er sich selbst aus Klugheit, Vernunft und Weitblick bezeichnete, in der Festung Ābāda, welche zu Fārs gehört, seine Heimstatt nehmen, setzte ein Tagesgeld in der Höhe von einem tūmān in bar, was dem Preis für fünfhundert mann-i Tabrīzī (ca. 1500 kg) Getreide entspricht, für seine Aufwendungen (iḥrāqāt) fest, untersagte ihm, die Festung zu verlassen, verbot ihm das Reiten und ernannte Wächter für ihn.

Der eingesperrte Schah, der mit allen Talenten geziert war, widmete sich fortan der Malerei.

Der erhabene Karīm Ḥān, der ġamšīdgleiche Wakīl ad-daula, setzte auch für den erhabenen hochmögenden Fürstensohn Aqā Muḥammad Ḥān, dem die Größe und Bedeutung ġamšīds zukam, den Sohn des capellagleichen Ḥāqāns Muḥammad-Ḥasan Ḥān Ṣafawī Qāḡār, ein Tagegeld in der Höhe von einem tūmān fest. An den Pascha von Baḡdād sandte er ein Schreiben, daß er den erlauchten Afghanen Āzād Ḥān, der im Kampf gegen den capellagleichen Ḥāqān Muḥammad-Ḥasan Ḥān Ṣafawī Qāḡār unterlegen war und sich fliehend nach Baḡdād begeben hatte, beschwichtigen, besänftigen und nach Schiras schicken sollte. So geschah es und der erlauchte Āzād Ḥān kam von Baḡdād nach Schiras. Der erhabene Karīm Ḥān, der Wakīl ad-daula war überaus freundlich und zuvorkommend zu ihm und setzte ein Tagegeld von einem tūmān für ihn fest.

Den erwähnten erhabenen Aqā Muḥammad Ḥān und den erlauchten Āzād Ḥān ließ er in seiner Hofversammlung sitzen und beriet sich in allen Angelegenheiten des Reiches mit diesen beiden Königsgleichen. Den erlauchten Ismā'īl Ḥān, den blinden Stammesführer der Qašqā'ī, erwählte er zu seinem Zechgenossen und Gesprächspartner. Den erlauchten Mīrzā Ġa'far Iṣfahānī machte er zu seinem Großwesir. Den erlauchten Mīrzā Muḥammad Šīrāzī ernannte er zum kalāntar von Fārs, den erlauchten Mīrzā Fażlallāh Šīrāzī zum Mustaufī al-mamālik (Reichsfinanzrat) und den erlauchten Mīrzā Muḥammad Buruḡirdī zu seinem Munšī al-mamālik (Staatsschreiber)¹.

39 Für die Emire, Chane, Statthalter, Vizekönige (wāliyān) und Bēge sowie für ihrer aller Söhne, die er um sich geschart hatte, / setzte er jeweils, je nach Fähigkeit, Rang und Bedeutung, ein Tagegeld in Form eines Gehaltes (yaumiyya'ī ba-sabīl-i istimrār?) von ausreichender und hinlänglicher Höhe fest.

(1) Browne 1953, Bd 4, Abb. IV (gegenüber S. 140). Zeigt Karīm Ḥān im Kreise einiger der hier genannten Personen, nämlich mit Āzād Ḥān, Ismā'īl Ḥān Qašqā'ī und Mīrzā Ġa'far.

Vor seinem - <Karīm Ḥāns>- Eintreffen in Schiras hatte auf seinen Befehl hin der Generalgouverneur, der erlauchete Ṣādiq Ḥān, zehn- oder zwölftausend Häuser für die Truppen und Geiseln errichten lassen. Er hatte angeordnet, daß jeder Angehörige des Militärs, der in einem Haus der Schiraser Zivilbevölkerung wohnte, entweder aus freien Stücken dieses Haus seinem Besitzer abkaufen oder es mieten bzw. pachten solle oder etwas als Pfand dafür geben müsse, ansonsten habe er das Haus zu verlassen. Sogleich taten sie, wie es ihnen befohlen wurde.

Dann überlegte sich der erhabene <Karīm Ḥān>, daß jeder der Vornehmen Irans, die er als Geisel mitgebracht hatte, in seiner Heimatstadt ein rebellischer Herrscher, ein königsgleicher Regent, ein in Üppigkeit lebender Machthaber gewesen war. In der Stadt Schiras waren sie gefangen und eingesperrt wie Vögel in einem Käfig. Gott behüte, daß sie gemeinsame Sache machten, Zwist und Unruhe stifteten, den iranischen Staat zugrunde richteten und uns ins Chaos stürzten! Aus diesem Grund brachte man im Interesse des Staates und aus Gründen der Vernunft fünf- oder sechstausend unterhaltsame und hinreißende Straßentänzerinnen (lūliyān), alle von schönem Äußeren und angenehmen Wesen, aus der Nachkommenschaft jenes Frohsinn verbreitenden Stammes, den Schah Bahrām Gūr einst von Indien nach Fārs geholt hatte, auf Anweisung des erhabenen Wakīls in die Stadt Schiras. Man wies ihnen Quartiere in einem der Schiraser Stadtviertel zu und erteilte ihnen die Anweisung, dieses nicht zu verlassen. /

340 Die hübsche und bezaubernde Geschichte von den Tavernen und den Schenkenbesuchern, von den hinreißenden, wohlgeneigten und zuvorkommenden Prostituierten jener Zeit nebst namentlicher Nennung der ausgelassenen, entzückenden Straßenmusikantinnen jenes vergnüglichen Zeitalters, die ich mit eigenen Augen alle ganz genau gesehen habe und die ich keineswegs nur vom Hörensagen kenne

Denen, die über Wissen und Scharfsinn verfügen, sei folgendes nicht verborgen: Der erhabene Karīm Ḥān, der ḡamšīd-gleiche Wakīl ad-daula mit dem Auftreten Dārābs, der Handlungsweise Darius' und dem Wesen Bahrāms, ordnete im Interesse des Staates an, daß für die Weintrinker, Zechbrüder und Säufer annehmlische, komfortable und florierende Weinschenken und Tavernen zu errichten seien. Das Stadtviertel, welches man den bezaubernden, zärtlichen und koketten Prostituierten und Gespielinnen als Quartier zugewiesen hatte, nannte man Ḥail. Etwa fünf- oder sechstausend mondgesichtige, rosenwangige, moschushaarige, bezaubernde und liebenswürdige Frauen, alle mit schöner Stimme, sowie Schauspielerinnen und Tänzerinnen, alle Musikantinnen, erlesene und einfache, alle wohl-erzogen, talentiert, kenntnisreich und zu Scherzen aufgelegt, alle schnell von Begriff, zutraulich und offenherzig und empfänglich für Liebesgeflüster, ließ man in jenem annehmlischen Ḥail, in jener entzückenden Stätte der Wonne unterbringen.

Die Rebellen, die sich wie Könige gerierten, die wankelmütigen Recken, die gelehrten, gebildeten und wohl-erzogenen Wesire, die militärischen Führer, die es nach der Herrschaft dürstete, die angesehenen Emire und Krieger von vornehmer Abkunft, ja alle Einwohner und Bürger der Stätte des Wissens, (Dār al-‘ilm) Schiras, fesselte er mit Hilfe von

Zechgelagen und Orgien, hielt sie durch die Veranstaltung <fröhlicher> Gesellschaften und die Abhaltung <heiterer> Zusammenkünfte beschäftigt. So sehr waren sie begeistert von diesem Treiben und so sehr waren sie angetan von diesem Lebensstil, daß sie ihre Familie und Verwandtschaft, ihre Freunde und ihr zu Hause vergaßen und nur noch mit den stolzen Schönheiten Vertraulichkeit pflegten und die Gespielinnen des leichten Lebens umarmten.

Damit bewahrte der ruhmreiche, geschickte ġamšīdgleiche Wakīl Irans alle Menschen, insbesondere aber die tugendhaften, frommen und friedliebenden Leute jenes Zeitalters vor der Versuchung und dem Übel der Unruhestifter und vor dem Schaden und den Nachteilen der Aufrührer und ließ sie ruhig leben. /

341 Die Namen einiger dieser bezaubernden, mondgesichtigen, zypressenschlanken, rosenwangigen, koketten und tändelnden Prostituierten sowie einiger dieser Zucker lachenden, rosen- und silberleibigen, ausgelassenen Gespielinnen, die Augenbrauen wie Halbmonde und Narzissenaugen hatten, von denen eine jede, was Schönheit, Anmut und Liebreiz angeht, einmalig und, was Manierlichkeit, Wohlerzogenheit und Artigkeit betrifft, einzigartig war, lauten wie nachstehend aufgeführt:

Gulnār, Kišwar, Murašša^c, Sitāra, Zuhra, Māhpaikar, Ĥuršīd, Nāhīd, Māhsīmā, Parīzād, Māhpār, Gulčihra, Māyil, Sarwnāz, Šīrīn, Šakar, Mullā Fāṭima, Šāḡnabāt¹, Ab-i ḡayyāt, Qand-i mukarrar, Tazarw, Ṭā'ūs, Kabk-i ḡurāmān, Šīrīngān, Nūrafšān, Māhliqā, Parīsīmā, Manīza, Manzar, Nigarīn, Bulūrīn, Nāzdār, Sunbul, Yāsaman, Šikūfa, Arḡawān, Šamsād, Nilūfar, Banafša, Nargas, Nastaran, Raiḡān, Sūsan, Gulšan, Gulzār, Lālazar, Čaman, Gulistān, Būstān, Ṭūṭī, Šandal, Marmar, Dilsitān, Ruḡbaḡš, Māhzāda, Šāḡpasand, Parī ḡān, Muškafšān, 'Anbarbū, Šanaubar, Mastāna, Čānāna, Hamīšabahār, ḡūrzed, Zumurrudd, Zabargād, Marḡān, Marwārīd, Gauhar

(1) Eine Abbildung dieser Dame bei Waring 1807, gegenüber S. 61.

Kurz und gut, eine jede von ihnen erweckte den Neid Šīrīns, Zulaiḡās und Lailīs, was die Künste der Betörung und Verführung angeht. Verliebte Herzen fanden Trost bei ihrem Liebesgetändel, Kokettieren und Kosen. Was Schönheit, Anmut und Grazie betrifft, so wurden selbst die Paradiesesjungfrauen durch sie beschämt. Angesichts des Liebreizes ihres Sprechens, ihrer Bewegungen und ihres Verhaltens, senkten die Feen vor Scham ihr Haupt. Bei ihrem Anblick vertauschten in klösterlicher Abgeschiedenheit lebende Asketen die Moschee sogleich mit der Weinschenke und bedauerten ihre vormalige Verblendung. Weise, gottesfürchtige Männer, die die Einsamkeit gewählt hatten, rannten, als sie diese erblickten, / mit zerfetztem Kragen¹ wie von Sinnen in die Wüste und starben in der Einöde vor Sehnsucht nach ihnen.

Eine von ihnen, die erwähnte Mullā Fāṭīma, war eine Frau von mittlerer Größe mit dunkelbrauner Hautfarbe, die etwa der Farbe des Weizens entsprach, mit zitronenförmigen Brüsten, einer feingeschwungenen Nase, mit schlanker Taille und üppigen Hüften, mit verführerischem Blick und halbmondförmigen Augenbrauen, schwarzhaarig, nach Ambra duftend, elegant und attraktiv und verstand sich aufs angenehme Plaudern. Was das Singen und den Wohlklang der Stimme betrifft, so erweckte sie den Neid der Nachtigallen im Rosengarten. Was das Kokettieren, die Schauspielkunst und das Tanzen angeht, so erregte sie die Eifersucht der libanesischen Pfauen. Sie bewegte sich <graziös> wie ein Rebhuhn, war von froher Wesensart, bezaubernd und liebenswürdig. Niemals verhielt sie sich gegen irgendwen überheblich. Sie eroberte unterschiedslos das Herz des Königs und das des Bettlers und stellte jedermann zufrieden.

Etwa zwanzigtausend Verse aus den Gedichtsammlungen alter und moderner Dichter wußte sie auswendig, welche sie bei jedem Fest zum Klang des Tamburins und der Trommel, zum Klagen der Flöte, zur Melodie von Harfe und Barbaṭ, zur Weise der

(1) Eine Geste der Verzweiflung.

Lauten und zum Klingen der Stockfidel vortrug¹. Vom Hören ihrer schönen und bezaubernden Stimme stürzte die Nachtigall ohnmächtig vom Rosenzweig, und der balzende Pfau in seiner ganzen Pracht stand erstarrt und reglos <vor Staunen> angesichts des Tanzes dieser Zypressengestaltigen.

Ein köstlicher Scherz

Es erschien einmal ein junger, schöner, gutaussehender Dichter, dessen Beutel keinerlei dirhams und dīnāre, kein Gold und Silber enthielt, der aber in der Liebe erfahren und erprobt, im Liebesspiel versiert war, ein unbekümmerter Schelm, im Kreis der Liebhaber jenes kecken und übermütigen Götterbildes, die einen wohlgefüllten Beutel hatten. Bei jenem geselligen Treffen führte er, ohne dazu eingeladen oder aufgefordert zu sein, mit Dichterdünkel den Vorsitz über ihre werten Freier, die gerne Gold und Silber springen ließen.

Die kecke, freimütige, feinsinnige und graziöse <Schönheit> mit <ihren> tausend Arten zu blinzeln, zu zwinkern und zu tändeln, spürte genau, daß ihre Liebhaber verärgert waren. Da öffnete sie mit dem Schlüssel des Erzählens amüsanter Geschichten das Schloß ihrer Beredsamkeit. Sie ergriff das Tamburin, spielte darauf eine hübsche Melodie und sang dazu mit schöner Stimme die beiden <untenstehenden> Verse und beschämte so den unhöflichen, eitlen Dichter, brachte den Jüngling mit dem leeren Beutel in Verlegenheit: /

343

Vers eines unbekanntes Dichters:

Die Knaben haben die Schönheit Yūsufs / die Mädchen
das Antlitz Zulaiḥās // Vor Gold und Silber verneigen
sie sich / nicht vor dem Zauber der Gedichte oder dem
Mulla-Stand //

(1) Die Gedichte wurden im allgemeinen gesungen. Näheres zu ihrer Aufführungspraxis Meier 1963, 85-91.

*¹ Eines Tages nun saß die feengesichtige und schlagfertige <Mulla Fāṭima> mit aufgeknöpften Hosen im Abtritt, um ihre Notdurft zu verrichten. Sie betrachtete eingehnd ihren Kot, als einer der Liebhaber zu ihr sagte: "Na du neckisches Götzenbild, was gibts denn da zu sehen?" Die kokette, neckische und charmante Schöne gab ihm folgendes als Antwort:

Wohin ich auch blicke / überall seh ich dein Gesicht //

Eine andere Geschichte: Bei einem prunkvollen Fest, einer festlichen Gesellschaft ließ die junge und rosenwangige Mulla Fāṭima absichtlich einen Wind entweichen. Einer der Zecher in der geselligen Runde sagte daraufhin zu ihr: "Na du taktloses Götzenbild was ist denn das für eine Ungezogenheit!" Die gewitzte Schöne, die nicht auf den Mund gefallen war, sang ihm als Antwort mit schöner Stimme den folgenden Vers vor:

Zwei Welten habe ich auf einen Schlag aus <meinem> bedrängten Herzen / vertrieben, damit dort Platz ist für dich //

Und noch ein Beispiel: In der Stadt Schiras hat es einmal mehrere Tage und Nächte hindurch ununterbrochen heftig geregnet, und so kam es zu Schäden an den Häusern. Einige erfahrene Leute sagten: "Wenn eine Frau, das Gesicht zum Himmel gewandt, sich auf den Rücken legt, ihre Scham entblößt und herzeigt, dann wird es aufhören zu regnen. Das ist ein erprobter Brauch." Eine der Prostituierten legte sich also das Gesicht zum Himmel auf den Rücken, öffnete ihre entzückende, wohlgestaltete, zarte und anmutige Scham. Oh! lā! lā!, wie soll ich bloß ihre Schönheit schildern?

(1) Die in * eingeschlossene Passage fehlt in der Edition. Während solche Auslassungen bislang ziemlich kurz und ganz offensichtlich auf Flüchtigkeit zurückzuführen waren, umfaßt diese Textpassage nahezu zwei Seiten in der HS (350b, unten bis 351b Mittē. Man kann sich außerdem nicht des Eindrucks erwehren, der Herausgeber habe sie unter den Tisch fallen lassen, da sie ihm als zu anstößig erschien.

Halbvers

Es ist <ein so wundervoller> Landstrich, daß sogar der Himmel den Glauben in den Wind geschlagen hat

Da tauchte plötzlich die besagte Mullā Fāṭima auf, ergriff das Tamburin und sang ihr mit ihrer bezaubernden und hinreißenden Stimme, begleitet vom Tamburin, das folgende Gedicht vor:

Verse vom Scheich Sa'dī aus Schiras

Aus einer Wolke tröpfelt ein Regentropfen / als er die Weite des Meeres erblickte, schämte er sich:// "An dem Ort, wo das Meer ist / wer bin ich da schon / wahrlich, wenn er existiert, dann gibt es mich nicht"//*

Weiterhin hatte eines Nachts der erlauchte Ğānī Ḥān Qašqā ī um die erwähnte Mullā Fāṭima zu ärgern eine Dirne von ausgesuchter Schönheit und Anmut, die für ihre liebreizende Stimme berühmt war, mit zu sich nach Hause genommen. Bei dem veranstalteten Gelage trank er wohlschmeckenden Wein aus der Hand der silberleibigen, zuckerlippigen Schenken - zu den Klängen und Weisen des Tamburins, der Trommel, der Harfe, der Stockfidel, des barbaṭ, der Laute und der Panpfeife. Er vergnügte sich damit, die Bildschöne zu küssen und zu umarmen und erfreute sich am belebenden Beischlaf mit ihr, die so wunderbar zu singen verstand, und war wunschlos glücklich.

Das schöne Götterbild erhob die Stimme zu Lied und Gesang. Da kam auf einmal die schöne Mullā Fāṭima hinter dem Haus vorbeigeritten. Mit süßem Lachen und lauter Stimme sagte sie: "Die gräßlichste Stimme haben doch die Esel!"¹ Dann sang sie mit lauter Stimme das <nachstehende> passende Gedicht, an dem, als sie es hörten, Jung und Alt ihre Freude

(1) Koran 31, 19.

hatten, wohingegen der erlauchte Ġānī Ḥān Qašqā'ī und seine Geliebte die Fassung verloren und erstarrten:

Was ist den Nachtigallen nur zugestoßen, da nun die Krähe / sich auf den Rosenzweig gesetzt hat und schreit? //

Ein anderes Mal <geschah es, daß> Scheich 'Abd an-Nabī, die Zuflucht der Barmherzigkeit, der <mittlerweile> seine Ruhestätte im Paradies gefunden hat, der imām-i ġum'a wa-ġamā'at von Schiras eines Tages, als er gerade durch eine Gasse ging, sah, wie Mullā Fāṭima mit der wohlklingenden Stimme mit einigen Schelmen im Kreis zusammensaß, sie den Weinpokal kreisen ließen und der Weg für die Passanten versperrt und blockiert war. Er war verlegen und verwirrt und sah ihnen erstaunt <eine Weile> zu. Da sang die besagte Mullā Fāṭima mit lieblicher Stimme nach einer bezaubernden Melodie das folgende treffende Gedicht:

Ein Vers des Ḥāfiẓ aus Schiras¹

O Asket, sieh dich vor, wenn du den Kreis der Zechbrüder (rindān) durchschreitest/ auf daß nicht das Geschwätz einiger Leute mit üblem Leumund dich zugrunde richte //

344 Daraufhin hielt der Gott verehrende Gelehrte der trunkenen bildschönen <Frau> eine Strafpredigt und belehrte sie: / "Du Verfluchte, vom Weg Abgeirrte! Komm, fürchte Gott und laß ab von diesem lasterhaften Tun! Nimm dich in Acht vor der göttlichen Strafe und dem Höllenfeuer!" Da rezitierte das Götterbild unter Seufzen, Weinen und Wehklagen dieses Gedicht:

Ein Vers des Ḥāfiẓ²

In der Straße des guten Rufes hat man mir keinen Durch-

(1) QĠ 123, Nr. 182, 5. bait; Im ersten Halbvers hat RH ḥalqa 'Kreis, Runde' anstelle von kūča 'Gasse'.

(2) QĠ 5, Nr. 5, 7. bait.

laß gewährt / wenn dir das nicht gefällt, dann ändere
den Lauf der Welt! //

Ein andermal war die Wohlgestaltete eines Nachts in der Umarmung des erlauchten Ḥusrau Ḥān Ardalānī, des wālī (Vizekönigs) von Kurdistān, eingeschlafen. Der erwähnte Ḥusrau Ḥān hielt die Zypressengestaltige, Rosenleibige, die so lieblich zu singen verstand, an die Brust gepreßt. Von der Umarmung war die Narzissenäugige, Veilchenlockige, Tulpenwangige wie eine Rose erblüht¹. In der Morgendämmerung erwachte er vom ambraduftenden Hauch des Zephirs. Voller Verlangen griff er nach der wohlzigsten Stelle und dem bezauberndsten Körperteil jenes feengleichen Bildes. Da erhob jene Übermütige, Liebreizende trunken ihre Stimme und sang dieses entzückende Gedicht, bei dessen Anhören die Seele auf den Pfaden der Lust wandelt:

Ein Vers des Ḥwāḡa Ḥāfiḡ²

Als am frühen Morgen der König des Ostens (die Sonne) sein Banner über dem bergigen Land aufpflanzte / da klopfte mein Geliebter mit der Hand der Zuneigung an die Tür der Hoffnungsvollen //

Diese Feengleiche, Mondgesichtige hatte viele solche treffenden Formulierungen, Scherze und Anekdoten parat. Jeder streute auf ihrem belebenden Saatfeld den Samen der Begehrlichkeit aus. So weiß zum Beispiel Rustam al-ḥukamā, der mit Dichternamen Aṣaf heißt, der Verfasser dieses Buches, folgendes zu berichten:

Der erhabene Ruhm der Monarchen, der ḡamsīdgleiche Wakīl ad-daula, der unumschränkt mächtige Darius, dem Herrscher gehorchen, dem die ganze Welt ergeben ist, Karīm Ḥān, veranstaltete für seinen lieben Sohn, den erhabenen allerhochmö-

(1) Oder: Von der Umarmung der Narzissenäugigen ... war er wie eine Rose erblüht.

(2) QĠ 104, Nr. 153, 1. bait

gendsten Abū l-Faḥ Ḥān, den ältesten seiner Söhne, der sein Vertreter im Amt und dīwānbēgī war, eine herrscherliche Hochzeitsfeier, ein fürstliches Freudenfest. Alle Basare und Karawansereien der Stadt Schiras waren geschmückt und festlich illuminiert.

345 Die Spielleute waren sieben Tage und sieben Nächte hindurch bei allen Gesellschaften und Zusammenkünften am Musizieren. Die Akrobaten, Schauspieler und Tänzer vollführten auf tausenderlei Arten ihre Kunststücke und Trickdarbietungen. Der erlauchte Sproß der Sayyids und Edlen, der Auserwählte unter den Mächtigen und Vornehmen, der edelste der Würdenträger ganz Irans / Āqā Mīr Bāqir gerek-yarāq Iṣfahānī, dessen Schwester mit dem erhabenen Karīm Ḥān, dem ḡamšīdgleichen Sachwalter des Staates verheiratet war, besaß in der Stadt Schiras mitten an der Hauptkreuzung des Hauptbars Karīm Ḥāns einen Textilwarenladen. In der Mitte der Kreuzung befand sich ein großes mit Wasser gefülltes Becken. Über dieses Becken hatte man eine Plattform gelegt. Auf dieser Plattform saßen nebeneinander die Spielleute und Musikanten, spielten auf ihren Instrumenten und machten Musik.

Nun verband meinen seligen Vater, Amīr Ḥasan Ḥuṣ-ḥikāyat Ganḡ-'Alī-Ḥānī, eine vollkommene Zuneigung und Freundschaft mit dem erwähnten Āqā Mīr Bāqir, ja er war sein Busenfreund. Ich war damals sieben Jahre alt¹ und war während dieser sieben Tage und illuminierten Nächte zu Gast im Laden des erwähnten seligen Āqā Mīr Bāqir und schaute zu. Eines Nachts war nun die schöne Mullā Fāṭima dabei auf der besagten Plattform zu musizieren, als plötzlich <mit den Rufen> "Macht Platz! Weg da!" die Stimme Karīm Ḥāns ertönte, und der erhabene Karīm Ḥān, der ḡamšīdgleiche Wakīl ad-daula, mit herrscherlichem Prunk und Pomp von Ferne auftauchte. Als das Auge der schönen Mullā Fāṭima auf diesen talentierten Ḥusrau fiel, der die Wesensart Bahrāms hatte, konnte sie

(1) Wahrscheinlich 1186 (beg. 4. April 1772).

nicht umhin, zu schönen Weisen und bezaubernden Melodien
das folgende Gasel vollständig vorzutragen:

Verse von Ḥwāǧa Ḥāfiẓ¹

Sieh da, der Königsmantel macht sich gut an deiner
Gestalt / die Königskrone erhält ihren Glanz von deinem
erhabenen Wesen // Wonach es Alexander verlangte und
was das Schicksal ihm verwehrte / war ein Schluck kühlen
Wassers aus deinem Leben spendenden Becher //

Verse von Ḥwāǧa Ḥāfiẓ aus Schiras²

An deinem Gesicht tritt der königliche Glanz offen zu
Tage / In deinen Gedanken verborgen sind hundert gött-
liche Weisheiten // Wer auch immer an der Großartigkeit
Salomons zweifelt / über dessen Verstand und dessen
Weisheit lachen Vogel und Fisch (d.h. die ganze
Schöpfung)//

Verse von Ḥwāǧa Ḥāfiẓ aus Schiras³

O Herrscher, möge der Erdball vor der Krümmung deines
Polostabes liegen / möge der Raum des Universums die
Arena für deinen Galopp sein // Die Locke der Königin
des Sieges ist verliebt in dein Banner / möge die
göttliche Weisheit (‘aql-i kull) der Diener sein, welcher
in deiner Kanzlei dein Handzeichen malt //

Verse von Ḥwāǧa Ḥāfiẓ aus Schiras⁴

Ihre Gestalt habe ich Zypresse genannt, da hat sie in
Wut das Gesicht abgewandt / die Freunde vertragen die
Wahrheit nicht, was o Freunde soll ich da tun //

-
- (1) QĠ 283, Nr. 410, 1. bait, 2. Halbvers variiert; 7. bait.
 - (2) QĠ 347, Nr. 489, 1. bait, ließ im 1. Halbvers paidā statt zibā; 4. bait, ließ im 1. Halbvers ḥikmat statt ḥašamat.
 - (3) QĠ 74, Nr. 108, 1. bait; 2. bait, 1. Halbvers und 3. bait 2. Halbvers.
 - (4) QĠ 239 f., Nr. 348, 2. bait.

Verse von Ḥwāḡa Ḥāfiḡ aus Schiras¹

Früh am Morgen sagte der Wiesenvogel (die Nachtigall)
zur frisch erblühten Rose / zier dich nicht so; denn
in diesem Garten sind schon viele wie du erblüht //
Die Rose lachte: Die Wahrheit kränkt uns nicht, doch /
nie hat ein Liebender der Geliebten ein hartes Wort
gesagt //

Der erhabene Karīm Ḥān, der wie Ġamsīd mächtige Wakīl
ad-daula, kam langsam, nachdenklich und zögernd daher, sah
sich den Basar und die Läden an und spendete Lob und Beifall.
Schließlich kam er zur Hauptkreuzung bis vor die Ladentür
des bereits erwähnten, erlauchten Āqā Mīr Bāqir gerek-yarāq.
Er setzte sich in einen Sessel und sagte zu der schönen Mullā
Fāḡima: "Trag ein paar belehrende und passende Gedichte vor!
Hab keine Angst, denn die Wahrheit kränkt uns nicht! Obschon
ein wahres Wort bitter ist, für meinen Geschmack ist es süß."
Da rezitierte das tulpenwangige Götterbild trunken die fol-
genden Verse:

ein Vers von Ḥāfiḡ²

Suche nicht nach Vertragstreue in dieser zerbrechlichen
Welt / denn diese alte Hexe ist die Braut von tausend
Bräutigamen //

ein Vers von Ḥāfiḡ³

O Herrscher, wirf einen Blick auf das Dasein des Bettlers
denn dieses Ohr hat zur Genüge die Geschichte vom Schah
und vom Bettler gehört //

ein Vers des Mulla 'Urfī aus Schiras

Das Schicksal hat dich schon oft verhöhnt, sei nur

(1) QĠ 56, Nr. 81, 1. und 2. bait.

(2) QĠ 27, Nr. 37, 9. bait

(3) QĠ 164, Nr. 283, 2. bait, 1. Halbvers variiert.

nicht so stolz / denn es wird dir diese hochmütige
Anwandlungen schon austreiben //

ein Vers von Scheich Sa'dī aus Schiras

Verlaß und stütz dich nicht auf den Besitz der Welt /
denn viele hat sie gleich dir erst großgezogen und
dann umgebracht //

ein Vers von Ḥwāḡa Ḥāfiḡ aus Schiras¹

Zehn Tage des Weltengangs sind nichts als ein Märchen
und Betrug / drum nutze, o Freund, die Gelegenheit,
und sei gut zu den Freunden //

Als der erhabene <Karīm Ḥān>, der betrunken, gerecht
und wahrheitsliebend war, diese Gedichte hörte, war er
bewegt und weinte sehr. Dann gab er Mullā Fāṭima einen
Wink, daß sie weiter vortragen solle. /

7

Verse von Ḥwāḡa Ḥāfiḡ aus Schiras²

Es traf die frohe Nachricht ein, daß die Tage des Kum-
mers nicht ewig währen/ so wie sie nicht geblieben sind,
so werden sie auch künftig nicht da sein // Ich habe
eine Weise aus der Hofversammlung Ğamšīds gehört, sie
ging so / bring den Pokal mit dem Wein, denn auch
Ğamšīd wird nicht ewig leben //

Verse von Scheich Sa'dī aus Schiras

Ich hab' gehört, daß der frohgemute Ğamšīd / bei einer
Quelle folgendes in den Fels meißeln ließ // Wie schade,
daß noch in vielen Zeitaltern ohne uns / die Rose wach-
sen und im Frühjahr erblühen wird // Noch viele Sommer-

(1) QĠ 5, Nr. 5, 3. bait.

(2) QĠ 121, Nr. 179, 1. und 5. bait.

Winter- und Frühlingsmonate¹ / werden kommen, und wir
sind längst Staub und Lehm // Leute, die uns verborgen
sind / werden kommen und über unseren Staub hinweggehen //

Verse von Maulāna Ğamī

Bis du aus dem Mutterleib herausgekrochen bist /
hast du schon zweimal den Weg des Urins zurückgelegt² //
Auch wenn deine Beschäftigungen noch so gut und an-
nehmlich sind / so ist es doch dein Geschäft, Tag und
Nacht Dung zu produzieren //

Verse von Scheich Sa'dī aus Schiras

Es rief einer, bei einem Grabmal stehend / dies sind
die Herrscher der Welt // Ich sagte: heb nur den Deckel
des Grabes an / und sieh nach, ob da Könige oder Tür-
hüter liegen // Er sprach: wozu den Deckel heben / ich
weiß wohl, daß da nichts ist als eine Handvoll Knochen //

Vers eines unbekanntes Dichters

Schon bald wird von uns keine Spur mehr übrig sein /
die Flasche wird zerbrochen, der Wein verschüttet sein,
und einen Schenken wird es nicht geben //

Der kühne, ğamšīdgleiche, von hohem Streben erfüllte
Fürst küßte den Mund des zuckerlachenden Schönheitsbildes.
Er ließ Perlen herbeibringen und füllte <Mullā Fāṭima> den
Mund mit Perlen mit seiner gesegneten Hand. Darüber hinaus
befahl er, eine Schale mit Gold und Silber zu bringen und
streute dieses über dem koketten, silberleibigen Götzenbild
aus. Dann erhob er sich und kehrte in seinen Palast zurück-
Durch das Anhören dieser belehrenden Gedichte war er nach-
denklich geworden und seine Freundlichkeit gegeben die Men-

(1) Es werden drei Monate aus dem iranischen Sonnenjahr
genannt: Tīr, Dai und Urdibihišt.

(2) Nämlich bei der Zeugung und bei der Geburt.

schen wurde noch größer. Die Verzeihung Gottes über ihn!
Gott mache ihm seine Erde leicht und das Paradies zu seiner
Heimstatt!

Ein dem Wein ergebener Schelm legte im Zustand der Trun-
kenheit seine Hand auf die begehrte Stelle der schönen Mullā
Fāṭima und fragte: "Wo liegt dieser Ort?" Das Götterbild
gab zur Antwort: /

348

Aus dem Werk des Ḥwāḡa Ḥāfiṣ¹

Diese weitläufige Wüste ist der Halteplatz / an dem
das Heer von Salm und Tūr verschwand //

Ein gelehrter Mulla haderte folgendermaßen mit der schönen
Mullā Fāṭima: "Hundertmal schade, daß du mit diesem Verstand,
diesem Talent, dieser Auffassungsgabe und diesem Kenntnis-
reichtum in einem fort nur sündigst!" Das mondgesichtige
Götterbild gab ihm zur Antwort: "Du alberner Einfaltspinsel,
du stumpfsinniger Idiot! Tausendmal schade, daß du all die
Jahre Weizenbrot gegessen hast und Mulla aber kein Mensch
geworden bist!² Ich und meinesgleichen sind immer unfrucht-
bar. Wir verwenden eine Arznei, damit wir nicht schwanger
werden. Für eine Unfruchtbare gibt es keine Wartefrist (‘idda³)
Mit einer Unfruchtbaren können am Tag tausend Männer schla-
fen. Davon abgesehen erfüllen wir alle muslimischen Gebots-
regeln. Wir sind äußerst bemüht, befließigt, eifrig, bestrebt
und beflissen, was gute, gemeinnützige Einrichtungen, Almosen
und Spenden für die Sache Gottes betrifft, und nie versäumen
wir es, Gutes zu tun."

(1) QG 356 f., 13. bait.

(2) Weizenbrot ißt der Mensch. Da der Mulla aber dumm ist,
hätte er besser wie das Vieh Gerste gegessen.

(3) Gesetzliche Frist von hundert Tagen, in der eine Frau
nach dem Tod ihres Mannes oder nach der Scheidung nicht
wieder heiraten darf.

Erzählung davon, wie sich der eloquenteste der Poeten, der berühmte Dichter Mīrzā Mun‘im aus Schiras in Bībī Muraṣṣa‘, die bereits erwähnte Straßenmusikantin, leidenschaftlich verliebte, und von den Verwicklungen, die sich damals zwischen ihnen ergaben

Der eloquenteste der Dichter, der Ruhm der geistreichen Männer, der hochrangige Dichter Mīrzā Mun‘im aus Schiras, hegte in jener heiteren Zeit leidenschaftliche Liebe, heftige Zuneigung und Sympathie zu der besagten wohlbekanntten Dirne Bībī Muraṣṣa‘. Indem er Tag und Nacht darüber nachsann, wie er die Vereinigung mit jener Rosenleibigen erlangen könne, streute er auf dem Saatfeld des Herzens den Samen des heftigen Wunsches aus. Er verzehrte sich vor Sehnsucht nach ihr, die selbst dem Tod Leben verlieh; indessen der Mond am Himmel seines Wunsches geriet in die Neumondphase. Da Mīrzā Mun‘im von abstoßender Häßlichkeit war, konnte ihn Bībī Muraṣṣa‘ desto weniger leiden, je mehr ihm die Rosenleibige gefiel. Jedes Mal, wenn sie den Verliebten, dessen Herz in Flammen stand, erblickte, schalt sie ihn und sagte vorwurfsvoll: "Auch wenn du mir tausend tūmān geben solltest, mit dir werde ich nicht schlafen!"

In der Welt trügerischer Phantasien befangen¹ wandte sich Mīrzā Mun‘im hilfesuchend an den erlauchten ‘Alī-Naqī Ḥān, den erlauchten Ḥasan Ḥān und den erlauchten Taqī Ḥān, die Neffen des erhabenen Wakīl ad-daula Karīm Ḥān und Söhne des erlauchten bēglarbēgī Ṣādiq Ḥān, und unterbreitete ihnen die
349 folgende dringende Bitte: "Ersinnt einen Ausweg / für mich Unglücklichen, damit ich meinen Wunsch nicht zu Grabe tragen muß!"

In der Absicht, ihm einen Streich zu spielen, schickten sie ihn ins Bad, färbten mit Hilfe von Henna und Augenbrauenfarbe seinen weißen Bart schwarz und kleideten ihn von Kopf bis Fuß, vom Schuh bis zur Mütze als Statthalter ein. Sie

(1) W: Dar ‘ālam-i šaiṭān-ḥayālī...

bezeichneten ihn wohlweislich als Sultan von Masqaṭ und wiesen ihm den Ehrenplatz in der geselligen Runde zu. Sie bestellten die besagte Bībī Muraṣṣaʿ samt den ihr untergebenen Rosenwangigen, mit den Spiel- und Musikinstrumenten ein, veranstalteten ein paradiesisches Fest und tranken Wein. Der Klang des Tamburins, der Trommel, der Harfe, der Zimbeln, der Orgel, der Laute, der Stockfidel erreichten den emaillenen Himmel und der Lärm der randalierenden Betrunkenen stieg zum blauen Firmament empor. Die Herzen der Liebenden pochten vor Begierde, die Geliebten zu umarmen.

Dann schickten sie die anderen Leute fort aus der Runde und bereiteten ein Lager aus Seide und Brokat für Mīrzā Munʿim und die leichtlebige Straßenmusikantin Bībī Muraṣṣaʿ. Draußen vor der Kammer beklagte der erwähnte Mīrzā Munʿim unter dessen gegenüber den Kameraden seine Impotenz. Sie bereiteten ihm eine Pille aus jeweils etwas Krotonsamen, Rhabarberextrakt und Māzandarānischem Zucker, was zu den starken und außerordentlichen Abführmitteln gehört, und gaben sie dem verliebten und betrunkenen Mīrzā Munʿim zu essen. Der kopflos Verliebte kehrte voller Leidenschaft auf das Lager der Zärtlichkeit zu dem koketten Götzenbild zurück. Sie umarmten einander und gaben sich eine Stunde lang dem Küssen, Herzen und Streicheln hin. Dann öffnete er mit großer Leidenschaft den perlenbesetzten Gürtel und den mit einer Kordel verschlossenen Hosenbund der charmanten <Schönheit> und streifte die Brokathose von den Beinen der rosenwangigen, silberleibigen Zypresse. Dann nahm er ihre beiden Beine und warf sie über die Schultern. Als er dann das aufrechte alif in das Haus des kāf führte, begann es plötzlich in seinen Gedärmen zu rumoren. Er konnte nicht anders, sprang auf und ging zum Abtritt. So geschah es dreimal. Beim vierten Mal, als er das aufrechte alif in das Haus des kāf eingeführt hatte und seine schelmischen, dreisten Gefährten allesamt durch die Fensteröffnung zuschauten, wollte er es erzwingen. Da gewährte ihm der Durchfall keinen Aufschub mehr, und er mußte sich über der kristall

klaren, glänzenden Vulva Bībī Muraṣṣa'ḥ's entleeren. Gleichzeitig mit dem Durchfall mußte er sich auch noch übergeben. So wurde der ganze Körper jener silberleibigen Zypresse, ihre Kleider und ihr seidenes und brokatenes Lager besudelt. Ihr kostbares Juwel wand sich in den Exkrementen Mīrzā Mun'im. Die schelmischen Gefährten vor der Tür fielen beim Anblick dieser Vorgänge und vom vielen Lachen in Ohnmacht. /

350 Als sie das Lachen und den Lärm draußen vor der Tür hörte, begriff Bībī Muraṣṣa'ḥ und wußte, was los war. Mit einem nüchternen Blick erkannte sie den armen Mīrzā Mun'im, beschimpfte ihn sehr, bespuckte heftig den Bart des Armen und sagte: "Gott sei gedankt, daß du trotz tausenderlei Listen und Schliche dein ersehntes Ziel nicht erreicht hast und die Begierde nach meiner liebreizenden Vulva in deinem Herzen (d.h. ein bloßes Hirngespinnst) geblieben ist!" Mīrzā Mun'im sagte: "Gott sei Dank, daß ich auf deine liebreizende Vulva und überhaupt auf deinen ganzen Körper geschissen habe und dich in meinem Kot ertränkt habe. Du Hure, ich habe die Pforten des Tadels der Welt für dich geöffnet und deine Welt durch Schlauheit und List geschändet!" Diese köstliche Geschichte fand überall allgemeine Verbreitung. /

351 Zusammenstellung der Namen der vier Vizekönige (wāliyān)
sowie der hochgestellten, ruhmreichen und mächtigen Statthalter (bēglarbēgiyān, ḥukkām) der damaligen Zeit¹

Den geistig kompetenten Leuten sei folgendes zur Kenntnis gebracht: Zu jener Zeit war

Ḥusrau Ḥān	wālī	von Kurdistan
Ismā'īl Ḥān Failī	"	von Luristān
Šaiḥ 'Abdallāh Ča' bī	"	von 'Arabistān
Iraklī ("Erekle") Ḥān	"	von Georgien
der Prophetenabkömmling Mirzā 'Abd al-Wahhāb	ḥākīm, bēglarbēgī	der Residenzstadt Isfahan, zu Beginn der Regierung des wie Ğamšīd mächtigen Wakīl ad-daula, des erhabenen Karīm Ḥān
Ḥāġġī Aqā Muḥammad Ḥān	ḥākīm, bēglarbēgī	von Isfahan, seit der Mitte der Regierungszeit Karīm Ḥāns
Fath-'Alī Ḥān <Qubba'ī, Darbandī>	hochmögender, ruhmreicher und Gehorsam erheischender bēglarbēgī	in Qubba (Kuba), über alle Städte Aserbeidschans
Muštafā Ḥān Qarādāġlū	bēglarbēgī	in Qarādāġ und Qarābāġ
Ḥudādād Ḥān	"	in der Stadt Tabrīz
Muštafā Ḥān Šīrwān-šāh Ḥān Čūpān	"	in der Stadt Schirwān
Panāh Ḥān Čahānšīr	"	in der Stadt Šūšā

(1) Das vor jedem der aufgezählten Namen stehende 'ālīġāh ("der erlauchte") bzw. 'ālīġanāb im Falle der beiden Statthalter von Dāġistān wurde hier weggelassen. Vgl. die Tabelle Perry 1979, 230 f.

	Aḥmad Ḥān <Dunbulī>	bēglarbēgī	in der Stadt Hūy
	Sayyid Abū l-Ḥasan Ḥān <Maḥallātī>	"	in Dār. al-amān Kirmān
	Ḥāgǧī 'Alī-Muḥammad Ḥān	"	in Marāgā
	Muḥammad-Taqī Ḥān <Bāfqī>	ḥākīm	in Yazd
	'Abd ar-Razzāq Ḥān	"	in Kāšān und Qum
	A'zam Ḥān Afǧān	"	in Ḥabīš ¹
	Muḥammad-Ḥusain Ḥān	"	in Sīstān
	Našīr Ḥān <Balūč>	"	in Kalāt und Balūčistān
	Našrallāh Ḥān	"	in Bampūr ²
	Muḥammad-Taqī Qizilbās	"	in Šūštar und Ḥuwaiza (Ḥawīza)
	Zū l-faqār Ḥān <Afsār>	"	von Ḥamsa und Zanǧān
	Maulāwērdī Ḥān	"	in Qazwīn
352	Imām-Qulī Ḥān <Qāsimplū>	"	von Urūmiyya
	Naẓar-'Alī Ḥān ³ *Šāhīawan*	"	in Ardabīl
	Šamhāl Ḥān und Surḥā Ḥān	"	von Dāǧistān
	Ġafūr Ḥān	"	von Rayy
	Šaiḥ Ġānim	"	von Baḥrain
	Ḥāgǧ Šaiḥ Mas'ūd	"	von Qaṭīf
	Šaiḥ 'Amūd	"	von Laḥsā (al-Aḥsā)
	Muḥammad-'Alī Ḥān, der Sohn von Abū l-Faṭḥ Ḥān	der mächtige und befehlende īlḥānī	über alle lurischen Stämme
	Šaiḥ Nāšīr	daryā-bēgī	über das Meer von 'Umān

(1) HS: Ḥawīš

(2) Hs: Banfūr

(3) Der durch * gekennzeichnete Namensteil fehlt in der Edition.

Allāh-Qulī Ḥān Ṣafawī bēglarbēgī Zangana		von Kirmānsāhān
Hidāyatallāh Ḥān	"	von Rašt und Lāhiḡān
Hāšim Ḥān Qašqā'ī	īlbēgī	über die türkischen Stämme von Fārs
Taqī Ḥān	ḡākīm	von Burūḡird
Abū l-Ma'ṣūm Ḥān	"	von Hamadān
Aḡāsī Ḥān	"	von Malāyir
'Alī Ḥān	"	von Gulpāyḡān

Für jedes der großen Dörfer des 'Irāq sowie für alle großen Dörfer und die Küstengebiete von Fārs gab es einen hochgestellten und ruhmreichen Statthalter (ḡākīm).

<Ḥusain-Qulī Ḥān Qāḡār>

Über Samnān, Dāmḡān, Šāhrūd und Bištām herrschte der erhabene hochmögende Fürstensonh Ḥusain-Qulī Ḥān, der Sohn des capellagleichen Ḥāqāns Muḡammad-Ḥasan Ḥān Ṣafawī Qāḡār¹. In Ṭabaristān und Māzandarān war der erlauchte Muḡammad-Ḥān Sawādkūhī hochmögender, glänzender, ruhmreicher und hochgestellter Statthalter (bēglarbēgī) und genoß völlige Unabhängigkeit, was die Statthalterschaft und Führung betrifft

Da forderte der erwähnte erhabene Ḥusain-Qulī Ḥān, da er den besagten erlauchten Muḡammad Ḥān Sawādkūhī, den bēglarbēgī, als seinen Diener betrachtete, Tribut (bāḡ) von jenem Erlauchten. Dieser aber verweigerte aus Anmaßung und Hochmut den Gehorsam, lehnte sich auf und unternahm keinerlei Schritte, sich dienstfertig zu erweisen. Er war verärgert und aufgebracht und führte verwerfliche und ungebührliche Reden und öffnete damit für sich die Pforten des Unglücks.

(1) Zu den im Folgenden geschilderten Ereignissen Perry 1979, 137-45.

353

Als der einzigartige Herrscher, d.h. der bereits erwähnte erhabene Ḥusain-Qulī Ḥān, den Betrug, die Geschichte und die unvernünftigen Äusserungen des unklugen, verblendeten und wahnsinnigen <Muḥammad Ḥān Sawādkūhī>, die man ihm hinterbracht hatte, vernommen hatte, brach er sogleich zusammen mit fünfhundert kampfeslustigen, berittenen Kriegern, bestehend aus Qāḡjāren und Turkmenen, heldenhaft zu einem Angriff von der Steppe von Gurgān in die Landschaft Māzandarān auf. Der besagte erlauchte Muḥammad Ḥān verließ sogleich nachdem er über diesen Sachverhalt unterrichtet worden war, mit sieben-tausend Reitern und noch mehr Büchschenschützen zu Fuß, mit vielen Mörsern, mit dem Prunk und Pomp eines Heerführers, mit unzähligen <Geschützen vom Typ> ṣaffšikan¹ die Gegend Māzandarān zum Kampf. Die Haltestation hatte man passiert, als die beiden Heere aufeinanderstießen. Auf beiden Seiten stellte man sich in Schlachtreihen auf, trank den Wein der Rachsucht, rührte die Kriegstrommeln und gerieten die Herzen der Krieger in Aufruhr. In Stolz, Hochmut und Dünkel saß der erwähnte erlauchte bēglarbēgī Muḥammad Ḥān auf einem vergoldeten Reisetron, als plötzlich der aus edlem Geblüt stammende, ehrgeizige, wie Siyāwuš kräftige, erhabene Ḥusain-Qulī Ḥān, das Schwert aus der Scheide riß, auf den frechen Feind losraste, die Reihen zerschlug und zusammenhieb.

Als das Auge des erwähnten erlauchten Muḥammad Ḥān auf den erhabenen Ḥusain-Qulī Ḥān, der kühn wie Bahman war, fiel, überwältigte ihn die Furcht. Er wollte vom Reisetron herabsteigen und fliehen, als unversehens der besagte erhabene und ehrgeizige Ḥusain-Qulī Ḥān ihn erreichte, den Bogen auf den Nacken jenes Erlauchten niedersausen ließ, ihn mit der Kraft der Arme von dem Reisetron herunterzerterte und seine Hände zu fesseln befahl. Er trieb ihn vor seinem Pferd her bis zum Sitz der Statthalterschaft (dār al-ḥukūma) von Māzandarān. Man tötete ihn durch verschiedene Strafen, d.h. man steckte ihn in einen Kessel mit kochendem Wasser bis er

(1) W: die Reihen der Feinde durchbrechend.

gesotten war. Sein Vermögen zog er ein, und seine Frauen schenkte er seinen Dienern¹.

Er schrieb umgehend einen Brief an den erhabenen Āqā Muḥammad Ḥān, seinen Bruder und übergab es einem schnellen Reiter. Der Reiter erreichte Schiras innerhalb von fünf Tagen und händigte das Schreiben dem erwähnten erhabenen Āqā Muḥammad Ḥān aus. Nachdem er den Brief gelesen hatte, nahm er, mit Proviant für ein Jahr versehen, Zuflucht an der Schwelle des hochzuverehrenden Mausoleums des Amīr Sayyid Aḥmad b. Mūsā - über ihn das Heil! - welches unter dem Namen Šāh-i Ćirāġ bekannt ist, und setzte sich an jenem hochwürdigen Ort fest².

Die Kunde von dieser Geschichte erreichten den ġamšīd-gleichen Wakīl ad-ḍaula, den erhabenen Karīm Ḥān. Vor Zorn wand er sich wie ein Drache und fragte seine Wesire und Emire um Rat, was er in dieser Sache unternehmen solle.

354 Diese sagten: "Āqā Muḥammad Ḥān trifft in dieser Sache keine Schuld. / Man sollte ihn beschwichtigen und aus dem Heiligtum Šāh-i Ćirāġ herausholen; denn der Gerechtigkeit halber sollte man nicht den Vater für das Vergehen des Sohnes, nicht den Sohn für das Vergehen des Vaters und nicht den Bruder für das Vergehen des Bruders ergreifen. Weiter muß man einen Heerführer nach Māzandarān schicken um Aufruhr und Unruhe ein Ende zu bereiten und die Sache wieder in Ordnung zu bringen."

Den erhabenen Āqā Muḥammad Ḥān führte man würdig und ehrenvoll, in versöhnlicher <Absicht> aus dem erwähnten gesegneten Heiligtum heraus, und es wurden ihm herrscherliche Huld- und Wohlwollenserweise zuteil.

(1) Im Jahre 1772. Eine abweichende Darstellung bei Perry 1979, 142 f.

(2) Āqā Muḥammad Ḥān lebte zu dieser Zeit als Geisel am Hofe Karīm Ḥāns in Schiras. Da sein Bruder sich in offener Rebellion gegen diesen befand, fürchtete er wohl Sanktionen, obgleich Karīm seine Geiseln im allgemeinen nicht für die Unbotmäßigkeiten ihrer Verwandten zur Rechenschaft zog. Perry 1979, 218 f.

Der ġamšīdgleiche Wakīl ad-daula, der erhabene Karīm Ḥān entsandte seinen Neffen (ḥwāhar-zāda), den erlauchten ‘Alī-Muḥammad Ḥān Šīrkuš ("Löwentöter"), den Sohn Muḥammad Ḥāns, der an Stärke, Kühnheit und Großmut weit und breit nicht seinesgleichen hatte und, was Reiten, das Kämpfen mit dem Schwert, das Führen von Truppen und Kampfesmut betrifft, einzigartig in seiner Epoche war, mit zwölftausend Mann bewaffneten Kämpfern, mit viel Artillerie, bestehend aus Mörsern (zanburak) und šaff-šikan-Geschützen¹, mit dem Prunk und Pomp eines Kommandeurs und Heerführers und mit Instruktionen (dastūr al-‘amal) versehen nach Māzandarān. Er sagte zu dem erlauchten <‘Alī-Muḥammad Ḥān>: Du mußt ihre Hoheit, den Großen Schleier, die Hohe Wiege, die bewunderungswürdige Schwester Ḥusain-Qulī Ḥāns zu fassen bekommen und für mich mitbringen!"

Der ruhmreiche Feldherr brach auf und erreichte, nachdem er die Tagesetappe passiert und die Halteplätze hinter sich gelassen hatte, Māzandarān. Da fiel plötzlich der erwähnte erhabene Ḥusain-Qulī Ḥān, der die Gestalt Bahrāms und die Wesensart Bahmans hatte, mit fünfhundert kampfeslustigen Reitern, teils Qāġāren, teils Turkmenen, wie ein Löwe, der sich auf eine Herde Wildesel stürzt, über das Heerlager des erlauchten ‘Alī-Muḥammad Ḥān Šīrkuš her und verübte einen nächtlichen Überfall. Er nahm eine Gruppe von ihnen gefangen, gab ihren Besitz, ihre Habe und ihr Gepäck für Raub und Plünderung frei und begab sich in die Steppe von Gurgān zum Stamm der Turkmān, die mit ihm verwandtschaftlich verbunden waren. Durch das Rauben, Plündern und Gefangenemachen trieb er ‘Alī-Muḥammad Ḥān Šīrkuš, der mit Rustam zu vergleichen war², und sein Heer so sehr in die Enge, daß ihr Dasein in Māzandaran dem Wasser im Sieb glich³ und ihr Verweilen in

(1) Ü 599, Anmerkung 1.

(2) Tahamtanwaš. Taham-tan ist ein Beinamen Rustams.

(3) So wie das Wasser sich nicht im Sieb halten kann, gelingt es ihnen nicht, in Māzandarān Fuß zu fassen.

355 jener Gegend aussichtslos wurde, wie die Geduld im Herzen des Liebenden. Folglich konnte der erwähnte erlauchte 'Alī-Muḥammad Ḥān mitsamt seinem blutgierigen Heer auf keine Weise etwas gegen den erhabenen <Ḥusain-Qulī> Bahādur Ḥān ausrichten und ihm keinerlei Schaden oder Verlust zufügen. / Indessen ergab es sich, daß sie ihre Hoheit, den Großen Schleier, die Hohe Wiege, von der schon die Rede war, bei den Turkmenen aufspürten und sie ihnen mit roher Gewalt wegnahmen. Der erwähnte erlauchte 'Alī-Muḥammad Ḥān heiratete sie und kehrte, nachdem er die Angelegenheiten Māzandarāns so gut er konnte geregelt hatte, nach Schiras zurück. Der Wakīl ad-daula, der erhabene Karīm Ḥān, verbannte den erlauchten Alī-Muḥammad Ḥān aus seinem Gesichtskreis und verbot ihm sein Haus zu verlassen, weil er die erwähnte Hoheit geheiratet hatte¹.

<'Alī-Muḥammad Ḥān Zands Kampf gegen den Löwen>

Sechs Monate später saß die alleredelste erhabene Hoheit, der ḡamśīdgleiche Wakīl ad-daula Karīm Ḥān, in seinem Palastpavillon am Eingang seines paradisesgleichen Gartens und ließ den besagten, erlauchten Alī-Muḥammad Ḥān zu sich kommen. Der Erlauchte hatte einen Dolch im Gürtel stecken und trug einen schwarzen Umhang. Der erhabene Wakīl ad-daula Karīm Ḥān sagte zu dem erwähnten, erlauchten 'Alī-Muḥammad Ḥān: "Heute will ich dich den Löwen zum Fraß vorwerfen!" Der Erlauchte erwiderte: "Tu, wie es dir beliebt Gebieter! Du bist der unumschränkte Herr."

Der Erhabene ließ den obersten Löwenwärter bei Hofe (šīrbān-bāšī) kommen und befahl ihm: "Bring einen großen, brüllenden und wütenden Löwen!" Der sagte: "Möge ich dein Opfer sein, ich fürchte, daß den Leuten etwas zustößt, während ich ihn hole." Der Erhabene sprach: "Wie dem auch immer sei, bringe ihn her!" Die Gelehrten mögen wissen: Es gibt ver-

(1) Perry 1979, 143.

schiedene Arten von Löwen und jede Art hat bei den Arabern ihren Namen. Die Namen der verschiedenen Löwenarten lauten im Einzelnen <wie folgt>:

- asad	- dilhāt
- ḥaidar	- hirmās
- hizabr	- qirḡām
- daiḡam	- 'uwāf
- qaswara (?)	- šaranbat
- lait	- *bāqir* ¹
- <Abū l-ḥārit	- *'abbās*

Unter den wilden Tieren ist der Löwe ein überaus kraftvolles Tier mit mächtigen Pranken, von heiterer Wesensart, scheu, treu, genügsam, aufrichtig in der Freundschaft, edelmütig, von angenehmem Wesen, kühn, großmütig und tapfer. Von allen aufgezählten Löwenarten ist der šaranbat der kühnste, der größte von Statur und der raubgierigste.

356 So war nun auch jener wilde Löwe, den die alleredelste, erhabene Hoheit, der ḡamšīdgleiche Wakīl ad-daula Karīm Ḥān, herbeizubringen befohlen hatte ein šaranbat, denn er war fünf Ellen lang / und die Kette mit dem Seil um seinen Hals wog 80 mann (ca. 240 kg).

Kurz und gut, der oberste Löwenwärter bewachte zusammen mit einigen Bediensteten des Löwenzingers - <wozu zu sagen ist>, daß sich in jenem Löwenzinger verschiedene Arten von Löwen, Leoparden, Tigern, Panthern, Luchsen, Wölfen, Hyänen, Schakalen, Bären, Affen, Füchsen Mardern, Stachel-schweinen, Igel, Hasen und Eichhörnchen befanden - jenen Löwen von allen Seiten. Sie hielten das Ende des Seils in ihren Händen. Mit lautem Geschrei und "Weg da! Macht Platz" - Rufen brachten sie den Löwen herbei.

Da fiel das Auge des Löwen plötzlich von Ferne auf einen widerspenstigen Maulesel. Sogleich sprang er auf, machte einen Satz und riß damit die dreißig oder vierzig Löwenwärter,

(1) In * gesetzte Worte fehlen in der Edition.

in deren Händen sich das Seilende befand, zu Boden und schlei-
te sie mit sich <auf den Maulesel> zu. Der störrische Maul-
esel teilte flink und geschickt ein paar Tritte aus und kam
<seinerseits> auf den Löwen zu. Lärm und Tumult entstanden.
Der Löwe mußte ein paar Fußtritte von Seiten des Maulesels
einstecken. Er sprang auf und grub seine Krallen und Zähne
derart in den Rücken jenes Maulesels, daß er dessen Knochen
zu Brei¹ zermalmte. In einem gemeinsamen Vorstoß trennte man
<den Löwen> von dem zerfleischten Maulesel und brachte ihn
vor den ġamšīdgleichen Wakīl ad-daula, vor den erhabenen
Karīm Ḥān. Der Löwe senkte vor jenem Erhabenen das Haupt,
wurde ruhig und stand still.

Der Erhabene befahl dem obersten Löwenwärter, die Kette
vom Hals des Löwen zu entfernen. Dann sagte er zu dem er-
lauchten 'Alī-Muḥammad Ḥān: "Töte ihn!" Dieser antwortete:
"Zu Befehl! Auf dein glückliches Gelingen!" Er wickelte
seinen Mantel um seine linke Hand und ergriff mit seiner
Rechten den Dolch. Drohend und unbeugsam kam er auf jenen
Löwen zu. Der Löwe machte einen Satz in Richtung auf jenen
Löwenzerschmetterer. Der Held warf sich geschwind zu Boden
und richtete sich dann wieder auf. Der Löwe kam vier oder
fünf Ellen hinter dem Helden zu Boden und machte kehrt. Der
Held rannte geschwind los und steckte seine linke, mit dem
Mantel umwickelte Hand in den Rachen des Löwen, während er
mit der Rechten mit dem scharfen, blutvergießenden Dolch den
Bauch und die Eingeweide <des Löwen> zerfleischte. Der Löwe
erhob ein solches Gebrüll, daß einige, als sie es hörten,
davon das Bewußtsein verloren, zu Boden fielen und starben.
Ringsum ertönten Bravo- und Beifallsrufe.

Der erhabene, ġamšīdgleiche <Karīm Ḥān> rief den er-
lauchten 'Alī-Muḥammad Ḥān "Šīrkuš", (den "Löwentöter"),
357 zu sich hinauf in seine Thronhalle / küßte sein Gesicht, nahm
ihm die Mütze, deren Spitze aus rotem Wollstoff (bakras) und

(1) W: zu tūtiyā machte. Tūtiyā ist eine Augensalbe.

deren Rand aus schwarzem Samt war, von seinem Kopf, knickte sie seitlich ein und setzte sie ihm so <wieder> auf den Kopf; denn damals galt der Brauch, daß das Abknicken der Mütze ein Privileg des Schahs und der Prinzen war und sonst niemandem zustand. Dann erteilte er ihm die Erlaubnis, zum täglichen herrscherlichen Morgen-Empfang (salām) zu erscheinen.

<Ḥusain-Qulī Ḥān fordert Tribut von Maḥdī Ḥān Sawādkūhī>

Auf Befehl der alleredelsten und erhabensten, unumschränkten Hoheit, des ḡamšīdgleichen Wakīl ad-daula Karīm Ḥān, sandte man den Erlaß über die Statthalterschaft der Grenzmark (Dār al-marz) Māzandarān zusammen mit einem Pferd mit goldenem Zaumzeug und dem Ehrengewand der Statthalterschaft an den erlauchten Maḥdī Ḥān, den Neffen (barādar-zāda)¹ des erwähnten seligen Muḥammad Ḥān Sawādkūhī, welcher getötet worden war². Der Erlauchte wurde damit zum autorisierten und unabhängigen Statthalter (bēglarbēgī) aller Städte, Dörfer, Gegenden und Grenzen von Ṭabaristān und Māzandarān. Er war sehr kühn, tapfer und verständig. An jedem Grenzposten stationierte er Wächter und an jedem Halteplatz Garnisonstruppen (sahlūčiyān). Tag und Nacht war er auf der Hut und wach. Er war über jeden Ort im Bilde und unterrichtet und aus Furcht vor dem erhabenen Ḥusain-Qulī Ḥān, der den Glanz und die Aura Isfandiyārs und die Tapferkeit Bahrāms hatte, fand er weder Ruhe noch Schlaf.

Da forderte der erhabene Ḥusain-Qulī Ḥān von ihm Tribut (bāḡ). Aus Hochmut und Leichtsinn äußerte er in ungebürlichen Worten ein Unhöflichkeit und sandte dem Erhabenen die folgende komplette Beleidigung als Botschaft: "Ich bin nicht Muḥammad Ḥān, man nennt mich Maḥdī Ḥān, <mit mir kannst du nicht umspringen wie seinerzeit mit ihm>. Wenn du es nicht glauben

(1) Im Frühjahr 1773. Nach Perry 1979, 143 war Maḥdī Ḥān der Sohn Muḥammad Ḥān Sawādkūhīs.

(2) Ü 598-600.

willst, dann komm, und sieh selbst¹!" Als der erhabene <Ḥusain-Qulī Ḥān Qāḡār> diese Mitteilung erhielt, brüllte er wie ein Löwe und sagte: "Dieser Tadschiken-Schuft spricht auch Türkisch!" Das Feuer seines Zorns loderte auf und er schrie: "Wir ziehen nach Hurāsān!" In der Aufmachung und Kleidung der Turkmenen kam er mit sechs oder sieben Reitern nach Māzandarān. Im Speisezimmer des erlauchten Mahdī Ḥān geruhte er zu Mittag zu essen. Er hatte ein paar Turkmenenpferde mitgebracht und verkauft. Er schnitt das Ohr des Leibdieners (pīšhidmat) des erlauchten Mahdī Ḥān ab und trat dann schnell wie ein Löwe den Heimweg an. Als der erlauchte Mahdī Ḥān der Sache gewahr wurde, schickte er tausend Reiter zu seiner Verfolgung. Sie konnten ihm aber nicht nahe kommen und die Angst des erlauchten Mahdī Ḥān wuchs von Augenblick zu Augenblick. Der erhabene Ḥusain-Qulī Ḥān befahl seinen Dienern, gerösteten Weizen zu seiner Verpflegung und Gerste als Futter für seine Pferde mitzunehmen. Mit fünfhundert Reitern, die den Köcher zückten, die Schwerter führten und den Doch schwangen / ritt er in Richtung Ḥurāsān los. Dem erlauchten Mahdī Ḥān übermittelte man die Botschaft, der erhabene Ḥusain-Qulī Ḥān sei nach Ḥurāsān gezogen.

Der erhabene Ḥusain-Qulī Ḥān hatte indessen auf dem Weg nach Ḥurāsān kehrt gemacht und fiel auf Schleichwegen eilends in Māzandarān ein, wobei er mit fünfzig Reitern die Gegend Māzandarāns betrat und zwar in turkmenischer Aufmachung und Kleidung, so daß den Wächtern und Aufpassern die Sache verborgen und unklar blieb und sie den Erhabenen nicht von den Turkmenen unterscheiden konnten. Mit fünf Reitern betrat er die Residenz des Statthalters von Māzandarān² und zwar zur Mittagszeit als gerade die üppigen und köstlichen Speisetabletts von der Mittagstafel des erlauchten Mahdī Ḥān aus dem Versammlungsraum herausgetragen wurden und die Leibdiener auch die Wasserpfeifen aus dem Versammlungsraum brachten

(1) Die Aufforderung ist türkisch formuliert: "Gelin! görün!"

(2) In Bārfurūš.

und kupferne Waschschüsseln in den Händen hielten. Der Türhüter, ein Ahriman von Gestalt, mit einer schweren Keule trat vor, um dem erhabenen Ḥusain-Qulī Ḥān den Eintritt zu verwehren. Der Erhabene schlug ihm den Säbel auf den Nacken, daß sein Haupt wie eine Kugel auf den Boden fiel, und trat ein. Als die Augen der Wächter, der anderen Bediensteten und Anwesenden auf den Erhabenen fielen, erkannten sie ihn, legten alle aus Ehrerbietung die Hand auf die Brust und senkten den Kopf. In der Versammlung entstand Aufruhr und der erlauchte Mahdī Ḥān rannte mit bloßen Füßen aus dem Speisezimmer in seine Privatgemächer. Der erhabene Ḥusain-Qulī Ḥān raste wie ein Königsfalke, der hinter einer Wildente her ist, hinter ihm drein, warf ihm seinen Bogen über den Hals, zog daran und streckte ihn zu Boden. Er befahl den Dienern, seine Hände zu fesseln. Nach und nach trafen <die anderen> Reiter des erhabenen Ḥusain-Qulī Ḥān ein.

Der erhabene Ḥusain-Qulī Ḥān betrat würdevoll und majestätisch den Versammlungsraum und setzte sich wie ein König auf das Thronkissen der Befehlserteilung und Regentschaft. Dann baute man die üppigen, mit Speisen und Getränken reich gedeckten Tafeln, auf denen siebzig Schüsseln mit kabāb, Süßigkeiten, Konfitüren und Speisen standen, vor der alleredelsten, unumschränkt mächtigen Hoheit, dem hochmögenden Fürstenson, dem erhabenen Ḥusain-Qulī Ḥān auf. Nachdem der Erhabene die reichgedeckten Speisetafeln eine Weile betrachtet hatte, dachte er ein wenig nach und befahl sodann, daß man Mahdī Ḥān mit gefesselten Händen herbeischaffe. Dann sagte er: "Bringt meinen Reiseproviand". Sie brachten einen Sack mit geröstetem Weizen. Er sprach: "Das war meine Speise unterwegs" und aß zu Mittag. / Danach verlangte er sein Schlafzeug. Man brachte ihm ein Schlafgewand Mahdī Ḥāns und breitete Bettdecke, Matratze, Kopfpolster und Kissen aus, die alle mit Kaschmirstoff <bezogen> und mit Daunen gefüllt waren.

Nachdem der Erhabene <diese Dinge> betrachtet und <ein wenig> nachgedacht hatte, sagte er: "Bringt mein Reiseschlafkleid!" Sie brachten eine Pferddecke (yāpūnčī)¹ zusammen mit feinem turkmenischen Filz. Er sagte: "Ich bin der Königssohn von Iran. Mein Übermantel ist aus Wolltuch (čūḫā wa-pašmīna), mein Wams (ārḫāluq)² ist aus alāḡa-Stoff und meine Gürtelschärpe ist aus Leinen. Dies ist meine Speise und das sind meine Schlafkleider. Du unaufrichtiger, niederträchtiger, eitler, dummer und undankbarer <Kerl>, meine ererbten Besitztümer (amlāk) hast du dir <unrechtmäßig> angeeignet. Ich habe von dir <lediglich> den Ertrag (rai^c) gefordert, <den sie abwerfen>. Du aber hast ihn mir nicht abgeliefert. Warum hast du mir Beschimpfungen und ungebührliche, anstößige Botschaften geschickt? Hast du denn nicht den wunderbaren Ausspruch 'Alīs, des Fürsten der Gläubigen, gehört, der gesagt hat: "Die von der Lanze verursachte Wunde heilt, die von der Zunge verursachte Wunde dagegen heilt nicht."³ Dann ließ er ihm solange Tabakwasser einflößen, bis er starb⁴. Die Mutter Maḥdī Ḥāns ergriff einen Koran, trat vor den Erhabenen hin und sagte "Schenk mir meine Ehre bei diesem Koran!" Er erwiderte, nachdem er den Koran geküßt hatte: "Sie ist dir geschenkt, aber schicke mir die junge, schöne Frau Maḥdī Ḥāns!" Sie schickte sie ihm. Alle Besitztümer und Sachen Maḥdī Ḥāns beschlagnahmte der Erhabene <Ḥusain-Qulī Ḥān Qāḡār>. Eilends sandte er durch einen Kurier ein Schreiben an seinen Bruder, den Erhabenen Āqā Muḥammad Ḥān, nach Schiras. Der Erhabene <Āqā Muḥammad Ḥān> nahm, sogleich nachdem er das Schreiben gelesen hatte, Zuflucht im gesegneten Heiligtum Šāh-i Čirāḡ. Zwei, drei Tage später machte man dem Erhabenen Karīm Ḥān, dem ruhmreichen Wakīl, der so exemplarisch zu

(1) Türkisch: yapınḡı.

(2) Türkisch: arḡalıq bzw. arqalıq.

(3) Der Ausspruch wird zweimal angeführt, zunächst auf arabisch, danach auf persisch.

(4) Im Jahr 1775. Nach einer anderen Version läßt er allerdings Maḥdī Ḥān am Leben. Perry 1979, 144.

strafen und zu züchtigen verstand, Mitteilung von dieser Geschichte. Er wurde wütend. Wiederum sagten seine Wesire und Emire zu ihm: "Āqā Muḥammad Ḥān trifft in dieser Angelegenheit keine Schuld." Auf seinen (Karīms Ḥāns) Befehl hin holte man den erhabenen Āqā Muḥammad Ḥān mit Beschwichtigungen und voller Anteilnahme aus dem gesegneten Heiligtum heraus, und er wurde in Gnaden aufgenommen.

<Bābā Ḥān in Schiras>

360 Zurück zum Thema: Der erwähnte erhabene Ḥusain-Qulī Ḥān hatte einen zehnjährigen Sohn, welcher bezüglich Anmut und Schönheit, Verstand, Intelligenz, Scharfblick und Scharfsinn beispiellos und hinsichtlich Beredtsamkeit, Eloquenz, richtigem Sprachgebrauch, Redekunst, Verstand und Wissen einzigartig war. Im Hinblick auf Wohlerzogenheit, Sittsamkeit / edles Streben, Adel und Großmut fand er zu seiner Zeit nicht seinesgleichen, so daß nach Ansicht der gebildeten und scharfblickenden Männer die Zeichen der Großkönigswürde, das Licht der Weltherrschaft auf seiner klaren Stirn offen und deutlich zu Tage traten und auf seinem gesegneten, sonnen-gleichen Antlitz der Strahlenglanz der Herrschaft und das Leuchten, welches dem Schatten Gottes zu eigen ist, aufschien und sichtbar wurde. Er hieß Faṭḥ-‘Alī Ḥān und war allgemein als Bābā Ḥān bekannt¹. Diesen lieben, teuren Sohn schickte er im Vertrauen auf Gott mit der Prachtentfaltung eines Kommandeurs nach Schiras zu dem erhabenen Āqā Muḥammad Ḥān, seinem ruhmreichen Onkel². Die Tante (‘amma) des erhabenen Āqā Muḥammad Ḥān war mit dem erhabenen Karīm Ḥān, dem ḡamsīdgleichen Wakīl ad-daula verheiratet und war das Prunkstück seines Harems.

Der erhabene, čingīzgleiche Āqā Muḥammad Ḥān, von dem schon die Rede war, schloß den erhabenen, ḡamsīdgleichen

(1) Es handelt sich um den nachmaligen Faṭḥ-‘Alī Schah.

(2) Perry 1979, 145 f.

Bābā Ḥān, seinen Neffen, wie das Liebste in die Arme. Nachdem er ihn ausgiebig geküßt, umarmt und liebkost hatte, sich voll Anteilnahme <nach seinem Befinden> erkundigt hatte, sagte er zu ihm: "Der erhabene Wakīl wird dich zu sich rufen und wird dich vorwurfsvoll fragen: 'Warum verwüstet dein Vater mein Land und tötet meine Statthalter? Warum lehnt er sich gegen mich auf?' Dann antwortest du ihm, was ich dir jetzt sage!"

Als nun der erhabene, ruhmreiche Wakīl von der Ankunft des erwähnten, erhabenen Bābā Ḥān erfuhr, bestellte er den hochmögenden Fürstensohn mit äußerster Ehrerbietung und Höflichkeit zu sich. Sein feines Benehmen und seine königliche Wesensart gefielen ihm, und er erwies ihm viele Freundlichkeiten, erkundigte sich nach seinem Befinden und war sehr leutselig zu ihm. Er lud ihn in seinen herrscherlichen Audienzsaal und ließ ihn an seiner Seite auf dem Thronkissen der Regentschaft sitzen. Er küßte sein Gesicht und nach den herrscherlichen <Begrüßungs->worten brachte man die reich gedeckte Tafel. Er aß mit dem hochmögenden Fürstensohn zu Mittag. Danach begann er sich mit einem Lächeln auf den Lippen zu beklagen und sagte: "Du edler Königssohn, was will denn dein Vater von meiner verfaulten Seele? Warum stiftet er in meinem Land Unfrieden, Aufruhr, Übel und Verderbnis? Warum tötet er meine Statthalter. Wenn er von mir das Blut seines Vaters will, so ist Gott mein Zeuge, daß mich an der Ermordung seines Vaters keinerlei Schuld trifft, weil ihn nämlich Gefolgsleute seines eigenen Hofes getötet haben¹ und ich nicht damit einverstanden war, ihn zu töten."

361 Die vortreffliche Hoheit, der hochmögende Fürstensohn, begann seine Antwort vorzutragen. Mit vollkommener Klugheit / und Kenntnis, mit vollkommen richtig gesetzten Worten und mit äußerster Redekunst verstreute er Perlen <der Beredsamkeit> aus dem Schmuckkästlein seines Mundes. Und er trug genau die weisen Reden und mitleiderregenden Ausführungen

(1) Ü 532.

vor, welche sein erhabener, ruhmreicher Onkel ihm gelehrt und ihm beigebracht hatte.

Als er diese Worte hörte, lachte der Wakīl ad-daula, der erhabene Karīm Ḥān, sehr und sagte zu der hochzuverehrenden Tante des erhabenen Āqā Muḥammad Ḥān, die seine rechtmäßig angetraute Gattin war, gewandt: "Diese Reden hat ihm gestern Nacht Pīrān, der Sohn von Wīsa (Pīrān-i Wīsa), eingegeben!" Dann sprach er: "Deine Entschuldigung hat mir gefallen und ich vergebe dir die Schuld deines Vaters." Weiter sagte er: "Ich erhebe keinen Anspruch auf die Herrscherwürde. Ich bin der Wakīl ("Sachwalter") des iranischen Staates. Ich weiß, daß die Herrscherwürde von Iran auf dem Weg der Erbschaft an dich gekommen ist. Ich bin dein Atabeg. Gedulde dich, bis ich mein Gewand <für immer> ablege (d.h. bis ich sterbe), dann wirst du die Herrscherwürde erlangen!" Dann erfreute er den hochmögenden Fürstensohn mit einem unvergleichlichen Pferd mit goldenem Zaumzeug, mit einem langen, kostbaren Ehrengewand und einem reichverzierten Reisetron und stimmte ihn froh. Er überließ ihm die Städte Samnān und Damḡān und schickte den Erhabenen mit dem Prunk eines Kommandeurs, dem Pomp eines Heerführers und der Prachtentfaltung eines Monarchen in seine ursprüngliche Heimat.

<Der Tod Ḥusain-Qulī Ḥān Qāqārs>

Nach einiger Zeit teilte man dem erhabenen Karīm Ḥān, dem ḡamšīdgleichen Wakīl ad-daula, mit, daß es durch den erhabenen Ḥusain-Qulī Ḥān neuerlich zu Unruhe und Rebellion gekommen sei. Da schickte der erhabene Karīm Ḥān, der ḡamšīdgleiche Wakīl ad-daula etliche Boten an die Vornehmen und Großen der Turkmān, Göklen und Yamūt mit Schreiben <folgenden Inhalts>: "Wenn ihr Ḥusain-Qulī Ḥān ergreift und zu mir bringt, dann werden euch Geschenke und Gunsterweise von meiner Seite erreichen, soviel ihr wollt. Wenn ihr aber nichts

gegen ihn unternimmt, dann werde ich ein blutgieriges Heer, zahlreicher als Heuschrecken, Ameisen und Schlangen, versehen mit unzähligen Geschützen in eure Gegend entsenden und die Steppe von Gurgān und die Qipčāq-Steppe mit Feuer überziehen."

362 Sie waren ängstlich, verschreckt und eingeschüchtert und erklärten sich aus Furcht und Habgier bereit, diese Aufgabe zu übernehmen. Den einzigartigen Knappen vom <Stamm> der Turkmän, zu dem der erhabene Ḥusain-Qulī Ḥān vollstes Vertrauen hatte und den er für seinen Vertrauensmann in allen Angelegenheiten hielt, verführte und verlockte man mit Gold und Silber dazu, den Erhabenen zu töten. / Die turkmenischen Diener, die im Dienst des Erhabenen standen, sannan Tag und Nacht auf eine günstige Gelegenheit, den Erhabenen zu ergreifen und zu fesseln. Da, solange er wach war, hundert Mann nichts gegen ihn auszurichten vermochten, hatten sie die Absicht, im Schlaf gegen ihn vorzugehen. Das war indessen schwierig, weil nach dem Brauch der Könige in der Nacht um ihn herum Wächter wie die Nachtfalter schwirten.

Nun war er einmal eines Nachts mit seinen Dienern zwanzig Parasangen weit zu einem Überfall geritten und hatte im Wald von Māzandarān sein Lager aufgeschlagen. Er sagte: "Heute Nacht habe ich die Wächter beurlaubt, damit sie schlafen können und habe die Wache aufgehoben." Leute, die ihm wohl gesonnen waren, sagten zu ihm: "Das ist nicht ratsam, weil du viele Feinde hast, die alle nur auf eine günstige Gelegenheit warten. Ein Mann <wie du> sollte selbst die Kleider, die er am eigenen Leib trägt, zu seinen Feinden rechnen und vor ihnen auf der Hut sein. Die Weisen haben das so formuliert: "Möge kein Wacher sich hinter einem Schlafenden befinden!" Der Ḥāqān indessen war leichtsinnig und sagte: "Ich vertraue auf Gott." Sein Wesir empfahl ihm, daß er im Gottvertrauen die Knie der Kamele fesseln möge. Der erhabene <Ḥusain-Qulī Ḥān> lachte und sagte: "Wer kann, der soll mir nur nahe kommen!" zog die Pferddecke über den Kopf, ging schlafen und fing

an zu schnarchen. Jene Handvoll Turkmenen, die auf eine günstige Gelegenheit lauerten und wach geblieben waren, schlichen leise ganz nah an ihn heran. Sie waren überwältigt vor Furcht. Einer von ihnen, der um sein Leben bangte, trat schließlich vor, stieß die Lanze, die er in der Hand hielt durch die Pferddecke in seine gesegnete Kehle und ließ ihn den Grad eines Märtyrers erringen. Dann versteckte er sich. Eine Stunde nach diesem Vorfall, erwachte sein Leibdiener (pīšhidmat). Der Neffe (barādar-zāda) Mu'min Bēg Balūcs, des einzigartigen Knappen des capellagleichen Ḥāqāns Muḥammad Ḥasan Ḥān - über ihn Vergebung! - hatte einen Meister namens Ḥasan, und der war sein Hofschneider. Der wurde zur selben Stunde wach und sagte leise zu dem besagten Leibdiener: "Ich habe geträumt, daß man Ḥusain-Qulī Ḥān getötet hat." Der Leibdiener sagte zu ihm: "Er ist sonst nachts immer ein paar-mal aufgewacht und hat mich um die Wasserpfeife gebeten. Heute Nacht jedoch hat er mich noch nicht nach der Wasserpfeife gefragt." Alle beide schlichen leise näher und sahen, daß Blut von der Oberfläche der Pferddecke floß. Sie faßten seinen Fuß an. Da wußten sie, daß die süße Seele aus seinem anmutigen Körper / entwichen war. Da kamen sie und weckten einige seiner Vertrauten und informierten sie. Die nahmen sich auf schurkische Weise sein Gepäck und sein Mitgeführtes, seine Waffen, Sachen und Geräte und machten sich mitten in der Nacht mit dieser Ausstattung eines Feldherrn auf den Weg zu der Festung, in der sich seine Frau und seine beiden Söhne befanden.

Als seine Kämpfer, von denen jeder einzelne ein Auführer war, erwachten, dahatten sie keine andere Wahl, als in alle Richtungen davonzujagen. Wo sie nur konnten, entfachten sie das Feuer der Gewalt, Unterdrückung und Brutalität und verbrannten aus Niedertracht viele Menschen in ihm. In Ṭabaristan entstand maßloses Chaos.¹

(1) Zum Zeitpunkt, Ort und den genannten Umständen seines Todes existieren mehrere Versionen. Perry 1979, 145 f., insbesondere Anmerkung 40.

Als die Nachricht von der Ermordung des hochmögenden Fürstensohnes zu dem erhabenen Karīm Ḥān, dem ḡamšīdgleichen Wakīl ad-daula gelangte, bedauerte er <den Vorfall> zutiefst, war betrübt und weinte sehr. Einer seiner Vertrauten sagte zu ihm: "Warum weinst du über die Nachricht vom Tod deines Feindes? Lache und sei froh!" Er antwortete: "Du einfältiger Tor! Ḥusain-Qulī Ḥān war ein tapferer Mann von vornehmer Herkunft. Er mußte nach seinem Zuschnitt und nach seiner Bedeutung leben. Ich habe mich ihm gegenüber großmütig gezeigt, weil ich ihn als meinen Sohn betrachtet habe. Die teuflischen Māzandarāner haben ihn getäuscht, um ihn dann schließlich umzubringen. Du Einfaltspinsel, der du betrunken bist vom Wein der Leichtfertigkeit, hast du denn noch nie diesen Ḥāfiḡ-Vers gehört?:"

Freund, wenn du am Leichnam des Feindes vorübergehst /
dann freu dich nicht, denn ebendieses Ereignis steht
auch dir bevor //

Ich denke nach über meine Sache und mein Schicksal. Ich habe mit eigenen Augen den herrscherlichen und erhabenen Prunk und Pomp Nādir Schahs, des Kronenverschenkers, Tribut-erhebers und Welteroberers von Anfang bis Ende verfolgt, der ja wie ich über hunderttausend Dienergebot, und ich habe nach ihm die Prachtentfaltung und den Prunk 'Alī Schahs und Ibrāhīm Schahs und nach diesen beiden Brüdern die Prachtentfaltung der Kleinfürsten (mulūk-i ṭawāyif), d.h. des erhabenen Abū l-Faṭḥ Ḥān und des erhabenen 'Alī-Mardān Ḥān <Baḥtiyārī>, des erhabenen Āzād Ḥān, des erhabenen Faṭḥ-'Alī Ḥān Afšār sowie des erhabenen Muḥammad-Ḥasan Ḥān Qāḡār gesehen. Der Himmel hat jeden einzelnen von ihnen zugrunde gerichtet und mir zum warnenden Beispiel gemacht. Ich weiß nicht, auf welche Weise er auch mich dereinst vernichten wird und für wen er meinen Untergang zum warnenden Beispiel machen wird." Dann ließ der glückliche und ruhmreiche Wakīl, der mitfüh-

364

lend und menschlich war, die Familie des verstorbenen Ḥāqāns, der zum Märtyrer geworden war, mit aller Ehrerbietung und Höflichkeit von Samnān und Damḡān zu sich kommen. Er drückte seine Anteilnahme aus und bat sie um Vergebung. Die Statthalterschaft über Samnān und Damḡān übertrug er den zwei glückhaften, edlen Söhnen des verblichenen Ḥusain-Qulī Ḥān. Dann schickte er sie mit den dazugehörigen Ehrbezeugungen, mit vollendeter Höflichkeit und Hochachtung in ihre gewohnte Heimat zurück. Der teure Sohn des verblichenen Ḥāqāns, welcher den Märtyrertod gestorben war, Bābā Ḥān, dieser wie Ğamṣīd ruhmvolle, wie Kistrā mächtige Heerführer begab sich samt seiner Familie mit fürstlichem und erhabenenm Prunk und Pomp in die Stadt Samnān und ließ sich nieder auf dem Thronkissen der Regentschaft.

<Zakī Ḥān Zand>

Als über Gerüchte die Nachricht vom Aufruhr und der Rebellion und vom Chaos in Māzandarān den erhabenen Karīm Ḥān, den ğamṣīdgleichen Wakīl ad-daula erreichte, bestimmte er den erlauchten Zakī Ḥān Zand, den niederträchtigen und rücksichtslosen Blutvergießer, der sein Halbbruder mütterlicherseits war, mit vielen blutgierigen Truppen nach Māzandarān zu ziehen. <Zakī Ḥān> war damals aus Schlaueit und Verschlagenheit jeden Tag beim Gemeinschaftsgebet anwesend und verrichtete auch stets das Abendgebet, überhaupt sah man ihn die meiste Zeit auf dem Gebetsteppich, und er tat nichts, was religiös verboten war. <Karīm Ḥān> sagte zu ihm: "Ergreife die Störenfriede, Unruhestifter, Aufwieglers und Rebellen jener Gegend, weise sie zurecht und schicke sie zu mir. Regle die Angelegenheiten dort, solange bis ich dich zurückrufe!"

Als dieser Heuchler und rücksichtslose Blutvergießer mit einem blutgierigen Heer in Māzandarān einzog, ergriff er mit Gewalt und Brutalität einige der Getreuen und Diener des

im Paradiese weilenden Ḥāqāns, des verblichenen Ḥusain-Qulī Ḥāns, der den Märtyrertod gestorben war, und ließ sie schmähdlich und in Schande durch verschiedene unmenschliche Martern, die zu beschreiben jenseits der schriftlichen oder mündlichen Wiedergabe liegt, die Stufe des Märtyrertums erklimmen.

365 Einer berichtete folgendes: "Ich war bei diesem rücksichtslosen Blutvergießer, als man achtzig Leute aus der Einwohnerschaft von vierzehn Dörfern an den Händen gefesselt herbeibrachte. Er befahl dem Scharfrichter: 'Schlag ihnen den Kopf ab!' Als der Scharfrichter vier von ihnen durch Schwertstreiche geköpft hatte, zitterte seine Hand und das Schwert fiel ihm aus der Hand auf den Boden. <Zakī Ḥān>, dieser furchtbare Blutvergießer, sprang zornig auf und nahm das Schwert aus der Hand des erwähnten Scharfrichters. Eigenhändig schlug er damit auf sechsundsiebzig Hälse. Dann setzte er sich wieder auf seinen Platz, lachte vor sich hin und sagte immer wieder: 'Ich bin der muğtahid der Mörder / auf der ganzen Welt; eine kleine schlechte Tat, welche zur Quelle von viel Gutem wird, ist <in Wirklichkeit> ein gewaltiges gutes Werk!' Die Zeit des Gebets war gekommen und er vollzog sogleich äußerst penibel die rituellen Waschungen. Mit äußerster Demut und Ergebenheit verrichtete er das Gebet und tat und betete noch mehr, als vorgeschrieben war.

Er schickte nach den Frauen und Kindern der Getöteten. Man brachte sie. Im Versammlungsraum, vor allem Volk mißhandelte er sie auf verschiedene Weise. Dann verrichtete er wieder das Abendgebet und murmelte ständig Gebetsformeln und die Namen Gottes. Er verzichtete auf Weintrinken, Bang- und Haschischrauchen, Unzucht, Päderastie, Glückspiel und das Anhören schöner Stimmen und der Klänge der Musikinstrumente."

Als der erhabene Karīm Ḥān, der humane Wakīl ad-daula von seinem wüsten Treiben erfuhr, schickte er insgeheim Schreiben an die Anführer und Befehlshaber der Truppen, daß sie mit Erhalt der Schreiben beurlaubt seien, sich verstreuen, d.h. ein jeder sich in sein Haus begeben sollte. Sie alle taten, als die Schreiben eintrafen, wie es ihnen befohlen war. Sie nahmen ihren Abschied und begaben sich in ihre angestammte Heimat. Den erlauchten Zakī Ḥān befahl er ebenfalls zu sich. Dem Erlauchten blieb nichts anderes, als sich auf den Weg nach Schiras zu machen und im Pferdestall des erhabenen Karīm Ḥān, des ḡamṣīdgleichen und humanen Wakīl ad-daula sechs Monate Zuflucht zu nehmen¹. Danach hatte der Erhabene die Schuld und die Vergehen des Erlauchten verziehen, bestellte ihn zu sich und fragte ihn: "Warum hast du die Bewohner Māzandarāns getötet, ausgeplündert und entehrt und unbedacht und ohne Grund meinen Namen in der Welt schlecht gemacht?" Er antwortete ihm: "Du hast mich mehrmals erprobt und weißt, warum du mich in dieser Sache geschickt hast." Der Erhabene sagte: "Ich habe mich von deinen Gebeten, deiner Frömmigkeit und deiner Gottesverehrung täuschen lassen!" Darauf erwiderte der erlauchte <Zakī Ḥān>: "Ich stehe gänzlich unter dem Einfluß des Mars und kann nicht anders als Blutvergießen und rücksichtslos sein. Meine Lust liegt im Blutvergießen." Der Erhabene wandte sich von ihm ab und sagte: "Gott möge dir deine Strafe zuteil werden lassen! Ich fürchte, du wirst schließlich noch meine Verwandten töten und meine Familie ausrotten!" Er entzog ihm sein Vertrauen.

(1) Über den Pferdestall des Herrschers als Asyl Malcolm 1815, Bd 2, 559.

366 Bericht vom Lanzenturnier des einzigartigen, ruhmreichen
Reiters 'Umar Aqā aus dem Osmanenreich, der als Birindār¹
Aqāsī bekannt war

Er war, was Kühnheit, Armeskraft, Gewandtheit, Flinkheit und Geschicklichkeit betrifft, beispiellos und der Gesandte des Sultans des Osmanenreiches, jener anmutigen Gegend, hatte ihn um des Glanzes und des Ruhmes willen, aus Angeberei mit sich nach Iran genommen, welches der Wald der Löwen, der Hort der Helden und der Recken ist.

In der für das Lanzenturnier bereitgestellten Arena hat er einige berühmte iranischen Reiter verwundet und sogar etliche getötet. Zu guter Letzt aber wurden ihm durch den Lanzenstoß des erlauchten Kalb-'Alī Ḥān, des Sohnes von Šaiḅ-'Alī Ḥān Zand, After, Bauch und Nabel durchstoßen und zerfetzt, sein Sattelknauf wurde abgebrochen und flog davon, und der Hals seines Pferdes wurde abgetrennt, so daß er vom Pferd fiel und starb und seine Seele ihrem Schöpfer übergab und der erwähnte Gesandte starr wurde <vor Entsetzen> und vor Reue heftig seufzte.

<Ein osmanischer Botschafter in Schiras>

Den geistreichen Leuten sei folgendes nicht verborgen: Der Herrscher des wohlgeordneten Osmanenreiches, welcher der Zwillingsbruder der Großartigkeit ist, hatte wegen des Krieges, der zwischen dem Osmanenreich und Rußland herrschte, den Gesandten mit einem <im Ton der> Brüderlichkeit gehaltenen Schreiben an den Hof, welcher das Zentrum der Gerechtigkeit darstellt, des Darius, welcher das Reich und die Lande schmückt, von Iran, welches im Zeichen des Sieges steht, geschickt, an den Hof des ḡamšīdgleichen Wakīl ad-daula,

(1) RḤ gibt drei, jeweils vokalisierte, Versionen dieses Namens: Biri-andār (HS fol. 375a), Birindār (fol. 377b) und Birīndār (fol. 378b). Die zweite Form ist die häufigste. Birindār bedeutet soviel wie "verwundet", "mit Wunden behaftet". Birindār Aqāsī heißt also - vielleicht in ironischer Nachahmung osmanischer Amtstitel - nichts anderes als "der Meister derjenigen, die von Wunden geschlagen sind".

des erhabenen Karīm Ḥān, der aus dem Geschlecht der Kayāniden stammt.

Der erlauchte Mīrzā Ğaʿfar, sein (d.h. Karīm Ḥāns) Großwesir (wazīr al-wuzarā, Iʿtimād ad-daula) sagte zu ihm: "Es ist ein Gesandter aus dem Osmanenreich zu dir gekommen." <Karīm Ḥān> erwiderte: "Wenn er ein Geschäft mit dem Herrscher von Iran hat, dann schick ihn zur Festung Abāda zu Schah Ismāʿīl <III.>!"

Der besagte Mīrzā Ğaʿfar sagte zu ihm: "Du mein Wohltäter! Die ganze Welt hält dafür, daß du der Herrscher von Iran bist und dich nur aus Weisheit und aus Gründen der Opportunität selbst als Wakīl ad-daula ("Sachwalter des Staates") bezeichnest und Schah Ismāʿīl ein großer und bedeutender Sayyid ist, dem du eine Pension zahlst."

367 <Karīm Ḥān> antwortete: "Was willst du also?" <Mīrzā Ğaʿfar> sagte: "Wenn der Botschafter / zu dir zur Audienz geladen wird, dann zieh dir neue Kleider an, schmücke dich und putz dich heraus! Und sag nicht während des Gesprächs <immerzu> karī karī¹ im Dialekt der Zand!" Er antwortete: "In Ordnung, karī!" Weiterhin sagte <Mīrzā Ğaʿfar> zu ihm: "Leg dich beim Sprechen nicht auf die Seite und streck nicht die Beine aus!" Er antwortete: "karī, in Ordnung!"

Danach organisierte man einen herrscherlichen Empfang, so wie es sich gehört, und lud den pompösen Botschafter aus dem Osmanenreich ein. Als der Botschafter vor dem Ehrenplatz des Ḥāqāns trat, brachte er höflich und bescheiden, vollendete Hochachtung und Ehrerbietung zum Ausdruck. Der erhabene Karīm Ḥān führte in türkischer Sprache eine angelegte Konversation <mit dem Botschafter> und erkundigte sich nach dem Befinden des Osmanen-Herrschers.

Der Botschafter sprach: "Der Großherrscher des Osmanischen Reiches übermittelt dir seine Grüße und seine guten

(1) HS fol. 376a vokalisiert kurī. Kur bedeutet auf kurdisch "Sohn". Besser in den Kontext paßt die Lesung karī. Kar ist die kurdische Variante zu ħar "Esel", karī hieße dann "du bist ein Esel".

Wünsche. Er läßt dir sagen: "Ich und du, wir sind Brüder, wir haben die gleiche Religion, die gleiche Schrift (nämlich den Koran), und die gleiche Gebetsrichtung. Iran und das Osmanenreich stützen sich gegenseitig. Wenn das Osmanenreich verdirbt und verfault, dann wird dies auch auf Iran übergreifen, und wenn Iran verdirbt und verfault, dann wird es das Osmanenreich damit anstecken." Karīm Ḥān antwortete: "Ja, das stimmt und trifft zu." Der Gesandte fuhr fort: "Dein Bruder, der Großherr des Osmanischen Reiches sagt: 'Rußland hat gegenüber dem Osmanenreich Gewalt angewendet. Wir befürchten, - was Gott verhüten möge! - daß man bei Baku und Rašt vom Meer her Breschen schlägt und die Hand nach Iran ausstreckt. Befiehl dem Statthalter von Baku und dem Statthalter von Rašt, daß sie diese beiden Blößen beschützen mögen!'"

Der erhabene <Karīm Ḥān> erhob seine Stimme wie ein Löwe und sagte: "Karī!" Mīrzā Ğa'far antwortete: "Zu deinen Diensten, möge ich dein Opfer sein". Er sagte: "Fertige einen Erlaß an Fatḥ-'Alī Ḥān Qubba'ī und Hidāyatallāh Ḥān Raštī aus, daß sie ihre Grenzen sichern und über die Aktivitäten der Russen sich unterrichten und informieren sollen! Sie sollen gegen sie kämpfen und sie vernichten! Wenn sie Hilfe und Unterstützung brauchen, dann sollen sie an mich schreiben, damit ich ihnen Truppen und Soldaten, Gold und Silber schicke!" Sogleich verfuhr man nach seinem Befehl.

368 Dann legte er sich plötzlich, die Hand am Säbelknauf zur Seite, brüllte wie ein Löwe und streckte ein Bein aus. Er hatte abgetragene Kniehosen aus rotem qaṣab-Stoff an, die vor den Kniescheiben durchgescheuert waren, so daß man das Futter sehen konnte. Dann schickte er den Botschafter ins Gästehaus und ernannte einen angesehenen Gastwirt (mīzbān) für ihn. Der erwähnte erlauchte Mīrzā Ğa'far sagte zu ihm: "Du hast meinen Bitten / nicht entsprochen, sondern deine alten Kleider angezogen." Er entgegnete: "Erstens, ich

bin nicht der Schah, daß ich mich herausputze. Zweitens, das, was die Männer schmückt und ziert, sind Schwert, Dolch, Speer, Beil und die schwere Keule." Er zog sein Schwert aus der Scheide und sagte: "Mein Ruhm kommt zuerst durch Gott, den Gesandten und die reinen Imame und an zweiter Stelle von der Armeskraft, die Gott mir gegeben hat. Dies hier ist ein scharf schneidendes Schwert, ich verlasse mich auf die Gnade Gottes.

Der besagte Botschafter hatte also einen einzigartigen, ruhmreichen, gewandten und meisterhaften Athleten bei sich, der niemals von irgendwem besiegt worden, vielmehr immer siegreich geblieben war, um <mit ihm> Ruhm zu erwerben, anzugeben und zu protzen. Eines Tages schlug er dem ġamsīdgleichen Wakīl ad-daula, dem erhabenen Karīm Ḥān vor: "Laß die ruhmreichen iranischen Reiter antreten und in der Arena mit den Reitern aus dem Osmanenreich um die Wette galoppieren (ġawālān-ġarī) und Lanzenturniere (ġarīd-bāzī) austragen, und schau dabei zu!" Der erhabene <Karīm Ḥān> ordnete an, daß die schnellen und flinken Reiter aus der ganzen Armee sich vor die Stadt begeben sollten. Der Erhabene verließ mit großköniglichem Gepränge ebenfalls die Stadt und ließ sich in der Arena beim Bāġ-i Šāh-Tor unter dem sonnengleichen großköniglichen Baldachin nieder. Zum Dröhnen der Trommeln und Pauken und zum Schall der Posaunen begannen die nach Ruhm süchtigen Reiter mit dem Galoppieren und mit dem Lanzenstechen. Jeder Reiter, der auf ‘Umar Āġā Birindār Āġāsī aus dem Osmanenreich losritt, stürzte sich damit selbst in den Abgrund des Verderbens, wurde entweder verletzt oder getötet. Der ġamsīdgleiche Wakīl ad-daula, der erhabene Karīm Ḥān, wurde betrübt und ließ Muḥammad-‘Alī Ḥān, den Sohn von Muḥammad-Taġī Ḥān Qizilbāš, ‘Iważ Sultān, den Sohn von Naurūz Ḥān Zūla und Amīr Ḥasan Ḥwuš-ḥikāyat Ġanġ-‘Alī Ḥānī antreten. Der Reihe nach kehrten sie mit vom Lanzenstoß jenes Helden aus dem Osmanenreich zerschmetterten Gliedern zurück.

369 Da befahl er, daß seine beiden Neffen (ḥwāharzāda) Ṭāhir Ḥān und Walī Ḥān, Söhne Muḥammad Ḥān Zands, zusammen mit Kalb-‘Alī Ḥān, dem Sohn Šaiḥ-‘Alī Zands, gegen den Birindār Aqāsī aus dem Osmanenreich antreten sollten. Zuerst begann Kalb-‘Alī Ḥān mit dem Turnierkampf gegen den Birindār Aqāsī. Ihr Wettkampf zog sich in die Länge, keiner wurde besiegt oder gewann die Oberhand. Jeder tötete mit einem Lanzenstoß das Pferd des anderen. Als es Abend wurde, kehrten sie in ihre Lager zurück. / Der erwähnte erlauchte Kalb-‘Alī Ḥān ließ in jener Nacht einen Drechsler kommen und sagte zu ihm, daß er eine Lanze zurechtschnitzen und aushöhlen, und geschmolzenes Blei in ihr Inneres gießen solle. Dann solle er sie mit einer Sehne umwickeln und in die Spitze einen scharfen Hakennagel aus Eisen schlagen¹. Am Morgen, auf Befehl des ḡamšīdgleichen Ḥusraus, der sich wie Dārāb verhielt und wie Darius handelte, richtete man nach den Regeln des vergangenen Tages den Kampfplatz her und präparierte die Arena. Die einzigartigen Reiter führten ihre Galoppier- und Reitkünste vor. Der erlauchte Kalb-‘Alī Ḥān, der ungestüm war wie ein Löwe, und der Birindār Aqāsī, der einem furchterregenden Drachen glich, setzten ihr Turnier miteinander fort. Da warf der Birindār Aqāsī eine Lanze gegen Kalb-‘Alī Ḥān. Der erlauchte Kalb-‘Alī Ḥān hielt die Hand <schützend> vor das Gesicht. Die Lanze erwischte seinen Handrücken und schürfte die Haut des Handrückens ab. Der ḡamšīdgleiche Wakīl ad-daula, der erhabene Karīm Ḥān, schaute aus einiger Entfernung zu und meinte, die Hand Kalb-‘Alī Ḥāns sei gebrochen. Er schlug die Hände zusammen und stöhnte. Da aber stürzte plötzlich der ruhmreiche Kalb-‘Alī Ḥān wie ein wilder Löwe mit erhobenen Pranken hinter dem Birindār Aqāsī aus dem Osmanenreich her und schleuderte die mit der Sehne umwickelte Lanze² gegen

(1) Die Lanzen beim ḡarīd-Spiel waren aus Holz und kaum geeignet, den Gegner zu töten. Eine Beschreibung des Spiels bei Diem 1941. Eine analoge Szene, in der ebenfalls eine Lanze heimlich präpariert wird, Ū. 514 f.

(2) Ḡarīd-i pay-pīčīda ?

jenen löwenfangenden Helden. Sie durchschlug drei oder vier Lagen saqirlāṭ-Stoff, drang geradewegs in seinen After, zerriß und zerfetzte ihm Bauch und Nabel, schlug den Sattelknauf¹ herunter und durchstach den Hals seines Pferdes. Er stürzte vom Pferd auf den Boden und trat die Reise <ins Jenseits> an. <Auf diese Weise> folgte dieser einzigartige, ruhmreiche Reiter aus dem Osmanenreich, der in seinem Unge- stüm und seiner eindrucksvollen äußeren Erscheinung dem groß- artigen Fārūq (d.i. der 2. Chalife 'Umar) glich und als Athlet und hinsichtlich der Geschicklichkeit dem Onkel der Gläubigen (ḥāl al-mu'minīn; d.i. Mu'āwiya) ähnlich war, durch den Lanzenwurf des erlauchten Kalb-'Alī Ḥān Zands den rechtgelei- teten Chalifen und Fürsten der Gläubigen nach. Alles ist dem Untergang geweiht, nur er nicht². Daraufhin biß sich der Bot- schafter vor Überraschung auf den Finger und fragte den er- habenen <Karīm Ḥān>: "Habt ihr noch andere solche Reiter?" Der Erhabene antwortete: "Wir haben dreißig- oder vierzig- tausend solcher Reiter!" Der Botschafter sagte: "Bei deinem Salz! (Ich schwöre), dieser Reiter war der beste, brillan- teste und hervorragendste Reiter des Osmanenreiches gewesen!"

Rustam al- ḥukamā, Aṣaf mit Dichternamen geheißen, der ruhmreiche Verfasser dieses Rustam at-tawārīḫ sagte folgendes:

370

Als Kalb-'Alī Ḥān, der ruhmreiche Recke / gegen Birindār den Drachenjäger // Warf die Lanze mit Mannhaftigkeit / da traf sie geradewegs in seinen After // Birindār im Sattel war wie erstarrt (oder: wie eingeschlafen) / geschickt hatte er sich in seinem Sattel verborgen³ // In das Innere drang er und trat ihm beim Nabel wieder heraus / er fiel von seinem Reittier auf das Schlacht- feld // Über sein Los seufzte das Schicksal: / "Hun- dertmal schade, der zweite Fārūq ist gestorben!" // Schade um diesen Stolz der vier Helfer (d.h. der vier

(1) Sar-i zīn ?

(2) Koran 28, 88.

(3) Der Pfeil nämlich.

rechtgeleitete Chalifen)! / schade um diese Verkörperung des Ruhmes! // Abū Bakr und ʿUsmān mögen ihre Freude an ihm haben! / auch ʿUmar möge sich an seinem Geschick erfreuen! //

371 Wie der erlauchte Hidāyatallāh Ḥān, der berühmte unabhängige Statthalter (bēglarbēgī) von Rašt und Lāhīgān, welcher über den Rang eines Kisrā verfügte, sich erhob und empörte, im Kampf aber überwältigt und in Fesseln gelegt wurde; wie der ġamšīdgleiche Wakīl ad-daula, der erhabene Karīm Ḥān, aus Ritterlichkeit und Hochherzigkeit über seinen Fehltritt hinwegsah, ihm sein Vergehen verzieh, vor ihm die Pforten der Nachsicht und Barmherzigkeit öffnete und ihm das Ernennungsdiplom (raqam) und Ehrengewand des Vizekönigtums (iyālat) und der Statthalterschaft (ḥukūmat) von Rašt und Lāhīgān anvertraute und wie diese Transaktion zweimal vor sich ging. Im Verzeihen liegt ein Genuß, welcher der Rache abgeht¹.

Während der im Sieg verwurzelten Tage der guten und segensreichen Herrschaft des erhabenen Karīm Ḥān, des ġamšīdgleichen Wakīl ad-daula, der den Mittelpunkt Irans darstellt, lautete seine Münzformel auf Gold- und Silber<-münzen> wirklich und wahrhaftig wie folgt:

Sonne und Mond sind auf Erden zu Gold- und Silbergeld geworden / vom Münzstock des Imams als Bezahlung für den Herrn der Zeit (d.i. der Verborgene Imam) //

Einige der Herren und Militärführer Irans erhoben und empörten sich, sie rebellierten und bauten auf dem Teppich des Hochmuts die Utensilien der Auflehnung und Widersetzlichkeit auf. <Karīm Ḥān>, dieser Anführer der Löwenmänner bekam sie durch Kühnheit zu fassen. Er verfuhr mit ihnen freundlich und liebevoll. Durch das Schwert der Güte senkte er

(1) Dihḥudā 1973, Bd 2, 793.

ihr Haupt und öffnetet vor ihnen die Pforten der Huld und des Wohlwollens.

So hatte etwa der erlauchte Hidāyatallāh Ḥān, der bēglar bēgī von Rašt und Lāhīgān, welcher an Truppen und Kampfverbände, Gold und Silber, Perlen und Juwelen mehr besaß als der Chan von Turkestan, und vor dessen Kraft, Stärke und Heldentum Rustam (Taham-tan) und Isfandiyār (Rū'in-tan) in Angst und Schrecken verfallen wären, plötzlich die Trommeln des Aufstands und der Rebellion gerührt¹. Die <iranischen> Lande wurden erschüttert von der Stimme des Aufruhrs. Der ruhmreiche und überaus fähige Heerführer aus dem großartigen Stamm der Zand zog auf Befehl des machtvollkommenen, ġamšīdgleichen Wakīl ad-daula, des erhabenen Karīm Ḥān, in den Kampf gegen ihn. Nach langem Geplänkel und viel Kampf und Mühe bezwang und besiegte er den Widerspenstigen, nahm ihn gefangen und legte ihn in Fesseln. Im Block / und in Ketten wurde er an den himmelsgleichen Hof des ġamšīdgleichen Darius <Karīm Ḥān> gebracht.

372

Der großherzige Darius verzieh ihm großmütig sein Vergehen und seinen Fehltritt, <verlieh ihm> ein Diplom, ein Pferd mit goldenem Zaumzeug und ein kostbares Ehrengewand und machte ihn so zum unabhängigen, bevollmächtigten Statthalter (bēglarbēgī) von Rašt und Lāhīgān. Im Lauf der Zeit stieg ihm dann abermals der Windhauch des Hochmuts und der Anmaßung zu Kopf und wie ein Betrunkener stürzte er sich zum zweiten Mal auf den Weg des Aufruhrs. Wiederum verhielten sich die beiden Seiten wie beim ersten Mal und verfuhrten entsprechend. Von dieser Art waren die Handlungsweise und das Verhalten des Erhabenen stets gegenüber seinen unterworfenen Feinden. /

(1) Perry 1979, 207-9.

373 Bericht vom Aufstand und der Rebellion des erlauchten Naṣīr Ḥān, des unabhängigen Statthalters der weiträumigen und großen Provinz (wilāyat) Lār-i Fārs und wie er zuletzt besiegt wird.

Dem erlauchten Naṣīr Ḥān, dem unabhängigen und befähigten Statthalter der großartigen Stadt Lār, die viele Distrikte und Bezirke hat, unter dessen Befehlsgewalt vierzig- oder fünfzigtausend ausgebildete Schützen standen, welche noch in finsterner Nacht das Auge einer Ameise oder einer Schlange zu treffen imstande waren, und der zahlreiche unbezwingbare, trotzen Festungen besaß, stieg der Lufthauch des Hochmuts und des Dünkels in die Nase und er erklimmte den Berggipfel der Auflehnung, der Empörung und der Widersetzlichkeit gegen die Befehlshoheit des Herrschers¹. Der machtvolle ḡamṣīdgleiche Wakīl ad-daula, der erhabene Karīm Ḥān, bestimmte den erlauchten Iskandar Ḥān Zūla, seinen wāqif-i ḥuṣūr ("Adjutanten") mit einer ausgerüsteten Armee zum Heerführer, machte den hochwürdigen, bedeutenden Amīr Ḥasan Ganḡ-'Alī-Ḥānī zu dessen Stellvertreter und entsandte ihn nach Lār².

Auf beiden Seiten entspannen sich viele Kämpfe und unzählige Scharmützel. In dem schwierigen und gefährlichen Gelände kamen viele der großköniglichen Truppen um und keine einzige der befestigten Zitadellen Lārs wurde erobert und erstürmt. Da rief der Erhabene, ḡamṣīdgleiche, der Inbegriff der Sachwalterschaft, den erlauchten Iskandar Ḥān, von dem die Rede war, zurück und entsandte den erlauchten Ṣādiq Ḥān Zand, seinen Bruder über Mutter und Vater, welcher Statthalter (bēḡlarbēḡī) von ganz Iran war, mit der Prachtentfaltung der Herrschaft und vielen nach <Feindes->blut dürstenden Truppen sowie unzähligen Geschützen nach Lār. Der Erlauchte versuchte mit äußerster Bemühung, Anstrengung

(1) Eine zusammenfassende Darstellung der Auseinandersetzungen zwischen Karīm Ḥān und Naṣīr Ḥān bei Perry 1979, 117-22.

(2) Es ist nicht klar, ob Amīr Ḥasan Ganḡ-'Alī-Ḥānī zum nā'ib für den wāqif-i ḥuṣūr oder für den sardār ernannt wird.

und mit Fleiß, Lār zu erobern und zu erstürmen. Aber er konnte das Verlangte und Ersehnte durch Kampf, Krieg und Gefecht nicht erreichen.

Zu guter Letzt bezwang er die Bewohner von Lār durch List, Tücke, Täuschung und Betrug und indem er sich freundlich und leutselig gab. Er zwang den erlauchten Naṣīr Ḥān zum Gehorsam und eroberte den Machtbereich um Lār¹. /

374

Da der erlauchte Naṣīr Ḥān hinsichtlich Armeskraft, Stärke, Heldenmut und Flinkheit in den Reitkünsten und beim Schießen seinesgleichen suchte, nahm sich der ḡamsīdgleiche, edelmütige Karīm Ḥān vor ihm in Acht und war auf der Hut. Er hetzte gegen ihn und brachte mit äußerster Schmeichelei, mit allerlei Listen, Kniffen und Täuschungsmanövern den erlauchten <Naṣīr Ḥān> um². Seine Familie wurde nach Schiras gebracht und er nahm sich ihrer mit vollendeter Güte und Freundlichkeit an. Seine beiden edlen Söhne Muḥammad Ḥān und ‘Abdallāh Ḥān zog er groß wie seine eigenen Kinder. Er war freundlich zu ihnen und war ihnen in jeder Hinsicht zuge-
tan.

<Vers eines unbekanntes Dichters>³

Ich weiß nicht, was die Leute, welche das Schlechte
gutheißen / am Guten Schlechtes zu bemängeln haben //

(1) Im Frühling 1766. Perry 1979, 121.

(2) Nach einer anderen Version wird er bei seiner Rückkehr aus Schiras, wo er sich als "Gast" am Hofe Karīms aufgehalten hatte, von einem kadḥudā erdolcht. Perry 1979, 122.

(3) Dihḥudā 1973, Bd 3, 1202.

- 375 Bericht von der Empörung und Rebellion des erlauchten Taqī Ḥān Durrānī im Gebiet von Dār al-amān Kirmān, von der Er-
oberung der Stadt Kirmān und darüber, wie er den erlauchten
Ḥudā-Murād Ḥān, den kraftstrotzenden Heerführer der Zand, der,
was Kühnheit betrifft, ohne Beispiel war, getötet hat.

In der Region Kirmān <lebte> der erlauchte Taqī Ḥān Durrānī¹, der an Massigkeit des Körpers, Stärke, Heldenmut, Geschick bei der Jagd, in den Reitkünsten und im Schwertkampf, im Dolchschwingen, beim Schießen mit Pfeilen oder mit Gewehren sowie an Schnelligkeit, Flinkheit, Schlaueit, Hinterlist und Heimtücke unvergleichlich und unersetzlich war. Die Beutel, in denen sich die Bleikugeln und das Schießpulver befanden und die er am Gürtel befestigt trug, wogen sieben mann-i šāhī (ca. 42 kg).

Einmal hatte dieser löwenfangende, pantherjagende Held auf der Jagd zwölf Wildesel, Hirsche und Gazellen erlegt und brachte sie dem erlauchten Heerführer Ḥudā-Murād Ḥān Zand als Geschenk dar, welcher der von Seiten des erhabenen Karīm Ḥān, des ḡamšīdgleichen Wakīl ad-daula, bestellte Statthalter von Dār al-amān Kirmān, seiner Umgebung, Distrikte und dazugehörigen Gebieten war. Der besagte erlauchte Ḥudā-Murād Ḥān Zand zeigte sich weder wohlwollend noch gab er ihm Geschenke. Vielmehr packten seine Hausdiener den ruhmreichen <Taqī Ḥān Durrānī> am Kragen und nahmen ihm mit Gewalt, Schlägen und Brutalität Gebühren (rusūm) ab².

Ein andermal verließ der erwähnte erlauchte Ḥudā-Murād tagsüber zur Erbauung und Erholung mit Prunk und Pomp die Stadt Kirmān. Der erlauchte ‘Alī-Murād Ḥān, der Sohn von Qaitās Ḥān, des Bruders von Ḥudā-Murād Ḥān, ritt hinter seinem Onkel, dem Chan her. Der erlauchte erwähnte Taqī

(1) Zur Geschichte der Kämpfe dieses Abenteurers Perry 1979, 128-35.

(2) Weil sie es gewohnt waren von Gästen Ḥudā-Murād Ḥāns eine Art Trinkgeld zu bekommen, ib. 128.

376

Ḥān Durrānī ritt auf der Zugbrücke, die über den Wassergraben führte, hinter dem erwähnten erlauchten 'Alī-Murād Ḥān her. Der besagte erlauchte 'Alī-Murād Ḥān schlug mit der Reitgerte nach dem Kopf des Pferdes des erwähnten Taqī Ḥān. Da rutschte das Pferd des erwähnten Taqī Ḥān mit zwei Beinen in den Graben. Taqī Ḥān riß geschwind den Hals / des Pferdes und seinen Zaum mit aller Kraft zurück und stürzte nicht in den Graben. Wegen dieses zweimaligen üblen und ungehörigen Benehmens, ärgerte sich der eifrige Held, wurde abweisend und unnahbar gegen den erlauchten Ḥudāmūrād Ḥān und empfand Widerwillen gegen ihn. Er verließ die Stadt Kirmān und schlug in seinem eigenen Grenzgebiet stolz und hochmütig die Trommel der Rebellion. Kirmān und sein Umland erbeben <davon> wie die Herzen der Liebenden. Mit zwei oder dreitausend berittenen Büchenschützen umzingelte er die Zitadelle von Kirmān und begann mit dem Heerführer der Zand, dem erlauchten Ḥudāmūrād Ḥān Kampf und Krieg.

Nun war der besagte erlauchte Ḥudāmūrād Ḥān mit dem Geiz vertraut und mit der Großzügigkeit unbekannt, mit Sparsamkeit und Knausrigkeit pflegte er Busenfreundschaft und mit der Habgier wohnte er in einem Haus. Er hatte in der Stadt Kirmān zahlreiche Bäckereien, Krämerläden, Reis- und Futterhandelsgeschäfte und Metzgereien eröffnet, verspürte aber keinerlei Neigung Kampftruppen auszurüsten; ein Teil der herrscherlichen Truppen verkaufte aus Armut seine Waffen und Ausrüstung, ein anderer Teil verpfändete sie, um sich Lebensmittel zu kaufen, und das Kämpfen vernachlässigten sie ganz und gar. Daher verabscheuten auch die Bewohner von Kirmān den erlauchten Ḥudāmūrād Ḥān und verspürten Zutrauen zu dem erwähnten Taqī Ḥān und fühlten sich ihm verbunden.

Kurz und gut nach viel Kampf und Streit erklimmte der besagte Taqī Ḥān gemeinsam mit ein paar flinken gewandten und furchtlosen Gaunern, Kerlen und Schelmen eines Nachts einen der Befestigungstürme der Stadt Kirmān aufgrund einer

günstigen Gelegenheit und weil die Wächter sorglos waren. Sie schnitten den Wächtern die Köpfe ab, öffneten das Stadttor und eroberten so die Stadt Kirmān.

Als der erwähnte erlauchte Ĥudā-Murād Ĥān, der Heerführer der Zand, der an Heldenmut, Körperkraft und Kühnheit einzigartig und hinsichtlich Schwertkampf, Dolchschwingen und Geschicklichkeit unvergleichlich war, von diesem Vorfall Kenntnis erhielt, ergriff er sogleich das blanke Schwert und den Schild und rannte mit seinen Leuten nach allen Seiten. Sie lärmten und wollten Hilfe und Beistand von seinen Truppen. Die aber halfen ihm nicht. Taqī Ĥān Durrānī warf von oben einen Mühlstein auf den Kopf des Erlauchten und machte ihm einem Mehlklumpen ähnlich¹.

377 Als der erhabene Karīm Ĥān, der ġamšīdgleiche, edelmütige und machtvollkommene Wakīl ad-daula von dieser Geschichte erfuhr, entsandte er den erlauchten ‘Alī Ĥān Šāhīšawan, der in Bezug auf Stärke und Kühnheit Rustam (Taham-tan) gleichkam, mit einem ausgerüsteten Heer, mit dem Prunk und Pomp eines Kommandeurs und dem Troß und Rüstzeug eines Heerführers nach Kirmān. / Nach heftigem Kampf und Gefecht auf beiden Seiten tötete der erwähnte Taqī Ĥān Durrānī den besagten erlauchten ‘Alī Ĥān mit einer Kugel aus seinem Gewehr, verbrannte seine Leiche und versprengte seine Truppen und jagte sie in die Flucht².

Als die Kunde von diesem Ereignis zu dem Darius, der den Mittelpunkt Irans bildet, zu dem ġamšīdgleichen Wakīl ad-daula, den erhabenen Karīm Ĥān gelangte, da entsandte er den erlauchten Naẓar-‘Alī Ĥān Zand, der mit seiner Heldenhaftigkeit, Kampfeslust, Kühnheit und Gewandtheit den Neid Sām-i Narīmāns und Rustam-i Dastāns erregt hätte, mit einem streitlustigen, kampfeshungrigen und ausgerüsteten Heer, mit unzähligen Ge-

(1) Nach einer anderen Version wurde er erschossen. Als Datum wird der 26. März 1761 genannt, ib. 129.

(2) Im Jahr 1765? ib. 132.

schützen, mit dem Prunk und Pomp eines Kommandeurs nach Kirmān. Nach einiger Zeit eroberte und erstürmte dieser Er-
lauchte durch Kraft und Gewalt, Macht und Stärke die Stadt
Kirmān, gab sie den Truppen zu Raub und Plünderung frei und
übte Vergeltung für das, was vorgefallen war. Den erwähnten
Taqī Ḥān Durrānī ergriff er und schickte ihn im Block und
in Ketten an den himmelsgleichen Hof des ḡamsīdgleichen Sach-
walters des Staates, des erhabenen Karīm Ḥān.

Der Erhabene hielt ihm aus Gründen der Gerechtigkeit
eine Predigt und wies ihn zurecht. <Taqī Ḥān Durrānī> war
unfähig zu antworten und hielt das Haupt gesenkt. Der Erha-
bene sagte zu ihm: "Ich hätte dir deine Schuld vergeben!
Aber warum hast du den Heerführer 'Alī Ḥān Šāhīsawan, der
doch dein Gefährte und Zechgenosse war und der ein so vor-
züglicher Reiter war, daß er es mit tausend anderen Reitern
aufnehmen konnte, so feige getötet und warum hast du ihn ver-
brannt?" Er ließ ihm einen Strick um den Hals werfen und
daran ziehen. <Taqī Ḥān> faßte mit den Händen den Knoten des
Seiles und zog es zu sich her, so daß auf beiden Seiten die
zwanzig Männer, welche die Seilenden in den Händen hielten,
zu Boden stürzten.

Vor Wut gab der erhabene Karīm Ḥān, der ḡamsīdgleiche
Wakīl ad-daula, seinen Dienern ein Zeichen, daß sie an dem
Strick ziehen sollten. Auf einen Schlag stürmten fast
tausend Männer vor, zogen an dem Seil und erdrosselten den
ruhmreichen, einzigartigen Athleten und warfen ihn an den
Fuß des Galgens.

Weiser Ratschlag:

Ihr widersetzlichen Helden, ihr Aufruhr stiftenden
Heerführer! Bildet euch niemals zuviel ein auf euren Reich-
tum und Wohlstand, euren Prunk, eure Stärke, eure Tapfer-
keit und Kühnheit! Lehnt euch nicht auf gegen den Herrscher
eurer Zeit, denn das nimmt ein schlimmes Ende! Laßt euch

378

das Benehmen Taqī Ḥān Durrānīs ein warnendes Beispiel sein! Dieser ruhmreiche Recke, / dieser löwenfangende Jäger und Pantherfänger hat in der Arena zweitausend Männer bezwungen und besiegt. Er hat sich aufgelehnt gegen den Herrscher seiner Zeit; zu guter Letzt aber hat man ihn an den Händen gefesselt, mit zerschundenen Gliedern, schmähslich und schändlich, im Joch und in Ketten an den Hof des Darius, der den Mittelpunkt Irans bildet, geschleppt und dort ist es ihm so ergangen, wie es geschildert worden ist. Daraufhin hat der umgängliche, wohlmeinende Ḥusrāu, der edelmütige, großherzige Darius, der das Reich schmückt, Karīm Ḥān Zand, der siegreiche, den Schah erfreuende, ḡamšīdgleiche und machtvolle, vollkommene Wakīl ad-daula, aus Weisheit und im Interesse des Reiches den erlauchten, hochrangigen Sayyid Abū l-Ḥasan Ḥān Kuhakī, dessen Weggefährten Glück und Erfolg heißen, dessen Wirkungsstätte Größe und Ruhm sind, den Größten unter den Mächtigen und Vornehmen, den Anführer der Weisen, den Sproß der Sayyids und Edlen, die Quintessenz der großartigen maulās, den Statthalter mit herrscherlichem Gebaren, den Befehlsgewaltigen mit dem Verhalten eines Herrschers, der wie ein König, gerecht und großzügig war und dessen Einkünfte und Vermögen aus Indien, von unzähligen opferwilligen und ergebenen Anhängern auf dem Weg der Freigebigkeit, der Großzügigkeit und des Edelmutts zu ihm gelangte, zum herrschenden Statthalter von Dār al-amān Kirmān, seiner Distrikte, Gebiete, Bezirke und dazugehörigen Gebiete gemacht. Der berühmte Maʿn und der großartige Ḥātīm sind neben diesem verehrungswürdigen, großen Mann wie ein Tropfen im gewaltigen Ozean gewesen. Er löste die Probleme¹ der Menschheit in allen Bereichen. An Tugendhaftigkeit gab es auf der Welt nicht seinesgleichen. Er war mächtig und einflußreich, wie es sonst nur Herrscher sind. Die Beschreibung der Freundlichkeit dieses großen über die Maßen berühmten sayyids im Umgang mit den Bewohnern der besagten Provinz und jener gesegneten Gegend übersteigt die Möglichkeiten der schriftlichen oder mündlichen Darlegung.

(1) W: die Knoten.

Bericht von der Auflehnung und Rebellion des erlauchten

Zū l-faqār Ḥān Ḥamsa'ī

Der erlauchte Zū l-faqār Ḥān Afšār Ḥamsa'ī, der an Kampfeslust und Streitwut der Afrāsiyāb seines Zeitalters war, lehnte sich auf gegen den ḡamšīdgleichen Wakīl ad-daula, den erhabenen Karīm Ḥān und begann zu rebellieren¹. Er rüstete einem Ḥusrau gleich eine Armee aus und verließ kühn die Stadt Zanḡān, um die Provinzen zu erobern.

Der Wakīl, der erwähnte <Karīm Ḥān> Zand, benannte den erlauchten 'Alī-Muḥammad Ḥān Šīrkuš ("den Löwentöter"), seinen Neffen (ḥwāharzāda)², zusammen mit einem ausgerüsteten Heer zum Kampf gegen den ruhmreichen Querkopf. Also trat der Besagte, nachdem er die Haltestationen passiert hatte, dem ruhmreichen Rebellen gegenüber; wie es sich gehört, arrangierte man auf beiden Seiten das, was für das Kämpfen und Kriegführen von Nöten ist. Der ruhmreiche erlauchte Zū l-faqār Ḥān / Afšār von dem schon die Rede war, der es auf dem Schlachtfeld wahrhaftig mit zweitausend Reitern aufnehmen konnte, zog das blitzende Schwert aus der Scheide und machte eine Attacke gegen den erwähnten erlauchten 'Alī-Muḥammad Ḥān. Jener Erlauchte schlug mit seinem Schwert gegen das <Zū l-faqār Ḥāns> und halbierte es wie eine Gurke. Der besagte Zū l-faqār attackierte den erwähnten 'Alī-Muḥammad Ḥān mit einem Speer. Der erlauchte <'Alī-Muḥammad Ḥān> riß ihm den Speer aus der Hand, und da er ihn nicht töten sondern lebend ergreifen wollte, bohrte er den Speer in die Brust von dessen Pferd und warf ihn von seinem Roß. Er saß ab, ergriff ihn mit der Kraft und Stärke seiner Arme und Hände, fesselte ihn und befahl seine besiegten Truppen auszurauben³ und laufen zu lassen. Den erwähnten Überwältigten Zū l-faqār Ḥān brachte man im Block und in Ketten an den Hof des ḡamšīdgleichen Wakīl ad-daula, des erhabenen Karīm Ḥān.

(1) Um das Jahr 1772. Perry 1979, 122 f.

(2) Ü 601-5.

(3) W: auszuziehen.

Der Erhabene sah aus übergroßer Ritterlichkeit und Gnade über sein Vergehen hinweg, war freundlich zu ihm, verlieh ihm das Ernennungsdiplom und Ehrenkleid der Statthalterschaft für <die Region> Ḥamsa und für Zanğān und entließ ihn frohen Mutes nach Zanğān. Nach einiger Zeit verfiel Zū l-faqār Ḥān von Neuem in diese ungebührliche Handlungsweise. Abermals kam es von beiden Seiten zu den schlechten beziehungsweise guten Verhaltensweisen, wie beim ersten Mal. /

380 Oh Gott! Im Namen dessen, der erhaben ist Oh Gott!

Bericht darüber, wie der erlauchte Ḥaidar Ḥān Baḥtiyārī, der stark wie Rustam (Taham-tan), von mächtiger Gestalt wie Gūdarz und glänzend wie Bīzan war, sich erhob und empörte und wie er sich verschanzte

Ferner hatte sich einmal der einzigartige Löwe im Wald des Heldentums, der Wal im Meer der Kühnheit, der erlauchte Ḥaidar Ḥān Baḥtiyārī, der Anführer der Stammesabteilung Čahār-lang, aus Hochmut und Dünkel einem gehorsamheischenden Erlaß des ġamšīdgleichen Wakīl ad-daula, des erhabenen, ehrgeizigen Löwenfängers Karīm Ḥān, widersetzt und ihm den Gehorsam verweigert¹. Er zog sich auf den Gipfel eines gewaltigen Berges in eine starke Festung zurück, die, was Unbezwingbarkeit betrifft, auf der Welt nicht ihresgleichen hatte. Er begann sich als Wegelagerer zu betätigen. Das Gelände war so schwierig und gefährlich, daß es auf keine vernünftige Weise möglich war, gegen ihn vorzugehen.

Der ġamšīdgleiche Wakīl ad-daula, der erhabene Karīm Ḥān, entsandte den erlauchten ‘Alī-Muḥammad Ḥān Širkuš Zand mit vielen Truppen und unzähligen Geschützen mit dem Prunk und Pomp eines Kommandeurs gegen diesen Kurden. Wie

(1) Dazu Perry 1979, 110 f.

sehr auch der erwähnte erlauchte 'Alī-Muḥammad Ḥān nachdachte, er wußte genau, daß diesem ruhmreichen Kurden mit Truppen und Geschützen, mit Gewalt und Brutalität nicht beizukommen war. Eines Tages legte er mutig und weise seine Waffen ab, stopfte die Schöße seines Gewandes in den Gürtel und verließ ganz allein sein Heerlager. Er bestieg den Berg, welcher den Himmel berührte. Nach langem Verhandeln ließ man ihn ehrerbietig in die Festung hinein. Er drückte dem erlauchten Ḥaidar Ḥān die Hand, sie umarmten einander und setzten sich an die Speisetafel. Sie aßen zusammen und der erlauchte 'Alī-Muḥammad Ḥān Zand beschwichtigte, beruhigte und überzeugte den ruhmreichen Kurden und führte ihn aus der Festung heraus. Wie Brüder kamen sie unten an und wurden am Hof, der dem Thron <Gottes> gleicht, am Hof, der das Zentrum der Gerechtigkeit darstellt, an der gesegneten Schwelle / des Darius, der den Mittelpunkt Irans bildet, des erhabenen Karīm Ḥān, der so mächtig wie Ğamšīd und Ḥusrau ist, des machtvollkommenen Wakīl, aufgenommen. Der großherzige, unumschränkt mächtige Ḥusrau sah über Schuld und Vergehen des ruhmreichen Kurden hinweg, war freundlich zu ihm, ehrte ihn und zeichnete ihn aus mit einem langen Ehrengewand.

382 Im Namen dessen, der erhaben ist!

Bericht von der Auflehnung und Rebellion des erlauchten
kriegerischen, kampflustigen und mordgierigen Mīr Muḥannā¹

Der erlauchte Mīr Muḥannā, der rücksichtslose Blutvergießer, dessen Kleidung immer aus hellblauem qadak-Stoff bestand, wobei er je ein gestreiftes <indisches> fūṭa-Tuch als Kopfbedeckung und um die Taille geschlungen trug, der aber über viele schnelle, gewandte, mordgierige, kühne und

(1) In der HS stets Mīr Mu'annā. Über seinen Werdegang Perry 1979, 154-8 und id. 1972.

kriegerische Knappen verfügte, die alle in Atlas, rotem Moiré (dārā'ī), feinen Baumwoll-, Leinen- und Wolltuchen (alāğa, qaşab, saqirlāt) gingen, deren Waffen, Geräte und Pferdegeschirre aus mit Edelsteinen inkrustiertem Gold bestanden und von denen ein jeder über einen <klingenden> Beinamen verfügte, war so ein Eiferer, daß er seine eigenen Frauen und Töchter im Meer ertränkte, damit sie nur ja nicht nach ihm als Gefangene in die Hand des Feindes fielen.

Kurz und gut, dieser rücksichtslose Eiferer hatte die Insel Hārg zu seinem Aufenthaltsort gewählt. Aus Stolz und Überheblichkeit lehnte er sich gegen den Herrscher, der den Mittelpunkt Irans darstellt, den ġamšīdgleichen Wakīl ad-daula, den erhabenen Karīm Hān, auf. Im Meer von 'Umān kaperte er indische, osmanische, europäische sowie andere Schiffe und Korvetten und brachte sie mit Brutalität, Grausamkeit und Roheit in seine Gewalt und seinen Besitz. Leute aus allen sieben Weltgegenden waren schon durch seine Raubzüge und Gewalttätigkeiten zugrunde gegangen und hatten nichts gegen ihn auszurichten vermocht.

Der ġamšīdgleiche Wakīl ad-daula, der erhabene Karīm Hān hatte bereits zweimal zwei ruhmreiche Heerführer mit einer nach <Feindes->blut dürstenden Armee zu seiner Bekämpfung ausgeschickt. Sie unterlagen aber gegen ihn und seine Truppen und traten ausgeplündert den Rückzug an. Der aufrührerische Unruhestifter hatte die Insel Hārg mit den Reichtümern der sieben Weltgegenden überhäuft und überschüttet.

<Die wahren Absichten der Europäer in Iran und wie man deshalb mit ihnen umgehen muß

In dieser mißlichen Situation kam unversehens ein Botschafter aus dem mit unvergänglichen Wundern gesegneten England an den Hof, / der das Zentrum der Gerechtigkeit darstellt, des ġamšīdgleichen Wakīl ad-daula, des erhabenen

Karīm Hān Zand¹. Der Erhabene ließ ihn zunächst eine ganze Weile nicht vor und gewährte ihm keine Audienz. Die Wesire sagten zu ihm: "Ein Botschafter des Königs von England ist gekommen. Warum empfangst du ihn nicht?" Er antwortete: "Wenn er eine wichtige Sache (muhimmī) mit dem Herrscher von Iran <zu bereden> hat, ich bin nicht der Herrscher von Iran! Ich bin <lediglich> der Wakīl ("Sachwalter") des iranischen Staates. Der Herrscher von Iran ist Schah Ismā'īl <III.>, und der befindet sich in der Festung Ābāda. Schickt den Botschafter dorthin zu ihm und bereitet seinem Fall ein Ende! Wenn er aber ein Geschäft mit mir haben sollte - ich habe keines mit ihm!"

Nach langem Disput sagte er zu seinen Wesiren: "Was haltet ihr von ihnen (nämlich den Engländern)? Was ist ihr Anliegen, was wollen sie?" Sie antworteten: "Es ist ihr Ziel und Anliegen, mit dem Herrscher von Iran den Grundstein zu Freundschaft und Austausch zu legen. Sie wollen ihm Geschenke, Präsente und Gaben, bestehend aus den Schätzen Europas und Indiens, zu Füßen legen. Ihr Konsul² will sich in Iran niederlassen und Geschäfte treiben. <Sie wollen> Waren, Stoffe, Gefäße, Geschirre, Werkzeuge und Geräte aus Indien und Europa nach Iran bringen, daß zwischen den Europäern, Indern und Iranern Harmonie (muhimmsāzī) bestehe und die Geschäfte (umūr) florieren." Als er diese Reden hörte, lachte er sehr und sagte: "Ich kenne ihr eigentliches Ziel: Mit Schmeicheleien und diplomatischen Finessen wollen sie die Herrschaft über Iran in <ihren> Besitz und <ihre> Verfügungsgewalt bringen, so wie sie ja auch die indischen Lande (mamālik-i Hindustān) mit List und Tücke, Lug und Trug, Täuschung und Schlaueit an sich gerissen haben." Wie Rustam kniete er in Hockstellung am Boden, faßte mit der Hand an den Griff seines Säbels, brüllte wie ein Löwe und sagte: "Wir lassen uns

(1) Wahrscheinlich handelte es sich dabei um George Skipp, einen Vertreter der East India Company, der Schiras im April 1767 aufsuchte. Perry 1979, 261 f. und 267.

(2) HS bālyūs; korrekt ist bālyūz.

die europäischen Schmeicheleien nicht wie Honig ums Maul schmieren. Die Bewohner Irans sind in keiner Weise angewiesen auf die europäischen Waren, Stoffe und Artikel; denn in Iran gibt es Baumwolle, Wolle, Pelze, Seide und Flachs mehr als genug. Die Bewohner Irans weben alles, was sie wollen, selbst und ziehen es an. Wenn es einmal keinen Zucker aus Lahore geben sollte, so werden der Zucker aus Māzandarān, der Honig, der Traubensirup und der Dattelsirup vollauf für die Bewohner Irans genügen".

384 Dann befahl er, daß der erlauchte Aqā Muḥammad Ḥān Qāḡār, der erlauchte Azād / Ḥān Afḡān, Šahbāz Ḥān Dunbulī, die angesehenen und mächtigen Chane der Zand, Amīr Gūna Ḥān Afšār und Ismā'īl Ḥān Qašqā'ī sich einzufinden hätten. Zu dem erhabenen Aqā Muḥammad Ḥān Qāḡār gewandt sprach er: "Du Nachfahr ruhmreicher Herrscher, du Sproß machtvollkommener Ḥāqāne, ich halte dich, was Verstand und Klugheit betrifft, für besser als Pīrān-ī Wīsā, den Wesir Schah Afrāsiyābs. Was für ein Ziel verfolgen die Europäer, wenn sie nach Iran kommen und Geschenke für den Regenten von Iran mitbringen?" Der Hochgeborene erhob nach einigem Überlegen das Haupt und sagte: "Ich will ein Gleichnis erzählen, ein schelmisches und <zugleich> weises, aus dem mögen die Klugen das <wahre> Ziel erkennen! Ein paar Schelme - Abschaum und Pöbel - haben sich in Kinder hoher Staatsbeamter verliebt, haben aber keinen Zugang zu ihnen. Schlau und gewitzt beschließen sie in betrügerischer Absicht, ihnen im Interesse ihrer eigenen Sache zu dienen. Sie täuschen jene, solange sie noch im zarten Kindesalter stehen, mit Hilfe von Widder- und Hahnenkämpfen, mit buntgefiederten Tauben und zahmen Sperlingen, mit Würfeln (qāb¹), geschnitzten Steinkugeln zum Spielen und dergleichen Dingen mehr, machen sie sich gefügig und erreichen bei ihnen so das, was sie gewollt haben. Wenn jene dann erwachsen und volljährig geworden sind und die Begehrlichkeit Macht über sie gewinnt, dann täuschen sie jene

(1) Diese Lesung scheint mir viel besser in den Kontext zu passen als qām - "Zauberer", "Schamane".

mit Hilfe schwarzäugiger, rosenwangiger, lieblich säuselnder, zypressenschlanker <Schönheiten, die sich graziös wie> Fasane bewegen und einen Rosenleib haben, mit dekorierten Festsäulen, mit dem Pokal rubinfarbenen Weines aus der Hand des silberleibigen Schenken, mit dem angenehmen Klang und den lieblichen Weisen von Tamburin, Stockfidel, Harfe, Zimbeln, Barbaṭ und Tambūr. Und wenn jene dann betrunken sind, gelangen sie bei ihnen ans Ziel ihrer Wünsche. Die kurze Rede ist die beste Rede! Alles weitere liegt bei dir, dem erhabenen, geschickten und unumschränkt mächtigen Wakīl ad-daula."

Der erhabene, umsichtige Wakīl ad-daula sagte an die Emire, Chane und maßgeblichen Leute gewandt: "Was meint ihr dazu?" Alle erklärten einmütig die Worte und das Gleichnis des hochgeborenen Chans, Āqā Muḥammad Ḥāns, für wahr und stimmten ihm zu. Dann fragte er die Wesire: "Was meint ihr dazu? Was kommt euch dazu in den Sinn?" Alle erklärten einmütig die Worte Āqā Muḥammad Ḥāns für erlogen und ihn für tōricht.

385 Da hielt der erhabene Karīm Ḥān, der ḡamšīdgleiche Wakīl ad-daula, wütend und vorwurfsvoll den Wesiren / folgende Strafpredigt: "Das Gleichnis, welches Āqā Muḥammad Ḥān vorgetragen hat, ist so wahrhaftig wie ein Gleichnis Luqmāns oder Platos. Es hat mich aus dem Schlaf der Sorglosigkeit aufgerüttelt und aus dem Rausch der Ahnungslosigkeit erweckt. Wenn ihr mich bislang für einen tōrichten Luren ohne Urteilsvermögen gehalten habt - dem ist nicht so - dann habt ihr einen schweren Fehler begangen. Ein tōrichter und unfähiger Regent hat keine Chance. Immer muß der Klügste und Verständigste eines Zeitalters auch der sein, der die Geschicke dieses Zeitalters bestimmt. Die Klugen bezeichnen Leute eures Schlages als schlaue Esel. Euer Benehmen und Vorgehen ähnelt dem Verhalten und Vorgehen der Maus; denn wie die Weisen mit eigenen Augen gesehen haben: Die Maus hat sich, <um Mehl zu stehlen>, im Mehl gewäzt, <bis ihr Fell davon voll war>. Daraufhin hat sie sich ganz sachte und verstohlen in ihre

Behausung geschlichen und sich dann geschüttelt. Sie haben auch gesehen, wie eine Maus sich auf den Rücken legte und mit ihren vier Pfoten ein Hühnerei an die Brust gedrückt hielt. Da packte eine andere Maus die auf dem Rücken liegende mit den Zähnen am Schwanz, zog und holte sie aus ihrem Loch¹. Weiter haben sie gesehen, wie eine Flasche voll Speisefett sich allmählich mit Sand füllte, d.h. wie <eine Maus> ein wenig Sand in die Flasche geworfen hat, das Fett nach oben stieg und sie es gefressen hat, bis schließlich kein Fett mehr, sondern nur noch Sand in der Flasche war. Sie haben viele solche Listen bei der Maus beobachtet. Kann man aber, weil man diese Listen bei der Maus gesehen hat, der Maus Verstand zuschreiben, der doch das edelste der geschaffenen Dinge ist, und die Maus vernunftbegabt nennen? Wie dem auch sei, selbst die Lastträger und Badeofenheizer haben die Sache richtig erfaßt: Ebenso wie sie (d.h. die Europäer) mit Schlaueit, List und Tücke, Täuschungsmanöver und Gerissenheit, Lug und Trug Indien erobert, an sich gerissen und in Besitz genommen haben, wollen die Europäer auch Iran an sich reißen und in Besitz nehmen und es mit Schlaueit und List erobern. Wenn ihr euch aber denkt, daß die Europäer sich wohlwollend verhalten werden und für euch überall ein Brot gebacken wird und daß, wenn die Europäer Iran bezwingen und unterworfen haben, ihr von Neuem hohe Ämter innehaben werdet - so wird es nicht sein! Wenn die Europäer Iran bezwingen und unterwerfen - was Gott verhüten möge! - dann werden sie euch alle als Verräter betrachten und töten. Kein einziger von euch wird mit dem Leben davonkommen. Ein <weiteres> Argument für diese Wort ist <der Umstand>, daß die Europäer aus Furcht vor den Iranern mit den Indern freundlich und zuvorkommend umgehen. Wenn sie - was Gott verhüten möge - Herr über Iran werden sollten, dann werden sie in aller Ruhe den Islam zu Fall bringen und die Großen, Edlen, Mächtigen und Vornehmen Irans in Elend und Schmach stürzen. Ihr müßt wissen, daß

386 die Europäer Indien durch Verstand, / vernünftige Überlegungen

(1) Zu diesem Motiv siehe Aarne/Thompson 1961, 45, Nr. 112*.

und Findigkeit an sich gerissen haben, nicht durch Gewalt und Kühnheit." Weiter sagte er: "Gott sei Dank, daß ich heute zu der Hoffnung gelangt bin, daß es einen gibt, der nach mir die iranischen Frauen und Kinder vor den Missetaten der Feinde beschützt!"

Wiederum wandte er sich an den erhabenen Āqā Muḥammad Ḥān und sagte: "Du weiser, besonnener und teurer Mann! Womit läßt sich Iran in dieser Hinsicht vergleichen und womit die Europäer?" Er sagte: "Iran gleicht einem starken, störrischen Maulesel und die Europäer einem geschickten und umsichtigen Philosophen, der nicht mit Gewalt sich auf den Esel setzen kann, wohl aber mit Hilfe von Kniffen und schlaun Mitteln." Alle Emire, Wesire und vornehmen Herren pflichteten dem unbestechlichen Weisen bei und brachten ihren Beifall zum Ausdruck

Dann fragte der erhabene, ḡamšīdgleiche Wakīl ad-daula den ruhmreichen, hochgeborenen Fürsten: "Wie sollen wir uns gegenüber diesem europäischen Botschafter verhalten, damit es im Interesse Irans und seiner Bewohner liegt?" Er antwortete: "Sein Geschenk sollte man annehmen und das Doppelte davon ihm zum Geschenk machen. Ihr Präsent sollte man in ihrer Gegenwart den Kamel- und Maultiertreibern, den Hausdienern und Jagdhundaufsehern schenken. Dann sollte man eine Arena für den Kampf zu Pferde (ḡawalān-garī) herrichten. Dort sollen geschwinde, flinke, gewandte und versierte Reiter ihre Künste vorführen. Und dorthin soll man die Europäer einladen, damit sie deren Künste betrachten. Danach sollte man sie verabschieden und ein Schreiben an Mīr Muḥannā Bandarī verfassen, daß er sie auf dem Meer allesamt töten, den Botschafter indessen und fünf weitere Personen am Leben lassen solle, ihnen aber Nase und Ohren abschneiden möge. Dann soll er ihr Schiff mit ihnen und ihren Waren weiterfahren lassen." Die Emire und Chane stimmten dem Hochgeborenen allesamt zu und spendeten ihm Beifall.

Daraufhin sagte der erhabene Karīm Ḥān Zand, der edelmütige Wakīl ad-daula zu den Emiren und Chanen: "Alles, was dieser besonnene Weise gesagt hat, hat sich in mein Herz eingegraben wie eine Skulptur in den Stein." Dann empfing er den europäischen Botschafter. Er führte überaus stolz, herablassend und unfreundlich ein Gespräch mit ihm und schenkte sein Präsent den Kamel- und Maultiertreibern, den Hausdiebern und Jagdhundaufsehern. Dann schenkte er ihm das doppelte seines Präsensts.

<Die iranischen Helden stellen ihre Geschicklichkeit zur Schau>

387 Am nächsten Tag wurde auf seine Anweisung hin die Arena für das Polospiel und den Reiterwettkampf präpariert und ein hübscher Platz für Pferderennen / und Lanzenturnier hergerichtet. Ruhmreiche Helden und hochgeschätzte Recken, geschickte Kämpfer mit starken Armen und kampfeslustige, kühne und furchtlose Athleten auf schnellen Wüstenrossen und wind-schnellen Pferden, die Staub bis zum Himmel aufwirbeln, fanden sich ein und führten mutig und kühn <ihre> Künste vor, z.B. im Polospiel und Lanzenwerfen; sie schossen mit dem schweren Bogen Pfeile auf eine Zielscheibe und durch einen Reif, produzierten sich im Speerkampf, schossen auf verschiedene Weisen mit dem Gewehr auf eine Zielscheibe, führten ihre Kunststücke mit dem blitzenden Säbel vor und schlugen durch einen Stein von der Schleuder Nägel in die Wand.

So hat z.B. der hochgeborene Fürst, der erlauchte Riżā-Qulī Ḥān Qāğār, der Bruder des erhabenen erwähnten Āqā Muḥammad Ḥān, den Pfeil durch zwei eiserne Töpfe hindurchgeschossen. Der erlauchte Muṣṭafā Ḥān Qāğār, der Bruder des erwähnten Āqā Muḥammad Ḥān, hat mit dem blitzenden Säbel ein Kamel, dem man ein Paar Mörser unter den Sattel gebunden hatte, in zwei Hälften gehauen. Ġa'far Ḥān, der

Neffe (barādar-zāda) des erhabenen Karīm Ḥān, des ḡamšīdgleichen Wakīl ad-daula, hat sich einen Mörser (zanburak) wie das Schreibrohr eines Sekretärs über das Knie gelegt und zerbrochen. Der erlauchte 'Alī-Muḡammad Ḥān Šīrkuš ("der Löwentöter") der Neffe (ḡwāhar-zāda) des ḡamšīdgleichen Wakīl ad-daula, des erhabenen Karīm Ḥān, hat mit einem Streich seines funkelnden und blitzenden Säbels ein Kamel, unter dessen Sattel man ein Paar Mörser befestigt hatte, in zwei Hälften gehauen. Der erlauchte Ṭāhir Ḥān, der Bruder des erwähnten 'Alī-Muḡammad Ḥān, der ein hochgewachsener, gutaussehender, kräftig gebauter, starker und kraftvoller Jüngling war, stieg von seinem Pferd und ließ auch seinen Bruder, der wie Rustam (Taham-tan) auf einem einzigartigen Roß saß, absitzen und unter den Bauch des Pferdes treten. Dann ergriff <jeder von ihnen?> je ein Hinter- und ein Vorderbein seines Pferdes, hob es hoch und rannte schnell mit ihm davon. Mursil (?) Ḥān Māfī schleuderte eine mit einer Sehne umwickelte Lanze, deren Inneres mit geschmolzenem Blei gefüllt worden war und in deren vorderes Ende ein spitzer, eiserner Dorn getrieben war, so gegen einen Eisentopf, daß sie diesen wie ein Stück Samarqander Papier zerfetzte und durchschlug.

Der erlauchte Muḡammad-'Alī Ḥān, der Enkel von Ḥāniḡān (?) Ḥān Qizilbāš, der ein dunkelhäutiger, kurzgewachsener Jüngling mit schmaler Taille und kräftigen Armen war, behend und flink, wendig, geschickt und gerissen, mit dem Herz eines Löwen und der Kraft eines Elefanten, und der leichtsinnig und furchtlos war, stand, während sein Pferd rannte, mit zwei Beinen auf dem Sattel und sprang auf den Rücken eines schrecklichen Elefanten. Der Elefantenhüter sagte zu dem Elefanten in der Sprache der Inder: "Schnapp ihn dir!" Der Elefant streckte seinen Rüssel nach ihm aus und jener ergriff das vordere Ende des Rüssels / und zerzte so daran, daß der Rüssel zerriß, dann packte er den Elefantenhüter beim Gürtel und warf ihn in die Arena. Dann sprang er vom Rücken des Elefanten auf den Boden und bestieg wieder sein Pferd.

Wais (?) Bābā Ḥān, der Sohn von Pīr-i Ġān Ḥān Bū l-Ḥasanī, zerriß vier übereinandergelegte Hufeisen wie Papier. Er stieg mit seinen beiden Füßen in <je einen> Steigbügel zweier verschiedener Pferde, ritt sie alle beide miteinander und warf dabei noch immerzu Lanzen.

Muḥammad-'Alī Ḥān Hudāwand hatte rechts und links acht Säbel am Gürtel befestigt und ritt, die Füße im Steigbügel und beide Hände am Gürtel, mit großer Geschwindigkeit. Allāh-wērdī Ḥān, der königliche Baldachinträger (ĉatrdār-bāšī), der Sohn von Ġalīl Ḥān Afšār, legte eine Pomeranze auf jemandes Handfläche, warf dann mit dem Speer wie mit einem ġarīd nach ihr, so daß die Pomeranze von der Handfläche dieser Person heruntergeschlagen wurde, ohne daß jedoch die Hand dieses Menschen verletzt worden wäre. Von dieser Art führten sie viele Kunststücke vor.

Hierauf entließ der ġamšīdgleiche Wakīl ad-daula, der erhabene Karīm Ḥān, stolz und hochmütig den Botschafter. Danach schickte er ein offizielles Schreiben zusammen mit einem prächtigen, kostbaren Ehrenkleid an den erwähnten Mīr Muḥannā. Also begab sich der besagte Botschafter zum Meer und schiffte sich ein, worauf das Schiff in See stach. Mīr Muḥannā wurde durch den Empfang des schicksalsschweren herrscherlichen Schreibens und Ehrengewandes geehrt und ausgezeichnet. Er küßte ehrerbietig das Schreiben, rieb es an seinen Augen und legte es auf seinen Kopf. Er nahm seinen weisen Inhalt zur Kenntnis, legte sich stolz und eitel das Ehrengewand als Schmuck um die Schultern und befahl - so wie es der Darius, der die Lande schmückt, <Karīm Ḥān> Zand, angeordnet hatte - einigen seiner blutrünstigen Krieger, welche, was die Blutgier betrifft, schlimmer als menschenfressende Wölfe waren, unter einem geschickten Anführer namens Kāzīm Bīḥudā und seinem Vertreter, welcher Lāċīn 'Ifrītandām¹ hieß, das erwähnte europäische Schiff zu kapern und herzubringen.

(1) Auf deutsch etwa "der gottlose Kāzīm" und "der dämonengestaltige Lāċīn".

Innerhalb von zehn Tagen schafften sie das Europäerschiff herbei, töteten alle Europäer und warfen sie ins Meer, wie er es befohlen hatte. Nur dem Botschafter und fünf weiteren seiner Vertrauten ließ er die Nase und die Ohren abschneiden und sie mit ihren Besitztümern von dannen ziehen. Diese begaben sich nach Europa. Nach einiger Zeit marschierten aus Europa und aus Indien unüberschaubar viele Truppenverbände mit unzähligen Geschützen und viel Lärm auf, um Iran zu erobern, und sammelten sich in Bandar-i 'Abbāsī. /

89

Als diese Nachricht zu dem ġamšīdgleichen Ĥusrau, dem wie Kai verehrungswürdigen Wakīl ad-daula gelangte, wurde er zornig, wandte sich an seine Wesire und sagte: "Was sagt ihr dazu? Was sollte man tun?" Hochmütig antworteten die Wesire: "Zu Anfang haben wir dir gesagt, was uns ratsam dünkt. Du aber hast entgegen unseren Instruktionen und gegen unseren Willen gehandelt. Nun wird das Ergebnis davon sichtbar. Wir aber werden uns nicht mehr in die herrscherlichen Angelegenheiten mischen und uns nicht mehr damit befassen!"

Daraufhin wandte sich der Erhabene an den hochgeborenen Chan, Aqā Muḥammad Ḥān Qāḡār, und sagte: "Du, der du dem iranischen Staat wohl willst, weise mir den Weg, und ich werde dir folgen. Nun, da große Unruhe und Aufruhr ausgebrochen und viele Truppenkontingente aus Europa und Indien nach Bandar-i 'Abbāsī gelangt sind, was ist da zu tun?" Der erwähnte erhabenen Aqā Muḥammad Ḥān antwortete überlegt und besonnen: "Es ist ratsam, daß der Wakīl ad-daula ein Schreiben und ein Ehrengewand an den erwähnten Mīr Muḥannā sende und ihm den Kampf gegen die Europäer übertrage, damit Mīr Muḥannā die Europäer zurückschlage!" Daraufhin pflichteten ihm alle Emire und Chane bei und applaudierten ihm, während die Wesire ihn höhnisch und spöttisch der Lüge bezichtigten.

Hierauf befahl der erhabene Wakīl ad-daula, der nach Hohem strebende und umsichtige <Karīm Ḥān> Zand, seiner Kanzlei, daß sie ein Schreiben folgenden Inhalts an den besagten Mīr Muhannā schicken sollten: "Hiermit legen wir den Kampf gegen die Europäer in deine Hände und vertrauen dir diesen Dienst am iranischen Staat an. Bekämpfe diese listenreichen, teuflersähnlichen <Kreaturen> auf jede Weise, die dir zu Gebote steht und so gut du kannst!"

<Dank Mīr Muhannā werden die Europäer besiegt>

390 Als das schicksalhafte Schreiben des ġamšīdgleichen, wie Kai verehrungswürdigen Wakīl ad-daula, des erhabenen Karīm Ḥān, bei dem tatkräftigen und ruhmreichen, bereits erwähnten Mīr Muhannā eintraf, küßte er das Schreiben unter hunderterlei Höflichkeitsbezeugungen, rieb es an seinen Augen setzte es wie eine Krone auf den Kopf und nahm seinen wohl-tätigen Inhalt zur Kenntnis. Sogleich hüllten sich dreihundert seiner kriegerischen, mordlustigen Gefolgsleute in einen die ganze Gestalt bedeckenden Frauenschleier. Darunter aber hatte jeder seine Kriegsausrüstung angelegt, je ein Paar Pistolen vorn und hinten in den Gürtel gesteckt und hielt ein vortreffliches Gewehr in der Hand. So setzten sie sich auf das Schiff, und das Schiff segelte los in Richtung auf den erwähnten Hafen. Mīr Muhannā bestieg mit zweihundert seiner Krieger / ein anderes Schiff und segelte auf dem Meer hinter ihnen her. Als sie sich dem Hafen näherten, sahen die Europäer durch das Fernrohr, daß ein Schiff voller Frauen sich näherte. Da gewann das törichte Gelüst nach diesen Frauen die Oberhand über sie. Da sie <hofften>, ihre Begierde stillen zu können, wurden sie ausgelassen, gerieten in Verzückerung, tanzten und sagten immer wieder "Es kommen ganz viele Frauen". Sie gaben die Einfahrt zum Hafen frei.

Als das Schiff am Ufer anlegte, betraten die mordlustigen, schlaunen, durchtriebenen und verkleideten Schelme den Hafen. Ganz plötzlich begannen diese Helden auf die Europäer zu schießen, und eine große Zahl der Europäer und Inder wurde getötet. Da legte auch das Schiff des tatkräftigen, mordlustigen Mīr Muhannā am Ufer an. Der ruhmreiche Mīr Muhannā und seine blutrünstigen Diener rissen ihre Säbel aus der Scheide und fielen wie ein Rudel Wölfe, das eine Schafherde überfällt, über die Europäer her, töteten sie alle und warfen sie ins Meer. Ihren Kommandeur und einige ihrer Offiziere verschonten sie, schnitten ihnen Nase und Ohren ab und schickten sie in Richtung Europa und Indien von dannen. Als diese Nachricht nach Indien gelangte, gab es dort großen Tumult, und Bestürzung machte sich in jener Gegend breit. Die Europäer begannen eine Armee auszurüsten, und wollten ein riesiges Heer nach Iran entsenden.

Aus Vorsicht schickten sie Spione überallhin. Den Mitteilungen der Spione entnahmen sie, daß die Inder sich untereinander verbündet und verschworen hatten und sich folgendermaßen beratschlagt hatten: In dem Moment, da sie in Schlachtreihen dem iranischen Heer gegenüberstünden, würden sie die Säbel in die Scheiden stecken, sich mit den Iranern verbünden und mit ihnen gemeinsame Sache machen und die schlaunen, hinterlistigen und tückischen Europäer, die schlimmer als der Teufel selber waren, mit Stumpf und Stiel ausrotten.

Da kamen die Europäer zur Einsicht und gossen das Wasser der Geduld von den Gestaden der Ausdauer mit der Hand der Besonnenheit auf das weltverzehrende Feuer der Wut und des Zornes. Den welterschütternden, aufrührerischen Unfrieden schläfernten sie unter der Bettdecke der Opportunität mit dem Nachtgesang der Täuschung ein. Sie vermischten sich mit Ruhe und Friedfertigkeit so innig wie Zucker und Milch, empfanden <den Umstand>, daß sie am Leben waren, als Gnade und schoben <den Gedanken an> Kampf und Krieg beiseite. /

Verse des Autors

Ich bin stolz auf Iran und seine Männer / auf seine
Krieger und Kämpfer // Die Europäer begannen aus Furcht
vor den Iranern zu zittern / in Angst und Schrecken wur-
den sie versetzt von Iran und seinen Bewohnern // Vor
Aufregung wurde dieses satanische Volk / sobald es "Iran"
hörte, ohnmächtig // Zwei Finger steckten sie in die
hellwachen Ohren / um den Namen Iran nicht hören zu müs-
sen // Dieses Volk mit dem bösen Blick / hat den Säbel
der Iraner immerzu lobend beschrieben // Denn Iran ist
die Edelsteinmine, aus welcher Rustam stammt / so wie
überhaupt jeder iranische Mann in der <übrigen> Welt
eine Rarität darstellt // Die Europäer <waren plötzlich>
voller Freundlichkeit und ohne Arglist / gegenüber den
Indern - aus Furcht vor Iran // Da Iran das Haupt der
sieben Klimata ist/ ist es auch das Haupt des ihm zu
Füßen liegenden Himmels // Du sollst wissen, daß die Welt
stolz ist auf Iran/ hunderttausendmal Bravo für Iran!//

Zurück zum Thema: Als die Kunde von dieser köstlichen
Geschichte über die schlauen, listenreichen und verschla-
genen Europäer und die Aufruhr stiftenden Störenfriede Indiens
den ġamšīdgleichen, wie Kai verehrungswürdigen Wakīl ad-daula,
den erhabenen Karīm Hān, der den Mittelpunkt Irans darstellte,
erreichte, da befahl er, ein verschwenderisches Festbankett
auszurichten. Man lud herzberückende, mitreißende Musikanten
ein. Mondgesichtige Schenken mit graziösen Bewegungen ließen
den Kristallpokal mit rosenfarbenem Wein kreisen und machten
jasminbusige Gespielinnen mit silbernen Ohrläppchen trunken
vom reinen Wein und befeuerten sie zum Tanzen. Von allen Sei-
ten erhoben sich die melodiosen, herzerfreuenden und anre-
genden Stimmen der Sängerinnen und an den Himmel drang der

freudenspendende, hoch und tief klingende Schall von Handtrommeln, Pauke, Rohrflöte, Harfe, der Lauten, des Barbaṭ, der Panflöte und der anregenden, beschwingenden Stockfidel.

Nachdem der erhabene Karīm Ḥān, der ḡamšīdgleiche, wie Kai verehrungswürdige und meisterhafte Wakīl ad-daula, dieser Löwenfänger, einige Becher des reinen, rosenfarbenen Weines gekostet hatte, wurde er trunken und berauscht. Er umarmte die junge, schöne Braut des siegreichen Glücks und zog die bezaubernde Geliebte des unvergänglichen Erfolgs an sich. Plötzlich erhob er sich, gürtete sich mit dem funkelnden, blitzenden, drachenförmigen Säbel, ergriff die schwere, eiserne Keule mit der Hand, verließ wie ein wildgewordener Pfau das Bankett und setzte sich auf den goldenen Thron, auf das Thronkissen der Regentschaft. Er rief die Wesire, Emire, Chane und führenden Hofbeamten / herbei, wandte sich vorwurfsvoll an die Wesire und die "Herren der Feder" (arbāb-i qalam)¹, rügte sie heftig, fuhr vor Wut und Zorn zeternd in die Höhe und sagte: "Ihr Kuppler, Hahnreie, ihr alten, Aufruhr suchenden Halunken! Habt ihr denn erkannt, was für eine Rolle ihr bei dieser Geschichte, die sich zugetragen hat, spielt, und habt ihr denn gewußt, was für eine Nützlichkeit euch in den Staatsgeschäften zukommt? Ihr habt euch undankbar gezeigt. Meine Gunst und meine Geschenke sind euch nicht genug, so daß ihr euch den Europäern zugeneigt habt. Genauso wie die Wesire Indiens aufgrund törichter Anwandlungen, aus Dummheit und Einfalt sich gegenüber ihren Großkönigen als undankbar und treulos erwiesen haben und zugelassen haben, daß die Europäer Indien überwältigen, bezwingen und beherrschen und damit sich selbst in den Abgrund der Reue und des Verderbens gestürzt haben, so habt auch ihr die Absicht gehabt, die Europäer über Iran herrschen zu lassen.

392

(1) So werden die Bürokraten im Gegensatz zu den Militärs genannt, welche als arbāb-i saif "Herren des Schwertes" bezeichnet werden.

Gott sei gedankt, daß eure Verleumdungen und eure Anwürfe mich nicht treffen! Ihr sollt wissen, daß ich auf eure Hilfeleistung in keiner Weise angewiesen bin. Jeder Badeofenheizer und jeder Lastenträger, den ich herbeihole, dem ich die Ausstattung eines großen Mannes gewähre, den ich erziehe und ermuntere, wird mir bessere Dienste leisten als ihr und wird großartiger und vortrefflicher sein als ihr. Die Buchführung über unser Vermögen werden die Schreiber aus den Bäcker-, Krämer- und Futterhandelsläden besser bewerkstelligen, als ihr es könnt."

Er befahl den Scharfrichtern, daß sie einen Strick um ihren Hals legen und sie erdrosseln mögen. Die tugendhaften Emire legten resigniert und gebrochen Fürsprache für sie ein und sagten: "Beherrscher der Welt, dir ist auf Grund deiner Kompetenz und deiner Würdigkeit die Führung und Leitung der Bewohner Irans anvertraut. Du bist wahrhaftig der Schatten Gottes auf den Häuptern der Bewohner Irans und bist der unangefochtene Herrscher!"

Hāfiz¹

Wenn wir Sünder sind, dann bist du der Ozean des Erbarmens / verzeih die begangene Schuld, und vergib, was geschehen ist //

" ... und die, wenn sie jemandem grollen, den Groll unterdrücken und den Menschen gegenüber Nachsicht üben²!"

Da wurde das Feuer des Zornes des erhabenen <Karīm Hān> vom Wasser der Fürsprache gelöscht, er nahm die Empfehlung und die dringenden Bitten der Emire an und sah über ihre Schuld hinweg. Er erteilte ihnen kluge Ratschläge und sagte:

(1) Bei Dihḡudā 1973, Bd 3, 1305 Sa'dī zugeschrieben.

(2) Koran 3, 134.

393

"Wenn ihr mich bisher für einen unverständigen, unwissenden Luren gehalten habt, habt ihr einen Fehler begangen. Ich habe wahr und falsch <schon immer> gut zu unterscheiden gewußt. Die Regentschaft ist ein / gewaltiges Unterfangen. Ich weiß, daß am Tag der Auferstehung der Herr der Welt, <Gott>, der wahrhaftig der Herrscher der Herrscher ist, sich nach dem Wohl und Wehe aller wohlbehüteten Städte bei dem Herrscher dieser Lande und Städte erkundigen wird, so wie auch ich mich nach dem Wohl und Wehe jeder Provinz bei dem Statthalter der jeweiligen Provinz erkundige und mit jemand anderem <als ihm> nichts zu schaffen habe.

<Das goldene Zeitalter der Safawiden und die Ursachen für seinen Niedergang>

Die safawidischen Monarchen - Gott erleuchte ihren Beweis und mach das Paradies zu ihrer Heimstatt! - haben allesamt im Einklang mit Verstand und Urteilskraft und in Übereinstimmung mit Gerechtigkeit, Vernunft und Umsicht Festbankette abgehalten und Wein getrunken. Mit dem Streich des funkelnden Schwertes haben sie die Feinde des Königs und des Reiches zu Fall gebracht. Den Menschen haben sie Ruhe und Sicherheit vor den Übeltaten der Feinde geschenkt. Ganz Iran haben sie in einen wohlgeordneten, blühenden und prosperierenden Zustand, vergleichbar dem des Paradieses, versetzt. Als Herrscher und Schutzherren des Islams waren sie berühmt bis ans Ende der Welt. An Liebenswürdigkeit war ein jeder von ihnen ein einzigartiger Husrau unter den anderen Monarchen seines Zeitalters. Der erhabene, ğamsīdgleiche Schah, Schah Sulţān-Husain - Erbarmen über ihn! - war ein Herrscher von vollendeter Schönheit, Liebenswürdigkeit und Freundlichkeit. Im ganzen bewohnten Viertel der Welt gebot kein anderer Herrscher über ebensolche Mittel, Ausstattung, Gerätschaften, über einen solchen herrscherlichen Verwaltungsapparat, solch er-

habenen Prunk und Pomp und solche Unabhängigkeit, <wie sie nur einem Fürsten zueigen ist>, der die Zuflucht der Welt darstellt. <Aber irgendwann> hat er sich abgewandt von den guten Gepflogenheiten und Verhaltenweisen der vorangegangenen Monarchen und brach mit den Bräuchen, Prinzipien und Gesetzen seiner Väter und Großväter. Die Mullas, die Frömmeler, die Asketen und Speichellecker gewannen Einfluß über sein Gemüt, brachten ihn ab vom Königsweg der Herrschaft und der Beschirmung der Lande und führten ihn <stattdessen> auf den Irrpfad der Frömmerei und Askese. Der erhabene <Schah Sulṭān-Ḥusain> brüstete sich <von nun an> mit Frömmigkeit, Gehorsam <gegen Gott> und Gottesverehrung und wurde von Askese und Strenggläubigkeit befeuert. Unter diesem Druck vernachlässigte er beim Regieren das Prinzip des guten Strafens (ḥusn-i siyāsat). Weil er dem Verstand und dem Wissen zuwiderhandelte, ergab es sich zwangsläufig, daß er dem Kurs der verräterischen Säulen seines Staates nicht gegenzusteuern vermochte. Zu guter Letzt gingen sein Leben, seine Ehre, sein Vermögen, seine Kinder, sein Staat und sein Erbe allesamt auf dem Schlachtfeld des Untergangs zugrunde. Nach und nach wurde das unendlich blühende und wohlbestellte Iran durch die kriegerischen Auseinandersetzungen der Tyrannen und durch die Gewalt und Grausamkeit der Unterdrücker in solchem Ausmaß zerstört und ruiniert, öd und trostlos gemacht, daß bis zum Fanfarenstoß am Tag des jüngsten Gerichts es nie wieder so blühend und wohlbestellt werden wird wie zuvor.

394 Dabei hat doch unzweifelhaft seit dem Tag, <an dem Gott gesagt hat> 'Bin ich nicht eurer Herr?'¹ der Finanzrat (mustaufī) im dīwān des Schicksals und der Vorherbestimmung auf Befehl des Herrschers "göttliche Weisheit" ('aql-i kull), welcher der Regent der erschaffenen Welt ist, der Welt der Gegensätze, die voll ist von Werden und Vergehen, das Schreibrohr des Fastens und Betens, der Askese und Frömmigkeit / von der Seite des huldreichen Daseins der wohlmeinenden Monarchen weggenommen. Der Staatsschreiber (munšī) der Schöpfung

(1) Koran 7, 172.

hat mit der Feder der Weisheit auf Befehl der höchsten Befehlsautorität "gesunder Verstand" die Direktiven für Monarchen, Herrscher und Ḥāqāne in das Register der Gerechtigkeit, Güte, Billigkeit, Unparteilichkeit und Urteilskraft, des Lösens und Bindens, der Ordnung und Disziplin, der Vernunft und der Umsicht, der Verwaltung, des richtigen Strafens und der Hilfeleistung geschrieben. Ihre frommen und gottesdienstlichen Handlungen sind festgeschrieben auf <die Zeit nach> Erledigung der staatlichen Geschäfte, Verpflichtungen und Obliegenheiten, wenn sie sich darauf konzentrieren können.

In Übereinstimmung mit dem edlen Koranvers: 'Gehorchet Gott und dem Gesandten und denen unter euch, die zu befehlen haben¹' ist der Gehorsam ihnen (d.h. den Herrschern) gegenüber für alle Menschen unabdinglich und zur unerläßlichen Pflicht gemacht. Jeden einzelnen von ihnen hat <Gott> zum Wächter von Reich und Arm, zum Schutzherrn von Hoch und Niedrig, zum Beschützer des Starken und des Schwachen, zum Wohltäter aller Stämme, Völker und Gruppierungen und zum Garanten aller Gemeinschaften bestellt. Daher muß der Herrscher Tag und Nacht unablässig nachsinnen über Feldzüge, das Wohl der Lande und die Sorge für die Untertanen und in seinen Gedanken sich mit Disziplin und Ordnung, dem Treffen von Entscheidungen, der Regelung wichtiger Angelegenheiten und der Verbreitung der Gerechtigkeit befassen. Über das, was in den Landen insgesamt oder in einem speziellen Teil vorgeht an Gutem und Bösem, sowie über das Gute und Schlechte der Methoden muß er informiert und über die Einzelheiten der Staatsgeschäfte und die tatsächlichen Lebensbedingungen von Hoch und Niedrig muß er lückenlos unterrichtet sein.

Tatsächlich müssen die Herrscher sich billigerweise mehr als andere <Menschen> in vollkommener Aufrichtigkeit dem Dienst und dem Gehorsam gegenüber Gott, dem obersten Herrn, widmen, weil ja auch die grenzenlosen göttlichen Wohltaten

(1) Koran 4, 59.

für sie in größerem Ausmaß und vollständiger da sind. Sie essen und trinken mehr und besser als die anderen <Menschen> und sie tun Angenehmeres und kleiden sich besser als die anderen.

Nun sind aber die risikoreichen Geschäfte der Weltregentschaft grenzenlos und unberechenbar, die sorgenvollen herrscherlichen Unternehmungen und die Beschäftigungen, Tätigkeiten und Handlungen eines Regenten unbegrenzt und endlos. Die Last der Herrschaft ist sehr gewaltig und schwer und der Königsweg der Weltherrschaft unüberschaubar und endlos. Die menschliche Seele empfindet Schmerz über den vielen Ärger und die unzähligen Erschwernisse und leidet darunter. Von den vielen Tätigkeiten und Gedanken verwirrt sich das Hirn des Menschen und wird krank. Das menschliche Herz wird traurig und kummervoll. Wenn der Herrscher nicht nach Besserung, Besänftigung, Regeneration und Stärkung für diese beiden edlen, großartigen Organe strebt, die ja den Quell für die Gesundheit des Leibes und das Wohlbefinden des Körpers darstellen, dann wird er die Belange von Reich und Religion und die Angelegenheiten des Diesseits und des Jenseits behindern und in Unordnung bringen, die Grundlagen zu Aufruhr und Unfrieden und die Fundamente für Verderbnis errichten und die Welt in den Abgrund der Not stürzen.

395 Der Beherrscher der Welt - sein Rang ist erhaben - weiß genau und ist sich dessen bewußt, daß der Bewahrer von Reich und Konfession, der Beschützer / von Religion und Religionsgesetz der Herrscher ist. Es ist eine rationale, die klugen und verständigen Leute erfreuende Äußerung, daß am Jüngsten Tag Vergeltung für die guten und schlechten Taten zwischen dem Herrscher und den Bewohnern seiner Lande gemeinsam <verhandelt werden> und vor Gott und den Menschen ein Blutgeld von dem Verantwortlichen <gefordert werden wird>. Daher muß der Herrscher Tag und Nacht wach und umsichtig sein und jeden mit Umsicht und Urteilskraft in die ihm gemäßen Schran-

ken verweisen. Er darf nicht zulassen, daß Verschwendung und Maßlosigkeit in den Befindlichkeiten der Menschen sich breitmachen, denn das würde zur totalen Verderbnis im Äußeren wie im Inneren führen, wogegen nicht leicht einzuschreiten wäre. Das welt schmückende, unvergängliche Osmanenreich, diese wunderbare Gegend, ist deshalb nicht vom Untergang bedroht, weil Reich, Konfession und Lande durch edle Gesetze sich in blühendem Zustand befinden. Die Herrschaft und Regentschaft der leutseligen europäischen Monarchen ist so fest und beständig, weil ihre wohlgefälligen Prinzipien auf Verstand, Weisheit und Urteilskraft <fußen> und ihre Grundsätze darüber hinaus an gute Eigenschaften geknüpft sind.

Der Herrscher über die Chane von China und die Chane von Ĥatā ist deshalb so fähig, unabhängig und unangefochten, weil seine Prinzipien vernünftig und weise sind. Er ist, was den blühenden Zustand seiner Lande betrifft, im Vergleich zur ganzen Welt am meisten zu rühmen. Obgleich sie Götzen und Bilder verehren, so sind sie doch aufrichtig auf der Suche nach dem ewigen Gott.

Die Machtausübung, Regentschaft und Herrschaft der Könige von Transoxanien ist deshalb unabhängig und vertrauenswürdig, weil dort die Alten die Jungen erziehen und die Jungen die Alten verehren und die tüchtigen Leute nicht mißhandelt werden. Ihre Lande befinden sich in blühendem Zustand und die Bewohner ihrer Lande sind frei von Kummer und Sorge.

Was soll ich aber über das zerstörte Iran sagen, das im Hinblick auf Vernunft und Umsicht einer Statue gleicht, die man ins Wasser meißelt, wo ein gutes Prinzip und ein ordentliches Gesetz nicht zu finden sind, das immerfort erschüttert wird von der Gewalt und Unterdrückung der Widersetzlichen und den Scharmützeln der Tyrannen ständig in Trümmern liegt?

Vers des Mulla 'Urfī aus Schiras

Im Schmuck und im Zierat geborstener Türen und Wände /
hat man die Spuren iranischer Fürsten //

396 Nur Iran ist immerzu Gegenstand des Tadels der Bewohner der übrigen sechs Weltgegenden. Von der Tyrannei und Gewalt der Unterdrücker sind die Herzen der Bewohner Irans blutig und ihre Augen feucht. Möge Gott Erbarmen haben mit der Situation der Bewohner Irans, mein Herz in Bezug auf sie freundlich stimmen und ihnen ganz schnell einen Herrscher schenken, der für das Land sorgt / und mit Hilfe von guten Gesetzen und annehmlchen Prinzipien Gerechtigkeit verbreitet. Und möge er auch <mir>, diesem unfähigen, gestrauchelten Sünder, dem er die Führung und Macht über die Bewohner des Landes Iran anvertraut hat, sein erhabenes Erbarmen und seinen Segen zukommen lassen!"

Verse von Rustam al-ḥukamā, welcher mit Dichternamen Aṣaf heißt, dem Verfasser dieses Buches

Es fragt nicht der, der Wasser und Erde zum Vorschein gebracht / nämlich Gott, nach Gut und Böse, nach Reinheit oder Liederlichkeit // Bei den befehlsgewaltigen, machtvollkommenen Königen / nur nach Güte, Gerechtigkeit, Rechnungswesen und öffentlicher Ordnung <erkundigt er sich> // Die Religion der gut veranlagten Könige / wird stets Gerechtigkeit und Güte, Güte und Gerechtigkeit heißen // Die Herrscher sind die Hirten, die Menschen die Herde / der Tyrann ist der Wolf, welcher nach allen Seiten schnappt // Die Könige werden nicht gefragt nach Fasten und Beten / und man fordert von ihnen weder den Fünften noch die Armensteuer // Indem sie ihren Kreis behüten tun sie eine fromme Tat / indem sie richtig strafen sind sie von gutem Charakter // Wenn der Verstand der Herrscher die göttliche Weisheit ist / dann sind die

Könige die Stellvertreter der Propheten // Durch Bigotterie wird das Werk eines Königs zunichte / nichts als schmerzvolle Seufzer bringt die Frömmerei hervor // Die fromme Tat eines Herrschers ist <durchaus> wohlgefällig / indessen ist es besser, wenn er gute Entscheidungen trifft // Es möge der Gerechtigkeit verbreitende König die Verkörperung der Wahrheit sein / die Untertanen mögen wie die Kinder, der Herrscher der Vater sein // Ein Moment Gerechtigkeit von seiten glücklich veranlagter Könige / ist besser als hundert Jahre lang fromme Taten // Ein König, der sich zu Fasten und Gebet hingezogen fühlt / der ist nur noch ein Engel - also wie kann er auch Mensch sein? // Es ziemt sich für einen König viel Kenntnis zu haben / denn aus ihr erwächst der gute Rat // Möge er immerzu Aṣaf und gute Ratschläge sagen / möge er immerzu Perlen des weisen Rates und der Belehrung durchbohren //

<Fortsetzung des Berichts von der Rebellion Mīr Muhannās>¹

Da erhielt der ḡamšīdgleiche Wakīl ad-daula, der erhabene Karīm Ḥān, unversehens die Nachricht, daß der erwähnte Mīr Muhannā eine Korvette mit iranischen Handelsgütern und Kaufleuten auf offener See gekapert habe. Der Erhabene empörte sich, als er diese Geschichte hörte, und entsandte sogleich den erlauchten Zakī Ḥān Zand, den rücksichtslosen Blutvergießer mit zwanzigtausend Mann bewaffneten Kämpfern, mit dem Pomp eines Kommandeurs, viel Waffen und Ausrüstung und unzähligen Geschützen gegen den besagten Mīr Muhannā².

Der erlauchte erwähnte Zakī Ḥān schlug mit seiner Armee,

(1) Ü 635, 641, 644 f.

(2) Karīm hat Zakī im April 1766 zur Belagerung von Bandar Rīg abkommandiert; von der East India Company im Stich gelassen, mußte er unverrichteter Dinge zurückkehren. Im August 1768 entsendet Karīm wiederum Truppenkontingente gegen Mīr Muhannā (wieder unter dem Kommando Zakī Ḥāns?) Perry 1979, 158.

397

nachdem man die Tagesetappen zurückgelegt hatte, am Meeresufer sein Lager auf. Sie alle <fragten sich> erstaunt, verlegen und verzweifelt, durch welche Maßnahmen sie ihre Sache vorantreiben und jenen Wal / des Meeres vertreiben könnten. So verstrich die Zeit und ein Ende dieser Sache war nicht <abzusehen>, die Zeit wurde lang und kein Ende für diese wichtige Sache kam in Sicht.

Als Folge der Ratschlüsse des gauklerischen Schicksals und der Einwirkungen der trügerischen, Ränke spinnenden Sterne überbrachte unversehens ein Spion Mīr Muhannā die Botschaft daß eine europäische Korvette mit Handelsgütern auf dem Meer unterwegs und bei der und der Anlegestelle eingetroffen sei.

Der Genannte befahl zehn seiner geschickten, mordlustigen Knappen unter dem Kommando Kāzīm Bīhudās, der die Wesensart eines Panthers hatte und wie ein Wal zu kämpfen verstand: "Spürt diese Korvette innerhalb von zehn Tagen auf!" Dann legte er folgenden Eid ab: "Wenn ihr die Korvette binnen zehn Tagen zu mir gebracht habt, dann werde ich sie euch vollständig zum Geschenk machen. Wenn aber die Zehntagesfrist verstrichen ist, und ihr sie nicht herbeigeschafft habt, dann werde ich eure Frauen in die Weinschenken schicken!"¹

Daraufhin fingen die Diebe mit der flinken Hand die besagte Korvette innerhalb von acht Tagen ein. Sie brachten sie in die Nähe der Insel Hārg, als plötzlich gewaltige Stürme sich erhoben und berghohe Wellen auf allen Seiten sich auftürmten. Die gewandten Diebe nahmen Zuflucht auf einem Berg und gerieten vier Tage über die mit Mīr Muhannā vereinbarte Frist hinaus in Verzug. Am zehnten Tag stieg ein Späher von einem sehr hohen Turm herunter und meldete dem fanatischen, mordlustigen Mīr Muhannā: "Deine Knappen haben sich mit einer großen Korvette dem Heerführer Zakī Hān Zand zugewendet."

(1) Gleichbedeutend mit Prostitution.

Der erwähnte fanatische Mīr Muhannā brauste auf und befahl wütend und zornig, daß man am elften Tag die Frauen dieser blutgierigen Knappen in die Tavernen schicken möge. Da sich der schnelle, widrige Sturm, der Taifun, gelegt hatte, gelangten die mordlustigen Knappen am vierzehnten Tag zu der Insel Hārg, zu einer Zeit, da der erwähnte Mīr Muhannā mit einigen seiner Knappen ausgegangen war, um einen bestimmten Ort aufzusuchen. Als nun die blutgierigen Knappen mit der Korvette voller Handelsgüter eintrafen, sich zu ihren Häusern begaben und ihre Häuser, Familien und ihren Hausrat nicht mehr vorfanden, trafen sie statt dessen ihre Frauen auf der Straße. Sie fragten nach ihrem Befinden. Jammernd und klagend gaben sie zur Antwort: "Vier Tage ist es her, daß man uns in die Tavernen geschickt hat."

398 Als die blutgierigen Knappen diese unerhörte Antwort von ihren Frauen vernahmen / da wurde die Welt vor Wut in ihren Augen dunkel und finster, und sie vergaßen das Leben. Sie rissen ihre Säbel aus den Scheiden und gelangten durch Fragen zu dem Ort, den Mīr Muhannā aufgesucht hatte. Da trat der erwähnte Mīr Muhannā mit einigen seiner Leibdiener heraus und sein Blick fiel auf die blutgierigen Knappen, die den blanken Säbel in der Hand hielten. Er begriff, daß sie gekommen waren, ihn zu töten. Da zückten auch er und seine Leibdiener die Säbel und begannen mit ihnen zu kämpfen, bis sie schließlich zu dem einzigartigen Turm am Meeresufer gelangten, <in dem sie Zuflucht nahmen>.

Als nach drei Tagen ihre Lage in diesem einzigartigen Turm bedrohlich und aussichtslos wurde, rasteten <die Belagerer> und machten eine Pause. Da stieg Mīr Muhannā geschwind von dem Turm herunter. Sie bestiegen ein Schiff und flohen. Es fiel ihnen ein Schiff mit Nahrungsmitteln wie Datteln, Speisefett und anderen Dingen in die Hände, welches Leuten aus Bašra gehörte. Drei Monate lang lebten sie davon auf dem Meer und kamen damit aus. Als ihr Proviant zu Ende

ging und aufgebraucht war, gingen sie vor Hunger bei Baṣra an Land¹.

Die Bewohner Baṣras griffen sie auf und brachten sie zu dem erlauchten Sulaimān Pāšā, dem mutasallim² (Stadtkommandanten) von Baṣra. Der erwähnte Erlauchte ließ, nachdem er sie getadelt und zurechtgewiesen hatte, den fanatischen, kühnen, kampflustigen und ruhmreichen Mīr Muhannā, von dem die Edlen, Mächtigen, Großen und Vornehmen des Osmanenreiches, ja sogar der Großherr selbst und die Wesire des Osmanenreiches jenes wunderbaren Landes, in Gram und Entsetzen gestürzt worden waren und nach dessen Blut die Chane, Ältesten und Großchane Turkestans, Chinas, der Negus von Abessinien und Sansibar, die Herrscher von Indien und die Monarchen und Könige Europas dürsteten und vor dem sie Angst und Furcht hegten, in Schimpf und Schande an einem hohen Galgen aufhängen und mit dem Stilett der Rache und dem Dolch der gerechten Strafe ihm, der das Herz eines Löwen hatte, und seinen blutgierigen Dienern den Bauch aufschlitzen.³

Zurück zum Thema: Jemand von der Insel Ḥārg begab sich zu dem erlauchten Heerführer Zakī Ḥān Zand, der am Meeresufer mit einem großen Heer Stellung bezogen hatte, und meldete die Flucht des fanatischen Mīr Muhannā, welcher das Herz eines Löwen hatte. Der Erlauchte ließ ein Schreiben aufsetzen, das die <näheren> Umstände dieses Abenteuers darlegte, und an den ruhmreichen Wakīl ad-daula, den Schatten Gottes auf Erden, den ḡamsīdgleichen Karīm Ḥān, abschicken.

Als der erhabene <Karīm Ḥān> den Inhalt des Schreibens vernommen hatte, entsandte er vertrauenswürdige, rechtschaffene und einflußreiche Beauftragte / damit sie die Insel Ḥārg in

(1) Am 17. Februar 1769. Perry 1979, 158.

(2) HS hat stets musallim.

(3) Am 24. März 1769. Perry 1979, 158.

Besitz nähmen und die Güter und Sachen, die aus allen sieben Weltgegenden durch Diebstahl, Raub und Erpressung dort angehäuft worden waren, dortselbst mit Hilfe von Inventarlisten, Tabellen und Rechnungen sicherstellen, auf Lasttiere verladen und in die Stadt Schiras, an seinen Hof, der das Zentrum der Gerechtigkeit darstellt, befördern sollten. Er verschenkte alle die zahllosen und unüberschaubaren Güter und Sachen an die Angehörigen des Militärs und der Bürokratie¹, an seine Armee und an die Bediensteten seiner gesegneten Schwelle, wobei jeder je nach Bedeutung, Rang und Stellung <bedacht wurde>.

Er befahl das folgende tadelnde Schreiben an Sulaimān Pāšā, den mutasallim (Stadtkommandanten) von Bašra, zu schicken:

Du grüner, unerfahrener und unvorsichtiger Geselle! Du Unwissender, von dem sich das Glück abgewandt hat und dessen Schicksal finster ist! Du hirnloser, überheblicher Kerl, dem Verstand ein Fremd<wort> ist, du einfältiger und mehr als verrückter Narr! Du hast den Kreis des Anstands, der guten Sitte und der Gerechtigkeit überschritten und hast damit für dich die Pforten der üblen Nachrede bei denen geöffnet, die wissen, was sich gehört. Nimm zur Kenntnis und sei dir darüber im Klaren, daß ein <dahergelaufenes> Raubtier sich nicht einfach seine Beute aus dem Wald der wilden, männlichen Löwen (nämlich Iran) verschaffen und sie dann verzehren kann. Wenn durch Leichtsinns doch so etwas geschieht, und es hernach herauskommt, dann entkommt dieses Raubtier nicht ungeschoren aus dem Wald der grimmigen Löwen. Wenn du dir vorgestellt haben solltest, daß Iran derzeit ohne Herrscher ist, und du den erhabenen Schah Ismā'īl Ḥalīfa-Sulṭānī, dem untertänig zu sein ich mich entschlossen habe und dem ich und die Bewohner Irans ergeben sind, nicht als den Erben des Safawidenreiches anerkennst, dann hast du einen gewaltigen Fehler begangen. Es ist nämlich nicht so, wie ihr es euch

(1) W: "die Herren des Schwertes und der Feder " (arbāb-i saif wa-qalam).

gedacht habt. In Wirklichkeit betrachte ich nämlich seine Hoheit Abū l-Qāsim Muḥammad Mahdī¹ - Gott segne ihn und schenke ihm Heil ! - als den großartigsten und mächtigsten Großkönig der Welt, dem alle Gehorsam schulden, als "Herrn der Zeit" (ṣāḥib az-zamān) über alle Stämme, Gruppen und Völker, als höchste Autorität über alle religiösen Gruppen und Gemeinschaften. Die Könige im Islam halten wir für die Anführer der siegreichen Heerscharen dieses großen Herrschers und machtvollkommenen Ḥāqāns. Ebenso wie es im Osmanischen Reich, diesem wunderbaren Land mit den guten Gesetzen und Prinzipien, <Staats->Männer gibt, so gibt es auch im unvergänglichen, auf Sieg gegründeten Staat von Iran, dem Hort der Löwen, dem Ort der Helden und Recken, <Staats->Männer. Der erhabene Schah Ismā'īl Ḥalīfa-Sulṭānī bekleidet in dem von Gott gegebenen iranischen Staat das Amt eines Kronprinzen (walī-'ahd) Und ich, der ich den Nachkommen des Propheten treu ergeben und der allergeringste Diener von Qanbars² Herr bin, bin der unumschränkte Wakīl ad-daula Irans, der Baumeister dieses ruinierten Landes. Der erhabene Āqā Muḥammad Ḥān Qāğār, der Sohn des hochgeborenen capellagleichen Ḥāqāns Muḥammad-Ḥasan /
400 Ḥān, welcher unterdessen im Paradies weilt und der von Vaters- und Mutterseite Safawide, Qāğāre und Timuride war, ist der Großwesir (wazīr al-wuzarā) ja sogar der Großemir (amīr al-umarā) und der erlauchte Āzād Ḥān Afğān, der von königlicher Art, wissend und weitblickend ist, der sich verhält wie ein Philosoph, ist der oberste ṣadr (ṣadr-i mu'allā), und der erhabene Aḥmad Schah von Kandahar, der die Krone trägt, ist der Befehlshaber der königlichen Ordnungshüter (nasaqčī-bāšī) im iranischen Staat. Daraus schließe auf das Übrige!

Gott sei gedankt, daß ich die Grenzen meines Wakīl-Amtes nicht überschritten habe und mit vollkommener Höflichkeit und Gerechtigkeit an meinem Platz ausharre wie der Alexanderwall. Zweifellos hast du Ungezogener einen sehr großen Fehler

(1) Der verborgene Imam.

(2) Qanbar war ein freigelassener Sklave 'Alī b. Abī Ṭālibs. Ḥwāğā-yi Qanbar, der Herr Qanbars, ist also eine Umschreibung für den Imam 'Alī.

begangen, hast du eine überaus gewaltige Schuld auf dich geladen. Ich muß dich rügen und habe die Absicht dich zu verwarnen, du törrichter, unbedachter <Kerl>. Warum hast du meinen ungehorsamen, rebellischen Diener am Galgen aufgeknüpft? Den schuldig gewordenen Diener zu strafen kommt <einzig> seinem Herrn zu und sonst niemandem. Tatsächlich war Mīr Muhannā ein Herr des Schwertes und der Feder (ṣāḥib-i saif wa-qalam) und mit äußeren und inneren Vorzügen versehen. Das Blutgeld, <welches nun für ihn zu entrichten ist> beläuft sich auf mehr, als das Osmanenreich <wert ist>, deshalb sehe ich mich gezwungen und veranlaßt, das Blutgeld für meinen tapferen, ruhmreichen Diener von dir zu fordern. Mit einem Wort: Schickt mir ʿAdila Ḥātūn, die Schwester Aḥmad Pāšās von Baḡdād oder gebt Baṣra unter die Befehlsgewalt meiner Untergebenen. Ansonsten seid auf Krieg gefaßt, kostet das Gift vom Säbel der Helden und zieht die Hand der Hoffnung weg aus dem Wirkungskreis des Lebens, damit ihr danach eure Grenzen kennt!"

Verse von Rustam al-ḥukamā, Aṣaf mit Dichternamen geheißen, des Chronisten dieser bezaubernden und trefflichen Chronik:

Warum nur, du Törrichter, Fahrlässiger, mit dunklem Verstand / du Schwachsinniger, Unvernünftiger, der du nicht das Format eines Herrschers hast // Fürchtest du dich nicht vor den Löwen Irans / warum nicht vor dem scharfen Säbel der Helden? // Warum hast du meinen ungehorsamen Diener an den Galgen / gebracht, du dummer Esel // Wie trägt denn der gemeine Bär die Jagdbeute des Löwen davon / wenn er nicht lebensmüde geworden ist// Vergiß den Zierrat der Fröhlichkeit / rüste dich <stattdessen> zu Kampf und Gefecht // Denn nun entsende ich eine zahlreiche Armee / um mit hunderten von Scharmützeln Baṣra zu erobern // Wie ein hochgestellter Königfalke / werde ich dich zu fassen bekommen in Gestalt einer Taube //

Als Sulaimān Pāšā, der mutasallim von Bašra, den Gehorsam
erheischenden Erlaß des machtvollkommenen Herrschers von Iran /
401 d.h. des ġamšīdgleichen, wie Kai verehrungswürdigen Wakīl
ad-daula, des erhabenen Karīm Ḥān, empfangen und seinen ge-
winnbringenden Inhalt zur Kenntnis genommen hatte, schrieb
er in tausend Ängsten vor jenem Erhabenen einen Brief <fol-
genden Inhalts>:

"Ihre allergnädigste Exzellenz, ‘Ādila Ḥātūn, hat das Selbst-
bestimmungsrecht über sich, ich kann nicht über sie verfügen.
Bašra gehört dem Großherrscher des Osmanenreiches. Was den drit-
ten Vorschlag betrifft, so steht er im Belieben jenes Ge-
bieters."

Vers von Ḥāfiẓ aus Schiras¹

Wenn es auch Klingen regnet auf der Straße jenes Mondes /
wir haben uns unterworfen, Gott kommt die Befehlsge-
walt zu //

Nachdem der ġamšīdgleiche, wie Kai verehrungswürdige
Wakīl ad-daula, der erhabene Karīm Ḥān, den von Demut ge-
zeichneten Inhalt des Schreibens Sulaimān Pāšās, des mutasallim
von Bašra, zur Kenntnis genommen hatte, entsandte er seinen
Neffen (ḥwāhar-zāda), den erlauchten ‘Alī-Muḥammad Ḥān Zand
Šīrkuš, den "Löwentöter", welcher hinsichtlich Kraft, Kühn-
heit, Kampfesmut und Streitlust, den Neid Sāms, des Sohnes
von Narīmān, und Rustams, des Sohnes von Dastān, hätte erwecken
können, mit einem säbelschwingenden, dolchzückenden Heer mit
den Geschützen, Waffen, der Ausrüstung und den Gerätschaften
eines Heerführers mit dem Prunk, Pomp, Aufwand und der Pracht-
entfaltung eines Kommandeurs nach Bašra.

(1) Baḥṭṭiyārī 1966, 401, 1. bait.

Über die Entsendung der Armee nach Başra
Gott ist der Freund des Gelingens

Nachdem der erlauchte 'Alī-Muḥammad Ḥān Zand, der mächtige Heerführer, die Tagesetappen zurückgelegt hatte, umschloß er zusammen mit einem überaus zahlreichen, blutgierigen Heer Başra wie die Ringfassung den Stein. zwei Monate lang währten die Kämpfe und Gefechte von drinnen und draußen. Auf beiden Seiten gab es viele Tote.

Da sich die Belagerung Başras in die Länge zog, die Nahrungs- und Lebensmittel für die Einwohner Başras nicht mehr hinreichten und rar wurden, bis sie schließlich so selten waren wie die Treue der zärtlichen Geliebten, verzweifelten schließlich - wie der erhabene amīr al-umarā ("Großemir"), der hochgeborene Aqā Muḥammad Ḥān Qāğār es durch vernünftige Überlegung <vorausgesehen hatte>, die Bewohner Başras an Belagerung und Krieg und gaben auf. Sie öffneten das Tor Başras und ließen den erwähnten Heerführer, den erlauchten 'Alī-Muḥammad Ḥān Zand und seine Truppen unter Ehr- und Höflichkeitsbezeugungen in die Stadt Başra einziehen. Den erlauchten Sulaimān Pāšā, den mutasallim von Başra schickten sie mit aller Höflichkeit und Ehrerbietung nach Schiras und brachten ihn hochachtungs- und ehrenvoll an den herrscherlichen Hof, der das Zentrum der Gerechtigkeit darstellt, der den Ehrenplatz der Landesverteidigung bildet¹. /

Der ḡamsīdgleiche, wie Kai verehrungswürdige Wakīl ad-daula, der erhabene, großherzige und humane Karīm Ḥān Zand, war überaus freundlich zu ihm und brachte ihn in unbegrenztem Maß Teilnahme, Mitgefühl, Gewogenheit und Zuneigung entgegen.

Da nun die Nachricht von diesen erstaunlichen Begebenheiten

(1) Bağdād wird nach dreizehnmonatiger Belagerung am 21. April 1776 von Şādiq Ḥān Zand eingenommen; gegen Ende des Jahres kehrt er jedoch nach Schiras zurück und ernennt 'Alī-Muḥammad Ḥān Zand zum Statthalter von Başra. Perry 1979, 192-7.

den Großherrschaft des Osmanenreiches, dieses wunderbaren Landes, just in dem Moment erreichte, da er einen Trick-Track-Spielstein in der Hand hielt und mit dem Großwesir Tricktrack spielte, überwältigten Wut und Zorn diesen Erhabenen, der die Zuflucht des Islams ist. Er brauste auf und befahl, daß man vierhunderttausend Soldaten mit Waffen und Ausrüstung unter einem kampfeslustigen, kriegserprobten ser'asker ("General") gegen Iran entsenden solle.

Der Großwesir bemerkte mit einem Ausdruck der Ergebenheit: "Das ist nicht opportun!" Der Erhabene, der Verbesserungsvorschlägen wohlgesonnen war, sagte: "Was ist dann opportun?" Der weitblickende Großwesir sagte: "Vor dir haben schon Größere so gehandelt. Indessen ist außer Schaden für Leben, Gut und Land nichts dabei herausgekommen; denn die Geschichte vom Vorgehen des grausamen, blutvergießenden Herrschers, d.h. Nādir Schahs, des rücksichtslosen Welteroberers, ist bis jetzt noch nicht aus dem Gedächtnis der Bewohner des Osmanenreiches verschwunden. Daher ist es besser, Geduld zu üben, und ist es angemessener Ruhe zu bewahren, bis daß der hochgestellte Herrscher Irans das Kleid beiseite gelegt hat und das Reich einem anderen anvertraut. In so einer verworrenen Situation werden sie Başra <wieder uns> überlassen, man wird sich dahin begeben und ohne Schwierigkeiten und Mühe Başra unter die Hoheit deiner Untergebenen bringen. Wenn du aber jetzt eine Armee gegen Iran schickst dann <mußt du wissen, daß> Iran Rustams hervorbringt. Aus jedem Winkel stürzen dann tausend Rustams hervor, verbünden sich und stürzen die Welt in Aufruhr. Ich befürchte - was Gott verhüten möge! - daß sie das Osmanenreich zugrunde richten und sich damit brüsten werden, daß sie die Lande des Osmanenreiches erobert haben." Als der Großherr diese Worte hörte, legte sich das lodernde Feuer seines Zornes, und er wusch seine Hände und sein Gesicht mit dem Wasser der Milde und dem klaren Naß der Geduld.

403

Später empörte sich ein arabischer Stamm aus der Umgebung Başras gegen den erwähnten erlauchten ‘Alī-Muḥammad Ḥān Zand. Der Erlauchte verließ hierauf Başra um sie zurechtzuweisen. Da setzten diese seinen Weg so sehr unter Wasser, daß die Wüste einem Meer glich und der Erlauchte mit viertausend Mann Truppen dort ertrank¹. Als diese Nachricht den erhabenen Karīm Ḥān Zand erreichte, schickte er seinen Bruder, Şādiq Ḥān Zand, / mit einem großen Heer nach Başra. Da die Bewohner Başras sich neuerlich empört und das Stadttor verriegelt hatten, eroberte der Erlauchte Başra mit Gewalt und Triumph, gab es drei Tage zur Plünderung frei und wurde sein unabhängiger Statthalter. /

404

Aufzählung der Ärzte der damaligen Zeit

Der Prophet hat gesagt - Gott segne ihn und schenke ihm Heil! - : Es gibt zwei Wissenschaften: die Wissenschaft von den Körpern (d.h. die Medizin) und die Wissenschaft von den Religionen (d.h. die Theologie)².

In der damaligen gesegneten Zeit gab es kunstfertige, gelehrte und scharfsinnige Ärzte, kenntnisreiche, klardenkende Mediziner mit reinem und makellosen Denken, von denen jeder Einzelne in der ärztlichen Kunst den Neid des Pythagoras (Fīṣāğūras), Platons (Aflāṭūn), des erhabenen Aristoteles (Aristū) erregt hätten und in der Heilmethodik die Eifersucht Galens (Ġālīnūs), des Hippokrates (Buqrāṭ), des Sokrates (Suqrāṭ) und Abū ‘Alī <Ibn> Sīnās hätte erwecken können, so z.B. die folgenden Exzellenzen (‘ālīğanābān):

Mīrzā Naşīr İşfahānī;	Mīrzā Turāb İşfahānī;
Mīrzā Masīḥ İşfahānī;	Mīrzā Şamsā İşfahānī;
Mīrzā ‘Alī-Naqī İşfahānī;	Mīrzā ‘Abdallāh İşfahānī;
Sayyid Mīrzā İşfahānī;	Mīrzā ‘Abid İşfahānī;
Mīrza ‘Alī-Rizā İşfahānī;	Ḥāğğī Aqā Bābā İşfahānī.

(1) Im September 1778; eine andere Version über die Umstände seines Todes bei Perry 1979, 194-7.

(2) Dihjudā 1973, Bd 1, 262.

In jeder Stadt Irans gab es ihresgleichen.

Aufzählung der Sterndeuter

Im übrigen gab es etliche intelligente, scharfsinnige, geistreiche und sternkundige Sterndeuter und vortreffliche kenntnisreiche, logisch denkende Astronomen zu jener Zeit, von denen jeder Einzelne einem Ptolemäus (Baṭlamiyūs), einem Hipparchus (Abarḩus), einem Ğāmāsb und einem Abū Raiḩān (al-Bīrūnī) zum Neid gereichte. Der vollkommenste und gelehrteste unter ihnen war die Exzellenz mit dem Verhalten eines Heiligen (‘ālīḡanāb-i qudsī-ādāb) Mīrzā Badī‘ az-zamān Iṣfahānī - die Vergebung Gottes über ihn und seine Eltern!

Aufzählung der Gelehrten jener Epoche

Den guten Menschen sei folgendes nicht verborgen: In der Zeit der Herrschaft des ğamšīdgleichen, wie Kai verehrungswürdigen Wakīl ad-daula, des erhabenen Karīm ḩān, gab es viele hervorragende Religionsgelehrte (fuḩūl-i ‘ulamā). Als Beispiel seien die folgenden Exzellenzen - die Vergebung Gottes über sie alle! - aufgezählt:¹

(1) In der folgenden Tabelle wurde das vor jedem Namen stehende ‘ālīḡanāb ("Exzellenz" oder "der hochzuverehrende") weggelassen. Die übrigen alqāb finden sich wieder in einem im Jahr 1279 (beg. 29. Juni 1862) auf Veranlassung Nāṣir ad-dīn Schahs veröffentlichten Schema über die Klassifizierung und Verwendung von Beinamen: "Tašḩīṣ wa-tarqīm-i alqāb", Farhang-e Iran Zamin 19(1352), 49-61.

<Name>	<Beiname (alqāb)>	<Amt/Funktion/Rang>	<sonstige Bemerkungen>
1. Mīrzā ʿAlī-Akbar Ḥusainī Mūsawī Šīrāzī	Muqaddas - alqāb		er war reich an Wissen und praktischer Erfahrung (ʿilm, ʿamal); in seiner Enthaltsamkeit und seinem heiligen Lebenswandel glich er dem Heiligen Geist
2. Šaiḅ ʿAbd an-nabī	ʿAllāmat az-zamān ("der überragende Gelehrte der Zeit") Ġāmiʿ al-maʿqūl wal-manqūl ("der das auf Logik und das auf Überlieferung basierende Wissen umfaßt") Ḥāwī al-furūʿ wal-uṣūl ("der Pflichten- und Methodenlehre in sich vereint")	imām ġumʿa von Dār al-ʿilm Schiras	
3. Āqā Muḥammad-Bāqir	Muqaddas - alqāb Muġtahid az-zamān		in der Stadt Bihbihān, die zu den Gebieten von Schiras gehört
4. Mīr ʿAbd al-Bāqī	Muqaddas - alqāb Saḷālat as-sādāt wan-nuġabā ("Nachfahre der Prophetenabkömmlinge Edlen") ʿAllāmat az-zamān	imām-i himām-i ġumʿa	in der Residenzstadt Isfahan
5. Āqā Muḥammad	ʿAllāmat az-zamān		wohnhaft in Bīdābād bei Isfahan

<Name>	<Beiname (alqāb)>	<Amt/Funktion/Rang>	<sonstige Bemerkungen>
6. Mīrzā Muḥammad-‘Alī, der Sohn Mīrzā Muḥaffar Ḥalīfa-Sulṭānis	Salālat as-sādāt wan- nuḡabā Afzal al-‘ulamā ("der hervorragendste der Gelehrten") Ašraf al-fuqahā ("der würdigste der Rechts- gelehrten") ‘allāmī, fahhāmī ("der überaus gelehrte und verständige")		
7. Mīrzā Abūl-Qāsim	Salālat as-sādāt wan- nuḡabā ‘Allāmat az-zaman	mudarris ("Professor")	
8. Aḫūnd Mullā Ibrāhīm	‘Allāmat az-zamān		bekannt als ḡadali ("der Streitsüchtige")
9. Aqā Šaiḫ Muḥammad	‘Allāmat az-zamān	qāzī ("Richter") zu Isfahan	
10. Mīrzā Murtaḏā	Salālat as-sādāt wan-nuḡabā	šaiḫ al-islām von Isfahan	
11. Aqā Muḥammad, der Sohn von Šaiḫ Zain ad-dīn	‘Allāmat az-zamān		
12. Mullā Muḥammad Burūḡirdī	‘Allāmat az-zamān		
13. Mullā Mahdī Narāqī	Muḡtahid az-zamān		in Kāšān

<Name>	<Beiname (alqāb)>	<Amt/Funktion/Rang>	<sonstige Bemerkungen>
14. Āqā Sayyid Ḥusain	Salālat as-sādāt wan-nuḡabā ‘Allāmat al-‘ulamā ("der überragende un- ter den Theologen") Muḡtahid az-zamān		in Qazwīn
15. Mīr ‘Alī-Naqī	Salālat as-sādāt wan-nuḡabā ‘Allāmat az-zamān	nā'ib aṣ-ṣadr ("Vertreter des ṣadr")	in Isfahan
16. Āqā Muḥammad-Riżā	‘Allāmat az-zamān	nā'ib aṣ-ṣadr	
17. Mīr Muḥammad-Riżā	Salālat as-sādāt ‘Allāmī		bekannt als Bihištī

Über sie alle die Verzeihung Gottes!

In Aserbeidschan, Māzandarān, Gīlān, Ḥurāsān, Kirmān, Yazd, Hamdān, Kirmānšāhān, Rayy und Ḥūzistān gab es ebenfalls solche <hervorragenden Gelehrten>, wie die erwähnten Exzellenzen es waren, von denen ein jeder Vollkommenheit, Gelehrsamkeit, feine Bildung und unbegrenztes Wissen in sich versammelte. Jeder einzelne von ihnen war ein Beschützer der Grenzen des Religionsgesetzes, ein Verteidiger der göttlichen Gebote und Verbote. Alle waren sie asketisch, strenggläubig, glücklich, auf dem richtigen Weg, aufrichtig, rechtschaffen, auf Verbesserung bedacht, tugendhaft, die Nächte durchwachend, ohne Habgier, sparsam, wohlmeinend und weit entfernt von Verschwendungssucht und Prasserei.

Beschreibung der Eigenschaften des Auserwählten der Weisen, der Quintessenz der Theologen, des Erlesensten unter den Gelehrten, des Besten der Esoteriker, des bereits erwähnten hochzuverehrenden Āqā Muḥammad Bīdābādī

406 Den Leuten mit Verstand sei folgendes bekannt und kund getan: Die Exzellenz mit dem geheiligten Beinamen (muqaddas-alqāb), dem feinen Benehmen der Cherubim (karūbī-ādāb) / der wissendste der rechtgeleiteten Theologen, der gelehrteste der erprobten Philosophen, der vollkommenste der esoterisch geschulten Gelehrten, der das auf Logik und das auf Überlieferung basierende Wissen umfaßt (ġāmī^c al-ma^cqūl wal-manqūl), der die Methoden- und Pflichtenlehre in sich vereint (ḥāwī al-furū^c wal-uṣūl), der erwähnte Āḥūnd Mullā Muḥammad Māzandarānī, der in Bīdābād bei Isfahan wohnte, <hatte> eine Brust, die frei von Rachsucht und eine wahre Schatzkammer der Wissenschaften war, ferner ein reines Herz, das eine Schatztruhe der Geheimnisse, Gesetze und Künste war¹. In der Philosophie (ḥikmat) erregte er den Neid des Aristoteles (Aristāṭālīs). Was die Frömmigkeit angeht, so zertrümmerte

(1) Nr. 5 der obenstehenden Tabelle.

er dem listenreichen Satan das Haupt. Sein Geburtsort war Māzandarān und sein bekannter Aufenthaltsort war Bīdābād bei Isfahan. Er war im Besitz des Elixiers¹ und ein großer Kenner der Alchemie (kimiyā). Jedes Jahr gab er dank der gesegneten Alchemie, welche bei den Imamen der wahren Religion und bei den Philosophen nāmūs-i akbar ("das größte Gesetz")² und ūḡt an-nubuwwa ("Schwester der Prophetie") heißt, eine Million miṣqāl <selbst hergestellte> Gold- und Silbermünzen für fromme Zwecke aus. Seine private Wohnzelle, in der sich stets zahlreiche Schüler der religiösen Wissenschaften und der Philosophie einfanden, war mit Schilfmatten ausgelegt und ringsum mit Schaffellen bedeckt, auf denen man saß. Die Mächtigen, Edlen, Vornehmen und Großen seines Zeitalters hielten es für eine Auszeichnung, sich bei ihm aufzuhalten.

So suchte ihn einmal der zweite Wakīl ad-daula Irans ("der zweite Sachwalter des iranischen Staates"), d.h. der erhabene Herrscher mit der Prachtentfaltung eines Farīdūn und dem Hofstaat eines Ğamšīd, der den Feind in Fesseln werfende 'Alī-Murād Ḥān Zand voller Ergebenheit und Ehrerbietung auf. Der Heilige (zāt-i muqaddas) stellte bei dem Treffen den erhabenen Herrscher in eine Reihe mit einigen Armen, die dort gerade anwesend waren und setzte ihn neben sie. Der bedeutende Herrscher überreichte ihm den Betrag von siebentausend tūmān, in bar, die aus seinen religiös erlaubten regulären Kron- und Staatssteuern (az māl-i ḥāliṣ-i ḥalāl-i ḥud) stammten und die er aus der landwirtschaftlichen Produktion bezogen hatte. Der Betrag entsprach damals dem Preis für 28.000 ḥarwār-i dīwānī (8.400.000 kg) Getreide. Er sagte: "Verteile dieses Geld unter denen, welche seiner würdig sind und unter den Armen!" Da antwortete die Exzellenz indigniert: "Ich kenne keinen, der es verdient. Gott ist derjenige, der weiß, wem

(1) Iksīr-i a'zam. Dazu Ullmann 1972, 257-61.

(2) In der Zaubervorschriftenliteratur wird nāmūs als Bezeichnung für Zaubervorschriften verwendet. Plessner 1936(=EI(1) Bd 3, s.v. "nāmūs").

es zukommt!" Weiter sagte er: "Gib das Geld den Bauern (ra'āyā)!"

407 Er antwortete: "Ich habe mit den Bauern den Ackerbau auf der Basis der Teilhaberschaft betrieben (šarikat-i zirā'at). So wie es Gerechtigkeit, Billigkeit und die Kalkulation verlangen, haben sie mir ihren Teil gegeben und ich ihnen meinen." Da antwortete er: "Wenn das so ist, du herrscherlicher Diener Gottes, dann werde ich Arme und Würdige nach und nach ausfindig machen und mit einem Steuerscheck (barāt) zu dir schicken, und du gibst <ihnen> eigenhändig das, was ich auf den Steuerscheck geschrieben habe; denn in Übereinstimmung mit / den kanonischen Überlieferungen ist es besser, wenn du mit eigener Hand einen dīnār hergibst, als wenn ich mit deiner Erlaubnis tausend dīnār aus deinem Vermögen spende. Indessen bist du ein Herrscher, und zu dir zu gelangen, ist mit großen Schwierigkeiten verbunden. Wenn du dich in deinem Harem oder im Bad aufhältst oder gerade schläfst, dann wird der Überbringer des Steuerschecks nicht wissen was er tun soll und zurückschrecken".

Da antwortete <Alī-Murād Ḥān Zand>: "Ich werde jemanden an der Tür zu meinem Harem postieren und ihn beauftragen, daß er mir jeden, der einen Steuerscheck deiner Exzellenz vorweist, melden soll. Wenn ich draußen bin, werde ich ihn zu mir rufen; wenn ich in meinem Harem bin, dann werde ich herauskommen, um ihn zu sehen; wenn ich im Bad bin, werde ich ihn sogleich empfangen und wenn ich schlafe, wird man mich wecken und ich werde ihn zufriedenstellen." Ohne weiteres Federlesen wurde dieser Handel von beiden Seiten in die Tat umgesetzt.

Und so wurde auch zwischen diesem erhabenen Herrscher und seiner Exzellenz Muḥammad-ʿAlī, dem Sohn des erwähnten Mīrzā Muḥaffar Ḥalīfa-Sultānī¹ auf die beschriebene Weise <ein

(1) Nr. 6 der obenstehenden Tabelle.

Abkommen> getroffen. Die beiden großen Männer hatten jeder für sich und einzeln dem machtvollkommenen Herrscher ihren Rat und Zuspruch erteilt und sahen ihn <danach> nicht wieder.

Der selige Aqā Muḥammad Bīdābādī, von dem schon die Rede war, pflegte stets in eigener Person den Laden des Bäckers, Krämers, Metzgers, Futterhändler, des Ölpressers und des Gemüsehändlers aufzusuchen und nahm die Lebensmittel und andere Dinge des täglichen Bedarfs für sich und seine Familie auf die Schulter, wickelte sie in seinen Rockschoß und trug sie nach Hause. Dabei ließ er sich von niemandem helfen. Seine Kleider bestanden aus karbās und billigem Wollstoff. Er ging dem Handwerk des Knöpfemachens nach. Die Šikasta-Schrift schrieb er schön. Er hatte einige Webereien für Brokatstoff (šāʿr-bāf) und trieb auch etwas Landwirtschaft

Die Exzellenz mit den heiligen Verhaltensweisen (qudsī-ādāb) Mīrzā Muḥammad-ʿAlī, der Sohn des erwähnten Mīrzā Muẓaffar Ḥalīfa-Sulṭānī war verglichen mit seiner Exzellenz, dem erwähnten Aqā Muḥammad <Bīdābādī> von noch feinerer Art. Er war ein so sehr in die Esoterik eingeweihter, heiligmäßiger Asket, daß der erwähnte selige Aqā Muḥammad Bīdābādī ihn kurz vor seinem Tod besuchte und ihn in der Wissenschaft von der Alchemie unterweisen wollte. Dieser aber, der so talentiert wie ein Cherub war, nahm das nicht an und sagte: "Das ist eine sehr schwere Bürde. Ich habe nicht die Kraft, Standfestigkeit und Stärke diese schwere Bürde auf mich zu nehmen. Wenn ich mir diese schwere Bürde auflade, dann ist das für mich eine lästige Verpflichtung. / Darin liegt für mich keinerlei Interesse."

408

Da der selige, bereits erwähnte, Aqā Muḥammad <Bīdābādī> abgesehen von jenem Tugendhaften keinen fand, der für diese edle, verdienstvolle und würdige Wissenschaft <in Frage gekommen wäre>, weder unter seinen eigenen Söhnen, noch bei

anderen, mußte er dieses von Gott anvertraute Gut wie eine im Schatzhaus des Herzens verborgene Perle mit unter die Erde nehmen und gab es an niemanden weiter.

Weiterhin gab es zu jener Zeit vollkommene Derwische, die zur religiösen Unterweisung und mystischen Führung autorisiert waren und von denen jeder Einzelne in allen Wissenschaften, Fertigkeiten, Künsten, Geheimnissen und Zauberkünsten bewandert und erfahren war. Tatsächlich war jeder von ihnen, was Autorität und Meisterschaft, Gelehrsamkeit und Vollkommenheit angeht, in Anbetracht seines vollkommenen Selbst autonom, ein wahrer Herrscher. So der Derwisch Bairāgī, der bereits dreihundert Jahre alt war und dessen Haare dennoch nicht weiß geworden waren. Er kannte sämtliche Regeln, um in allen Lebewesen, den Vernunftbegabten und den Übrigen Liebe oder Haß zu erzeugen (taḥbīb, taḡīz), sie zusammenzubringen oder zu trennen (iḡmā^c, tafrīq) oder von ihnen Besitz zu ergreifen (taṣḥīr). <Ferner kannte er die Gesetze> der Zusammenziehung der Erde (ṭayy al-arḡ¹), der Unsichtbarmachung (ḥafā), der Alchemie (kīmiyā) und anderer Geheimwissenschaften (līmiyā, rīmiyā²). <Er konnte> die Teufel befragen, einbestellen und von ihnen Besitz ergreifen (iḥbār wa-iḥdār wa-taṣḥīr-i ṣayāṭīn) und kannte alle Zauberkunststücke. Immer bestimmte er, was bei all dem herauskam³. Seine Nahrung bestand aus ungesäuerten Gerstenfladen, Tabakkonzentrat und Tabaksaft. Er aß soviel Opium, wie er sich zu verschaffen wußte und wenn es sich um ein ganzes Mann <ca 3 kg> handelte. An weltlichen Gütern hatte er ein Reitpferd vom Herrscher der damaligen Zeit, welches unvergleichlich

(1) Es geht hier um die Fähigkeit großen Entfernungen in Sekundenschnelle zu überwinden. Dazu Gramlich 1979, 182.

(2) Nach dem Muster kīmiyā (=Alchemie) werden die Namen von vier weiteren Geheimwissenschaften gebildet: līmiyā, hīmiyā, rīmiyā. Ihre Anfangsbuchstaben ergeben die Worte kulluhu sirr (alles davon ist Geheimnis). Browne 1953, Bd 4, 441 f.

(3) Wörtlich: Das Ergebnis von allen diesen <Manipulationen> ging stets von ihm aus.

schön war, sowie einen Papagei bei sich. Seine Kleidung bestand aus einem eleganten Überwurf, Kopf und Füße waren bloß. Was die Höhe seiner Rangstufen, seinen Kenntnisreichtum und seine Vollkommenheiten betrifft, so kam ihm der Derwisch Miskīn Šāh Ḥākī Afgān Qandahārī gleich, ja dieser war sogar noch perfekter und gelehrter. Vernünftige Leute haben etliche seltsame und wunderbare Dinge von ihm gesehen, die keiner mit gesundem Menschenverstand für wahr halten würde, wenn er sie nicht mit eigenen Augen gesehen hätte. Ansonsten waren diese beiden Derwische reine Muslime.

Im übrigen gab es damals in allen Provinzen, Regionen, Städten und Dörfern Irans urteilsfähige, intelligente, wohlwollende, redliche, bedeutende, großzügige, hochherzige und gütige Ortsvorsteher (ru'asā) und Bürgermeister (kadḥudāyān) die sich Tag und Nacht der Bewirtung, Unterbringung und zuvorkommenden Behandlung von Gästen und Fremden sowie der Betreuung der Menschen und der Enthüllung ihrer wichtigen Belange (kašf-i muhimmāt) widmeten.

Weiter gab es zu jener Zeit viele scharfsinnige und geistreiche, beredte und eloquente Schreiber (munšiyān), Wortgewaltige (mutakallimīn) und Briefsteller (mutarassilīn), die den Neid Waṣṣāfs hervorgerufen hätten; ferner Dichter, welche die Worte genau abzuwägen verstanden, sowie redegewandte Reimschmiede / von denen ein jeder die Eifersucht Salmāns, Anwarīs, Ḥāqānīs, Niṣāmīs und des Zauberkundigen Ğāmī erweckt hätte. Zum Beispiel die folgenden Exzellenzen (‘ālīḡanābān): Mīrzā Ṣādiq mit taḥalluṣ Nāmī geheißen aus Isfahan, der einen "Fünfer" (ḡamsa)¹ verfaßt hat; Ḥāḡḡī Luṭf-‘Alī Bēg aus Qum, Āzar mit taḥalluṣ, der eine Sammlung von Dichterbiographien (taḡkira)² geschrieben hat; Mullā Ḥusain aus Isfahan, mit taḥalluṣ Rafīq; Aqā Muḥammad aus Isfahan mit dem taḥalluṣ ‘Aṣiq; Mīrzā Ṭūfān; Mīrzā Ḥirad; Mīrzā Mun‘im aus Schiras;³

(1) Nach dem Vorbild Niṣāmīs.

(2) Titel: Ātaškada.

(3) Ü 593-5.

Mīrzā Hātif aus Kāšān; Āqā Muḥammad-Kāzīm aus Isfahan mit dem taḥalluṣ Wālih und andere ihresgleichen.

In jener Epoche gab es auch exzellente Kalligraphen und Schreiber, die so vorzüglich schrieben, daß die schönen, mondgesichtigen Neulinge im Schreiben beim Anblick ihrer schönen Schrift verblüfft und sprachlos waren und die rosenwangigen raiḥān-Schreiber, die sich <graziös> wie Fasane bewegten, verduzt waren und die Hälse reckten, als sie ihre hinreißen-den Schriftproben sahen. Als Beispiele seien die folgenden Exzellenzen (‘ālīḡanābān) genannt:

Āqā Muḥammad-‘Alī Iṣfahānī, der Ölpresser (‘aṣṣār), der naṣḥ schrieb; Mīrzā Muḥammad, der Sohn von Mīrzā ‘Alā ad-dīn Iṣfahānī, der naṣḥ schrieb. Muḥammad-‘Alī Bēg, der Sohn von Turāb Ḥān Iṣfahānī, welcher nasta‘līq schrieb; Mīrzā Muḥammad-‘Alī Ṭabāṭabā‘ī Kirmānī, der nasta‘līq schrieb; der Derwisch Maḡīd Iṣfahānī, der Ṣikasta schrieb. Von ihrer Sorte gab es viele.

Dann gab es damals auch viele Athleten (pahlawānān) und Ringer, von denen ein jeder mit der bloßen Kraft und Stärke seiner Hände und Arme eine zehnjährige Platane aus der Erde riß, eine eiserne Pfanne wie Wachs zermalmte, zwischen den Fingern dirham- und dīnār-Münzen zerbröselte, eine Last von hundert mann (ca. 300 kg) auf die Schultern lud und sie von einem Halteplatz zum nächsten trug. Da gab es zum Beispiel Pahlawān Ḥasan; Pahlawān Kabīr, den pahlawān-bāšī (Vorsteher der Athleten) der herrscherlichen Hauptstadt; Pahlawān Āqā den landara-Nāher (landara-dūz); Pahlawān Ṣāliḡ. Diese vier Athleten stammten aus Isfahan. In allen iranischen Städten gab es viele ihresgleichen. Ein brünftiges baktrisches Kamel war in ihrer Hand wie ein Zicklein, das noch Milch trinkt. Ein Elefant aus Mangalore (Mangalūsī) war ihnen so verächtlich wie ein zahmes Kameljunges.

Zum Lob pahlawān Kabīrs und pahlawān Āqās

410 Das Auge des Schicksals hat auf der Welt noch keinen erblickt / der diesen beiden männlichen Athleten vergleichbar gewesen wäre // An Glanz und Pracht, Stärke und Kraft / an vorbildlichem Verhalten und Benehmen bei der Sache // Der ausgewählte Kabīr und der besondere Āqā / diesen beiden ist Stärke zu eigen //

Darüberhinaus gab es in jener wohlgefälligen Zeit Maler und Zeichner, die wunderschön pinselten und herrlich skizzierten. Zum Beispiel die folgenden hochgeschätzten (‘ālīšānān) <Künstler>: Āqā Zamān; Āqā Bāqir; Āqā Šādiq; Mīrzā Ḥasan; Mīrzā Muḥammad. Ein jeder von ihnen war im Malen und Zeichnen ein zweiter Mānī, ja sogar tausend Rangstufen besser als Mānī.

Dann gab es in jener heiteren, frohen und ausgelassenen Zeit viele spaßige, possenreißende, witzige und drollige Parodisten (muqallidān) und Narren (mašharagān). Einer von ihnen war Nağaf Mīr Ḥasan Ḥān, den der ġamšīdgleiche Wakīl ad-daula, der erhabene Karīm Ḥān Zand, zu einer Geldstrafe von eintausendfünfhundert tūmān verurteilt hatte, weil er ihn nachgeäfft hatte. Der Geldeintreiber (muḥaṣṣil), den er für ihn auswählte, war gnadenlos¹. Er aber täuschte den Geldeintreiber und bestach ihn <mit folgenden Worten>: "Wenn du gestattest, daß ich noch einmal zu dem erhabenen Karīm Ḥān, dem ġamšīdgleichen Wakīl ad-daula gehe und mit ihm rede, dann gebe ich dir hundert tūmān für die Stundung!" Er erlaubte es ihm. Da begab er sich zu dem Erhabenen und sagte höflich und ehrerbietig: "Möge ich dein Opfer sein! Du hast befohlen, daß der Geldeintreiber mir einige tūmān abnehmen und der allerhöchsten, huldbehafteten Krongutsverwaltung (sarkār-i faiż-āṣār-i a‘lā) zukommen lassen solle?" <Karīm Ḥān> sagte: "Eintausendfünfhundert tūmān!" Da antwortete

(1) W: šadīd al-‘amalī "scharf in der Durchführung".

er: "Möge ich dein Opfer sein, ich bin ein vermögender und achtbarer Mann. Befiehl, daß der Geldeintreiber mir in deiner Gegenwart das Geld abnimmt." Der Erhabene sprach: "Du armer Schlucker (ḥāna-ḥarāb), du hast doch hier nichts dabei, <was> du hergeben könntest!" Da sagte er: "Beim ungesegneten Haupte deines Feindes, beim Bart und Gesicht derer, die dich hassen, schwöre ich, daß mein Bauch meine Schatzkammer ist und daß ich funkelnde Juwelen und Gold und Silber in reichem Maße darin habe."

Der erhabene <Karīm Ḥān> sagte, betrunken wie er war, im Scherz zu dem Geldeintreiber: "Nimm seinen Rocksaum mit zwei Händen und kassier das Geld von ihm!" Der erwähnte Geldeintreiber ohrfeigte vor Zorn den besagten Nağaf und sagte im Zand-Dialekt zu ihm: "Du Schuft, alter Gauner¹, rück sofort das dem dīwān zustehende Geld heraus!" Da trat der erwähnte Nağaf plötzlich vor, / faßte mit beiden Händen die Schnurrbartenden des Geldeintreibers und ließ ganz genau eintausendfünfhundert Winde fahren in tiefen und hohen Tonlagen, dem Knall von Gewehren und Pistolen ähnlich, ja selbst das Trinkgeld für den Geldeintreiber preßte er noch heraus. Der ġamšīdgleiche Wakīl ad-daula, der erhabene Karīm Ḥān und seine Leute waren gefühl- und bewegungslos vom vielen Lachen. Dann kleidete <Karīm Ḥān> den witzigen Parodisten in ein langes Ehrenkleid und sah über seinen Fehltritt hinweg.

Seinesgleichen gab es viele, zum Beispiel Ustād Kāfī panbadārdūz² Işfahānī, der, was das Ablassen von Winden angeht, mit dem erwähnten Nağaf Mīr Ḥasan Ḥān verglichen, der Berg neben dem Strohhaufen war. Die Lautstärke seines Furzes war imposanter als das Donnern riesiger Kanonen.

Aqā Luţf-‘Alī, der Geldwechsler, Aqā Luţf-‘Alī, der Reishändler; Mullā Muḥammad-‘Alī der Buchbinder, waren alle

(1) Dawī-at bābā-yi ḥīz?

(2) Ein panbadār-dūz verarbeitet wattierte Kleidungsstücke oder Steppdecken.

drei aus Isfahan, verstanden sich auf das unterhaltsame, anschauliche Erzählen, konnten Witze zum Besten geben, waren geistreich und kurzweilig, waren witzig, eloquent und beredt, von ausgeglichenem Gemüt, eine Zierde jeder geselligen Runde und vereinten in sich alle vollkommenen Eigenschaften.

Der Anführer der lūṭīs (lūṭī-bāšī) von Schiras, ṣādiq Sulṭān und seinesgleichen, waren ein jeder in der Kunst der Parodie und im Possenreißen unübertroffen. Sie vollführten spaßige, erheiternde Gesten und machten possierliche und lustige Bewegungen. Aber im Innersten war jeder einzigartig, was das Wissen von Gott, gute und fromme Werke, das Spenden für die Sache Gottes, Ritterlichkeit (ğawānmardī) und Kompetenz <in religiösen Fragen> angeht.

Dann gab es in jenem heiteren Zeitalter einige Baumeister, Geometer und Architekten mit erlesenem Geschmack, die, was Erfahrung und Meisterschaft angeht, Sinnimār und Ḥawarnaq verspotteten.

Desgleichen gab es in allen Gewerben, Berufen und Handwerken einige vorzügliche Meister, die zu preisen die Grenzen der schriftlichen und mündlichen Darlegung sprengt.

Weiterhin wurde in jener freudevollen Zeit die angenehme Wissenschaft von der süßen, bezaubernden Musik (mūsīqī) sowie auch <ihre> kunstfertige Praxis (ḥusn-i ʿamalī) überall <gepflegt>. Da sie zur Gänze das Produkt der strahlenden Venus darstellt¹, ist sie hinsichtlich Faszination und als Labsal für die Menschen unersetzlich. Das Verbotene an ihr (munkar-aš) bringt die Zeile 'Sie sind stumpfsinnig wie Vieh, nein, sie irren noch eher vom Weg ab'² <zum Ausdruck>. Sie

(1) Čun natīğa-yi kulliyya-yi zuhra-yi zahrā ast. Eine Anspielung darauf, daß dem Glücksplaneten Venus u. a. auch die Tätigkeit des Singens, Komponierens und Lautespielens zugeordnet waren. Die Venus wurde allegorisch als auf einem Kamel reitende Frau, die Laute spielte, dargestellt. Al-Bīrūnī 1934, 253-4.

(2) Koran 7, 179.

412 ist von grenzen- und maßloser Schönheit und erquickt die Seele der Menschen. Ihre Instrumente und Hilfsmittel werden - den heuchlerischen und bigotten Frömmeln zum Trotz - aller Orten geschätzt und sind überall zu finden, so etwa Tamburin, Pauke / Melodie-Flöte, persische und arabische Laute, Harfe, die Zimbeln, Stockfidel, Barbaṭ, Panflöte, Rohrflöte, Trommel, Tambur, Santur und čahār-tār. Die Musikanten jener Zeit erweckten mit ihrem Können den Neid eines Fāryābī und mit ihrem wohlklingenden Spiel riefen sie die Eifersucht Bārbuds hervor.

<Die Bautätigkeit Karīm Ḥān Zands¹>

Kurz und gut, der Förderer von Religion und Glauben, die Verkörperung von Frieden und Sicherheit, der Darius vom Rang Ġamšīds und der Macht Farīdūns, der Ḥusrau von vorbildlichem Verhalten, der wie Kai verehrungswürdige ġamšīdgleiche, siegreiche und machtvollkommene Wakīl ad-daula, der erhabene, nach Hohem strebende, großzügige und wohlmeinende Karīm Ḥān Zand, war neun Jahre lang wie ein wilder, ausgehungertes Löwe auf der Suche nach Beute nach allen Seiten ausgeschwärmt, wie ein fürchterlicher Drache auf der Suche nach Nahrung in alle Richtungen losgezogen. Sieben Jahre lang war er mit der Unterwerfung des Gebietes, der Städte und Provinzen von Aserbeidschan beschäftigt. Dann, nach vielen Scharmützeln und zahllosen Kleinkriegen, hat er sich vierzehn Jahre lang die Ruhe genießend und sorgenfrei in der paradiesischen, lieb-reizenden und anmutigen Stadt Schīras aufgehalten. Für alle Bewohner Irans breitete er den Teppich des Wohllebens aus. Mit der Harke des reinen Weines hat er die Wurzel von Kummer und Gram ausgerissen. Tag und Nacht gab er zu seiner Zeit Geld für die Neuerrichtung und Instandsetzung von Bauwerken aus.

(1) Dazu Perry 1979, 275-8.

In der Stadt Schiras ließ er stabile, feste und prächtige Bauten errichten. Beispielsweise wurde rund um die erwähnte Stadt auf seinen Befehl hin eine feste, beständige und hohe Festungs<mauer> aus Stein und Kalk über dem Wasser gebaut, deren Mauern etwa vier Ellen dick und zehn Ellen hoch waren. Er ordnete an, daß man um diese Festung herum einen breiten und sehr tiefen Graben aushebe und die <ausgehobene> Erde am Rand des Grabens aufschütte wie einen Damm. Auf seinen Befehl erbaute und schuf man eine weiträumige und prachtvolle Freitagsmoschee¹ mit einem rechteckigen Bassin fließenden Wassers <in ihrem Hof>; ein bezauberndes, erfrischendes und prächtiges Hammam; einen Hauptbasar mit einer Hauptkreuzung, die von einer hohen und breiten sehr eleganten und hübschen Kuppel überwölbt war²; drei große und hinreißend schöne Karawansereien; zwei lebenspendende sehr tiefe Zisternen; zahlreiche "Kamelschlund" (šatur-gulū) <geheißene Wasserröhren> um Wasser von einem niedrigen auf ein höheres Niveau zu bringen, wobei über ihrer Mündung ein aus einem Stück bestehender hoher, breiter, ausgehöhlter und runder Stein angebracht wurde³; eine hohe und sehr vortreffliche Zitadelle (arg) mit einem <Wasser>graben; eine elegante und glanzvolle Audienzhalle (dīwān-ḥāna), die auch einem König gefallen hätte; einen entzückenden und bezaubernden Hausgarten; außerhalb der Zitadelle einige weitere Häuser von königlichem Zuschnitt für seine Söhne. / Ferner ließ er einen herrschaftlichen Stall mit etwa tausend aus Stein gehauenen Pferdeboxen innerhalb und außerhalb des Gebäudes, erbauen sowie eine nach vier Seiten hin offene Terrassenhalle (ṭālār), die man auf der Mitte des bahār-band⁴ errichtet hatte. Ferner ließ er drei weitläufige, quadratische Plätze anlegen, die von aneinanderstoßenden Wohnzellen (ḥuḡrahā) gesäumt waren sowie einen rechteckigen Platz, an den auf allen vier Seiten reinliche Wohnzellen grenzten.

413

(1) Die heute noch existierende Wakīls-Moschee (Masǧid-i Wakīl).

(2) Der gleichfalls noch vorhandene Bāzār-i Wakīl.

(3) Diese Aquädukt-Anlagen sind leider nicht erhalten.
Perry 1979, 277.

(4) Ort, an dem man im Frühjahr die Pferde anpflockte.

Außerhalb der Stadt Schiras ließ er errichten:

- eine Karawanserei und daran angrenzend ein Bad mit einer Zisterne
- ein komfortables, annehmlisches Derwischkloster (takya) in der Nachbarschaft der Grabstätte des hochzuverehrenden Nachfahren der Imame, Šāh Mīr Ḥamza
- ein prächtiges Gebäude über dem Grabmal Ḥāfiẓ' (Ḥāfiẓiyya)
- ein prächtiges Gebäude auf dem Friedhof Haft-tan
- ein prächtiges Gebäude auf dem Friedhof Čihil-tan
- ein prächtiges Gebäude an der Grabstätte Scheich Sa'dīs
- ein prächtiges Gebäude in der Gartenanlage Taḥt-i Qarāğār
- eine sehr weitläufige quadratische Gartenanlage, in deren Mitte ein nach vier Seiten offenes Gebäude stand, an dessen vier Seiten sich je ein regelmäßiges Wasserbassin sowie Kanäle mit fließendem Wasser befanden; dieser ganze Garten war üppig bestanden mit schlanken Zypressen, Rosen in verschiedenen Farben und verschiedenartigen duftenden Kräutern
- ein überaus prächtiges Schloß dessen Türfront mit Goldornamenten geschmückt war

Diese Gartenanlage war als Bāğ-i Dilgušā bekannt. Im übrigen war die paradiesische Gartenanlage was Schönheit, Liebreiz und Anmut betrifft, nicht mit gesprochenen oder geschriebenen Worten zu beschreiben.

Den verständigen Leuten sei folgendes nicht verborgen: Der ġamšīdgleiche, wie Kai verehrungswürdige Wakīl ad-daula, der erhabene Karīm Ḥān, hat aufgrund seines eigenen Wissens von der Baukunst¹, seiner Sachkenntnis, seines guten Geschmacks und seines Talents angeordnet, daß alle jene prächtigen Gebäude und großartigen Bauwerke, von denen oben

(1) Ü 540.

die Rede war, von kunstfertigen Meistern in behauenen Stein und Ziegeln, in Stuck und Kalk gebaut und ausgeführt würden. Ihre Fundamente führte man in großen behauenen Steinquadern auf.

414 Er hat an die sechzig¹ Säulen, die acht Ellen lang waren und die Form einer Spirale hatten, aus schwerem, cremefarbenem Gestein sowie fünfzig Halbsäulen (nīm-sutūn), die zweieinhalb Ellen lang waren, eine Kanzel (minbar) aus einem einzigen Steinblock, der zehn mal so hoch wie breit war, mit fünfzig Stufen² in seiner bereits erwähnten neuen Freitagsmoschee aufstellen und einbauen lassen. Zwölf der erwähnten Säulen ließ er im Bad, zwölf <andere> in der Zitadelle aufstellen. Zwei zwölf Ellen hohe Säulen stellte man auf seinen Befehl in der außerhalb der Zitadelle gelegenen Audienzhalle³, zwei im Mausoleum Muḥammad Raḥīm Ḥāns, vier Säulen im Mausoleum des Ḥāfiḻ und zwei Säulen im Mausoleum Haft-tan auf. Die Bassins und Wasserbecken, die sich in all diesen Gebäuden / und aufgezählten Örtlichkeiten befanden, waren aus Steinblöcken, die fünf Ellen in der Länge, zweieinhalb Ellen in der Breite maßen und eine Elle dick waren, gebaut und hergestellt.

Er ließ alle diese erwähnten prachtvollen Gebäude mit reinem Gold und Lapislazuli aus Badaḥšān von meisterhaften Malern und kunstfertigen Gestaltern mit anregenden bildlichen Darstellungen und bezaubernden Ornamenten ausmalen und illuminieren.

Alle Baumeister, Steinmetze, Zimmerleute, Maler, Arbeiter und Handlanger, die aus allen iranischen Städten <kommend> sich bereitwillig und mit Freuden an seine Krongutsverwaltung

(1) Achtundvierzig solcher Säulen befinden sich in der nach Südwesten gelegenen Bethalle der Wakils-Moschee. Perry 1979, 276.

(2) Auch dieser Minbar ist erhalten. i.b.

(3) Sie wurden später von Āḡā Muḥammad Ḥān entfernt und nach Teheran gebracht.

(sarkār-aš) <wandten>, hat er durch vollangemessene Entlohnung, mit Geschenken und Präsenten zufrieden gestellt und glücklich gemacht.

Aufzählung der edlen Charakterzüge, guten Werke, lobenwerten Taten, verdienstvollen Eigenschaften und wohlgefälligen Wesenszüge <Karīm Hāns?>

der vortrefflichen Hoheit, des unumschränkten Herrschers, der so erhaben wie der Himmel ist, der den Mond als Steigbügel und die Sonne als Kuppel hat, der über das feine Benehmen Alexanders und die <ehrenvollen> Beinamen Salomons verfügt, des großartigen Sachwalters des immerwährenden Staates, der exemplarisch zu strafen versteht, der Majestät, die mächtig ist wie das Schicksal und die einen Willen hat, daß er der Vorherbestimmung gleichkommt, dessen, der so prachtvoll wie das Firmament ist, der so einsichtig ist wie der Mond, der so klug ist wie Merkur, so voller Lebensfreude wie die Venus, so klaren Sinnes ist wie die Sonne, so unbeugsam wie Mars, so glücklich wie Jupiter, so erhaben wie Saturn; des ġamšīdgleichen Schatten Gottes auf Erden, des Großkönigs unter dem hohen Stern; des siegreichen und triumphierenden Herrschers, des Hāqāns mit der glückhaften Gestirnskonstellation, der über Meer und Land gebietet, des Qā'āns der sieben Weltgegenden, dessen Zwillingsbruder der Sieg ist, des einzigartigen und unvergleichlichen Sohnes der sieben Väter und vier Mütter (d.h. der sieben Planeten und der vier Elemente); des Vaters und Vormundes, der die Probleme der Welt und der Menschen löst mit dem Wohlwollen und dem Beistand des urewigen Gottes, des größten aller Monarchen im bewohnten Viertel der Welt; des Regenten, dem aufgrund seines vorbildlichen Verhaltens Herrscher und Habenichts Gehorsam und Ergebenheit schulden, des allermächtigsten und allerhöchsten Souveräns, des Statthalters über alle religiösen Gemeinschaften; der Zuflucht der Horizonte, dem

Menschen und Dämonen Gehorsam schulden; des Herrschers der Herrscher: des Ḥāqāns der Ḥāqāne; des Qā'āns der Qā'āne; des Königs der Könige; des Fürsten der Araber, Perser, Türken und Dailamiten; dessen, der ein gutes Beispiel gibt, der über eine wohltätige, lobenwerte Veranlagung verfügt, seiner hochzuverehrenden Exzellenz (naf̄s-i naf̄is-i šarīf-i muḥtaram); der Quintessenz aus der guten Nachkommenschaft Adams; des Universums des feinen Benehmens und der Fertigkeiten; des unendlichen Ozeans des Wissens; der welterleuchtenden Sonne, die das Firmament regiert; des strahlenden Sterns im Sternbild des guten Strafens; des wahrhaft überragenden Geistes; dessen, der gerühmt wird von den Propheten und Gesandten; dessen, der die göttlichen Gebote und Verbote vorantreibt; dessen, der den Weg und das Gesetz seiner Hoheit, der Zuflucht des Prophetentums, stärkt; dessen der mit Ungeduld von den zweiundsiebzig Bekenntnissen ersehnt und erwartet wird, dessen der das Häßliche und das Schöne wahrhaft liebt und versteht: Gott der Erhabene gebe ihm Erfolg / stärke ihn, erhöhe seine Macht und seine Bedeutung!

Was soll ich sagen über jene heiligmäßige Seele/
über Muḥammad und seine Familie Segenswünsche //

Aufzählung der großzügigen, freigebigen und edelmütigen
Herren des heiteren Zeitalters jenes edelmütigen und nach Hohem
strebenden Weltbeherrschers

In jeder Stadt oder Provinz, in jedem Dorf und jeder Region Irans, gab es reiche, wohlhabende und vermögende Leute, die großzügig, freigebig, edelmütig und von menschlicher Gesinnung waren, so daß ein Ḥātīm Ṭā'ī an ihrer Tafel der Großzügigkeit ein namenloser Bettler, und der machtvollkommene, ruhmreiche Ma'n am Tisch ihres Großmuts ein armer Wicht gewesen wäre. So z.B. in Dār al-amān Kirmān der unabhängige, mächtige Statthalter, der das Gebaren und Auftreten

eines gerechten und großzügigen Herrschers hatte, der verstorbene erhabene Sayyid Abū l-Ḥasan Bēg Kuhakī; in der ehemaligen Residenzstadt (Dār as-salṭana) Qazwīn der verblichene Ḥāǧǧī Mīr Ḥasan; in dem Landstädtchen Muškābād <im Gebiet> Farāhān der selige Ḥāǧǧī Riżā Ḥān; in Luristan der verstorbene Šāh-Manṣūr Ḥān Baḥtiyārī; in der Stadt Bihbihān der Nachkomme des verblichenen Mīrzā Qiwāmā; in Rašt und Lāhīgān Hidāyatallāh Ḥān. Freigebige und edle Männer ihrer Art gab es viele, so daß sie alle aufzuführen zu langatmig wäre. Sie alle verhielten und benahmen sich gleich.

So war z.B. in einem der Dörfer der in der Nähe von Isfahan gelegenen Region Čahār-maḥāll, welches Dih-i Kurd hieß, ein gewisser Ḥāǧǧī ‘Alī dortselbst Bürgermeister (kadḥudā). Sein langes Gewand bestand aus Baumwolltuch und billigem Wollstoff. Sein Gästehaus jedoch quoll über von kostbaren, köstlichen Teppichen und Gefäßen, die gefüllt waren mit verschiedenerlei bekömmlichen Gaben. Im Gästehaus dieses großmütigen und ruhmreichen Mannes, der über die Prachtentfaltung des Himmels verfügte, war das Speisetuch der Freigebigkeit und Großmut dieses wohlmeinenden Gönners, welches reich beladen war wie die Milchstraße, ohne Unterlaß, Tag und Nacht ausgebreitet. Auf ihm waren zahllose Gaben verschiedenster Art ordentlich arrangiert und aufgestellt. In seinem Gästehaus gab es Gäste aus jedem Volk, von jedem Stamm und von jeder Art - bei hundert Personen angefangen bis hin zu tausend. Seinen Bediensteten hatte er verboten, irgendeinen der Gäste zu fragen, was ihr Geschäft und ihr Beruf sei, woher sie kämen und wohin sie gingen, damit niemals ein Gast in Verlegenheit gerate, und sie sollten alle Regeln des Dienens beachten wenn sie Speisen und Getränke auftrugen und höflich und ehrerbietig sein. /

416

Einmal mißachtete einer seiner Diener seine Befehle in dieser Sache. Da züchtigte er ihn heftig und entließ ihn aus seinen Diensten. Außerhalb der Festung Dih-i Kurd wies er

die Bäcker- und Krämerläden, die Metzgereien und Futterhändler an, daß, wenn ein Reiter oder einer zu Fuß an ihnen vorüberginge und seinem Gästehaus keinen Besuch abstatten könne, er alles was er brauche an Brot, Zukost, Stroh und Gerste aus ihren Läden sich nehmen könne. Die Vergebung Gottes über ihn!

Beispiele für die edlen Charakterzüge und wohltätigen Werke des ġamsīdgleichen, wie Kai verehrungswürdigen Wakīl ad-daula, des erhabenen Karīm Ḥān Zand aus dem Geschlecht der Kayāniden

Den Wissenden sei folgendes nicht verborgen: Der Grenzhüter, der so mächtig und bedeutend wie ġamsīd war, hatte einen stattlichen qāpūčī-bāšī (Vorsteher der Torwächter) von massiger Statur und kräftiger Gestalt, sozusagen einen zweiten ‘Uǰ b. ‘Anaq. Er war Aserbeidschaner und hatte eine sehr schöne Frau, die so süß, bezaubernd und graziös war, daß sie die Eifersucht Šīrīns und Šakars erweckt hätte. An Liebreiz und Anmut übertraf sie Rose und Tulpe. Von Statur und Wuchs erregte sie den Neid von Buchsbaum, Zypresse und Pinie. In der Liebe war sie überaus versiert und außerordentlich durchtrieben.

Der erlauchte Ṭāhīr Ḥān Zand, der Neffe des erhabenen Karīm Ḥān, des ġamsīdgleichen Wakīl ad-daula war ein Mann von unvergleichlicher Schönheit, Stattlichkeit und Anziehungskraft. Ein vortrefflicher Reiter, ein Löwenfänger, Elefantenzerschmetterer, Pantherjäger. Er war ein Zecher, der stets berauscht war, ein stets Leichtsinniger und ein Liebhaber, der die Götterbilder (d.h. die schönen Frauen) anderer Männer anbetete.

Die buhlerische Dirne, dieses unübertrefflich schöne Götterbild, das sich auf allerlei Zauberkünste verstand, fing

sich durch allerlei Listen hinter dem Schleier der Liebe, durch vielerlei Schliche, in dem sie sich z.B. herausputzte wie ein Pfau und sich verstellte wie ein Chamäleon, den besagten majestätischen, furchtlosen Löwen mit dem Fangseil ihrer gekräuselten, nach Moschus duftenden Locken und mit dem Charme ihrer Koketterie ein. Sie genoß beständig die neuen Früchte aus dem Garten seiner Umarmung und mußte immer wieder sagen "Gibt es etwas Besseres?"

Da kam eines Tages der besagte türkische qāpūcī-bāšī (Vorsteher der Torwächter) <von seinem Dienst> am Tor des Palastes des ġamšīdgleichen, ruhmreichen Wakīls nach Hause zurück. Als er seine Wohnung betrat, sah er, wie beide Beine seiner rosenwangigen, rosenleibigen Frau in die Luft ragten, der betrunkene Ṭāhir Ḥān Zand beide Hände um ihre Taille geschlungen und seinen goldenen Drachen in ihre silberne Höhle gelenkt hatte. Beide waren vor übergroßer Lust von Sinnen. /

417 Der starke, blutrünstige Türke erhob seine eiserne Keule um sie auf den Scheitel Ṭāhir Ḥāns niederfahren zu lassen. Da aber machte Ṭāhir Ḥān einen Satz und entriß ihm die Keule. Er packte seine beiden Hände, schleuderte ihn zu Boden, setzte sich auf seine Brust und fesselte Hände und Füße des blutrünstigen, lädierten Türken mit dessen Schal und Gürtel. Dann wohnte er vor seinen Augen wie ein Rustam mehrfach dessen mondgesichtiger Frau bei. Danach griff er in Tasche und Brustbausch des blutrünstigen Türken, holte die darin befindlichen goldenen dīnāre und silbernen dirhams heraus, tat sie in seine Börse und begab sich zur Badeanstalt.

Daraufhin sagte der blutrünstige Türke zu seiner Frau: "Steh auf du Hure und binde mir die Hände und Füße los!" Sie, die dreist und unverfroren, kokett und raffiniert war, sagte: "Wird gemacht, du Hahnrei, dem man vor seinen eigenen Augen

Hörner aufgesetzt hat!" und band ihn los. Sogleich umarmte er das schöne Götterbild und schlief mit ihr. Dann sagte er: "Du Hure, warum hast du es zugelassen, daß Ṭāhir Ḥān in dich eingedrungen ist?" Das kokette Püppchen antwortete: "Du Hahnrei, du ungerechter Geizhals, du Esel! Warum hast du es denn zugelassen, daß er deine Hände und Füße gefesselt hat?" Der Spitzbube sagte: "Ich konnte mir nicht gegen ihn helfen!" Das Götterbild gab zur Antwort: "Wenn du dir nicht gegen ihn zu helfen wußtest, wie soll dann ich gegen ihn ankommen?" Dann fuhr sie fort, "du geiziger Hahnrei, du Esel! Ich danke Gott, daß er mir eine so schöne und kostbare Ware geschenkt hat, die viele Käufer findet. Diese Ware ist voller Segen, denn wieviel ich auch davon hergebe, sie wird nicht weniger. Tag für Tag wächst ihr Glanz, ihre Pracht, ihr Feuer, Immer wenn dein unglückliches Herz nach ihr verlangt, ist sie zur Stelle, bereit und in aller Pracht und Herrlichkeit für dich da. Im übrigen bin ich nicht angewiesen darauf, daß du mir Essen und Kleidung gibst. Also gib mir entweder die Scheidung oder sei dir darüber im Klaren, daß ich keinen anderen Mann mehr zurückweisen werde und dir wohl oder übel den Hut des Hahnreis aufsetzen werde. Und überhaupt: wo es doch so ist, daß ich feenhaftes Götterbild zur ehelichen Gemeinschaft mit dir du ungehobelter, unglückseliger Bär, bereit stehe und überaus umgänglich bin - was hast du da zu klagen¹, warum machst du so ein Geschrei? Im übrigen, es ist nach langer Zeit <einmal wieder der Fall>, daß dir bewußt und klar wird, was für Wonne zu schenken ich imstande bin. Kein Wort hast du je darüber verloren. Und auch heute sah es so aus, als ob dein Herz wegen des Silbers und des Goldes in Flammen stehe und nicht etwa, weil ich meine Scham einem anderen hingehalten habe!" /

418 Der blutrünstige Türke sagte: "Ich gehe jetzt und schildere diesen Fall dem erhabenen Wakīl!" Das schlaue Götterbild

(1) W: ... was ist deine Krankheit ...

sagte zu dem blutrünstigen Türken: "Du ungehobelter Bär, erstens: entehre dich nicht grundlos, stell dich nicht einfach so bloß und zerr nicht die Tatsache, daß du ein betrogener Ehemann bist, ans Tageslicht; zweitens: der erhabene Karīm Ḥān, der Wakīl ad-daula, ist ein kluger, erfahrener, nachsichtiger und hochherziger Herrscher. Er wird in dieser Sache aufrichtig, geradeheraus und vernünftig urteilen. Geh also und tu, was du nicht lassen kannst¹!"

Der blutrünstige, dumme und törichte Türke kam mit zerrissenem Kragen, Staub auf dem Kopf, barhäuptig und barfuß, zeternd, weinend und jammernd an den fürstlichen Hof, der das Zentrum der Gerechtigkeit bildet. Zufällig trat gerade der erhabene Karīm Ḥān, der den Mittelpunkt Irans darstellt, aus seinem Harem und war auf dem Weg zu seiner Audienzhalle. Da fiel sein Blick auf den qāpūčī-bāšī, der ganz außer sich und völlig aufgelöst war. Da fragte Karīm Ḥān seinen Begleiter: "Dieser türkische Torwächter hat in dieser Provinz niemanden und ist fremd. Ob ihm wohl jemand gestorben ist und ihn das in diesen Zustand versetzt hat?"

Der Begleiter erkundigte sich bei dem türkischen qāpūčī-bāšī nach dessen Befinden. Der blutrünstige Türke zeterte und schrie: "Ṭāhir Ḥān Zand, der Neffe (ḥwāhār-zāda) des erhabenen Wakīls hat mit Gewalt und Rohheit meine Hände und Füße gefesselt und vor meinen Augen meine Frau beschlafen, möge nicht einmal ein Ungläubiger je so etwas mitansehen müssen!" Der erhabene Wakīl ad-daula rief ihn zu sich her und sagte zu ihm: "Deine Frau kennt Gott nicht, ist aber ansonsten mit jedermann bekannt und ist hinter deinem Rücken ständig in solche Machenschaften verwickelt. Sie ist so dreist und kokett, daß sie bei keinem Weißen . und bei keinem Schwarzen nein sagt. In einem fort sind ihre beiden Hände fest um irgendwelche Taillen geschlungen und ihre Beine gespreizt. Laß dich von ihr scheiden und heirate eine sittsame

(1) W: ... tu jeden Unsinn, den du willst!

Frau, die deiner würdig ist. Ich Sorge dafür, daß man dir die Kosten für dein Brautfest und deine Hochzeitsfeier erstatten möge, wieviel es auch sein mag."

419 Der ungebildete, törichte Türke fing an zu zetern: "Alle Leute dieser Provinz lieben meine Frau und begehren sie. Wie soll ich sie da nicht lieben und sie nicht begehren und von ihr ablassen?" Der Erhabene sagte: "Da deine Frau eine Dirne und ein loses Frauenzimmer (ḥarābātī) ist, müßte ich eigentlich jeden Tag einen nützlichen jungen Mann ihretwegen töten oder verstümmeln. / Das ist aber unmenschlich und mißfällt Gott. Wieder fing der unwissende Türke an zu zetern und Geschrei zu erheben. Da wurde der Erhabene, der sonst mild und geduldig war, wütend und das Feuer seines Zornes entbrannte. Er ordnete an, daß man Ṭāhir Ḥān unter Schimpf und Schande herbeischaffe und ihn auf den Rücken lege. Dann gab er Anweisung, daß die Leibgardisten (yasāwulān) und königlichen Ordnungshüter (nasaq̄iyān) ihn mit Stöcken, Keulen und Streit-äxten solchermaßen verprügelten, daß <sie ihm> die Knochen brachen.

Der erhabene, großartige Wakīl ad-daula sprang in über-großem Zorn auf, nahm seinen Schuh aus Chagrinleder in die Hand und schlug mit dem eisernen Absatz des Schuhs so auf den Schädel des glanzvollen Recken ein, daß sein Schädel weich wurde wie eine Zuckermelone und der Jüngling wie tot dalag. Die Wesire und Emire sagten, daß er tot sei. Er sagte: "Tragt ihn fort und begrabt ihn!" Sie trugen ihn hinaus und riefen Weise und kunstfertige Ärzte und Chirurgen, ohne den Erhabenen darüber zu unterrichten. Sie versorgten den Helden mit den zerschundenen Gliedern durch Heilbehandlung und Knocheneinrenkungen. Innerhalb eines Jahres machten sie ihn durch Heilbehandlung und Knocheneinrenkung wieder gesund, wohlbehalten und stark. So muß eine Strafe sein!

Aufzählung weiterer edler Charakterzüge und guter Werke
des erhabenen <Karīm Ḥāns>

Den Klugen sei folgendes enthüllt: In der <ehemaligen> Residenzstadt (Dār as-salṭana) Tabrīz mit seiner nach Ambra duftenden, betörenden, Moschus verströmenden Luft, besaß eine Frau aus vornehmer Familie einen kostbaren und einzigartigen Diamanten. Aufgrund einer Notlage wollte sie ihn verkaufen.

Der erlauchte Ḥudādād Ḥān, der Statthalter von Tabrīz, hörte von dieser Geschichte und bestellte die Frau mit ihrem Diamanten zu sich. Er prüfte den Diamanten aufmerksam und sagte dann zu der Frau: "Ich kaufe diesen Diamanten. Heute Nacht soll der Diamant bei mir bleiben, damit ich seine Schönheiten besser kennenlerne. Morgen früh kommst du dann zu mir, damit ich dir die Kaufsumme aushändige!" Die Frau übergab Ḥudādād Ḥān den Diamanten und ging nach Hause.

420 Der Erlauchte ließ an jenem Abend einen geschickten Steinschneider kommen und befahl ihm, aus Kristall / ein Imitat dieses Diamanten, das <täuschend> ähnlich sein sollte, herzustellen und zu schleifen. Das legte er anstelle des Diamanten in das Schmuckkästlein. Am frühen Morgen kam die Frau zu Ḥudādād Ḥān. Der Erlauchte händigte ihr das Schmuckkästlein aus und sagte: "Das ist kein Diamant, sondern nur Kristall. Fürchte Gott, und treib mit den Menschen nicht solchen Trug und Schabernack und laß den Schwindel!"

Als die Frau das Kästchen öffnete, sah sie, daß man ein Stück Kristall an die Stelle des Diamanten gelegt hatte. Schweigend, gefaßt und nachdenklich kam sie nach Hause und verriet dieses Geheimnis niemandem. Unter dem Vorwand, die Gräber der Imame (‘atabāt-i ‘āliyyāt) besuchen zu wollen, verließ sie Tabrīz und machte sich auf den Weg nach Schiras.

Sie begab sich zum Harem des erhabenen Karīm Ḥān, des machtvollkommenen Wakīl ad-daula, und unterbreitete dem Ḥusrau mit der Aura Ğamsīds, der ein gerechter Richter war, die Geschichte mit dem Diamanten.

Der Darius mit dem Verhalten Kisrās, der gerecht und großzügig war und für die Untertanen sorgte, sagte nach einigem Überlegen und Nachdenken zu der Frau: "Sei in meinem Haus zu Gast und gedulde dich! Ḥudādād Ḥān wird mir den Diamanten entweder als Geschenk überreichen oder ihn mir an Stelle der Steuern (māliyāt) schicken, weil er selbst keine Verwendung für ihn hat, und es seinem Rang nicht entspricht, ihn für sich selbst zu behalten." Nach einiger Zeit schickte dann der erwähnte Ḥudādād Ḥān den Diamanten an Stelle der Steuern.

Der erhabene, edelmütige Sachwalter des Staates händigte den Diamanten, nachdem er ihn eingehend betrachtet hatte, der Frau aus. Das Imitat aus einem Stück Kristall legte er statt des Diamanten in das Kästchen, schickte es an Ḥudādād Ḥān zurück und ordnete an, daß man die Steuern in bar von ihm kassieren solle. Daraufhin schenkte die Frau dem Fürsten, der die Zuflucht Irans ist, den Diamanten. Er nahm ihn nicht an, sondern kaufte ihr den Stein für eine Summe ab, die noch über dem Preis lag, den die Schätzer genannt hatten. Er zeichnete die Frau mit einem Ehrenkleid aus und schickte sie in ihre vertraute Heimat zurück.

Der erhabene <Karīm Ḥān> war so großzügig und edelmütig, wie <es aus der folgenden Geschichte hervorgeht>. Zu der Zeit, als rund um Schiras ein Graben angelegt wurde und zwölftausend Arbeiter aus allen Regionen Irans damit beschäftigt waren, den Graben auszuheben, kam der Erhabene einmal um zuzuschauen. Da wurde ein Topf mit ašrafīs, d.h. mit Goldmünzen entdeckt. Auf seinen Befehl hin brachte

man ihn her, und er verteilte mit seiner gesegneten Hand alles an die Tagelöhner. /

421 Ein andermal war ein indischer Kaufmann in Schiras gestorben und hatte einen Betrag von hunderttausend tūmān hinterlassen. Die Stützen des Staates sagten zu dem Erhabenen: "Dieser verstorbene Kaufmann hat keine Erben in Iran. Nach dem Vorbild der vorherigen Könige muß sein Vermögen der wohlbestellten Schatzkammer zugeführt werden!" Zornig antwortete er: "Ich bin kein Leichenwäscher, daß ich mir sein Vermögen aneigne. Nehmt sein Vermögen in Gewahrsam, stellt Nachforschungen an, macht seinen Erben ausfindig und übergibt <das, was er hinterlassen hat,> seinem Erben!" Man verfuhr, wie er befohlen hatte.

Ein anderes Mal, gegen Ende seiner segensreichen Herrschaft, gab es in Fārs in sieben aufeinander folgenden Jahren eine Heuschreckenplage (malāḥ-ḥwāragī) und in Isfahan und dem <persischen> 'Irāq eine Wanzenplage (sin-ḥwāragī). In der Stadt Schiras kletterte der Preis für ein mann-i šāhī (ca. 6 kg) Weizenbrot auf fünfhundert dīnār. Alle Angehörigen der Armee und überhaupt alle Leute bekamen Angst; alle Menschen waren in Furcht und Schrecken.

Der erhabene, sachkundige Wakīl ad-daula, der vernünftige, machtvollkommene Regent, gab Anweisung, in Isfahan die staatlichen Kornspeicher zu öffnen. An jeder der vier Ecken des Maidān-i Šāh sollte man das Getreide zu Haufen aufschütten und um jeden Haufen herum hundert Waagen aufstellen. Ein mann-i šāhī davon sollte um zweihundert dīnār und ein mann-i šāhī Gerste um hundert dīnār verkauft werden. Man tat wie befohlen. Da er sich um die Reserven für die Armee sorgte, hielt er es nicht für nützlich, <auch die Speicher> in Schiras zu öffnen. Vielmehr wurden auf seinen Befehl alle Lasttiere der herrscherlichen Hofhaltung (sarkār-i sulṭānī), der Stützen des Staates und

anderer, d.h., Kamele, Maultiere und Esel, nach Rayy, Qazwīn und Aserbeidschan gebracht, dort mit Getreide aus staatlichen Speichern beladen und nach Schiras zurück geführt. Ein mann-i Tabrīzī (ca. 3 kg) des Getreides kostete <in Wirklichkeit> eintausendvierhundert dīnār wegen der Ausgaben, die in den Rastplätzen und auf dem Weg in die Stadt Schiras entstanden.

Der Erhabene fragte die getreuen Diener seines Staates (umanā-yi daulat-i ħud): "Was haltet ihr in dieser Sache für nützlich?" Sie antworteten: "Ordne an, daß man das herangeschaffte Getreide zu eintausenfünfhundert dīnār das mann verkaufe; die Interessen des Großdiwans müssen gewahrt bleiben!" Er lachte sehr vor Zorn und sagte: "Macht mir nur ein Getreide- und Futtermittelgeschäft auf! Nach eurer Vorstellung / bin ich ein Futtermittel- und Getreidehändler!"
422 Er brüllte wie ein wilder Löwe und sagte: "Ich liebe meine Armee und meine Untertanen wie meine eigenen Kinder. Alle Bewohner Irans gehören zu meiner Familie". Er bestimmte, daß man den Weizen zu zweihundert dīnār das mann-i Tabrīzī und die Gerste zu hundert dīnār das mann-i Tabrīzī verkaufe. Man tat, wie der Erhabene geheißen hatte. Alle Menschen, ob Krieger, ob Bauer, wurden vor dem Übel der Hungersnot gerettet.

Es war das Prinzip des Erhabenen, daß in allen Provinzen, Städten und Gebieten Irans staatliches Getreide in herrscherlichen Vorratsspeichern zurückgehalten wurde. Es wurde jährlich erneuert. Dieses wohlgefällige, nutzenbringende Prinzip war eine Reminiszenz an seine Hoheit Yūsuf¹.

Die edlen Charakterzüge, guten Werke und lobenswerten Taten des erhabenen und machtvollkommenen Wakīl ad-daula, der den Mittelpunkt Irans bildete, d.h., des ruhmreichen

(1) Eine Anspielung auf den biblischen Josef und seine Empfehlungen für die sieben mageren Jahre.

Darius, der das Reich schmückt, des edelmütigen Karīm Ḥān Zand, aus dem Geschlecht der Kayāniden, übersteigen die Möglichkeiten der schriftlichen oder mündlichen Wiedergabe. Die Mächtigen, Edlen, Großen, Berühmten und Vornehmen Irans prahlten voreinander mit der Menge und dem Umfang ihres Vermögens und Reichtums, ihres Silbers und Goldes, ihrer Perlen und Juwelen, gerieten darüber in Streit und traten angeberisch auf. Der erhabene amüsierte und belustigte sich an ihrem Verhalten und war es zufrieden. /

423 Geschichte vom Hinscheiden und Aufbruch <ins Jenseits>
des erhabenen Darius, der den Rang Alexanders und das For-
mat Kisrās hatte, des nunmehr im Paradiese weilenden groß-
artigen Wakīls in der Werkstatt der Herrschaft, welcher
der edelmütige Atabeg von herausragender Stellung, des
Ḥāqāns mit der glückhaften Gestirnskonstellation, der Son-
ne der Könige, Faṭḥ-‘Alī Schah Ṣafawī Qāğārs gewesen war,
d.h., Karīm Ḥān Zands, der jedermann zufriedenstellte und
der wahrhaftig der liebevolle Vater aller Bewohner Irans

war

Vers des Verfassers

Der Herr der Welt möge dem vergeben / der freundlich
war zu Groß und Klein //

Den Besitzern des Wissens sei folgendes nicht verborgen:
Unter diesem hohen, blauen, ränkereichen Himmelsgewölbe,
unter diesem alten, schwarzblauen Himmelszelt voller Lug
und Trug folgt nun einmal auf jede Aufregung eine Phase
der Ruhe, auf jede Ruhe eine Phase der Aufregung. Jeder,
ob Schah, ob Bettler, kommt nicht darum herum, das Gift
der Vergänglichkeit zu kosten; und jedem beseelten Wesen
ist die Sterbestunde gewiß. Das, was nicht der von jeher
existierende, urewige Gott selbst ist, ist dem Verderben
und der Vergänglichkeit ausgesetzt. "Alles ist dem Unter-
gang geweiht, nur er (w. sein Antlitz) nicht"¹ und "Ein
jeder wird einmal den Tod erleiden"² sind <die Worte> die
Gott dazu spricht. Diese Welt ist die Welt des Kommens und
Vergehens und man nennt diese Welt auch die Welt der Wider-

(1) Koran 28, 88.

(2) ib., 3, 185.

sprüche. Wie auch Ḥāfiẓ gesagt hat¹:

Keiner hat den Honig aus diesem Laden ohne den Bienen-
stachel gekostet / keiner hat aus diesem Garten eine
Rose ohne Dorn gepflückt //

424 Kurz und gut, der Regent, der das Land schmückte, der
Weltbeherrscher, der für das Land sorgte, der die Fähigkeit
Ġamšīds hatte, der Darius, der die Lande zierte, mit dem
sonnenhellen Verstand und der Pracht Dārābs, der Kraft und
Stärke Farīdūns, der Kommandeur von der Macht Kaiḡusraus,
dem Benehmen Bahrāms und dem Wesen Alexanders, der Heer-
führer, der Manūčīhr glich und sich verhielt wie Kaiqubād,
der gerecht und großzügig war, d.h. die vortreffliche und
unumschränkt mächtige Hoheit, der Wakīl ad-daula des ira-
nischen Staates, / der meisterhafte Baumeister des zerstör-
ten Iran, der von hohem Streben beseelte Karīm Ḥān Zand,
erkrankte an der Schwindsucht und wurde allmählich siech,
hinfällig und leidend und mußte diese Stätte des Hochmuts²
verlassen. Zu Beginn des Monats Muḡarram des Jahres 1193³
sagte er unter tausenderlei Bekundungen der Hoffnungslosig-
keit seufzend dieser vergänglichen Welt Lebewohl, verließ
in tausendfacher Verzweiflung, in Gram und Kummer diesen
unbeständigen und baufälligen Palast und ging ein ins immer
währende Paradies und ließ sich dort nieder. Gott möge ihm
seine Erde leicht und das Paradies zu seiner Heimstatt ma-
chen! Die Vergebung Gottes über ihn und seine Eltern!

<Zakī Ḥān reißt die Führung an sich>

Noch lag der entseelte Körper des verstorbenen und
dahingegangenen Regenten in einen Teppich gewickelt da und

(1) QĠ 8, Nr. 9, 7.

(2) Nämlich die diesseitige Welt.

(3) Sein genaues Todesdatum ist der 13. Safar 1193/1. März
1779. Er wurde an die achtzig Jahre alt. Malcolm 1815,
Bd 2, 147.

war noch nicht der Erde übergeben worden, als bereits einige seiner Verwandten und Familienmitglieder vom Stamm Zand-Bakala, die von Macht und Reichtum abgeschnitten waren, sich zusammentaten¹. An die fünfzig Säbel und Dolch schwingende, Löwen fangende, Panther jagende Recken, von denen jeder einzelne, was Tapferkeit und Kühnheit betrifft, die Eifersucht Sām-i Narīmāns und den Neid Rustam-i Dastāns erweckte, von denen jeder nach der Herrschaft trachtete und die allesamt vom Wein des Hochmuts und der Anmaßung betrunken waren, verließen schrecklichen Elefanten, grimmigen Löwen und Pantheren gleich, mit Waffen und Kriegsgerät versehen, zusammen mit ihren Anhängern ihre Behausungen.

Alle zusammen gierten sie nach dem Vermögen und der herrscherlichen Zitadelle, in der sich eine Schatzkammer mit Gold, Silber und Edelsteinen sowie ein Raum mit Waren und Stoffen befand. Um <die Zitadelle> herum war ein breiter und tiefer Graben <angelegt worden>. Sie war ganz aus Stein, Ziegeln und Gips gebaut und hatte ein Tor. <Diese Zitadelle also> erstürmten sie und verbarrikadierten die Tür. Außerhalb der Festung sammelte der Halbbruder des verblichenen Herrschers, der erlauchte Zakī Ḥān Zand, welcher unmenschlich, rachsüchtig und blutrünstig war, und der rücksichtslos Blut vergoß, die ganzen bewaffneten und berittenen Truppen um sich. Sie umzingelten die Zitadelle und belagerten sie drei Tage lang. Am dritten Tag schickte der erlauchte Zakī Ḥān, der mordlustige Unhold, der sein Wort nicht hielt und Verträge mißachtete, in betrügerischer und hinterhältiger Absicht eine der Frauen des verblichenen Wakīl, die großes Ansehen genoß und die sowohl mit ihm selbst als auch mit denen <in der Zitadelle> verwandt war, mit einem schriftlich festgehaltenen Eid, der in einen Koran gelegt wurde, in die herrscherliche Zitadelle zu den verwegenen Männern, für die <damit> die Todesstunde gekommen war. Die ritterlichen Helden

(1) Unter ihnen Naẓar-‘Alī Ḥān und die Söhne Šaiḅ-‘Alī Ḥān Zands, ib., 153.

(ğawānmardān) kamen <daraufhin> in gutem Glauben, zuversichtlich und vertrauensvoll aus der Zitadelle heraus. /

425 Der verschlagene Zakī Ḥān nahm ihnen durch allerlei Listen und schöne Reden die Waffen ab und sagte schmeichlerisch: "Wir müssen uns um den Leichnam Karīm Ḥāns versammeln, weinen und klagen!" Also scharten sie sich um den Leichnam des seligen Karīm Ḥān, des Wakīl ad-daula, und weinten und wehklagten. Zakī Ḥān, der Blutvergießer, hatte seinen Helmen und Soldaten insgeheim die Anweisung gegeben: "Wenn die Chane der Zand um die Leiche des verstorbenen Wakīl herumstehen, dann stürmt ihr los und nehmt sie euch vor! Ich werde euch dafür viele Geschenke machen." Eine zahlreiche Schar aus der riesigen Armee fiel über die Todgeweihten her wie blutgierige Wölfe, ergriff sie und brachte sie gefesselt zu dem hartherzigen Zakī Ḥān Zand. Dieser Unmensch ließ ihnen allen wie Schafen die Köpfe abschneiden und sie zu Füßen des Galgens werfen.

Die Angelegenheiten der Stadt Schiras brachte er in Ordnung und pflanzte das Banner von Vernunft und Umsicht auf. Der Erlauchte war der Beschützer der Unterdrückten. Die brutalen, gewalttätigen und grausamen Männer brachte er zu Fall und vergoß ihr Blut. Was Ordnung und Disziplin in den Staatsgeschäften betrifft, so war er durch seine Urteilskraft und sein angemessenes Strafen unvergleichlich. Nachdem er seine Verwandten, von denen die Rede war, getötet hatte, entsandte er sogleich den erlauchten Bisṭām Ḥān Kārḥāna, der ein erprobter Feldherr und Befehlshaber von zwölftausend Schützen (ğulām-i tufang-i čaḥmāqī) war, nach Isfahan.

<Isfahan nach dem Tode Karīm Ḥāns>

Nun hatten in Isfahan der erlauchte Raṣīd Ḥān und der erlauchte Ğahāngīr Ḥān, zwei Söhne des verstorbenen Faṭḥ-‘Alī Ḥān Afsār Urūmiyya‘ī als sie vom Hinscheiden des Wakīl

ad-daula, Karīm Ḥāns, gehört hatten, Anspruch auf die Herrschaft erhoben, indem sie als Führer der Isfahaner Bevölkerung auftraten. Sie übten die Regentschaft aus und verschafften sich die Insignien und Mittel für die Herrschaft. Den erlauchten Ḥāgḡī Aqā Muḥammad Ḥān <Ranānī>, den Statthalter (bēglarbēgī) von Isfahan hatten sie in der Festung Tabarak, die aus der Zeit Čingīz Ḥāns stammte, eingekreist, als plötzlich der erlauchte Feldherr Biṣṭām Ḥān Kārḥāna zusammen mit fünfhundert beritteten Kriegeren dem Todesengel gleich eintraf und sich in der gesegneten Residenz der safawidischen Monarchen, im Palast Ašraf Schahs und im Bihišt-ā'in<Palast> des im Paradiese weilenden Schah Sulṭān-Ḥusain Quartier bezog.

Der erlauchte Ġahāngīr Ḥān und der erlauchte Rašīd Ḥān, die beide Söhne Fatḥ-‘Alī Ḥān Afšārs, sowie ‘Alī-Murād Ḥān, der Bruder des erwähnten Fatḥ-‘Alī Ḥān <Afšār>, ferner ‘Abdallāh Ḥān, der Sohn des genannten ‘Alī-Murād, Uḡūrlū Ḥān und weitere zwölf von den Stammesgroßen der Afšār kamen aus Naivität und Leichtsinn gemeinsam herbei, um dem erwähnten erlauchten Biṣṭām Ḥān einen Besuch abzustatten. Nachdem man sich / der Wasserpfeife, dem Kaffee, dem Essen und Trinken gewidmet hatte, befahl der erwähnte erlauchte Biṣṭām Ḥān unvermittelt, die Helden der Afšār, von denen ein jeder, was die Kampfeslust betrifft, den Neid Afrāsiyābs erweckt hätte, zu ergreifen, zu fesseln, ihnen einen Strick um den Hals zu legen, sie zu erdrosseln und an den Fuß des Galgens zu werfen¹

<‘Alī-Murād Ḥān Zand macht sich selbständig>

Etwa zehn Tage nach diesem Vorfall wurde der erlauchte ‘Alī-Murād Ḥān Zand, der Neffe (ḥwāhar-zāda) des erwähnten Zakī Ḥān und der Sohn Qaiṭās Ḥāns, der hinsichtlich Kühnheit, Gewandtheit und Tapferkeit sowie als Heerführer und Kommandeur beispiellos war, zusammen mit fünfhundert Reitern von

(1) Vgl. Waring 1807, 266 und Malcolm 1815, 159.

Seiten des erwähnten Zakī Ḥān zum Kommandeur für den Bereich des 'Irāq bestimmt. Er sammelte also Söldnertruppen in diesem Gebiet. Als er nach Isfahan kam, blieb er dort eine Woche und brach dann in Richtung Qalamrau-i 'Alīšakar auf. Nach und nach scharte er dreißigtausend Mann 'irāqische Gardes <ğazā'irčī> um sich bestehend aus Rekruten (tābīn), Zehnerschaftsführern (dah-bāšī), Fünfzigerschaftsführern (panğāh-bāšī), Hundertschaftsführern (yüz-bāšī), Fünfhundert-schaftsführern (pānşad-bāšī) und Tausendschaftsführern (mīn-bāšī), sowie Leute im Rang eines Sulṭān oder Ḥān.

<Şādiq Ḥān Zand kehrt aus Başra zurück>

Als die Nachricht vom Hinscheiden des seligen Karīm Ḥān, des Wakīl ad-daula, die Städte Bağdād und Başra erreichte, verließ der erlauchte Şādiq Ḥān Zand, der Generalgouverneur von ganz Iran (bēglarbēgī-yi kull-i Irān), der zu jener Zeit Statthalter von Başra war, umgehend Başra und brach mit herrscherlichem Prunk und Pomp nach Schiras auf. Als der erlauchte Zakī Ḥān Zand davon erfuhr, schickte er den erlauchten Muḥammad-Ḥusain Ḥān Zand mit zehntausend Reitern dem erwähnten, erlauchten Şādiq Ḥān Zand, seinem Halbbruder mütterlicherseits, entgegen, um ihn festzunehmen.

Als der erlauchte Şādiq Ḥān dieser Sache gewahr wurde, wandte er sich von Schiras nach Kirmān und bezog Stellung in Dār al-amān Kirmān. Daraufhin ließ der erlauchte Zakī Ḥān vier Söhne des verstorbenen Wakīl ad-daula Karīm Ḥān, nämlich den erhabenen Abū l-Fatḥ Ḥān, Muḥammad-'Alī Ḥān, der sein eigener Schwiegersohn war, Ibrāhīm Ḥān und Şāliḥ Ḥān ergreifen und im Block, in Ketten und Stricken fesseln und gefangen setzen. Er befahl die Tavernen und Weinschänken zu zerstören, die Weinkrüge zu zerschlagen und die weintrinkenden Schänkenbesucher zur aufrichtigen Buße zu nötigen. Die Spielleute machte er zu Bettlern und Unglücklichen und ließ sie das Folgende vergessen: /

427

ein Vers von Hāfiz¹

Wandle nicht auf den Pfaden des Grams, sondern tu,
was dir gefällt / denn in unserer Bruderschaft gibt
es davon abgesehen keine Sünde //

ein weiterer Vers von ihm²

Zur Genüge habe ich in diesem Kloster der Vergeltung
die Erfahrung gemacht / wer sich mit den Trunkenbolden
anlegt, dem ist der Tod gewiß //

(1) QG 53, Nr. 76, 6.

(2) QG 75, Nr. 110, 6.

428 Bericht von der Herrschaft und Regentschaft des zweiten
Wakīl ad-daula von Iran, des erhabenen 'Alī-Murād Ḥān Zand,
des Sohnes von Qaitās Ḥān

Da dieser Erhabene überaus schlau, durchtrieben, verschlagen, listig, falsch und heimtückisch war und ihm der Duft der Herrschaft in die Nase stach, täuschte er folgendes vor: "Ich bin der getreue Diener Karīm Ḥāns, des im Paradiese weilenden Wakīl ad-daula. Wir müssen, weil wir nämlich nicht anders können, uns aufraffen und aufbrechen, die Söhne Karīm Ḥāns, des im Paradiese weilenden Wakīl ad-daula, aus der Gefangenschaft und den Fesseln Zakī Ḥāns befreien und den hochmögenden Prinzen, den erhabenen Abū l-Faḥ Ḥān, den ältesten seiner Söhne, an die Stelle seines Vaters auf das Thronkissen der Regentschaft, Verwaltung und Grenzverteidigung setzen und ihm tapfer dienen!"

Unter diesem Vorwand versammelte er viele Truppen und Kampfverbände um sich. Als er Unterstützung gefunden hatte und schließlich unabhängig geworden war, klärte er seine Männer ganz behutsam darüber auf, was er im Schilde führte. Wegen seines Sinns für Ordnung und Disziplin, seines Urteilsvermögens, seiner Vernunft und Umsicht, seiner guten Art zu strafen, seiner Gerechtigkeit, Güte, Autorität, Würde und Großzügigkeit wurden sie seine Anhänger¹. Nach vielen Kämpfen und zahllosen Gefechten wurde er der bedeutendste Herrscher von ganz Iran.

Zurück zum Thema: Als der erhabene 'Alī-Murād Ḥān Zand innerhalb der Grenzen des 'Irāq und Qalamrau-i 'Alīšakars Unabhängigkeit erlangt hatte und etwa vierzigtausend Mann 'irāqische Truppen, die sich aus verschiedenen Stämmen rekrutierten, sich um ihn geschart hatten, brach der Erhabene in Richtung der <ehemaligen> Residenzstadt (Dār

(1) W: Seine Käufer.

as-saltāna) Isfahan auf. Als er näher an Isfahan herankam, verließ der erlauchte Biṣṭām Ḥān Kārḥāna, der erwähnte Heerführer, die Stadt Isfahan und zog in Richtung Schiras. Der andere, bereits erwähnte Heerführer, der erhabene 'Alī-Murād Ḥān Zand, wurde von der ausgefuchsten Isfahaner Bevölkerung mit herrscherlichem Prunk, Pomp sowie dem Aufwand und der Prachtentfaltung begrüßt, wie sie einem Fürsten zukommen, der die Zuflucht der Welt darstellt, nach den Bräuchen eines offiziellen Empfangs, indem sie mit Musik aufspielten, Teppiche aus Goldbrokat, Atlasseide und Seidenbrokat ausbreiteten und anderen Bekundungen der Hochachtung, Ehrerbietung und Höflichkeit vorbrachten, indem sie / Opfertiere schlachteten und Glasflaschen mit Kandiszucker auf seinem Weg zerschlugen. Er nahm dort Quartier, wo der Thron der safawidischen Monarchen stand, und brachte seine Truppen in den Isfahaner Stadtvierteln, in den Häusern Isfahans unter.

Als diese Nachricht nach Schiras zu Zakī Ḥān Zand, dem Blutvergießer, gelangte, loderte das Feuer seines Zorns auf. Sogleich verließ er zusammen mit fünfzigtausend Mann bewaffneter, berittener Truppen die Stadt Schiras und unternahm einen eiligen Ritt gegen Isfahan. Bis er schließlich das Dorf Izadḥwāst erreichte, wo er unter dem Vorwand eines Vergehens einiger weniger eine große Anzahl der Einwohner töten ließ, ihr Vermögen zur Plünderung freigab und die vier erwähnten Söhne des verstorbenen Karīm Ḥān, des Sachwalter des Staates, sowie die Söhne des erlauchten Ṣādiq Ḥān Zand, des Bruders des verstorbenen Wakīl ad-daula, Karīm Ḥāns, im Block und Ketten mitnahm.

Da bedachten Feinde, die sich zufällig an dem selben Halteplatz aufhielten und auf der Lauer nach ihm lagen, des Nachts sein Wohnzelt und seine Schlafstätte mit einem Kugelhaagel. Ḥān-'Alī Māfī, der Löwen fangende Held, tötete diesen Blutvergießer¹. Sogleich lösten sie den Block, die Ketten und

(1) Waring 1807, 266 f.; Malcolm 1815, Bd 2, 159-61. Nach Busse 1972, 8 f. wurde Zakī am 23. Ğumāda I 1193/8. Juni 1779 getötet.

Stricke von den Söhnen des verstorbenen Wakīl ad-daula Karīm Ḥān und von den Söhnen Ṣādiq Ḥāns, bei denen es sich um Nefen des Verstorbenen handelte. Den erhabenen Abū l-Faṭḥ Ḥān, den ältesten Sohn des verstorbenen Wakīl ad-daula Karīm Ḥān, erhoben sie anstelle seines Vaters auf das Thronkissen der Regentschaft und den Thron der Machtausübung und kehrten nach Schiras zurück.

Als der erwähnte erhabene Abū l-Faṭḥ Ḥān in die Stadt Schiras einzog¹, schmückte und beleuchtete man sieben Tage und Nächte lang die Märkte und Geschäfte, gab sich den Lustbarkeiten hin, ließ das Geschäft der Tavernen und Schenkenbesucher florieren und machte in Sachen Lebensgenuß das vorgefallene Mißgeschick wieder wett. Der Erhabene scharte Zecher und Weintrinker um sich. Tag und Nacht hielt er schöne, kokette und verschwendungssüchtige Gespielinnen eng umschlungen und küßte sie. Er erfreute sich an Trinkgelagen und hatte von den Staatsgeschäften eines Herrschers keine Ahnung. Er vergaß sie einfach, war betrunken und nicht bei klarem Verstand. Die störrischen, widerspenstigen Zügel der Herrschaft und Weltlenkung gab er in der Trunkenheit aus der Hand². Geschickte und flinke Schelmen von überallher machten sich ans Plündern. Fixe Gesellen, die die Gunst der Stunde erkannten, nahmen die sich bietende Gelegenheit als Beute und vergriffen sich an der Ehre und am Vermögen der Leute.

430

Nach und nach / gelangte Kunde von diesen Geschichten in die Stadt Kirmān zu dem erlauchten Ṣādiq Ḥān Zand, dem Generalgouverneur (bēglarbēgī-yi kull) und Bruder Karīm Ḥāns, des verstorbenen Wakīl ad-daula. Er kam von Kirmān nach Schiras und ordnete die Belange der Grenzverteidigung. Da traf unerwartet aus Zanġān die Nachricht ein, daß der erlauchte Zū l-faqār Ḥān Afšār Ḥamsa'ī sich empört habe, die Trommel der Rebellion rühre und in der Provinz Aserbeidschan Auf-

(1) Nach Malcolm 1815, Bd 2, 161 am 30. Ğumāda 1193 / 15. Juni 1779.

(2) Dazu die Schilderung Busse 1972, 9-11.

ruhr stifte. Unverzüglich erging von der Behörde (sarkār) des erhabenen Abū l-Fatḥ Ḥān ein Schreiben, das <die Regelung dieser Angelegenheit> in die Verantwortung des erlauchten Heerführers 'Alī-Murād Ḥān Zand übertrug, der sich in Isfahan aufhielt. Man schickte es zusammen mit einem Pferd, das juwelenbesetztes Zaumzeug hatte, und mit einem langen Ehrenkleid an den Erlauchten, damit er aufbreche, den besagten Zū l-faqār Ḥān in den Staub werfe, bezwinde und unschädlich mache. /

431 Bericht von der Auflehnung und Rebellion des erlauchten Zū
l-faqār Ḥān Afšār Ḥamsa'ī

Der erlauchte Zū l-faqār Ḥān Afšār war in der Stadt Zan-ḡān, die zu den Städten des 'Irāq gehört und im Grenzgebiet nach Aserbeidschan liegt, ein unabhängiger und mächtiger Statthalter, der Leiter, Heerführer und Kommandeur des Stammes Afšār. Ihm zu dienen wären Rustam-i Zāl, Gīw, Bīžan und Gūdarz-i Kišwād bereit gewesen. Am Tag des Kampfes hätte selbst der ruhmsüchtige Afrāsiyāb vor ihm Zuflucht gesucht. Die vergebliche Gier nach der Weltherrschaft war in sein Herz eingezogen, und der modrige Dufthauch der Herrschaft stach ihm in die Nase. Auf dem störrischen und widerspenstigen <Roß> der Anmaßung reitend war er vom Königsweg dessen, was ratsam war, abgekommen und jagte stattdessen den Schleichweg des Aufruhrs entlang. Chaos brachte er nach Iran, welches der Wald der Löwen ist. Mit dem gauklerischen und Ränke spinnenden Schicksal, diesem Schurken, spielte er eine törichte Schachpartie, ein leichtsinniges Trick-Track-Spiel. Unvorsichtig überschritt er die <ihm gesetzten> Grenzen. Er strengte sich sehr an und gab sich alle Mühe, eine Armee auszurüsten. Tag und Nacht brachte er in Freude und Frohsinn mit Trinkgelagen zu. Da erhielt er plötzlich die Nachricht, daß der erlauchte 'Alī-Murād Ḥān, der Löwenfänger und Drachenjäger, mit vielen Truppen und unzähligen Geschützen auf Befehl des erhabenen und machtvollkommenen neuen Herrschers, Abū l-Fatḥ Ḥāns, des Sohnes des im Paradiese weilenden Wakīl ad-daula, Karīm Ḥāns,

von Isfahan in Richtung Zanġān aufgebrochen sei, mit all den Waffen und Gerätschaften, um das Land zu erobern.

Der Heerführer vom Glanz Afrāsiyābs zog dem rachsüchtigen Feind entgegen. Die Ozeane der beiden Armeen wälzten sich aufeinander zu, bis schließlich zwischen Qazwīn, Hamadān und Zanġān die beiden Heere aufeinanderstießen. Auf beiden Seiten machte man sich, so wie es sich gehört, an das Kämpfen und Fechten, und vor den beiden Armeen wurden die Pforten des Tumultes und Schlachtengetümmels aufgestoßen.

Da stürmte plötzlich von vorne aus der Armee des erlauchten Zū l-faqār Ḥān Ḥamsa'ī heraus Allāhwērdī Ḥān, der Sohn Ġalīl Ḥān Afšārs, welcher der Gefährte aller Lustbarkeiten, der Zechgenosse und der liebenswürdige Begleiter des erlauchten Zū l-faqār war, und diesem in die Kammer und ins Bad genauso folgte wie in den Garten, und der im Kampf und beim Gelage einfach unzertrennlich von ihm war, mit einer Schar /
432 blutgieriger Helden heran, während der erlauchte Zū l-faqār Ḥān mit seinen streitlustigen Truppen von hinten her kommend wagemutig auf den erhabenen 'Alī-Murād Ḥān Zand und seine Armee losjagte, dessen Truppen aufrieb und viele von ihnen in den Staub des Verderbens stürzte. Da fiel in diesem Getümmel der Blick des erhabenen 'Alī-Murād Ḥān auf Allāhwērdī Ḥān Afšār, der wie Rustam-i Zāl, das scharfe Schwert in der Hand, hinter zwei oder drei Reihen von Reitern herjagte, mit dem Säbel auf die Helden einschlug und mit dem Speer nach ihnen warf. Er war erstaunt über seine Kühnheit, und überall begannen seine eigenen Truppen die Flucht zu ergreifen.

Der glückliche, machtvollkommene Weltbeherrscher selbst blieb indessen mit einer Schar seiner blutgierigen Soldaten und fünfhundert Reitern <vom Stamm> der Bābān-Kurden dem Alexanderwall ähnlich auf seinem Platz und war zum Kampf bereit. Da zogen sie alle auf einmal laut brüllend wie schreck

liche Löwen die Schwerter aus den Scheiden und fielen über den erlauchten Zū l-faqār Ḥān und seine Truppen her. Als ob sie es mit den gläsernen Herzen Liebender zu tun hätten, zerschlugen sie seine Armee am Fels der Kühnheit. Von der Fessel der Schande und Feigheit befreit, vereinigten sie sich mit dem schönen Geliebten Tapferkeit. Auf einer Seite waren die Mörser des erhabenen 'Alī-Murād Ḥān Zand aufgestellt worden, und diese nahmen den erlauchten Zū l-faqār Ḥān und seine Truppen derart unter Beschuß, daß der Rauch bis hinauf zum aschfarbenen Himmel stieg.

Der Kern des Gesagten ist folgendes: Die unumschränkt mächtige Hoheit, der Heerführer 'Alī-Murād Ḥān Zand und das, was von seiner Armee übriggeblieben war, besiegten, bezwangen, überwältigten und unterwarfen die Feinde. Während der erlauchte Zū l-faqār Ḥān, der kühne, kampfprobt Held, der streitlustige, Löwen fangende, Elefanten zerschmetternde Recke, weinend die Flucht ergriff, strauchelte plötzlich sein windschnelles Wüstenroß, das wie ein Sturm die Welt durch-eilte, auf dem steinigem Gelände und brach sich alle Knochen. Ein Bauer griff ihn auf und lieferte ihn in Schimpf und Schande, mit Stricken gefesselt, der unumschränkt mächtigen Hoheit, dem Heerführer 'Alī-Murād Ḥān Zand aus.

Der Erhabene sagte zu Zū l-faqār Ḥān: "Du wort- und vertragsbrüchiger Feigling, zweimal hast du zu Lebzeiten des verstorbenen Wakīl ad-daula Karīm Ḥān dich aufgelehnt und rebelliert. Er, der nunmehr im Paradiese weilt, hat dich durch Kampf und Krieg, Zwang und Gewalt ergreifen und herbeischaffen lassen. Er hat davon abgesehen, dich zu töten, war überaus freundlich zu dir und hat dir Geschenke gemacht. Er hat dich zum Statthalter von Zanġān ernannt. Du hast <mit ihm> ein Abkommen getroffen und dich vertraglich verpflichtet, daß du dich gegen diesen Staat nicht wieder auflehnen würdest und daß, selbst wenn <vom Stamm> der Zand nur eine einzige blinde Tochter übrig sein sollte, du ihr dienen würdest!"

Der Erlauchte senkte vor Beschämung das Haupt. Die unumschränkt mächtige Hoheit, 'Alī-Murād Ḥān, befahl, den Kopf des Erlauchten mit einem scharfen Schwert vom Rumpf zu trennen¹.

Vers des Autors

Selbst an einem Pudding oder an einer Grütze zerbrechen
die Zähne / wenn man Pech hat, und so erging es jenem //

Vers Rustam al-ḥukamā's, des bedeutenden Weisen <seiner>

Zeit, des großen Philosophen der Epoche:

Wenn das Horoskop verquer ist und das Glück die kalte
Schulter zeigt / dann zerschellt sogar am Glas der har-
te Fels //

Als es Abend wurde, gab die unumschränkt mächtige Hoheit, der edelste, erhabenste und heiligste Fürst, der Löwen fängt, den Feind bezwingt und das Land schmückt, 'Alī-Murād Ḥān Zand die Anweisung ein königliches Festbankett zu arrangieren und dazu kokette Gespielinnen, zärtliche Püppchen und liebevolle Schenken, ferner Spielleute und Musikanten, die sich auf das Singen und Tanzen verstanden, einzuladen. Er trank Wein mit Hidāyatallāh Ḥān, welcher Statthalter von Rašt und Lāhiḡān war, der sich im Gefolge Zū l-faqār Ḥāns befunden hatte und von dem Erhabenen (d.i. 'Alī-Murād Ḥān Zand), der den Feind in Fesseln wirft, aufgenommen worden war.

Im Zustand der Trunkenheit sagte der erlauchte Hidāyatallāh Ḥān zu der unumschränkt mächtigen Hoheit, zu 'Alī-Murād Ḥān: "Was ist nur aus der Eifersucht der Zand geworden? Allāhwērdī Ḥān Afšār war der Trinkkumpan, Zechgenosse und intime Freund Zū l-faqār Ḥāns geworden. Als er betrunken und berauscht war, führte er vor, was für wundervolle Bewegungen die Zand-

(1) Busse 1972, 11; Malcolm 1815, Bd 2, 162.

Frauen bei der Begattung vollführten und was für hübsche und entzückende Worte sie dabei von sich gaben!" Die genannte unumschränkt mächtige Hoheit, <'Alī-Murād Ḥān>, befahl, daß man den jungen Helden, <Allāhwērdī Ḥān>, töten solle. Die Vertrauten seines Hofes legten Fürbitte zu seinen Gunsten ein. Also verzichtete er darauf ihn zu töten und befahl, daß man ihm die Spitze der Nase und der Zunge abschneide. Als der Erhabene wieder nüchtern war, bereute er das und entschuldigte sich. Er sagte zu Allāhwērdī Ḥān: "Ich habe gelobt, daß ich niemals befehlen werde, jemandem die Nase abzuschneiden." Er ehrte ihn durch das Amt eines dārġūlī¹ ("Sklaven der Pforte"). Von nun an trug <Allāhwērdī Ḥān> dem Erhabenen entweder das Šāhnāma vor oder er war sein Zechgenosse und Kumpan bei den Gelagen. Manchmal trug er auch Reiterwettkämpfe mit ihm aus oder spielte mit ihm Polo. Er wurde geradezu sein Busenfreund. /

434

Den Wissenden sei folgendes nicht verhehlt: Also entsandte der erhabene Generalgouverneur (bēġlarbēġī) Šādiq Ḥān auf Befehl des erhabenen Abū l-Fatḥ Ḥān den erhabenen 'Alī-Murād Ḥān als Heerführer in den Kampf gegen den erwähnten Zūl-faġār Ḥān Afšār. <Im Anschluß daran> ließ er den hochmögenden Prinzen Abū l-Fatḥ Ḥān sowie drei seiner Brüder ergreifen und entthob sie der Regentschaft und Befehlsgewalt, da sie unmäßig tranken, nicht urteilsfähig waren und sich derart daneben benahmen, daß es mit der Führungsrolle unvereinbar war und im Widerspruch stand zu <den Erfordernissen> der Grenzverteidigung und Verwaltung des Landes.

<Ġa'far Ḥān Zand wird von 'Alī-Murād Ḥān aus Isfahan vertrieben>

Der erhabene <Šādiq Ḥān> hatte etwa dreißig oder vierzig tapfere und ruhmreiche Söhne. Der älteste² seiner Söhne

(1) Wohl eine Übersetzung von türkisch qapıqulu.

(2) Waring 1807, 270; Malcolm 1815, Bd 2, 162; Busse 1972, 11.

war der erlauchte Ġa'far Ḥān, welcher der sarkašīkčī-bāšī (Befehlshaber der Wachsoldaten) des verstorbenen Wakīl ad-daula, seines Onkels ('amm) Karīm gewesen war. Er war auch der Halbbruder mütterlicherseits des erwähnten erhabenen 'Alī-Murād Ḥān Zand. Was stattlichen und massigen Körperbau, Stärke, glanzvolle Erscheinung, Wissen und Gelehrsamkeit, Kühnheit, Eloquenz und Redekunst, äußere und geistige Vorzüge betrifft, so suchte er seinesgleichen. Er (Ṣādiq Ḥān ?) entsandte ihn mit fünftausend Mann bestehend aus den Emiren, Chanen, führenden Hofbeamten, Mächtigen, Edlen, Großen, Vornehmen und Würdenträgern Irans, die der verstorbene Wakīl ad-daula, Karīm Ḥān, in weiser Voraussicht und im Interesse des Reiches mit Waffengewalt in die Stadt Schiras gebracht hatte, wo er sie auch festgehalten, ihnen jedoch Aufmerksamkeiten und Geschenke hatte <zuteil werden lassen>, nach Isfahan¹.

Der Erhabene <Ġa'far Ḥān> betrat Isfahan und herrschte dort fünf oder sechs Monate. Da traf plötzlich die Nachricht ein, der erhabene 'Alī-Murād Ḥān habe Aserbeidschan, Gīlān, Rayy, Qazwīn und den 'Irāq erobert und sei mit dem Prunk und Pomp, mit den Insignien und der Ausstattung eines erhabenen Herrschers, mit vielen Geschützen und zahllosen Truppen unterwegs nach Isfahan. <Daraufhin> begab sich der erwähnte erhabene Ġa'far Ḥān nach Schiras. Die Anführer seiner Truppen gingen ein jeder völlig eigenmächtig zurück in seine Stadt und Gegend. Der erhabene 'Alī-Murād Ḥān indessen zog unter den Aufmerksamkeiten und Höflichkeitsbezeugungen der Isfahaner Bevölkerung mit herrscherlichem Pomp in Isfahan ein.

Im Verlauf dieses Feldzuges hatte er sich mit ihrer Hoheit (nawwāb-i 'āliyya) der hohen Wiege (mahd-i 'ulyā), dem großen Schleier (satr-i kubrā), der bewunderungswürdigen Tochter des im Paradiese weilenden capellagleichen Ḥāqāns Muḥammad-Ḥasan Ḥān Ṣafawī Qāḡār verheiratet. Auf seinen Befehl

(1) Im Jahr 1780. Malcolm 1815, Bd 2, 162.

hin schmückte und illuminierte man Isfahan. Sieben Tage und Nächte hindurch <erklangen> Pauken, Trommeln und Saiteninstrumente und veranstaltete man Festbeleuchtungen.

<‘Alī-Murād Ḥān Zand wird von ‘Alī-Naqī Ḥān Zand aus Isfahan vertrieben>

435 Hierauf entsandte der erwähnte erhabene Ṣādiq Ḥān Zand seinen Sohn, den erlauchten ‘Alī-Naqī Ḥān, / mit fünfundzwanzigtausend Mann Truppen, die Waffen und Geschütze mit sich führten, nach Yazd. Der erlauchte ‘Alī-Naqī Ḥān sollte den Statthalter von Yazd, den erlauchten Taqī-Ḥān, ergreifen, da er die regulären Steuern (māliyāt) nicht bezahlt und sich unbotmäßig gezeigt habe. Der erwähnte erlauchte Taqī-Ḥān mitsamt Familie und Verwandtschaft, mitsamt Vermögen und dem beweglichen Hab und Gut, ferner die Reichen und Wohlhabenden der Stadt ebenfalls mitsamt Familie und Verwandtschaft und Besitztümern nahmen Zuflucht in der Zitadelle (arg) von Yazd, die von beispielloser Unbezwingbarkeit war, und verschanzten sich dort.

Der erwähnte erlauchte ‘Alī-Naqī Ḥān Zand drang nach Yazd ein und seine Truppen bezogen rund um die Zitadelle Stellung. Aber sie fanden einfach keine Bresche, die es ihnen ermöglicht hätte, den Kampf und die Auseinandersetzung <mit den Belagerten> aufzunehmen. Gewissenlos und mutwillig gab der Erlauchte die Stadt Yazd für Raub und Plünderung frei und richtete viele Verwüstungen in dieser Stadt an. Die Einwohner des Ortes, die aus Muslimen, Juden und Zoroastriern bestanden, wurden vertrieben und zogen von Stadt zu Stadt und von Region zu Region.

Im Anschluß daran machte sich der genannte erlauchte ‘Alī-Naqī Ḥān Zand auf den Weg von Yazd nach Isfahan. Als er dann bis in die <unmittelbare> Nähe von Isfahan gelangt war, wollte der erhabene ‘Alī-Murād Ḥān aufbrechen und zum

Kampf gegen ihn antreten. Da aber liefen ihm seine Truppen davon. Der erhabene <‘Alī-Murād Ḥān> bestieg beim ‘Alī-qāpū-Palast sein Pferd und passierte gemeinsam mit seiner Familie, seinen Verwandten und den vornehmen Höflingen das Ḥwāqū-Tor und machte sich auf den Weg nach Hamadān. Seine Truppen indessen beraubten und plünderten den Hauptbasar, die Qaişariyya, die Karawansereien bis hin zum Ṭūqčī-Tor, d.h. also, etwa anderthalb Parasangen Basar<-straßen> und Läden. Dann begaben sie sich jeweils in ihre Heimatstadt und ihre Gegend. Der erlauchte ‘Alī-Naqī Ḥān hielt mit dem Prunk und Pomp eines Heerführers und unter den obligatorischen Aufmerksamkeiten und Höflichkeiten der Isfahaner Bevölkerung Einzug in die Stadt Isfahan. Er und seine Anhänger gaben sich im gesegneten Monat Ramażān dem Genuß des wohlgeschmeckenden Weines, dem Musizieren und der Unterhaltung durch die Spielleute und Musikanten hin, die ihre Weisen darboten. Überall machte er Mädchen von unvergleichlicher, nie dagewesener Schönheit ausfindig, ließ sie mit Gewalt zu sich bringen, machte sie zu seinen Geliebten und schenkte einige von ihnen seinen Dienern.

<‘Alī-Murād Ḥān Zand erobert Isfahan zurück>

Da traf plötzlich die Nachricht ein, daß der erhabene ‘Alī-Murād Ḥān Zand, der den Feind in Fesseln wirft, mit herrscherlichem Prunk und Aufwand sich von Hamadān und Qalamrau-i ‘Alīşakar her näherte. Der erwähnte erlauchte ‘Alī-Naqī Ḥān verließ mit einem blutgierigen Heer Isfahan und trat zum Kampf gegen den erhabenen ‘Alī-Murād Ḥān an, der den Feind in Fesseln wirft. Er wurde geschlagen und / floh in Richtung Schiras¹. Der erhabene ‘Alī-Murād Ḥān betrat <neuerlich> als Herr die Stadt Isfahan - wohlbehalten, mit reicher Beute, siegreich und triumphierend, nach den guten Regeln und wohlgefälligen Prinzipien, wie sie <in einem

(1) Waring 1807, 270 f., Malcolm 1815, Bd 2, 163 f.

solchen Fall> geboten sind. Er gab sich Trinkgelagen hin und kümmerte sich um die Beschaffung und Bereitstellung der herrscherlichen Waffen und Gerätschaften. So befahl und bestimmte er zum Beispiel, dreitausend Messer aus blitzendem Stahl, mit goldener Scheide und emailliertem Griff herzustellen. Jedem der Emire und Chane gab er eines davon. Vielen <Männer> seiner Truppe verlieh er das Diplom (raqam) und das Ehrenkleid des Ḥān-Ranges und händigte ihnen ein solches Messer mit emailliertem Griff und goldener Scheide aus.

Als diese Nachricht in die Stadt Schiras gelangte, verließen viele <Männer> von den Truppen des erhabenen Ṣādiq Ḥān aus Habgier ihre Frauen, Kinder und ihr Vermögen, flohen aus Schiras und begaben sich nach Isfahan zu jenem Erhabenen. Dort wurden sie mit dem Diplom und Ehrenkleid des Ḥān-Ranges ausgezeichnet und mit einem solchen Messer geehrt, dessen Griff emailliert und dessen Scheide aus Gold war. Mit diesem Trick zerrüttete er ('Alī-Murād Ḥān) die Herrschaft des erwähnten erhabenen Ṣādiq Ḥān Zand. Dann sagte er zu den Emiren, Wesiren, Chanen, Mächtigen, Edlen und Würdenträgern: "Wir alle sind die Diener (namak-parwarda) Karīm Ḥāns, des verstorbenen Wakīl ad-daula. Er, der nunmehr im Paradiese weilt, hat für alle Zeiten Anspruch auf <unsere Dankbarkeit für seine> Erziehung, Güte und Freigebigkeit. Wir können nicht anders, wir müssen aufbrechen und die Festung Schiras erobern, die Söhne des Verstorbenen aus der Gefangenschaft Ṣādiq Ḥāns befreien und den erhabenen Abū l-Fatḥ Ḥān an die Stelle seines Vaters auf das Thronkissen der Regentschaft setzen und ihm mutig zu Diensten sein!"

<Wie 'Alī-Murād Ḥān Zand sich bei der Isfahaner Bevölkerung Geld verschafft>

In Ğulfā bei Isfahan und in seinen Kirchen, die der im Paradiese weilende Ḥāqān, der verstorbene Glaubenskämpfer Shah 'Abbās Ḥusainī Mūsawī Bahādur Ḥān - möge Gott seinen

Werken Dauer verleihen! - dortselbst hatte errichten lassen, waren etwa fünfhundert mann Gold in Form von Leuchtern, Eßgeschirren und Trinkgefäßen, Schmuck in Gestalt von Kronen und Gürteln, ferner Schmuckstücke der Bischöfe und Priester zusammengetragen worden. Der erhabene <'Alī-Murād Ḥān> ließ, alle goldenen und silbernen Gerätschaften der besagten Kirchen konfiszieren, zur Münze schaffen und dort aus ihnen dirhams und dīnāre schlagen.

437 Ferner ließ er die häusliche Einrichtung, das Vermögen und das Inventar des erlauchten Mīrzā <Muḥammad->Ġa'far <Iṣfahānī>, welcher der Großwesir des verstorbenen Karīm Ḥāns gewesen war und in dessen Haus nun sein Bruder Mīrzā Ṣādiq wohnte, konfiszieren. Als man eine Wand jenes Hauses in Stücke hieb, kamen an die hunderttausend tūmān in bar und in Sachwerten/ aus einem dahinterliegenden Hohlraum zum Vorschein. Weiterhin wurden alle Kaufleute auf seinen Befehl hin namentlich registriert. Unter Zuhilfenahme von Prügelstrafe und Gewalt preßte man ihnen den Betrag von zweitausend tūmān in bar ab, was dem Preis von achttausend ḥarwar-i dīwānī (ca. 2.400.000 kg) Getreide entspricht. Der weitblickende Wesir des Erhabenen war der erlauchte Mīrzā Rabī' Iṣfahānī. Den ehrenwerten ('ālīšā'n) Āqā Muḥammad-Bāqir, den Bürgermeister (kadḥudā) des Dorfes Ḥurāskān, welches im Isfahaner Distrikt Ġayy gelegen ist, hatte er wegen seiner Tapferkeit und wegen seiner guten Dienste in den Rang eines Chans erhoben und ihn mit der Statthalterschaft geehrt. Er machte also ihn, den erlauchten Bāqir Ḥān, zum unabhängigen Statthalter der Hauptstadt Isfahan. Den ehrenwerten Āqā 'Alī dalw-dūz ("Eimermacher") machte er zum kadḥudā-bāšī (Vorsteher der Dorf- bzw. Quartiersvorsteher) der Stadt Isfahan. Dann befahl er dem genannten Āqā 'Alī die Summe von zweitausend tūmān in bar von den städtischen Korporationen (aṣnāf) der Handwerker und Gewerbetreibenden (ahl-i ḥirfat wa-kasaba) einzutreiben und an die wohlbestellte Schatzkammer abzuführen. Der genannte Āqā 'Alī sagte: "Möge ich dein Opfer sein! Die Korporationen

der Gewerbetreibenden und Handwerker der städtischen Bevölkerung sind alle arm und mittellos. Anstelle dieser zweitausend tūmān werde ich aber sechstausend an deine huldbehaftete Krongutsverwaltung (sarkār-i faiż-āṣār-at) abführen. Je zweitausend tūmān bringen der Wesir, nämlich der erlauchte Mīrzā Rabī‘, und der erlauchte Bāqir Ḥān als Geschenk dar. Die restlichen zweitausend tūmān werde ich selbst als Geschenk geben!"

Er antwortete: "Sehr gut!" Als erster brachte also der erlauchte Mīrzā Rabī‘, der Wesir, zweitausend tūmān als Geschenk und als zweiter der erlauchte Bāqir Ḥān. Als nun die Reihe an den erwähnten Āqā ‘Alī kam, sagte jener mit allen Wassern gewaschene Schelm: "Möge ich dein Opfer sein! 'Der Zahlungsunfähige befindet sich im Schutze Gottes'¹ - ich habe nichts!" Da bestimmte der Erhabene den erlauchten Sulṭān-‘Alī Ḥān Zand-Hazāra, den nasaqčī-bāšī (Befehlshaber der königlichen Ordnungshüter) zum Geldeintreiber (muḥaṣṣil) für ihn, damit er die zweitausend tūmān zuzüglich dreißig tūmān Gebühr (quluqāna) von ihm einzöge.

438 Nun besaß der besagte Āqā ‘Alī zwei Häuser. Eines davon war mit kostbaren Teppichen und teurem Inventar ausgestattet, das andere mit Bastmatten und Gazellenfellen. Er nahm den erlauchten Sulṭān-‘Alī Ḥān, den Geldeintreiber, mit zu sich in das Haus, dessen Teppiche aus Bastmatten bestanden. Zur Mittagszeit legte er Brot und Kebab zusammen mit den dreißig tūmān Gebühren sowie weitere fünf tūmān als Geschenk (ta‘āruf) auf einen Holzteller und übergab ihn dem erwähnten Sulṭān-‘Alī Ḥān. Der Erlauchte aß zu Mittag, nahm die fünfunddreißig tūmān Bargeld / an sich, küßte das Gesicht Āqā ‘Alīs, stand auf <und ging weg>.

Dem erhabenen ‘Alī-Murād Ḥān berichtete er: "Möge ich dein Opfer sein! Āqā ‘Alī ist ein lūṭī. An Mitteln des täglichen Bedarfs hat er so gut wie nichts. Ich habe ihn heftig

(1) Dihḡudā 1973, Bd 1, 272.

geprügelt und gepeinigt und er ist dem Tod nahe, aber es ist nichts bei ihm herauszuholen." Der Erhabene lachte und sprach: "Ich wollte zweitausend tūmān von ihm haben. Als erfahrener kadḥudā hat er viertausend tūmān aufgetrieben, die Interessen meiner Untertanen gewahrt und meinem Namen keine Schande gemacht. Möge Gott es ihm vergelten!" Dann rief er den besagten Āqā 'Alī zu sich, behandelte ihn freundlich und zeichnete ihn mit einem langen Ehrengewand aus.

<'Alī-Murād Ḥān belagert Schiras, erobert es und läßt Ṣādiq Ḥān töten>

Kurz und gut: Der hochrangige, edelmütige <Fürst> war also dabei seine Truppen auszurüsten. Da entflohen unversehens der erlauchte Akbar Ḥān, der Sohn des erwähnten Blutvergießers Zakī Ḥān, welcher ein Cousin (ḥālū-zāda) des Erhabenen war, aus Schiras und begab sich zu Fuß nach Isfahan zu dem Erhabenen. Der Erhabene <'Alī-Murād Ḥān> behandelte ihn überaus zuvorkommend und schenkte ihm das lange Ehrenkleid eines Heerführers, ein Pferd, dessen Zaumzeug mit Juwelen besetzt war, Säbel, Dolch und eine mit Edelsteinen geschmückte Rüstung, einige Beutel Gold und Silber sowie die Insignien und Utensilien eines Heerführers.

Zusammen mit vierzigtausend bewaffneten, gut gerüsteten Soldaten mit Kanonen und Mörsern, herrscherlichem Prunk und Pomp machte er sich auf den Weg nach Schiras. Nach dem Passieren der Haltestationen wurde schließlich die Stadt Schiras umschlossen wie der Stein eines Siegelrings. Neun Monate lang war man von drinnen wie von draußen Tag und Nacht unablässig am Kämpfen, Fechten, Kriegführen. Etwa fünfzehntausend ruhmreiche, Löwen jagende, ehrgeizige und kämpferische Reiter fanden in dem Eifer und der Hitzigkeit <des Kampfes> den Tod. Es kam vor, daß sich der Vater in der Stadt befand und der Sohn davor und umgekehrt. Oder es war ein Bruder im

Inneren der Stadt und einer außerhalb von ihr. Tag für Tag tötete im Kampf und im Gefecht der Vater den Sohn, der Sohn den Vater, der Bruder den Bruder, schlug ihm den Kopf ab und tränkte den eigenen Verwandten im Blut - alles nur aus Gier nach Entlohnung in dirham und dīnār oder aus Not.

439

Nachdem fünf volle Monate verstrichen waren <geschah folgendes>: Einige der zuverlässigen Freunde und Gefolgsleute am Hofe des erwähnten erhabenen Ṣādiq Ḥān d.h. einige der alten und treuen Diener, / die zum Stamm der Āq-ūlī¹ gehörten, deren Ältester Ḥusain Bēg, der Sohn von Āqā Lur Bēg war, haben treulos und verräterisch an ihrem Wohltäter handelnd, einen der vortrefflichen Türme der Festung Schiras, der sich in ihrer Hand befand, den Truppen des erhabenen 'Alī-Murād Ḥān Zand überlassen. Durch Kampf und Gefecht, Handgemenge, Hitzigkeit und Heftigkeit, Anwendung von Kraft und Gewalt wurde das Stadttor geöffnet und der erhabene 'Alī-Murād Ḥān Zand betrat mit seinen Truppen und seinem Troß die Stadt Schiras².

Bei seinem Eintreffen übergab er den erhabenen Ṣādiq Ḥān, welcher der <zweite> Mann seiner Mutter war, von dem sie den erhabenen Ġa'far Ḥān, der ein zweiter Rustam (Pīl-tan) war, hatte und der bei diesem Ereignis nicht anwesend war, dem erwähnten erlauchten Akbar Ḥān. Der tötete ihn schmähslich. Auch seine Söhne händigte er Akbar Ḥān aus, der einige tötete und einige blendete. Den vier Söhnen Karīm Ḥāns, des verstorbenen Wakīl ad-daula, riß man desgleichen die Augen aus. Der erhabene Ġa'far Ḥān war in einer wichtigen Angelegenheit fortgeschickt worden. Als er zurückkehrte, war dieses Unglück bereits geschehen. Nach einigen weiteren Tagen überbrachte man dem erhabenen 'Alī-Murād Ḥān die Nachricht, daß der besagte erlauchte Akbar Ḥān zusammen mit Allāhbaḥš Ḥān Zand Wein getrunken, mit dem Kopf gewackelt, im Zustand der Trunkenheit sein Schwert aus der Scheide gezogen und dazu diese

(1) HS Āy-ūlī; Edition: Āq-ūlī.

(2) Im Februar 1781. Malcolm 1815, Bd 2, 165.

Verse rezitiert habe:

Aus dem Werk Firdausīs:

Beschämend ist für mich für dieses Leben / wo ich doch
Feldherr bin, mach ich den Knecht // Wenn ich mich
selbst vor dem reinen Gott nicht fürchte / was ist
dann Kā'ūs vor mir außer einer Handvoll Staub //

Als er diese Reden hörte, begann der erhabene 'Alī-Murād
Ḥān den erwähnten erlauchten Akbar Ḥān mit Argwohn zu be-
trachten. Das Feuer seines Zornes loderte auf und der Kessel
seiner Rache kochte über. Er rief den erlauchten Ğa'far Ḥān,
den zweiten Rustam (Pīl-tan), seinen Halbbruder mütterlicher-
seits und ältesten Sohn des ermordeten Šādiq Ḥān Zand, her-
bei und sagte: "Lieber Bruder, fordere Genugtuung für das
liebe Blut deines Vaters und deiner Brüder von diesem Akbar
Ḥān, der dein und mein Vetter ist!"

Der erwähnte erlauchte Akbar Ḥān hatte zu diesem Zeitpunkt
einen mit Edelsteinen besetzten Säbel umgebunden, einen
Dolch, dessen Griff und Scheide ebenfalls mit Juwelen inkrustiert
waren, im Gürtel stecken sowie einen Schild aus Nashornhaut,
440 dessen Auswölbungen / und Ränder mit Edelsteinen geschmückt
waren in der Hand. Überaus stolz stand er da wie Isfandiyār
(Rū'īn-tan), die Hand am blitzenden Säbel, als der erhabene
Elefantenleibige (Pīl-tan, d.h. Rustam), Ğa'far Ḥān nach
vorne trat und dem Ruhmreichen eine solche Ohrfeige versetzte,
daß ihm der Unterkiefer brach, seine Zähne ihm ausgeschlagen
wurden und ihm in den Mund fielen. Dann packte er ihn am
Gürtel, hob ihn hoch und schleuderte ihn zu Boden. Er setzte
sich ihm auf die Brust und stach ihm mit dem Dolch die Augen
aus. Sein Vermögen beschlagnahmte er. Nach drei Tagen befahl
der erwähnte erhabene 'Alī-Murād Ḥān, daß man dem besagten
Akbar Ḥān den Schädel mit einem Knüppel einschlage und ließ
ihn in die Latrine werfen. Danach holte man ihn wieder he-
raus und bestattete ihn.

Dann war der erwähnte erhabene ‘Alī-Murād Ḥān Zand auch einmal in Wut geraten, weil man den Betrag von zwanzig tūmān zu Lasten der zwanzigtausend tūmān <Zwangs>geschenk (pīškāš) der Isfahaner Bevölkerung an den Kaufmann Aqā Muḥammad Iṣfahānī den Sohn von Amīr Muḥammad-Samī‘ kārḥāna āqāsī Ganḡ-‘Alī-Ḥānī, der freien Zutritt zu seinem Haus und seiner Familie hatte (maḥram-i ḥāna wa-‘ayyāl-aš) und der überdies sein Gefährte beim Essen und Trinken, sein Gesprächspartner und sein enger und wohlmeinender Freund war, gezahlt hatte.

Er befahl und bestimmte, daß von den Vornehmen von Schiras, d.h. dem erlauchten Ḥāḡḡī Ibrāhīm, dem Sohn des Ḥāḡḡī Hāsim Buzurg, aus dem Schiraser Stadtviertel Ḥaidarī-ḥāna, dem kalāntar von Fārs, dem damals ganz Fārs gehorchte, der Betrag von vierzigtausend tūmān in bar durch den erlauchten Muḥammad-Ḥusain Ḥān, den Sohn Bāqir Ḥān Ḥurāskānīs, mit Schärfe und Unerbittlichkeit eingetrieben und an die wohlbestellte herrscherliche Schatzkammer abgeführt wurde. <Diese Summe> entsprach damals dem Preis für 180 000 ḥarwār-i dīwānī (ca. 54 000 t) Getreide, wobei jedes ḥarwār hundert mann-i Tabrīzī entspricht.

<‘Alī-Murād Ḥān Zand wählt Isfahan zu seiner Residenz>

441 Dann machte der Erhabene seinen Cousin, den erlauchten Ṣaid-Murād Ḥān¹, den Sohn des erwähnten Ḥudā-Murād Ḥān Zand, zum unabhängigen Statthalter der Stadt Schiras und von ganz Fārs. Er selbst verließ gemeinsam mit allen Wesiren, Emiren, Mächtigen, Edlen, Großen, Chanen, Vornehmen, Honoratioren und maßgeblichen Leuten Irans, die in der Stadt Schiras beisammen waren, die Stadt Schiras und machte sich auf den Weg nach Isfahan. Nach dem Passieren der Haltestationen, betrat er majestätisch, mit herrscherlichem Prunk, dem Pomp dessen, der die Zuflucht Irans ist, dem Aufwand / eines unumschränkt

(1) HS: Sayyid-Murād.

mächtigen Herrschers und der Prachtentfaltung eines machtvollkommenen Fürsten die Residenz Isfahan. Dabei beachtete die Isfahaner Bevölkerung <alle> Regeln des Empfangs, des Dienstefers und der Höflichkeit, d.h. man schlachtete Opfertiere, zerschlug Flaschen mit Zucker auf seinem Weg, breitete Fußläufer aus Goldbrokat (zarbaft), Satin, Seide (parniyān, ḥarīr), Seidenbrokat (dībā), Musselin (qaṣab) und Seidendamast (kaḥḥā) für ihn aus, wobei Trommeln und Pauken erklangen und zum Gesang und Spiel und den bezaubernden Melodien der Hofwächter (čāwūšān), die beredt und witzig waren und eine wohlklingende Stimme hatten. Er ließ sich souverän nieder auf dem Thronkissen der Regentschaft und setzte sich auf den Thronszitz der Machtausübung Irans. Die Regierungsgeschäfte führte er, indem er gerecht und gütig war, die Armee ausüstete und für die Untertanen sorgte. Um die wichtigen Belange der Weltherrschaft kümmerte er sich mit Vernunft und Umsicht, mit Unparteilichkeit, Urteilskraft und Gerechtigkeit.

Aus dem Osmanischen Reich, diesem wunderbaren Land, kam ein Botschafter an seinen himmelsgleichen Hof, um ihm zu gratulieren und Glückwünsche zu übermitteln und überbrachte ihm Geschenke und Gaben. Auch von den Königen Indiens und Europas kamen Abgesandte und Botschafter, um ihm zu gratulieren und ihn zu beglückwünschen. Freudig und vergnügt schmückten und illuminierten die Einwohner Isfahans anlässlich seines Wohltätigkeit verheißenden Eintreffens sieben Tage und Nächte lang die Basare. Es wurden mancherlei kostbare, seltsame und wundersame Dinge aus dem Zeughaus (ğabāḥāna) und dem Raritätenkabinett (‘ağāyib-ḥāna) der safawidischen Monarchen herausgeholt und an der Hauptkreuzung des herrscherlichen Basars <zur Schau> gestellt, von denen selbst kluge und verständige Leute mit Geschmack und Begabung in Erstaunen und Verblüffung versetzt wurden, als sie diese betrachteten und um sie herumgingen. Die Basare und Läden hatte man durch das Aufstellen vieler Laternen und un-

zähliger Fackeln und Kerzen zum Funkeln gebracht wie das lapislazuliblaue Firmament. Allerorten hielt man Freudenfeste ab. Es ertönte der Klang, die Melodie und die Weise des Tamburins, der Pauke, der Lauten, der Harfe, der Stockfidel, der Posaune, der Flöte, des Viersaiters, des Tamburs, des Santur und der Panflöte. Die Unterhaltungskünstler, Tänzer, Spielleute und Musikanten, die vortrefflich musizierten und sangen, raubten der Venus den Verstand und machten sie den Trunkenen gleich. In der Nacht versetzten mannigfaltige Feuerwerke mit ihren hellen Leuchtblitzen den lapislazuliblauen Himmel in Beschämung, Verlegenheit und Erstaunen.

Immerzu trafen Sendschreiben und dazugehörige Geschenke aus allen Städten Ĥurāsāns von den Emiren, Chanen und Statthaltern jener Gegend an seinem Hof ein, der die Zuflucht der Welt darstellt. Von seiner huldbehafteten Krongutsbehörde (az sarkār-i faiż-āḡār-aš) wurden Schreiben (farmānhā), die teils Freundlichkeiten, teils Instruktionen zur Bewachung der Grenzen und zum Schutz der Wege und Straßen für / das <ungehinderte> Passieren und Durchziehen der Karawanen und Reisenden enthielten, ruhmvolle Ehrenkleider und Pferde mit goldenem Zaumzeug verschenkt und verschickt.

442

Dieser zweite Wakīl ("Sachwalter"), der den Rang Ġamšīds, die Prachtentfaltung Kais und den Hofstaat Farīdūns hatte, trug im Herzen das Gelüst, die Krone zu tragen. Mit der erhabenen Herrscherin von Rußland, Ĥūršīdkulāh¹, die mit der Gerechtigkeit Vertrautheit pflegte, unterhielt er freundschaftlichen Umgang und von Sympathie getragene, gute Beziehungen. Das Verhältnis unterlag den Gesetzen einer bis zum Äußersten gehenden Zuneigung und Liebe und gipfelte schließlich in einer Liebesaffäre².

Er ehrte den erlauchten Hidāyatallāh Ĥān mit dem Diplom der Statthalterschaft über Dār al-mārz Rašt und Ġilānāt und zeichnete ihn mit einem Pferd und einem Ehrenkleid aus.

(1) Die russische Zarin Katharina II. (st. 1796).

(2) Ähnlich: Ü 178, 367.

Dann befahl er ihm, nach Rašt zu gehen. Allmählich stieg dem Erlauchten der Lufthauch des Hochmuts und der Anmaßung zu Kopf und er eilte aus den zivilisierten Gefilden der Vernunft und des Wissens in die Wüstenei der Dummheit und Torheit. Er schlug die Pauke der Auflehnung und rührte die Trommel der Rebellion. Ganz umsonst stürzte er sich in den Abgrund der vergeblichen Mühe und Anstrengung.

Als die Nachricht von dieser Begebenheit dem Darius, der das Reich schmückt, dem Ländereroberer 'Alī-Murād Ḥān, dem Regenten, der den Feind in Fesseln wirft, zu Ohren kam, entsandte er einen tüchtigen, ruhmreichen Heerführer mit vielen Truppen und unzähligen Geschützen nach Rašt. Der bekämpfte, bezwang und besiegte den aufrührerischen Rebell und brachte ihn in Fesseln und Ketten als Gefangenen an den Hof <'Alī-Murād Ḥāns>, der die Zuflucht der Welt darstellte. Der hochherzige Darius verzieh ihm sein Vergehen, zeichnete ihn durch herrscherliche Sympathiebeweise aus und ehrte ihn durch herrscherliche Freundlichkeiten, Gunstbezeugungen und Geschenke. Dann entsandte er ihn ein zweites Mal auf den Statthalterposten von Rašt und Gīlānāt.

Der erwähnte Hidāyatallāh Ḥān hatte eine Tochter, die so schön, anmutig, graziös, anschiemig und lieblich war, daß sie den Neid der Paradiesesjungfrauen und Feen erregte. In ihrer Schönheit, Anmut, Vollkommenheit, Anziehungskraft und ihrem Liebreiz war sie von einzigartigem Zauber. Im Anschluß an die großkönigliche Brautwerbung des edelmütigen Fürsten schickte <Hidāyatallāh Ḥān>, diese, die Bilqīs, <der Königin von Saba>, glich, mit einer würdigen Aussteuer aus der huldbehafteten herrscherlichen Krongutsverwaltung (sarkār-i faiż-āsār-i pādīshāhī), mit goldenen, silbernen, mit funkelnden Edelsteinen verzierten Dingen, Geräten und Geschirren an den Hof, welcher das Zentrum der Gerechtigkeit bildet, des Ḥusraus von der Würde Salomos. In der Stadt Isfahan, welches die großartigste Hauptstadt war, wurde das großkönigliche Hochzeitsbankett veranstaltet.

443

Die Basare und Läden wurden mit Zierrat, Dekorationen, Schmuckwerk und Verzierungen geschmückt und herausgeputzt. / Durch das Entzünden von Fackeln und Laternen machte man die Nacht hell wie den Tag, und durch all den Zierrat gestaltete man selbst einen Badeofen schöner als einen Gartenpavillon. Hinreißende Musikanten versetzten durch das Spiel des Tamburins, der Pauke, der Lauten, der Harfe, der Zimbeln, der Stockfidel, des Barbaṭ, der Orgel, der Rohrflöte und der Panflöte, durch schöne Gesänge und zauberhafte Tänze die strahlende Venus am blauen Firmament in Sprachlosigkeit und Stauen. Scherzende Gespielinnen, die trunken waren vom purpurfarbenen Wein, welcher von schäkernden, zypressenschlanken Schenken kredenzt wurde, versetzten durch allerlei Spiele die Reihen derjenigen, die beim Gelage und Freudenfest in einer Runde beisammensaßen, in leichten Schlummer.

Die Läden der Zuckerbäcker waren leer wie die Häuser der Armen oder der Beutel von Gefängnisinsassen, weil sie solche Unmassen von Halwa und Naschwerk verteilt hatten. Die Bäume von Hoch und Niedrig waren von der Fülle der Wohltaten und Köstlichkeiten, von der Vielzahl der Speisen und Getränke so prall gefüllt wie ein Schatzkästlein mit Edelsteinen, Juwelen und Perlen. Alle Wesire, Emire, Chane, Statthalter, führenden Hofbeamten, Ortsvorsteher (ru'asā) und Würdenträger wurden mit Ehrenkleidern ausgezeichnet.

<Verse> des Autors

Erhaben sei Gott angesichts dieses zauberhaften Hochzeitsfestes! / denn kein Klagen gab es dort außer dem der Flöte // Über den Tod der Feinde jubelten auf diesem Brautfest / die Stockfidel und die Harfe //

Aufgrund der Unabhängigkeit, die er im Lauf der Zeit erlangt hatte, rührte der Statthalter von Hamadān, der <bis dahin> sein einzigartiger Diener gewesen war, die Trommel des Ungehorsams und erschütterte das Land durch Rebellion. Der ländererobernde Darius entsandte einen fähigen und ruhmreichen Feldherrn mit einem blutgierigen Heer in den Kampf gegen ihn. Nach vielen Gefechten brachten sie durch Kanonen- und Raketenbeschuß die Mauern der Stadt Hamadān zum Einsturz. Seine Bewohner gaben auf, öffneten das Stadttor und schleppten den rebellischen, aufrührerischen Statthalter in schweren Fesseln an den Hof, der die Zuflucht der Welt ist. Auf Gehorsam erheischenden, herrscherlichen Befehl machten sie ihn zum Futter der blitzenden Klinge. Auf Anweisung des Erhabenen wurde die Festung von Hamadān, die stärker war als der Alexanderwall, bis auf den Grund geschleift.

Der Erhabene war ein gerechter, urteilsfähiger, richtig strafender, scharfsinniger, treuer, verständiger und einsichtiger Regent, ein Fürst, der die Armee und die Lande schmückte, für die Untertanen sorgte, eifrig und umsichtig /
444 und ein Blutvergießer war. Es folgen einige Beispiele für seine Geschicklichkeit.

Eines Tages nahm ein einzigartiger, schneller und flinker Reiter namens ‘Umar Aqā vom Stamm der Bābān-Kurden auf dem Maidān-i Šāh in Isfahan an einem Pferderennen und Galopptritt teil. Er verletzte und verwundete einige behende und geschickte Reiter durch den Wurf seiner Lanze (ğarīd). Als der Erhabene davon erfuhr, passierte er kurzentschlossen als Schelm verkleidet und einen unwissenden Betrunkenen <mimend> das Tor des ‘Alī-qāpī-Palastes, verlangte sein Pferd und saß auf, so das niemand etwas bemerkte. Bābā ‘Alī ‘Askar, der šāṭir-bāšī (Befehlshaber der Eilboten) begleitete ihn <dabei> und sonst niemand. Er riß ihm die Keule (čamāq) aus der Hand, jagte hinter dem einzigartigen Reiter <vom Stamm> der Bābān-Kurden her, welcher ‘Umar Aqā hieß, und schleuderte ganz wie Rustam-i Dastān die Keule wie eine Lanze nach dem hochmütigen

Kerl. Sie traf ihn am Rückgrat und zerbrach es. Er fiel vom Rücken des Pferdes auf die Erde und überantwortete flugs seine Seele dem Schöpfer. Der erwähnte ruhmreiche 'Umar Aqā starb also unter tausend Seufzern und Stöhnlauten durch die Wucht der Lanze des einzigartigen Dieners des ungestümen Löwen¹ - über ihn sei Heil! - des ġamsīdgleichen 'Alī-Murād Hān Zand.

Nachdem er alle iranischen Lande erobert, in seinen Besitz und unter seiner Leitung gebracht hatte, machte der Erhabene den erhabenen Riżā-Qulī Hān, den Sohn des im Paradiese weilenden capellagleichen Hāqāns Muḥammad-Ḥasan Hān Ṣafawī Qāğār, zu seinem Freund, Gesprächspartner, Gesellschafter beim Essen und Trinken und zu seinem Zechgenossen². Die junge und verehrungswürdige Tochter, die Quintessenz der Könige und Herrscher, des erhabenen, nunmehr im Paradiese weilenden Schah Ismā'īl Ḥalīfa-Sulṭānī, verheiratete er mit dem erhabenen <Riżā-Qulī Hān>.

Er schickte 'Alī Hān Sarbandī, seinen unvergleichlichen, gebildeten, wortgewandten, eloquenten und beredten Knappen mit einem Freundschaftsbrief nach Astarābād zu dem erhabenen Aqā Muḥammad Hān, dem zweiten Farīdūn, dem Sohn des im Paradiese weilenden capellagleichen Hāqāns Muḥammad-Ḥasan Hān Ṣafawī Qāğār, daß er doch nach Isfahan kommen möge, um ihn zu besuchen, auf daß er ihn zur Stütze seines Staates mache und ihm Anteil an seiner Herrlichkeit gewähre. Da dieser sich aber aufgrund von Zeichen, Hinweisen und Vermutungen selbst als Herrscher von Iran betrachtete und in Erwartung der göttlichen Gelegenheit und Freude war, ging er auf die Bitte des Erhabenen nicht ein und nahm den erwähnten 'Alī Hān in Gewahrsam.

(1) Ḥaidar-i karrār, ein Beinamen 'Alīs.

(2) Er hatte seinen Bruder Aqā Muḥammad in Bārfurūš gefangen gesetzt; wurde danach von Murtażā-Qulī-Hān vertrieben Busse 1972, 12 f.

445

Die alleredelste, unumschränkt mächtige Hoheit, 'Alī-Murād Ḥān, entsandte seinen geliebten Sohn, den erhabenen, hochmögenden Prinzen Šaiḥ-Uwais Ḥān, mit herrscherlichem Prunk und Pomp, mit Gepränge und vielen Truppen zur Regentschaft über Ṭabaristān und Māzandarān.¹ Er brachte diese Region in seinen Zugriff und unter seine Herrschaft. / Seinen Cousin (pīsar-ḥāla), den erlauchten Muḥammad-Ẓāhir Ḥān Zand schickte er mit dem Prunk und Pomp eines Heerführers mit zahlreichen Truppen zur Festung Astarābād. Diese belagerte er. Da sich die Belagerung in die Länge zog, brach im Heerlager des erlauchten Ẓāhir Ḥān Zand schwere Hungersnot sowie die Cholera aus. In dieser Not wollten der erlauchte Ẓāhir Ḥān und seine Truppen die Flucht ergreifen. Bei einem Überfall der Göklen und Yamūt im uferlosen Dschungel Māzandarāns, verirrteten sie sich und wurden zerstreut. Die Turkmenen nahmen sie gefangen und verschleppten sie. Den erlauchten Muḥammad-Ẓāhir Ḥān griff man auf und führte ihn gefesselt vor den erhabenen Āqā Muḥammad Ḥān. Er ordnete an, daß man in Anlehnung an das leuchtende Gesetz Blutrache an ihm übe. Die Anführer seiner Armee kerkerte er ein.

Als diese Botschaft den erhabenen, hochmögenden Prinzen Šaiḥ-Uwais Ḥān, von dem schon die Rede war, erreichte, war er entsetzt. Die Großen Māzandarāns versetzten ihn in Furcht und Schrecken und schließlich mußte er sich gezwungenermaßen von Māzandarān nach Rayy (Teheran) zurückziehen².

<Das Ende 'Alī-Murād Ḥān Zands>

Zu jener Zeit befand sich der ḡamšīdgleiche Darius (<'Alī-Murād Ḥān Zand) in der Stadt Teheran. Er litt an Tuberkulose

-
- (1) Im Jahr 1198 (beg. 26. November 1783). Malcolm 1815, Bd 2, 167; Busse 1972, 17.
(2) Im Muḥarram 1199/November 1784. Malcolm ib; Busse ib., 19.

und Wassersucht. Erzürnt ordnete er an, daß man einigen der Anführer von den Truppen des erhabenen Šaiḥ-Uwais Ḥān, seines erwähnten Sohnes, welche aus dem Stamm der Nānkalī kamen, den Schädel mit einem Knüppel einschlagen solle, weil sie aus Māzandarān geflohen waren . Krank wie er war, verließ er mit herrscherlichem Prunk und Pomp und der Prachtentfaltung, wie sie der Zuflucht der Welt zukommt, Teheran und machte sich auf den Weg nach Isfahan.

Der Regent, der die Lande schmückte, Länder eroberte, die Aura Farīdūns und den hellen Verstand des Darius besaß, über den Glanz Bahrāms verfügte und der die Untertanen schützte, der erhabene und edelmütige ‘Alī-Murād Ḥān Zand, der den Feind in Fesseln wirft, hat sieben Jahre regiert. Er war ein urteilsfähiger Herrscher, der zu strafen verstand und der kühn, umsichtig und großzügig war. Er war ein gerechter, scharfsinniger, eifriger, ambitionierter, verständiger, schlauer und gerissener Fürst, der was Auffassungsgabe und Weitblick betrifft, unvergleichlich und im Hinblick auf Sachverstand hellen Geistes war. In seinen Tagen kamen die Prinzipien der Vernunft und der Umsicht und die Gesetze der Gerechtigkeit und Unparteilichkeit zur Geltung. Er war ein Fürst, der die Wahrheit liebte und verbreitete, der die Untertanen in Schutz nahm und die Bedrücker bestrafte. Er war ein Großkönig voll Würde / und Autorität, der furchterregend und schrecklich war und der zu Recht Blut vergoß. Er war großartig, vollkommen, glücklich, rachsüchtig, verehrungswürdig, bescheiden, treu, von heiterem Wesen, gutem Charakter und in der Freundschaft beispiellos.

Den Klugen sei folgendes nicht verborgen: Das Leben in dieser unzulänglichen, vergänglichen Hütte, in diesem alten, wackeligen und baufälligen Schuppen gleicht nun einmal dem Wasser im Sieb; und das Fortbestehen entspricht der Geduld im Herzen des erschöpften Liebenden. Dem Schah wie dem Bettler, dem Reichen wie dem Mittellosen wird dereinst vom be-

zaubernden Festbankett des Lebens wohl oder übel die Rechnung präsentiert, damit andere seinesgleichen Einlaß finden.

Der erhabene Herrscher, der zweite ġamšīdgleiche Wakīl ad-daula, das Werkzeug der safawidischen Monarchen, der erwähnte 'Alī-Murād Ĥān Zand, ließ im Jahre 1199 der Hidschra (beg. 14. September 1784) in der großköniglichen Reisesänfte eine Tagesreise von Isfahan entfernt im Dorf Mūrča Ĥurt den Vogel seiner Seele aus dem Käfig seines Leibes entfleuchen und entkommen und ihn im Geäst des ṭūbā-Baumes im unvergänglichen Paradies einen Aufenthalt und seine Wohnstatt nehmen und ließ ihn die folgende Weise zwitschern: "Alles ist dem Untergang geweiht, nur er (w: sein Antlitz) nicht"¹.

(1) Koran 28, 88. Zum Tod 'Alī-Murād Ĥāns: Waring 1807, 280; Malcolm 1815, Bd 2, 170. Busse 1972, 20 nennt als Todesdatum den 1. Rabī' II des Jahres 1199/11. Februar 1785.

447 Bericht davon, wie sich der erlauchte Bāqir Ḥān Ḥuraskānī, der Statthalter von Isfahan, nach dem Hinscheiden des macht-
vollkommenen und ruhmreichen Darius, der den Mittelpunkt
Irans bildete, 'Alī-Murād Ḥān Zands, welcher den Feind in
Fesseln warf, sich für einen Monat auf das Thronkissen des
Großkönigtums setzte und dann aber vertrieben, bezwungen,
gedemütigt und besiegt wurde

Zum Thema: Den geistreichen Leuten sei folgendes nicht verborgen: Als der erhabene 'Alī-Murād Ḥān Zand ins Paradies enteilt war, wurde seine herrscherliche Ausrüstung, seine Gerätschaften, sein Hausrat, sein Gepäck, seine Reiselasten und sein ganzer Verwaltungsapparat, der auf ihn als Zuflucht der Welt zugeschnitten war, in die Stadt Isfahan verbracht. Der erlauchte Bāqir Ḥān, der Statthalter von Isfahan, konfiszierte alles. Zu günstiger Stunde setzte er sich auf das Thronkissen der Regentschaft und den Thronszitz der Machtausübung. Er versammelte die Armee Irans um sich und machte sich mit Gerechtigkeit und Großzügigkeit daran, die Truppen auszurüsten.

Nach vierzehn Tagen traf die Nachricht ein, daß der erhabene Ġa'far Ḥān Zand, "der Elefantenleibige"¹, der ein Halbbruder mütterlicherseits des verstorbenen 'Alī-Murād Ḥān war, von Fārs her im Anmarsch sei². Da geriet der erlauchte Bāqir Ḥān in Aufregung und war jeden Tag vom frühen Morgen bis in die Nacht damit beschäftigt, Waffen und Geräte für Krieg und Kampf herbeizuschaffen und bereitzustellen. Einmal zur Mittagszeit, als gerade die Parade abgenommen wurde, machten die Truppen einen Überfall, in der Absicht, ihn zu töten.

(1) Pīl-tan ist auch ein Beinamen Rustams.

(2) Nach anderen Versionen konnte sich Bāqir Ḥān knappe fünf Tage an der Macht halten. Malcolm 1815, Bd 2, 169 und Busse 1972, 20-2.

Er wurde rechtzeitig informiert¹, rannte aus dem Audienzsaal hinaus und floh². Die Stadt Isfahan geriet in Aufruhr. Unfriede, Tumult, Unruhen und gewaltige Ausschreitungen brachen aus. Die Soldaten, der Pöbel, der Mob, Männer und Frauen stürmten die Häuser, Basare, Läden und Karawansereien und plünderten, raubten und stahlen die Güter und den Hausrat der Leute.

448 Nach drei weiteren Tagen betrat der erwähnte erhabene Ğa'far Ḥān Zand die Stadt Isfahan. Er ließ sich nieder auf dem Thronkissen der Regentschaft und nahm Platz auf dem Thronszitz der Führung. Den entflohenen erlauchten Bāqir Ḥān führte man ihm in Fesseln vor. Er befahl, daß man ihm tüchtig auf den Bart spucke. Er sah aber davon ab, ihn töten zu lassen. Den erlauchten Sproß der Sayyids und Edlen, Mīrzā Ğānī Fasā'ī Fārsī, / machte er zum Statthalter von Isfahan. Mit vollkommener Gerechtigkeit und Güte kümmerte er sich um die Angelegenheiten der Verwaltung Irans und die wichtigen Belange der Herrschaft.

Da erschien auf einmal der erlauchte 'Abd al-Muṭṭalib Ḥān von den Lālū'ī-Arabern im Auftrag des erlauchten Mīr Muḥammad Ḥān Ṭabasī mit einem blutrünstigen Heer, um Isfahan zu erobern. Der erhabene <Ğa'far Ḥān> schickte den erlauch- ten Ḥāğğī 'Alī-Qulī Ḥān Kāzarūnī³ mit einem blutgierigen Heer in den Kampf gegen ihn. Die Truppen 'Abd al-Muṭṭalib Ḥāns wurden besiegt, in die Flucht geschlagen und aufgerieben. Vierhundert seiner Leute gerieten in die Gefangenschaft des erwähnten erlauchten Ḥāğğī 'Alī-Qulī Ḥān.

<Ğa'far Ḥān Zand wird von Aqā Muḥammad Ḥān Qāğār aus Isfahan vertrieben>

Da traf unversehens die Nachricht ein, der erhabene Aqā

(1) Oder: "merkte es rechtzeitig" (bā-ḥabar šud)

(2) Am 17. Februar 1785. Busse ib., 21.

(3) HS Kazarānī.

Muḥammad Ḥān Qāḡār sei unterwegs nach Isfahan. Sogleich ernannte <Ġaʿfar Ḥān Zand> den erlauchten Naḡaf Ḥān Zand zum Heerführer und schickte ihn mit zahlreichen Truppen und unzähligen Geschützen in Richtung Teheran. In der Nähe der Stadt Qum trafen die beiden feindlichen Heere aufeinander und ein heftiger Kampf entbrannte zwischen den Qāḡären und den Zand. Naḡaf Ḥān Zand und seine Truppen wurde ein schimpfliche Niederlage durch die siegreiche und triumphierende qāḡārische Armee zuteil. Weinend, Tränen vergießend, furchtsam und verschreckt betraten sie die Stadt Isfahan. Auf der Stelle entwich der erwähnte erhabene Ġaʿfar Ḥān Zand mit seinen Truppen in Richtung Fārs. Seine Schatzkammer, Vorratsspeicher und sein Vermögen im Stadtviertel Ḥwāḡū plünderten die Söhne des ehrenwerten (ʿālīšān), des Futtermittelhändlers (ʿallāf) Ḥāḡḡī Muḥammad-ʿAlī gemeinsam mit den Derwischen. Aus eben diesem Grund erlangten die Söhne des erwähnten Ḥāḡḡī¹ im gesegneten und glücklichen Qāḡärenstaat mit Gottes Hilfe, der den Bettler zum König und den König zum Bettler macht, die Statthalterschaft über Isfahan und das Amt des Großwesirs von Iran.

Dann hielt die unumschränkt mächtige Hoheit mit dem Verhalten Alexanders, Āqā Muḥammad Ḥān Ṣafawī Qāḡār unter den Diensterweisungen und Höflichkeitsbezeugungen der Isfahaner Bevölkerung, wie es sich gehört, großfürstlichen Einzug in Isfahan. Alles, was an herrscherlichen Sachen, Gerätschaften, Gepäckstücken, Traglasten und Gütern noch da war oder, was der Plünderung anheimgefallen war, ließ er allerorts ausfindigmachen, einsammeln und konfiszieren. Den erlauchten erwähnten Bāqir Ḥān Ḥusraskānī machte er zum Statthalter von Isfahan und sagte zu ihm: "Ich gehe nach Teheran. Wenn der erhabene Ġaʿfar Ḥān Zand aus Schiras nach Isfahan kommt,

(1) Nämlich sein Sohn Ḥāḡḡ Muḥammad-Ḥusain Ḥān Niḡām ad-daula und sein Enkel ʿAbdallāh Ḥān Amīn ad-daula, die beide unter Fatḥ-ʿAlī Schah Großwesir waren. Busse 1972, 421. Vgl. Ü 387-91 sowie Einführung 83-6.

449 dann begib dich in die Festung Tabarak Hulāgū Ḥāns und bring dich in Sicherheit! Gib mir Bescheid, damit ich dir <zu Hilfe> komme!" Mit großköniglicher Prachtentfaltung brach er nach Rayy auf. Nach einer Weile kam der erwähnte erhabene Ğa'far Ḥān / Zand mit vielen Truppen und unzähligen Geschützen aus Schiras nach Isfahan. Der erwähnte erlauchte Bāqir Ḥān begab sich <daraufhin> mit einer Gruppe von Leuten, mit Proviant und vielen Bedarfsgütern <versehen> in die Festung Tabarak <aus der Zeit> Hulāgū Ḥāns.

<Ĝa'far Ḥān Zand erobert Isfahan zurück>

Die Truppen des erwähnten Ğa'far Ḥān umschlossen diese Festung wie eine Ringfassung den Stein und eröffneten von außerhalb den Krieg und den Kampf. Der erlauchte Bāqir Ḥān schickte dessenthalben ein Bittgesuch an den erhabenen Āqā Muḥammad Ḥān. Da der Erhabene dem Gebaren des erlauchten Bāqir Ḥān angemerkt hatte, daß er das vergebliche Verlangen nach der Herrschaft im Herzen trug, zögerte er und säumte er mit dem Kommen, damit der besagte Bāqir Ḥān vielleicht <mittlerweile> zugrunde gehe. Da aber öffnete Ğabbār Ḥān Čahār-maḥallī, der ein Vertrauter des erwähnten Bāqir Ḥān war und unter dessen Aufsicht das Tor der besagten Festung Tabarak stand, das Tor der Festung Tabarak und übergab die Festung in die Verfügungsgewalt der Bevollmächtigten des erwähnten erhabenen Ğa'far Ḥān Zand. Den erwähnten erlauchten Bāqir Ḥān und den erlauchten Naqd-'Alī Ḥān Lālū'ī, die seine Genossen waren, führte man in Fesseln vor den erhabenen Ğa'far Ḥān. Auf dessen Befehl trennte man den beiden mit dem blitzenden Schwert das Haupt vom Rumpf¹. Nach einiger Zeit gelangte diese Nachricht zu dem erwähnten erhabenen Āqā Muḥammad Ḥān Qāğār. Da brach dieser Erhabene zusammen mit einem bewaffneten Heer einem furchterregenden Löwen gleich nach Isfahan auf.

(1) Ğa'far Ḥān stürmt die Zitadelle am 21. Muḥarram 1201/13. November 1786. Busse 1972, 23.

<Ġa'far Hān flieht ein weiteres Mal von Isfahan nach Schiras>

Der erhabene Ġa'far Hān geriet, als er vom Herannahen des erwähnten erhabenen Aqā Muḥammad Hān erfuhr, in Angst und Schrecken. Er rief den berühmten Derwisch Bairāgī¹, von dem schon die Rede war, der viele erstaunliche und wundersame Dinge vollbrachte und zu dem er eine Zuneigung verspürte, herbei und fragte ihn: "Ist es für mich ratsam, Aqā Muḥammad Hān Qāḡār gegenüberzutreten und gegen ihn zu kämpfen?" Der besagte Derwisch stampfte mit dem Fuß auf und sprach: "Mein Sohn, begib dich ohne Zaudern und Zögern nach Schiras und betrachte das <bloße Über>leben als Geschenk und Glücksfall; denn Aqā Muḥammad Hān wird der großartige Herrscher (pādišāh- 'aẓīm aš-ša'n) von Iran werden und die Herrschaft wird in seiner Familie bleiben!" Da der erwähnte erhabene Ġa'far Hān den Worten des besagten Derwischs vertraute, ließ er auf der Stelle Zelte, einiges Gepäck und ein paar Güter zusammentragen, verließ den gesegneten Palast Sa'ādatābād in Isfahan, bestieg sein Pferd und unternahm mit seinen Truppen einen Eilritt nach Schiras.

450

Der erhabene Aqā Muḥammad Hān Ṣafawī Qāḡār, der muḡtahid unter den Herrschern (muḡtahid as-salāṭīn), hielt unter den Diensterweisungen und Höflichkeitsbezeugungen / der Isfahaner Bevölkerung majestätisch Einzug in Isfahan. Er brachte die Waage der Gerechtigkeit, Vernunft und Umsicht ins Gleichgewicht. Er machte den erlauchten Ġa'far-Qulī Hān, seinen Halbbruder väterlicherseits, zum Statthalter der Stadt Isfahan und gab ihm genaue Anweisungen. Er selbst kehrte nach Teheran zurück.

<Ġa'far Hāns Ende>

Zurück zum Thema: Der erwähnte erhabene Ġa'far Hān Zand zog majestätisch und mit herrscherlichem Prunk und Pomp in

(1) Ü 676 f.

Dār al-‘ilm Schiras ein, wobei die Bewohner von Schiras ihre Dienstbereitschaft und Höflichkeit entboten. Er schickte einen Steuereintreiber (muḥaṣṣil) nach Dār al-‘ibāda Yazd, damit er die regulären dīwān-Steuern (māliyāt-i dīwānī) von dem erlauchten Taqī Ḥān, der Quintessenz der Statthalter, dem dortigen Statthalter, einziehe. Jener Erhabene widersetzte sich indessen und ließ den Steuereintreiber unverrichteter Dinge wieder abziehen.

Voller Zorn machte sich der erwähnte erhabene Ġāfar Ḥān Zand mit vielen Truppen und unzähligen Geschützen mit herrscherlichem Prunk und Pomp auf den Weg nach Yazd. Er umschloß die Zitadelle von Yazd, in welcher sich der erlauchte Taqī Ḥān und die Großen von Yazd befanden, wie eine Siegelringfassung den Stein¹.

Der erwähnte erlauchte Taqī Ḥān schickte durch einen Boten ein Schreiben an den erlauchten Mīr Muḥammad Ḥān nach Ṭabas, welcher der rebellische und ruhmreiche Statthalter von Ṭabas war und sich wie ein König aufführte, und rief ihn zur Hilfe. Sogleich eilte dieser kampfeslustige Held mit zweihundert blutgierigen Reitern und fünfhundert treffsicheren Büchenschützen nach Yazd. Am hellichten Tag betraten sie die Zitadelle Taqī Ḥāns. Am frühen Morgen verließen sie die Zitadelle und eröffneten den Kampf. Von beiden Seiten entspann sich ein heftiges Gefecht. Zu guter Letzt wurden die vierzigtausend Mann starken Truppen des erhabenen Ġāfar Ḥān Zand von den siebenhundert Mann des erlauchten ruhmreichen Mīr Muḥammad Ḥān, des Arabers aus Ṭabas, schmählich geschlagen. Sie ließen ihre Güter, Sachen und ihr Gepäck einschließlich der Kanonen an Ort und Stelle zurück und machten sich in Richtung Schiras davon.

Mit großem Spektakel, Prunk und Pomp zogen sie in Schiras ein, wobei ihnen die Bewohner von Schiras einen feierlichen

(1) Im Jahr 1787. Zu den Ereignissen im Einzelnen: Busse 1972, 26 ff.

Empfang bereiteten. Nach einiger Zeit teilte man dem erhabenen <Ĝa'far Ĥān> mit, daß der erlauchte Ĥusrau Ĥān, der wālī ("Vizekönig") von Kurdistan, und Allāh-Qulī Ĥān, der Statthalter von Kirmānšāhān, gemeinsam nach der Herrschaft trachteten. Der Erhabene brach mit fünftausend Mann bewaffneter Truppen und vielen Geschützen in den Kampf gegen Ĥusrau Ĥān, den wālī von Kurdistan auf. Beim Zusammentreffen kam es von beiden Seiten zu heftigen Kämpfen. Zu guter Letzt fiel die schimpfliche Niederlage dem Heer des erhabenen <Ĝa'far Ĥān> zu. In der Not blieb ihnen nichts anderes, als nach Schiras zurückzukehren. Majestätisch und mit Spektakel betreten sie die Stadt Schiras, wobei Teppiche vor ihnen ausgebreitet wurden. /

451 Der erhabene <Ĝa'far Ĥān> war unabhängiger Herrscher der Provinz Fārs. Er war gerecht und großzügig und unvergleichlich, was Disziplin und Ordnung, Urteilskraft und gutes Strafen betrifft. Im Interesse des Reiches hielt er die folgenden Erlauchten, nämlich Šaid-Murād Ĥān, Šāh-Murād Ĥān, Ğahāngīr Ĥān, Yār-Murād Ĥān, welche Söhne Ĥudā-Murād Ĥān Zands, des verstorbenen Onkels des erwähnten 'Alī-Murād Ĥān waren, in seinem Harem in einem Zimmer im Block und in Fesseln gefangen. Da wurde der Erhabene krank und bettlägrig. Es gab in <seinem> Haus eine georgische Sklavin. Die ging des Nachts hin und befreite die vier ruhmreichen Helden aus dem Block und aus den Fesseln. Sie töteten den kranken erhabenen Ĝa'far Ĥān und warfen seinen Kopf aus der Zitadelle¹. Ein Schreiber (az ahl-i qalam) namens Mīrzā Mahdī schnitt mit dem Federmesser die Ohren vom Kopf Ĝa'far Ĥāns. Im Anschluß daran erhob man den erhabenen Šaid-Murād Ĥān auf den Thron der Regentschaft und er beschäftigte sich mit der Regelung der Staatsgeschäfte.

(1) Am 25. Rabī' II 1203/ 23. Januar 1789. Busse 1972, 31; Malcolm, ib. 175; Waring 1807, 288 nennt 1788 als Todesjahr.

<Luţf-‘Alī Ḥān Zand und das Ende der Zand-Herrschaft>

Nach einer Weile traf der erhabene Luţf-‘Alī Ḥān aus Lār, der kampfeslustige Held, ein, begleitet von vielen Truppen. Die Einwohner von Schiras öffneten ihm das Tor der Zitadelle von Schiras und ließen ihn ehrerbietig und achtungsvoll in die Stadt Schiras hinein¹. Den erwähnten erlauchten Şaid-Murād Ḥān, den Unglücksraben² und seine Bruder führten sie ihm gefesselt vor. Er ließ sie schmähslich und schändlich töten. Einem König gleich ließ er sich auf dem Thronkissen der Regentschaft und der Machtausübung nieder. Er kümmerte sich um die wichtigen Angelegenheiten der Bewohner der Provinz, um die Bauern wie um die Armee. Jener Mīrzā Maḥdī, der mit dem Federmesser die Ohren vom abgeschlagenen Kopf Ğa‘far Ḥāns geschnitten hatte, ließ er mitten auf dem Maidān in Öl und Schilf verbrennen³.

Nach einiger Zeit rüstete er eine Armee aus und verübte mit zwei- oder dreitausend streitlustigen Reitern einen nächtlichen Überfall auf das Heerlager, welches so glanzvoll wie dasjenige Kaiwāns war, des erwähnten erhabenen Aqā Muḥammad Ḥān Şafawī Qāğār, des muğtahids unter den Herrschern. Er trieb dessen dreißig- oder vierzigtausend Mann starke Armee auseinander und jagte sie in die Flucht. Indessen blieb der erhabene Aqā Muḥammad Ḥān mit dem großköniglichen Zelt und den führenden Männern seines Hofes sowie den Māzandarāner Truppen an Ort und Stelle. Als es Morgen wurde, sah der erhabene Luţf-‘Alī Ḥān, daß er ein kaltes Eisen geschmiedet hatte und er den Berq Bīsutūn ("säulenlos") für eine Säule gehalten hatte und er beschloß zu fliehen⁴.

(1) Am 12. Şa‘bān 1203/ 8. Mai 1789. Er soll dreiundzwanzig Jahre alt gewesen sein. Busse 1972, 32 f.

(2) Wortspiel: nā-murād, wörtlich: "der nicht ans Ziel (seiner Wünsche) gelangt".

(3) Zu dieser Geschichte ausführlich Busse 1972, 40 f.

(4) Im Juni 1792. Malcolm 1815, Bd 2, 190 f. und Busse 1972, 52 f.

452 <Bislang> hatte der erhabene Āqā Muḥammad Ḥān der über die Prachtentfaltung Farīdūns verfügte, die Lage so eingeschätzt, daß er die Provinz Fārs den Söhnen des erwähnten erhabenen Ġaʿfar Ḥān Zand überlassen hatte und sich nicht in ihre Angelegenheiten mischte¹. / Da sie sich aber nun so unziemlich verhielten, entsandte jener Herrscher, der Gerechtigkeit verbreitete, dieser Rächer, im Interesse des Reiches einen überaus bewährten Heerführer mit vielen Truppen, die Festung Schiras zu umzingeln. Von drinnen und draußen entwickelte sich ein heftiger Kampf. Tagelang kämpften beide Parteien tapfer.

Eines Tages nun verließ der zweite Isfandiyār, der erhabene Luṭf-ʿAlī Ḥān, der Löwenfänger und Drachenjäger, mit seinen kampfeslustigen, blutgierigen Untergebenen die Festung Schiras. Sie kämpften heftig bis in die Nacht hinein. Als es Nacht wurde, wollten sie in die Stadt zurück. Die Einwohner von Schiras jedoch öffneten ihnen aus Schlaueit und Weitsicht das Tor nicht. Da blieb ihnen nichts anderes als nach Kirmān zu fliehen. In der Stadt Kirmān blieben sie.

(1) Dieser und der nächste Abschnitt sollen anscheinend weiter Zurückliegendes rekapitulieren; denn Luṭf-ʿAlī war schon seit 1791 nicht mehr im Besitz von Schiras. Vgl. Busse 1972, 40-4.

<Die Regentschaft Aqā Muḥammad Ḥān Qāğār>

Zurück zum Thema: Die Bewohner von Schiras führten ehrerbietig und achtungsvoll den erhabenen Herrscher über die Herrscher der sieben Weltgegenden, den Ḥāqān über die Ḥāqāne, der Ozeane und Kontinente, den Darius, der Gerechtigkeit verbreitet, den Herrscher, der die Truppen schmückt und für die Untertanen sorgt, der des Thrones, des Siegelrings, des Baldachins und Diadems würdig ist, den siegreichen und triumphierenden Ḥusrau, Aqā Muḥammad Ḥān Ṣafawī Qāğār, der über eine glückliche Natur verfügt, samt seinem kaiserlichen Gefolge in die Stadt Schiras¹.

Der urteilsfähige und allgewaltige Herrscher ließ im Interesse des Reiches alsbald die Festungsmauern um die Stadt Schiras herum schleifen und ihre Verteidigungsgräben aufschütten. Die Bewohner von Schiras behandelte er äußerst zuvorkommend und gütig. Er machte ihnen Geschenke und zeigte sich ihnen überaus huldvoll. Die Angelegenheiten von Fārs regelte er auf das Beste. Ḥāğğī Ibrāhīm, den kalāntar von Fārs, ernannte er zu Ḥāğğī Ibrāhīm I‘timād ad-daula, d.h. zu seinem Großwesir (wazīr-i a‘zam). Von Schiras eilte er mit großköniglichem Prunk und Pomp nach Rayy², das die Residenz seiner Herrschaft war. Zu Beginn des Monats Qaus brach er mit herrscherlichem Prunk und Pomp und einem gerüsteten Heer mitten im Regen und Schnee von der Stadt Teheran nach Māzandarān auf und ließ sich in der Stadt Astarābād nieder.

Da die Turkemenstämme Göklen und Yamūt überall in Iran in einem fort raubten, plünderten und Gefangene machten und keiner es auf sich nahm, gegen ihren Aufruhr und ihre Umtriebe einzuschreiten, pflanzte der Erhabene das Banner des hohen Strebens auf und stürzte sich mit dem Vorsatz, einen

(1) Am 1. Zū l-ḥiğğa 1206/ 21. Juli 1792. Busse 1972, 55.

(2) Gemeint ist Teheran.

453 Heiligen Krieg für die Sache Gottes zu führen, in den Abgrund der Mühe und Beschwerlichkeit. Er entsandte vier Heerführer von den Vornehmen des ruhmreichen Stammes / Qāğār jeweils mit einem blutgierigen Heer in die Steppe von Gurgān gegen diese Turkmenenstämme. Von beiden Seiten erhob sich ein endloser Kampf. Die schmachvolle Niederlage fiel dem Heer der Turkmenen zu <und sie verhielten sich> "wie aufgeschreckte Wildesel, die vor einem mächtigen Löwen fliehen".¹ Wer immer dem Qizilbāš-Säbel entging, floh in die Regionen Turkestans. Die qāğārischen Truppen töteten unzählige von ihnen, Männer, Frauen, Große und Kleine und steckten ihre Hütten, Zelte und Sachen in Brand. Auf Befehl des Herrschers, dem die Welt gehorcht, des tapferen und allgewaltigen Ländererobers Aqā Muḥammad Ḥān, des hochgeborenen Weltenherrschers, errichtete man bei den vier Toren Astarābāds Schädeldeminarett. Die qāğārischen Truppen und die Bewohner Māzandarāns nahmen von den Sachen und Gütern der Turkmenen soviel mit, wie sie tragen konnten. Alles, was sie nicht mitzunehmen imstande waren, verbrannten sie entweder oder warfen es in den Gurgānfluß. Der welterobernde Herrscher konnte viele von ihnen gefangen nehmen. Unversehrt und mit reicher Beute, siegreich und triumphierend betrat er mit großköniglichem Prunk und Pomp vierzig Tage vor dem Neujahrsfest die Stadt Teheran².

<Aqā Muḥammad erobert Kirmān>

Er rüstete eine Armee aus. Zwei Monate nach dem Neujahrsfest³ verließ er mit herrscherlichem Prunk und Pomp und der Prachtentfaltung, wie sie jemandem zukommt, der die Zuflucht der Welt ist, sowie mit vielen bewaffneten Truppen und unzähligen Geschützen Dār al-ḥilāfa Teheran und eilte nach Dār al-amān Kirmān. Seine siegreichen Truppen umschlossen die Zitadelle der Stadt wie eine Siegelringfassung den Stein.

(1) Koran 74, 50.

(2) Dazu Malcolm 1815, Bd 2, 278 f.

(3) Am 3. Šawwāl 1208 (4. Mai 1794). Busse 1972, 59.

Neun Monate lang¹ wurde von innerhalb und außerhalb der Festung gekämpft. Allāhwērdī Ḥān Afsār, der einzigartige, ruhmreiche Held, welcher der Freund, Gefährte, Genosse und Beschützer des ġamšīdgleichen Fürsten war, wurde aus dem Hinterhalt von der Gewehrkegel eines nichtwürdigen Halunken zum Paradiesbewohner gemacht.

Schließlich wurde die Zitadelle von Kirmān mit Macht und Gewalt im Handstreich erobert und eingenommen². Auf Befehl des Herrschers, der Gerechtigkeit verbreitete und das Recht verehrte, der urteilsfähig und allgewaltig war, wurde das Vermögen der Einwohner Kirmāns für Raub und Plünderung freigegeben und die Bewohner selbst mit ihren Familien als Gefangene verschleppt. Die Stadt Kirmān wurde verwüstet und öd und glanzlos gemacht. Den erhabenen Luṭf-‘Alī Ḥān Zand, den Löwen fangenden Helden, der nach Zābulistān geflohen war, griffen die Bewohner jenes Landstrichs durch List und Tücke auf und lieferten ihn gefesselt dem allgewaltigen Herrscher aus. /

454 Im Hinblick darauf, daß der erhabene Luṭf-‘Alī Ḥān aus Unreife, Hochmut und Torheit heraus einen Brief voll mit Beleidigungen, Unflätigkeiten und Beschimpfungen an den Fürsten gerichtet hatte, der ein hitziges Gemüt hatte, konnte der energische und allgewaltige Herrscher im Übermaß seines Zorns und seines Eifers nicht umhin, diesen unvergleichlichen Helden in Schimpf und vollkommener Schande erst blenden und dann hinrichten zu lassen. Dann regelte er die Belange von Kirmān, Zābulistān, Sīstān und der Region Nīmruz aufs Allerbeste und kehrte majestätisch, wie es sich gehört, nach Dār-al-ḫilāfa Teheran zurück, welches die Residenz seiner Herrschaft war. Er verbrachte die Zeit damit, eine Armee auszurüsten.

(1) Es waren ungefähr vier Monate. Busse 1972, 60.

(2) Am 29. Rabī ‘ I 1209/ 24. Oktober 1794.

Zwei Monate nach dem Fest des Frühjahrsäquinoktiums¹ brach dieser Inbegriff von Gerechtigkeit, Güte, Rechtschaffenheit und Unparteilichkeit mit herrscherlichem Prunk und Pomp, dem Aufwand und der Ausrüstung, wie sie jemandem zukommen, der die Zuflucht der Welt ist, sowie mit vielen wohlgerüsteten Truppen und zahllosen Geschützen nach Georgien und Armenien auf. Er zog vor die Stadt Tiflis und eroberte sie mit Macht und Gewalt im Handstreich und nahm sie ein. Er gab Anweisung, die Stadt Tiflis in Brand zu stecken, ihre Besitztümer für Raub und Plünderung freizugeben und ihre Frauen, Mädchen und Knaben in die Gefangenschaft zu verschleppen. In seiner Eigenschaft als Weltbeherrscher ordnete der ġamšīdgleiche Fürst, diese Zuflucht des Islams, die Belange jener Gegend aufs Beste. Dann trat er den Rückzug nach Dār al-ḫilāfa Teheran an, was seine großartige Hauptstadt und die erhabene Residenz seiner Herrschaft war.

<Die wichtigsten Eroberungen Aqā Muḫammad Ḥāns>

Kurz und gut: Innerhalb von elf Jahren brachte dieser welterobernde, ġamšīdgleiche Fürst, der die Zuflucht des Islams ist, dieser Darius, der die Lande schmückt und die Prachtentfaltung Farīdūns hat, alle wohlbeschränkten Reichslande Irans (mamālik-i maḫrūsa) durch Kühnheit und Besonnenheit sowie durch den Streich des funkelnden und blitzenden Schwertes unter seinen gehorsamerheischenden, weltbewegenden, schicksalträchtigen Befehl und unter seinen mächtigen Siegelring, wobei er Gerechtigkeit, Güte, Urteilskraft und Rechtschaffenheit verhieß. Im einzelnen <trug es sich zu> wie folgt:

Im ersten Jahr² <eroberte er> Ray und das belebende, be-

(1) Es ist die Rede von dem Jahr 1209 (beg. 29. Juli 1794). Busse 1972, 65.

(2) Bei dem ersten Jahr handelt es sich um das Jahr 1200 (beg. 4. November 1785), in welchem Aqā Muḫammad zum ersten Mal gekrönt wurde: am 11. ġumāda I 1200/12. März 1786 (Hidāyat 1961, Bd 9, 200 f.). Das elfte Jahr entspricht demnach dem Jahr 1210 (beg. 15. Juli 1795). Die offizielle Krönung fand im Frühjahr 1210/ 1796 statt. Busse, ib. 67 f.

zaubernde Teheran; Isfahan, das dem Paradies gleichkommt; das entzückende Dār al-ʿibāda Yazd; Qum; Kāšān; Qazwīn und das siegreiche Ṭāliqān.

455 Im zweiten Jahr <eroberte er> Rašt und das paradiesische Lāhīgān, die voller zahlreicher Vorzüge für jedermann sind.

Im dritten Jahr <eroberte er> Hamadān; Kirmānšāhān; den <persischen> ʿIrāq; Qalamrau-i ʿAlīšakar; Kurdistan und Luristān.

Im vierten Jahr verwandte er seine Zeit auf die Eroberung von Fārs, das der Fläche nach halb Iran ausmacht.

Im fünften Jahr <eroberte er> die starke Zitadelle der reizenden Stadt Schiras, die unbezwingbarer als der Alexanderwall war und die Hauptstadt der Kayāniden war, samt ihren Küstenstrichen (Banādir); Hūzistān und ʿArabistān.

Im sechsten Jahr <eroberte er> die schreckliche und gefahrenvolle Steppe von Gurgān, die das Gebiet der Yamūt, Göklen und Turkmān bildete.

Im siebenten Jahr <eroberte er> das paradiesische Dār al-amān Kirmān, Zābulistān, Sīstān und Nīmrūz.

Im achten Jahr <eroberte er> das geheiligte Mašhad ("die Grabstätte") seiner Hoheit Rižā <des achten Imams der Zwölferschia> sowie alle Städte und Provinzen des paradiesischen Hūrāsān.

Im neunten Jahr <eroberte er> alle gesegneten Provinzen von Aserbeidschan, Qarādāğ, Qarābāğ, Dāğistān und Šīrwānāt.

Im zehnten Jahr <eroberte er> Georgien, insbesondere die Stadt Tiflis, die hinsichtlich Schönheit, Eleganz und Pracht ohnegleichen war.

Im elften Jahr <eroberte er> die starke Zitadelle der bezaubernden Stadt Šūšā, die so unbezwingbar war, daß kein Mensch jemals etwas vergleichbares gesehen oder auch nur davon gehört hatte.

<Die Ermordung Āqā Muḥammad Ḥān>

Den Wissenden sei folgendes nicht verborgen: Aufgrund der Lektüre der Chroniken (ṭawāriḥ) und <Propheten->legenden (qiṣaṣ) fand dieser Erhabene unter den dahingegangenen Herrschern, angefangen bei den Kindern seiner Hoheit Adam, des Reinen Gottes (Ṣafīallāh), bis auf den heutigen Tag, im Hinblick auf Disziplin und Ordnung, Gerechtigkeit und Güte, Rechtdenken, Unparteilichkeit, richtiges Strafen, Auffassungsgabe, Urteilskraft, Intelligenz, Vertragstreue, Worthalten, Zuverlässigkeit, Geradheit, Aufrichtigkeit, Sorge für Armee /
456 und Untertanen, liebevolle Behandlung der Freunde, Zerschmettern¹ der Feinde und Gotteserkenntnis (ḥaqq-šīnāsī), am meisten Gefallen an Čingīz Ḥān und Amīr Tīmūr Kūrgānī und hatte diese zwei sich zum Vorbild gewählt. Er verhielt sich nach Art und Weise, nach den Prinzipien, Regeln und Gesetzen dieser beiden welterobernden, weltbeherrschenden, kompetenten und allgewaltigen Herrscher. Er hatte eine bildliche Darstellung Čingīz Ḥāns in der herrscherlichen Hofversammlung zu seinen Häupten und eine Darstellung Amīr Tīmūr Kūrgānīs an der ihm gegenüberliegenden <Wand> anbringen lassen.

Mit einem Wort: Durch den erhabenen <Āqā Muḥammad Ḥān>, der wahrhaftig der Schatten Gottes war, kam ein solcher Aufruhr und solches Dröhnen über die sieben Weltgegenden, daß die Könige in Ost und West und die Beherrscher des bewohnten Viertels der Erde sich fürchteten und aus lauter Angst vor ihm weder Schlaf noch Ruhe fanden.

Als er die erwähnte Festung Šūšā durch Macht und Gewalt

(1) W: Zerschmelzen.

im Handstreich erobert hatte und der erlauchte Ibrāhīm Ḥān, der Statthalter dieses Ortes, die Flucht ergriff, da enthaup-teten vier eng vertraute und intime Leibdiener, die Tag und Nacht die Zöglinge und Schützlinge des Erhabenen waren, ver-ursacht durch eine Treulosigkeit, die sie begangen hatten und weil sie feige waren, gemeinschaftlich diesen bedeutenden und mächtigen Fürsten im süßen Schlummer¹.

<Ṣādiq Ḥān Ṣaqāqī macht Faḥ-‘Alī Schah die Herrschaft
streitig>

Als der erlauchte Ṣādiq Ḥān Ṣaqāqī, der ein Emir von herr-scherlichem Format und ein rebellischer Militärführer war, von diesem Vorfall erfuhr, beschlagnahmte er die herrscherlichen Insignien, die Kleinodien und Goldgegenstände, zum Beispiel die Kayānidenkrone, das Armband, <die beiden Edelsteine, wel-che> Meer des Lichts (daryā-yi nūr) und Berg des Lichts (kūh-i nūr) <heißen>, den Gürtel (zunnār), das Schwertgehänge, das Siegel, die Ringe, das mit Perlen bestickte Thronkissen, das Stützpolster und dergleichen mehr. Das herrscherliche Gefolge geriet in Verwirrung, die Armee löste sich auf. Es kam zu schweren Unruhen, Erhebungen und Ausschreitungen, kurz es entstand ein gewaltiger Aufruhr. Überall unter den Menschen gab es Chaos, Gemetzel, Scharmützel, Plünderungen und Gewalt-taten.

Der Großwesir, der das Niveau eines Aṣaf hatte, der er-lauchte Ḥāgḡī Ibrāhīm Ḥān I‘timād ad-daula Šīrāzī, der vor-treffliche Ratgeber, zog mit dem fürstlichen Troß, der Aus-rüstung, den Gerätschaften, den Geschirren, mitsamt den herr-scherlichen Kanonen, Mörsern, dem ganzen Gepäck und den <üb-rigen> Utensilien zusammen mit Ḥusain-Qulī Ḥān, dem Neffen (barādar-zāda) des ermordeten und verblichenen Herrschers und einigen anderen Kindern aus herrscherlichem Geblüt, die eben-

(1) Am 21. Zū l-ḥiġġa 1211/ 17. Juni 1797. Zur Vorgeschichte Busse 1972, 72-6 und Malcolm 1815, Bd 2, 299 f.

falls Neffen des verblichenen Herrschers waren, von denen der Älteste 'Abbās Šāh genannt wurde, sowie mit dem Rest der Armee und den loyalen Truppenteilen tapfer, besonnen und kühn von dannen und brachte sie nach Teheran. /

457 Der erlauchte Mīrzā Muḥammad Ḥān Qāğār, der Statthalter (bēglarbēgī) öffnete ihnen das Tor zur Festung Teheran nicht. Bis dann schließlich die unumschränkt mächtige, alleredelste, heilige, erhabene und weltbeherrschende Hoheit, d.h. Faḥ-'Alī Schah, der Neffe (barādar-zāda) und Stiefsohn (pīsar-zan) des verblichenen Herrschers <Āqā Muḥammad Ḥān Qāğār>, welcher Regent (farmān-farmā) der Provinz Fārs war, von diesem Vorfall erfuhr. Er machte seinen Sohn, den Prinzen Muḥammad-'Alī Mīrzā Šuğā' al-mulk zu seinem Amtsstellvertreter (nā'ib-manāb) in der Stadt Schiras. Mit einem Trupp Soldaten begab er sich eilends nach Dār al-ḥilāfa Teheran und betrat die Stadt. Sogleich sorgte er für die Aufstellung einer Armee. Nach einer Weile traf dann der erwähnte erlauchte Šādiq Ḥān Šaqāqī ein, der über den Glanz Afrāsiyābs verfügte, begleitet von fünfzigtausend Mann gerüsteter, streitlustiger Truppen.

Die unumschränkt mächtige, weltbeherrschende Hoheit, deren Zwillingsbruder der Sieg ist, der Ḥāqān mit der glücklichen Gestirnskonstellation, der ḡamšīdgleiche Faḥ-'Alī Schah, hat durch den Beistand der würdevollen Hoheit (d.i. Gott) mit fünftausend kühnen, ruhmsüchtigen Kämpfern einen Angriff auf den Feind unternommen, welcher sich vergeblich Hoffnungen hingegeben und dem das Glück den Rücken gekehrt hatte. Sie bauten dabei auf den gesegneten Koranvers "Wie manche geringe Schar hat schon mit Gottes Erlaubnis über eine große gesiegt!"¹ und verließen sich auf den göttlichen Schutz. Fünftausend Mann eröffneten den Kampf gegen Fünfzigtausend. Es war ein endloser Kampf. Auf beiden Seiten standen wohlgeordnet die gerüsteten und bewaffneten Schlachtreihen. Auf beiden Seiten erhoben sich der Lärm und das

(1) Koran 2, 249.

Dröhnen der Pauken und Trommeln, der Klang der Tablas, das Tönen der Pauken und der Schall der Posaunen. Vom Feuer der Begeisterung kam das Blut in den Leibern der Helden zum Sieden. Die kampferprobten, bluttrinkenden Recken erhoben ein Geschrei, wie Löwen und Panther, welche der Beute ansichtig geworden sind. Sie rissen die funkelnden und blitzenden Säbel aus der Scheide, ergriffen die felsensprengenden Wurfspiesse, nahmen die Schilde zur Hand, die schwerer waren als die Herzen der Geliebten, und stürmten rachedurstig aufeinander los wie wild gewordene Elefanten. Erbarmungslos brachten sie einander um und machten sich gegenseitig nieder.

Der erlauchte Aṣṣlān Ḥān, der Oberbefehlshaber (sipahsālār) des erwähnten Šādiq Ḥān Šaqāqī, welcher über den Glanz Afrā-siyābs verfügte und der, was Massigkeit und Wuchtigkeit der Statur betrifft, ein zweiter Rustam (Taham-tan) war und hinsichtlich Stärke, Kampfeslust, Unerschrockenheit und Gewandtheit den Neid Isfandiyārs (Rū'in-tan) erregte, ergriff das scharfe, granitzersprengende Schwert und raste wie ein schrecklicher Elefant auf den Ḥāqān zu, dessen Zwillingsbruder der Sieg ist. Er hieb mit dem Schwert auf seinen gesegneten Schädel, der dem <Stern> Farqad¹ glich. Da er aber nur seinen Helm aus goldverziertem Stahl traf, war er nicht erfolgreich und ergriff aus Angst die Flucht.

458 Der Ḥāqān mit der glücklichen Gestirnskonstellation, stürzte kühn wie ein Löwe, der eine wild gewordene Kuh verfolgt und gerade zum Sprung ansetzt, / jenem Helden, dessen Todesstunde gekommen war, hinterdrein. Er ließ die scharfe, drachenförmige Klinge auf den Scheitel des niederträchtigen Händelstifters niedersausen. Er hieb seinen Schild, seinen Helm und seinen Schädel in Stücke. Sein Kettenhemd und sein Brustharnisch wurden ihm zerschnitten und er bis zum Nabel zerfetzt.

(1) Das "Kalb", ein heller Stern im Sternbild des kleinen Bären.

Ihr Gelehrten! Solche Dinge geschehen durch den Sieg des Schicksals! Hütet euch vor dem Vorwurf der Lüge und Verleumdung! Nehmt euch in acht vor dem Schicksal, denn auch an Pudding und süßer Grütze zerbrechen die Zähne.

Kurz und gut: Der erhabene Ḥusain-Qulī Ḥān, der Bruder des Ḥāqāns mit der glücklichen Gestirnskonstellation, stürzte sich gemeinsam mit den Emiren, Chanen, Feldherren, Befehlshabern, Heerführern, Ältesten und Helden der Qāḡāren und anderen mehr, wie den einmaligen Kämpfern der Bayāt und anderer <Stämme>, z.B. Raḥmān Ḥān, Ibrāhīm Ḥān usw., allesamt Löwen gleichend, welche sich über wilde Tiere und Vieh hermachen, mit scharfen, blutvergießenden Klingen und scharfen, spitzen Speeren auf die Armee Ṣaqāqīs, welcher das Glück den Rücken gekehrt hatte. Sie töteten viele von ihnen und machten sie nieder. Die Schlachtreihen der Ṣaqāqī-Armee wurden zerrissen und der Vogel des Bewußtseins entfleuchte aus ihrem Kopf.

Als der Zügel seines Pferdes wie der Lebensfaden riß, da erschauerte der erlauchte und gescheite Ṣādiq Ḥān Ṣaqāqī mit einem Mal, angesichts dieses üblen Vorzeichens. Ohne zu überlegen ergriff er die Flucht, wie ein nach Wasser Lechzender auf eine Fatamorgana <zugeht>. Seine Banner wurden umgeworfen und umgestürzt, seine Truppen teils gefangen genommen, teils versprengt. Wie der Sturzbach hinter dem Feuer <kommt>, so jagte der Ḥāqān mit der glücklichen Gestirnskonstellation mit seinem siegreichen Heer bis ins Land der Fatamorgana. Sie machten alle Ṣaqāqī-Leute zu ihren Sklaven, Bediensteten, Gefangenen. Sie bekamen den erwähnten Ṣādiq Ḥān Ṣaqāqī zu fassen und warfen Ketten und Fesseln um den Hals dieses Helden

Der neue Großkönig, d.h., der Ḥāqān mit der glücklichen Gestirnskonstellation, der ḡamsīdgleiche Faṭḥ-ʿAlī Schah, der einen Hof wie Farīdūn hat, kehrte auf diese vollkommene Eroberung und diesen Sieg hin, nach diesem äußersten Triumph und nach diesem Glücksfall wohlbehalten und mit reicher Beute

nach Dār al-ḥilāfa Teheran zurück. Für die Bewohner Irans und andere <Menschen> öffnete er die Pforten der Gerechtigkeit, Güte, Zuneigung, Menschlichkeit, Sympathie und des wohlwollenden Verhaltens.

459 Der erwähnte erlauchte Ṣādiq Ḥān, welcher über den Glanz Afrāsiyābs verfügte, starb in einem Kerkerwinkel in den schweren Fesseln und Ketten des zweiten Kai Ḥusrau, der unumschränkt mächtigen, weltbeherrschenden Hoheit, des Gründers und Baumeisters von Gerechtigkeit und Güte. Mit tausend Sehnsüchten und Wünschen übergab er in Kummer und Gram die Seele / dem Schöpfer. Gott möge ihm verzeihen! Denn er war ein umsichtiger und ruhmreicher Heerführer gewesen! Sein schlechtes Los hatte ihn mit diesen Mißgeschicken geschlagen¹.

Aus dem von Weisheit gezeichneten Werk des großen Weisen und bedeutenden Philosophen, des Verfassers dieses vortrefflichen Buches und Chronisten dieser glanzvollen Chronik, Rustam al-ḥukamā's, der aufrichtig und wahrhaftig dem König wie dem Bettler wohlwill, der Mitleid empfindet mit dem Fremden und dem Angehörigen, dessen, der Ratschläge gibt, wie ein Philosoph, Mahnungen erteilt wie ein Lehrer und Hinweise vermittelt wie ein vernünftiger Mann:

Fürchtet euch Freunde, vor dem bösen Geschick (baḥt-i siyāh) / denn angesichts des bösen Geschicks wird sogar ein Berg zu nichts als einem Haufen Stroh // Durch das gute Geschick wird der Fels zur Perle / durch das verkehrte Geschick wird der Honig bitter // Durch das böse Geschick stürzt der König vom Thron / König dagegen wird der Sklave (mamlūk) durch das günstige Geschick // Wenn sich das Glück erst einmal von einem kunstfertigen Menschen abgewandt hat, / dann beißt er sich selbst an einer Grütze die Zähne aus // Die Weisagung möge der Wegweiser in allen Dingen sein / für

(1) Nachdem er die herrscherlichen Insignien abgeliefert hat, wird Ṣādiq Ḥān Ṣaqāqī von Faṭḥ-‘Alī Schah in Gnaden wieder aufgenommen und erst nach etlichen weiteren Beweisen seiner Treulosigkeit läßt dieser ihn in einem Zimmer einmauern. Bāmdād 1968-72, Bd 2, 146-6 ; Watson 1866, 107-25.

die Könige wie für die nackten Bettler // Wenn du ein
Pflaster suchst für die Wunde des bösen Geschicks /
dann suche es stets auf der Fährte des Verstandes //
Denn der Verstand ist außerhalb von Gott das Beste /
ist der gute Hinweis und der Führer auf allen Wegen //
Die Torheit hingegen zerstört alles / nimmt allem die
Farbe und den Glanz // Wärest du auch ein erlesener
muğtahid / verlaß dich niemals auf dein eigenes Gut-
dünken // Stütze dich vielmehr stets auf Beratung / dann
erst schieß den Pfeil auf das Ziel // Die Vergrößerung
des Glücks erwächst aus der Beratung / das Gedeihen
der Belange kommt aus der Beratung //

Die Herrschaft Fath-‘Alī Schahs

Zurück zum Thema: In der glücklichsten der Epochen, in dem begünstigsten der Zeitalter, zur vorzüglichsten Stunde und besten Zeit schmückte sich die unumschränkt mächtige Hoheit mit der feinen Bildung Salomos und den Beinamen Alexanders, der erhaben ist wie das Firmament, dem der Mond als Steigbügel und die Sonne als Kuppel dient, der unter allen Monarchen auserwählte, der Wasser auf das Feuer der Tyrannei gießt, der gerechte und großzügige, hochherzige, edel handelnde, von der Sonne großgezogene, der den Menschen und den Dschinnen angenehm ist, der von Horizont zu Horizont benedigt wird, der hinsichtlich Schmuck und Zierat unvergleichlich ist, der ohne Fehl und Tadel ist, der Sproß der Sultane, die Quintessenz der Ḥāqāne, der Herrschersohn in der vierten Generation (sultān b. sultān b. sultān b. sultān) des Ḥāqānssohn in der vierten Generation, die Sonne unter den ḡamsīdgleichen Monarchen, der Ḥāqān mit der glücklichen Gestirnskonstellation, Fath-‘Alī Schah, der den Mittelpunkt Irans darstellt, Safawide vonseiten der Väter, Qāqāre vonseiten der Mütter mit der goldenen, mit Edelsteinen besetzten Kayānidenkrone, dem Armband, der sonnengleichen Krone (tāḡ), / dem Gürtel (zunnār) dem Schwertgehänge (ḡamāyi dem Siegelring, dem goldenen, edelsteinverzierten Gürtel (kamar), dem Schwert, dem glitzernden Dolch und der juwelen-geschmückten Armspange, die wie die Sonne strahlte und bestieg den goldenen, mit Edelsteinen inkrustierten großköniglichen Thron¹ und ließ sich in Glück und Glückseligkeit nieder auf dem perlenbestickten Thronkissen. Überall und von allen Seiten erhoben sich die Beifalls- und Bravorufe, erklangen Glückwünsche und Gratulationen. Der Kündler des Verborgenen (hātif-i ḡaib) hob an, die beiden folgenden glanzvollen Verse mit schöner Stimme und bezaubernder Melodie vorzutragen, welche aus dem Buch vom Kampf (razm-nāma) und der

(1) 2. März 1798. Busse 1972, 81.

Schrift zur Thronbesteigung (ğulūs-nāma) stammen, die Rustam al-ḥukamā zu Ehren jenes Königs der Könige gereimt hatte, und die etwa zweitausend Verse umfassen:

Verse des Autors

Geziert werden Siegel, Krone und Thron / von dem glücklichen
Fatḥ-‘Alī Schah // durch Fatḥ-‘Alī Schah, der die Pracht und den
Glanz Ğamšīds hat / bekommen die Gold- und Silbermünzen ihren Glanz //

Denen, die genau zu prüfen verstehen, sei folgendes kund:
Vom Beginn der Schöpfung bis auf den heutigen Tag ist im Lan-
de Iran, ja überhaupt in allen sieben Weltgegenden, niemals
<ein Herrscher> aufgetreten, der im Hinblick auf die edlen
Charakterzüge, schönen Wesensmale, die Güte der Talente, die
Standhaftigkeit des guten Geschmacks, Schönheit der äußeren
Gestalt, der Absicht und der Wesensart, edles Streben, Zart-
heit und Feinheit des Gemüts, Anteilnahme, Menschlichkeit,
Mitgefühl, Barmherzigkeit, Großmut, Kühnheit, Sprachbeherr-
schung und Sprachgewalt, Milde, Nachsicht und Langmut, Viel-
zahl der Reichtümer, Kinder und Enkel, Stärke des Horoskops
(quwwat-i ṭāli‘), Glück und Höhe des Glücksterns (buland-
aḥtarī) diesem hochgeborenen, glückverschenkenden und wunsch-
los glücklichen Schah vergleichbar gewesen wäre. "So ist
Gott voller Segen. Er ist der beste Schöpfer"¹.

Der ğamšīdgleiche Großkönig, die Zuflucht des Islams,
mühte und plagte sich Tag und Nacht mit dem Äußersten an Ge-
rechtigkeit, Güte, Unparteilichkeit und Rechtsdenken um die
Verwaltung der Welt (ğahān-kadḥudā‘ī), um die Führung der
Staatsgeschäfte (ḥall wa-‘aqd-i umūr) und die Regelung der
wichtigen Belange der Bewohner Irans. In seiner huldbehaf-
teten Hofhaltung, welche den Mittelpunkt der Großartigkeit
darstellt (dar sarkār-i faiż-āsār-i ‘ažamat-madār-aš) fand
man von allen erdenklichen Dingen viele, die in ihrer Güte

(1) Koran 23, 14.

unvergleichlich waren, nur nicht einen Wesir, der gut beriet, einen Ratgeber mit hellem Geist. Es gab etliche Wesire in seinem Dienst, die im Einkassieren, in der Habgier, in der Eitelkeit und anderen Lastern¹ überaus versiert waren aber gänzlich inkompetent, was die Führung der Staatsgeschäfte und die Sorge für die Untertanen betrifft. In Wirklichkeit war die Zuflucht der Welt <Fath-'Alī Schah>, in eigener Person zugleich der glückhafte Schah und sein eigener dienstfertiger Wesir. Die Last der Dankbarkeit ihm gegenüber ruhte auf der Schulter aller, wohingegen er keinen Grund hatte, irgend jemandem dankbar zu sein. Der Herr der Welt (d.i. Gott) war sein Freund und das gottgegebene Glück der Helfer für seine Sache. /

<Die Rebellion Ḥusain-Qulī Ḥān Qāğārs>

461 Zum Thema: Der ḡamšīdgleiche, erhabene Fürst machte seinen leiblichen Bruder Ḥusain-Qulī Ḥān zum Regenten (farmān-farmā) der Provinz Fārs. Nach einiger Zeit rebellierte er aus Hochmut und lehnte sich auf. Er verließ Schiras und nahm Isfahan ein². Da aber kam der ḡamšīdgleiche Schah mit vielen Truppen im Eilmarsch von Rayy nach Isfahan und überwältigte kühn den Verblendeten. Er nahm ihn, küßte sein Gesicht und sah über sein Vergehen hinweg. Er machte ihn zum Statthalter von Kāšān und Qum. Wiederum aber empörte er sich eine Weile später aus Torheit und lehnte sich auf. Hals über Kopf eilte er nach Isfahan und verjagte den dortigen Statthalter. Er übergab die ansässigen Kaufleute und Reichen scharfen und unerbittlichen Steuereintreibern und bemächtigte sich mit Hilfe von Gewalt, Erpressung und Folter ihrer

(1) Ḥalq wa-ḡalq wa-dalq. Die Übersetzung dieser drei Begriffe mit "Laster" ist provisorisch; ḡalq bedeutet Masturbation; Ḥalq kann Kehle, Gurgel oder die Rasur, das Rasieren (des Kopfes) bedeuten, was in diesem Zusammenhang keinen Sinn ergibt. Die Kombination Ḥalq wa-ḡalq kam bereits vor (Ü 567); dalq steht für schlecht, unanständig. Einen anderen Fall in dem Wörter "gleicher Bauart", die sich nur durch den Anfangskonsonanten unterscheiden, ein einziges Begriffsfeld variieren hatten wir mit den "Geheimwissenschaften" kimiyā, simiyā, rimiyā und himiyā Ü. 676, Anmerkung 2.

(2) Im Juli 1798. Ein ausführlicher Bericht über die Einzelheiten bei Busse 1972, 81-6.

Reichtümer. Da aber traf unversehens der ġamšīdgleiche Schah mit vielen Truppen ein. Der überwältigte ihn im Kampf und nahm ihn gefangen. Aus Gründen der Opportunität ließ er ihn blenden, behandelte ihn aber ansonsten mit äußerster Zuneigung und Aufmerksamkeit.

<Das Schicksal des letzten Zand>

Einige Zeit später kam der erlauchte Muḥammad Ḥān, der Sohn des erwähnten berühmten Zakī Ḥān Zand, zusammen mit Rustam Ḥān dem Sohn Akbar Ḥāns, welcher der Sohn des erwähnten Zakī Ḥān war, begleitet von zehn oder zwanzig anderen jungen Männern der Zand, von denen jeder einzelne, was die Führung und Handhabung von Säbel und Dolch und die Kampfeslust betrifft, den Neid Rustam-i Dastāns und Sām-i Narīmāns erweckte, von Baṣra nach Isfahan. Sie griffen sich den Statthalter von Isfahan. Innerhalb von zehn Tagen scharten sie zwanzigtausend Mann Truppen um sich und rüsteten sie aus. Auf den Befehl des Königs der Welt trafen der erlauchte Ḥusain Ḥān Qāḡār (sic) Qazwīnī und der erlauchte Aimānī Ḥān Farāhānī mit einem blutrünstigen Heer aus Teheran ein. Sie führten einen mutigen Kampf mit den ruhmreichen Zand-Helden. Dank der Stärke des Horoskops und des siegreichen Geschicks des ġamšīdgleichen Schahs mußten die Löwen fangenden Zand-Helden eine Niederlage einstecken und machten sich in Richtung Burūḡird davon. Auch dort kämpften sie heroisch. Der erwähnte Rustam Ḥān Zand zerteilte im Kampf den Löwen fangenden, Elefanten zerschmetternden Taqī Ḥān Burūḡirdī mit einem Schwertstreich durch Brustharnisch, Kettenhemd, Kaftan und das mit Seidenkokons bestickte Untergewand hindurch wie eine feuchte Gurke in zwei Hälften. Angesichts der Stärke des Glücks des ġamšīdgleichen Schahs flohen die Schelme, denen das Glück den Rücken gekehrt hatte, in Richtung Ḥurramābād. Der erlauchte Ḥusain Ḥān, der wālī (Vizekönig) von Failī und

Luristān, ließ die ruhmreichen Zand-Helden im Schlaf ergreifen und schickte sie in Fesseln und Ketten an den Hof des ġamsīdgleichen Qāġārenschaḥs¹. /

462 Auf Befehl des ġamsīdgleichen Schahs wurden Muḥammad Ḥān und Rustam Ḥān, von denen schon die Rede war, geblendet. Naġaf Ḥān Zand fesselte man an das Ende einer Bombe (ḥumpāra). Tīmūr Ḥān Zand wurde enthauptet. Der erhabene Muḥammad-‘Alī Ḥān, der ruhmreiche Sohn des erwähnten, im Paradiese weilenden ‘Alī-Murād Ḥān Zand, floh als Wanderderwisch verkleidet aus Iran. Er ging in das Land Dekkan und wurde der Schwiegersohn des erhabenen Niḡām ‘Alī Ḥān, des Herrschers von Dekkan. Der Sohn Niḡām ‘Alī Ḥāns ist Sikandarġāh, und der Sohn Sikandarġāhs ist Sulaimānġāh².

Der erhabene Naġaf-‘Alī Ḥān, der Sohn des erwähnten, im Paradiese weilenden Ġa‘far Ḥān Zand, floh und ging in die Stadt Bombay, wo er der Gast der Europäer wurde. Die Mutter Naġaf-‘Alī Ḥāns stammte aus dem Geschlecht des im Paradiese weilenden Abū l-Faṭḥ Baḥṭiyārī, der seinerseits aus dem Geschlecht Šaiḥ Zāhid Ġilānīs stammte, welcher der spirituelle Führer (muršid) Šaiḥ Šafīs gewesen war. Der erlauchte Ḥānlar Ḥān, der Sohn des erwähnten ‘Alī-Murād Ḥān Zand und Cousin (‘amma-zāda) des ġamsīdgleichen Schah, begab sich auf Anweisung des Fürsten, der die Zuflucht des Islams ist, gemeinsam mit der unumschränkt mächtigen Hoheit Ibrāhīm Ḥān ‘Aḏud al-mulk, dem Cousin (‘ammū-uġlī) und Schwiegersohn des Schahs, nach Kirmān. Der erlauchte Ismā‘īl Ḥān, der Sohn des erwähnten seligen ‘Alī-Murād Ḥān Zand, wurde auf Anweisung des ġamsīdgleichen Schahs mīr-āḥūr des herrscherlichen Marstalls.

Also wurde durch das vorherbestimmte, urewige Schicksal das Speisetuch der gesegneten aber kurz währenden Regentschaft der starken Zand zusammengerafft und stattdessen die

(1) Dazu Malcolm 1815, Bd 2, 314 (Anmerkung) und Hidāyat 1961, Bd 9, 330-3.

(2) FWG Bd 17, Indien, 290 ff. und Burton-Page 1971 (=EI(2), Bd 3, S.V. "Ḥaydarābād")

Speisetafel der segensreichen, dauerhaften und vom Glück begünstigten Qāğārenherrschaft ausgebreitet. Und die Welt wurde ruhig und friedlich.

Weiser Ratschlag

O, die ihr Verstand besitzt! Die Geschichte der Herrschaft (dāstān-i saltānat) ist mit Gott. Sie ist ohne weil und warum. Der gesegnete Koranvers von der Herrschaft (mulk)¹ ist der schneidende Beweis für diese Behauptung.

<Die Eroberung Ĥurāsāns>

463

Zurück zum Thema: Der erhabene Nādir Mīrzā, der Sohn Šāhruḥ Schahs, welcher der Enkel des im Paradiese weilenden Schah Sulṭān-Ĥusain und der Enkel des ländererobernden Ĥāqāns, Nādir Schahs, des machtvollkommenen Kronenverschenkers war, hatte sich der heiligen Stadt Mašhad bemächtigt. Er hatte die Zuflucht der Barmherzigkeit, den, der seine Ruhestätte im Paradies gefunden hat, den Sproß der Sayyids und Edlen, den muğtahid Mīrzā Muḥammad Maḥdī, die Stufe des Märtyrertums erklimmen lassen². Er hatte sich vom Gehorsam und der ergebenheit / gegenüber dem ġamšīdgleichen Schah abgewandt. Verführt durch den erhabenen <Nādir Mīrzā> rührten die Emire, Chane, Statthalter und Stammesführer (īlbēgiyān) allesamt in Anmaßung die Trommel der Rebellion und des Ungehorsams und stürzten in ihrem Dünkel die Lande des Ostens ins Unglück und Verderben, in Aufruhr und Unfrieden, in Wirrsal und Chaos und erschütterten sie heftig.

Der erhabene, ġamšīdgleiche Großkönig mit der Prachtentfaltung Farīdūns, dem der Himmel als Hof dient, der Ĥāqān, dessen Zwillingsbruder der Sieg ist, der über eine glückliche Gestirnskonstellation verfügt, dessen Zeichen Sieg und Triumph sind, zog mit vielen Truppen und unzähligen

(1) Anspielung auf Koran 3, 26.

(2) Dazu Watson 1866, 132-7.

Geschützen, mit herrscherlichem Prunk und Pomp, dem Aufwand, wie er dem Schatten Gottes auf Erden zukommt, den Schlüsseln der Ländereroberung und den Strategien der Weltherrschaft nach Ĥurāsān und eroberte mit Leichtigkeit die Zitadelle des heiligen Mašhad und nahm sie ein.

Den erwähnten erhabenen Nādir Mīrzā beförderte er <aus Rache> für den seligen Mīrzā Mahdī ebenfalls in die <jenseitige> Welt. Mit Kampf und Krieg eroberte er alle Festungen der Ĥurāsānischen Städte und Provinzen im Handstreich und nahm sie ein. Er regelte die Belange dieser Gegend aufs Beste und zog die Rebellen zur Rechenschaft. Die Emire, Chane, Stammesführer (sar-i ilhā) und Vornehmen Ĥurāsāns bedachte er entweder mit dem Amt der Statthalterschaft oder er führte sie innerhalb des herrscherlichen Gefolges mit sich nach Dār al-ḥilāfa Teheran¹.

<Der Krieg gegen Rußland>

In jeder der iranischen Städte machte <Fatḥ-‘Alī Schah> einen seiner Söhne zum Kommandanten (ḥukm-rān) und Regenten (farmān-farmā). Nach der Eroberung der Provinz Ĥurāsān verbrachte er jedes Jahr die drei Sommermonate in Čaman-i Sultāniyya, Čaman-i Uğān und Čaman-i Suğās² um gegen die Russen zu kämpfen, zu streiten und Krieg zu führen. Er machte die unumschränkt mächtige Hoheit, die Quintessenz der Monarchen und den auserlesenen unter den Herrschern, seinen ältesten Sohn, ‘Abbās Mīrzā, den Glaubenskämpfer (ğāzī), den "Verweser der Herrschaft" (Nā'ib as-salṭana) und "Helden des Reiches" (Qahramān al-mulk), zum Regenten (farmān-farmā) von Tabrīz und des ganzen aserbeidschanischen Machtbereichs und zum Koordinator des Krieges gegen die Russen. Unablässig war dieser Löwe im Wald der Tapferkeit dabei, mit

(1) Zu den drei Ĥurāsān-Feldzügen Fatḥ-‘Alī Schahs in den Jahren 1213 (beg. 15. Juni 1798) bis 1218 (beg. 23. April 1803) und der Rückeroberung Mašhands Busse 1972, 89-91; 92-4; 103-5.

(2) RT: Suğās.

vielen ausgerüsteten Truppen und unzähligen Geschützen sowie mit der Ausrüstung, den Gerätschaften, Utensilien und Mitteln¹ wie sie für die Ländereroberung <gebraucht werden>, Krieg gegen Rußland zu führen.

464 Da stieg den Stützen des Staates im Osmanenreich ein verderblicher Lufthauch in die Nase, kam ihnen ein törichter Gedanke den Sinn und befiel eine eitle Gier ihr Herz. Sie schickten den erlauchten Čüpān uġlī den kühnen, Löwen fangenden, Panther jagenden, elefantestarken, drachengestaltigen ser'asker ("General") mit fünfzigtausend Mann bewaffneten, blutgierigen Truppen und zahllosen Geschützen nach Tabrīz, um Iran zu erobern. Zufällig befand sich die unumschränkt mächtige, alleredelste, heiligste und erhabene Hoheit, der erwähnte Nā'ib as-salṭana ("Verweser der Herrschaft") <Abbās Mīrā> gerade auf der Jagd. / Ohne Bescheid zu wissen, eröffneten <die Kämpfer aus> dem Osmanenreich eilig den Kampf. Der hochmögende Prinz eilte mit seinen kühnen, Drachen jagenden Helden, welche Löwen im Walde glichen, auf die osmanischen Kämpfer los, welche die Wesensart des Fuchses hatten und von übler Gesinnung waren. Mit Hilfe des funkelnden, blitzenden Säbels und des scharfen Speeres töteten sie viele von ihnen und brachten sie zu Fall. Sie besiegten die Armee des Osmanenreiches, jagten sie in die Flucht, rieben sie auf und vertrieben sie. Vom Wasser der Schwerter der Iraner wurde die Artillerie der Osmanen bestehend aus vielen Kanonen und derlei mehr, dem Wind des Verderbens anheimgegeben. Ihre Ehre ging ihnen schmachlich und schimpflich verschütt. Ihre leblosen Leiber waren mit Staub und Blut besudelt. Überall flohen sie in Scharen, wie eine Herde wilder Esel, die einen schrecklichen Löwen erblickt hat, ohne weil und warum <zu fragen>. Čüpān uġlī und seine Armee wandten sich fliehend und weinend nach Islāmbūl und schauten aus Furcht vor den Iranern nicht einmal hinter sich.

(1) W: Schlüsseln.

Der erhabene Großherr des Osmanischen Reiches schickte einen Botschafter zu dem himmelsehrhabenen "Verweser der Herrschaft" (Nā'ib as-salṭana) Irans, der über die Macht und die Würde Ğamšīds verfügte, um Vergebung zu erbitten. Das alte Abkommen und der alte Vertrag zwischen den beiden Staaten wurde erneuert¹.

Der Großkönigssohn, den die Monarchen der Erde beneideten, war nach guter Methode und Regel und nach gutem Brauch dreißig Jahre lang damit beschäftigt mit nieendendem Glück und Erfolg mutig und Hand gegen Hand gegen den erhabenen Herrscher von Rußland, der den anderen Monarchen der Welt überlegen war und sie alle übertraf, was Rang und Ruhm betrifft, zu kämpfen, zu streiten und Krieg zu führen, bis schließlich im Interesse des Reiches der Krieg zwischen Iran und Rußland durch einen Friedensvertrag beigelegt wurde.²

<Die Söhne Faṭḥ-ʿAlī Schahs>

Ferner brachte die unumschränkt mächtige Hoheit, der die Lande schmückende Regent von Fārs, der erhabene Großkönigssohn Ḥusain-ʿAlī Mīrzā Tau'amān al-mulḳ mit einem Streich des funkelnden Schwertes alle Unbotmäßigen, Rebellen und Ungehorsamen der Provinz Fārs unter das Joch des Gehorsams und der Dienerschaft und wurde so ein unabhängiger und machtvoller Regent. Weiterhin hat die unumschränkt mächtige Hoheit, der Großkönigssohn Muḥammad-ʿAlī Mīrzā Šuġā' al-mulḳ, die Rebellen, Aufständischen und Unbotmäßigen der Region Baġdād, Qarācalān, Zuhāb und Sulaimāniyya durch den Streich des funkelnden und blitzenden Schwertes gezüchtigt und sie folgsam und gehorsam gemacht. Er hat zwei ser'askers ("Generäle") aus dem Osmanenreich mit vielen

(1) Der Vertrag von Erzurum vom 19. Zū l-qa'da 1238/28. Juli 1823. Busse 1972, 169.

(2) Den ersten Friedensschluß zwischen Persien und Rußland, den Vertrag um Gulistan von 1813, übergeht RḤ. Er meint hier den Frieden von Turkmānčāy vom 5. Ša'bān 1243/21. Februar 1828. Busse 1972, 185.

465

Truppen und zahllosen Geschützen überwältigt, besiegt und in die Flucht geschlagen. das zerstörte Kirmānšāhān hat er blühend wie das Paradies gemacht und ihm Farbe und Glanz verliehen. An dem meerähnlichen Fluß in der Gegend von Šūštar, Ĥuwaiza (Ĥawīza) / Dizfūl¹ hat er Dämme und Wälle errichtet, die bis zum Posaunenschall <des Jüngsten Gerichts> und bis zum Tag der Auferstehung Bestand und Dauer haben und den Menschen Vorteile und Nutzen bescheren werden.

Ferner hat die unumschränkt mächtige Hoheit, der Großkönigssohn Muḥammad-Walī Mīrzā Mu'īn al-mulk mit seinem blutigierigen Heer zweimal den erhabenen Raḥīm Ḥān Urganḡī samt seinen sechzigtausend Mann bewaffneter Kämpfer und seinen unzähligen Geschützen bezwungen, überwältigt und in die Flucht gejagt. Er hat auch seine Exzellenz (‘alīḡanāb) Šūfī Islām Qandahārī mit fünfzigtausend seiner blutigierigen Jünger überwältigt, bezwungen und vertrieben. Gemeinsam mit der unumschränkt mächtigen Hoheit, die das Reich schmückt, Muḥammad-Qulī Mīrzā Qawām al-mulk hat er seine Exzellenz (‘alīḡanāb), den Šūfī Muḥammad Kāšḡarī mit hunderttausend seiner Jünger, die aus Yamūt, Göklen und Turkmān bestanden, überwältigt, besiegt und getötet oder vertrieben. Er wurde unabhängiger Regent in der Provinz Ĥurāsān.

Die unumschränkt mächtige Hoheit, der hochmögende und erhabene Großkönigssohn Ḥasan Qā'ān I'timād al-mulk Šuḡā' as-salṭana Bahādur Ḥān überwältigte, besiegte, vertrieb und verjagte den erlauchten Fatā Ḥān Afḡān samt sieben Truppenkontingenten, die aus siebentausend Mann aus sieben verschiedenen Stämmen bestanden, mit ihren zahlreichen Geschützen und zahllosen Waffen. Wie einst der nunmehr im Paradiese weilende erhabene Schah Ismā'īl Šafawī hieb er den mutigen, Löwen fangenden, Panther jagenden, Elefanten zerschmetternden Kūh-i Dil Ḥān (?), den Bruder des erwähnten erlauchten Fatā Ḥān mit einem Schwertstreich durch Brustharnisch, Kettenhemd,

(1) HS: Dastwūl.

Kaftan und seidenes Gewand wie eine nasse Gurke in zwei Hälften. Vom Wasser seines schneidenden Schwertes wurde das Saatsfeld der Ehre und Würde Irans saftig, feucht und frisch. So wurde dieser Großkönigssohn mit dem guten Namen und dem guten Charakter Gegenstand von grenzenlosem Lob und Beifall.

466 Weiterhin hat die qibla der Welt, der allerverehrungswürdigste Großkönig, der hochmögende Ḥāqān mit der glücklichen Gestirnskonstellation, die hochzuverehrende Befehlsautorität, der großmütige Fath-‘Alī Schah, jedem seiner erwachsenen Söhne eine mit der Prachtentfaltung des Darius versehene Regentschaft (farmān-farmā'ī) in einer der Städte Irans anvertraut. Sie alle verfahren mit den Untertanen nach Maßgabe von Gerechtigkeit und Güte, Anteilnahme, Barmherzigkeit, Mitleid und vorbildhaftem Verhalten. Auf Befehl dieses Fürsten, dem das Schicksal / wohlgeneigt ist, der mächtig wie das Geschick und großartig wie das Firmament ist, errichtete man in Dār al-ḥilāfa Teheran zahlreiche goldverzierte Gebäude mit vielen Spiegeln und herrscherlicher Beleuchtung, eine Freitagsmoschee und andere Moscheen, Medresen und Bäder, Derwischkonvente und Basare, Zisternen und Karawansereien, glanzvolle Gärten, Parks und Rosenhaine von unvergleichlicher Schönheit.

Auch in der Stadt Qum wurden eine Medrese von unvergleichlicher Schönheit, ein Basar, eine Karawanserei, Gärten und Parks ferner paradiesische herrscherliche Palastanlagen, Bäder und Zisternen, die hinsichtlich Schönheit ihresgleichen suchten, gebaut. An den Wegen und Straßen der iranischen Lande errichtete man zahlreiche Festungen (ribāṭ) und Zisternen. In Kāšān wurde ein Gartenpalast, eine Medrese, eine Karawanserei und eine große Gartenpromenade (čahār-bāğ) von unvergleichlicher Eleganz und Anmut errichtet. In Isfahan wurden Residenzen, die mit Dekor und Spiegelmosaik geschmückt und mit Gold verziert waren, errichtet - alle mit bildlichen Darstellungen auf den Decken, an den Türen und Wänden - ferner zahlreiche Moscheen und Medresen, eine großartige Gartenpromenade mit Wasserläufen und Bäumen, deren Anmut, Eleganz

und Schönheit zu beschreiben sich der Darlegung und Erklärung entzieht.

Im lieblichen und annehmlichen Schiras baute man zwei weitläufige Hausgärten (sarā-bustān?), mit Arkaden, einem Schloß, Gemächern, Türmen und Wohnzellen, die alle ausgemalt, illuminiert und mit Gold verziert waren, und in denen sich Wasserläufe und Kanäle und Bäume befanden und in denen Rosen, Tulpen, duftende Kräuter und Blumen wuchsen, ferner unvergleichliche Häuser, die einem König gefallen mochten, einen einzigartigen Palast, dessen Decken, Wände und Türen mit Spiegelmosaik bedeckt waren und dessen Schönheit und Eleganz zu schildern jenseits der schriftlichen oder mündlichen Darstellung liegt, und schließlich auch noch eine überaus bezaubernde Medresse - alles mit Hilfe des begünstigten Strebens, des Glücks und des Erfolges jenes Regenten.

Die Stadt Burūġird, die zerstört war, wurde schön wie das Paradies wieder aufgebaut. Mit seinen Gebäuden, die in herrscherlichem Stil dekoriert und beleuchtet waren, erregte Qazwīn den Neid des chinesischen Götzentempels.

In jener Epoche des ġamšīdgleichen Schahs <verstrich> die Zeit in äußerster Sorglosigkeit und <vergingen> die Tage überaus angenehm. Der Ruhm, das Glück, der Reichtum und die prachtvolle Ausstattung der Bewohner Irans war maß- und grenzenlos.

Aufrichtiges Bittgebet für den Schah und seine Söhne

Oh Gott, diesen Schah, der die Größe und den Rang ġamšīds besitzt / beschütze Du vor dem Übel der Aufrührer // Beschütze ihn und auch seine Söhne / vor allem Unglück und allem Bösen des Feindes // Halte seine Belange fern von Aufregung und Schaden / mach sein Ende noch besser als seinen Anfang // Gib seinem Reich ewige Dauer / Laß

seine Größe immerwährend sein // Verleihe seinem Glück
ewigen Bestand / durch dein Recht, du gerechter Schöpfer //

467

Aufzählung der Beinamen (zīkr-i alqāb)

Dieses vortreffliche Buch, Rustam at-tawārīḫ, wird ge-
ziert und abgeschlossen durch die Aufzählung der Namen und
Beinamen des Königs der Könige sowie diejenigen der Prinzen,
zur Kenntnisnahme für die ergebenen, loyalen und aufrichtigen
Freunde, die ohne Falsch sind.

Gott sei es gedankt, daß bis zum von Wohlergehen gekenn-
zeichneten 39. <Lebens>jahr des Großkönigs¹ die Anzahl der
Kinder ob männlich, ob weiblich, ob alt oder jung an Jahren,
bei Gott mehr als zweitausend Personen umfaßte. Bravo! Es
gibt keine Kraft und keine Stärke außer bei Gott! <Einige
von ihnen> seien ausführlich genannt.

Oh Gott! Oh Allgepriesener! Oh Allheiliger! Oh All-
gepriesener! Oh Gott!

Die ehrenvollen Beinamen des ġamšīdgleichen Fatḥ-‘Alī Schah

nawwāb-i humāyūn (kaiserliche Hoheit)
nawwāb-i mālik-riqāb (unumschränkt mächtige Hoheit)
nawwāb-i aqdas (allerheiligste Hoheit)
wālā šahanšāh-i ‘ālam (erhabener Großkönig der Welt)
ḥāqān-i a‘ẓam (hochmögender Ḥāqān)
qā‘ān-i afḥam (vortrefflichster Qā‘ān)
ūlū al-amr-i muḥtaram (hochzuverehrende Befehlsautorität)
ḥadīw-i šāḥib-qirān (Fürst mit der glücklichen Gestirns-
konstellation)
kāmkār-i mu‘aẓẓam (hochverehrter machtvollkommener <Herr>)
Šams al-mulūk (Sonne der Könige)
Abū al-ḥawāqīn (Vater der Ḥāqāne)

(1) Fatḥ-‘Alī Schah ist geboren 1185 (beg. 16. April 1771),
das 39. Jahr entspricht demnach 1224 (beg. 16. Februar
1809).

Badr as-salāṭīn (Vollmond der Sultane)

Šāh-i šāhān (König der Könige)

sultān-i yūz uḡlān (Herrscher mit hundert Söhnen)

Namen und Beinamen der Prinzen¹:

- | | | | |
|-----|---------------------|---|--|
| 1) | ‘Abbās Mīrzā | nawwāb-i Qahramān al-mulk
(der Held des Reiches) | |
| 2) | Muḥammad-‘Alī Mīrzā | nawwāb-i Šuḡā‘ al-mulk
(der Mutige des Reiches) | |
| 3) | Ḥusain-‘Alī Mīrzā | nawwāb-i Tau‘amān al-mulk
(der Zwillingbruder des Reiches) | |
| 4) | Ḥasan-‘Alī Mīrzā | nawwāb-i I‘timād al-mulk
(das Vertrauen des Reiches) | |
| 5) | Muḥammad-Qulī Mīrzā | nawwāb-i Qawām al-mulk
(der Rückhalt des Reiches) | |
| 6) | Muḥammad-Walī Mīrzā | nawwāb-i Mu‘īn al-mulk
(der Gehilfe des Reiches) | |
| 7) | Muḥammad-Taqī Mīrzā | nawwāb-i Rašīd al-mulk
(der Tapfere des Reiches) | |
| 8) | ‘Alī-Naqī Mīrzā | nawwāb-i Amīn al-mulk
(der Vertrauenswürdige des Reiches) | |
| 468 | 9) | Šaiḡ-‘Alī Mīrzā | nawwāb-i Muqīm al-mulk
(der Beharrliche des Reiches) |
| | 10) | Imāmwerdī Mīrzā | nawwāb-i Ḥahīr al-mulk
(der Beistand des Reiches) |
| | 11) | ‘Abdallāh Mīrzā | nawwāb-i Ġiyās al-mulk
(die Hilfe des Reiches) |
| | 12) | Sultān-Muḥammad Mīrzā | nawwāb-i Fātiḡ al-mulk
(der Eroberer des Reiches)
Saif ad-daula
(das Schwert des Staates) |
| | 13) | Ḥill as-sultān-i tāḡdār | nawwāb-i Šarīk al-amr
(Teilhaber der Befehlsgewalt)
Ḥāmī al-mulk
(der Verteidiger des Reiches)
bāšī-yi šāhzādaḡān
(das Oberhaupt der Prinzen) |
| | 14) | Muḥammad-Riżā Mīrzā | nawwāb-i Iftiḡār al-mulk
(der Stolz des Reiches) |

(1) Nummerierung von mir; im RT wird jeweils der laqab mit Nisbenennung des Namens vorgestellt also z.B. Qahramān al-mulkī

- | | |
|--------------------------|---|
| 15) Ҳайдар-Қулӣ Мӣрзā | nawwāb-i Nāšir al-mulk
(der Helfer des Reiches) |
| 16) Аҳмад-‘Алӣ Мӣрзā | nawwāb-i Rukn al-mulk
(die Stütze des Reiches) |
| 17) Humāyūn Мӣрзā | nawwāb-i Zain al-mulk
(die Zierde des Reiches) |
| 18) Farruḡ-siyar Мӣрзā | nawwāb-i Sa‘d al-mulk
(das Glück des Reiches) |
| 19) Сулṭān-Аҳмад Мӣрзā | nawwāb-i Ẓarīf al-mulk
(der Feinsinnige des Reiches) |
| 20) Ismā‘īl Мӣрзā | nawwāb-i Šaukat al-mulk
(die Pracht des Reiches) |
| 21) Allāhwērdī Мӣрзā | nawwāb-i Raunaq al-mulk
(der Glanz des Reiches) |
| 22) Bahman Мӣрзā | nawwāb-i Intiqām al-mulk
(die Rache des Reiches) |
| 23) Fatḥallāh Мӣрзā | nawwāb-i Muša‘ša‘ al-mulk
(das Funkeln des Reiches) |
| 24) Šāh-Қулӣ Мӣрзā | nawwāb-i Iqtidār al-mulk
(die Macht des Reiches) |
| 25) Maḥmūd Мӣрзā | nawwāb-i Mu‘izz al-mulk
(der Stärker des Reiches) |
| 26) Muḥammad-Mahdī Мӣрзā | nawwāb-i Ẓarḡām al-mulk
(der Löwe des Reiches) |
| 27) Kaiqubād Мӣрзā | nawwāb-i Faẓl al-mulk
(die Huld des Reiches) |
| 28) Kaiḡusrau Мӣрзā | nawwāb-i Kamāl al-mulk
(die Vollkommenheit des Reiches) |
| 29) Ġahānšāh Мӣрзā | nawwāb-i Šihāb al-mulk
(die Flamme des Reiches) |
| 30) Manūčīhr Мӣрзā | nawwāb-i Bahā al-mulk
(die Schönheit des Reiches) |
| 31) Kayūmarṣ Мӣрзā | nawwāb-i Mu'assis al-mulk
(der die Fundamente des Reiches
stärkt) |
| 32) Iraḡ Мӣрзā | nawwāb-i Mahābat al-mulk
(die Würde des Reiches) |
| 469 33) Bahrām Мӣрзā | nawwāb-i Nāmī al-mulk
(der Ruhmvolle des Reiches) |
| 34) Dārāb Мӣрзā | nawwāb-i Sāmī al-mulk
(der Erhabene des Reiches) |
| 35) Šāhpūr Мӣрзā | nawwāb-i Ġaušan al-mulk
(der Harnisch des Reiches) |

- 56) Mūsā Mīrzā nawwāb-i ‘Izzat al-mulk
(die Macht des Reiches)
- 57) Hārūn Mīrzā nawwāb-i Mağd al-mulk
(der Ruhm des Reiches)
- 58) ‘Isā Mīrzā nawwāb-i Muḥyī al-mulk
(der Erneuerer des Reiches)
- 59) Masīḥ Mīrzā nawwāb-i Żiyā al-mulk
(das Licht des Reiches)
- 60) Ḥusrau Mīrzā nawwāb-i Sarwat al-mulk
(der Reichtum des Reiches)
- 61) Yazdağird Mīrzā nawwāb-i Sahn al-mulk
(der Schrecken oder der Pfeil
des Reiches)
- 62) Rustam Mīrzā nawwāb-i Quwwat al-mulk
(die Stärke des Reiches)
- 63) Gūdarz Mīrzā nawwāb-i Himmat al-mulk
(das Streben des Reiches)
- 64) Saṅğar Mīrzā nawwāb-i ‘Uluww al-mulk
(die Erhabenheit des Reiches)
- 65) Ayyūb Mīrzā nawwāb-i Nağāt al-mulk
(die Rettung des Reiches)
- 66) Salğūq Mīrzā nawwāb-i Iqbāl al-mulk
(das Glück des Reiches)
- 67) Yūnus Mīrzā nawwāb-i Falāḥ al-mulk
(die Wohlfahrt des Reiches)
- 68) Malikšāh Mīrzā nawwāb-i Ğalāl al-mulk
(die Ehre des Reiches)
- 69) Tuğril Mīrzā nawwāb-i ‘Aun al-mulk
(der Beistand des Reiches)
- 70) Ṭahmāsb Mīrzā nawwāb-i ‘Ināyat al-mulk
(die Fürsorge des Reiches)
- 71) Nūzar (?) Mīrzā nawwāb-i Qidwat al-mulk
(das Vorbild des Reiches)
- 72) Işḫāq Mīrzā nawwāb-i Quṭb al-mulk
(der Pol des Reiches)
- 73) Ya‘qūb Mīrzā nawwāb-i Aşl al-mulk
(die Wurzel des Reiches)
- 74) Yūsuf Mīrzā nawwāb-i Ğamāl al-mulk
(der Schöne des Reiches)
- 75) Qaişar Mīrzā nawwāb-i Ṭamṭarāq al-mulk
(der Pomp des Reiches)
- 76) Nādir Mīrzā nawwāb-i Ğairat al-mulk
(der Eifer des Reiches)

- 77) Bahrām Mīrzā nawwāb-i ‘Ayyāš al-mulk
(der Zecher des Reiches)
- 78) Hurmuz Mīrzā nawwāb-i Iḥtišām al-mulk
(die Herrlichkeit des Reiches)
- 79) Alb Arslān Mīrzā nawwāb-i Kibriyā al-mulk
(die Größe des Reiches)
- 80) Qizil Arslān Mīrzā nawwāb-i Ištihār al-mulk
(das Ansehen des Reiches)
- 81) Ṭahmūras Mīrzā nawwāb-i Qudrat al-mulk
(die Macht des Reiches)
- 82) Hūšang Mīrzā nawwāb-i Ğalā al-mulk
(der Glanz des Reiches)
- 471 83) Siyamak Mīrzā nawwāb-i Ihtimām al-mulk
(die Sorgfalt des Reiches)
- 84) Ğa‘far Mīrzā nawwāb-i Šidq al-mulk
(die Aufrichtigkeit des Reiches)
- 85) Rahām (?) Mīrzā nawwāb-i Siyāsāt al-mulk
(die Strafe des Reiches)
- 86) Anūšīrwān Mīrzā nawwāb-i ‘Adl al-mulk
(die Gerechtigkeit des Reiches)
- 87) ‘Abd ar-Rahmān Mīrzā nawwāb-i Ra‘fat al-mulk
(das Mitgefühl des Reiches)
- 88) ‘Abd al-Ğafūr Mīrzā nawwāb-i Šafaqāt al-mulk
(die Nachsicht des Reiches)
- 89) Luṭfallāh Mīrzā nawwāb-i Sanā al-mulk
(das Leuchten des Reiches)
- 90) Šukrallāh Mīrzā nawwāb-i Wafā al-mulk
(die Treue des Reiches)
- 91) Muḥammad-Hāšim Mīrzā nawwāb-i Dawām al-mulk
(die Beständigkeit des Reiches)
- 92) Muḥammad-Qāsīm Mīrzā nawwāb-i Ḥabāt al-mulk
(die Festigkeit des Reiches)
- 93) Fattāḥ Mīrzā nawwāb-i Baqā al-mulk
(die Dauer des Reiches)
- 94) Wahhāb Mīrzā nawwāb-i ‘Alā al-mulk
(die Erhabenheit des Reiches)
- 95) Subḥānwērdī Mīrzā nawwāb-i Nuzhat al-mulk
(die Freude des Reiches)
- 96) Naṣrallāh Mīrzā nawwāb-i Ḥurram al-mulk
(die Fröhlichkeit des Reiches)
- 97) Ḥaidar Mīrzā nawwāb-i Saurat al-mulk
(die Heftigkeit des Reiches)

- | | |
|------------------------|---|
| 98) Asadallāh Mīrzā | nawwāb-i Basālat al-mulk
(der Mut des Reiches) |
| 99) Ni‘matallāh Mīrzā | nawwāb-i Samāḥat al-mulk
(der Großmut des Reiches) |
| 100) Raḥmatallāh Mīrzā | nawwāb-i Farāḡat al-mulk
(die Muße des Reiches) |
| 101) Šahbāz Mīrzā | nawwāb-i Rif‘at al-mulk
(die Würde des Reiches) |
| 102) Humā Mīrzā | nawwāb-i Tayammun al-mulk
(das Gelingen des Reiches) |

Den Wissenden sei folgendes nicht verborgen: Viele dieser erwähnten Prinzen hatten ihrerseits, bei Gott!, zehn, zwanzig, dreißig, vierzig, fünfzig, sechzig, siebenzig, achtzig oder neunzig Kinder und Enkel und dann noch annähernd ebensoviel Töchter wie Söhne. Möge Gott sie alle vor Unglück bewahren! /

472 Predigten und Ratschläge des bedeutenden Weisen und großen
Philosophen <im Range eines> Abū l-ma‘ālī (ein Beiname Ibn
Sīnās), der Quintessenz der Theologen, des erlesenen Ge-
lehrten und vortrefflichen Rechtsgelehrten, dessen, der un-
ter den Gebildeten herausragt, Rustam al-ḥukamās, der Sonne
der Wesire (Šams al-wuzarā), an die Monarchen und Herrscher
der sieben Weltgegenden

Zum Diener des siegreichen Mahdī ist geworden / die
Sonne der Wesire¹ der sieben Weltgegenden // Pflicht-
bewußter Fürst, hab Acht auf jeden Ort / betrachte die
Dinge unter sorgfältiger Prüfung // Schau mit scharfem
Blick ganz genau hin! / betrachte den blauen Himmel
und die schönen Sterne!//

O Allweiser!

O Schah der Welt, wie lange noch bist du lüstern / wie
lange noch befangen in Begierde und Begehrlichkeit //
Bedenke das Endergebnis deines Tuns / brüste dich
nicht mit Reich, Vermögen oder Sohn! //

Verse Rustam al-ḥukamās

O Schah bemühe dich stets um Gerechtigkeit und Güte /
unablässig mühe dich für den Schutz von Religion und
Glauben // Niemals verabsäume, für Ordnung und Disziplin
zu sorgen / sei stets bemüht, den Aufruhr der Rebellen
abzuwenden //

(1) Šams al-wuzarā ist ein laqab Rḥs.

Verse Rustam al-ḥukamās

Sei , o Herrscher, dem Dieb und Wegelagerer Hindernis /
denn durch Straßenraub werden die Lande ruiniert // Gegen
Diebstahl und Straßenraub gibt es kein anderes Mittel/
als Schutz und Überwachung, o hör doch auf mich!//

Verse Rustam al-ḥukamās

O Schah schäme dich vor dem Beherrscher der Welt / mach
die Gewissenhaftigkeit zu deiner Parole und sei bescheiden // Wie lange noch eilst du den Pfad der Begehrlichkeit entlang? / laß die Trense lieber <beim Galopp> auf der Straße der Reform heiß werden! //

Verse Rustam al-ḥukamās

O Schah strebe nach der Weisheit des Erbarmers (d.i. Gott) / laß ab von teuflischer Begier und Lüsternheit // Wenn du Rettung und Dauer suchst / dann mach ein Ende mit Habgier, Geiz, Grausamkeit und Rachsucht //

Verse Rustam al-ḥukamās

O Schah hör auf meinen weisen Ratschlag / und beherrzige ihn aufs Beste // Tu nichts, was im Widerspruch steht zu Verstand und Weisheit / denn nach dir spricht der Feind und macht sich über dich lustig //

Verse Rustam al-ḥukamās

Wenn du dich mit einem zusammentust, dessen Vater man getötet (hingerichtet ?) hat/ dann mag es sein, daß er wegen dieser Sache nicht mehr grollt // Wenn dem aber nicht so ist, dann sei vor ihm auf der Hut und fürchte dich / denn zu guter Letzt wird er sich an dir rächen, sobald sich die Gelegenheit bietet //

Verse Rustam al-ḥukamās

Der König, bei dem der Vaternörder Fürst ist / was an
Wissen und vernünftigem Überlegen steckt in dessen Rat-
schlag // Selbst ein hilfloser Irrer weiß genau / daß
der Vaternörder in Ketten gehört //

Verse Rustam al-ḥukamās

Mit erfahrenen Leuten berated euch, ihr, die ihr Verstand
besitzt / mit denen, die Wissen besitzen, sollt ihr euch
beraten, ohne Überheblichkeit // Ließ den Vers über die
Beratung im edlen Koran, der du nach der Wahrheit suchst
immerzu müßt ihr auf der Suche sein nach dem, was rat-
sam ist, um der Ordnung der Dinge willen //

Verse Rustam al-ḥukamās

Schon vor dreißig Jahren habe ich Ratschläge erteilt /
ungeachtet der Gewalt, des Krieges und der Schändlich-
keit habe ich sie erteilt // Daß nämlich vom Vaternörder
niemals Sicherheit kommt / diesen vortrefflichen Rat
habe ich aus gutem Herzen gegeben //

Verse Rustam al-ḥukamās

O Herr der Zeit behüte mich! / o Mahdī, der du die Welt
führst, behüte mich! // Vor der Hinterhältigkeit der Russen und der
Unwissenheit der Iraner, O weh! / vor dem Unheil des
einen und dem Übel des anderen behüte mich //

Verse Rustam al-ḥukamās

Durch die List, Tücke und Hinterhältigkeit der Russen /
<kam es soweit, daß schließlich > die Braut rittlings
auf dem einzigartigen Bräutigam saß // Durch die
Drehung des Schicksalsrades, das einem Chamäleon gleicht
fand das Huhn einen Platz hinter dem Hahn //

Verse Rustam al-ḥukamās

Einem Herrscher, der gerecht und pflichtbewußt ist /
taugt ein kluger Ratgeber mehr als hundert Schätze //
Ein kluger Ratgeber hebt so manchen Schatz / während
ein Herrscher von einem dummen Wesir nichts als Verdruß
hat //

Verse Rustam al-ḥukamās

Ein weiser Wesir muß im Dienste des Schahs stehen / der
Ratgeber muß das Rätsel knacken // Wenn ein kluger Greis
den Weg angibt / dann muß ein junger Mann das praktische
Handeln übernehmen //

474

Verse Rustam al-ḥukamās

Solange der einzigartige Schöpfer den <wahren>Verstand nicht
geschaffen hatte / hatte Er all dem, was außerhalb Seiner
existiert (d.h. der ganzen Schöpfung) noch keine Wohl-
tat erwiesen // Denn der primitive Verstand ist grund-
sätzlich von Gott verschieden / hätte Er den Verrückten
nicht geschaffen, so hätte Er <der Schöpfung> keine
Heilung gebracht //

Verse Rustam al-ḥukamās

Ich bin der unübertroffene, sachkundige Weise meiner
Zeit/ in jeglicher Runde bin ich der pflichtbewußte
Wissende // Wann könnte da eine verwerfliche Handlung
von mir ausgehen / der gute Brauch, der richtige Weg
und die treffliche Tat stehen mir zu Gebote //

Verse Rustam al-ḥukamās

Ein Schah, der nicht über einen vollkommenen Wesir
verfügt / aus dessen Herrschaft entsteht keinerlei Ge-

winn // Auf der ganzen Welt gerät er in Verruf und
geht seines Glücks verlustig / an keiner Wegestation
berichtet man von seinen guten Werken //

Verse Rustam al-ḥukamās

Der Schah, dessen Vertraute Verräter sind, / dem lauern
diese immerzu auf wie der Tod // Seine Königswürde wird
solange nicht zunehmen / wie seine Untergebenen nur vor
ihm auf dem Boden kriechen //

Verse Rustam al-ḥukamās

Wenn der Schah aber einen guten Ratgeber hat, / dann
hat er den Beistand Gottes zum Gefährten und Weggenossen //
Wenn ihm aber ein guter Wesir zur Seite steht / dann
hat er fürwahr die Hand Gottes im Ärmel //

Verse Rustam al-ḥukamās

Jeder Schah, der einen kompetenten Wesir besitzt, /
dessen Rang ist noch über dem neunten Himmel // Ein
Körnchen, das seinen Rang beschreibt, ist dies / die
Sonne ist sein geringster Festschmuck //

Verse Rustam al-ḥukamās

Du, der du an Rang dem Ḥusrau des Himmels (d.h. der
Sonne) gleichkommst / du bist die welterleuchtende Sonne
der Horizonte // Hör auf meinen Rat und nimm dir einen
guten Wesir / denn du bist doch ein Großkönig, der weiß,
was sich gehört //

Verse Rustam al-ḥukamās

Auf der Welt gibt es die Königswürde und das Wesirs-
amt - und damit genug / aus diesen beiden resultiert
die Ordnung der Menschheit - und aus sonst nichts //
Ein König, der einen Wesir mit beschränktem Verstand hat
der wird in seinen Staatsgeschäften Schaden erleiden, Reue
erspüren und sonst nichts //

Verse Rustam al-ḥukamās

Ein Herrscher mag sich eines findigen Wesirs rühmen /
ein Ratgeber mag sich eines klugen Herrschers rühmen //
Dank der Kapazität eines vollkommenen Wesirs mit hellem
Verstand / kann sich ein Herrscher einer <starken>
Armee und voller Kassen rühmen //

475

*¹ Verse Rustam al-ḥukamās

Ich bin der, dem Caesar und der Kaiser von China zu
Füßen liegen / ich bin Ratgeber im Reiche des Herrn der
Zeit (des Verborgenen Imams) // Reib dir nur die Augen
und sieh klar / ich bin das Licht im Auge der Herrschaft
und des Staates //

Verse Rustam al-ḥukamās

Durch die Torheit seiner Wesire wurde Iran ruiniert /
einen besonnenen Ratgeber suche nicht in Iran // Wo
ist Rustam-i Zāl, um ihn zu loben / o Herr, sende <uns>
einen Wesir wie Pīrān //

Verse Rustam al-ḥukamās

Gibt es denn noch etwas anderes außer Macht, Verstand und

(1) Die durch * eingeschlossene Passage, die ganze Seite 475,
fehlt in der zweiten Auflage der Edition.

die nötigen Herrschaftsmittel, du verständiger und einsichtiger Weiser // Gott sind Macht, Verstand und Herrschaftsmittel zu eigen / in der Schöpfung und ihrem weiteren Verlauf, er ist Gott, der Größte //

Verse Rustam al-ḥukamās

Ich bin die Sonne der Wesire (šams al-wuzarā) der Sieben Weltgegenden / ich bin es, welcher der Krone, des Thrones und des Diadems würdig ist // Wenn es Gerechtigkeit gäbe unter den Menschen / dann wäre es angebracht, mich auf tausenderlei Weisen zu ehren //

Verse Rustam al-ḥukamās

Nehmt euch in Acht vor Unholden, die freundlich tun / ihr Leute mit Verstand // Man darf mit ihnen kein Mitleid haben / mit Verlaub // Schön langsam schmeichelt sich <so einer> bei dir ein / oh Weh, oh Weh // Und auf einmal steht er da als gemachter Mann / machtvoll und stark //

Verse Rustam al-ḥukamās

Fürchtet nicht den Kampf mit dem Feind, sondern das Gastmahl mit ihm / in dem Gastmahl mit ihm lauert das Verderben, nicht im Kampf gegen ihn // Im Kampf kann man sich des Feindes erwehren / im Fest dagegen findest du seine hinterlistigen und heimtückischen Beschlüsse // Wo ist ein redlicher Mann, der mir Gefährte sein könnte / der meinen Gram in Frohsinn verwandelt // Durch das Reden mit Unverständigen habe ich mich in mir selbst verstrickt / o Herr, biege du meine Verkrümmung wieder gerade // Laß mich, o Gott, die Ankunft des Mahdī erleben / laß erstrahlen die Glanzlichter der Schönheit des Mahdī //

(1) W: Die Hände in die Seiten gestemmt.

Auf Gott ist Verlaß! Auf Gott ist Verlaß! Auf Gott ist Verlaß!
Auf Gott ist Verlaß!

Lenke meinen Schritt auf den Weg des Gehorsams zu Dir /
laß meinen Rang sichtbar werden unter dem Banner des Mahdī //

476 O Gott ! Gott sei Dank für diese Wohltat! O Gott!

Den geistreichen Leuten sei folgendes nicht verborgen:
Das <hier vorliegende> Rustam at-tawārīḥ habe ich im Alter
zwischen vierzehn und zwanzig Jahren nach und nach entwor-
fen. Im Alter von siebzig Jahren habe ich es mit Ergänzungen
und Hinzufügungen versehen, durch Berichtigungen und Korrek-
turen vervollständigt und es sodann abgeschrieben, auf daß
es dem Verfasser und Schreiber wie auch dem Leser zu Erfolg
und Vorteil, Nutz und Frommen, Glück und Segen gereiche !

O Gott! O, der du Gelingen verleihst! O, der du Unterstützung
gewährst! O Gott!

*¹ Dieses vortreffliche Buch wurde elf Jahre vor dem
Erscheinen seiner Hoheit, des Stellvertreter Gottes (ḥalīfat
Allāh), dem die Befehlsgewalt zukommt (der Verborgene Imam)
von Rustam al-ḥukamā, dem Knappen dieser Exzellenz eigenhän-
dig abgeschrieben. Dieser Herrscher mit der glückhaften
Gestirnskonstellation, ein Araber aus der Familie der Haschi-
miten, wird das Blut der Russen und "der Leute der Vernei-
nung" (ahl-i inkār) vergießen. Im Jahr 1262 (beg. 30. Dezem-
ber 1845) wird er von Medina (arḻ-i ḡurrā aufbrechen und die
Welt erobern. Ohne jeden Zweifel ist er der Herr der Zeit
(ṣāḥib az-zamān). In den Jahren 1252 (beg. 18. April 1836)
und 1253 (beg. 7. April 1837) wird über Iran ein gewaltiges
Unglück (ḥādīsa-yi 'aḻīma) hereinbrechen, welches ein Beweis
für diese treffenden Worte und diese unvergänglichen Ausführ-
ungen sein wird. Dem Klugen genügt der Hinweis!

Zum Diener des siegreichen Mahdī ist geworden / die
Sonne der Wesire (šams al-wuzarā) der sieben Weltgegenden //*

Dieses Buch wurde in der Mitte des heiligen Monats Muḥarram
des Jahres 1251² (Mitte Mai 1835) beendet.

(1) Die durch * eingeschlossene Textpassage fehlt in der
zweiten Auflage der Edition.

(2) Die Edition hat hier irrtümlicherweise 1215.

C ABKÜRZUNGS- UND LITERATURVERZEICHNIS

- BSOAS Bulletin of the School of Oriental and African
 Studies, London
- BTS Beirut Texts and Studies, Beirut-Wiesbaden
- DM Dastūr al-mulūk, siehe Dāniš-Pažūh 1968-9
- EI(1) Enzyklopaedie des Islām 1913-38
- EI(2) Encyclopaedia of Islam 1960 ff
- FĠI Farhang-i ǧuǧrāfyā'ī-yi Irān
- FWG Fischer Weltgeschichte
- HBO Handbuch der Orientalistik, Leiden-Köln
- HS Handschrift des Rustam at-tawārīḥ in der Staats
 bibliothek Preußischer Kulturbesitz, Berlin,
 Ms. Or. Quart 820
- IJMES International Journal of Middle East Studies,
 Cambridge USA
- IM Islamkundliche Materialien, Freiburg
- IS Iranian Studies, Journal of The Society for
 Iranian Studies, Boston
- IU Islamkundliche Untersuchungen, Freiburg-Berlin
- JAOS Journal of the American Oriental Society,
 New Haven, Connecticut, USA
- JESHO Journal of the Economic and Social History
 of the Orient, Leiden
- JRCAS Journal of the Royal Central Asian Society,
 London
- MES Middle Eastern Studies, London
- QĠ Qazwīnī/Ġanī o.J.
- RḤ Rustam al-ḥukamā
- RT Rustam at-tawārīḥ, siehe Moschiri 1969 und HS
- SI Studia Islamica, Paris

- TAVO Tübinger Atlas des Vorderen Orients
- TM Tazkirat al-mulūk, siehe Minorsky 1943
- Ü Übersetzung des Rustam at-tawārīḥ
- W wörtlich
- WI Die Welt des Islams, Bonn
- ZDMG Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft
-
- Aarne/Thompson 1961 Thompson, Stith: The types of the folktale. A classification and bibliography. Antti Aarnes Verzeichnis der Märchentypen translated and enlarged, 2. revision, Helsinki 1961.
- Abel 1965 Abel, A<mand>: "al-Dadjdjāl", EI (2), Bd 2, 76 f.
- Abrahamian 1974 Abrahamian, Ervand: "Oriental despotism. The case of Qajar Iran", IJMES 5 (1974), 3-31.
- Adamec 1972-80 Adamec, Ludwig W. (ed.): Historical and Political Gazetteer of Afghanistan, 5 Bde, Graz 1972-80.
- Adamec 1976 Adamec, Ludwig W. (ed.): Historical Gazetteer of Iran, Bd 1: Teheran and Northwestern Iran, Graz 1976.
- Adamiyat 1971 Adamiyat, Fereydoun: "Problems in Iranian Historiography", translated by Thomas M. Ricks, IS 4 (1971), 132-56. (s. auch Ādamiyyat)
- Ādamiyyat/Nāṭiq 1977 Ādamiyyat, Farīdūn und Humā Nāṭiq: Afkār-i iḡtimā'ī wa-siyāsī wa-iqtišādī dar āsār-i muntašir našuda-yi daurān-i Qāḡār, Teheran 2536 š.š. = 1356 h.š.
- Afshar 1979 Afshar, Iraj: "Neuere Archivstudien in Iran. Übersicht und Bibliographie", Die islamische Welt zwischen Mittelalter und Neuzeit, Festschrift für Hans Robert Roemer, (BTS 22), Beirut-Wiesbaden 1979, 20-34.
- Alavi 1964 Alavi, Bozorg: Geschichte und Entwicklung der modernen persischen Literatur, Berlin 1964.
- Algar 1969 Algar, Hamid: Religion and State in Iran, 1785-1906. Berkeley 1969.
- Algar 1974 Algar, Hamid: "Some Observations on Religion in Safavid Persia", IS 7 (1974), 287-93.

- Algar 1977 Algar, Hamid: "Shi'ism and Iran in the Eighteenth Century", *Studies in Eighteenth Century Islamic History*, ed. by Thomas Naff and Roger Owen, Carbondale-Edwardsville 1977
- Amin 1967 Amin, Abdul Amir: *British Interests in the Persian Gulf*, Leiden 1967.
- Anwarī 1958 - siehe Nafīsī
- Arjomand 1981 Arjomand, S<aid> A<mir>: "The Shi'ite Hierocracy and the State in Pre-modern Iran: 1785-1890", *Archives Européennes de Sociologie/ European Journal of Sociology* 12(1981), Nr. 1, 40-78.
- Arjomand 1983 Arjomand, Saïd Amir: "The Office of Mulla-Bashi in Shi'ite Iran", *SI* 57(1983), 135-46.
- Arjomand 1984 Arjomand, Saïd Amir: *The Shadow of God and the Hidden Imam, Religion, political order, and social change in Shi'ite Iran from the beginning to 1890*. Chicago 1984.
- Arunova/Ašrafjan 1958 Arunova, M<arianna> R<ubenovna> i K<lara> Z<armairovna> Ašrafjan: *Gosudarstvo Nadir-Šacha Afšara. Očerki obščestvennyh otnošenii v Irane 30-40-ch godov XVIII veka*, Moskau 1958.
- Arunova/Ašrafjan 1962 Arunova, M<arianna> R<ubenovna> i K<lara> Z<armairovna> Ašrafjan: "Novye Materialy po istorii Irana vtoroj poloviny XVIII v.", *Akademija Nauk SSSR, Institute Narodov Azii, Bližnij i Srednij Vostok*, Moskau 1962, 110-13.
- Ašraf 1980 Ašraf, Aḥmad: *Mawānī'-i tāriḫī-yi rušd-i sarmāyadārī dar Irān: दौरا-ی قāgāriyya*, Teheran 1359 h.s.
- Ašrafjan 1951 Ašrafjan, K<lara> <Zaramairovna>: "Padenie deržavy Sefevidov (1502-1722 gg)", *Očerki po novej istorii stran srednego vostoka, Izdatel'stvo Moskovskogo Universiteta*, Moskau 1951, 188-210.
- Atkin 1980 Atkin, Muriel Ann, *Russia and Iran, 1780-1828*, Minneapolis 1980.

- Avery 1971 Avery, Peter: "An Enquiry into the Outbreak of the Second Russo-Persian War 1826-1828", Iran and Islam, ed. C.H. Bosworth, Edinburgh 1971.
- Āyatī 1967 Āyatī, 'Abd al-Muḥammad, Taḥrīr-i Tārīḫ-i Waṣṣaf, Teheran 1346 h.š.
- Āzar 1860 Āzar, Lutf-'Alī Bēg b. Āqā Ḥān Bēgdilī Šāmlū: Ātaškada, Bombay 1277 h.
- Baddeley 1908 Baddeley, John F.: The Russian Conquest of the Caucasus, London 1908.
- Bahār 1958 Bahār, Muḥammad-Taḳī Malik aš-šū'arā: Sabk-šināsī yā tārīḫ-i taṭawwur-i nasr-i fārsī, Teheran 1337 h.š. (2. Auflage).
- Baḥṭiyārī 1966 Baḥṭiyārī, Pižmān (ed.): Lisān al-ḡaib Ḥwāḡa Šams ad-dīn Muḥammad Ḥāfiẓ Širāzī, Teheran, 5. Auflage, 1345 h.š.
- Bakhash 1971 Bakhash, Shaul: "The evolution of Qajar bureaucracy 1779-1879", MES 7(1971), Nr. 2, 139-68.
- Bakhash 1978 Bakhash, Shaul: Iran: monarchy bureaucracy and reform under the Qajars: 1858-1896, London 1978.
- Bakhash 1981 Bakhash, Shaul: "Center-Periphery Relations in Nineteenth-Century Iran", IS 14(1981), 29-51.
- Bāmdād 1968-72 Bāmdād, Maḥdī: Šarḫ-i ḥāl-i riḡāl-i Irān dar qarn-i 12 wa-13 wa-14-i hiḡrī. 6 Bde, Teheran 1347-51 h.š.
- Banani 1971 Banani, Amin: "Comments on 'Administrative Developments in Qajar Iran' ", IS 4(1971), 118-9.
- Banani 1978 Banani, Amin: "Reflections on the Social and Economic Structure of Safavid Persia at its Zenith", IS 11(1978), 83-116.
- Bayat 1982 Bayat, Mangol: Mysticism and Dissent. Socioreligious Thought in Qajar Iran, Syracuse 1982.

- Beaudouin 1933 Beaudouin, Eugene-Elie: "Isfahan sous les Grands Chahs (XVII^e siècle)", *Urbanisme* 2 (1933), Nr. 10, 1-47.
- Beer 1888 Beer, Ernst (ed.): *Das Târîkh-e Zendîje des Ibn 'Abd el-kerîm 'Alî Rizâ von Šîrâz*, Leiden 1888.
- Belfour 1830 Belfour, F.C.: *The Life of Sheikh Mohammed Ali Hazîn written by himself, translated from two Persian Manuscripts, and illustrated with notes, explanatory of the History, Poetry, Geography, etc. which there in occur*, London 1830.
- al-Bîrûnî 1934 al-Bîrûnî, Abû l-Rayḥân Muḥammad Ibn Aḥmad: *The Book of Instruction in the Elements of the Art of Astrology*. Written in Ghaznah, 1029 A.D., Reproduced from *Brit.Mus. MS. Or. 8349*. The Translation facing the Text by R. Ramsay Wright, London 1934.
- Böhl 1976 Böhl, Felix: "Die Legende vom Verbergen der Lade", *Frankfurter Judaistische Beiträge* 4(1976), 63-80.
- Bosworth/Hillenbrand 1983 Bosworth, Edmund und Carole Hillenbrand (ed.): *Qajar Iran. Political, Social and Cultural Change 1800-1925*, Studies presented to Professor Laurence P^{aul} Elwell-Sutton, Edinburgh 1983.
- Bournoutian 1982 Bournoutian, George A.: *Eastern Armenia in the last decades of Persian rule 1807-1828. Political and Socio-economic study of the khanate of Erevan on the eve of the Russian conquest*, Malibu 1982.
- Boyce 1968 Boyce, Mary: "Middle Persian Literature 4. Visionary and apocalyptic Texts", HBO 4. Bd, *Iranistik*, 2. Abschnitt 'Literatur, Lieferung 1, Leiden-Köln' 1968.
- Braun 1959 Braun, Hellmut: "Geschichte Irans seit 1500", HBO, 1. Abt. 6. Bd, 3. Absch., 98-184. Leiden-Köln 1959.
- Braun 1969 Braun, Hellmut: "Iran under the Šafavids and in the 18th Century. Translated and adapted by F.R.C. Bagley", *The Muslim World III: The Last Great Muslim Empires*, Leiden 1969, 181-218.

- Browne 1893 Browne, Edward Granville: A Year amongst the Persians. Impressions as to the life, character and thought of the people of Persia. Received during Twelve Months Residence in that Country in the Years 1887-1888. London, 1893 (Reprint 1959).
- Browne 1953 Browne, Edward G<ranville>: A literary history of Persia 4 Bde, Cambridge 1953.
- Buhl 1913 Buhl, Frants: "Abū Sufyān", EI(1), Bd 1, 114 f.
- Buhl 1927 Buhl, Frants: "al-Ḥor'ān", EI(1), Bd 2, 1139-53.
- Burton-Page 1971 Burton-Page, J.: "Ḥaydarābād", EI(2), Bd 3, 318-23.
- Busse 1959 Busse, Heribert: Untersuchungen zum islamischen Kanzleiwesen an Hand turkmenischer und safawidischer Urkunden (Abhandlungen des Deutschen Archäologischen Instituts Kairo, Islamische Reihe, Bd 1), Kairo 1959.
- Busse 1961 Busse, Heribert: "Persische Diplomatie im Überblick, Ergebnisse und Probleme", Der Islam 37(1961), 202-45.
- Busse 1968 Busse, Heribert: "Fürstenspiegel und Fürstenethik im Islam", Bustan 9(1968), (1), 12-19.
- Busse 1972 Busse, Heribert (Übersetzer): History of Persia under Qājār Rule, Translated from the Persian of Ḥasan-e Fasā'i's Fārsnāma-ye Nāṣeri by Heribert Busse, New York-London 1972.
- Butkov 1896 Butkov, P.G.: Materialy dlja novoj istorii Kavkaza s 1722 po 1803 g., 3 Bde, Sankt Petersburg 1896.
- Carra de Vaux 1913 Carra de Vaux, B.: "al-Dadjdjāl", EI(1), Bd 1, 924.
- Chronicle 1939 A Chronicle of the Carmelites in Persia an the Papal Mission of the 18th and 19th Centuries, 2 Bde, London 1939.

- Dāniš-Pažūh 1968-9 Dāniš-Pažūh, Muḥammad-Taqī: "Dastūr al-mulūk-i Mīrzā Rafī'ā wa tazkirat al-mulūk-i Mīrzā Samī'ā", Maḡalla-yi dāniškada-yi adabiyāt wa-'ulūm-i insānī (=Revue de la Faculté des Lettres et des Sciences humaines, Téhéran), 15(1968), Nr. 5, 6, 475-504, 16(1968/9), Nr. 1,2, 62-93, Nr. 3, 298-322, Nr. 4, 416-40, Nr. 5, 6, 540-64.
- Dickson 1962 Dickson, Martin B.: "The Fall of the Šafavi Dynasty", JAOS 82(1962), 503-17.
- Diem 1941 Diem, Carl: Asiatische Reiterspiele. Ein Beitrag zur Kulturgeschichte der Völker, Berlin 1941.
- Dihḡudā 1959 ff. Dihḡudā, 'Alī-Akbar: Luḡatnāma, Teheran 1959 ff.
- Dihḡudā 1973 Dihḡudā, 'Alī-Akbar: Amsāl wa-ḡikam, 4 Bde, 2. Aufl. Teheran 1352 h.š.
- Doerfer 1963-75 Doerfer, Gerhard: Türkische und mongolische Elemente im Neupersischen unter besonderer Berücksichtigung älterer neupersischer Geschichtsquellen, vor allem der Mongolen- und Timuriden-Zeit. 4 Bde, Wiesbaden 1963-75.
- Donaldson 1938 Donaldson, Bess Allen: The Wild Rue. A Study of Muhammadan Magic and Folklore in Iran, London 1938 (Reprint New York 1973).
- Donaldson 1933 Donaldson, Dwight M.: The Shi'ite Religion. A History of Islam in Persia and Iraq, London 1933.
- Dunbulī 1963 Dunbulī, 'Abd ar-Razzāq Bēg Maftūn: Niḡaristān-i Dārā, Bd 1 ed. 'Abd ar-Rasūl Ḥayyāmpūr, Tabrīz 1342 h.š.
- Dunbulī 1970-1 Dunbulī, 'Abd ar-Razzāq Bēg Maftūn: Taḡribat al-aḡrār wa-tasliyat al-abrār, ed. Ḥasan Qāzī-Ṭabāṭabā'ī, 2 Bde, Tabrīz 1349-50 h.š.
- Dunbulī 1972 Dunbulī, 'Abd ar-Razzāq Bēg Maftūn: Ma'āsir-i sultāniyya, tārīḡ-i ḡanḡhā-yī Irān wa-Rūs, ed. Ḡulām-Ḥusain Šadri-Afsār, Teheran 1351 h.š.

- Ehlers 1980 Ehlers, Eckart: Iran. Ein bibliographischer Forschungsbericht. Mit Kommentaren und Annotationen (engl. Nebentitel: Iran. A Bibliographic Research Survey. With Comments and Annotations), München-New York u.a. 1980.
- Ekbal 1977 Ekbal, Kamran: Der Briefwechsel Abbas Mirzas mit dem britischen Gesandten Mac Donald Kinneir im Zeichen des zweiten russisch-persischen Krieges (1825-1828). Ein Beitrag zur Geschichte der persisch-englischen Beziehungen in der frühen Kadscharenzeit (IU 43), Freiburg 1977.
- Ekbal 1980 Ekbal, Kamran: "Der politische Einfluß des persischen Kaufmannstandes in der frühen Kadscharen-Zeit, dargestellt am Beispiel von Ḥāǧǧī Ḥalīl Khan Qazwīnī Maliku t-Tuǧǧār", Der Islam 57(1980). 9-35.
- Ekbal 1982 Ekbal, Kamran: "Ein britischer Plan zur Restauration der Zand-Herrschaft aus dem Jahr 1807", WI 22 (1982), 37-50.
- Ekbal 1983 Ekbal, Kamran: "sursat - Eine Untersuchung zum persischen Steuerwesen in der Kadscharen-Zeit", ZDMG 133(1983), 149-70.
- Elwell-Sutton 1983 Elwell-Sutton, Laurence P.: Bibliographical Guide to Iran. The Middle East Library Committee Guide, Brighton 1983.
- Encyclopaedia of Islam 1960 ff. The Encyclopaedia of Islam. New Edition. Ed. by an editorial committee consisting of H.A.R. Gibb, J.H. Kramers u.a., Bdl - , Leiden-London 1960, 1965, 1971, 1978 ff.
- Ende 1980 Ende, Werner: "Ehe auf Zeit (mut'a) in der innerislamischen Diskussion der Gegenwart", WI 22(1980), 1-43.
- Enzyklopaedie des Islam 1913-38 Enzyklopaedie des Islam. Geographisches, ethnographisches und biographisches Wörterbuch der muhammedanischen Völker. Hrsg. von M. Th. Houtsma, T. W. Arnold, R. Basset, R. Hartmann u.a., 4 Bde und Ergänzungsband, Leiden und Leipzig 1913, 1927, 1934, 1936, 1938.

- Farāmarzī 1967 Farāmarzī, Aḥmad: Karīm Ḥān-i Zand wa-ḥaliḡ-i Fārs, ed. Ḥasan Farāmarzī, Teheran 1346 h.š.
- Farhang-i ǧuǧrāfyā'ī-yi Irān Farhang-i ǧuǧrāfyā'ī-yi Irān, az intišārāt-i ǧuǧrāfyā'ī-yi Irān, az intišārāt-i dāyira-yi ǧuǧrāfyā'ī-yi sitād-i ārtiś, 10 Bde, Teheran 1328-32 h.š.
- Farmer o.J. Farmer, Henry George: Islam (Musikgeschichte in Bildern Bd 3: Musik des Mittelalters und der Renaissance, Lieferung 2), Leipzig o.J.
- Fasā'ī Fasā'ī, Ḥasan - siehe Busse 1972
- Ferrante 1968 Ferrante, M.: "Ālī Qāpū", "Čihil Sutūn", "Hašt Bihišt", Giuseppe Zander (ed.), Travaux de Restauration de Monuments Historiques en Iran, ISMEO, Rom 1968, 133-290, 293-322, 399-420.
- Flandin/Coste 1854 Flandin, E. und Coste P.: Voyage en Perse: Perse moderne, Paris 1854.
- Floor 1971a Floor, W<illem> M.: "The lūṭīs - a social phenomenon in Qājār Persia, A Reappraisal", WI 13(1971), (1-2), 103-120.
- Floor 1971b Floor, W<illem> M.: "The Office of Kalāntar in Qājār Persia", JESHO 14(1971), 252-68.
- Floor 1975 Floor, W<illem> M.: "The Guilds in Iran - an Overview from the Earliest Beginnings till 1972", ZDMG 125(1975), 99-116.
- Floor 1976 Floor, W<illem> M.: "The Merchants (tujjar) in Qājār Iran", ZDMG 126(1976), 101-35.
- Floor 1979 Floor, W<illem> M.: "The political Role of the lūṭīs in Qājār Iran", Interdisziplinäre Iran-Forschung, Beiträge aus Kulturgeographie, Ethnologie, Soziologie und Neuere Geschichte, hrsg. von Günther Schweizer (Beihefte zum TAVO, Reihe B, Nr. 40), 179-89.
- Fragner 1979 Fragner, Bert: Persische Memoiren-literatur als Quelle zur neueren Geschichte Irans (Freiburger Islamstudien, Bd 7), Freiburg 1979.
- Fragner 1980 Fragner, Bert: Repertorium persischer Herrscherurkunden. Publierte originalurkunden (bis 1848), (IM 4), Freiburg 1980.

- Furūġī o.J. Furūġī, Muḥammad-‘Alī (ed.): Kulliyāt-i Sa‘dī o.O.: Intiṣāirāt-i Ġāwīdān o.J.
- Gabriel 1952 Gabriel, Alfons: Die Erforschung Persiens. Die Entwicklung der abendländischen Kenntnis der Geographie Persiens. Wien 1952.
- Galdieri 1974 Galdieri, Eugenio: "Les Palais d'Isfahan", IS 7(1974), 380-405.
- Garthwaite 1978 Garthwaite, G<ene> R.: "pastoral Nomadism and Tribal Power", IS 11(1978), 173-97.
- Gaube 1978 Gaube, Heinz: Der Bazar von Isfahan. Von Heinz Gaube und Eugen Wirth, (Beihefte zum TAVO, Reihe B, Nr. 22), Tübingen 1978.
- Gelpke 1965 Gelpke, Rudolf (Übersetzer): Naqib al-Mamalek. Liebe und Abenteuer des Amir Arsalan. Roman. Erstmals aus dem Persischen übersetzt von Rudolf Gelpke. Zürich 1965.
- Ginzberg 1946-61 Ginzberg, Louis: The Legends of the Jews, Translated from the German Manuscript by Henrietta Szold, 7 Bde, Philadelphia 1946-61.
- Godard 1964-5 Godard, Andre: "The Mausoleum of Öljeitü at Sulṭāniyya", A Survey of Persian Art, ed. Arthur Upham Pope und Phyllis Ackerman, Bd 3, London 1964-5, 1103-1118.
- Goldziher 1925 Goldziher, Ignaz: Vorlesungen über den Islam, Heidelberg 1925 (Reprint Heidelberg 1963).
- Goldziher/Goichon 1965 Goldziher, Ignaz und Goichon, Amelie-Marie: "Dahrīya", EI(2), Bd 2, 95-7.
- Golschani 1960 Golschani, Abdolkarim: Bildungs- und Erziehungswesen Persiens im 16. und 17. Jahrhundert, (Hamburger Philologische Studien 7), Hamburg 1960.
- Gramlich 1979 Gramlich, Richard: "Zur Ausdehnung der Zeit und Verwandtem", Die islamische Welt zwischen Mittelalter und Neuzeit. Festschrift für Hans Robert Roemer zum 65. Geburtstag, BTS 22, Beirut 1979. 180-92.

- Ḥāfiẓ siehe Qazwīnī/Ġanī o.J., siehe Baḥtiyār 1966.
- Hambly 1962 Hambly, G<avin> R.G.: "Aqa Mohammad Khan and the Establishment of the Qajar Dynasty", JRCAS 50(1962), Nr. 2, 161-74.
- Hambly 1964 Hambly, G<avin> R.G.: "An Introduction to the Economic Organization of Early Qajar Iran", Iran 2 (1964), 69-81.
- Hambly 1966 Hambly, Gavin: "Der Verfall der usbekischen Khanate", FWG Bd 16, Frankfurt 1966, 186-96.
- Hardy 1957 Hardy, P<eter>: "The Oratio Recta of Baranī's Ta'rīkh-i-Fīrūz SHāhī - Fact or Fiction?", BSOAS 20 (1957), 315-21.
- Hardy 1960 Hardy, P<eter>: Historians of medieval India. Studies in Indo-Muslim Historical Writing, London 1960.
- Helfgott 1977 Helfgott, Leonard M.: "Tribalism as a Socioeconomic Formation in Iranian History", IS 10(1977), 36-61.
- Helfgott 1983 Helfgott, Leonard M.: "Tribe and Uymaq in Iran: A Reply", IS 16(1983), 73-8.
- Herrmann 1979 Herrmann, Gottfried: "Zur Entstehung des ṣadr-Amtes", Die islamische Welt zwischen Mittelalter und Neuzeit, Festschrift für Hans Robert Roemer zum 65. Geburtstag, (BTS 22), Beirut 1979.
- Hidāyat 1961 Hidāyat, Riẓā-Qulī Ḥān: Muḥqaqāt-i tāriḥ-i Rauzat aṣ-ṣafā-yi Nāṣirī, Bd 9 und Bd 10, Teheran 1339 h.š.
- Hidāyatī 1955a Hidāyatī, Hādī: Tārīḥ-i Zandiyya, Bd 1, Teheran 1334 h.š.
- Hidāyatī 1955b Hidāyatī, Hādī: "Muḥtaṣarī dar barā-yi waqāyi'-nigārī wa nusūḥ-i ḥaṭṭī-yi Fārsī marbūṭ ba-tārīḥ-i qarn-i dawāzdahum-i hiġrī", Maġalla-yi Dāniškada-yi Adabiyyāt (Teheran) 2(1334/1955), Nr. 3, 17-46.

- Hinz 1949 Hinz, Walther: "Ein orientalisches Handelsunternehmen im 15. Jahrhundert", Welt des Orients 4(1949), 313-40.
- Hinz 1955 Hinz, Walther: Islamische Masse und Gewichte. Umgerechnet ins metrische System, HBO, Erg. Bd 1, Heft 1, Göttingen.
- Historical and Political Gazetteer of Afghanistan siehe Adamec 1972-80
- Historical Gazetteer of Iran siehe Adamec 1976
- Hollister 1953 Hollister, John Norman: The Shi'a of India, London 1953.
- Huart 1960 Huart, Claude und Laurence Lockhart: "Aqā Muḥammad Shāh", EI(2), 246 f.
- Ḥūbnaẓar 1974 Ḥūbnaẓar, Ḥasan: Čānišīnān-i Karīm Ḥān Zand, Freiburg 1974.
- Hunarfar 1966 Hunarfar, Luṭfallāh: Gangīna-yi āsār-i tāriḫī-yi Iṣfahān, Isfahan 1344 h.š.
- Iskandar Bēg Munšī siehe Savory 1978
- Issawi 1971 Issawi, Charles (ed.): The economic history of Iran 1800-1914 (Publications of the Centre for Middle Eastern Studies 8), Chicago-London 1971.
- Jones Brydges 1833 Jones Brydges, Sir Harford: The Dynasty of the Kajars, London 1833, (Reprint New York 1973).
- Junker/Alavi 1968 Junker, Heinrich F.J. und Alavi, Bozorg: Persisch-Deutsches Wörterbuch, München 1968.
- Justi 1895 Justi, Ferdinand: Iranisches Namenbuch, Marburg 1895.
- Kadkanī 1981 Kadkanī, Shafī'ī: "Persian Literature (Belles-Lettres) from the Time of Jāmī to the Present Day", History of Persian Literature from the Beginning of the Islamic Period to the Present Day, HBO 1. Abg, 4. Bd Iranistik, 2. Absch. Literatur, Lieferung 2, Leiden-Köln 1981, 133-206.

- Kaempfer/Hinz 1940 Kaempfer, Engelbert: Am Hofe des persischen Großkönigs (1684-85). Das erste Buch der Amoenitates Exoticae. Eingeleitet und in deutscher Bearbeitung herausgegeben von Walther Hinz, Leipzig 1940.
- Kalāntar-i Fārs 1946 Kalāntar-i Fārs, Mīrzā Muḥammad: Ruznāma-yi Mīrzā Muḥammad Kalāntar-i Fārs, Šāmil-i waqāyī'-i qismathā-yi ḡanūbī-yi Irān az sāl-i 1142 tā sāl-i 1199 hiḡrī qamarī, ed. 'Abbās 'Iqbāl, Teheran 1325 h.š.
- Karīmī 1965 Karīmī, Bahman: Rāhnamā-yi āsār-i tāriḡī-yi Šīrāz, Teheran 1344 h.š.
- Kašmīrī 1971 Kašmīrī, Sarwān Muḥammad: "Tašarruf-i Bašra ba-dast-i Irānīyān dar zamān-i Šahriyārī-yi Zand", Bar-rasīhā-yi tāriḡī 6(1350/1971), Nr. 1, 87-126, Nr. 2, 69-104.
- Kasrawī 1951 Kasrawī, Sayyid Aḥmad: Tāriḡ-i pānšad-sāla-yi Ḥūzistān, Teheran 1330 h.š.
- Kazemi 1980 Kazemi, F.: "The Shi'ī Clergy and the State of Iran: From the Safavids to the Pahlavis", Journal of the American Institute of Middle Eastern Civilization 1(1980), (Nr. 2), 34-52.
- Kelly 1968 Kelly, J.B.: Britain and the Persian Gulf 1795-1880, Oxford 1968.
- Keyvani 1982 Keyvani, Mehdi: Artisans and Guild Life in the later Safavid period. Contributions to the social-economic history of Persia, (IU 65), Berlin 1982.
- Kinneir 1813 Kinneir, Sir John Macdonald: A geographical memoir of the Persian empire, London 1813, (Reprint New York 1973).
- Koçu 1967 Koçu, Reşat Ekrem: Türk Giyim kuşam ve Süslenme Sözlüğü, Ankara 1967 (Sümerbank Kültür Yayınları 1969).
- Kohlberg 1980 Kohlberg, E.: "Some Shi'ī views of the ante diluvian world", SI 52(1980), 41-66.

- Krusinski 1740 Krusinski, <Judasz Tadeusz>: The History of the Late Revolutions of Persia, 2 Bde in 1, London 1740, (Reprint New York 1973).
- Kukanova 1971 Kukanova, N. G.: "K voprosu o trgovle Rossii s Iranom v 50-80e XVIII v.", Iran (sbornik statej) - pamjati Professora Borisa Nikolajeviča Zachodera. Moskau 1971.
- Kunitzsch 1961 Kunitzsch, Paul: Untersuchungen zur Sternnomenklatur der Araber, Wiesbaden 1961.
- Kuznetsova 1962 Kuznetsova, N.A.: "Urban Industry in Persia during the 18th and Early 19th Centuries", Central Asian Revue 11 (1962), Nr. 3,
- Lambton 1953 Lambton, Ann K<atherine> S<wynford>: Landlord and Peasant in Persia. A Study of Land Tenure and Land Revenue Administration, London 1953 (Reprint 1969).
- Lambton (1956) Lambton, Ann Katherine Swynford: "Quis custodiet custodes. Some Reflections on the Persian Theory of Government", I: SI 5(1956), 125-48, II: 6(1956), 125-46.
- Lambton 1961 Lambton, Ann K<atherine> S<wynford>: "Persian Society under the Qajars", Journal of the Royal Central Asian Society 48(1961), 123-39.
- Lambton 1962a Lambton, Ann K<atherine> S<wynford>: "Justice in the Medieval Persian Theory of Kingship", SI 17(1962), 91-119.
- Lambton 1962b Lambton, Ann K<atherine> S<wynford>: "Persian Biographical Literature", Historians of the Middle East, ed. B. Lewis und P. M. Holt, Oxford 1962, 141-51.
- Lambton 1963 Lambton, Ann K<atherine> S<wynford>: "The Office of Kalāntar under the Safawids and the Afshars", Mélanges d'Orientalisme offerts à Henri Massé, Teheran 1963, 206-18.

- Lambton 1970a Lambton, Ann K<atherine> S<wynford>:
"A Nineteenth Century View of Jihād",
SI 32(1970), 181-92.
- Lambton 1970b Lambton, Ann K<atherine> S<wynford>:
"Persian trade under the early Qājārs",
Papers on Islamic History. II Islam
and the trade of Asia, ed. D. S.
Richards,
- Lambton 1970c Lambton, Ann K<atherine> S<wynford>:
"Persia: The Breakdown of Society",
The Cambridge History of Islam, Bd 1,
430-67, Cambridge 1970.
- Lambton 1971a Lambton, Ann K<atherine> S<wynford>:
"Ilāt", EI(2), Bd 3, 1095-1110.
- Lambton 1971b Lambton, Ann K<atherine> S<wynford>:
"Islamic Mirrors for Princes", La Persia
nel medioevo: Atti'del Convegno
internazionale, Rom 1970. Accademia
Nazionale dei Lincei, Quaderno u. 160.
Rom 1971.
- Lambton 1971c Lambton, A. K. S.: "Ḥisba" EI(2),
Bd 3, 490-1, III-Persia.
- Lambton 1974 Lambton, Ann K<atherine> S<wynford>:
"Some New Trends in Islamic Political
Thought in Late 18th and Early 19th
Century Persia", SI 39(1974), 95-128.
- Lambton 1977 Lambton, Ann K<atherine> S<wynford>:
"The Tribal Resurgence and the Decline
of the Bureaucracy in the Eighteenth
Century", Studies in Eighteenth Century
Islamic History. Edited by Thomas Naff
and Roger Owen (Papers on Islamic
History 4), Carbondale and Edwards-
ville 1977.
- Lambton 1978 Lambton, Ann K<atherine> S<wynford>:
"Qādjar", EI(2), Bd 4, 387-99.
- Lambton 1980 Lambton, Ann Katherine Swynford:
Theory and Practise in Medieval Persian
Government (Variorum Reprints), London
1980.
- Lambton 1981 Lambton, A. K. S.: "Social change
in Persia in the nineteenth century",
Asian and African Studies 15(1981),
(1), 123-48.

- Lang 1952 Lang, D<avid> M<arshal>: "Georgia and the Fall of the Şafavī Dynasty", BSOAS 14(1952), 523-39.
- Lang 1957 Lang, D<avid> M<arshal>: The Last Years of the Georgian Monarchy 1658-1832, New York 1957.
- Le Strange 1930 Le Strange, Guy: The lands of the eastern caliphate. Mesopotamia, Persia, and Central Asia from the Moslem conquest to the time of Timur, 2. Auflage, Cambridge 1930.
- Lockhart 1938 Lockhart, Laurence: Nadir Shah. A Critical Study Baised Mainly upon Contemporary Sources, London 1938.
- Lockhart 1958 Lockhart, Laurence: The Fall of the Şafavī Dynasty and the Afghan Occupation of Persia, Cambridge 1958.
- Lockhart 1960 Lockhart, Laurence: Persian Cities, London 1960.
- Luschey 1979 Luschey, Heinz: "Der königliche Marstall in Işfahān und Engelbert Kaempfers Planographia des Palastbezirkes 1712", Iran 17(1979), 71-9.
- Macdonald 1965 Macdonald, Duncan Black und Henri Massé: "Djinn", EI(2), Bd 2, 546-8.
- Madelung 1978 Madelung, W<ilferd>: "Ḳā'im āl Muḥammad", EI(2), Bd 4, 456 f.
- Maḥmūd 1965 Maḥmūd, Maḥmūd: Tārīḥ-i rawābiṭ-i siyāsī-yi Irān wa- Inglīs dar qarn-i nūzdahum-i milādī, Teheran 1344 h.š.
- Malcolm 1815 Malcolm, Sir John: The History of Persia from the most early Period to the present Time: Containing an Account of the Religion, Government, Usages, and Character of the Inhabitants of that Kingdom, 2 Bde, London 1815.
- Mann 1891 Mann, Oskar: "Über die Quellen zur Geschichte Persiens in der Mitte des 18. Jahrhunderts", Einführung zu Golestanas Mojmal ol-Tavāriḥ, ed. Oskar Mann, Leiden 1891.
- Mann 1898 Mann, Oskar: "Quellenstudien zur Geschichte des Aḥmed Šāh Durrāni", ZDMG 52(1898), 97-118, 161-86, 323-58.

- Markova 1959 Markova, O. P.: "Russo-iranskaya trgovlja v poslednie desjatiletija XVIII veka", Učenyje Zapiski Institut Vostokvedenija, A.N. Azerb.SSR 1(1959), 103-22.
- McChesney 1981 McChesney, Robert D.: "Comments on 'The Qajar Uymaq in the Safavid Period, 1500-1722'", IS 14(1981), 87-105.
- Meier 1963 Meier, Fritz: Die schöne Mahsatī. Ein Beitrag zur Geschichte des persischen Vierzeilers, Bd 1, Wiesbaden 1963.
- Melkonian 1960 Melkonian, V.: "Bakhtiyārī", EI(2), Bd 1, 955 f.
- Meredith 1971 Meredith, Colin: "Early Qajar Administration: An Analysis of its Development and Functions", IS 4(1971), 59-84.
- Migeod 1956 Migeod, Heinz-Georg: Über die persische Gesellschaft unter Nāširu' d-dīn Šāh (1848-1896), Diss. Göttingen 1956 (unveröffentlichtes Manuskript).
- Migeod 1959 Migeod, Heinz-Georg: "Die Lūṭīs. Ein Ferment des städtischen Lebens in Persien", JESHO 2(1959), 82-91.
- Minorsky 1936a Minorsky, Vladimir: "Lak", EI(1), Bd 3, 11 f.
- Minorsky 1936b Minorsky, Vladimir: "Lur", EI(1), Bd 3, 45-50.
- Minorsky 1936c Minorsky, Vladimir: "Nādir", EI(1), Bd 3, 876-81.
- Minorsky 1938 Minorsky, Vladimir: "Musha^ʿsha^ʿ", EI(1), Ergänzungsband, 174-7.
- Minorsky 1943 Minorsky, Vladimir: Tadhkirat al-Mulūk. A Manual of Šafavid Administration (circa 1137/1725), Persian Text in Facsimile (B.M.Or. 9496), Translated and explained by V. Minorsky ("E. J. W. Gibb Memorial" Series, New Series, 16), London 1943 (Reprint 1980).

- Minorsky 1959 Minorsky, V<ladimir>: Calligraphers and Painters, A Treatise by Qāqī Aḥmad, son of Mīr-Munshī (circa A.H. 1015/A.D. 1606), Translated from the Persian by V. Minorsky. With an Introduction by B. N. Zachoder translated from the Russian by T. Minorsky, Washington 1959.
- Mirjafari 1979 Mirjafari, Hossein: "The Ḥaydarī-Niʿmatī Conflicts in Iran", translated and adapted by J.R. Perry, IS 12(1979), 135-62.
- Moschiri 1969 Moschiri, Mohammad: Rostam-ol-Tawarikh von Mohammad Haschem-Assef. Unter Benutzung des der "Staatsbibliothek Preussischer Kulturbesitz" vorliegenden Manuskriptes aus dem Persischen korrigiert und mit Erläuterungen versehen von Mohammad Moschiri. 1. Auflage Teheran 1969, 2. Auflage Teheran 1973. (pers. Nebentitel: Rustam at-tawārīḥ taʿlīf-i Muḥammad Ḥāšim Aṣaf (Rustam al-ḥukamā) az rūy-i naṣḥa-yi mauḡūd dar kitābḥāna-yi āsār-i farhangī-yi iyālat-i prūs-i ālmān ba-ḥaṭṭ-i muʿallif.)
- Muʿīn 1981 Muʿīn, Muḥammad: Farhang-i fārsī, 6 Bde, 4. Aufl., Teheran 1360 h.š.
- Müller 1966 Müller, Hildegard, geb. Siebers: Studien zum persischen Passionsspiel, Diss. Freiburg i. Br. 1966.
- Muṣāḥib 1966 Muṣāḥib, Gulām-Ḥusain: Dāʿirat al-maʿārif-i fārsī, Teheran 1345 h.š.
- Nafīsī 1956 Nafīsī, Saʿīd: Tārīḥ-i iḡtimāʿī wa-siyāsī-yi Irān dar daura-yi Qāḡāriyya, 3 Bde, Bd 1: Teheran 1335 h.š.
- Nafīsī 1958 Nafīsī, Saʿīd (ed.): Dīwān-i Anwarī, Teheran 1337 h.š.
- Nagel 1967 Nagel, Tilman: Die Qiṣaṣ al-Anbiyāʾ, ein Beitrag zur arabischen Literaturgeschichte, Diss. Bonn 1967.
- Nawāʾī 1946 Nawāʾī, ʿAbd al-Ḥusain: "ʿAqibat-i bāzmāndagān-i Nādir Šāh", Yādḡār 3(1946), Nr. 3, 10-26, Nr. 5, 26-37.
- Nawāʾī 1965 Nawāʾī, ʿAbd al-Ḥusain: Karīm Ḥān-i Zand, Teheran 1344 h.š.

- Nikitine 1922 Nikitine, Basile: "Les Vâlis d'Ardelân",
Revue du Monde musulman, 49(März 1922),
70-104.
- Nikitine 1929 Nikitine, Basile: "Les Afšârs d'Urumiyeh",
Journal asiatique 114 (Januar-März 1929),
67-106.
- Pakravan 1953 Pakravan, Emineh: Agha Mohammad Ghadjar,
Teheran 1953 (französisch).
- Pakravan 1958-60 Pakravan, Emineh: Abbas Mirza, un
prince réformateur, 2 Bde, Teheran 1958-60.
- Pampus 1970 Pampus, Karl-Heinz: Die theologische
Enzyklopädie Biḥār al-anwār des
Muḥammad Bāqir al-Maḡlisī (1037-1110 A.H. =
1627-1699 A.D.). Ein Beitrag zur Lite-
raturgeschichte der Šī'a in der Šafa-
widenzeit, Diss. Bonn 1970.
- Paret 1980 Paret, Rudi: Der Koran, Übersetzung,
Zweite Auflage, Stuttgart-Berlin u.a.
1980.
- Perry 1971a Perry, J<ohn> R.: "The Banū Ka'ḅ:
An Amphibious Brigand State in Khūzistān",
Le monde iranien et l'Islam 1(1971),
131-52.
- Perry 1971b Perry, John R.: "The Last Šafavids,
1722-1773", Iran 9(1971), 59-69.
- Perry 1972a Perry, John R.: "Mīr Muḥannā and the
Dutch: Patterns of Piracy in the Persian
Gulf", SI 2(1972), fasc. 1, 79-95.
- Perry 1972b Perry, John R.: Rezension: "Parwis
Radjabī Tabrizī: Iran unter Karīm Ḥān
(1752-1779), Mehdi Roschanzamir: Die
Zand-Dynastie", IS 5(1972), 184-8.
- Perry 1975 Perry, John R.: "Forced Migration in
Iran During the Seventeenth and Eighteenth
Centuries", IS 8(1975), 199-215.
- Perry 1975-6 Perry, John R.: (Briefwechsel mit Mehdi
Roschanzamir): Bar-rasīḥā-yi tāriḫī
10(1354/1975), Nr. 3, 245-50, 11(1355/
1976), Nr. 1, 236-44.
- Perry 1979 Perry, John R.: Karim Khan Zand. A
History of Iran, 1747-1779 (Publications
of the Center for Middle Eastern Studies,
Nr. 12), Chicago-London 1979.

- Plessner 1936 Plessner, M<artin>: "Nāmūs", EI(1), Bd 3, 911-14.
- Polak 1865 Polak, Jakob Eduard: Persien. Das Land und seine Bewohner. Ethnographische Schilderungen, 2 Bde in 1, Leipzig 1865. (Reprint 1976).
- Pope 1964-5a Pope, Arthur Upham (ed.) und Phyllis Ackerman (ass.ed.): A Survey of Persian Art. From prehistoric times to the Present, 15 Bde, Original ed. publ. by Oxford University Press, London 1938-9. Reissue with corrigenda and addenda publ. New York 1964-5.
- Pope 1964-5b Pope, Arthur Upham: "The Fourteenth Century. Ghāzān Khān and the Transition Period", A Survey of Persian Art, Bd 3, Islamic Architecture, New York 1964-5, 1052-1102.
- Qazwīnī/Gānī o.J. Qazwīnī, Muḥammad und Qāsim Gānī: Dīwān-i Ḥwāḡa Šams ad-dīn Muḥammad Ḥāfiẓ Šīrāzi, Teheran o.J.
- Radjabi Tabrizi 1970 Radjabi Tabrizi, Parwis: Iran unter Karim Han (1752-1779), Diss. Göttingen 1970.
- Reid 1978 Reid, James J.: "The Qajar Uymaq in the Safavid Period, 1500-1722", IS 11(1978), 117-43.
- Reid 1979 Reid, James J.: "Comments on 'Tribalism as a Socioeconomic Formation in Iranian History'", IS 12(1979), 275-81.
- Reid 1983 Reid, J<ames> J.: Tribalism and Society in Islamic Iran 1500-1629. Malibu 1983.
- Reid 1984 Reid, James J.: "Studying Clans in Iranian History: A Response", IS 17(1984), 85-92.
- Rettelbach 1978 Rettelbach, Gerhard: Ḥulāsat as-siyar. Der Iran unter Schah Šafī (1629-1642) nach der Chronik des Muḥammad Ma'šūm b. Ḥuāḡaḡī Iṣfahānī, (Beiträge zur Kenntnis Südosteuropas und des Nahen Orients Bd 29), München 1978.

- Ricks 1973 Ricks, Thomas M.: "Towards a Social and Economic History of Eighteenth-Century Iran", IS 6(1973), 110-26.
- Ricks 1974 Ricks, Thomas M.: Politics and Trade in Southern Iran and the Gulf, 1745-1765, Ph.D. diss. Indiana University, 1974.
- Ritter/Plessner 1962 Ritter, Hellmut und Martin Plessner (Übersetzer): "Picatrix" Das Ziel des Weisen von Pseudo-Magrīṭī, London 1962.
- Rochan Zamir-Dahncke 1973 Rochan Zamir-Dahncke, Monika: Iran in napoleonischer Zeit 1797-1814, (Geistes- und Sozialwissenschaftliche Dissertationen 27), Hamburg 1973.
- Röhrborn 1966 Röhrborn, Klaus-Michael: Provinzen und Zentralgewalt Persiens im 16. und 17. Jahrhundert (Studien zur Sprache, Geschichte und Kultur des islamischen Orients N.F., Bd 2), Berlin 1966.
- Röhrborn 1977 Röhrborn, Klaus: "Staatskanzlei und Absolutismus im safawidischen Persien", ZDMG 127(1977), 313-43.
- Röhrborn 1979 Röhrborn, Klaus-Michael: "Regierung und Verwaltung Irans unter den Safawiden", HBO Bd 6, 5. Absch., 1. Teil, Leiden-Köln 1979.
- Roschanzamir 1970 Roschanzamir, Mehdi: Die Zand-Dynastie (Geistes- und Sozialwissenschaftliche Dissertationen 8), Hamburg 1970.
- Roschanzamir 1975-6 Roschanzamir, Mehdi: (Briefwechsel mit John Perry): Bar-rasīhā-yi tāriḫī 10(1354/1975), Nr. 4, 279-87, 11(1355/1976), Nr. 1, 245-51.
- Rypka 1968 Rypka, Jan: History of Iranian Literature. Written in collaboration with O. Klima, V. Kubičková, F. Tauer, J. Bečka, J. Cejpek, J. Marek, I. Hrbek and J. T. P. de Bruijn. Edited by Karl Jahn, Dordrecht 1968.
- Ṣadrī-Afšār 1966 Ṣadrī-Afšār, Gulām-Ḥusain: Tāriḫ dar Irān, Teheran 1345 h.š.

- Sarkhoch 1975 Sarkhoch, Soussan: Die Grundstruktur der sozio-ökonomischen Organisation der iranischen Gesellschaft in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Diss. Münster 1975.
- Savory 1972 Savory, Roger M.: "British and French diplomacy in Persia 1800-1810", Iran 10(1972), 31-44.
- Savory 1978 Savory, Roger M. (Übersetzer: Eskandar Beg Monshi. History of Shah 'Abbas the Great (Tārik-e 'Ālamārā-yi 'Abbāsī, Translated by Roger M. Savory, 2 Bde, (Persian Heritage Series 28), Boulder, Colorado 1978.
- Scarce 1979 Scarce, J<ennifer> M.: Persian Art and Culture of the 18th and 19th Centuries Edinburgh 1979.
- Schafaghi 1979 Schafaghi, Sirus: "Bildung von Stadtvierteln in Işfahān", Beihefte zum TAVO, Reihe B, Nr. 40, Wiesbaden 1979, 169-78.
- Schapka 1972 Schapka, Ulrich: Die persischen Vogelnamen, Diss. Würzburg 1972.
- Schimkoreit 1982 Schimkoreit, Renate: Regesten publizierter safawidischer Herrscherurkunden, Erlasse und Staatsschreiben der frühen Neuzeit Irans (IU 68), Freiburg 1982.
- Schönfeldt 1976 Schönfeldt, Jutta: Über die Steine. Das 14. Kapitel aus dem "Kitāb al-Murşid" des Muḥammad Ibn Aḥmad at-Tamīmī. Nach dem Pariser Manuskript hrsg., übers. kommentiert, (IU 38), Freiburg 1976.
- Schulthess-Ulrich 1968 Schulthess-Ulrich, Nanny von: Zu einigen Gewebebezeichnungen orientalischer Herkunft, Diss. Zürich, Winterthur 1968.
- Schuster-Walser 1970 Schuster-Walser, Sibylla: Das safawidische Persien im Spiegel europäischer Reiseberichte (1502-1722), Untersuchungen zur Wirtschafts- und Handelspolitik, Hamburg 1970.
- Schwarz 1900 Schwarz, Franz von: Turkestan, die Wiege der indogermanischen Völker, Freiburg i. Br. 1900.

- Schwarzbaum 1982 Schwarzbaum, Haim: Biblical and Extra-Biblical Legends in Islamic Folk-Literature (Beiträge zur Sprach- und Kulturgeschichte des Orients, Bd 30) Wall-dorf-Hessen 1982.
- Sharif 1963-6 Sharif, M. M. (ed.): A History of Muslim Philosophy. With short Accounts of other Disciplines and the Modern Renaissance in Muslim Lands, 2 Bde, Wiesbaden 1963-6.
- Sheil 1856 Sheil, Lady <Mary>: Glimpses of Life and Manners in Persia, London 1856, (Reprint New York 1973).
- Snouck Hurgronje 1886 Snouck Hurgronje, C.: "Der Mahdi", Verspreide Geschriften van C. Snouck Hurgronje, Deel 1, Geschriften betreffende den Islam en zijne Geschiedenis, Bonn-Leipzig 1923, 147-81 (Erstveröffentlichung: Revue coloniale internationale 1 (1886), 25-59).
- Spuler 1955 Spuler, Bertold: "Islamische und abendländische Geschichtsschreibung. Eine Grundsatzbetrachtung", Saeculum 6(1955), 125-37.
- Spuler 1962 Spuler, Bertold: "The Evolution of Persian Historiographie", Historians of the Middle East, ed. Bernard Lewis and P. M. Holt, London 1962.
- Spuler 1968 Spuler, Bertold: "Die historische und geographische Literatur in persischer Sprache", HBO 1. Abt., 4. Bd, 2. Absch., 100-167, Leiden-Köln 1968.
- Steingass 1892 Steingass, F.: A Comprehensive Persian-English Dictionary, First edition 1892, (New Reprint Beirut 1975).
- Storey/Bregel' 1972 Storey, C. A.: Persian Literature. A Bio-bibliographical Survey. Translated into Russian and revised with additions and corrections by Yu. E. Bregel', 3 Bde, Moskau 1972.
- Suhailī-Ĥwānsārī 1963 Suhailī-Ĥwānsārī, Aḥmad: "Rustam at-tawārīḥ", Māhnāma-yi Waḥīd 1(1342 h.š.), Nr. 1, 21-30.

- A Survey of Persian Art siehe Pope 1964-5
- Tašhīṣ 1973 "Tašhīṣ wa-tarqīm-i alqāb", Farhang-e Iran Zamin 19 (1352 h.š.), 49-61.
- Tauer 1968 Tauer, Felix: "Persian learned literature from its beginnings up to the end of the 18th century", Jan Rypka, History of Iranian literature. Written in collaboration with O. Klima, et al. translated by P. van Popta-Hope. Enlarged and revised. Edited by Karl Jahn. Dordrecht 1968.
- Thompson 1958 Thompson, Stith: Motif-Index of Folk-Literature. A classification of narrative elements in folktales, ballads, myths, fables, mediaeval romances, exempla, fabliaux, jest-books, and local legends, 6 Bde, Kopenhagen 1958.
- Thompson 1976 Thompson, Stith und Jonas Balys: The oral tales of India, Bloomington 1958, reprint 1976.
- Tunakābūnī o.J. Tunakābūnī, Mīrzā Muḥammad b. Sulaimān b. Muḥammad Rafī' b. 'Abd al-Muṭṭalib b. 'Alī: Kitān Qiṣaṣ al-'ulamā, o.O., o.J.
- Ullmann 1972 Ullmann, Manfred: Die Natur- und Geheimmwissenschaften im Islam, (HBO 1. Abt., Ergänzungsband 6, 2. Abschnitt), Leiden 1972.
- Vajda 1960 Vajda G(eorges): "Ahlal-kitāb", EI(2), Bd 1, 264-6.
- Waldman 1980 Waldman, Marilyn Robinson: Toward a theory of historical narrative. A case study in Perso-Islamicate historiography, Ohio State University Press 1980.
- Waring 1807 Waring, Edward Scott: A Tour to Sheeraz, by the Route of Kazroon and Peerozabad, London 1807 (Reprint New York 1973).
- Watson 1866 Watson, Robert Grant: A History of Persia from the Beginning of the Nineteenth Century to the Year 1858, with a review of the principal events that led to the establishment of the Kajar Dynasty, London 1866 (Reprint Teheran 1976).
- Watt 1978 Watt, Montgomery: "al-Iskandar", EI (2), Bd 4, 127.
- Wolff 1935 Wolff, Fritz: Glosar zu Firdosis Schahname, Berlin 1935 (Reprint Hildesheim 1965).

- Würfel 1974 Würfel, Kurt: Isfahan nisf-i-dschahan,
das ist die Hälfte der Welt, Künast-
Zürich 1974.
- Zambaur 1927 Zambaur, Eduard de: Manuel de Généalogie
et de Chronologie pour l'Histoire de
l'Islam, 2 Bde Hannover 1927.
- Zander 1968 Zander, Giuseppe (ed.): Travaux de
Restauration de Monuments Historiques
en Iran, IsMEO, Rom 1968.

D INDIZES

I. Personen, Stämme, Völker und Religionsgemeinschaften

- Aaron (Hārūn): Bruder des Moses: 127, 141, 421
- Abdāl Hān: Sohn des ‘Alī-Mardān Hān Baḥtiyārī: 448
- ‘Abbās I., der Große, Safawiden-Schah, reg. 1587-1629: 13, 66, 166, 186-8, 193-5, 218-9, 245, 285, 325-6, 365, 447, 469, 504, 517, 717
- ‘Abd al-‘Alī Hān Turšizī: lala-bāšī der Söhne Muḥammad-Ḥasan Hān Qāğār: 434, 439
- ‘Abd al-Ḥasan, Mīrzā: mullā-bāšī unter Nādir Schah, 1736 hingegerichtet: 376
- ‘Abbās II., Safawiden-Schah, reg. 1642-66: 186, 219, 318, 326, 327, 447
- Abdālī: Afghanen-Stamm: 260, 262
- ‘Abd al-Gafūr Mīrzā Qāğār, Šafaqat al-mulk: Sohn Faṭḥ-‘Alī Schahs 771
- ‘Abbās III. (‘Abbās Mīrzā), Sohn Ṭahmāsb II., 1732 im Alter von wenigen Monaten durch Nādir-Qulī Hān Afšār auf den Thron erhoben, 1739 auf Befehl Rižā-Qulī Mīrzā Afšārs getötet: 66, 373, 473
- ‘Abd al-Ḥusain Hān: Sohn Ḥāğğī Muḥammad-Ḥusain Hān (šadr-i) Işfahānīs: 23, 392
- ‘Abdallāh, Aqā: šāṭir-bāšī unter Karīm Hān Zand: 114
- ‘Abdallāh Bēg: Knappe Nādir Schahs: 381
- ‘Abbās - ‘Alī Bēg Zūla, Athlet: 238
- ‘Abdallāh Hān: Sohn Našir Hān Lāris: 627
- Abbasiden, abbasidisch: 72, 223, 421
- ‘Abdallāh Hān Afšār: Sohn ‘Alī-Murād Hān Afšārs: 110, 703
- ‘Abbās Mīrzā Qāğār, Qahramān al-mulk, Nā'ib as-saltāna (=‘Abbās Šāh Gāzī): Sohn Faṭḥ-‘Alī Schahs, Kronprinz, Statthalter von Aserbeidschan, residiert in Tabriz, geb. 1789, st. 1833: 34, 157, 749, 760-1, 767, Tab. I, Nr. 11
- ‘Abdallāh Hān Amīn ad-daula: Sohn Ḥāğğī Muḥammad-Ḥusain Hān Işfahānīs, geb. 1779/80, 1806-24 Statthalter von Isfahan, 1813-23 Mustaufī al-mamālik, 1823-4 und 1827-34 (?) Großwesir unter Faṭḥ-‘Alī Schah, st. 1847/8: 44, 82-4, 197, 387, 390, 735
- ‘Abbās Šāh Gāzī: = ‘Abbās Mīrzā Qāğār
- ‘Abdallāh Işfahānī, Mīrzā: Arzt zur Zeit Karīm Hāns: 667

- ‘Abdallāh Mīrzā Qāğār Ġiyās
al-mulk: Sohn Faṭḥ-‘Alī
Schahs: 767
- ‘Abd al-‘Azīz, Afghane:
Bruder von Mīr-Uwais und
Onkel des Afghanen-Schahs
Maḥmūd: 265
- ‘Abd al-Malik Bēg Ġalğā‘ī:
Athlet: 238
- ‘Abd al-Muṭṭalib Ḥān: von
den Lālū‘ī-Arabern:
734
- ‘Abd an-Nabī: Scheich,
imām-i ġum‘a von Schiras:
585
- ‘Abd ar-Raḥmān: Herrscher der
ġinn: 291
- ‘Abd ar-Raḥmān Mīrzā Qāğār,
Ra‘fat al-mulk: Sohn
Faṭḥ-‘Alī Schahs: 771
- ‘Abd ar-Razzāq Bēg Dunbulī:
Autor, geb. 1762/3, st.
1827/8: 45
- ‘Abd ar-Razzāq Ḥān: Statt-
halter von Kāšān und Qum:
597
- ‘Abd al-Wahhāb, Mīrzā:
Statthalter von Isfahan
1752-? : 71, 535-6, 596
- ‘Abid Iṣfahānī, Mīrzā:
Arzt zur Zeit Karīm
Ḥāns: 667
- Ab-i ḥayyāt: Prostituierte:
580
- Abihu: Sohn Aarons: 127
- Abraham (Ibrāhīm Ḥalīl-
allāh): 126, 141
- Abū Bakr: erster der vier
rechtgeleiteten Chalifen
reg. 532-4: 305, 495,
624
- Abū l-Faiż Pādišāh: Herrscher
von Buchara, reg. 1705-47:
380, 493
- Abū l-Farağ: Elfe: 52, 100,
122, 130
- Abū l-Faṭḥ Ḥān Baḥṭiyārī <Haft-
lang>: ilḥānī der Baḥṭiyāren-
Stämme, Statthalter von
Isfahan 1748-50, st. 1750:
152, 177, 410, 440-5, 450,
614, 758
- Abū l-Faṭḥ Ḥān Zand: ältester
Sohn Karīm Ḥāns, nach dem
Tod seines Vaters für kurze
Zeit zu dessen Nachfolger
proklamiert: 110-11, 587,
704, 706, 708-9, 713, 717
- Abū l-Futūḥ: Elfenkönig: 122
- Abū Ḥanīfa, Begründer
der ḥanafitischen Rechts-
schule, geb. 699, st. 767:
485
- Abū l-Ḥasan: Bruder des fürsorg-
lichen Königs: 132-5
- Abū l-Ma‘ṣūm Ḥān: Statthalter
von Hamadan unter Karīm
Ḥān Zand: 598
- Abū l-Qāsim, Mīrzā: ‘Allāmat
az-zamān, Religionsgelehrter
zur Zeit Karīm Ḥāns: 670
- Abu l-Qāsim Muḥammad Maḥdī:
siehe Maḥdī
- Abu Raiḥān = al-Bīrūnī
- Abū Sa‘īd Bahādur Ḥān: Timuride,
st. 1469: 447
- Abū Sufyān: ein erbitterter
Gegner des Propheten Muḥammad:
129
- Abū Turāb, Mīrzā:
= Mīrzā Abū Turāb
= Ismā‘īl III.

- Achill: 3
- ʿAd: alt Arabischer Stamm:
289
- Adam: 122-3, 126, 141, 147,
255, 270, 687, 747
- ʿAdil Schah Afšār (auch
ʿAlī Schah): Neffe und
Nachfolger Nādir Schahs,
reg. Juli 1747- Juni 1748,
siehe auch ʿAlī Schah:
32, 43, 152, 177, 406,
429, 431, Tab. I, Nr. 2
- ʿAdila Ḥātūn: Schwester
Aḥmad Pāšās von Baḡdād:
663-4
- Adīna Ḥān Zand: 442, 525
- Adīna-Qulī Bēg Baraḡasī (?):
Athlet: 236
- Adīna-Qulī Bēg Tuḥmāqlū:
Athlet: 234
- Afghanistan, afghanisch:
1-103 passim, 151-2, 156,
177, 184, 194, 252-328
passim, 345-64 passim,
379, 403-87 passim, 502,
529, 533-4, 577
- Afrāsiyāb: im Šāhnāma le-
gendärer Herrscher von
Tūrān: 359, 483, 485,
492, 495, 633, 638, 703,
709-10, 749-50, 752
- Afrāsiyāb Bēg Naḡḡawānī:
Athlet: 235
- Afšār(en), Afšaren-, turk-
menischer Stamm, der in
der Safawidenzeit zu den
Qizilbāš gehörte: 31-2,
38, 42, 89, 110, 165, 460,
468, 473, 478, 492, 502,
703, 709
- Afšār-Qirḡlū: Unterabteilung
der Afšaren, welcher Nādir
Schah angehörte: 342, 350
- ägyptisch: 190, 216, 240, 547
- Aḥmad: ein Name des Propheten
Muḥammad: 368
- Aḥmad-ʿAlī Mīrzā Qāḡār Rukn
al-mulk: Sohn Fatḡ-ʿAlī
Schahs: 158, 768
- Aḥmed Bēg Ardalānī: 463
- Aḥmad aus Ġām: Mystiker,
st. 1142: 309
- Aḥmad Ḥān Dunbulī: Statthalter
von Ḥūy unter Karīm Ḥān:
597
- Aḥmad Ḥān Uzbek: Schwiegersohn
Subḡānwērdī Ḥān Ardalānīs:
462-3
- Aḥmad Ḥān Uzbek: gehört zu den
Anhängern Azād Ḥān Afḡāns:
469
- Aḥmad Pāšā von Baḡdād: 663
- Aḥmad-Schah Daštistānī: 465
- Aḥmad Schah Durrānī (Abdālī):
Herrscher von Afghanistan,
reg. 1747-72: 2, 67, 98,
419, 421-7, 434-7, 662
- Ahriman: im Šāhnāma ein Dämon,
Verkörperung des Bösen:
337, 341, 343, 525, 528, 607
- Aḡtar Ḥān: Afghane: 469, 482
- Aimānī Ḥān Farāḡhānī: 757
- Akbar Ḥān Zand: Sohn Zakī
Ḥāns: 114, 720-2, 757

‘Alam Ḥān: Afghane, Neffe
Azād Ḥān Afġāns: 464

Alb Arslān Mīrzā Qāġār
Kibriyā al-mulk: Sohn
Fatḥ-‘Alī Schahs: 771

Alexander (der Große),
alexandergleich (Iskan-
dar): 93, 155, 175, 181,
202, 211, 293, 346, 357,
364, 381, 394, 477, 483,
509, 588, 686, 699, 700,
710, 728, 735, 754

‘Alī: ein Diener Sayyid
Ḥasan Ḥān Ḥurāsānis:
439

‘Alī, Aqā: dalw-dūz,
kadḥudā-bāšī von Isfahan
unter ‘Alī-Murād Ḥān
Zand: 718-20

‘Alī b. Abī Ṭālib: Vetter
und Schwiegersohn des
Propheten Muḥammad,
vierter der rechtgelei-
teten Chalifen und
zweiter Imam der Zwölf-
schia, st. 661: 122, 128,
130, 145, 251, 264, 305-6,
310, 376, 420-1, 427, 472,
485, 495, 516-7, 520, 608

‘Alī-Akbar: gerek-yarāq
bāšī: 449

‘Alī-‘Askar Bēg Zangana’ī
Šaiḥ-‘Alī-Ḥānī: ṭūqċī-
bāšī, Athlet: 234

‘Alī Bēg Hudāwand: Athlet:
238

alidisch: 276, 284

‘Alī Ḥān Ġalġā’ī: 434

‘Alī Ḥān: Statthalter von
Gulpāygān: 598

‘Alī Ḥān Šāḥisawan: 630-1

‘Alī Ḥān Sarbandī: 171, 729

‘Alī Ḥān Zand: der Sohn Mūsā
Ḥāns: 114

‘Alī-Madad Aqā-yi ‘Azudāllū
(wohl eine Kurzform von
‘Azudallāhlū): Athlet: 237

‘Alī-Mardān Aqā-yi Baḥṭiyārī
Ġahār-lang = ‘Alī-Mardān Ḥān
Baḥṭiyārī: 238

‘Alī-Mardān Ḥān: wālī von
Luristān: 296

‘Alī-Mardān Ḥān Baḥṭiyārī:
Stammesführer der Ġahār-lang,
einer Unterabteilung der
Baḥṭiyārenstämme, erobert
1750 Isfahan, Wakīl ad-daula
im Namen Isma‘īls III.,
st. 1754: 12, 66, 93-5,
152, 177, 410, 434, 441-5,
447-51, 453-5, 457-9, 614

‘Alī-Muḥammad Ḥān Zand: Širkus
(der Löwentöter), Neffe
Karīm Ḥāns: 103, 442, 525,
601-2, 604, 633-5, 643,
664-5, 667

‘Alī-Murād Ḥān Afsār: 110

‘Alī-Murād Ḥān Zand: Neffe
Zakī Ḥāns, Wakīl ad-daula
1782-5: 45, 50-1, 67, 94,
105, 111-13, 135, 153, 166,
168-71, 179, 628-9, 673-4,
703, 706-7, 709-23, 726,
729-33, 739, 758, Tab. I, Nr.5, 11

‘Alī-Naqī Ḥān Zand: Sohn Šādiq
Ḥāns, Neffe Karīm Ḥāns:
112-3, 593, 715-6

‘Alī-Naqī Mīrzā Qāġār, Amīn
al-mulk, Ḥuġġat as-salṭana:
Sohn Fatḥ-‘Alī Schahs:
158, 767

- ‘Alī-Qulī: ein Afghane,
Sohn Allāhwērdīs:
308, 310
- ‘Alī-Qulī Aqā-yi Qiyāblū
(?): Athlet: 237
- ‘Alī-Qulī Bēg Šīrāzī:
Athlet: 235
- ‘Alī-Qulī Hān Qāğār:
Sohn Muḥammad-Ḥasan
Hān Qāğārs: 177, 179
- ‘Alī-Riżā Mīrzā Qāğār
Zafar al-mulk: Sohn
Fatḥ-‘Alī Schahs: 769
- ‘Alī-Šāh Mīrzā Qāğār, ḩill
as-sultān, ḩāmī al-mulk,
siehe auch ḩill as-sultān:
84, 158
- ‘Alī Schah: Neffe und Nach-
folger Nādir Schahs,
siehe auch ‘Adil Schah:
152, 177, 405-6, 429,
431, 447, 475, 480, 614
- Allāhbağš Hān Zand: 721
- Allāh-Qulī Hān: Statthal-
ter (bēglarbēgī) von
Kirmānšāhān : 598, 739
- Allāhwērdī: Afghane: 308
- Allāhwērdī Bēg Bādkūba’i:
Athlet: 235
- Allāhwērdī Hān: čatrdār-
bāšī unter Karīm Hān
Zand: 644
- Allāhwērdī Hān Afšār:
sarhang, ein Verwandter
Rḩs: 22, 156, 744
- Allāhwērdī Hān Afšār: Sohn
Galīl Hān Afšārs, Zech-
genosse Zū l-faqār Hān
Afšār ḩamsa’īs, nach
dessen Tod ein Gefährte
‘Alī-Murād Hān Zands vielleicht
identisch mit dem oben ge-
nannten Verwandten Rḩs:
710, 712-3
- Allāhyār Bēg Šūstarī: Athlet:
236
- Allāhyār Hān: Uzbeke, nach
Aussage Rḩs ḩākīm von Lahore
unter Nādir Schah; siehe jedoch
Perry 1979, 14: 414-9, 422,
426-7, 439, 475, 572
- Almās: Diener des Afghanen-
Schahs Maḩmūd Galğa’i:
321
- Amānallāh Hān <Ardalānī>, Sohn
von ḩusrau Hān, wālī von
Kurdistan 1799/1800-1824/5:
23-4, 392
- Amīn al-mulk = ‘Alī-Naqī
Mīrzā Qāğār
- Amīr Gūna Hān Afšār: 638
- Amīr ḩasan Hān = Sayyid
ḩasan Hān ḩurāsānī
- Amīr-i mīrān = Ğiyās ad-dīn
- Amīr Tīmūr Kūrgānī = Tīmūr
- ‘Anbarbū: Prostituierte: 580
- Antichrist: siehe auch Dağğāl:
129, 130, 553, 556
- Anūšīrwān Mīrzā Qāğār, ‘Adl
al-mulk: Sohn Fatḥ-‘Alī
Schahs: 771
- Aqā ‘Abdallāh: šāṭīr-bāšī unter
Karīm Hān Zand: 114
- Aqā ‘Alī dalw-dūz: kadḩudā-
bāšī von Isfahan unter
‘Alī-Murād Hān Zand: 718-20

Āqā Bāqir: Maler zur
Zeit Karīm Ḥān Zands:
679

Āqā Ġamāl <Ḥwānsārī>:
Ġamāl ad-dīn Muḥammad
b. al-Ḥusain al-Ḥwānsārī: Religionsgelehrter,
st. 1712/3: 215

Āqā Ġānī Ḥān: Sohn von
Ibrāhīm Āqā Mukrī, ein
Schüler RḤs, bēglarbēgī
von Ḥūzistān bzw. 'Arabistān
durch Muḥammad-
'Alī Mirzā Qāḡār: 115

Āqā Ḥusain Ḥwānsārī:
Religionsgelehrter: 215

Āqā Ibrāhīm: Kalligraph:
206

Āqā Kabīr: Geldwechsler
(ṣarrāf) in Isfahan,
der Vater des fürsorglichen
Königs: 115, 135, 158

Āqā Lur Bēg: vom Stamm
Aq-ūlī: 721

Āqā Luṭf-'Alī <Iṣfahānī>:
Geldwechsler (ṣarrāf),
ein Spaßmacher zur Zeit
Karīm Ḥān Zands: 680

Āqā Luṭf-'Alī <Iṣfahānī>:
Reishändler (razzāz),
ein Spaßmacher zur
Zeit Karīm Ḥān Zands:
680

Āqā Mīr Bāqir gerek-yarāq
Iṣfahānī: Besitzer
eines Textilwarengeschäftes
in Schiras zur Zeit
Karīm Ḥāns: 587, 589

Āqā Mirzā Muḥammad-Taqī
al-Ālmāsī: Religionsgelehrter:
215

Āqā Muḥammad-'Alī Iṣfahānī:
der Ölpresser ('aṣṣār),
Kalligraph zur Zeit Karīm
Ḥāns: 678

Āqā Muḥammad "‘Āṣiq" Iṣfahānī:
Dichter zur Zeit Karīm
Ḥāns: 677

Āqā Muḥammad-Bāqir = Bāqir
Ḥān Ḥuraskānī

Āqā Muḥammad-Bāqir Bihbihānī,
Muḡtahid az-zamān: Religionsgelehrter
zur Zeit Karīm Ḥāns: 669

Āqā Muḥammad Bīdābādī, 'Allāmat
az-zamān: Religionsgelehrter:
101, 540, 669, 672, 675

Āqā Muḥammad b. Šaiḅ Zain
ad-dīn, 'Allāmat az-zamān:
Religionsgelehrter zur
Zeit Karīm Ḥāns: 670

Āqā Muḥammad Ḥān Qāḡār: Sohn
Muḥammad-Ḥasan Ḥān Qāḡārs,
geb. 1742, der Begründer der
Qāḡāren-Dynastie ermordet
1797: 1, 9, 11, 20, 22, 33-4,
51-2, 67-8, 81-3, 90, 152-3,
156, 166, 170-80, 279-80, 431,
534, 577, 600, 608-11, 638-42,
645, 662, 665, 685, 729-30,
734-7, 740-3, 745, 747, Tab.I, Nr. 4,9

Āqā Muḥammad Iṣfahānī: Kaufmann
(tāḡir), Sohn von Muḥammad-
Samī' Gang-'Alī-Ḥānī: 723

Āqā Muḥammad-Kāzīm Iṣfahānī,
"Wālih": Dichter zur Zeit
Karīm Ḥāns: 678

Āqā Muḥammad-Riżā: Sohn des
Isfahaner Geldwechslers Āqā
Kabīr und Schüler RḤs,
siehe auch (der) fürsorgliche
König: 115-6, 135, 144,
151, 158

- Āqā Muḥammad-Riżā, 'Allāmat az-zamān, nā'ib aṣ-ṣadr: Religionsgelehrter zur Zeit Karīm Ḥāns: 671
- Āqā Ṣādiq: Maler zur Zeit Karīm Ḥāns: 679
- Āqā Šaiḥ Muḥammad, 'Allāmat az-zamān: qāżī in Isfahan zur Zeit Karīm Ḥāns: 670
- Āqā Sayyid Ḥusain, 'Allāmat al-'ulamā, Muḡtahid az-zamān: Religionsgelehrter in Qazwīn zur Zeit Karīm Ḥāns: 671
- Āqāsī Ḥān Malāyirī: ḥākim von Malāyir unter Karīm Ḥān: 442, 598
- Āqā Zamān: Maler zur Zeit Karīm Ḥāns: 679
- Āq-ūlī: Stamm: 721
- 'Arab Bēg Turšīzī: Athlet: 236
- Araber, arabisch: 18, 27, 39, 47, 99, 117, 183, 199, 234, 361, 454, 468, 502, 608, 667, 687, 781
- Ardašīr Mīrzā Qāḡār, Nahmat al-mulk: Sohn Fatḥ-'Alī Schahs: 769
- Ardawān Mīrzā Qāḡār, Manā 'at al-mulk: Sohn Fatḥ-'Alī Schahs: 769
- Arḡawān: Prostituierte: 580
- Aristoteles (Aristāṭālīs, Aristū): 19, 129, 667 672
- Armenier, armenisch: 219, 312, 448
- Arsakiden (Aškāniyān): parthische Dynastie ca. 250 v. Chr.- 226 n. Chr.: 223
- Asadallāh: "der Löwe Gottes", ein Beiname 'Alī b. Abī Ṭālibs: 306
- Asadallāh, Aḥūnd Mullā: Lehrer RḤs: 16, 135
- Asadallāh Bēg Māzandarānī: Athlet: 237
- Asadallāh Mīrzā Qāḡār, Basālat al-mulk: Sohn Fatḥ-'Alī Schahs: 772
- Aṣaf: der legendäre Ratgeber König Salomos, Inbegriff des weisen Wesirs; Dichtername RḤs: 8, 164, 176, 258, 268, 297, 359, 436, 484, 489, 493, 496-9, 567, 586, 623, 656-7, 663, 748
- Aṣaf ad-daula: 137-8
- Aṣlān Ḥān: sipahsālār im Dienste Ṣādiq Ḥān Šaqāqīs: 750
- Ašraf Ḥān Ġalḡa'ī (auch Ašraf Schah und Ašraf Sulṭān): Afghanen-Schah, Vetter Maḥmūd Ḥān Ġalḡa'īs, geb. ca. 1699, reg. 1725-29, 1730 auf der Flucht ermordet: 12-3, 35, 152, 308-13, 319-29, 350-5, 358, 360, 364, 447, 470, 772
- Aserbeidschaner: 689
- Atabegen: die Salḡuriden-Dynastie, welche Schiras und die Provinz Fārs von der Mitte des 12. bis zur Mitte des 13. Jahrhunderts beherrschte: 196, 198, 200, 223, 573

- ‘Aṭā Ḥān Uzbek: ein Militärführer Azād Ḥān Afġāns: 469, 482
- ‘Aunallāh Bēg Qazwīnī: Athlet: 237
- Ay-ūlī = Aq-ūlī
- Ayyūb Mīrzā Qāġār, Naġāt al-mulk: Sohn Fatḥ-‘Alī Schahs: 770
- Azād Ḥān Afġān (auch: der Afghane Azād Ḥān): Sohn von Sulaimān Ġalġa‘ī aus Kabul, diente in Nādir Schahs Armee, nach dessen Tod autonomer Militärführer in Nordwestiran, st. 1781/2 (vgl. Bāmdād, Bd 5, 1-7): 10, 12, 67, 80, 95, 103, 152, 177, 410, 457-71, 475-87, 534, 577, 614, 638, 662
- A‘zam Ḥān Afġān: ḥākim von Ḥabīṣ unter Karīm Ḥān: 597
- ‘Ażud ad-daula Dailamī: Būyide, st. 983: 526
- Bābā ‘Alī ‘Askar: šāṭir-bāšī ‘Alī-Murād Ḥān Zands: 728
- Bābā Ḥān Sardār: ein Beinamen, den Fatḥ-‘Alī Schah in seiner Jugend führte, siehe auch Fatḥ-‘Alī Schah: 94, 179, 180, 609, 610, 615
- Bābān-Kurden: 710, 728
- Bahādur Bēg Lagzī: Athlet: 237
- Bahman: Sohn Isfandiyārs: 359, 599, 601
- Bahman Mīrzā Qāġār, Intiqām al-mulk: Sohn Fatḥ-‘Alī Schahs: 768
- Bahrām: der Planet Mars, Name verschiedener Könige und Helden aus vorislamischer Zeit: 466, 493, 568, 579, 587, 601, 605, 700, 731
- Bahrām-‘Alī ‘Abd al-Malikī: Athlet: 238
- Bahrām-‘Alī Bēg Nīšāpūrī: Athlet: 236
- Bahrām Bēg Ardabīlī: Athlet: 235
- Bahrām Gūr, Schah: persischer König aus vorislamischer Zeit: 578
- Bahrām Mīrzā Qāġār, Nāmī al-mulk: Sohn Fatḥ-‘Alī Schahs: 768
- Bahrām Mīrzā Qāġār, ‘Ayyās al-mulk: Sohn Fatḥ-‘Alī Schahs: 771
- Baḥtiyāren: Stamm mit iranischer Sprache im Gebiet von Isfahan bis Ḥūzistān, zwei Hauptgruppen: Čahār-lang und Haft-lang: 31, 38, 152, 441, 457
- Bairāgī: Derwisch: 676, 737
- Bakara (?) Ḥān Zand: 525
- baktrisch: 678
- Balūčen: 460, 467-8, 502
- Banafša: Prostituierte: 580

- banī Isra'īl: die Kinder Israel: 127
- Banū Ka'b: arabischer Stamm: 38
- Bāqir Ḥān Ḥuraskānī (auch Bāqir Schah und Aqā Muḥammad Bāqir): zunächst kadḥudā des Dorfes Ḥurāskān bei Isfahan, unter 'Alī-Murād Ḥān Zand bēglarbēgī von Isfahan, nach dessen Tod herrscht er 1785 einige Tage als Bāqir Schah, von Ğā'far Ḥān Zand abgesetzt, unter Aqā Muḥammad Qāğār neuerlich Statthalter von Isfahan, 1786 auf Befehl Ğā'far Ḥān Zands getötet: 167-9, 718-9, 723, 733-6
- Bāqir Ḥān Zand: nach RḤ ein Bruder Karīm Ḥāns: 441, 525
- Barāt-'Alī Bēg Karāğī: Athlet: 239
- Bārbud: Name eines berühmten persischen Musikers: 682
- Barḥiyā: Ratgeber König Salomos, Vater Aḡafs: 129
- Barzān: 15
- Barzū: Name eines iranischen Helden: 525
- Barzū Bēg Dammalī: Athlet: 235
- Bayāt: türkischer Stamm, Unterabteilung der Rūmlū: 457, 751
- Bēgīğān: s. Murād, Schah: 496
- Bībī Muraḡḡ: Prostituierte: 593-5
- Bikanğ Ḥān Bahādur Turkmān: sālār (Anführer) der Turkmenen-Stämme Yamūt, Göklen und Turkmān, ein Onkel (ḥālū) Muḥammad-Ḥasan Ḥān Qāğārs: 166, 429-30, 432
- Bilqīs: die Königin von Saba: 367, 726
- Birindār Aqāsī = 'Umar Aqā Birindār Aqāsī
- al-Bīrūnī, Abū Raiḥān: bedeutender Gelehrter des islamischen Mittelalters geb. 973, st. um 1050: 124, 668, 681
- Bištām Ḥān Kārḥāna: sardār (Heerführer) unter den Zand: 110-11, 702-3, 707
- Bīžan: Sohn des Gīw, Name eines iranischen Helden: 239, 634, 709
- Bīžān Bēg Šaqāqī: Athlet: 235
- Bonaparte, Napoleon: für RḤ der König von England: 82, 115
- Briten, britisch: siehe auch Engländer, englisch: 34-5, 81
- Bruyn, Cornelius de: holländischer Maler und Persienreisender, besucht Persien zur Zeit Schah Sulṭān-Ḥusains: 206
- Bulūrīn: Prostituierte: 580
- Būstān: Prostituierte: 580
- Būyiden: iranische, schiitische Dynastie im 10. Jahrhundert: 526

- Caesar: 181, 400, 404,
477, 567, 778
- Čahār-Lang: Unterab-
teilung der Baḥtiyāren:
441, 634
- Čakma-yi zard: "gelber
Stiefel", Prosti-
tuierte: 552
- Čaman: Prostituierte:
580
- (der) capellagleiche
Ḥāqān (Ḥāqān-i 'ayyūq-
sān): eine Bezeich-
nung Rḥs für Muḥammad-
Ḥasan Ḥān Qāqār, 'ayyūq
ist der arabische Name
des Sterns Capella ("die
Ziege") im Sternbild des
Fuhrmanns, siehe auch
Muḥammad-Ḥasan Ḥān
Qāqār: 173-4, 176,
285, 334, 410, 429,
433-6, 438, 469, 478,
481-534 passim, 577,
598, 662, 714, 729
- Čapušlū-Kurden: 442
- Chalife(n), die recht-
geleiteten (auch die
ersten drei bzw. vier
Chalifen): die ersten
vier Nachfolger des
Propheten Muḥammad,
nämlich Abū Bakr (632-4),
'Umar ibn al-Ḥaṭṭāb
(634-44), 'Usmān b.
'Affān (644-56) und
'Alī b. Abī Ṭālib, der
Vetter und Schwieger-
sohn des Propheten
(656-61): 128, 163, 267,
305-6, 311, 328, 376,
420-5, 495, 623
- chinesisch: 207, 212, 468,
509, 765
- Christen, christlich: 2,
209, 219
- Čingīz Ḥān: geb. um 1155,
st. 1227: 156, 170, 278,
281, 293, 436, 447, 472,
475-7, 493-4, 703, 747
- Čingīziden, Čingīzidisch:
die Nachfahren Čingīz
Ḥāns: 200, 223, 327, 380
- Čingīz Mīrzā Qāqār, Ġālib
al-mulk: Sohn Faṭḥ-'Alī
Schahs: 769
- Čüpān uḡlī: osmanischer
ser 'asker: 761
- Dağğāl: Widersacher des Maḥdī,
siehe auch Antichrist und
Sufyānī: 99, 100, 130,
553
- Dā'ī Kasīr Haftšū'ī Iṣfahānī:
Athlet, ein Verwandter Rḥs:
234, 304
- Dailamiten: Bewohner des Ge-
birgslandes von Dailam
südwestlich des Kaspischen
Meeres: 223, 687
- Dā'ī Ḥahīr ad-dīn Haftšū'ī
Gaṅg-'Alī-Ḥānī (bzw.
Šaiḥ-'Alī-Ḥānī): Athlet,
Verwandter Rḥs: 234, 304
- Dāniyāl, Sulṭān: eigentlich
Dāniyāl Bēg, Beherrscher
von Buchara aus der Fa-
milie der Maṅgiten als
die Macht nominell noch
bei der Dschaniden-Dynastie
lag, st. 1785: 493
- Dārāb: Name des achten Königs
der Kayāniden-Dynastie:
109, 166, 175, 564, 579,
622, 700

- Dārāb Bēg Afšār: Athlet:
237
- Dārāb Bēg Balḫī: Athlet:
235
- Darāb Bēg Quhābī: Athlet:
239
- Dārāb Mīrzā Qāḡār,
Sāmī al mulk: Sohn
Fatḥ-‘Alī Schahs:
768
- Darā Mīrzā Qāḡār, Iḫtiyār
al-mulk: Sohn Fatḥ-
‘Alī Schahs: 769
- Darius: Name dreier
Achämeniden-Herrscher:
93, 109, 152-3, 156,
166, 175, 179, 181, 198,
432, 477, 564, 576, 579,
586, 618, 625, 630, 632,
635, 644, 682, 695,
698-700, 726, 728, 730-1,
733, 742, 745, 764
- Dastān: ein Beinamen für Zāl,
den Vater des Helden
Rustam: 165, 176, 244,
295, 442, 489, 496,
525, 664
- Dā‘ūd Mīrzā Qāḡār, ‘Aḡamat
al-mulk: Sohn Fatḥ-‘Alī
Schahs: 769
- David (Dā‘ūd): der biblische
König und Prophet: 134,
141, 376, 402, 566
- Dilāwar Bēg Kurdistānī:
Athlet: 238
- Dilsitān: Prostituierte:
580
- Durmiš Ḥān Šāmlū: lala-
bāšī im Dienst Schah
Ismā‘īls I., Statt-
halter von Ḥurāsān,
st. zwischen 1525 und
1527: 449
- Düst-‘Alī Bēg Ḡallīwand:
Athlet: 238
- Düst-Muḥammad Ḥān Afḡān:
afghanischer sardār, erster
Ehemann der Mutter RḤs:
10, 156, 469, 534-5
- Eleazar (Al‘ādār): Sohn Aarons:
127
- Elias (Ilyās): biblischer
Prophet: 141
- Engländer, englisch: siehe auch
britisch und Europäer,
europäisch: 2, 34, 49,
81-2, 115, 150-1, 449, 637
- Enoch (Idrīs): einer der bib-
lischen Urväter: 141
- Europäer, europäisch (Farangiyān):
(siehe auch britisch, Eng-
länder): 2, 17, 26, 31, 33,
42, 44, 49, 81-2, 90, 103,
115-6, 119, 122, 126, 134,
136, 150-1, 276, 326,
638-49 passim, 655, 658, 758
- Ezechiel (Zū l-kifl): biblischer
Prophet: 141
- Faiḏallāh Bēg Ṭāliš: Athlet:
237
- Farāmarz: iranischer Held,
Sohn Rustams: 239, 525
- Farāmarz Bēg Ḥabūšānī:
Athlet: 236
- Farīburz: iranischer Held:
525
- Farīdūn, farīdūngleich: alt-
iranischer König, reg. um 750
v. Chr.: 135, 170, 175, 181,
199, 274, 289, 371, 403, 427,
493, 509, 514, 525, 573, 576,
673, 682, 700, 725, 729, 731,
741, 745, 751, 759

- Farīdūn Ḥān Zand: der Sohn von Šafī' Ḥān: 114
- Farruḥ-siyar Mīrzā Qāğār, Sa'd al-mulk: Sohn Fatḥ-'Alī Schahs: 768
- Fārūq: "der die Wahrheit von der Lüge unterscheidet", Beiname 'Umar ibn al-Ḥaṭṭābs, des 2. Chalifen: 305-6, 421, 495, 623, 682
- Fatā Ḥān Afğān: 763
- Fatḥ-'Alī Ḥān Afšār Urūmiyya'ī: einer der Heerführer Nādir Schahs, nach dessen Tod zunächst im Dienste Āzād Ḥān Afğāns, dann Muḥammad-Ḥasan Ḥān Qāğārs, lebt einige Zeit als Geisel am Hof Karīm Ḥāns, auf dessen Befehl 1763-4 hingerrichtet (vgl. Bāmdād 1968-72, Bd 3, 58-61): 110, 152, 177, 410, 460, 464, 466-7, 469, 614, 702-3
- Fatḥ-'Alī Ḥān Dāğistānī = Fatḥ-'Alī Ḥān Lagzī
- Fatḥ-'Alī Ḥān Lagzī (auch Dāğistānī): Großwesir (I'timād ad-daula) unter Schah Sulṭān-Ḥusain von 1708-1720: 214
- Fatḥ-'Alī Ḥān:
= Bābā Ḥān Sardār
= der spätere Fatḥ-'Alī schah: 179, 609
- Fatḥ-'Alī Ḥān <Qubba'ī, Darbandī>: nach Rḥ bēglarbēgī von Qubba zur Zeit Karīm Ḥāns, tatsächlich seit 1758 autonomer Machthaber über Aserbeidschan nördlich des Aras, st. 1789 (vgl. Perry 1979, 210): 596, 620
- Fatḥ-'Alī Ḥān Qāğār Tīmūrī Kūrgānī: Stammvater der Qāğāren-Dynastie, Anführer der Āšāğībās-Qāğāren von Astarābād, qūrčī-bāšī Ṭahmāsbs II., erhält von diesem den Titel Wakīl ad-daula, 1726 hingerichtet: 9, 15, 66, 90-2, 173, 261-3, 278-301 passim, 334-50 passim, 432, 473
- Fatḥ-'Alī Pādišāh :
= Fatḥ-'Alī Schah: 390
- Fatḥ-'Alī Schah Qāğār (auch Šafawī Qāğār): 1, 22-3, 27-8, 34, 42-3, 50-3, 59, 68, 70, 72, 79-80, 82-5, 88-90, 92, 94, 114-5, 129, 132, 134-5, 151-3, 157-8, 179, 279, 389-94, 523, 568, 699, 735, 748-66 passim, Tab.I, Nr. 11, 12
- Fatḥallāh Bēg Ganğa'ī: Athlet: 235
- Fatḥallāh Mīrzā Qāğār, Muša'ša' al-mulk: Sohn Fatḥ-'Alī Schahs: 768
- Fātiḥ al-mulk:
= Sulṭān-Muḥammad Mīrzā Qāğār
- Fāṭima: Tochter des Propheten Muḥammad und Frau 'Alī b. Abī Ṭālibs: 306, 376, 421, 479, 555
- Fāṭima: Tochter Mūsā al-Kāzims, des 7. Imams der Zwölfer-schia: 288
- Fattāḥ Mīrzā Qāğār Baqā al-mulk: Sohn Fatḥ-'Alī Schahs: 771
- Faḫlallāh Bēg Qarādāğī: Athlet: 237

- Franzosen, französisch:
2, 34, 49
- (der) fürsorgliche König,
(nawwāb-i banda-parwar):
wohl eine von RḤ erfundene
Person, siehe auch
Aqā Muḥammad-Riżā: 25,
52, 61, 82, 104, 115-23,
130, 132-5, 138, 142-3,
151, 158
- Ġabbār Ḥān Čahār-maḥāllī:
736
- Gabriel: Erzengel: 258
- Ġaʿfar-ʿAlī Bēg Kirmān-
sāhānī: Athlet: 236
- Ġaʿfar-ʿAlī Bēg Waraṣafā
Durrānī: Athlet: 236
- Ġaʿfar-ʿAlī Ḥān Nawwāb-i
Hindī: stammt aus einer
persischen Familie, die
jahrhundertlang in
Indien lebte, kehrt nach
Schiras zurück und führt
da das Konsulat der Eng-
länder, st. 1817/8,
(vgl. Bāmdād 1968-72,
Bd 5, 49 f.): 134
- Ġaʿfar aṣ-Ṣādiq: 6. Imam der
Zwölferschia, st. 765
(bzw. 757): 221, 494
- Ġaʿfar Bēg Qumišaʿī: Athlet:
238
- Ġaʿfar Ḥān Zand: ein Sohn von
Karīm Ḥāns Bruder Ṣādiq
Ḥān, seine Mutter war auch
die Mutter ʿAlī-Murād Ḥāns,
mit dessen Vater sie zu-
erst verheiratet gewesen
war, nach dem Tode Karīm
Ḥāns erbitterter Rivale
seines Halbbruders Ġaʿfar
- Ḥān, 1789 ermordet: 82,
112, 153, 168-9, 642,
713-4, 721-2, 733-41,
758, Tab. I, Nr. 4, 5
- Ġaʿfar Mīrzā Qāğar, Ṣidq
al-mulk: Sohn Fatḥ-ʿAlī
Schahs: 771
- Ġaʿfar-Qulī Bēg Tabrīzī:
Athlet: 235
- Ġaʿfar-Qulī Ḥān Qāğār: Bruder
Aqā Muḥammad Ḥān Qāğār,
geb. 1751/2, ermordet 1790/1:
177, 179, 737
- Ġafūr Ḥān <Ṭih-rānī>: Statt-
halter von Rayy unter Karīm
Ḥān: 597
- Ġahāngīr Ḥān Afšār: Sohn
Fatḥ-ʿAlī Ḥān Afšār
Urūmiyyaʿīs: 110, 702-3
- Ġahāngīr Ḥān Zand: Sohn
Ḥudā-Murād Ḥāns: 739
- Ġahānsāh <Qarağoyunlu>:
Turkmenen-Fürst, von RḤ
fälschlich als Enkel
Tīmürs bezeichnet, st. 1467:
196-8, 200, 318, 388-9,
447
- Ġahānsāh Mīrzā Qāğār, Šihāb
al-mulk: Sohn Fatḥ-ʿAlī
Schahs: 768
- Galen (Ġālīnūs): griechisch-
römischer Leibarzt Mark
Aurels, St. 199: 667
- Ġalğaʿī: afghanischer Stamm:
254, 262, 265, 309
- al-Ġālib: ein Beiname ʿAlī
b. Abī Ṭālibs: 306
- Ġalīl Ḥān Afšār: 644

- Ġāmāsb: zoroastrischer Weiser: 555, 668
- Ġālīl Ḥān Afšār: 710
- Ġāmšīd, ġāmšīdgleich usw. (ġāmšīdġāh, ġāmġāh usw.): legendärer iranischer König aus vorislamischer Zeit, der Inbegriff des glanzvollen und weisen Monarchen: passim
- Ġānāna: Prostituierte: 580
- Ganġ-‘Alī Ḥān amīr al-umarā Zū l-qadr wa-Afšār: ein Vorfahre RḤs; eigentlich ein Angehöriger des Kurden-Stammes Zīg, unter Schah ‘Abbās seit 1605/6 Statthalter von Kirmān; seit 1622/3 bēglarbēgī von Qandahār, st. 1624/5: 13-4, 164-5, 310, 312, 471
- Ġānī Ḥān Qašqā‘ī: İlḥān des türkischen Qašqā‘ī-Stammes (vgl. Perry 1979, 225): 584-5
- Gauhar: Prostituierte: 580
- Ġāzān: İlḥān, reg. 1295-1304: 418, 447
- Ġazanfar Bēg Bihbihānī: Athlet: 236
- Georgier, georgisch: 11, 84, 252, 281, 335, 470, 739
- Ġīw: iranischer Held, Sohn des Ġūdarz: 239, 525, 709
- Ġiyās ad-dīn, Amīr-i mīrān: meist Mīr-i mīrān, Großwesir des Safawiden-Herrschers Muḥammad-Ḥudābanda: 328
- Gog und Magog (Yāġūġ wa-Māġūġ): legendäre Barbarenvölker, die in der christlichen und islamischen Eschatologie eine Rolle spielen: 446, 483
- Göklen (Kūklān): Turkmenen-Stamm im Gebiet um Astarābād: 166, 172, 433, 492 611, 730, 742, 746, 763
- griechisch: 19
- Großherr des Osmanischen Reiches: der Osmanen-Sultan: 619, 620, 664, 666, 762
- Ġūdarz: iranischer Held, Sohn Kišwāds: 239, 525, 634, 709
- Ġūdarz Bēg Ḥabba‘ī: Athlet: 239
- Ġūdarz Mīrzā Qāġār, Himmat al-mulk: Sohn Faḥ-‘Alī Schahs: 770
- Gulābī Aqā-yi Quwāllū: Athlet: 237
- Ġulām-‘Alī Bēg Airawānī: Athlet: 235
- Ġulām-‘Alī Bēg Ānālū: Athlet: 234
- Gulandām: Afghanin: 308
- Gulčihra: Prostituierte: 580
- Gulistān: Prostituierte: 580
- Gulnār: Prostituierte: 580
- Gulšan: Prostituierte: 580

- Gulzār: Prostituierte:
580
- Gurgīn Bēg Šamāhī: Athlet:
235
- Gurgīn Hān, der Georgier
(Gurgī): Giorgi XI.,
König von Kartli und
wālī von Georgien,
führt den persischen
Namen Šahnawāz Hān III.,
1704 zum bēglarbēgī von
Qandahār ernannt, 1709
von den Afghanen ermor-
det: 11, 98, 252-61, 265,
281, 314-5, 470, Tab.I, Nr. 8
- Gustaham: Name eines Enkels
des legendären Königs
Manūčīhr sowie mehrerer
iranischer Helden: 252
- Guštāsb Mīrzā Qāğār, Šalābat
al-mulk: Sohn Fatḥ-‘Alī
Schahs: 769
- Ḥāğğī ‘Alī: Bürgermeister
(kadḥudā) des Dorfes
Dih-i kurd in der Region
Čahār-maḥāll bei Is-
fahan: 688
- Ḥāğğī ‘Alī Hān: Sağğādādār-
bāšī (königlicher Ge-
betsteppichbewahrer)
zur Zeit Schah Sulṭān-
Ḥusains: 173, 234
- Ḥāğğī ‘Alī-Muḥammad Hān:
bēglarbēgī in Marāğā
zur Zeit Karīm Ḥāns:
597
- Ḥāğğī ‘Alī-Qulī Hān
Kāzarūnī: steht im
Dienst der Zand:
734
- Ḥāğğī Amīr Bābā Hān:
Onkel Rḥs und nach
- dessen Aussage dīwānbēgī
von Buchara, Samarkand,
Chiwa und Ḥuğand: 30, 493,
497
- Ḥāğğī Amīr Hān Ġalğa'i: der
Vater des Afghanen-Herrschers
Maḥmūd Hān Ġalğa'i, kalān-
tar von Qandahār als
Gurgīn Hān 1704 zum Statt-
halter von Qandahār ernannt
wird, st. 1715, siehe auch
Mīr Uwais: 254-5, 257,
259, 264-5
- Ḥāğğī Aqā Bābā Işfahānī:
Arzt zur Zeit Karīm Ḥāns:
667
- Ḥāğğī Aqā Muḥammad Hān <Ranānī>:
Statthalter von Isfahan
1760-7(?): 596, 703
- Ḥāğğī ‘Asūr Šīrānī, der Lure:
Athlet: 234
- Ḥāğğī Bāqir: şarrāf-bāšī
(Vorsteher der Geldwechs-
ler) unter Nādir Schah:
383-4
- Ḥāğğī Hāšim Buzurg: Vater von
Ḥāğğī Ibrāhīm, des kalān-
tars von Fārs: 723
- Ḥāğğī Ibrāhīm Hān: kalāntar
von Fārs unter Karīm Hān
und Aqā Muḥammad Hān,
1794/5 von diesem zum
Großwesir (wazīr-i a‘ẓam,
I‘timād ad-daula) ernannt,
1801 hingerichtet: 723,
742, 748
- Ḥāğğī Mahdī Hān Żarrābī: 245
- Ḥāğğī Mīr Ḥasan: ein reicher
und wohltätiger Mann in
Qazwīn zur Zeit Karīm
Ḥāns: 688
- Ḥāğğī Muḥammad: kadḥudā des
Dorfes Naşrābād bei Is-
fahan: 167-8

Ḥāǧǧī Muḥammad-ʿAlī:
Futtermittelhändler
in Isfahan, Vater Ḥāǧǧ
Muḥammad-Ḥusain Ḥān ṣadr-i
Iṣfahānīs: 735

Ḥāǧǧ(ī) Muḥammad-Ḥusain Ḥān
ṣadr-i Iṣfahānī: Sohn
des Isfahaner Futtermit-
telhändlers Ḥāǧǧī Muḥam-
mad-ʿAlī, zunächst kaḥḥudā,
dann Statthalter von Is-
fahan, unter Faṭḥ-ʿAlī
Schah Mustaufī al-mamā-
lik (1806-13) und Großwe-
sir (1818-23), ṣadr ist
also eine Verkürzung von
ṣadr-i aʿẓam, als Ehrentitel
führt er zunächst Amin ad-
daula, später Niẓām ad-
daula, st. 1823: 23, 82-5,
387, 390-2, 735

Ḥāǧǧ(ī) Muḥammad-Ḥusain Ḥān
Faḥr ad-daula Marwī:
Sohn Bairam-ʿAlī Ḥāns,
des Statthalters von
Marw, gehört zu den
Āšāqabās ʿIzz ad-dīnlū,
einer Unterabteilung der
Qāǧāren, ein Günstling
Faṭḥ-ʿAlī Schahs, st. 1818,
(vgl. Bāmdād 1968-72, Bd 3,
395-7): 24, 392

Ḥāǧǧī Riẓā Ḥān: ein reicher
und wohltätiger Mann in
Muškābād bei Farāhān: 688

Ḥāǧǧ Ṣaiḥ Masʿūd: von RḤ als
Statthalter von Qaṭīf zur
Zeit Karīm Ḥāns bezeich-
net: 597

Ḥaidar: "Löwe", ein Beiname
ʿAlī b. Abī Ṭālibs: 305,
427

Ḥaidar-i karrār: "der immer
wieder angreifende Löwe",
ein Beiname ʿAlī b. Abī
Ṭālibs: 485, 729

Ḥaidar Bēg Kūhgīlūʿiyyaʿī:
Athlet: 236

Ḥaidar Ḥān Baḥṭiyārī: An-
führer der Unterabteilung
Čahār-lang der Baḥṭiyāren-
Stämme: 634-5

Ḥaidar Ḥān Bayāt: Feldherr
unter Schah Sulṭān-Ḥusain
266-9

Ḥaidar Mīrzā <Şafawī>: Sohn
(nicht, wie RḤ schreibt,
Enkel Ismāʿīls III.,
vgl. Bāmdād 1968-72, Bd 1,
111): 391

Ḥaidar Mīrzā Qāǧār, Saurat
al-mulk: Sohn Faṭḥ-ʿAlī
Schahs: 771

Ḥaidar-Qulī Mīrzā Qāǧār,
Nāşir al-mulk: Sohn Faṭḥ-
ʿAlī Schahs: 768

Ḥaidar Sulṭān <Şafawī>, Scheich:
der Sohn Ġunāids, Ordens-
meister des Safawiden-
Ordens, st. 1488, Vater
Schah Ismāʿīls I.: 447

Ḥākī-Şāh Afǧān: Derwisch: 466

halāhal: Fabeltier: 120-1

Ḥalīfa-Sulṭān: Beiname Mīrzā
Murtaẓās, eines Schwieger-
sohns Schah Sulṭān-Ḥusains:
376

Ḥalīfa-Sulṭānī, Ḥalīfa-
Sulṭānīhā: Namensbestand-
teil der Nachfahren Schah
Sulṭān-Ḥusains aus der
Ehe einer seiner Töchter
mit Mīrzā Murtaẓā Ḥalīfa-
Sulṭān, insbesondere
Ismāʿīls III.: 93, 374,
482, 500

Ḥāmī al-mulk:
= 'Alī-Šāh Mīrzā Qāğār

Ḥamīd-Ḥān Bēg Qašqā'ī:
Athlet: 237

Ḥamīšabahār: Prostituierte:
580

Ḥāmūn: korrekt Ḥāmān, im
Koran (28, 38 und 40, 25)
Ratgeber Pharaos und Geg-
ner des Moses: 214

Ḥamza Sulṭān Šafawī, Scheich:
safawidischer Ordens-
meister: 447

hanafitisch: nach Abū Ḥanīfa,
dem Begründer einer der
vier Rechtsschulen im
sunnitischen Islam: 352,
415, 419, 460

Ḥān-'Alī Māfī: 707

Ḥanğar Bēg Čapušlū: Athlet:
237

Ḥān-i Ğan Ḥān Qizilbāš: 643

Ḥānlar Ḥān Sanğābī: 463

Ḥānlar Ḥān Zand: Sohn
'Alī-Murād Ḥāns: 758

Hārūn Mīrzā Qāğār, Mağd
al-mulk: Sohn Fatḥ-'Alī
Schahs: 770

Ḥasan: Hofschneider bei
Ḥusain-Qulī Ḥān Qāğār,
dem Vater Fatḥ-'Alī
Schahs: 613

Ḥasan-'Alī Bēg: ein Diener
Ṭahmāsbs II.: 335

Ḥasan-'Alī Bēg Bayāt:
Athlet: 235

Ḥasan-'Alī Mīrzā Qāğār, Šuğā'
as-salṭana, I'timād al-mulk
(= Ḥasan Qā'an Bahādur
Ḥān): Sohn Fatḥ-'Alī
Schahs, st. 1852/3: 158,
763, 767

Ḥasan Bēg Kārḥāna: Athlet:
238

Ḥasan Ḥān Zand: Nefte Karīm
Ḥāns: 593

Ḥasan Ḥuš-ḥikāyat Gağ-'Alī-
Ḥānī, Amīr: = (Muḥammad-)
Ḥasan Ḥuš-ḥikāyat(-i)
Šīrīn-riwāyat(-i) Gağ-
'Alī-Ḥānī(-yi) Işfahānī

Ḥasan-i kal: "der grindige
Ḥasan", ein Spitzname
Muḥammad-Ḥasan Ḥān Qāğār:
429, 523

Ḥasan Pādišāh:
= Uzun Ḥasan Aqğoyunlu: 219

Ḥasan Pāšā: timuridischer Emir:
219, 326, 370

Ḥasan Qā'an Bahādur Ḥān:
=Ḥasan-'Alī Mīrzā

Ḥasan-Yār Bēg Kamara'i:
Athlet: 236

Haschimiten: die Familie des
Propheten Muḥammad: 781

Hāšim Ḥān Qašqā'ī: ilbēgī
über die türkischen Stämme
von Fārs unter Karīm Ḥān:
598

Ḥātīm Ṭā'ī: Araber aus einem
altarabischen Stamm, der als
Inbegriff der Freigebigkeit
gilt: 495, 632, 687

Herkules: 3

- Hidāyatallāh Ḥān Raštī:
Sohn von Ḥāgǧī Ğamāl
Fūmanī, bēglarbēgī von
Rašt und Lāhiġān unter
Karīm Ḥān und Aqā Muḥam-
mad Ḥān Qāġār, st. 1786,
(vgl. Bāmdād 1968-72,
Bd 4, 427-9 und Perry
1979, 207-9): 598, 620,
624-5, 688, 712, 725-6
- Hiob (‘Ayyūb): 141
- Hipparchus (Abarḥus):
griechischer Astronom,
ca. 190-120 v.Chr.: 668
- Hippokrates (Buqrāṭ): 667
- Hišām Bēg Sadūza‘ī:
Athlet: 238
- Ḥiẓr Bēg Sabzawārī:
Athlet: 236
- Ḥiẓr Ḥān: 469
- holländisch: 49
- Ḥudādād Ḥān: bēglarbēgī
von Tabriz zur Zeit
Karīm Ḥāns: 596, 694-5
- Ḥudā-Murād Ḥān Zand: Bruder
von Qaiṭas Ḥān, Statthal-
ter von Kirmān 1760-1,
st. 1761: 442, 525,
628-30, 723, 739
- Ḥudāyār Bēg Qiliča‘ī
Athlet: 238
- Ḥuġġat as-saltāna
= ‘Alī-Naqī Mīrzā Qāġār
- Hulāgū Ḥān: Hülāgū, Enkel
Ĉiņgīz Ḥāns, Sohn Toluis,
Begründer des persischen
Ilḥān-Reiches: 436, 475,
736
- Humā Mīrzā Qāġār, Tayammun
al-mulk: Sohn Faṭḥ-‘Alī
Schahs: 772
- Humāyūn Mīrzā Qāġār, Zain
al-mulk: Sohn Faṭḥ-‘Alī
Schahs: 767
- Ḥurāsāner, ḥurāsānisch:
350, 502, 760
- hurigleich: schön wie die
Huris, die Paradiesesjung-
frauen: 191-2, 203, 290
- Hurmuz Bēg Turbatī:
Athlet: 236
- Hurmuz Mīrzā Qāġār, Iḥtišām
al-mulk: Sohn Faṭḥ-‘Alī
Schahs: 771
- Ḥuršīd: Prostituierte: 580
- Ḥuršīdkulāh: persischer
Name für die Zarin Katha-
rina II., die Große, geb.
1729, reg. 1762-96, st.
1796: 178, 367, 725
- Ḥürzād: Prostituierte: 580
- Ḥusain: Sohn ‘Alī b. Abī
Ṭālibs, Enkel des Propheten
Muḥammad, geb. 626, st.680
bei Kerbela den Märtyrer-
tod, 3. Imam der Zwölfer-
schia: 16, 116, 278
- Ḥusain: Derwisch: 319
- Ḥusain-‘Alī Bēg Kurd-i
Ġānbēglū: Athlet: 235
- Ḥusain-‘Alī Mīrzā Farmān-
farmā: = Ḥusain-‘Alī
Mīrzā Qāġār
- Ḥusain-‘Alī Mīrzā Qāġār,
Tau‘amān al-mulk (auch
Ḥusain-‘Alī Mīrzā Farmān-
farmā): Sohn Faṭḥ-‘Alī
Schahs, geb. 1789, 1799
zum Statthalter von Fārs
ernannt, st. 1835: 84,
134, 158, 762, 767

- Ḥusain Bēg: Ältester
(buzurg) des Stammes
Aq-ūlī, Sohn von Aqā
Lur Bēg: 721
- Ḥusain b. Rūḥ: Diener des
Verborgenen Imams: 291
- Ḥusain Ḥān: wālī von Failī
und Luristān: 757
- Ḥusain Ḥān Qāḡār Qazwīnī:
<qullar-āqāsī>: 757
- Ḥusain-Qulī Aqā Qāḡār:
Großvater Muḥammad-Ḥasan
Ḥān Qāḡārs: 166, 334
- Ḥusain-Qulī Ḥān Qāḡār:
sonst Ḥusain Qulī Aqā
Qāḡār: 432
- Ḥusain-Qulī Ḥān Qāḡār,
Čahānsūz: Sohn Muḥammad
Ḥasan Ḥāns, Bruder Aqā
Muḥammad Ḥāns, Vater Faṭḥ-
‘Alī Schahs, zur Zeit
Karīm Ḥāns Statthalter
von Dāmḡān, 1774/5 er-
mordet: 177, 179, 279-80,
598-616 passim
- Ḥusain-Qulī Ḥān Qāḡār (auch
Kučik Ḥān): Sohn Ḥusain-
Qulī Ḥān Qāḡārs, Neffe
Aqā Muḥammad Ḥāns, Bru-
der (und Rivale) Faṭḥ-
‘Alī Schahs: 179, 279,
748, 751, 756, 761
- Hūšang Mīrzā Qāḡār, Čalā
al-mulk: Sohn Faṭḥ-‘Alī
Schahs: 771
- Ḥusrau: legendärer persischer
König aus vorislamischer
Zeit; Name mehrerer Sassa-
niden-Herrscher; in einem
der romantischen Epen
Nižāmīs der Ehemann
Šīrīns: 166, 181, 193, 211,
239, 264, 367, 370, 404,
432, 515, 535, 567-8,
576, 587, 633, 632-3,
635, 645, 651, 682,
695, 726, 742, 777
- Ḥusrau Bēg Dāmḡānī: Athlet:
238
- Ḥusrau Ḥān: bei RḤ Vater
Gurgīn Ḥāns: 252-3, 255,
257, 260-1
- Ḥusrau Ḥān Ardalānī: wālī
von Kurdistān 1754-62 und
1765-89: 586, 596, 739
- Ḥusrau Mīrzā Qāḡār, Sarwat
al-mulk: Sohn Faṭḥ-‘Alī
Schahs: 770
- Ḥwāḡa Iḥtiyār: Kalligraph:
206
- Ḥwāḡa Magardīḡ (?):
reicher Armenier zur Zeit
Schah Sulṭān-Ḥusains,
erhält den Beinamen Ḥwāḡa
Sarafrāz: 219, 220
- Ḥwāḡa Sarafrāz: = Ḥwāḡa
Magardīḡ
- Ḥwārazmšāhs: iranisch-tür-
kische Dynastie in Trans-
oxanien, nach dem Nieder-
gang der Großseldschuken
mächtigste Herrscher in
Zentralasien: 223
- Ibn Muqla: Kalligraph am Abba-
sidenhof in Baḡdād, soll
das našī in den offiziellen
Schriftverkehr eingeführt
haben, st. 940: 206
- Ibn Sīnā, Abū ‘Alī, Abū l-
ma‘ālī: Avicenna (980-
1037) islamischer Arzt
und Philosoph persischer
Herkunft: 667, 773
- Ibrāhīm, Aḡḥūd Mullā, ‘Allā-
mat az-zamān, "der Streit-
süchtige" (Čadalī):
Religionsgelehrter zur Zeit
Karīm Ḥāns: 670

- Ibrāhīm Aqā Mukrī: 115
- Ibrāhīm Bēg: Bruder Nādir Schahs, siehe auch Ibrāhīm Ḥān Ḥahīr ad-daula: 335, Tab. I, Nr. 3
- Ibrāhīm Ḥān: Statthalter von Šūša und Lokalherrscher von Qarābāg, eigentlich Ibrāhīm-Ḥalīl Ḥān Ġawānšīr, st. 1806/7: 748
- Ibrāhīm Ḥān, ‘Ažud al-mulk: Vetter und Schwiegersohn Fatḥ-‘Alī Schahs: 751 (?), 758
- Ibrāhīm Ḥān, Nāzīr ad-daula: Sohn Ḥāgğ(ī) Muḥammad-Ḥusain Ḥān šadr-i Iṣfahānīs, Intendant der herrscherlichen Hofhaltung (nāzīr) und Schwiegersohn Fatḥ-‘Alī Schahs (vgl. Bāmdād 1968-72, Bd 6, 4): 84, 114
- Ibrāhīm Ḥān, Ḥahīr ad-daula: Bruder Nādir Schahs, Vater ‘Ādil Schahs und Ibrāhīm Schahs, st. ca. 1738: 335-6, 405
- Ibrāhīm Ḥān Zand: Sohn Karīm Hāns: 110, 704
- Ibrāhīm Mīrzā Qāğār, Ḥalīl al-mulk: Sohn Fatḥ-‘Alī Schahs: 769
- Ibrāhīm Schah Afšār: Sohn Ibrāhīm Ḥān Ḥahīr ad-daulas, Nefte Nādir Schahs, Bruder ‘Ādil Schahs, reg. Dezember 1748 bis Juni/Juli 1749, st. 1749: 32, 152, 177, 406, 408, 429-31, 433, 440, 447, 480, 614
- Ilḥāne: Mongolenherrscher in Iran: 48
- Imām-Qulī: Kürschner (pustīn dūz), Vater Nādir Schahs: 267, 345, 375
- Imam-Qulī <Ḥān>: Sohn Allāh-wērdī Ḥāns, Statthalter von Fārs unter Schah ‘Abbās I. und Schah Ṣafī, 1632 hingerichtet: 415, 572, 597
- Imām-Qulī Mīrzā Qāğār, Šārim al-mulk: Sohn Fatḥ-‘Alī Schahs: 769
- Imām-wērdī Bēg Göklen: Athlet: 238
- Imamwērdī Mīrzā Qāğār, Ḥahīr al-mulk: Sohn Fatḥ-‘Alī Schahs: 767
- ‘Imrān: Vater des Moses: 373
- ‘Ināq (auch ‘Ināq Čūpān): Vater Karīm Ḥāns und Šādiq Ḥān Zands: 465, 481
- Inder, indisch: 60, 81, 115, 134, 136, 552, 635-7, 640, 643, 647-8
- Irağ Mīrzā Qāğār, Mahābat al-mulk: Sohn Fatḥ-‘Alī Schahs: 768
- Iraklī Ḥān: Erekle II., König von Kartli und Kakhetien, von RḤ als wālī von Georgien bezeichnet, st. 1798: 596
- Iraner, iranisch: passim
- ‘Irāqer, ‘irāqisch: 15, 111, 468, 502, 546, 704, 706

- Isaak (Ishāq): Sohn
Abrahams: 141
- ‘Isā Mīrzā Qāğār, Muḥyī
al-mulk: Sohn Fatḥ-‘Alī
Schahs: 770
- Isfandiyār: Sohn Guštāsbs,
legendärer persischer
König aus vorislamischer
Zeit: 489, 500, 514-5,
525, 605, 625, 722, 741,
750
- Isfandiyār Bēg Zamānī:
Athlet: 239
- Ishāq Mīrzā Qāğār, Quṭb
al-mulk: Sohn Fatḥ-‘Alī
Schahs: 770
- Ishāq Mīrzā <Şafawī>: bei
Rḥ Sohn Ismā‘ils III.,
eines safawidischen Prä-
tendenten; bei Bāmdād
1968- 72, Bd 1, 111
Sohn Ḥaidar Mīrzās und
Enkel Ismā‘ils III.:
23, 391-2
- Iskandar Ḥān Zand:
Bruder Karīm Ḥāns,
st. 1753/4: 441, 445,
462
- Iskandar Ḥān Zūla: wāqif-i
ḥuḏūr bei Karīm Ḥān:
10, 626
- Iskandar Mīrzā Qāğār,
Ġabarūt al-mulk: Sohn
Fatḥ-‘Alī Schahs: 769
- Islam, islamisch: siehe
auch Muslime, muslim-
misch: 19, 26, 60, 62,
67, 73, 116, 125, 128-30,
137, 154, 202, 220,
255-6, 292, 396, 400,
421, 437, 470, 476,
493, 496, 508, 571,
640, 651, 662, 666,
745, 755, 758
- Ismael (Ismā‘il Zabīhallāh):
anders als im Christen-
tum ist Ismael, nicht
Isaak der Sohn Abrahams,
der geopfert werden soll:
141
- Ismā‘il I., Mūsawī Şafawī
Bahādur Ḥān, Schah: Be-
gründer der Safawiden-Dy-
nastie, reg. 1501-24:
199, 276, 327, 398, 447,
449, 763
- Ismā‘il III. Ḥalīfa-Sultānī,
Schah (auch Mīrzā Abū
Turāb genannt): Sohn aus
der Ehe einer Tochter Schah
Sultān-Ḥusains mit Sayyid
Murtażā şadr al-mamālik,
von ‘Alī-Murād Ḥān Baḥtiyārī
Muḥammad-Ḥasan Ḥān Qāğār
und Karīm Ḥān Zand jeweils
auf den Thron erhoben und
als nomineller Herrscher
anerkant; lebt abgeschie-
den in Ābāda, st. 1773
(vgl. Bāmdād 1968-72, Bd 1,
111, 135): 23, 66-7, 93-4,
152, 373-4, 391, 440-1,
443, 450-1, 459, 461, 482,
487, 491, 500-2, 509, 530,
569, 576, 619, 637, 661-2,
729
- Ismā‘il Ḥān: Sohn des şağğā-
dadārbāşī Ḥāğğī ‘Alī
Ḥān: 234
- Ismā‘il Ḥān Faylī: wālī von
Luristān zur Zeit Karīm
Ḥāns 1766-?: 596
- Ismā‘il Ḥān Qaşqā‘ī: Zech-
genosse und Vertrauter
Karīm Ḥāns: 577, 638
- Ismā‘il Ḥān Zand: Sohn ‘Alī-
Murād Ḥāns, mīr-āḫūr
unter Fatḥ-‘Alī Schah:
758

- Ismā'īl Ḥān Zand: Sohn
Šafī' Ḥāns: 114
- Ismā'īl Mīrzā Qāğār,
Šaukat al-mulk: Sohn
Fatḥ 'Alī Schahs: 768
- Ithamar (Itamār): Sohn
Aarons: 127
- I'timād al-mulk:
= Ḥasan-'Alī Mīrzā
Qāğār
- 'Iważ Sultān: Sohn von
Naurūz Ḥān Zūla: 621
- 'Izz Šaraf Bēgum: Frau
Muḥammad-Samī' Ganğ-
'Alī-Ḥānīs: 329
- Jakob (Ya'qūb): der Vater
Josefs: 141, 528
- jemenitisch: 207
- Jesus ('Isā Rūḥallāh): 128,
130, 137, 141
- Johannes der Täufer (Yaḥyā):
141
- Josef (Yūsuf): biblisch-
koranische Gestalt, der
Sohn Jakobs, Inbegriff
männlicher Schönheit, in
der persischen Epik Ge-
liebter Zulaiḥās: 141,
243, 296, 307, 366-7,
528, 697
- Josua (Yūṣā'): der Nachfol-
ger des Moses: 141
- Jude(n): 130, 456, 715
- Kabk-i ḥurāmān: Prostitu-
ierte: 580
- Kai: w. "König", hier wohl
Kurzform für Kaikā'ūs
oder Kaiḥusrau: 153,
181, 466, 500, 645-6,
648-9, 664-5, 668,
682, 684, 689, 725
- Kaiḥusrau: legendärer
persischer König aus
dem Šāhnāma: 483, 492,
573-4, 700, 752
- Kaiḥusrau Mīrzā Qāğār,
Kamāl al-mulk: Sohn
Fatḥ-'Alī Schahs: 768
- Kaikā'ūs: legendärer König
aus dem Šāhnāma, ältester
Sohn Kaiqubāds, siehe auch
Kā'ūs: 346
- Kaikā'ūs Mīrzā Qāğār, Amān
al-mulk: Sohn Fatḥ-'Alī
Schahs: 769
- Kaiqubād: legendärer König
aus dem Šāhnāma: 359,
700
- Kaiqubād Mīrzā Qāğār, Fażl
al-mulk: Sohn Fatḥ-'Alī
Schahs: 768
- Kalb-'Alī Āqā Qāğār: tritt
als Ringkämpfer gegen den
osmanischen Athleten
'Uṣmān Bahādur an: 518-20
- Kalb-'Alī Ḥān Zand: Sohn
Šaiḥ-'Alī Ḥāns: 618,
622-3
- Karam-'Alī Bēg Lāhiğī:
Athlet: 237
- Karīm Ḥān Zand (auch
Muḥammad-Karīm Ḥān Zand
oder Tušmāl Karīm Ḥān
Zand-Bakala: Begründer
der Zand-Dynastie, führt
seinen Stamm nach dem
Tod Nādir Schahs aus dem
ḥurāsānischen Exil zurück in
die Gegend von Malāyir;

- zunächst Verbündeter
‘Alī-Mardān Ḥān Baḥtiyā-
rīs, seit ca 1750 bis
zu seinem Tod 1779 de
facto Alleinherrscher
über den größten Teil
Westpersiens mit Haupt-
stadt Schiras, nennt
sich Wakīl ad-daula
bzw. Wakīl ar-ra‘āyā:
1-106 passim, 109-114,
153, 168, 174, 177-9
238, 374, 410, 441-2,
445, 450-721 passim,
Tab. I, Nr. 4, 5, 6,
8, 11
- Katharina II., die Große:
russische Zarin, geb.
1729, st. 1796, reg.
1762-96, siehe auch
Ḥuršīdkulāh: 178
- Kayāniden: iranische
Dynastie aus vorisla-
mischer Zeit: 223, 466,
481, 499, 576, 619,
689, 698, 746, 748,
754
- Kayūmars: in der persischen
Epik der erste der
mythischen Könige aus der
Dynastie der Pīsdādiyān:
147
- Kayūmars Mīrzā Qāḡār, Mu‘assis
al-mūlk: Sohn Faḥ-‘Alī
Schahs: 768
- Kāẓim Bīḥudā ("der gott-
lose Kāẓim"): ein Ge-
folgsmann des Piraten
Mīr Muḥannā: 644, 658
- Kāẓim Ḥān Qarādāḡlū: Athlet,
s. auch den nächsten
Eintrag: 234
- Kāẓim Ḥān Qarā-ūḡlū: vielleicht
identisch mit dem vorher-
gehenden Eintrag: 173
- Kinder Israel (banī
Isra‘īl): 127
- Kisrā: arabische Bezeich-
nung für Ḥusrau: 167, 181,
354, 615, 624, 695, 699
- Kiṣwād: Name eines iranischen
Helden in der Armee
Manūcihrs: 525, 709
- Kiṣwar: Prostituierte: 580
- Königin von Saba: Bilqīs:
367
- König von England: 82,
115-6, 119, 637
- Kučik Ḥān:
= Ḥusain-Qulī Ḥān Qāḡār
(Bruder Faḥ-‘Alī Schahs)
- Kūh-i Dil Ḥān: Bruder Fatā
Ḥān Afḡāns: 763
- Kurde(n), kurdisch: 14, 15,
231, 408, 433, 444-5,
454, 457, 462, 467-8,
482, 492, 502, 634-5
- Kulsūm (auch Kulsūm-i
Raẓiyya): Tochter ‘Alī
b. Abī Ṭālibs und
Fāṭimas: 306, 421
- Lāčīn ‘Ifrītandām ("der
dämonengestaltige Lāčīn"):
ein Gefolgsmann des
Piraten Mīr Muḥannā: 644
- Lailī: die Geliebte Maḡnūns
in einem nach arabischen
Vorbildern gestalteten
romantischen Epos Niẓāmīs:
296, 528, 581,
- Lak: südlichste Untergrup-
pierung der Kurdenstämme,
zu der die Zand gehören:
38, 482

- Lāla-hazār-ḡunrīz: ein Feldherr des Maharadschas von Sansibar: 144-5
- Lālazār: Prostituierte: 580
- Lālū'ī-Araber: 734
- Lesgier, lesgisch (Lagzī): kaukasische Völkergruppe vor allem in Dāgīstān: 381-2, 570
- libanesisch: 581
- Lot: Neffe Abrahams: 415
- Luhrās̄b: legendärer persischer König aus vorislamischer Zeit, Vater Guštās̄bs: 457
- Luhrās̄b Mīrzā Qāḡār, Šaulat al-mulk: Sohn Fatḡ-ʿAlī Schahs: 769
- Luqmān: legendärer Weiser und Fabeldichter, Äthiopier: 368, 639
- Lure(n), lurisch: Gruppe iranischer Stämme in Südwestpersien, zu denen z.B. die Baḡtiyāren-Stämme mit den Unterabteilungen Čahār-lang und Haft-lang gehören und die eigene Mundarten sprechen: 38, 234, 408, 441, 443-5, 449, 450, 454-5, 467-8, 482, 492, 501-2, 554, 567, 597, 639, 651
- Luṭf-ʿAlī ḡān Zand: Sohn Ġaʿfar ḡāns, geb. um 1770 der letzte Zand-Herrscher, widersetzt sich zwischen 1789-94 mit wechselndem Erfolg
- Āqā Muḡammad Qāḡār, 1794 hingerichtet: 34, 153, 740-1, 744, Tab. I, Nr. 4
- Luṭfallāh Mīrzā Qāḡār, Sanā al-mulk: Sohn Fatḡ-ʿAlī Schahs: 771
- Maḡīd Iṣfahānī, Derwisch: Kalligraph: 678
- Maḡnūn: arabischer Dichter seine Liebe zu Lailī ist Gegenstand eines romantischen Epos' Niṡāmīs: 528
- Maharadscha (von Sansibar): keine reale Person, sondern eine von Rḡ erfundene Gestalt: 61, 115-6, 119, 130, 136-8, 142-6, 150
- Mahdī: "derjenige der (von Gott) geleitet wird", Muḡammad b. al-ḡasan, der zwölfte Imam der Zwölferschia, geb. 869, 874 in die Verborgenheit entrückt, wird als ṣāḡib az-zamān (Herr der Zeit) bezeichnet, siehe auch Qā'im āl Muḡammad und der Verborgene Imam: 53, 67, 97-8, 128, 130, 145, 271, 554, 773, 775, 779-81
- Mahdī ḡān Sawādkūhī: Neffe (oder Sohn) Muḡammad ḡān Sawādkūhīs, bēḡlar-bēḡī von Māzandarān 1773-?: 605-8
- Mahdī ḡān Zand: Oberhaupt des Stammes Zand-Bakala ca. 1732 getötet: 442

Mahdī Ḥān Zand: Sohn
Muḥammad Ḥāns, Bruder
von ʿAlī-Muḥammad Ḥān
Širkuš, st. 1778: 525

Mahdī-Qulī Ḥān Qāğār:
nach Rḥ ein Sohn
Muḥammad-Ḥasan Ḥān
Qāğārs: 177

Māhliqā: Prostituierte: 580

Maḥmūd, Muḥaffaride: Quṭb
ad-dīn Maḥmūd, Sohn von
Mubāriz ad-dīn Muḥammad
und Bruder Šāh Šuğāʿs,
geb. 1336, st. 1375: 328

Maḥmūd I. (Sultan Maḥmūd
Ḥān I.): osmanischer
Herrscher, reg. 1730-54:
403

Maḥmūd-ʿAlī Bēg Čahānšīr:
Athlet: 238

Maḥmūd-Ḥān Bēg Darbandī:
Athlet: 235

Maḥmūd Ḥān Dunbulī: Statt-
halter von Ḥūy, 1800 zum
qūryasāwul-bāšī Faṭḥ-ʿAlī
Schahs ernannt, st. 1842:
25, 58

Maḥmūd Ḥān Ġalğāʿī
(auch der Afghane Maḥmūd
Ḥān, Schah Maḥmūd): Sohn
von Ḥāğğī Amīr Ḥān Ġalğāʿī
(= Mīr Uwais), Anführer
der Ġalğāʿī-Afghanen von
Qandahār, geb. ca. 1699,
besiegt 1722 die safawi-
dischen Truppen bei Gulnā-
bād, 1722-5 Schah von
Persien: 13, 43, 80, 86,
93, 98, 152, 259, 264-
324 passim, 447, 473

Maḥmūd Inğū: Begründer einer
Dynastie, die in der
ersten Hälfte des 14.
Jahrhunderts in Fārs
herrschte: 200, 328,
447

Maḥmūd Mīrzā Qāğār, Muʿizz
al-mulk: Sohn Faṭḥ-ʿAlī
Schahs: 768

Maḥmūd Mīrzā <Safawī>:
Sohn Schah Sulṭān-Ḥusains,
wurde wahrscheinlich zu-
sammen mit den anderen
safawidischen Prinzen
auf Befehl des Afghanen-
Schahs Maḥmūd 1725
hingerichtet: 303

Māhpaikar: Prostituierte: 580

Māhpār: Prostituierte: 580

Māhsīmā: Prostituierte: 580

Māhzāda: Prostituierte: 580

Malik-Maḥmūd Sīstānī: unter
Schah Sulṭān-Ḥusain Statt-
halter von Tūn, von 1723-6
autonomer Herrscher in
Mašhad, 1727 auf Befehl
Nādir Schahs hingerich-
tet: 267, 334, 340

Malikšāh Mīrzā Qāğār, Ġalāl
al-mulk: Sohn Faṭḥ-ʿAlī
Schahs: 770

Maʿn: ein Mann, der für seine
Freigebigkeit sprich-
wörtlich berühmt war:
632, 687

Mānī: Begründer des Manichäis-
mus (ca. 216-77), als
großartiger Maler be-
rühmt: 679

Manīža: Prostituierte: 580

Manūčīhr: Sohn Irağs, der
7. König in der Dynastie
der Pišdādiyān: 700

Manūčīhr Mīrzā Qāğār, Bahā
al-mulk: Sohn Faṭḥ-
ʿAlī Schahs: 768

Mānūk (?): armenischer
Pelznäher: 448

- Manzar: Prostituierte: 580
- Maqṣūd-‘Alī Bēg Ḥurāsānī:
Athlet: 235
- Marḡān: Prostituierte:
580
- Maria (Maryam): die Mutter
Jesu: 128, 137
- Marmar: Prostituierte: 580
- Marwārīd: Prostituierte:
580
- Maryam Bēgum: Schwester
Schah Ismā‘ils I.:
15, 30, 276
- Maryam Bēgum: Schwester
Schah Sulṭān-Ḥusains:
240
- Masīḥ Mīrzā Qāḡār, Żiyā
al-mulk: Sohn Fatḥ-‘Alī
Schahs: 770
- Mastāna: Prostituierte:
580
- Maulāwērdī Ḥān: unter
Karīm Ḥān Statthalter
(ḥākīm) von Qazwīn
(1760-?): 597
- Māyil: Prostituierte: 580
- Māzandarāner: 502, 614
- Miḥrāb Bēg Būḡnūrdī:
Athlet: 236
- Miḥrāb Bēg Afšār qūšcī
(der Falkner): ein
Gewährsmann RḤs: 387,
394
- Mīr ‘Abd al-Bāqī, ‘Allāmat
az-zamān: imām-i ḡum‘a
von Isfahan zur Zeit
Karīm Ḥāns: 669
- Mīr ‘Alī-Naqī, ‘Allāmat
az-zamān: nā‘ib aṣ-ṣadr
in Isfahan zur Zeit Karīm
Ḥāns: 671
- Mīr Dāmād: eigentlich Mīr
Muḥammad-Bāqir Dāmād
Astarābādī, bedeutender
Theologe und Philosoph der
Safawidenzeit, Lehrer
Mullā Ṣadras, st. 1630/1:
19
- Mīr Ḥaidar Schah: Sohn Schah
Murāds, des Mangiten-
Fürsten von Buchara, reg.
1800-1826: 496
- Mīr Ibrāhīm Bēg Barḡwārī (?):
Athlet: 239
- Mīr ‘Imād: berühmter Kalligraph
am Hof Schah ‘Abbās I.,
st. 1618: 206
- Mīr Mu‘annā = Mīr Muhannā
- Mīr Muḥammad-Hādī: Vorbeter
und Prediger, in der
Jugend ein Schüler RḤs:
114
- Mīr Muḥammad Ḥān: s. Sayyid
Muḥammad Ḥān
- Mīr Muḥammad Ḥān ‘Arab Ṭabasī:
Statthalter von Ṭabas in
Ḥurāsān: 734, 738
- Mīr Muḥammad-Ḥusain Barzānī
= Muḥammad-Ḥusain Barzānī
- Mīr Muḥammad-Riżā Bihištī:
Religionsgelehrter zur
Zeit Karīm Ḥāns: 671
- Mīr Muhannā <Za‘ābī>: Sohn
des Arabers Mīr Naṣīr Za‘ābī
autonomer Machthaber in
Bandar Rīg, Pirat und Wege-
lagerer, erobert 1766 die
Insel Ḥārg, 1769 durch den
mutasallim von Baṣra zum
Tode verurteilt: 39, 103,
635, 641, 644-7, 657-60, 663

Mīr Sayyid Muḥammad
= Sayyid Muḥammad Ḥān

Mīr Sayyid Ḥasan Ṣafawī:
Gewährsmann RḤs: 422

Mīr-Uwais; Afghane vom
Stamm Ġalġa'ī, kalāntar
von Qandahār zur Zeit
Schah Sulṭān-Ḥusains,
Vater Maḥmūd Ḥān
Ġalġa'īs, st. 1715, in
anderen Quellen meist
Mīr Wais genannt, siehe
auch Ḥāġġī Amīr Ḥān
Ġalġa'ī: 254, 258, 260
265

Mīr Wais = Mīr Uwais
= Ḥāġġī Amīr Ḥān
Ġalġa'ī

Mīrzā 'Abd al-Ḥasan: mullā-
bāšī, 1736 auf Anwei-
sung Nādir Schahs ge-
tötet: 376

Mīrzā 'Abdallāh Iṣfahānī:
Arzt zur Zeit Karīm
Ḥāns: 667

Mīrzā 'Abid Iṣfahānī: Arzt
zur Zeit Karīm Ḥāns:
667

Mīrzā Abī l-Qāsim, 'Allāmat
az-zamān: Religionsge-
lehrter zur Zeit Karīm
Ḥāns: 670

Mīrzā Abū Turāb:
= Ismā'īl III. Ḥalīfa-
Sulṭānī: 93, 152, 374,
391, 440, 482, 501

Mīrzā Aḥmad Nīrīzī:
Kalligraph: 206

Mīrzā 'Alā ad-dīn Iṣfahānī:
Kalligraph zur Zeit
Karīm Ḥāns: 678

Mīrzā 'Alī-Akbar Ḥusainī

Mūsawī Šīrāzī: Religions-
gelehrter zur Zeit Karīm
Ḥāns: 669

Mīrzā 'Alī-Naqī Iṣfahānī:
Arzt zur Zeit Karīm
Ḥāns: 667

Mīrzā 'Alī-Riżā Iṣfahānī:
Arzt zur Zeit Karīm
Ḥāns: 667

Mīrzā 'Alī-Riżā Zuwāra'ī:
Tausendschaftsführer
(mīn-bāšī), unter dem
Nādir Schah in seiner
Jugend gedient haben soll:
267

Mīr Badī' az-zamān Iṣfahānī:
Sterndeuter zur Zeit Karīm
Ḥāns: 668

Mīrzā Buzurg Ṭabāṭabā'ī:
Wesir von Kirmān zur Zeit
der Afghanen-Herrschaft:
329

Mīrzā Fażlallāh Šīrāzī: Mustauf
al-mamālik (Reichsfinanz-
rat) unter Karīm Ḥān: 577

Mīrzā Ġa'far Iṣfahānī:
Karīm Ḥāns Großwesir
(wazīr al-wuzarā, I'ṭimād
ad-daula): 95, 577, 619,
620, 718

Mīrzā Ġānī Fasā'ī: unter Karīm
Ḥān Statthalter von Fasā,
1786/7 unter Ġa'far Ḥān
Zand kurze Zeit Statthal-
ter von Isfahan, 1798/9
vergiftet, Onkel von
Ḥasan-i Fasā'ī, dem Autor
des Fāršnāma-yi Nādirī:
734

Mīrza Ḥabīb Tafrišī: Steuer-
eintreiber unter Nādir
Schah, st. um 1747: 385-6

- Mīrzā Hādī: Arzt des Prinzen Sulṭān-Muḥammad Mīrzā Qāḡār Saif ad-daula, Sohn des Arztes Mīrzā Riżā, in der Jugend ein Schüler RḤs: 114
- Mīrzā Ḥasan: Maler zur Zeit Karīm Ḥāns: 679
- Mīrzā Hātif Kāšānī: Dichter zur Zeit Karīm Ḥāns: 678
- Mīrzā Ḥīrad: Dichter zur Zeit Karīm Ḥāns: 677
- Mīrzā Ḥusain Ḥān: šāḥib-iḥtiyār von Kirmān unter Nādir Schah: 384, 386
- Mīrzā Ḥusain-Šāh: ein Untergebener Durmiš Ḥān Šāmlūs, des lalabāšī im Dienste Schah Ismā'īls I., nach ihm ist eine Isfahaner Moschee benannt: 449
- Mīrzā Maḥdī (auch Mīrzā Muḥammad-Maḥdī): muḡtahid von Mašhad, 1803 ermordet (vgl. Busse 1972, 69, 104 f.): 21, 759, 760
- Mīrzā Maḥdī: ein Schreiber: 739-40
- Mīrzā Maḥdī Ḥān Munšī al-mamālik: siehe auch Index Autoren und Bücher unter Astarābādī: 342, 356
- Mīrzā Masīḥ Iṣfahānī: Arzt zur Zeit Karīm Ḥāns: 667
- Mīrzā Muḥammad: Maler zur Zeit Karīm Ḥāns: 679
- Mīrzā Muḥammad: (mustaufī-yi diwān-i pādīšāhī); ein Schüler RḤs: 115
- Mīrzā Muḥammad: Sohn von Mīrzā 'Alā ad-dīn Iṣfahānī, Kalligraph zur Zeit Karīm Ḥāns: 678
- Mīrzā Muḥammad-'Alī: mustaufī von Isfahan, Wesir des Prinzen Saif ad-daula (=Sulṭān-Muḥammad Mīrzā Qāḡār), Schüler RḤs: 115
- Mīrzā Muḥammad-'Alī Ṭabāṭabā'i Kirmānī: Kalligraph zur Zeit Karīm Ḥāns: 678
- Mīrzā Muḥammad-Bāqir "Ġawāhirī": Dichter, st. 1833: 135
- Mīrzā Muḥammad Burūḡirdī: Munšī al-mamālik Karīm Ḥāns: 577
- Mīrzā <Muḥammad> Ġa'far <Iṣfahānī>: = Mīrzā Ga'far Iṣfahānī
- Mīrzā Muḥammad Ḥān Qāḡār <Dawalū>: 1797, als Aqā Muḥammad Ḥān Qāḡār ermordet wird, Statthalter von Teheran: 749
- Mīrzā Muḥammad Hāsim = Muḥammad Hāsim al-Ḥusainī al-Mūsawī aṣ-Ṣafawī bzw. Rustam al-ḥukamā
- Mīrzā Muḥammad-Ḥusain: Sohn des šāṭir-bāšī Aqā 'Abdallāh, in der Jugend ein Schüler RḤs: 114
- Mīrzā Muḥammad-Maḥdī = Mīrzā Maḥdī (muḡtahid)
- Mīrzā Muḥammad Šīrāzī: geb. 1720, kalāntar von Fārs unter Karīm Ḥān, 'Alī-Murād Ḥān und Ġa'far Ḥān Zand, st. 1786 siehe auch Index Autoren und Bücher, Mīrzā Muḥammad Kalāntar-i Fārs: 577
- Mīrzā Muḥammad-Taḡī 'Abbāsābādī (auch Mīrzā Taḡī): tāḡir-bāšī zur Zeit Schah Sulṭān-Ḥusains: 215-18

- Mīrzā (Muḥammad-)Taqī Ḥān
Šīrāzī: unter Nādir
Schah Statthalter von
Schiras: 381
- Mīrzā Mun'īm Šīrāzī:
Dichter am Hof Karīm
Ḥāns in Schiras:
593-5, 677
- Mīrzā Murtaẓā: šaiḫ al-
islām von Isfahan zur
Zeit Karīm Ḥāns: 670
- Mīrzā Muṣṭafā: mustaufī
(Finanzrat), Mitte 18.
Jahrhundert: 449
- Mīrzā Muẓaffar Ḥalīfa-
Sulṭānī: 670, 674-5
- Mīrzā Naṣīr Iṣfahānī:
Arzt zur Zeit Karīm
Ḥāns: 667
- Mīrzā Qiwāmā (Qiwamā):
Statthalter von
Bihbihān: 575, 688
- Mīrzā Rabī' Iṣfahānī:
Wesir 'Alī-Murād Ḥān
Zands: 718-9
- Mīrzā Rafī' Nūrī: Bruder
Rustam Ḥān Nūrīs: 135
- Mīrzā Raḥīm Iṣfahānī:
šaiḫ al-islām zur
Zeit Nādir Schahs:
376
- Mīrzā Riẓā, der Trunken-
bold (Šarābī):
Arzt: 114
- Mīrzā Rustam b. 'Umar-
Šaiḫ: Enkel Tīmūrs:
197
- Mīrzā Šādiq <Iṣfahānī>:
Bruder Mīrzā Ga'far
Iṣfahānīs, des Groß-
wesirs Karīm Ḥān Zands:
718
- Mīrzā Šādiq "Nāmī": Dichter
zur Zeit Karīm Ḥāns, siehe
auch Index Autoren und
Bücher unter Nāmī: 677
- Mīrzā Samī'ā-yi Ganġ-'Alī-
Ḥānī = Muḥammad-Samī'
Ganġ-'Alī-Ḥānī
- Mīrzā Šamsā Iṣfahānī: Arzt
zur Zeit Karīm Ḥāns: 667
- Mīrzā Taqī: Arzt, der Sohn des
Arztes Mīrzā Riẓā, in der
Jugend ein Schüler RḤs:
114
- Mīrzā Taqī, tāġir-bāšī:
= Mīrzā Muḥammad-Taqī
'Abbāsābādī
- Mīrzā Ṭūfān: Dichter zur
Zeit Karīm Ḥāns: 677
- Mīrzā Turāb Iṣfahānī: Arzt
zur Zeit Karīm Ḥāns: 667
- Miskīn Šāh Ḥākī: Derwisch
zur Zeit Karīm Ḥāns: 677
- Miẓrāb Bēg Ḥamsa'ī: Athlet:
237
- Mogul(-Herrscher): 86, 118,
136, 380, 396
- Mongolen, mongolisch: 48,
136, 447, 526
- Moses (Mūsā b. 'Imrān,
Kalīmallāh): 126-7, 130,
141, 343, 373, 421
- Mu'āwiya: Begründer der
Umayyaden-Dynastie, reg.
661-80: 623
- Muḥammad, Muṣṭafā, Ḥabīballāh:
der Prophet und Gesandte
Gottes: 8, 100, 123, 128-9
141, 153, 163, 255, 293,
300, 305, 311, 368, 376,
399, 403, 420-1, 472, 479,
495, 555, 687

Muḥammad-‘Alī: Sohn des
Geldwechslers Aqā Kabīr,
Bruder Aqā Muḥammad-
Riżās: 135

Muḥammad-‘Alī Bēg: Sohn
des Turāb Ḥān Işfahānī,
Kalligraph zur Zeit
Karīm Ḥāns: 678

Muḥammad-‘Alī Bēg Ḥalağ:
bildār-bāşī (Vor-
steher der Erdarbeiter)
unter Schah Sulṭān-
Ḥusain: 238, 244, 246-8

Muḥammad-‘Alī Ḥān <Baḥtiyā-
rī Haftlang>: Sohn Abū
l-Faḥ Ḥān Baḥtiyārīs,
wie sein Vater İlḥānī
über alle lurischen
Stämme zur Zeit Karīm
Ḥāns: 597

Muḥammad-‘Alī Ḥān Bayāt:
ein Feldherr Schah
Sulṭān-Ḥusains: 266,
268-9

Muḥammad-‘Alī Ḥān Hudāwand:
644

Muḥammad-‘Alī Ḥān Qizilbāş:
Sohn von Muḥammad-Taqī
Ḥān Qizilbāş, Enkel von
Ḥān-i Ğān Ḥān Qizilbāş:
621, 643

Muḥammad-‘Alī Ḥān Zand:
Sohn Karīm Ḥāns, Schwie-
gersohn Zakī Ḥāns: 110,
704

Muḥammad-‘Alī Ḥān Zand:
Sohn ‘Alī-Murād Ḥāns:
758

Muḥammad-‘Alī Mīrzā Qāğār,
Şuğā‘ al-mulk: ältester
Sohn Faḥ-‘Alī Schahs,
geb. 1789, 1797 kurze
Zeit Statthalter von
Fārs, 1798/9 zum Statt-
halter von Qazwīn er-

nannt, seit 1806/7 Statt-
halter von Ḥūzistān, Lu-
ristān und Kirmānşāhān, be-
kannt unter dem Beinamen
Daulatşāh, st. 1821/2 (vgl.
Bāmdād 1968-72, Bd 3, 430 f.):
115, 151, 749, 762, 767

Muḥammad-Bāqir Bēg Nihāwandī:
Athlet: 236

Muḥammad-Bāqir Mağlisī:
bedeutender Theologe der
späten Safawidenzeit, geb.
1627, Şaiḥ al-islām in
Isfahan, st. 1699: 97-8,
215, 221, 252, 306

Muḥammad Bēg Lunbānī: ‘aṭṭār-
bāşī, Athlet: 234

Muḥammad-Ğa‘far Bēg Ḥuwaiza‘ī:
Athlet: 236

Muḥammad-Hādī Mīrzā Qāğār,
Zaiğam al-mulk: Sohn
Faḥ-‘Alī Schahs: 769

Muḥammad Ḥān: şāṭir-bāşī
(Befehlshaber der Eil-
boten) unter Nādir Schah,
st. 1747: 351, 384, 386

Muḥammad Ḥān Balūç: von Aşraf
Schah 1727 als Botschafter
nach Isfahan entsandt,
1729 bei seiner Rückkehr
von Nādir Schah zum Statt-
halter von Kūhgīlū ernannt,
1734 hingerichtet: 380

Muḥammad Ḥān Lārī: Sohn
Naşīr Ḥān Lārīs: 627

Muḥammad Ḥān Qāğār
= Aqā Muḥammad Ḥān Qāğār

Muḥammad Ḥān Qāğār <Qoyunlū>
gurāz-dandān ("Wildschwein-
zahn"): bēglarbēgī von
Māzandarān unter Muḥammad-
Ḥasan Ḥān Qāğār: 533-5

- Muḥammad Ḥān Urūmiyya'ī:
Athlet: 235
- Muḥammad Ḥān Zand, bī-kalla
("der Kopflose"): ein
Vetter (?) Karīm Ḥāns,
Oberhaupt (sar-i īl)
des Zand-Stammes, 1756
hingerichtet: 441, 451,
458-9, 525, 601, 622
- Muḥammad Ḥān Zand: Sohn
Zakī Ḥāns, in der
Jugend ein Schüler
Rḥs: 114, 757-8
- Muḥammad Ḥān Sawādkūhī:
bēglarbēgī von Ṭaba-
ristān und Māzandarān,
1772 auf Befehl Ḥusain-
Qulī Ḥān Qāğārs (Ġa-
hānsūz) getötet: 598-9,
605
- Muḥammad-Ḥasan Ḥān Qāğār
<Qoyunlū>: Sohn Faṭḥ-
'Alī Ḥān Qāğārs, nach
Rḥ jedoch in Wahrheit
ein Sohn Schah Sulṭān-
Ḥusains, daher meist
als Muḥammad-Ḥasan Ḥān
Ṣafawī Qāğār bezeichnet,
eine ebenfalls fiktive
Verwandschaft mit Tīmūr
bringen die Namens-
zusätze Tīmūrī und Kūr-
gānī zum Ausdruck, geb.
1715/6, ermordet 1758/9,
wegen seines kahlen und
gründigen Schädels
Ḥasan-i kal ("der grin-
dige Ḥasan") genannt,
Vater Aqā Muḥammad
Ḥāns, siehe auch (der)
capellagleiche Ḥāqān:
9-13, 86, 90-4, 103,
153, 166, 173-8, 279,
285, 334, 410, 429-38,
458, 561, 469, 478-
598 passim, 612-16, 662,
714, 729, Tab. I, Nr. 2
- Muḥammad-Ḥasan Ḥān Ṣafawī
- Qāğār = Muḥammad-Ḥasan
Ḥān Qāğār <Qoyunlū> bzw.
(der) capellagleiche Ḥāqān
(Muḥammad-)Ḥasan Ḥuṣ-ḥikāyat(-i
Ṣīrīn-riwāyat(-i) Gang-
'Alī-Ḥānī(-yi) Iṣfahānī,
Amīr: Vater Rḥs, st. ca.
1789: 8-10, 19, 20, 30,
106, 165, 172, 181, 244,
301, 447, 449, 535, 587,
621, 626
- Muḥammad Ḥāšim al-Ḥusainī
al-Mūsawī aṣ-Ṣafawī "Aṣaf":
der Verfasser des RT, geb.
ca. 1765, st. nach 1840,
siehe auch Rustam al-ḥukamā
und Mīrzā Muḥammad Ḥāšim:
1, 8, 30, 135, 164, 276,
493
- Muḥammad-Ḥāšim Mīrzā Qāğār,
Dawām al-mulk: Sohn Faṭḥ-
'Alī Schahs: 771
- Muḥammad Ḥudābanda, Sulṭān
(Ölğeitü): der vorletzte
Ilḥān-Herrscher, reg.
1304-16: 327, 417, 447
- Muḥammad Ḥudābanda: Safawi-
den-Herrscher, reg. 1578-
87: 328
- Muḥammad-Ḥusain Barzānī, Amīr
bzw. Mīr: mit vollem Namen
Muḥammad-Ḥusain al-Mūsawī
aṣ-Ṣafawī al-Barzānī al-
Iṣfahānī, Vorfahre Rḥs
("Großvater"), Sayyid,
st. 1722 in der Schlacht
von Gulnābād: 15-6, 30,
91, 164, 276-87
- Muḥammad-Ḥusain Ḥān:
georgischer Knappe (ğulām)
Ṭahmāsbs II.: 335-6
- Muḥammad-Ḥusain Ḥān: ḥākim
von Sīstān (Bam?): 597
- Muḥammad-Ḥusain Ḥān: Sohn
Bāqir Ḥān Ḥurāskānis: 723

- Muḥammad-Ḥusain Ḥān Qāğar
<Yūḥārībās>: Mörder
Tahmāsbs II.: 374
- Muḥammad-Ḥusain Ḥān Zand:
704
- Muḥammad-Karīm Ḥān Zand
= Karīm Ḥān Zand
- Muḥammad Lunbānī Iṣfahānī,
der Schwertscheiden-
macher (ğallāf): Athlet:
234
- Muḥammad-Mahdī Mīrzā Qāğār,
Zargām al-mulk: Sohn
Fatḥ-‘Alī Schahs: 768
- Muḥammad Māzandarānī, Aḥūnd
Mullā = Aqā Muḥammad
Bīdābādī
- Muḥammad-Mu‘min Bēg Astarā-
bādī: Athlet: 238
- Muḥammad-Qāsim Mīrzā
Qāğār, Sabāt al-mulk:
Sohn Fatḥ-‘Alī Schahs:
771
- Muḥammad-Qulī Ḥān: ein
Heerführer Ašraf Schahs:
350-1
- Muḥammad-Qulī Ḥān Tuḥmāqlū:
eigentlich Muḥammad-Qulī
Ḥān Bēgdilī Šāmlū,
Großwesir Schah Sulṭān-
Ḥusains 1720-1: 272, 274
- Muḥammad-Qulī Mīrzā Qāğār,
Qawām al-mulk: Sohn
Fatḥ-‘Alī Schahs: 763,
767
- Muḥammad-Raḥīm Bēg Bū
Alūrdī (Bū Allāh-
wērdī): Athlet: 237
- (Muḥammad-)Raḥīm Ḥān
Urganğī: Führer des
Mangiten-Stammes, hat
- die eigentliche Macht im
Chanat Buchara, das nominel
von Abū l-Faiż Pādišāh re-
gieret wird, den er 1747
ermordet, st. 1758: 493
763
- Muḥammad-Raḥīm Ḥān Zand:
Sohn Karīm Ḥāns: 493, 685
- Muḥammad-Riżā Bēg Girāyli:
Athlet: 237
- (Muḥammad-) Rašīd Ḥān Afšār:
Sohn Fatḥ-‘Alī Ḥān Afšārs:
110, 702-3
- Muḥammad-Riżā, Aqā: Sohn des
Geldwechslers Aqā Kabīr =
Aqā Muḥammad-Riżā bzw.
(der) fürsorgliche König
- Muḥammad-Riżā Mīrzā Qāğār,
Iftihār al-mulk: Sohn
Fatḥ-‘Alī Schahs: 767
- Muḥammad-Samī° Ganğ-‘Alī-Ḥānī,
Amīr: kārḫāna-aqāsī (Fi-
nanzbeauftragter), Groß-
onkel Rḥs, st. nach 1757:
12-14, 19, 30, 80, 90, 94,
173-4, 234, 304-5, 308,
320-1, 328-9, 351, 385-6,
448-51, 469-72, 505, 723
- Muḥammad-Šarīf Bēg Lunbānī:
ūncī-bāšī zur Zeit Schah
Sulṭān-Ḥusains: 234, 304,
308-9
- Muḥammad Schah: Qāğāren-
Herrscher, Sohn ‘Abbās
Mīrzās, geb. 1808, reg.
1834-48: 52-3, 84
- Muḥammad Schah Ġāzī Tīmūrī
Kūrgānī: Mogul-Herrscher,
reg. 1719-48: 118, 380,
396, 448
- Muḥammad Schah Qāğār
= Aqā Muḥammad Ḥān: 534

- Muḥammad-Sulṭān Ṭālīs:
ein Steuereintreiber
Nādir Schahs: 384
- Muḥammad-Taqī Bēg Yazdī:
Athlet: 235
- (Muḥammad-) Taqī Ḥān
<Bāfqī>: 1754-8 Statt-
halter (ḥākīm) von
Yazd: 597, 715, 738
- Muḥammad-Taqī Ḥān Qizil-
bāš: Statthalter (ḥākīm)
von Šūstar und Ḥuwaiza:
597, 621
- Muḥammad-Taqī Maḡlisī-yi
awwal Iṣfahānī: bedeu-
tender Theologe der Sa-
fawidenzeit, geb. 1594,
st. 1659, Vater Muḥam-
mad-Bāqir Maḡlisīs: 216
- Muḥammad-Taqī Mīrzā Qāḡār,
Rašīd al-mulk: Sohn
Fatḥ-ʿAlī Schahs: 767
- Muḥammad-Walī Bēg Muḥam-
mad-Ḥasanī: Athlet:
237
- Muḥammad-Walī Mīrzā
Qāḡār, Muʿīn al-mulk:
Sohn Fatḥ-ʿAlī Schahs,
Statthalter von Ḥurā-
sān: 763, 767
- Muḥammad-Zāhir Ḥān Zand:
st. 1784: 170-2, 730
- Muḥammad-Zamān Ḥān Zand:
525
- Muḥsin Bēg Samīrumī:
Athlet: 239
- Mukri-Kurden: 468
- Mullā Bāqir Iṣfahānī:
234
- Mullā Fāṭima: Prostituiert-
e und Sāngerin: 105,
580-1, 583-5, 587,
589-91
- Mullā Ḥusain, "Rafīq": Dichter
zur Zeit Karīm Ḥāns: 677
- Mullā Mahdī Narāqī, Muḡtahid
az-zamān in Kāšān zur Zeit
Karīm Ḥāns: 670
- Mullā Muḥammad-ʿAlī, der Buch-
binder (saḥḥāf): Spaßmacher
zur Zeit Karīm Ḥāns: 680
- Mullā Muḥammad Burūḡirdī,
ʿAllāmat az-zamān: Religions-
gelehrter zur Zeit Karīm
Ḥāns: 670
- Mullā-yi Rūm-: siehe Index
Autoren und Bücher, unter
Rūmī
- Mullā Ṣadrā: ṣadr ad-dīn Muḥam-
mad Šīrāzī, geb. 1571, be-
deutender Philosoph und
Theologe der Safawidenzeit,
Schüler Mīr Dāmāds, st.
1640/1: 19
- Mullā Zaʿfarān: sunnitischer
Religionsgelehrter im Dienste
der Afghanen-Herrscher Maḥmūd
und Ašraf, st. 1729: 98,
317, 352-5, 473
- Mu'min Bēg Balūč: ein ḡulām
Muḥammad-Ḥasan Ḥān Qāḡārs:
479, 481, 613
- Murād, Schah: Mangiten-Herrscher
von Buchara, reg. 1785-1800,
bekannt als Bēgīḡān: 493,
495-6
- Murād-ʿAlī Ḥān Zand: vielleicht
eine Verschreibung für ʿAlī-
Murād Ḥān Zand: 525
- Muraṣṣaʿ (auch Bībī Muraṣṣaʿ):
Prostituierte: 580, 593-5
- Mursil (?) Ḥān Māfī: 643
- Murtaḏā-Qulī Ḥān Qāḡār: Sohn
Muḥammad-Ḥasan Ḥāns, Bruder
Aqā Muḥammads: 177-8,
729

- Mūsā Ḥān Zand: 114
in Südwest-Iran (14. Jahrhundert): 223, 328
- Mūsā al-Kāzim: 7. Imam der Zwölferschia, geb. 749, st. 799: 8, 94, 200, 288
- Mūsā Mīrzā Qāḡār, 'Izzat al-mulk: Sohn Faṭḥ-'Alī Schahs: 770
Nadab: Sohn Aarons: 127
- Muša'ša': Dynastie schiitischer Sayyids in Ḥuwaiza (Ḥūzistān), unter den Safawiden stellen sie den wālī von 'Arabistān: 38
Nādir Mīrzā: Sohn Šāhruḡ Schahs, Urenkel Nādir Schahs und Schah Sulṭān-Ḥusains, Herrscher in Ḥurāsān (Mašhad), 1803 hingerichtet: 21, 759-60
- Muškaḡfšān: Prostituierte: 580
Nādir Mīrzā Qāḡār, Ġairat al-mulk: Sohn Faṭḥ-'Alī Schahs: 770
- Muslimen, muslimisch: siehe auch Islam, islamisch: 97, 137, 139, 140, 142, 199, 315, 356, 427, 444, 561, 565, 677, 715
Nādir Pādīšāh = Nādir Schah Afšār
- Muṣṭafā: ein Beinamen des Propheten Muḡammad
Nādir-Qulī Bēḡ (bzw. Ḥān) Qirḡlū Afšār (auch Nadr-Qulī): ursprünglicher Name Nādir Schahs, siehe auch Ṭahmāsb-Qulī Ḥān und Nādir Schah Afšār: 234, 267, 280, 329, 335-6, 338-42, 345, 347-58, 364-5, 371, 373, 473
- Muṣṭafā Ḥān Qāḡār = Muṣṭafā-Qulī Ḥān Qāḡār
Nādir Schah Afšār: ursprünglicher Name von Nadr-Qulī (bzw. Nādir-Qulī) Bēḡ Qirḡlū Afšār, geb. um 1688, seit 1726 qurčī-bāšī Ṭahmāsb II., erhält den Titel Ṭahmāsb-Qulī Ḥān, 1732-6 Wakīl ad-daula und Nā'ib as-salṭana (de facto Herrscher im Namen 'Abbās III.), 1736 zum Schah gekrönt, 1747 ermordet; siehe auch Nādir-Qulī Bēḡ (bzw. Ḥān) Qirḡlū Afšār und Ṭahmāsb-Qulī Ḥān: 1-98 passim, 142, 152, 177, 267, 280, 342, 357, 376-87, 394, 396, 403-80 passim, 504, 509, 510, 522, 536, 550, 558, 572, 576, 614, 666, 759, Tab. I; Nr. 1, 2, 3, 4, 5, 8
- Muṣṭafā Ḥān Qarādāḡlū: nach Rḡ bēḡlarbēḡī von Qarādāḡ und Qarābāḡ: 596
- Muṣṭafā Ḥān Šīrwānsāh Ḥān Čūpān: nach Rḡ bēḡlarbēḡī von Schirwan: 596
- Muṣṭafā-Qulī Ḥān Qāḡār: Sohn Muḡammad-Ḥasan Ḥāns, Bruder Aḡā Muḡammads: 177, 179, 642
- Muḡaffar-'Alī Bēḡ Qumī: Athlet: 237
- Muḡaffaride(n): Dynastie arabischen Ursprungs

- Nadr-Muhammad Bēg Hū'ī:
Athlet: 235
- Nadr-Qulī Bēg (bzw. Hān)
Qirḥlū Afsār: ursprünglicher Name Nādir Schahs, siehe Nādir-Qulī Bēg (bzw. Hān) Qirḥlū Afsār
- Nağaf-'Alī Hān Zand: Sohn
Ğa'far Hāns: 758
- Nağaf Hān Zand: ein Onkel
(mütterlicherseits)
Ğa'far Hāns: 735, 758
- Nağaf Mīr Ḥasan Hān:
Parodist und Spaßmacher
(muqallid, maşhara) am
Hof Karīm Hāns: 679,
680
- Nağaf-Qulī Şāmlū: Athlet:
234
- Nāhīd: Prostituierte: 580
- Nāhīd Bēg Balūç: Athlet:
237
- Nānkālī: Name eines Stammes
in der Umgebung von Isfa-
han, vgl. Dihjudā 1959 ff.,
s.v.: 731
- Napoleon = Bonaparte
- Naqd-'Alī Hān Lālū'ī:
ein Anhänger Bāqir
Hān Ḥurāskānīs, st.
1786: 736
- Nargas: Prostituierte: 580
- Narīmān: Held aus dem
Şāhnāma, Vater Sāms:
110, 176, 244, 442, 525,
630, 664, 701, 757
- Nāşir ad-dīn Schah: Qāğā-
ren-Herrscher, reg. 1848-
96: 38, 668, Tab. I,
Nr. 13
- Naşir Aqā-yi Baḥtiyārī-
Haft-lang: Athlet: 238
- Naşir Hān Balūç: ḥākim von
Balūçistān in Kalāt: 597
- Naşir Hān Lārī: Statthalter
(bēglarbēgī) von Lāristān
und Garmsīr unter Karīm
Hān, st. um 1766: 10,
384, 626-7
- Naşrallāh Hān: Statthalter
(ḥākim) von Bampūr unter
Karīm Hān: 597
- Naşrallāh Mīrzā Qāğār, Ḥurram
al-mulk: Sohn Faḥ-'Alī
Schahs: 771
- Naşrallāh Mīrzā <Şafawī>:
Sohn Schah Sulṭān-Ḥusains,
wurde wahrscheinlich zu-
sammen mit den anderen
safawidischen Prinzen auf
Befehl Maḥmūd Schahs 1725
hingerichtet: 302-3
- Nastaran: Prostituierte: 580
- Naurūz Hān Zūla: 621
- Naşar-'Alī Hān Şāhīsawan:
Statthalter (ḥākim) von
Ardabīl unter Karīm
Hān: 597
- Naşar-'Alī Hān Zand: Bruder
von Şaiḥ-'Alī Hān, 1779
von Zakī Hān umgebracht:
442, 525, 630, 701
- Nāzdār: Prostituierte: 580
- Nebukadnezar (Buḥt an-naşar,
Buḥt an-nasar): 127-8,
475
- Nigarīn: Prostituierte: 580
- Ni'matallāh Mīrzā Qāğār,
Samāḥat al-mulk: Sohn
Faḥ-'Alī Schahs: 772

- Niẓām ad-daula: siehe
Ḥāġġ(i) Muḥammad-Ḥusain
Ḥān ṣadr-i Iṣfahānī
- Nīlūfar: Prostituierte: 580
- Niẓām ‘Alī Ḥān: ursprüng-
lich Niẓām al-mulḵ, Vize-
könig des Dekkan, seit
1724 unterstand der von
ihm regierte Staat Ḥai-
darābād nur noch nomi-
nell dem Mogul-Herrscher,
von dem Niẓām ‘Alī-Ḥān
den Titel Aṣafġāh er-
hielt, die Dynastie der
Niẓāms von Ḥaidarābād
bestand bis 1948: 758
- Niẓān: Held des Šāhnāma,
Sohn des Gīw: 525
- Noah (Nūḥ Naġīallāh):
141
- Nūrafšān: Prostituierte:
580
- Nūr-‘Alī Bēġ Barakšāṭī:
Athlet: 237
- Nūr-Muḥammad Bēġ Kāšānī:
Athlet: 236
- Nūzar Mīrzā Qāġār, Qidwat
al-mulḵ: Sohn Faṭḥ-‘Alī
Schahs: 770
- Ölġeitü = Muḥammad Ḥudā-
banda
- Osmanen-Herrscher (auch
Osmanen-Sultan und Herr-
scher des Osmanischen
Reiches): siehe auch
Großherr des Osmanischen
Reiches: 86, 249-50,
396, 618-9
- orientalisch: 38
- Osmanen, osmanisch (ahl-i
Rūm, Rūmiyān, Rūmī): 68,
142, 249-51, 368, 371,
375, 379, 380, 411-13,
477, 636, 761
- Pahlawān Aqā, landara-düz
(der landara-Näher):
Athlet zur Zeit Karīm
Ḥāns: 678-9
- Pahlawān Ḥasan: Athlet zur
Zeit Karīm Ḥāns: 678
- Pahlawān Ḥusain Gaṅġ-‘Alī-
Ḥānī, "der Löwenbärtige"
(šīr-sibil): Athlet: 234
- Pahlawān Ḥusain Mārbānānī:
Athlet: 234, 248
- Pahlawān Kabīr: pahlawān-bāšī
zur Zeit Karīm Ḥāns:
678-9
- Pahlawān Šāliḥ: Athlet zur
Zeit Karīm Ḥāns: 678
- Panāh Ḥān Ğahānšīr: beġlār-
bēġi in Šūsā: 596
- Parī Ḥān: Prostituierte: 580
- Parīsīmā: Prostituierte: 580
- Parīzād: Prostituierte: 580
- Perser, persisch: siehe auch
Iraner, iranisch: 1-103
passim, 115, 117, 183, 199,
224, 356, 361, 375, 389,
608, 656, 687, 696, 746
- Pharao: 214
- Philipp von Makedonien: Vater
Alexander des Großen: 93
- Pīl-tan ("der Elefanten-
leibige") = Rustam

- Pīrān (auch Pīrān-i Wīsa):
im Šāhnāma ein Feld-
herr in der Armee
Afrāsiyābs, Sohn Wīsas:
165, 611, 638, 778
- Pīr(-i) Čān Bēg Bū l-Ḥasanī:
Athlet, lebt zur Zeit
Schah Sultān-Ḥusains:
238
- Pīr(-i) Čān Ḥān Bū
l-Ḥasanī: Athlet, lebt
zur Zeit Karīm Ḥāns: 644
- Pīr-Qulī Ḥān Sanġābī:
ein Militärführer im
Dienste Āzād Ḥān Afġāns:
482
- Pīrwais Bēg Burūġirdī:
Athlet: 236
- Pīšdādiyān: im Šāhnāma
die legendäre erste
Dynastie iranischer
Herrscher: 223
- Plato (Aflāṭūn): 19,
639, 667
- Ptolemäus (Baṭlamiyūs):
668
- Pythagoras (Fīṣāġūras):
667
- Qādir Bēg Naġafābādī,
der Araber: Athlet:
234
- Qāġāren, qāġārisch: ur-
sprünglich einer der
turkmenischen Qizilbāš-
Stämme, die an der
Gründung des Safawiden-
Staates beteiligt wa-
ren, Astarābād, Ganġa,
Eriwan und Marw waren
qāġārische Zentren, die
beiden Zweige Yūḥārībāš,
- mit der Unterabteilung
Dawalū (Develū) und Asāqabāš,
mit der Unterabteilung
Qoyunlū waren heftig verfein-
det, durch Aqā Muḥammad Ḥān
wurde 1786 (bzw. 1796) die
Qāġāren-Dynastie begründet,
die in Iran bis 1924 herrschte:
1-94 passim, 153, 157, 166,
171, 173, 177, 279, 284,
292, 297, 374, 387, 410, 429,
431, 435-7, 472, 476, 481-
499 passim, 518-34 passim,
568, 599, 601, 662, 735,
743, 751, 754, 758-9
- Qahramān al-mulk = 'Abbās Mīrzā
Qāġār
- al-Qā'im: "der Erwecker" =
Qā'im āl Muḥammad
- Qā'im āl Muḥammad (auch al-
Qā'im): "der Erwecker aus
der Familie Muḥammads", eine
Bezeichnung für den 12. Imam
der Zwölferschia Muḥammad b.
al-Ḥasan al-Mahdī, siehe
auch Mahdī und der Verbor-
gene Imam: 128-30, 221,
289
- Qaiṣar Mīrzā Qāġār, Ṭamṭarāq
al-mulk: Sohn Faḥ-'Alī
Schahs: 770
- Qaiṭās Ḥān Zand: Bruder von
Ḥudā-Murād Ḥān Zand, Vater
'Alī-Murād Ḥāns: 442, 525,
628, 703, 706
- Qanbar: ein freigelassener
Sklave 'Alī b. Abī Ṭālibs,
Ḥwāġa-yi Qanbar (der Herr
Qanbars) ist daher eine
Umschreibung für 'Alī: 662
- Qanbar-'Alī Bēg Raštī: Athlet:
237
- Qand-i mukarrar: Prostituierte:
580

- Qarāğār: Ratgeber Čingīz
Hāns: 436
- Qarā Hān Mīrzā Qāğār,
I'tibār al-mulk: Sohn
Fatḥ-'Alī Schahs:
769
- Qāran: iranischer Held im
Šāhnāma: 239, 525
- Qārūn: Onkel des Moses,
Inbegriff von Reichtum
und Habgier: 214, 219,
274
- Qašqā'i: türkische Stammes-
gruppe in Südwestpersien
- Qilīč Bēg Kalātī: Athlet:
236
- Qizil Arslān Mīrzā Qāğār,
Ištihār al-mulk: Sohn
Fatḥ-'Alī Schahs: 771
- Qizilbāš: "Rotköpfe", so ge-
nannt nach dem roten Tur-
ban, den die militari-
sierten Anhänger der
Safawiden, meist Ange-
hörige turkmenischer
Stämme, seit dem 15.
Jh. trugen; an der Grün-
dung und Gestaltung des
Safawiden-Staates wa-
ren die Qizilbāš maß-
geblich beteiligt,
seit der Militärre-
form 'Abbās I. (1582-
1629) war ihr Einfluß
im Rückgang begriffen:
15, 253-4, 260, 264-9,
275-6, 286-7, 294, 297,
316-17, 351-2, 355,
398, 405, 411, 413,
427, 436, 470-1, 509,
743
- Qizilbāš Bēg Kaiwānābādī:
Athlet: 236
- Qurbān-'Alī Bēg Bāğalān:
Athlet: 238
- Quṭb ad-dīn Sayyid Šāliḥ
b. Sayyid Rašīd: ein Ahn
Šaiḥ Šafī ad-dīns: 200
- rabbinisch: 128
- Rahām Mīrzā Qāğār, Siyāsat
al-mulk: Sohn Fatḥ-'Alī
Schahs: 771
- Raḥīm Hān Urganğī = (Muḥammad-)
Raḥīm Hān Urganğī
- Raḥmān Bēg Gazī: Athlet: 239
- Raḥmān Bēg Qā'inī: Athlet:
236
- Raḥmān Hān: gehört zu den
Truppen Ḥusain-Qulī Hān
Qāğārs (des Bruders von
Fatḥ-'Alī Schah): 751
- Raḥmatallāh Mīrzā Qāğār,
Farāğat al-mulk: Sohn
Fatḥ-'Alī Schahs: 772
- Raḥš: das Pferd des Helden
Rustam: 466
- Raiḥān: Prostituierte: 580
- Ramažān: Scharfrichter
(ğallād) Ašraf Hān Afğāns:
309
- Rašīd: Kalligraph: 206
- Rašīd Bēg Dawālu (Develü):
Athlet: 237
- Rašīd Hān Afšār = (Muḥammad-)
Rašīd Hān Afšār
- Rižā: 'Alī ar-Rižā, der 8.
Imam der Zwölferschia,
st. 818; 746, Tab. I, Nr. 1
- Rižā-Qulī Bēg Mašhadī:
Athlet: 236

- Riżā-Qulī Ḥān Qāğār: Sohn
Muḥammad-Ḥasan Ḥāns,
Bruder Aqā Muḥammads:
177, 179, 642, 729
- Riżā-Qulī Mīrzā Afšār:
Sohn Nādir Schah Afšārs,
Vater Šāhruḥ Schahs,
geb. 1719, st. 1747:
93, 344, 373-4, 305,
576, Tab. I, Nr. 1
- Rūḥbaḥš: Prostituierte:
580
- Rū'in-tan: "Bronzeleib",
ein Beinamen Isfandiyārs,
des Helden aus dem Šāh-
nāma, siehe auch Isfan-
diyār: 171, 489, 514,
625, 722, 750
- Rukn ad-daula Dailamī:
Būyide, st. 976: 526
- Russen, russisch: 34, 37,
49, 85, 375, 389, 620,
760, 775, 781
- Rustam (auch Rustam-i Zāl
und Rustam-i Dastān):
der Sohn Zāls, größter
Held des Šāhnāma, siehe
auch Taham-tan und
Pīl-tan: passim
- Rustam al-ḥukamā (kurz
RḤ): der Verfasser des
RT, siehe auch Muḥammad
Hāsim al-Ḥusainī al-
Mūsawī aṣ-Ṣafawī "Aṣaf":
passim
- Rustam al-‘ulamā: 19
- Rustam Bēg Furūšānī:
Athlet: 239
- Rustam Bēg Sīstānī:
Athlet: 235
- Rustam Bēg Zū l-qadr
Gang-‘Alī-Ḥānī:
- wohl ein Verwandter RḤs,
kämpft (1729) auf Seiten
der Qizilbāš gegen die
Afghanen: 267
- Rustam Ḥān Ḥištī: ein Ver-
bündeter Karīm Ḥāns: 465
- Rustam Ḥān Nūrī: 135
- Rustam Ḥān Zand: Sohn
Akbar Ḥāns, Enkel Zakī
Ḥāns, in der Jugend ein
Schüler RḤs: 114, 757-8
- Rustam Mīrzā Qāğār, Quwwat
al-mulk: Sohn Faṭḥ-‘Alī
Schahs: 770
- Sabz-‘Alī Ḥān Zand: 525
- Šādiq = Ğa‘far aṣ-Šādiq
- Šādiq Ḥān Šaqāqī: lokaler
Herrscher in Sarāb (Aser-
beidschan), nach dem Tod
Aqā Muḥammad Ḥāns bringt er
die Kronjuwelen in seinen
Besitz, lehnt sich mehr-
fach gegen die qāğārische
Herrschaft auf, 1799/1800
auf Befehl Faṭḥ-‘Alī Schahs
eingemauert: 748-52
- Šādiq Ḥān Zand: Bruder Karīm
Ḥāns, Vater Ğa‘far Ḥāns,
von Karīm zum "General-
gouverneur" (bēglarbēgī-
yi kull) ernannt, kehrt
1779 nach dem Tod Karīms
aus Bašra zurück, herrscht
in Schiras bis er 1781 auf
Befehl ‘Alī-Murād Ḥāns
umgebracht wird: 111-3,
168, 441, 461, 465, 487,
525, 535, 569, 571, 573,
578, 593, 626, 665, 667,
704, 707-8, 713-5, 717,
720-1

Şadiq Sultān: lūṭi-bāšī
von Schiras zur Zeit
Karīm Ḥāns: 681

Sadūza'ī: Unterabteilung
der Abdālī-Afghanen
von Herat: 262

Safaras = Ḥwāḡa Sarafrāz

Şafar Bēg Māfī: Athlet:
238

Şafawiden, safawidisch:
im 14. und 15. Jh.
Ordensmeister des Safa-
widen-Ordens, 1501 be-
gründet Ismā'il I. den
Safawiden-Staat und
führt die Zwölferschia
als Staatsreligion ein,
die Dynastie hatte Be-
stand bis 1722, als
Schah Sultān-Ḥusain
zugunsten des Afghanen
Maḥmūd Ḥān abdankte:
1-99 passim, 109, 142,
166, 168, 173, 183, 187,
197, 221, 260, 265,
276-8, 284, 292, 296,
304, 316, 318, 325, 328,
373-4, 388, 396, 406,
410, 429, 431, 444, 446-
7, 456, 468, 472, 476-7,
482, 499, 536, 572, 651,
661-2, 703, 707, 724,
732, 754

Şafdar Bēg Ṭabasī: Athlet:
236

Şafdar Bēg zū l-qadr:
Athlet: 237

Şafī'ā: Kalligraph: 206

Şafī ad-dīn Ardabīlī
= Şaiḡ Şafī ad-dīn
Ardabīlī

Şafī al-Ḥusainī al-Mūsawī
aṣ-Şafawī Bahādur Ḥān,
Schah: reg. 1629-42,
Enkel 'Abbās I.: 14,
30, 164, 447

Şafīallāh = Adam

Şafī' Ḥān Zand: 114, 442

Şafī'ī, Muḥammad b. Idrīs:
767-820, Begründer einer
der vier Rechtsschulen des
sunnitischen Islams: 305

Şafī Mīrzā <Şafawī>: Sohn
Schah Sultān-Ḥusains,
vermutlich 1725 zusammen
mit den anderen safawidischen
Prinzen auf Befehl des
Afghanen-Herrschers Maḥmūd
hingerichtet: 303

Şafī-Qulī Ḥān: dīwān-bēgī
Schah Sultān-Ḥusains: 220

Şahbāz Bēg Ğāmī: Athlet:
236

Şahbāz Bēg Kirmānī: Athlet:
235

Şahbāz Mīrzā Qāḡār, Rif'at
al-mulk: Sohn Faṭḥ-'Alī
Schahs: 772

Şāḥib-qirān Mīrzā Qāḡār,
Qarīn al-mulk: Sohn
Faṭḥ-'Alī Schahs

Şāh-i miskīn: Kalligraph:
206

Şāh-Manşūr Ḥān Baḡtiyārī:
688

Şāh-Mīr Ḥamza: Propheten-
abkömmling, nach dem
ein Mausoleum bei Schiras
benannt ist: 684

Şāh-Murād Ḥān Zand: Sohn
Ḥudā-Murād Ḥāns: 739

Şāḥnabāt: Prostituierte:
580

Šāhpasand: Prostituierte:
580

Šāhpūr Bēg Failī: Athlet:
236

Šāhpūr Mīrzā Qāğār,
Çaušan al-mulk: Sohn
Fatḥ-‘Alī Schahs: 768

Šāh-Qulī Mīrzā Qāğār,
Iqtidār al-mulk: Sohn
Fatḥ-‘Alī Schahs: 768

Šāhruḥ Mīrzā = Šāhruḥ
Schah Afšār

Šāhruḥ Schah Afšār: Enkel
Nādir Schahs und Schah
Sultān-Ḥusains, Sohn
Riżā-Qulī Mīrzās, geb.
um 1733, reg. 1748 (bzw.
1750)-1796 von Mašhad
aus Ḥurāsān: 21, 374,
433, 440, 447, 576,
759

Šāhwērdī Bēg Ğurğawīyya:
Athlet: 239

Šaidāl Ḥān: ein Afghane
im Dienste Ašraf Ḥān
Ğalğā'is: 328, 351-2

Saif ad-daula = Sultān-
Muḥammad Mīrzā Qāğār

Sa‘id Bēg Qarāğūzlū
(Qaragözlü): Athlet:
237

Sa‘id Bēg Šakkī: Athlet:
235

Šaid-Murād Ḥān Zand: Sohn
Ḥudā-Murād Ḥāns,
herrscht 1789 einige
Monate in Schiras, bei
der Einnahme der Stadt
durch Luṭf-‘Alī Ḥān
hingerichtet: 153, 723,
739, 740

Saif ad-daula = Sultān-Muḥam-
mad Mīrzā Qāğār

Saifallāh Bēg Qubba'ī:
Athlet: 235

Šaiḥ ‘Abdallāh Ča‘bī: wālī
von ‘Arabistān zur Zeit
Karīm Ḥāns, ein Araber
von den Banū Ka‘b (=Ča‘b):
596

Šaiḥ ‘Abd an-nabī, ‘Allāmat
az-zamān: imām-i ğum‘a
von Schiras: 669

Šaiḥ Abū l-Fatḥ b. Šaiḥ Işḥāq:
Vater Šaiḥ Şafī ad-dīns:
200

Šaiḥ-‘Alī Ḥān Zand: ein Vetter
Karīm Ḥāns, 1763 von die-
sem geblendet, st. 1772/3:
442, 451, 457, 488, 525-7,
531-2, 618, 622, 701

Šaiḥ-‘Alī Ḥān Zangana: 1669-88
Großwesir Schah Sulaimāns,
Vorfahre RḤs: 14, 30, 164

Šaiḥ-‘Alī Mīrzā Qāğār, Muğīm
al-mulk: Sohn Fatḥ-‘Alī
Schahs: 767

Šaiḥ Amīn ad-dīn b. Šaiḥ
Ğibrā'īl: Ahn Šaiḥ Şafī
ad-dīns: 200

Šaiḥ ‘Amūd: so lautet nach
HS fol. 360 b der Name
des Statthalters von
Laḥsā (= al-Aḥsā), RT 352
hat dagegen Šaiḥ ‘Ubbūd,
beide Namensformen waren
nicht zu verifizieren: 597

Šaiḥ Ğānim: nach RḤ ḥākīm von
Baḥrain: 597

Šaiḥ Ğibrā'īl b. Šaiḥ Şāliḥ:
Vorfahre Šaiḥ Şafī ad-
dīns: 200

Šaiḥ Işḥāq b. Šaiḥ Amīn ad-
dīn: Vorfahr Šaiḥ Şafī
ad-dīns: 200

- Šaiḅ Nāšir: nach RḤ daryā-bēgī (Admiral) über das Meer von ʿUmān zur Zeit Karīm Ḥāns: 597
- Šaiḅ Šafī ad-dīn (Mūsawī) Ardabīlī: Begründer und Eponymos des sufischen Safawiden-Ordens, angeblich ein Nachfahr des 7. Imams Mūsā al-Kāẓim, st. 1334: 152, 200, 360, 410, 758
- Šaiḅ Šāliḅ b. Quṭb ad-dīn Sayyid Šāliḅ: Vorfahr Šaiḅ Šafī ad-dīns: 200
- Šaiḅ-Uwais Ḥān Zand: Sohn ʿAlī-Murād Ḥāns, 1785 von Ğaʿfar Ḥān geblendet: 166, 730-1
- Šaiḅ (Scheich) Zāhid-i Ğilānī (auch Ğilānī): der Lehrmeister Šaiḅ Šafī ad-dīn Ardabīlīs, st. um 1300: 152, 177, 200, 410, 758
- Šaiḅ Zain ad-dīn: 670
- Šakar: Prostituierte: 580
- Šakar: eine Frau Ḥusraus, er heiratet sie, um Širin zu vergessen: 689
- Salġūq: Ahnherr der Seldschuken: 496
- Salġūq Mīrzā Qāġār, Iqbāl al-mulk: Sohn Fatḥ-ʿAlī Schahs: 770
- Šāliḅ: Prophet: 141
- Šāliḅ Ḥān Bayāt: 1748-50 ḥākim von Schiras im Auftrag ʿAdil Schahs und - nach dessen Tod - Šahrūḅ Schahs, 1750 durch ʿAlī-Mardān Ḥān Baḥṭiyārī vertrieben: 457
- Šāliḅ Ḥān Zand: Sohn Karīm Ḥāns: 110, 704
- Salīm, Schah = Selim I.
- Salīm Bēg Qarābāġī: Athlet: 237
- Salmān: persischer Dichter aus Sāwa, geb. um 1300, st. 1376: 677
- Salomo (Sulaimān): der biblisch-koranische König und Prophet: 8, 141, 146, 156, 175, 181, 285, 337, 364, 367, 389, 394, 509, 520, 588, 686, 726, 754
- Sām (auch Sām-i Narīmān): Sohn Narīmāns, Vater Zāls und Großvater Rustams: 110, 176, 244, 442, 525, 630, 664, 701, 757
- Šamad Bēg Ṭīhrānī: Athlet: 237
- Samandar Bēg Čahārmaḥāllī: Athlet: 239
- Samaniden: iranische Dynastie (892-999), deren Ausgangsbasis in Transoxanien (Buchara) lag: 223
- Šambāl Ḥān: von RḤ neben Surḥā Ḥān als ḥākim von Dāġistān bezeichnet: 597
- Sām Mīrzā Qāġār, Fāris al-mulk: Sohn Fatḥ- Alī Schahs: 769
- Šamsād: Prostituierte: 580
- Šams ad-dīn Muḥammad Gaṅġ-ʿAlī-Ḥānī Iṣfahānī, Amīr:

- Großvater Rḥs, zur Zeit Schah Sulṭān-Ḥusains unter dessen Statthalter Gurgīn Ḥān als kārḥānā-āqāsī in Qandahār tätig: 11-14, 16, 30, 90, 164, 173, 234, 244, 252, 308, 310
- Šams al-mulūk: Sonne der Könige, ein Beinamen Fatḥ-‘Alī Schahs: 85, 766
- Šams al-wuzarā: Sonne der Wesire, ein Beinamen Rḥs: 23, 85, 493, 557, 773, 779, 781
- Šamšām ad-daula: die scharfe Klinge des Staates, ein Beinamen Rḥs, der ihm von Fatḥ-‘Alī Schah verliehen wurde: 23, 135, 392, 493
- Šamšām ad-daula Dailamī: Büyide, st. 998: 526
- Šamšīr Bēg Qarābayāt: Athlet: 237
- Šanaubar: Prostituierte: 580
- Šandal Bēg Nasā Abīwardī: Athlet: 236
- Sanḡar: Seldschuken-Herrscher, st. 1157: 496
- Sanḡar Mīrzā Qāḡār, ‘Uluww al-mulūk: Sohn Fatḥ-‘Alī Schahs: 770
- Šarīk al-amr = ‘Alī-Šāh Mīrzā Qāḡār
- Sarwnāz: Prostituierte: 580
- Sassaniden: iranische Dynastie 226-652 n.Chr.: 223
- Sayyid Mīrzā Iṣfahānī: Arzt zur Zeit Karīm Ḥāns: 667
- Šaukat-‘Alī Bēg Ḥiẓr: Athlet: 238
- Sayyid Abū l-Ḥasan Bēg (bzw. Ḥān) Kuhakī = Sayyid Abū l-Ḥasan Ḥān <Maḥallātī> Kuhakī
- Sayyid Abū l-Ḥasan Ḥān <Maḥallātī> Kuhakī: ismā‘īlitischer Sayyid, direkter Vorfahre des Aga Khan, unter Karīm Ḥān Zand bēglarbēgī von Kirman 1768?-91, st. 1791 oder 1793 (vgl. Bāmdād 1968-72, Bd 1, 37-8): 597, 632, 688
- Sayyid Abū l-Qāsim b. Sayyid Ḥamza: Vorfahr Šaiḡ Ṣafī ad-dīns, Enkel Mūsā al-Kāẓims: 200
- Sayyid Aḥmad b. Mūsā, Amīr: Sohn Mūsā al-Kāẓims, des 7. Imams der Zwölfer-schia und Bruder des 8. Imams ‘Alī ar-Riẓā: 600
- Sayyid Aḥmad b. Sayyid Qāsim: Vorfahr Šaiḡ Ṣafī ad-dīns: 200
- Šayyid Ğa‘far b. Sayyid Muḥammad: Vorfahr Šaiḡ Ṣafī ad-dīns: 200
- Sayyid Ğa‘far b. Sayyid Muḥammad: Vorfahr Šaiḡ Ṣafī ad-dīns: 200
- Sayyid Ḥasan b. Sayyid Muḥammad: Vorfahr Šaiḡ Ṣafī ad-dīns: 200
- Sayyid Hasan Ḥān Ḥusrāsānī, Amīr: nach Rḡ Nādir Schahs nasaqči-bāši, erhält die Statthalterschaft über Isfahan, 1747 ermordet: 412-6, 418, 439

- Sayyid Ḥusain-Šāh:
Derwisch: 260
- Sayyid Ibfāhīm b. Sayyid
Ga'far: Vorfahr Šaiḅ
Šafī ad-dīns: 200
- Sayyid Ismā'īl b. Sayyid
Muḥammad: Vorfahr Šaiḅ
Šafī ad-dīn: 200
- Sayyid Muḥammad b. Sayyid
Aḥmad: Vorfahr Šaiḅ
Šafī ad-dīns: 200
- Sayyid Muḥammad b. Sayyid
Ḥasan: Vorfahr Šaiḅ
Šafī ad-dīns: 200
- Sayyid Muḥammad b. Sayyid
Ibrāhīm: Vorfahr Šaiḅ
Šafī ad-dīns: 200
- Sayyid Muḥammad b. Sayyid
Ismā'īl: Vorfahr Šaiḅ
Šafī ad-dīns: 200
- Sayyid Muḥammad Ḥān (auch
Mīr Muḥammad Ḥān und
Mīr Sayyid Muḥammad Ḥān):
Sohn des Afghanen Dūst-
Muḥammad Ḥān, Halbbruder
der RḤs, qahwačī-bāšī
unter Karīm Ḥān und Aqā
Muḥammad Ḥān Qāğār: 11,
22, 30, 156, 534
- Sayyid Qāsim b. Sayyid Abū
l-Qāsim: Vorfahr Šaiḅ
Šafī ad-dīns: 200
- Sayyid Rašīd b. Sayyid
Muḥammad: Vorfahr Šaiḅ
Šafī ad-dīns: 200
- Scheich Ḥusain: der spiri-
tuelle Führer (mursīd)
Ḥāğğī Amīr Ḥāns: 264
- Scheich Zāhid-i Gīlānī:
= Šaiḅ Zāhid-i Gīlānī
- Schia, Schiiten, schiitisch:
siehe auch Zwölferschia:
- 16, 40, 97-8, 116, 129,
136, 142, 202, 215, 252-3,
255, 260, 276, 281, 306,
311, 322, 352-4, 408,
414-5, 419, 420-1, 427,
460, 470-1, 476-7, 479,
494
- Seferas: Ḥwāğa Sarafrāz: 219
- Seldschuken: türkische (oğus-
sische) Dynastie, die vom
11. bis zum 13. Jh. weite
Gebiete Zentral- und
Vorderasiens beherrschte:
223, 327
- Selīm I.: osmanischer Sultan,
reg. 1512-20: 397
- Šiddīq: ein Beiname des 1.
Chalifen Abū Bakr: 305,
495
- Siegfried: 3
- Sikandarğāh: Sohn Niğām
'Alī Ḥāns, des Herrschers
von Ḥaidarābād, siehe
auch Niğām 'Alī Ḥān: 758
- Šikūfa: Prostituierte: 580
- Šimr: Untergebener des
Umayyaden-Chalifen Yazīd,
neben Yazīd ist es vor
allem Šimr, dem die Schiiten
die Schuld am Tod ihres
3. Imams, des Propheten-
enkels Ḥusain, in der
Schlacht von Kerbela (680)
geben: 385
- Sinnimār (Sinimmār): der le-
gendäre Architekt, der für
König Nu'mān das Schloß
Ḥawarnaq erbaute, damit
er kein zweites Schloß
dieser Art errichte, ließ
Nu'mān ihn umbringen: 681
- Šīr-'Alī Bēğ Marāğā'i:
Athlet: 235

- Širdil Bēg Hamadānī:
Athlet: 236
- Širīn: in einem roman-
tischen Epos Nižāmīs
die Geliebte Ħusraus
und Farhāds: 296, 367,
374, 581, 689
- Širīn: eine Afghanin: 308
- Širīn: Prostituierte: 580
- Širīngān: Prostituierte:
580
- Šir-Muḥammad Bēg Langānī:
Athlet: 239
- Šir-Muḥammad Kābulī:
Athlet: 235
- Sitāra: Prostituierte: 580
- Siyāmak Mīrzā Qāğār,
Ihtimām al-mulk: Sohn
Fatḥ-‘Alī Schahs: 771
- Siyāwuš: im Šāhnāma der
Vater Kaiḥusraus: 599
- Skipp, George: ein Agent
der East India Company,
der 1767 Schiras be-
suchte: 81, 637
- Sokrates (Suqrāṭ): 667
- sowjetisch: 32
- Subhānwērdī Bēg Ardalānī:
Athlet: 235
- Subhānwērdī Bēg Yamūt:
Athlet: 238
- Subhānwērdī Ḥān; Kurde,
wālī von Ardalān von
1729/30 bis zu seinem
Tod 1748: 462, 469, 482
- Suhrāb Bēg Lārī: Athlet:
235
- Subhānwērdī Mīrzā Qāğār,
Nuzhat al-mulk: Sohn
Fatḥ-‘Alī Schahs: 771
- Şufī Islām Qandahārī: 763
- Şufī Muḥammad Kāşğarī: 763
- Sufyānī: eine Art ummayyadischer
Antichrist, benannt nach
Abū Sufyān, einem Gegner
Muḥammads: 129
- Şuğā‘ al-mulk = Muḥammad-‘Alī
Mīrzā Qāğār
- Şuğā‘ as-salṭana = Ḥasan-‘Alī
Mīrzā Qāğār
- Suhrāb Bēg Nānakulī(?):
Athlet: 238
- Şukr-‘Alī Ḥān Zand: 442, 525
- Şukrallāh Mīrzā Qāğār, Wafā
al-mulk: Sohn Fatḥ-‘Alī
Schahs: 771
- Sulaimān: Sohn Ṭahmāsb II.:
373
- Sulaimānğāh: Sohn Sikandarğāhs,
Enkel Nižām ‘Alī Ḥāns, des
ersten Nižām von Ḥaidarābād:
758
- Sulaimān Mīrzā Qāğār, Haşamat
al-mulk: Sohn Fatḥ-‘Alī
Schahs: 769
- Sulaimān Pāşā: zur Zeit Karīm
Ḥāns mutasallim (Stadt-
kommandant) von Başra:
660-1, 664-5
- Sulaimān Şafawī, Schah: reg.
1667-94, Vater Schah Sulṭān-
Ḥusains: 14, 181, 188, 202,
204, 327, 447
- Sulaimān, Schah = Süleymān I.

- Süleymān I., der Prächtige:
osmanischer Sultan, reg.
1520-66: 397
- Sultān-Aḥmad Mīrzā Qāğār,
Ẓarīf al-mulk: Sohn
Fath-‘Alī Schahs: 768
- Sultān-‘Alī Bēg Zand-
Hazāra: Athlet zur Zeit
Schah Sultān-Ḥusains):
238
- Sultān-‘Alī Ḥān Zand-Hazāra:
nasaqī-bāšī ‘Alī-Murād
Ḥān Zands: 719
- Sultān-‘Aqā: Tochter
‘Abbās I.: 327
- Sultān-Ḥusain, Schah, Ḥāqān,
al-Mūsawī aṣ-Ṣafawī
Bahādur Ḥān: letzter
Safawiden-Herrscher reg.
1694-1722, 1726 auf
Befehl Ašraf Ḥān Galğa'īs
hingerichtet: 11-98
passim, 152-389 passim,
429, 432, 447, 470, 473,
482, 568, 576, 651-2,
703, 759, Tab. I, Nr. 2
- Sultān-Ibrāhīm: Enkel
Tīmūrs: 200
- Sultan Maḥmūd Ḥān I.
= Maḥmūd I.
- Sultān-Muḥammad Bēg
Arašlū: Athlet: 234
- Sultān-Muḥammad Mīrzā
Qāğār, Fātiḥ al-mulk,
Saif ad-daula: Sohn
Fath-‘Alī Schahs, Statt-
halter von Isfahan: 24,
84, 158, 394, 767
- Sultān Muḥammad Schah Qāğār,
al-Mūsawī aṣ-Ṣafawī
al-Qāğār at-Tīmūrī al-
Kūrğānī = Aqā Muḥammad
Ḥān Qāğār
- Sultān Šaiḥ Ḥaidar: safa-
widischer Ordensmeister,
Vater Ismā‘īls I., st.
1488: 199
- Sultān Šaiḥ Ḥamza: safawi-
discher Ordensmeister:
199
- Sultān-Salīm Mīrzā Qāğār,
Šahāmat al-mulk: Sohn
Fath-‘Alī Schahs: 769
- Sunbul: Prostituierte: 580
- (der) Sündenreine, (der)
sündenreine Imam (ma‘šūm):
in der Zwölferschia kommt
das Attribut der Sündlosig-
keit (‘uṣmat) Muḥammad,
Fāṭima und den zwölf Ima-
men zu (vgl. auch die
Vierzehn Sündenreinen;
an zwei Stellen verwendet
Rḥ das Wort ma‘šūm im Sinne
eines Eigennamens, ohne
daß klar wird, wen von den
Vierzehn Sündenreinen er
meint: 250, 479, 556-7
- Sunna, Sunniten, sunnitisch:
2, 98, 142, 246, 251,
253, 255, 259, 261, 265,
276, 281, 305-6, 309, 311,
319, 322, 351-3, 408, 414,
419, 421-3, 425, 235, 460,
471, 476, 485, 572
- Surḥā (?) Ḥān: von Rḥ neben
Šamḥāl Ḥān als ḥākim von
Dāğistān bezeichnet: 597
- Sūsan: Prostituierte: 580
- Tadschiken: 183, 408, 444-5,
606
- Taham-tan: ein Beinamen Rustams:
165, 499, 601, 625, 630,
634, 643, 750

Ṭāhir Ḥān Zand: Sohn
Muḥammad Ḥān bī-kallas:
442, 525, 522, 543, 589,
690-3

Ṭahmāsb I. al-Ḥusainī al-
Mūsawī aṣ-Ṣafawī Bahādūr
Ḥān, Schah, Abū l-muẓaf-
far: zweiter Safawiden-
Herrscher, Sohn Is-
mā'īls I., reg. 1524-
76: 199, 200, 327-8,
398, 447

Ṭahmāsb II. (auch Ṭahmāsb
Mīrzā), Schah: Sohn Schah
Sulṭān-Ḥusains, tritt
nach seiner Flucht aus
dem belagerten Isfahan
1722 als safawidischer
Prätendent auf, regiert
nominell 1729-32, dann
von Nādir-Qulī Ḥān ab-
gesetzt, 1739 auf Befehl
Riżā-Qulī Mīrzā Afsārs
hingerichtet: 1, 43, 61,
66, 87-8, 91, 93-4, 152,
280, 294, 296-7, 300-1,
303, 326-45 passim,
356, 360-79 passim, 403,
411, 447, 473-5, 509,
536, 550, 558

Ṭahmāsb Ḥūzānī: Athlet:
239

Ṭahmāsb Mīrzā = Ṭahmāsb II.

Ṭahmāsb Mīrzā Qāğār,
'Ināyat al-mulk: Sohn
Faṭḥ-'Alī Schahs: 770

Ṭahmāsb-Qulī Ḥān: "der
Sklave Ṭahmāsb's" ein
Ehrentitel, den Nādir-
Qulī Ḥān Qirḫlū Afsār
1726 von Ṭahmāsb II.
erhält, siehe auch
Nādir-Qulī Bēg (bzw.
Ḥān) Qirḫlū Afsār und
Nādir Schah: 66, 342,
364-6, 368, 370, 372-4,
376, 378, 473, 536

Ṭahmūras Bēg Kazzānī:
Athlet: 236

Ṭahmūras Mīrzā Qāğār, Quḍrat
al-mulk: Sohn Faṭḥ-'Alī
Schahs: 771

Tamūd: altarabischer Stamm:
289

Taqī Ḥān, ḥakim von Yazd
= (Muḥammad-)Taqī Ḥān
Bāfqī

Taqī Ḥān Burūğirdī: ḥakim
von Burūğird unter Karīm
Ḥān: 598, 757

Taqī Ḥān Durrānī: Abenteurer,
erobert 1761 das von
Ḥudā-Murād Ḥān Zand regierte
Kirmān und tötet diesen,
1766 hingerichtet: 103,
628-32

Taqī Ḥān Šīrāzī = Mīrzā
(Muḥammad-)Taqī Ḥān
Šīrāzī

Taqī Ḥān Zand: Sohn Mahdī
Ḥāns: 593

Tarḫūn Bēg Darragazī: Athlet:
236

Tau'amān al-mulk = Ḥusain-
'Alī Mīrzā Qāğār

Ṭā'ūs: Prostituierte: 580

Ṭā'ūs Ḥānum Tāğ ad-daula:
Georgierin, Frau Faṭḥ-
'Alī Schahs: 84

Tazarw: Prostituierte: 580

Tīmūr (auch Amīr Tīmūr Kūr-
gān(i), Tīmūr Ḥān):
Tamerlan, begründet zwischen
1363 und 1405 ein Welt-
reich von Transoxanien
bis Kleinasien, Syrien

- und Nord-Indien, st.
1405: 94, 134, 153,
156, 158, 170, 196-7,
200, 281, 293, 318, 447,
472, 476-7, 493, 747
- Tīmūr Ḥān Zand: 758
- Timuriden, timuridisch: die
Nachfolger Tīmūrs, die
sich in Herat bzw. Sa-
markand noch ca. ein Jh.
nach Tīmūrs Tod halten
konnten (d.h. bis ca.
1500): 196, 223, 297,
410, 662
- Tīmūr Mīrzā Qāḡār, Iḥtisāb
al-mulk: Sohn Faḥ-‘Alī
Schahs: 769
- Tūfān Pāsā: osmanischer
ser‘asker, Mitte 18. Jh.:
379
- Tuḡril Bēg Tūnī: Athlet:
236
- Tuḡril Mīrzā Qāḡār, ‘Aun
al-mulk: Sohn Faḥ-
‘Alī Schahs: 770
- Ṭupal ‘Usmān: osmanischer
Feldherr, fällt 1733
in einer Schlacht gegen
Nādir Schah: 380, 403,
412
- Turāb Ḥān Iṣfahānī: 678
- Tūrīḡān: Beiname des Man-
giten-Fürsten Mīr Ḥaidar
Schah, re. 1800-1826
in Buchara: 496
- Türken, türkisch: 183, 199,
224, 312, 380, 401, 403,
408, 444-5, 454, 467,
526, 530, 541, 598, 606,
619, 687, 690-3
- Turkmān: Turkmenen-Stamm
siehe auch Turkmenen,
turkmenisch: 166, 172,
429, 492, 601, 611, 612,
746, 763
- Turkmenen, turkmenisch: 179
213, 433, 502, 599, 601-2,
606, 608, 612-3, 730,
742-3
- Tūsmāl Karīm Ḥān Zand = Karīm
Ḥān Zand; Tūsmāl wird in
den Lur-Sprachen als
Epitheton für Clan-Häupt-
linge verwendet, das Wort
ist mongolischer Herkunft
und bedeutet ursprünglich
Beamter, im RT wird es
ausschließlich für Karīm
Ḥān verwendet.
- Tūṭī: Prostitutierte: 580
- ‘Uḡ b. ‘Anaq: der koranisch-
biblische König Og, In-
begriff des körperlich
kräftigen aber dummen
Mannes: 689
- Uḡūrlū Ḥān Afšār: 110, 703
- Ulūḡ Bēg: Enkel Tīmūrs,
Inbegriff des gelehrten
Fürsten, hier Epitheton
für Aḥmad-‘Alī Mīrzā
Qāḡār: 158
- ‘Umar: ‘Umar ibn al-Ḥaṭṭāb,
zweiter der rechtgeleiteten
Chalifen: 305-6, 623-4
- ‘Umar Aqā: Botschafter des
Osmanischen Reiches
am Hof Schah Sulṭān-
Ḥusains: 251
- ‘Umar Aqā: Turnierreiter und
Schaukämpfer aus dem Os-
manischen Reich (bei
Muḥammad-Ḥasan Ḥān
Qāḡār): 512-17
- ‘Umar Aqā: Turnierreiter und
Schaukämpfer vom Stamm
der Bābān-Kurden: 728-9

- ‘Umar-‘Aqā Bēg Harātī:
Athlet: 235
- ‘Umar ‘Aqā Birindār ‘Aqāsī:
ein Turnierreiter und
Schaukämpfer aus dem
Osmanischen Reich (zur
Zeit Karīm Ḥāns): 618,
621-3
- ‘Umar Bēg ‘Aimāq: Athlet:
238
- Umayyaden: arabische
Dynastie, die von 661-
750 das Chalifat von
Damaskus innehatte: 129
- ‘Usmān: ‘Usmān b. ‘Affān,
der dritte der rechtge-
leiteten Chalifen, reg.
644-56: 305, 495, 626
- ‘Usmān Bahādur: ein Ringer
aus dem Osmanischen Reich:
516-20
- ‘Usmān Bēg Durrānī:
Athlet: 238
- ‘Usmān-Qulī Bēg Qandahārī:
Athlet: 235
- ‘Usmān-Qulī Ḥān, Afghane:
Statthalter von Kirmān
in der Zeit als Nādir
Schah ermordet wird:
415-6, 419, 439
- ‘Usmān-Qulī Ḥān: ein Anhän-
ger Azād Ḥān Afġāns,
vielleicht identisch mit
dem oben genannten Afgha-
nen ‘Usmān-Qulī Ḥān: 469
- Ustād Kāfī panbadārdūz Iṣfa-
hānī: Spaßmacher zur Zeit
Karīm Ḥāns: 680
- Uzbeken, uzbekisch: 414-6,
418-9, 439, 460, 462,
466-8, 470, 475-6, 479,
484-5, 502, 529, 533-4
- Uzun Ḥasan Aqqoyunlu: st.
1478: 219
- (der) Verborgene Imam: der
12. Imam der Zwölferschia
Muḥammad b. al-Ḥasan al-
Mahdī, siehe auch Mahdī
und Qā'im āl Muḥammad:
52, 129, 221, 271, 274-5,
289, 291, 333, 493, 554,
624, 662, 778
- (die) Vierzehn Sündenreinen:
in der Schia Muḥammad,
Fāṭima und die zwölf
Imame: 267, 327-8, 376,
399, 555, 569
- Vierzigfüßler (čihil-pā):
Fabelwesen: 118
- Wahhāb Mīrzā Qāġār, ‘Alā al-
mulk: Sohn Fatḥ-‘Alī
Schahs: 771
- Wais(?) Bābā Ḥān: Sohn von
Pīr-i Ġān Ḥān Bū
l-Ḥasanī: 644
- Walī Ḥān Zand: Sohn Muḥammad
Ḥān bī-kallas: 442, 525,
622
- Walī-Muḥammad Bēg Simnānī:
Athlet: 238
- wālīs von Ardalān: 38
- Waṣṣāf: persischer Historiker
der Mongolenzeit (13./14.
Jh.) siehe auch den In-
dex Autoren und Bücher: 677
- Wiṣa: im Šāhnāma Oberbefehls-
haber der Armee Afrāsiyābs,
Vater Pīrāns: 165, 611,
638

- Yahyā Mīrzā Qāğār,
Şalāḥ al-mulk: Sohn
Fatḥ-‘Alī Schahs: 769
- Yamūt: Turkmemen-Stamm:
166, 172, 433, 492, 611,
730, 742, 746, 763
- Ya‘qūb Mīrzā Qāğār, Aşl
al-mulk: Sohn Fatḥ-
‘Alī Schahs: 770
- Ya‘qūb Sulṭān Qāğār:
ein Vorfahr der Mutter
Muḥammad-Ḥasan Ḥān
Qāğars, amīr al-umārā
(Statthalter?) zur
Zeit Schah ‘Abbās’ I.:
166, 279, 285
- Yār-‘Alī Bēg Bandarī:
Athlet: 236
- Yāqūt Musta‘şimī: Kalli-
graph am Hofe des
letzten Chalifen al-
Musta‘şim, st. 1298:
206
- Yār-Muḥammad Bēg Şīrwānī:
Athlet: 235
- Yār-Murād Ḥān Zand: Sohn
Ḥudā-Murād Ḥāns: 739
- Yār-Uwais Ḥān Zand: 442,
525
- Yāsaman: Prostituierte:
580
- Yazdağird Mīrzā Qāğār,
Sahm al-mulk: Sohn
Fatḥ-‘Alī Schahs: 770
- Yazīd: Umayyadenchalif,
den Schiiten gilt er
als Hauptschuldiger
am Tod ihres 3. Imams,
des Prophetenenkels
Ḥusain, bei Kerbela:
385
- Yegen Pāşā: osmanischer
ser‘asker: 379
- Yol-geldi Bēg Qūrd: Athlet:
237
- Yūnus Mīrzā Qāğār, Falāḥ
al-mulk: Sohn Fatḥ-
‘Alī Schahs: 770
- Yūsuf: der biblisch-ko-
ranische Josef, Geliebter
Zulaiḥās; siehe auch
Josef: 582
- Yūsuf Mīrzā Qāğār, Ğamāl
al-mulk: Sohn Fatḥ-‘Alī
Schahs: 770
- Zabarğad: Prostituierte: 580
- Zacharias (Zakāriyā): 141
- Zāhid-i Gīlānī = Şaiḥ Zāhid-i
Gīlānī
- Zainab Bēgum: Schwester
Schah Sulṭān-Ḥusains: 240
- Zakī Ḥān Zand: Halbbruder
Karīm Ḥāns, regiert nach
dessen Tod 1779 wenige
Monate in Schiras, bis
er selbst ermordet wird:
105, 109-11, 114, 441,
525, 615, 617, 657-8,
660, 700-4, 706-7, 720,
757
- Zāl: Vater des Helden Rustam:
110, 239
- Zāl Bēg Tabarakī: Athlet:
239
- Zand: ursprünglich eine Unter-
gruppe der Lak-Stämme, die
ihrerseits eine Unter-
abteilung der Kurden bil-
den, dann die von Karīm

- Ḥān Zand (reg. 1750-79)
begründete Dynastie,
deren letzter Vertreter
Luṭf-ʿAlī Ḥān Zand (st.
1794) war: 10, 17, 19,
31-4, 42, 46, 57, 68,
81, 89, 95, 99, 103,
105, 171-2, 441-3,
458-64, 526, 534, 619,
625, 629-30, 638, 680,
702, 711-2, 740, 757-8
- Zand-Bakala: Untergruppe
der Zand: 442, 701
- Zangana: Kurden-Stamm: 14
- Zarin: siehe auch Katha-
rina II.: 179
- Zibardast Bēg Farīdanī:
Athlet: 239
- Zīg: Kurden-Stamm: 14
- Zigeunerinnen: 564, 566
- Ẓill as-sultān-i tāğdār,
Šarīk al-amr, Ḥāmī al-
mulk, bāšī-yi sāhzādagān:
Sohn Faṭḥ-ʿAlī Schahs,
siehe auch ʿAlī-Šāh
Mīrzā Qāğār: 767
- Zoroastrier, zoroastrisch:
555, 715
- Zuhra: Prostituierte: 580
- Zulaiḥā: in der persischen
Epik Geliebte Yūsufs: 296,
367, 581-2
- Zū l-faqār Bēg ʿUsmānlū:
Athlet: 237
- Zū l-faqār Ḥān Afšār Ḥamsa'ī:
Statthalter von Ḥamsa und
Zangān zur Zeit Karīm
Ḥāns: 112, 597, 633-4, 708-13
- Zū l-qadr: Turkmenen-Stamm, der
in der Safawidenzeit zu
den Qizilbāš gehörte: 14,
165
- Zumurrud: Prostituierte: 580
- Zwölferschia, Zwölferschiiten:
siehe auch Schia, Schiiten,
schiitisch: 8, 128, 746

II. Geographie und Topographie

- Abāda: Stadt auf halber
Strecke zwischen Isfahan
und Schiras: 67, 576,
619, 637
- Abarḥān: nicht zu identi-
fizieren, der Kontext
verweist auf Ḥwārazm:
183
- ʿAbbāsābād: Vorort von
Isfahan: 216, 217
- Abendland, abendländisch:
183, 209
- Abessinien: 183, 660

- Abīward: Ort ca. 130 km
nordwestlich von Mašhad:
335
- Afghanistan: 2
- ĀĠSQH: vielleicht iden-
tisch mit Aḩisqa in
Georgien (vgl. Röhr-
born 1966, 75): 570
- Ägypten: 307
- Ahmadšāhī: Stadtgründung
Aḩmad Schah Durrānīs
bei Qandahār: 419, 424
- (al-Aḩsā) = Laḩsā
- Airawān = Eriwan
- Alexanderwall: ein Wall,
den Alexander der Große
nach der Legende gegen
die Barbaren-Völker Gog
und Magog errichtet
haben soll: 483, 509,
662, 728, 746
- ‘Ālī-qāpī-Palast (‘Ālī-
qāpū): Palastpavillon
an der Westseite des
Maidān in Isfahan:
186, 187, 285, 298, 313,
365, 716, 728
- Allāhwērdī-ḩān-Brücke:
Brücke, die Isfahan mit
ḩulfā verbindet: 219,
326
- Alte Freitagsmoschee (Isfa-
han): Masḩid-i Ġāmi‘-i
qadīm: 327
- Alte Freitagsmoschee (Schi-
ras): siehe auch Neue
Moschee: 196
- Amasya: Stadt im nördlichen
Anatolien: 509
- Āmul: Stadt in Māzandarān:
433
- Anatolien: 251, 400
- ‘Arabistān, Dār al-islām:
Provinz im Südwesten Irans,
heute ḩūzistān (s.d.):
115, 183, 303, 551, 596,
746
- Āram-i Bīdgul: Ort nordöst-
lich von Kāšān: 267
- Aras: Araxes, Fluß im Norden
Aserbeidschans, bildet heute
über weite Strecken die
Grenze zur UdSSR: 2
- Ardabīl: Stadt in Aserbeid-
schan: 360, 570, 597
- Ardalān: Gebiet nordwestlich
von Hamadān: 482
- Armenien: 2, 183, 570, 745
- Aserbeidschan (Āzarbāyḩān),
Dār al-ḩarb: 2, 10, 43, 183,
433, 460, 464, 486, 497,
551, 564, 570, 573, 596,
672, 682, 697, 708, 709,
714, 746, 760
- Ašraf: Stadt an der Küste des
Kaspischen Meeres, östlich
von Sārī, heute Bihšahr:
433
- Astarābād, Dār al-mu'minīn:
Stadt östlich der Süd-
ostecke des Kaspischen
Meeres, heute Gurgān (s.d.):
166, 170-2, 292, 294, 334,
347, 374, 429, 431, 433-4,
438, 461, 476, 478, 491,
492, 498-9, 729, 730,
742-3
- Ātišḩāh-Berg: bei Isfahan: 312
- Āzarbāyḩān = Aserbeidschan

- Badahšān: Landschaft im nordöstlichen Afghanistan am Oberlauf des Amū Daryā, bekannt für Edelsteinvorkommen: 183, 185, 187, 190, 194, 201, 325-7, 365, 685
- Bādāmistān-Garten: Bāġ-i Bādāmistān (Isfahan): 449
- Bādkūba = Baku
- Baġdād: 412, 485, 556, 577, 663, 665, 704, 762
- Bāġ-i Angūristān: Gartenanlage in Isfahan: 188
- Bāġ-i Dilgušā: Gartenanlage in Schiras: 684
- Bāġ-i Murād: Stadtviertel in Isfahan: 454
- Bāġ-i Qūšhāna: "Vogelbauer-Garten", Gartenanlage in Isfahan: 274
- Bāġ-i Šāh-Tor: Stadttor im Nordwesten von Schiras: 621
- Bāġ-i Sulṭān: Gartenanlage in Isfahan: 296
- Baḡrain: 182, 571, 597
- Baku (Bādkūba): Stadt am Westufer des Kaspischen Meeres: 570, 620
- Balḡ: Stadt im Norden Afghanistans: 182, 265, 285, 287, 315, 380, Tab. I, Nr. 3
- Balūčistān: Region, die sich im Westen des heutigen Pakistan und im Südosten Irans erstreckt: 182, 265, 571, 597
- Bampūr: Stadt in Balūčistān: 597
- Banādir: "die Häfen", der Küstenstrich am Persischen Golf zwischen Bandar 'Abbās und Būšahr: 182, 746
- Bandar-i 'Abbāsī: Bandar 'Abbās, Hafenstadt am Persischen Golf: 645
- Bandar Rīg: Hafen am Persischen Golf, nördlich von Būšahr: 657
- Bārbārūd: nicht zu identifizieren, vielleicht Barqarūd westlich von Gulpāyġān: 571
- Bārfurūš: Bābul, Stadt in Māzandarān: 433, 531, 606, 729
- Basar der Goldschmiede (Bāzār-i Zargarhā): Basar in Isfahan: 382
- Basar der Textilwarenhändler (Bāzār-i Bazzāzhā): Basar in Isfahan: 169
- Basar-Tor: in Isfahan: 320
- Bašra: 34, 111, 659-67 passim, 704, 757
- Bāzārča-yi Buland: Basaranlage neben der Madrsa-yi Mādar-i Šāh in Isfahan: 195-6
- Bāzār-i Bazzāzhā = Basar der Textilwarenhändler
- Bāzār-i Wakīl: auf Karīm Ḥān zurückgehende Basaranlage in Schiras: 683
- Bāzār-i Zargarhā = Basar der Goldschmiede

- Berlin: 5
- Bīdābād: Isfahaner Stadtviertel: 454, 669, 672-3
- Bihbihān: Stadt in Südwest-Iran: 364, 574-5, 669, 688
- Bihišt-ā'In-Palast: "Paradiesesschmuck": Palastpavillon in Isfahan: 193, 389
- Bistām: Stadt in Ĥurāsān: 571, 598
- Bīsutūn: Engpaß östlich von Kirmānšāhān: 374, 740
- Bombay: 758
- Buchara: Stadt in Transoxanien: 183, 342, 474, 492-4, 496-7
- Burūqird: 183, 598, 757, 765
- Ča'ab: nicht zu identifizieren, wahrscheinlich das Gebiet der Banū Ka'ab (auch Banū Ča'ab) in Ĥūzistān: 571
- Čāčī: Stadt in Turkestan: 489
- Čahārbāq: von Gartenanlagen gesäumte Pracht-Promenade im safawidischen Isfahan: 194-5, 390
- Čahār-ħauž-Palast: heute nicht mehr existierendes Gebäude im Isfahaner Palastviertel, diente als Kanzlei bzw. Rechnungskammer (daftar-ħāna): 44, 197, 318, 320, 388
- Čahār-maħāll: Region südwestlich von Isfahan: 688
- Čaman-i Suğās: Weidefläche bei Šulṭāniyya: 760
- Čaman-i Sulṭāniyya: Weidefläche bei Sulṭāniyya: 760
- Čaman-i Uğān: Weidefläche in Aserbeidschan, östlich von Tabrīz: 417, 760
- Čarrā: heute Šarrā, ein Ort zwischen Qum und Hamadān: 571
- Chanate, zentralasiatische: Buchara, Chiwa und Kokand: 493
- China (Čīn wa-Māčīn, Ĥatā): 53, 146, 150, 181, 183, 209, 212, 254, 307, 468, 497, 655, 660, 778
- Chiwa: Stadt in Ĥwārazm südlich des Aralsees: 342, 493
- Čigil: Stadt in Turkestan: 496
- Čihil-sutūn (Vierzig-Säulen-Palast). heute noch existierender Palastpavillon in Isfahan, im Wesentlichen von Schah 'Abbās II. erbaut, nach einem Brand von Schah Sulṭān-Ĥusain neu errichtet: 186-7, 190, 193-4, 245, 318, 325-6, 353, 365, 369, 383, 469, 504, 517
- Čihil-tan: "Vierzig Gräber", Friedhof bei Schiras: 684
- Čumain (Ĥumain?): Ort auf halber Strecke zwischen Hamadān und Isfahan: 571

- Dāgīstān: Region im östlichen Kaukasus entlang der kaspischen Küste, Hauptstadt Darband: 2, 183, 381, 570, 596-7, 746
- Dailam: Gebirgsregion an der Südküste des Kaspischen Meeres: 183
- Dāmān: Stadt im Nordosten Irans: 569, 571, 598, 611, 615
- Damūr-qāpī-<Palast>: "Eiserne Pforte", heute nicht mehr existierendes Gebäude im Isfahaner Palastviertel, der Teil des herrscherlichen Harems, in dem die Prinzen lebten: 273, 293-4, 302, 319, 339, 345
- Damūr Qāpī: "Eiserne Pforte", "Eisernes Tor", ein Beinamen Darbands: 570
- Dār al-amān: "Stätte der Sicherheit", siehe Kirman
- Dār al-barakat: "Stätte der Üppigkeit", siehe Māzandarān: 551
- Dār al-ġurūr: "Stätte des Hochmuts", siehe Luristan: 552
- Dār al-ḥarb: "Stätte des Krieges", siehe Aserbeidschan: 551
- Dār al-ḥašamat: "Stätte der Pracht", siehe Hamadān: 551
- Dār al-ḥilāfa: siehe Teheran
- Dār al-'ibāda: "Stätte der Gottesverehrung", siehe Yazd
- Dār al-'ilm: "Stätte des Wissens", siehe Schiras
- Dār al-islām: "Stätte des Islams", siehe 'Arabistān: 551
- Dār al-manfa'at: "Stätte des Gewinns", siehe Gīlān: 551
- Dār al-marz: "Grenzmark" siehe Māzandarān, Rašt, Ṭabaristān
- Dār al-mulk: "Residenzstadt", siehe Qazwīn: 551 und Rayy: 183
- Dār al-mu'mīnīn: "Stätte der Gläubigen", siehe Astarābād: 170, Kāšān: 551
- Dār al-nuṣrat: "Stätte des Sieges", siehe Qalamrau-i 'Irāq
- Dār aš-šaġā'at: "Stätte der Kühnheit", siehe Kurdistān: 551
- Dār as-salām: "Stätte des Friedens", siehe Baġdād
- Dār as-salṭana: "Residenzstadt", siehe Tabrīz: 694, Qazwīn: 688, Isfahan: passim
- Dār aš-šaukat: "Stätte des Glanzes", siehe Kirmānšāhān: 551
- Darband: Hauptstadt von Dāgīstān, an der Westküste des Kaspischen Meeres, heute Derbent, führt den Beinamen Damūr Qāpī "Eiserne Pforte": 570

- Darguzīn: oft auch Dargazīn, Region zwischen Hamadān und Qazwin: 246, 571
- Darraz Gaz: Stadt im Norden Ĥurāsāns: 442
- Darwāza-yi Bāġ-i Šāh = Bāġ-i Šāh-Tor
- Darwāza-yi Ĥwāġū = Ĥwāġū-Tor
- Darwāza-yi Mārbānān = Mārbānān-Tor
- Darwāza-yi Qūšĥāna = Qūšĥāna-Tor
- Darwāza-yi Šāhdā'ī = Šāhdā'ī-Tor
- Darwāza-yi Tūqčī = Tūqčī-Tor
- Dāsangīr: nicht zu identifizieren, der Kontext verweist auf Ĥurāsān bzw. Transoxanien: 183
- Daštistān: Küstenstreifen am Persischen Golf, nördlich von Būšahr: 464
- Dašt-Tor: Stadttor von Isfahan: 301
- Dāwarzamīn = Zamīndāwar
- Dekkan: Landschaft im Zentrum des indischen Subkontinents, Hautstadt Ĥaidarābād: 758
- Dih-i Kurd: im FĠI nicht verzeichnet, Dorf in der Region Čahār-maĥāll bei Isfahan: 688
- Dihnār: Dorf nordöstlich von Teheran im Šahristān Damāwand, FĠI Bd 1, 94: 417
- Dizfūl: Stadt, etwa auf halber Strecke zwischen Ĥurramābād und Aĥwāz: 763
- Eden, Garten ('Adan): 122, 127
- England (Ingilīz, Ingilīs, Ingilistān): 2, 82, 115-6, 119, 134, 636-7
- Eriwan (Airawān): 476, 570
- Erzurum: Stadt in Ostanatolien: 762
- Europa: 78, 82, 289, 307, 437, 645, 647, 660, 724
- Farāĥābād: unter Schah Sulṭān-Ĥusain errichtete Palaststadt südwestlich von Isfahan, existiert heute nicht mehr: 184, 219, 248, 255, 319-20, 389
- Farāhān: Gegend in Fārs: 571, 688
- Farĥār: Stadt in der afghanischen Provinz Badaĥšān: 183, 496
- Fārs: iranische Provinz mit Hauptstadt Schiras: 43, 52, 129, 134, 158, 182, 354, 357, 380, 384-5, 414, 433, 451, 454, 457, 461, 469, 487, 490, 497-9, 505, 520, 533, 535, 541, 544, 571-8 passim, 598, 696, 723, 733-49 passim, 756, 762
- Frankreich: 2
- Freitagsmoschee (Isfahan): 325, 328
- Freitagsmoschee (Teheran): 764

- Ġahānābād: Stadt in Indien:
118
- Gaṅḡa: Hauptstadt von Qarā-
bāḡ, heute Kirovabad:
476, 570
- Gaṅḡ-ʿAlī-Ġān-Turm: in Is-
fahan: 326
- Ġār: Ort in Georgien, im
Qaniq-Tal: 570
- Ġayy: Bezirk bei Isfahan:
167, 718
- Gaz: Stadt nördlich von
Isfahan: 353
- Georgien: 2, 32, 183, 570,
596, 745-6
- Ġilān, Dār al-manfaʿat:
Provinz an der Südwest-
ecke des Kaspischen
Meeres: 183, 461, 551,
571, 672, 714
- Ġilānāt: West- und Ost-
Ġilān: 725-6
- Golf-Region: 34, 37
- Ġulāha = Ġulfā
- Guldasta: heute nicht
mehr existierendes
Gebäude im Isfahaner
Palastviertel: 188
- Ġulfā: die von Armeniern
bewohnte Vorstadt im
Süden Isfahans: 218,
312, 717
- Gulistān: Ort in Qarābāḡ:
2, 762
- Gulnābād (Gulūnaābād): Ort
nordöstlich von Isfahan:
15, 271, 288
- Gulpāyḡān: Stadt ca. 130 km
nordwestlich von Isfahan:
598
- Gulūnaābād = Gulnābād
- Gunbad-i Sultāniyya: Mausoleum
des Ilḡāns Muḡammad
Ġudābanda (Ölḡeitü) bei
Sultāniyya: 417
- Ġurfāzaqān: wohl eine alter-
tümliche Form für Gulpāy-
ḡān: 571
- Gurgān: das frühere Astarābād
(s.d.): 170, 172, 179,
183, 429, 497, 571, 599,
601, 612, 743, 746
- Gurgān-Fluß: Fluß, der in
die Südostecke des Kaspischen
Meeres mündet: 743
- ĠZLR: nicht zu identifizieren,
der Kontext deutet auf
einen Ort in Georgien: 570
- Ġabīṣ: Stadt nordöstlich von
Kirmān, am Rand der Dašt-i
Lut: 597
- Hāfiḡiyya: das Grabmal des
Hāfiḡ in Schiras: 684-5
- Haft-dast: ein Gebäude inner-
halb der Isfahaner Palast-
anlage Saʿādatābād: 219, 326
369
- Haftšūʿī: Haftšūʿiyya, Dorf
im Bezirk Quhāb 17 km nord-
östlich von Isfahan, FĠI
Bd 10, 207: 304
- Haft-tan: "Sieben Gräber",
Friedhof bei Schiras: 684-5

- Haftūn: Dorf in der Region Čahār-maḥāll bei Isfahan: 439
- Ḥaidarī-ḥāna: die fünf östlichen Stadtviertel von Schiras, vgl. Busse 1972, 264 f.: 723
- Ḥail: Örtlichkeit in oder bei Schiras, wo sich zur Zeit Karīm Ḥāns das Bordellviertel befand: 579
- Ḥalağistān: Region zwischen Qum und Sāwa: 440
- Ḥallaḥ: Stadt in Turkestan: 183
- Hamadān, Dār al-ḥašamat: Stadt in Westpersien, Zentrum der Region Qalamrau-i 'Alīšakar: 112-3, 183, 364, 451, 457, 551, 571, 598, 672, 710, 716, 728, 746
- Ḥamsa: Gebiet westlich von Qazwīn: 597, 634
- Harāt = Herat
- Ḥārg: Insel im Persischen Golf gegenüber Bandar Rīg: 636, 658-9, 660
- Ḥār-i Warāmīn: eine Stadt ca. 120 km östlich von Teheran in der Nähe von Warāmīn: 183
- Ḥasan-Pādišāh-Brücke = Ḥwāğū-Brücke
- Ḥasan-Pāšā-Brücke = Ḥwāğū-Brücke
- Hašt-bihišt: "acht Paradiese", heute noch existierender Palast-Pavillon in Isfahan, vgl. Zander 1968: 186
- Ḥatā = China
- Ḥawarnaq: das legendäre Schloß, das der Baumeister Sinnimār für König Nu'mān errichtete: 681
- Ḥawīza = Ḥuwaiza
- Ḥaydarābād: Staat im Zentrum des indischen Subkontinents: 758
- Hazār-ğarīb: eine der Gartenanlagen, welche die Čahārbāğ-Promenade in Isfahan säumten: 389
- Herat (Harāt): 11, 182, 252, 255, 262, 265, 281, 285, 287, 310, 315, 355-6, 380, 414, 418, 470-1
- Hindūstān: siehe auch Indien: 405
- Ḥišt: Ortschaft nördlich von Būšahr: 487
- Ḥuğand: Stadt im Ferghana-Tal: 183, 492-4, 496
- Ḥünsār: Stadt südlich von Gulpāygān, nordwestlich von Isfahan: 571
- Ḥurāsān: Nordost-Provinz des Safawiden-Reiches, Hauptstadt Mašhad: 2, 178, 182, 265-6, 269-70, 294, 334, 350, 360, 371, 424-5, 434-5, 438, 442, 461, 481, 497, 503, 506-7, 526-7, 551, 575-6, 606, 672, 725, 746, 759-60, 763
- Ḥurāskān (Ḥūrāskān): Dorf östlich von Isfahan: 167, 305, 364, 718
- Ḥurramābād: Stadt südöstlich von Kirmānsāhān, Zentrum von Luristān: 757
- Ḥutan: Stadt in Ost-Turkestan: 307, 497

Ḥuwaiza (Ḥawīza): Stadt in Ḥūzistān, westlich von Aḥwāz: 571, 597, 763

Ḥūy: Stadt in Aserbeidschan, ca. 130 km nordwestlich von Tabrīz: 570, 597, Tab. I, Nr. 11

Ḥūzistān: Provinz in Südwest-Iran, früher ʿArabistān (s.d.): 17, 39, 115, 183, 364, 461, 497, 571, 672, 746

Hwābuq: Dorf zwischen Qum und Kāšān: 417

Ḥwāgū-Brücke (Ḥasan-Pādišāh-Brücke 219, 326; Ḥasan-Pāšā-Brücke 219, 326, 370): zur Zeit von Schah ʿAbbās II. erbaute Brücke in Isfahan: 219, 326, 370, 390, 735

Ḥwāgū-Tor: eines der Isfahaner Stadttore: 302, 716

Ḥwārazm: Region südlich des Aral-Sees mit den Städten Chiwa und Urganġ: 405, 474

Indien: 2, 61, 78, 82, 115, 135-7, 183, 209, 251, 254, 289, 396, 442, 474, 477, 575, 578, 632, 637, 640, 645, 647-9, 660, 724, 758, Tab. I, Nr. 6, 8

Iram, Garten: Iram-i zāt al-ʿimād, "Iram mit den Säulen" (Koran 89, 6), eine legendäre Stadt im Südwesten der Arabischen Halbinsel: 184, 498

Iran: passim

ʿIrāq: steht immer für ʿIrāq-i ʿaġam, den persischen ʿIrāq, d.i. Westpersien, das alte Medien: 84, 110, 172, 364, 433, 440, 442, 454, 460, 469, 479, 486, 492, 497, 503, 533, 541, 569, 598, 696, 704, 706, 709, 714, 746

Isfahan, Dār as-salṭana: seit 1598 Hauptstadt des Safawidenreiches: passim

Islāmbūl = Istanbul

Istanbul (Islāmbūl, Konstantinopel): 307, 508, 761

Izadḥwāst: ca. 130 km südöstlich von Isfahan, heute Samīrum: 111, 707

Jerusalem (Bait al-muqaddas): 554

Kābul: die heutige Hauptstadt Afghanistans: 151, 182, 255, 260, 262, 265, 281, 285, 287, 307, 310, 315, 355-6, 380, 470-1

Kairo (Miṣr): 307

Kalāt: Stadt im Norden Ḥurāsāns: 597

Kalkutta: 130-5, 151

Kamara: Distrikt südöstlich der heutigen Stadt Arāk (früher Sulṭānābād) zwischen Hamadān und Isfahān: 571

Kamāriġ: Ort südöstlich von Kāzarūn: 487

- Kanaan: 366, 528
- Kāšān, Dār al-mu'minīn:
183, 267, 387, 391,
416-7, 440, 451, 461,
536, 551, 556, 571, 573,
597, 670, 678, 746, 756,
764, Tab. I, Nr. 5
- Kāšġar: Stadt in Ost-
Turkestan: 183, 487
- Kaschmir: 207, 210
- Kaukasus, kaukasisch: 2,
34
- Kausar: Name eines Para-
diesesquelle: 191
- Kazzāz: Distrikt südöstlich
von Hamadān in der Nähe
der heutigen Stadt Arāk:
571
- Kerbela: schiitischer Wall-
fahrtsort im heutigen
‘Irāq: 16, 278
- Kirmān, Dār al-amān: 13,
111, 182, 265, 270, 329,
384, 386, 416, 419, 433,
451, 497, 551, 571, 597,
628-32, 672, 687, 704,
708, 741, 743-4, 746,
758, Tab. I, Nr. 6
- Kirmānšāhān, Dār aš-šaukat:
heute meist Kirmānšāh,
Stadt in Westpersien:
151, 183, 364, 451, 551,
571, 598, 672, 739, 746,
763
- Kokand (Qūqān?): Stadt im
Ferghana-Tal (Turkestan):
494, 497
- Konstantinopel = Istanbul
- Kūfa: Ort im heutigen ‘Irāq,
ca. 150 km südlich von
Baġdād: 142, 436
- Kūhgīlūya: Gebirgszug und
Provinz in Süd-Iran,
nordwestlich von
Kāzarūn: 364
- Kulāh-i Farangī-Pavillon:
"Europäer-Hut-Pavillon", ein
Bau Karīm Ĥāns in Schiras:
135
- Kurdan: Ort nordwestlich von
Teheran: 398
- Kurdistān, Dār aš-šaġā‘at:
23, 183, 551, 571, 586,
596, 739, 746
- Lāhġān: Stadt in Māzandarān,
östlich von Rašt: 414,
418, 598, 624-5, 688,
712
- Lahore: Stadt im heutigen
Pakistan: 414, 418, 544,
572, 638
- Laḥsā (al-Aḥsā): al-Ḥasā,
Oasengruppe im Osten Saudi-
Arabiens, Hauptstadt
al-Hufūf: 183, 571, 597
- Langarūd: Ort zwischen Qum
und Kāšān, vgl. Adamec
1976, 415: 417
- Lār, Lār-i Fārs: Stadt in
der Provinz Fārs, ca.
200 km westlich von
Bandar ‘Abbās: 10, 384,
626-7, 740
- London: 116, 119
- Lunbān: Isfahaner Stadtvier-
tel: 9, 11, 16, 135,
308, 454

- Luristān, Dār al-ğurūr:
Gebiet südlich von
Hamadān und Kirmān-
šāhān, nördlich von
Ĥūzistān, mit dem Zentrum
Ĥurrāmābād: 129, 183,
364, 387, 394, 440-1,
451, 461, 552, 571, 596,
688, 746
- Madrasa-yi Imām-Qulī
Ĥān (Schiras) =
Medrese Imām-Qulī Ĥāns
- Madrasa-yi Mādar-i Šāh:
Isfahaner Moschee, er-
baut zur Zeit Schah
Şulţān-Ĥusains: 194
- Maidān-i Čahār-ĥauż: Platz
in Isfahan: 197
- Maidān-i Šāh: Hauptplatz in
Isfahan: 169, 696, 728
- Malāyir: Gegend zwischen
Hamadān und Burūğird:
380, 598
- Mangalore (Mangalūs?): Ha-
fenstadt in Maisur, In-
dien, an der Malabar-
küste: 118, 213, 257,
678
- Marāğa: Stadt in Aserbeid-
schan: 570, 597
- Mārbānān-Brücke (Pul-i
Mārbānān): Isfahaner
Brücke: 320
- Mārbānān-Tor (Darwāza-yi
Mārbānān): Stadttor
in Isfahan: 296
- Marīd: eine Festung: 556
- Marstall-Ĥalle (Ṭālār-i
Ṭawīla): 187, 326, 365
- Marw(-i) Šāhiğān: Stadt im
Nordosten der Provinz
Ĥurāsān, heute Mary
(UdSSR): 182, 440, 476,
Tab. I, Nr. 3
- Masğid-i ‘Alī: Isfahaner
Moschee, die auf Mīrzā
Ĥusain-Schah, einen Unter-
gebenen Durmiş Ĥān Šāmlūs,
zurückgeht: 449
- Masğid-i Ġāmi‘-i qadīm (Is-
fahan) = Alte Freitags-
moschee (Isfahan)
- Masğid-i ġāmi‘-i qadīm
(Schiras) = Alte Freitags-
moschee (Schiras)
- Masğid-i Mīrzā Ĥusain-Schah
= Masğid-i ‘Alī
- Masğid-i Nau = Neue Moschee
Masğid-i Wakīl (Wakīls-
Moschee): auf Karīm Ĥān
zurückgehende Moschee
in Schiras: 135, 683, 685
- Maşhad: das alte Ṭūs, in der
Safawiden-Zeit Hauptstadt
der Provinz Ĥurāsān,
unter Nādir Schah Haupt-
stadt Irans, wichtiger
Wallfahrtsort, da hier
der 8. Imam ‘Alī ar-Riżā
bestattet ist: 21, 26,
266-7, 334, 338, 340,
372, 425, 433, 759, 760,
Tab. I., Nr. 1, 8
- Masqaţ: Küstenstreifen am
Golf von ‘Umān: 133, 183,
571, 594
- Māzandarān, Dār al-barakat,
Dār al-marz: Provinz ent-
lang der Südküste des
Kaspischen Meeres, siehe
auch Ṭabaristān: 166, 171,
179, 183, 210, 334, 349,
372, 433-4, 461, 490-2,

- 503, 507, 530-5, 544,
551, 571, 594, 598-602,
605-6, 612, 615, 617,
638, 672-3, 730-1, 740,
742-3
- Medina: 129, 420, 781
- Medrese Imām-Qulī Ḥāns
(Schiras): 572
- Mekka: 129, 141, 420
- Mihmāndūst: großes Dorf
ca. 18 km nordöstlich
von Dāmḡān auf dem
Weg nach Šāhrūd (vgl.
Adamec 1976, 458): 350
- Mittelmeer: 400
- Mogulreich: 342
- Moschee Mīrzā Ḥusain-Schahs
= Masǧid-i ‘Alī
- Moskau: 183
- Mūrča-(yi) Ḥurt: Ort
nordwestlich von Isfa-
han: 156, 352-3, 732
- Murǧāba: wahrscheinlich
der Ort Murǧāb südöst-
lich von Marw am gleich-
namigen Fluß gelegen:
183
- Mursīdābād: Tab. I, Nr. 6,8
- Muškābād: Dorf im Distrikt
Farāhān: 688
- Nādirābād: Stadtgründung
Nādir Schahs bei Qanda-
hār: 380, 424
- Naǧaf: schiitischer Wall-
fahrtsort am Euphrat
- im heutigen ‘Irāq: 84,
373, 390
- Naǧafābād: Ort in der Nähe
von Isfahan: 416
- Naḥčawān: Stadt in Aser-
beidschan: 570
- Nahr-i Šāh: Wasserlauf in
Isfahan: 16, 135
- Našrābād: Ort in der Nähe
von Kāšān: 167
- Neue Moschee: Masǧid-i Nau
(Schiras), die alte
Freitagmoschee: 196, 198,
200, 573
- Neu-Qandahār: 419, 424
- Nihāwand: Stadt nordwestlich
von Burūǧird: 380, 571
- Nīmrūz: ein anderer Name
für Sīstān (s.d.): 182,
265, 571, 744, 746
- Nīšāpūr: 425
- Osmanisches Reich (Rūm, auch
Osmanenreich): 2, 10, 27,
78, 90, 96 103, 183, 209,
219, 249-51, 254, 289,
316, 368, 380-1, 396-7,
399-405, 508-12, 515-9,
570, 618-23, 655, 660,
662-4, 666, 724, 761-2
- Ostarmenien: 37
- Peking (Ḥānbāliq): 183, 207
307
- Persien: siehe auch Iran: 2, 17,
27, 32, 34-7, 39, 42, 50,
89, 762

- Persischer Golf: 182
- Pul-i Allāhwērdī Ḥān
= Allāhwērdī-Ḥān-Brücke
- Pul-i Fasā: Ort in Fārs: 355
- Pul-i Ġū'ī: Isfahaner Brücke
zwischen Allāhwērdī-Ḥān-
Brücke und Ḥwāḡū-Brücke
gelegen, verbindet Sa'ādat-
ābād mit den königlichen
Besitzungen am Nordufer des
Zandarūd: 326
- Pul-i Ḥasan Bēg
= Ḥwāḡū-Brücke
- Pul-i Ḥasan Pādišāh
= Ḥwāḡū-Brücke
- Pul-i Ḥasan Pāšā
= Ḥwāḡū-Brücke
- Pul-i Ḥwāḡū
= Ḥwāḡū-Brücke
- Pul-i Mārbānān
= Mārbānān-Brücke
- Pul-i Šahristān
= Šahristān-Brücke
- Qahrūd: Dorf und Distrikt
bei Kāsān (vgl. Adamec
1976, 508): 556
- Qā'in: Stadt in Ḥurāsān,
ca 190 km östlich von
Ṭabas: 422, 424
- Qaišariyya: der Isfahaner Haupt-
basar, den Palastanlagen un-
mittelbar benachbart: 169,
242, 382, 415, 572, 716
- Qa'iz (?): Ort in der Gegend
von Ḥurramābād: 445
- Qalamrau-i 'Alīšakar: die
Gegend um Hamadan: 110,
178, 183, 364, 451,
460-1, 486, 507, 571,
704, 706, 716, 746
- Qalamrau-i 'Irāq, Dār al-
nuṣrat: wohl ein anderer
Ausdruck für Qalamrau-i
'Alīšakar: 552
- Qal'a-yi Nau: nach Adamec
Name mehrerer Orte in
Afghanistan, am ehesten
könnte der Ort bei Herat
gemeint sein (vgl. Adamec
1972-80, Bd 3, 220): 437
- Qandahār: Stadt im Südwesten
des heutigen Afghanistan:
11, 13, 67, 98, 151, 182,
252-5, 258, 260, 262, 265,
281, 287, 310, 315, 355-6,
380, 418-9, 422, 424, 434-8,
470-1, Tab. I, Nr. 8
- Qarābāḡ: Region im südlichen
Kaukasus, zwischen den
Flüssen Kura und Aras,
Zentrum Ganḡa: 2, 183, 570,
596, 746
- Qarācalān: wohl eine andere
Form für Qarāčuwalān, ein
Ort nordöstlich von
Sulaimāniyya im heutigen
'Irāq: 762
- Qarādāḡ: Qarāḡadāḡ, Landschaft
in Nord-Aserbeidschan,
zwischen Tabrīz und dem
Fluß Aras: 183, 570, 596,
746
- Qaršī: auch Naḡšab genannt,
Stadt in Transoxanien: 183,
494, 497
- Qaṣr-i 'Alam-ārā: "welt-
schmückendes Schloß",
vielleicht identisch mit
dem Ṭālār-i Tīmūrī in
Isfahan: 196-7
- Qaṣr-i Ūlāng: "Schloß zur
saftigen Wiesensteppe",
ein heute nicht mehr existie-
render Bau des Ilḡāns
Muḡammad Ḥudābanda (Ūlḡeitü)
bei Sulṭāniyya: 417
- Qaṭīf: Gebiet im Osten der
Arabischen Halbinsel, gegen-
über Baḡrain: 183, 571, 592

- Qazwīn, Dār as-saltāna, Dār al-mulk: bis 1598 Hauptstadt des Safawidenreiches: 183, 294, 296, 301, 334, 436, 451, 503, 507, 536, 551, 571, 573, 597, 671, 688, 697, 710, 714, 746, 765
- Qipčāq-Steppe (Dašt-i Qipčāq): Turkmenen-Steppe nördlich von Astarābād (Gurgān) und des Gurgān-Flusses: 177, 429, 433, 480, 523, 612
- Qubba (Kuba): Stadt südlich von Darband, nahe der Westküste des Kaspischen Meeres: 570, 596
- Quhāb: Distrikt nordöstlich von Isfahan, FĠI, Bd 10, 150: 304, 308
- Qum: 183, 288, 387, 391, 417, 440, 451, 461, 571, 573, 597, 677, 735, 746, 756, 764
- Qumiša: Ort südlich von Isfahan: 152, 454, 561, 464, 466-7, 488
- Qūšhāna-Tor (Darwāza-yi Qūšhāna): Isfahaner Stadttor: 301, 416
- Rašt, Dār al-marz: Stadt in der Nähe der Südwestecke des Kaspischen Meeres: 497, 571, 598, 620, 624-5, 688, 712, 725-6, 746
- Rayy, Dār al-mulk: Ort in der Nähe des heutigen Teheran: 10, 166, 178, 183, 334, 356, 436, 451, 461, 482, 491, 497, 503, 506-7, 532, 534, 536, 551, 571, 597, 672, 697, 714, 730, 736, 742, 745, 756
- Ribāṭ-i Za'farānī: vielleicht der Ort Za'farān im Norden des heutigen Afghanistans (vgl. Adamec 1972-80, Bd 4, 600): 435
- Rūm = Osmanisches Reich
- Rumelien: der europäische Teil des Osmanischen Reiches: 400
- Rußland, russisch (Rūs, Rūsiyya): 2, 34, 37, 89, 178, 183, 366-7, 576, 618, 620, 725, 760-2
- Sa'ādatābād: Palastanlage bei Isfahan: 219, 326, 364-5, 369, 737
- Šābūnāt: Distrikt in Fārs: 355
- Sabzawār: Stadt in Ĥurāsān, ca. 200 km westlich von Mašhad: 372, 374, 434
- Šāhdā'ī-Tor (Darwāza-yi Šāhdā'ī): Stadttor in Schiras: 415
- Šāh-i Čirāg: das Mausoleum Sayyid Aḥmad b. Mūsā (Bruder des 8. Imams) zu Schiras: 600, 608
- Šahristān-Brücke (Pul-i Šahristān): Brücke in Isfahan: 325, 364
- Šahr-i Sabz: Stadt in Transoxanien: 183, 494, 497
- Šāhrūd: Stadt im Nordosten Irans, südöstlich von Astarābād (Gurgān): 571, 598

- Šakkī: Gebiet westlich von Baku zwischen dem Südhang des Kaukasus und dem Fluß Kura: 570
- Salmās: Stadt nahe der Nordwestecke des Urūmiya-Sees, heute Šāhpūr: 570
- Šamāḫī: Stadt in Schirwan, westlich von Baku: 570
- Samarkand: Stadt in Transoxanien: 183, 492-4, 496
- Samīrum: Ort etwa 130 km südöstlich von Isfahan, siehe auch Izadḫwāst: 467
- Samnān: Ort ca. 180 km östlich von Teheran: 571, 598, 611, 615
- Samūq: Ort in Georgien: 570
- Zangibar (Zagibār): hier wohl nicht die gleichnamige Insel vor der Ostküste Afrikas, sondern ein fiktives Land in Indien: 61, 115, 136, 183, 660
- Sarband: Ort südwestlich der heutigen Stadt Arāk zwischen Hamadān und Qum: 571
- Sārī: Stadt in Māzandarān: 433, 492, 531
- Schiras, Dār al-‘ilm: passim
- Schirwan (Šīrwān, Šīrwānat): Gebiet nordwestlich von Baku: 183, 570, 596, 746
- Schwarzes Meer: 400
- Sīlāḫūr: Gegend südöstlich Burūgirds: 571
- Sinai, Berg (Kūh-i Tūr, Kūh-i Tūr-i Sīnā): 130, 554
- Sind: siehe auch Indien: 405
- Sinsin: Dorf auf der Strecke von Kāšān nach Qum (vgl. Adamec 1976, 616): 417
- Šīrwānat: siehe Schirwan
- Sīstān: Provinz im Südosten Irans, nördlich von Balūčistān, siehe auch Nīmrūz: 182, 265, 571, 597, 744, 746
- Slawenland (Saqlāb): 183, 307
- Sodom (Šahr-i Lūṭ): 415
- Südpersien: siehe auch Persien, Iran: 37
- Šuffa, Berg: Berg südlich von Isfahan: 184, 312
- Sul‘aimāniyya: Stadt im heutigen ‘Irāq: 762
- Sulṭāniyya: ehemalige Residenz der Ilḫāne, ca. 30 km südöstlich von Zanḡān: 417, 760
- Šūsā: Stadt in Qarabāḡ: 570, 596, 747
- Šūstar: Stadt im Südwesten Irans, ca. 100 km nördlich von Ahwāz: 571, 597, 763

- Tabarak: Zitadelle von
Isfahan: 439, 703,
736
- Ṭabaristān, Dār al-marz:
Provinz parallel zur Süd-
küste des Kaspischen
Meeres, siehe auch
Māzandarān: 178, 183,
299, 334, 347, 443, 491,
506, 571, 598, 605, 613,
730
- Ṭabas: Oase am Rand der
Wüsten Dašt-i Kawīr und
Dašt-i Lūt ca. 300 km
nordwestlich von Yazd:
434, 738
- Ṭabrīz, Dār as-saltāna:
Hauptstadt von Aser-
beidschan und erste
Hauptstadt des Safa-
widenreiches: 183, 380,
570, 596, 694, 760-1,
Tab. I, Nr. 11
- Ṭaḥt-i Qarāḡār: Garten-
anlage nördlich von
Schiras, später auch
Ṭaḥt-i Qāḡār genannt:
684
- Ṭaḥt-i Rustam: Berg bei
Isfahan: 312
- Ṭālār-i Čihil-sutūn
= Čihil-sutūn
- Ṭālār-i Ṭawīla
= Marstall-Halle
- Ṭālār-i Tīmūrī: Palast-
bau in Isfāhan: 197
- Ṭāliqān: Region in der
Gegend von Qazwīn:
746
- Ṭāliš: Küstengebiet öst-
lich von Ardabīl: 570
- Taschkent: heute Hauptstadt
der Usbekischen SSR:
183, 494, 497
- Tasnīm: Name einer Paradieses-
quelle: 191
- Teheran, Dār al-ḡilāfa: 6, 24,
26, 48, 132, 151, 183, 328,
394, 398, 417, 532-4,
571, 573, 685, 730-1,
735, 737, 742-6, 749, 752,
757, 760, 764
- Tibet: 183, 497
- Tiflis: 183, 252, 570, 745-6
- Tigris: 100, 556
- Transoxanien: das Land zwischen
den Flüssen Oxus und Jaxar-
tes (Amudarya, Syrdarya):
494, 497, 655
- Tscherkessengebiet (Čarkas?):
570
- Ṭūn: Stadt in Ḥurāsān: 356,
436
- Ṭūqčī-Tor (Darwāza-yi Ṭūqčī):
Isfahaner Stadttor: 716
- Turkestan: 86, 172, 183,
252, 254, 289, 380, 405,
474, 477, 489, 492, 495-8,
575, 625, 660, 743
- Turkmānčāy: Ort ca. 120 km süd-
östlich von Ṭabrīz: 2, 89,
389, 762
- Turšīz: Ort im Osten Irans,
ca. 120 km südlich von
Sabzawār: 434
- Ṭūs = Mašhad
- Tūysarkān: Ort ca. 20 km
südlich von Hamadān: 571

- ‘Umān: 597, 636
- Urganġ: Stadt in Hwārazm,
südlich des Aralsees:
183, 492-3, 496
- Urūmiyya: Stadt am West-
ufer des gleichnamigen
Sees: 38, 110, 460,
482-3, 570, 597
- Vierzig-Säulen-Palast
= Čihil-sutūn
- Vogelbauer-Garten
= Bāġ-i Qūšbāna
- Wakīls-Moschee
= Masġid-i Wakīl
- Wān: Stadt in Ostanatolien
am Ostufer des gleich-
namigen Sees: 570
- weltschmückendes Schloß
= Qaṣr-i ‘Ālam-ārā
- Westpersien: siehe auch
Persien: 458
- Wolgaland (Bulġār): 183
- Yazd, Dār al-‘ibāda: 11, 112,
183, 270, 329, 350-2,
387, 391, 416, 419, 451,
536, 551, 571, 597, 672,
715, 738, 748
- Zābulistān: ein Teil von
Sīstān, das Hochland von
Qandahār am Oberlauf des
Helmund: 182, 265, 483,
571, 744, 746
- Zamīndāwar (Dāwarzamīn): Ort
im Südwesten Afghanistan:
265
- Zandarūd (Zāyanda-rūd): Fluß
an dem Isfahan liegt: 43,
218-9, 326, 365, 370
- Zanġān: 417, 570, 597, 633-4,
708, 11
- Zarqān: Ort 24 km nordöst-
lich von Schiras: 355
- Zāyandā-rūd = Zandarūd
- Zuhāb: Ort in der Nähe von
Kirmānšāhān: 762

III. Termini technici, Ämter und Titel

- abdār-bāšī: der königliche
Trinkwasserinspektor: 226
- Adjutant: siehe wāqif-i
ḥužūr
- ‘ağāyib-ḥāna: Raritäten-
kabinett : 208-9, 724
- āğurr-tarāš-bāšī: der Vor-
steher der Ziegelmacher
und/oder der oberste
Ziegelmacher bei Hofe:
229
- ahl-i bay‘ wa-šīrā: Kauf-
leute Händler: 77, 540
- ahl-i furqān: "die Leute der
Unterscheidung", d.h. die
Muslime: 402
- ahl-i ḥirfa wa-kasb (ahl-i
ḥirfat wa-kasaba): 77,
540, 718
- ahl-i ḥirfa wa-kasb: Hand-
werker und Gewerbetrei-
bende: 77, 540
- ahl-i mulāzamat: Staatsbe-
dienstete: 77, 540
- ahl-i zirā‘at: Bauern:
77, 540
- ā'inadār-bāšī: der Vorsteher
der Spiegelmacher und/
oder der oberste Spiegel-
macher bei Hofe: 229
- akkāf-bāšī: der Vorsteher
der Packsattelmacher und/
oder der oberste Pack-
sattelmacher bei Hofe:
229
- alāğā: feiner, gemusterter
Baumwollstoff: 212, 608,
636
- alf: 5000 tūmān: 385
- ‘ālīğāh (erlaubt):
für alle Statthalter und
Personen im Rang eines
Ḥāns (vgl. Röhrborn 1966,
23-4): passim
- ‘allāf-bāšī: der Vorsteher
der Futter- und Getreide-
händler: 226
- ‘allāqaband-bāšī: der Vor-
steher der Bortenwirker
bei Hofe: 227
- Altkleiderdepot = zubul-
ḥāna
- ‘āmil: in der Verwaltung
des Abbasidenreiches der
Beamte, der für die
zivilen und steuerlichen
Belange einer Provinz zu-
ständig ist, im Gegensatz
zum amīr, dem der mili-
tärische Bereich unter-
steht: 72
- ‘āmil, pl. ‘ūmmāl: städtische
Funktionäre, Funktionäre
der Zivilverwaltung: 63,
71, 332, 455, 536-8, 550
- ‘āmil-ī dīwān: Tab. I, Nr. 1
- Amīn ad-daula: im RḤs Staats-
entwurf Amtstitel des
"Hofministers", siehe auch
Personenregister: 64, 69
- amīr: in der Verwaltung des
Abbasidenreiches der Beamte,
der für die Militärver-
waltung zuständig ist,
im Gegensatz zum ‘āmil,
dem die Zivil- und Steuer-
verwaltung untersteht: 72

amīr (der Zangana): 14

amīr: siehe Emir

amīr-āḫūr-bāšī = mīr-
āḫūr-bāšī

amīr al-umarā (Großemir):
im Safawidenstaat das
Amt mit der höchsten
militärischen Befehls-
gewalt, "Feldmarschall",
sipahsālār, vgl. Röhrborn
1979: 20, 66-7, 334,
285, 334, 662, 665

amīr al-umarā (Großemir): in
der Safawidenzeit ein
Titel der bēglarbēgīs
großer Provinzen, vgl.
Röhrborn 1966, 19, 21 ff:
13-4, 30, 164-5, 471

(amlāk-i) arbābī: Privatland:
71-2, 557

(amlāk-i) pādišāhī: Kronland,
Ländereien der Krone,
herrscherliches Land:
71-2, 557

anbārdār: Speicherverwalter:
83

anbārdār-bāšī: der Leiter
der Hofvorratsspeicher:
227

andalībčī-bāšī: der oberste
Singvogelwärter bei Hofe:
228

Apotheke (am Safawidenhof)
= dārū-ḫāna

āqāsī-bāšī: Protokollchef?:
69, 70

arbābī = amlāk-i arbābī

arbāb-i qalam (Herren der
Feder): die Gruppe der
Schreiber und Sekretäre,
die in der Verwaltung
tätigen Leute: 77, 649,
661

arbāb-i saif (Herren des
Schwerts): diejenigen,
die dem Militär angehörten:
77, 649, 661

Archivalien: siehe daftarhā

arīkadār-bāšī: der könig-
liche Thronbewahrer: 229

arkān-i daulat (Stützen des
Staates): in der Safawiden-
zeit eine Bezeichnung,
die nur fünf Inhabern der
höchsten Staatsämter zu-
stand, nämlich dem Groß-
wesir, dem qūrčī-bāšī,
dem qullar-āqāsī, dem
ēšīk-āqāsī-bāšī und dem
tufangčī-āqāsī (vgl.
TM 44), von RḤ pauschal
für hohe staatliche Wür-
denträger verwendet: 56,
86, 222, 250, 254, 260-1,
264, 270-4, 281-2, 288-9,
324, 350, 404, 696, 761

Arsenal = ḡabāḫāna

aṣnāf (Handwerker-Korporationen)
vgl. Keyvani 1982: 37,
718

ašrafī: Goldmünze im Wert
von 1 tūmān: 358, 498,
695

‘aṣṣār-bāšī: der Vorsteher
der Ölpresser: 227

Atabeg: Erzieher und Vormund
eines Prinzen: 294, 345,
611, 699

aṭlas: Satin, Atlasseide: 212

‘aṭṭār-bāšī: der Vorsteher
der Drogisten und/oder
der oberste Apotheker
bei Hofe: 226, 234

Audienzgebäude (auch Audienz-
halle, Audienzsaal etc.:
dīwān-ḫāna): 131-2, 148,
193, 197, 455, 458-9,
610, 683, 685, 692

- auqāf (Stiftungsgüter): pl. 113, 137, 185, 214, 219,
von waqf, religiöse 224, 246, 272, 315, 318,
Stiftung: 43 338, 397, 422, 486, 505,
517, 649, 714, 727
- aurang-šāhī-Seidenstoff: 212
- Ausrufer: siehe ġārčī
- ‘awāriž: steuerliche Sonderleistungen: 451, 538
- ayāğčī-bāšī: der oberste Geschirrträger bei Hofe; Kaempfer/Hinz 1940 "Hofgeschirrwart": 227
- ‘azab-bāšī: der Vorsteher der Dienstboten bei Hofe; ‘azab (wörtlich: unverheiratet) bezeichnet eine Art Amtsdieners bzw. untergeordneten Verwaltungsbeamten, vgl. TM, 144: 230
- bāğān-bāšī: der oberste Gärtner bei Hofe: 227, Tab. I, Nr. 2
- bakras: wasserdichter, roter Wollstoff: 212, 604
- bālyūz: Konsul : 449, 637
- baqqāl-bāšī: der Vorsteher der Kleinhändler: 226
- barāt: Steuerscheck: 537-8, 674
- Barbaṭ: Musikinstrument, eine Art Laute: 117, 361, 581, 584, 639, 682, 727
- bāšiyān: oberste bzw. führende Hofbeamte; zur Erklärung vgl. Seite 224, Anmerkung 1: 4, 58, 70,
- bāšmāqčī-bāšī: der Vorsteher der Pantoffelmacher und/oder der oberste Pantoffelmacher bei Hofe: 228
- baṭṭčī-bāšī: der oberste Entenhirt bei Hofe: 229
- bazzāz-bāšī: der Vorsteher der Textilwarenhändler: 229
- Befehlshaber: siehe sarhang
- Befehlshaber der Eilboten = šāṭir-bāšī
- Befehlshaber der königlichen Ordnungshüter = nasaqčī-bāšī
- Befehlshaber der Reitergarde = qūrčī-bāšī
- Befehlshaber der Wachsoldaten = sarkašik-bāšī
- bēğlarbēgī: siehe Statthalter
- bēğlarbēgī(-yi kull): "Generalgouverneur" Gurgīn Ḥān: 252 Ṣādiq Ḥān Zand: 569, 571, 573, 578, 593, 704, 708, 713
- Bezüge = mawāğib
- bildār-bāšī: der Vorsteher der Erdarbeiter und/oder der oberste Erdarbeiter bei Hofe; wörtlich der Vorsteher der Spatenträger: 56, 230, 238, 244, 246
- Brahmane: 146
- bulūk-bāšī: Landpolizeivogt: 211, 227
- Bürgermeister = kaḏḥudā

- čahārbāḡ: Promenade, Gartenpromenade, eine von Gärten gesäumte Prachtallee im Stil des Čahārbāḡ von Isfahan, siehe auch den Index Geographie und Topographie: 497, 764
- čahār-tār, čārtār (Viertsaiter): Musikinstrument mit vier Saiten: 682, 725
- čakmadūz-bāšī: der Vorsteher der Stiefelmacher und/oder der oberste Stiefelmacher bei Hofe: 228
- čandāwul (Nachhut): 273
- čatrdār-bāšī: der Vorsteher der Baldachinträger, der königliche Baldachinträger: 225, 644
- čāwuš: Hofwächter, Ordner, Führer einer Pilgerkarawane: 468, 724
- čāwuš-bāšī: Befehlshaber der Hofwächter oder Vorsteher der Karawanenführer: 230
- Chalifat: siehe auch den Index Personen unter Chalifen: 420-1, 526
- Chan: wer den Rang und den Titel eines Hāns (s.d.) innehat: 109, 112-3, 167, 173, 181, 214, 246, 334, 372, 435, 438, 440, 458-9, 461, 468-70, 481, 575, 577, 625, 628, 638-9, 642, 645, 649, 655, 660, 702, 714, 717, 723, 725, 727, 751, 759
- čihil-sutūn (Palastpavillon): Gebäudetypus, der sich an dem gleichnamigen Vorbild aus der Zeit Schah 'Abbās II. orientiert, siehe Index Geographie und Topographie unter Čihil-sutūn: 326, 365, 369
- čilāngar-bāšī: der Vorsteher der Schlosser und/oder der oberste Schlosser bei Hofe: 227
- čilla: eine vierzig Tage dauernde Phase der Zurückgezogenheit und Askese: 291
- čirāḡčī-bāšī: der oberste Lampenbewahrer bei Hofe: 228
- čurakčī-bāšī: der Vorsteher der Bäcker und/oder der oberste Bäcker bei Hofe; von türk. çürekçi: 226
- daftarhā: Steuerkataster, Steuerregister, Archivalien: 43, 57, 89, 325, 388, 451, 536, 550, 558
- daftarhāna: Kanzlei, auch Rechnungskammer: 44, 64, 68, 197, 318, 388, 646
- dahbāšī: Zehnerschaftsführer: 704
- dahrī-mazhab: siehe mazhab-i dahrī
- dārā'ī: roter Moiré; roter changierender Seidenstoff: 212, 636
- dārgūlī: wohl eine andere Form für türkisch qapıqulu, "Sklave der Pforte": 713

- dārūga (Polizeivogt): zuständig für die öffentliche Ordnung, nimmt im 18. Jh. Belange war, die früher in den Kompetenzbereich des muhtasib fielen vgl. Lambton 1971c und Perry 1979, 283: 71, 73, 537
- dārū-ḥāna: safawidische Hofapotheke: 209-10
- daryā-bēgī: "Admiral": 597
- daryā-yi nūr: "Meer des Lichtes", ein berühmter Diamant: 748
- dastūr al-‘amal: Anweisungen, Direktiven, Instruktionen: 411, 451, 570, 601
- daulat bzw. daula: wurde in der Regel mit Staat übersetzt, dazu TM 24
- Derwisch: siehe auch Wanderderwisch: 13, 21, 130, 198, 204, 260, 291, 304-5, 309, 319, 346, 425-6, 457, 459, 511, 554, 676-7, 684, 735, 737, 764
- dībā: Seidenbrokat: 212, 724
- dīnār: Währungseinheit, Silbermünze, nach RḤ entspricht 1 dīnār zur Zeit Schah Sulṭān-Ḥusains 8 misqāl Gold bzw. 140 misqāl Silber; 10000 dīnār sind 1 tūmān (vgl. S. 204): 133, 204-5, 217-8, 220, 313, 344, 384, 388, 391, 444, 446, 449, 454-5, 506, 511, 537-48, 558, 561, 582, 674, 678, 690, 696-7, 718, 721
- dirham: Silbermünze: 444, 506, 511, 582, 678, 690, 718, 721
- dīwān: Diwan, staatliche (Finanz-)behörden, kann auch die Hofversammlung bezeichnen: 451, 536, 652
- Diwanabgaben (auch dīwān-Abgaben): siehe māliyāt-i dīwānī ḥuqūq-i dīwānī māliyāt wa-ḥuqūq-i dīwānī māliyāt wa-ṣādiriyāt-i dīwānī
- dīwān-bēgī: oberster weltlicher Richter, oberster Vertreter der weltlichen Gerichtsbarkeit, oberster ziviler Strafrichter; Kaempfer/Hinz 1940 "Reichsproföß": 65, 71, 211, 220, 587
- dīwānbēgī: oberster Strafrichter; in den zentralasiatischen Chanaten der unmittelbare Vertreter des Herrschers: 493, 497
- dīwān-Behörden: siehe sarkārān-i dīwānī
- dīwān-ḥāna = Audienzgebäude
- dīwān-i a‘lā: Staatsrat, Großdiwan: 65, 537, 558, 697
- dīwān-i pādīšāhī: herrscherliche Vermögensverwaltung, herrscherlicher dīwān: 115, 389
- dīwān-Steuern, (auch: Diwansteuern), reguläre: siehe māliyāt-i dīwānī ḥuqūq-i dīwānī māliyāt wa-ḥuqūq-i dīwānī

Dorfvorsteher = kadḥudā

der Dritte = suls

East India Company: 81, 637,
657,

Edelsteinkammer = ḡawāhir-
ḥāna

Eilbote: šāṭir: 118, 424

Elefantenstall = fīl-
ḥāna

Elxier: siehe iksīr

Elle (zar°, gaz): Längenmaß,
kann ca. 50, 80 oder
90 cm entsprechen, vgl.
Hinz 1955, 62, 64: 115-6,
118, 121, 131, 145, 185,
194-5, 198, 241, 295,
311, 313, 325-6, 546-8,
573, 603, 683, 685

Emir, Emire (amīr, pl. umarā):
oft als Gruppenbezeichnung
verwendet, bezeichnet die
hohen militärischen Wür-
denträger des Hofes und
der Armee im Gegensatz
zu den Wesiren: passim

erhaben = wālāḡāh

erlaucht = ʿālīḡāh

ēšik-āqāsī-bāšī (Oberhof-
kämmerer): eine Art Zere-
monienmeister: 65, 69,
225, 394

Falkenkäfig = šunqār-ḥāna

Farbenzaubersteine: 55, 209

farrāš-bāšī (der oberste Ge-
bäudeaufseher bei Hofe):
der Chef der Teppichausbrei-
ter und Zeltaufsteller,
Kaempfer/Hinz 1940 "Hof-
teppichwart": 70, 225,
396

farrāš-ḥāna: Wohnstätte der Dienst-
boten, oder: firās-ḥāna, "könig-
liches Teppichlager?": 197.

Feldherr: siehe sipahdār

Feldmarschall: siehe amīr
al-umarā und sipahsālār

fīlbān-bāšī: der oberste
Elefantenwärter bei Hofe:
230

fīl-ḥāna (Elefantenstall):
Teil der safawidischen
Hofbetriebe: 213

Finanzbeauftragter: siehe
kārḥāna-āqāsī

Finanzrat = mustaufī

(die) Frömmeler (ḥar-šāliḥān):
98-9, 105, 221, 231, 289,
652

(der) Fünfte = ḥums

Funktionäre, städtische, der
Zivilverwaltung = ʿāmil,
pl. ʿummāl

fuḏalā: siehe Gelehrte

ḡabāḥāna (Arsenal, Zeughaus):
wohl nicht nur Waffenkammer,
sondern auch eine Art
Museum (vgl. Kaempfer/Hinz
1940, 120): 44, 211, 388,
724

- ğabbadār-bāšī: Leiter des
Arsenals: 69, 70, 226
- galladār-bāšī: der Vor-
steher der Viehhirten
und/oder der oberste
Viehhirte bei Hofe): 228
- ğallād-bāšī: der Vorsteher
der Scharfrichter: 231
- ganğwar: Schatzmeister: 69 f.
- ğanībakaš-bāšī: der oberste
Saumtierführer bei Hofe:
227
- ğārčī: Ausrufer: 246, 273,
407
- ğārčī-bāšī: der Befehls-
haber der Ausrufer: 70,
225
- Garderobe = şandūq-ğāna
- ğarīb: Flächenmaß, im 17.
Jh. entspricht 1 ğarīb
einem Quadrat mit der
Seitenlänge 30,95 m,
d.h. ungefähr 960 Quadrat-
meter (vgl. Hinz 1955,
66): 185, 547
- Garnisonssoldaten, Garni-
sonstruppen = sahlūčiyān
- ğarrāḥ-bāšī: der Vorsteher
der Chirurgen und oberste
Wundarzt bei Hofe: 224
- ğassāl-bāšī: der Vorsteher
der Leichenwäscher: 230
- Gastwart bzw. Gastmarschall
= mīzbān
- ğawāhir-ğāna: Edelstein-
kammer; Teil des safawi-
dischen Palastensembles:
207
- ğawāhirī-bāšī: der Vorsteher
der Juweliere und/oder
der oberste Juwelier bei
Hofe: 225
- gaz: siehe Elle
- ğazā'irčī (Gardist): Wächter,
auch kašīkčī (s.d.) ge-
nannt (vgl. TM 34),
Kaempfer/Hinz 1940 "Leib-
gardewächter": 704
- gazma: von türkisch gezmek
"umhergehen", eine Art
patrouillierender Nacht-
wächter: 538
- Geheimberichterstatter =
waqāyi'-niwīs
- Geistlichkeit, geistliche
Würdenträger: siehe auch
Mullas, Gottesgelehrte,
Theologen, Religionsge-
lehrte: 39, 99, 100,
504, 553
- Geldeintreiber: siehe muḥaşşil
- Gelehrte (fuḫalā): 113, 124-5
164, 252, 261, 311, 400,
472
- Gemach der Kostbarkeiten
= nafāyis-ğāna
- Generalgouverneur = bēğlarbēgī-yi
kull
- gerek-yarāq-bāšī: der Vorsteher
der Pferdegeschirrmacher
und/oder der oberste Pfer-
degeschirrmacher bei Hofe:
diese Bedeutung bei Keyvani
1982, 83; vgl. dagegen
TM 177-8, wo die gerek-yarāqs
als Bedienstete für die
Auswahl und Beschaffung
der Gebrauchsgüter bei
Hofe beschrieben werden:
226, 449

- gidā-bāšī: der Vorsteher
der Bettler: 231
- ġilaudār-bāšī: der oberste
Pferdebetreuer bei Hofe;
königlicher Stallmeister
im ständigen Gefolge des
Herrschers, vgl. TM 120:
226
- ġilkār-bāšī: der Vorsteher
der Lehmarbeiter und/
oder der oberste Lehm-
arbeiter bei Hofe: 228
- ġinn: Geisterwesen: 124-6,
291
- ġīqaband-bāšī: der könig-
liche Diadembewahrer: 225
- Gottesgelehrte: siehe auch
Mullas, Theologen, Geist-
lichkeit, Rechtsgelehrte,
Religionsgelehrte: 215,
221, 259, 306, 355
- Großdiwan: siehe dīwān-i
a'ḷā
- Großemir: siehe amīr al-
umarā
- Großkönig (šāhanšāh, šāh-i
šāhān: für den irani-
schen Herrscher: passim
- Großwesir, Großwesirat:
siehe auch
I'timād ad-daula
ṣadr-i a'ḷam
wazīr al-wuzarā
wazīr-i awal
wazīr-i a'ḷam
wazīr-i dīwān-i a'ḷā: 14,
23-4, 44, 56, 64-6, 82-5,
163-4, 214, 243, 247,
255, 257, 262, 272,
274-8, 281, 285, 328,
387, 390, 392, 438, 577,
619, 662, 666, 718, 735,
742, 748
- ġulām: Knappe, Königsknappe,
Sklave, Diener; siehe auch
ġulāmān-i ḥāṣṣa: 156, 321,
335, 379, 381, 395, 408,
411, 445, 447, 453-4,
460-1, 478-9, 485, 532,
658-9, 612, 729
- ġulāmān-i ḥāṣṣa: Knappen,
Königsknappen, Bedienstete
der Krone, Sklaven; siehe
auch ġulām: 185, 197,
222, 246, 273, 347
- ġulām-i tufang-i ḥaḥmāqī:
Musketier, Schütze: 702
- ḥaddād-bāšī: der Vorsteher
der Eisenschmiede und/
oder der oberste Eisen-
schmied bei Hofe: 229
- ḥaġġār-bāšī: der Vorsteher
der Steinmetze und/oder
der oberste Steinmetz
bei Hofe: 226
- ḥākīm: siehe Statthalter
- ḥakīm-bāšī: der Vorsteher
der Ärzte und erste
Leibarzt bei Hofe: 56,
69, 224, 247, 282, 303
- ḥakkāk (Steinschneider): Dia-
mantschleifer, Graveur:
216, 694
- ḥakkāk-bāšī: der Vorsteher
der Steinschneider und/
oder der oberste Graveur
bei Hofe: 230
- ḥallāġ-bāšī: der Vorsteher
der Wollkrempler und/
oder der oberste Woll-
krempler bei Hofe: 228
- ḥammāmčī-bāšī: der Vorsteher
der Bademeister und/oder
der oberste Bademeister
bei Hofe: 229

- ḡamsa: ursprünglich der von dem persischen Dichter Niḡāmī aus Ganḡa geschaffene Zyklus von fünf Epen, wurde verschiedentlich nachgeahmt: 677
- ḡān: in der Safawiden-Zeit im allgemeinen Rangbezeichnung der Statthalter, über Bēḡ und Sulṡān stehend, im 18. Jh. fortschreitende Abwertung ähnlich ʿālīḡāh (s.d.), als Namensbestandteil zwischen dem eigentlichen Namen und vor der Nisben-Endung bzw. Stammesbezeichnung plaziert; vgl. auch Chan: passim
- Handwerker-Korporationen: siehe aḡnāf
- ḡāqān: "Großchan", ein Titel, der seit der Mongolenzeit auch als Bezeichnung des iranischen Herrschers verwendet wird: passim
- Harem: die herrscherlichen Privat- und Frauengemächer: 54-6, 212, 240, 242, 285, 291, 303, 358, 406, 553, 566
- ḡarrāṡ-bāḡī: der Vorsteher der Drechsler und/ oder der oberste Drechsler bei Hofe: 229
- ḡarwār ("Eselslast"), ḡarwār-i dīwānī: im 18. Jh. entspricht 1 ḡarwār ca. 300 kg: 150, 204, 384, 455, 521 527, 536-7, 558, 673, 718, 723
- ḡāḡḡa-tarāḡ-bāḡī: der Vorsteher der Barbieri und/oder der oberste Barbier bei Hofe: 229
- ḡawāla, pl. ḡawālaḡāt: Zahlungsanweisung: 521
- ḡayyām-bāḡī: der Vorsteher der Zeltmacher und/oder der oberste Zeltmacher bei Hofe: 230
- ḡayyāṡ-bāḡī: der Vorsteher der Schneider und/oder der oberste Schneider bei Hofe: 225
- ḡazīnadār-bāḡī: der Hofschatzmeister: 225
- ḡāzin al-mamālik: Schatzmeister; siehe auch ḡazīnadār-bāḡī: 69 f.
- ḡazḡ-ḡāna: "Stätte der Wonne", zur Zeit Schah Sulṡān-ḡusains Teil des herrscherlichen Harems in Isfahan: 192
- Heerführer: siehe sardār
- Herr der Zeit (ḡāḡib az-zamān, ḡāḡib-i zamān): der Mahdī (vgl. Index Personen...): 64, 271, 274-5, 624, 662, 781
- Herren der Feder: siehe arbāb-i qalam
- Herren des Schwertes: siehe arbāb-i saif
- Herrscher = pādīḡāh
= sulṡān
- Herrscherabgaben: siehe maliyāt-i sulṡānī
ḡuḡūq-i sulṡānī
- Himmelsbücher, himmlische Bücher: die Schriften der Offenbarungsreligionen: 344, 387, 555

- ḥizāna-yi ʿāmira(-yi) sultānī bzw. pādīšāhī: wohlbestellte (auch: prosperierende, florierende) herrscherliche (auch: königliche) Schatzkammer, Staatsschatzkammer, Staatskasse (auch Staatsschatz): 11, 55, 72, 205, 210, 333, 539, 551, 557-8, 696, 723
- Hofbeamte, oberste bzw. führende: siehe bāšiyān
- Hofbibliothek, safawidische: siehe kitābhāna
- Hofkaffemeister = qahwačī-bāšī
- Hofhaltung, großköniglich bzw. herrscherliche: siehe sarkār-i šahansāhī bzw. sultānī
- Hofversammlung = maḡlis
- ḥukūmat (Statthalterschaft): 63, 83, 332-3, 387, 414, 605, 615, 624, 634, 718, 725-6, 735
- ḥums: der Fünfte: 72, 333, 451, 557
- Hundertschaftsführer = yūz-bāšī
- ḥuqūq-i dīwānī: Diwanabgaben, reguläre dīwān-Steuern: 11, 148, 252, 333, 557, 561
- ḥuqūq-i sultānī: Herrscherabgaben: 570
- Ḥusainiyya: Gebäude, in dem die schiitischen Trauerfeiern zur Erinnerung an den Märtyrertod Ḥusains abgehalten werden: 116
- ibrīqdār-bāšī: der königliche Wasserkannenbewahrer: 227
- iksīr, iksīr-i aʿḏam: Elixier, Lebens-, Wunderelixier: 201-2, 204, 207, 673
- īlbēgī: 254, 598, 759
- īlhānī: 152, 597
- iltizām-nāmča: schriftliche Zusicherung: 453, 456, 537, 550
- imāmbāra: in Indien gebräuchliche Bezeichnung für eine Ḥusainiyya: 116
- Imam(e): in der Schia die einzigen legitimen Nachfolger des Propheten Muḥammad: 124, 128-30, 142, 195, 200, 221, 250, 275, 289, 291, 305, 399, 421, 425, 479, 494, 524, 621, 624, 662, 673, 694
- imām-i ḡumʿa, imām-i ḡumʿa wa-ḡamāʿat: der Vorsteher der Freitagsmoschee: 537, 539, 585, 664
- iṣṭabl-i pādīšāhī: herrscherlicher Marstall: 213, 269, 758
- Iʿtimād ad-daula: "das Vertrauen des Staates", seit dem 17. Jh. Amtstitel des persischen Großwesirs (vgl. Röhrborn 1979, 20): 84, 64-5, 164-5, 619, 742, 748
- iyālat: der Rang eines Vizekönigs siehe auch wālī: 624

- kadžudā: Bürgermeister,
Dorfschulze, Orts-,
Dorf-, Quartiervorsteher:
(siehe auch ra'īs), in
den Städten werden vom
kalāntar auch kađbudās
für die städtischen
Handwerker-Korporationen
ernannt, vgl. Perry 1979,
234: 23, 83, 167, 332,
387, 397, 506, 627,
677, 688, 718
- kadžudā-bāšī: der Vorsteher
der Orts- bzw. Quartiers-
vorsteher: 227, 718
- kaffaš-bāšī: der Vorsteher
der Schuhmacher und/
oder der oberste
Schuhmacher bei Hofe:
229
- kalāntar: Gemeinde-, bzw.
Korporationsvorsteher;
vertritt gegenüber der
zentralen Administration
die lokalen Interessen
einer Stadt, ernennt und
entläßt die kađbudās,
führt die Oberaufsicht
über die städtischen
Handwerkskorporationen;
vgl. Perry 1979, 233-4;
Floor 1971b: 37, 70-1,
536, 577, 723
- kalāntar al-mamālik:
Sprecher aller Gemeinde-
und Korporationsvorsteher:
69, 70
- kamāngar-bāšī: der Vorsteher
der Bogenmacher und/
oder der oberste Bogen-
macher bei Hofe: 227
- Kamelstall = uštūr-ḥāna
- kamḥā: Seidendamast: 212
724
- Kammer für Reitutensilien
= rakīb-ḥāna
- Kanzlei: siehe daftarḥāna
- karat: Gewicht: 202
- kārḥāna-āqāsī: Finanz-
beauftragter: 11, 12, 72,
164, 173, 234, 244, 252,
304, 308, 310, 320-1,
328-9, 333, 351, 384-5,
448-9, 451, 469-72, 505,
579, 723
- kašikčī: Wächter, Wach-
soldat z.B. am Eingangs-
tor des Palastes (vgl.
TM 34): 197
- kātib-bāšī: der Vorsteher
der Sekretäre: 70, 224
- kitābaniwīs -bāšī: der Vor-
steher der Schreiber: 224
- kitābḥāna: Bibliothek; die
safawidische Hofbibliothek:
44, 206, 388
- Kleinfürsten: siehe mulūk-i
ṭawāyif
- Knappe: siehe ğulām und
ğulāmān-i ḥāšša
- Kommandeur: siehe sālār
- königlicher Ordnungshüter
= nasaqčī
- Königsknappen: siehe ğulām
und ğulāmān-i ḥāšša
- Konsul = bālyūz
- Krankenhaus (bīmār-ḥāna,
dār aš-šifā): 75, 79,
90, 95, 147, 456

- Kronbehörde, huldbehaftete: siehe sarkār-i faiż-
āsār
- Krongutsbehörde (auch: Kron-
gutsverwaltung), huldbe-
haftete: siehe sarkār-i
faiż-āsār
- Krongutssteuern: siehe
māliyāt-i sulṭānī und
māl-i ḥāliṣ-i halāl
- Kronprinz (walī-ʿahd): der
Thronfolger: 67, 301,
315, 319, 324, 334-6,
339, 340, 344-50, 360,
450, 662
- kūh-i nūr: "Berg des Lichts",
berühmter Diamant: 748
- kulāhdüz-bāšī: der Vorsteher
der Mützenmacher und/
oder der oberste Mützen-
macher bei Hofe: 229
- kurūr: 1 kurūr = 500 000
tūmān: 127, 204-5, 242,
389, 497
- lala-bāšī: Erzieher; Erzieher
der Prinzen: 383, 439,
449
- landara: rotes Tuch: 313,
678
- laškar-niwīs: Heeresschrei-
ber; zuständig für die
Finanzverwaltung der
Armee: 65, Tab. I, Nr. 3
- Lasttierstall = qāṭir-ḥāna
- lawwāf-bāšī: der Vorsteher
der Hersteller von Zelt-
zubehör und/oder der
oberste Hersteller von
Zeltzubehör bei Hofe:
229
- Lebenselexier: siehe iksīr
- lizzat-ḥāna: "Stätte der
Lust", zur Zeit Schah
Sulṭān-Ḥusains Teil des
herrscherlichen Harems in
Isfahan: 193
- Löwenzwinger = šīr-ḥāna
- luʿābčī: "Einspeichler":
371
- lūlī-ḥāna: Bordell, Freuden-
haus: 78
- lūtī: hier stets im Sinne von
Spaßmacher und Possenreißer
verwendet; zu lūtīs vgl.
Floor 1971a und 1979, Migeod
1959: 37, 554, 681, 719
- lūtī-bāšī: der Vorsteher
der Künstler und Artisten:
231, 681
- maḡlis: Hofversammlung: 12,
63, 369, 378, 500, 564,
577, 590
- maḡlis-niwīs: Staatsgeheim-
schreiber; siehe wāqiʿa-
niwīs: 65
- maḡmaračī-bāšī: der könig-
liche Weihrauchbecken-
wahrer: 229
- māhūt: Tuch: 212
- māl-i ḥāliṣ-i halāl: regu-
läre Krongutssteuern: 673
- māliyāt: reguläre Steuern:
537, 550, 695, 715
- māliyāt-i dīwānī: Diwan-
abgaben, reguläre dīwān-
Steuern: 329, 333, 443-4,
451, 453, 539, 558,
570, 738

- māliyyāt-i sulṭānī: reguläre Herrscherabgaben, Kron-
gutssteuern: 11, 252
- māliyyāt wa-ḥuqūq-i dīwānī: reguläre Steuern und dīwān-Abgaben, Diwansteuern, Diwanabgaben, reguläre Steuern und Abgaben: 72, 329, 333, 557
- māliyyāt wa-ṣādirīyyāt-i dīwānī: dīwān-Abgaben und Sondersteuern: 391
- mamālik: Reichslande, Provinzen; Kurzform für mamālik-i maḥrūsa: passim
- mamālik-i maḥrūsa(-yi Irān), die wohlbesetzten (iranischen) Reichslande bzw. (iranischen) Provinzen: die offizielle Selbstbezeichnung Irans: 205, 263, 287-8, 405, 486, 506, 560, 745
- mann: Gewicht, wobei zwischen mann-i Tabrīzī (ca. 3 kg) und mann-i šāhī (ca. 6 kg) zu unterscheiden ist: mann (nicht näher spezifiziert): 241, 295, 313, 521, 568
mann-i Tabrīzī: 115, 135, 204, 384, 388, 521, 537, 539, 576, 697, 723
mann-i šāhī: 115, 204, 541-8, 628, 696
- marāḡi'-i taqlīd: in der Schia diejenigen muḡtahids, deren Entscheidungen für den Gläubigen verbindlich sind: 73
- mārbān-bāšī: der oberste Schlangenhüter bei Hofe: 230
- Marstall, herrscherlicher: siehe ṭawīla und iṣṭabl-i pādīšāhī
- maš'alḡī-bāšī (=maš'alḡār-bāšī?): der oberste Beauftragte für Heizung und Beleuchtung bei Hofe: 228
- maṣḡara: Narr, Spaßmacher 679
- maṣḡara-bāšī: der Vorsteher der Narren und/oder der Hofnarren: 231
- masnaddār-bāšī: der königliche Thronkissenbewahrer: 225
- massāḡ-bāšī: der Vorsteher der Landvermesser: 231
- massāḡī: Landvermessung: 558
- mawāḡib (Bezüge) und mawāḡib-i mustamarrī (regelmäßige Bezüge): Gehalt, das durch Steuerscheck (barāt) zugewiesen wird: 455, 536, 539, 558-9
- mazḡab-i dahrī (auch dahrī-mazḡab): 123, 129, 554
- mihmāndār: Gastwart: siehe mīzbān
- mi'mār-bāšī: der Vorsteher der Architekten und/oder der oberste Architekt bei Hofe: 226
- mīnāsāz-bāšī: der Vorsteher der Emaillure und/oder der oberste Emaillieur bei Hofe: 228
- mīn-bāšī: Tausendschaftsführer: 267, 273, 704

- mīr-āḥūr(-bāšī), amīr-āḥūr-bāšī: Reichsmarschall, Oberstallmeister; verantwortlich für die königlichen Reittiere im Marstall selbst, vgl. TM 120: 14, 225, 758
- mīr-šikār-bāšī: der Hofjägermeister: 225
- misgar-bāšī: der Vorsteher der Kupferschmiede und/oder der oberste Kupferschmied bei Hofe: 228
- miṣqāl: Gewicht, der Durchschnittswert des persischen miṣqāl liegt seit dem 16. Jh. bei 4,6 Gramm (vgl. Hinz 1955, 6): 132, 202, 204, 537, 546, 673
- mīzbān, auch mihmāndār: Gastwirt, Gastmarschall; ist für die Unterbringung und Bewirtung der Gäste des Hofes zuständig (vgl. Kaempfer/Hinz 1940, 194-8): 23, 71, 392, 396, 565, 620
- muʿayyir-bāšī: der Eichmeister; der Leiter der staatlichen Münze: 70, 227, 383, 395
- muʿazzin-bāšī: der Vorsteher der Muezzine: 230
- muḡannī-bāšī: der Vorsteher der Sänger und/oder der oberste Sänger bei Hofe: 230
- muḡtahid: in der Grundbedeutung schiitischer Rechtsgelehrter, der sich sein Urteil aufgrund freier Interpretation der Rechtsquellen bildet, von Rḡ auch in nicht religiösem Zusammenhang gebraucht z.B. "muḡtahid der Herrscher", d.h. der, nach dem die anderen sich zu richten haben: 21, 352, 456, 501, 555, 561, 564-5, 567, 616, 737, 740
- Muḡtahid az-zamān: Titel: 669-71
- muhandisī: Steuerberechnung: 550, 558
- muḡharrir: Sekretär, Schreiber: 71, 536
- muḡaṣṣil: Geldeintreiber, Steuereintreiber: 382-4, 679-80, 719, 738
- muḡaṣṣiṣ: Steuerveranlager; Untergebener und Assistent des kalāntar, zur Erläuterung siehe Perry 1979, 233: 70-1, 536
- Muḡtār ad-daula: "Bevollmächtigter des Staates", Ehrentitel Maḡmūd Ḥān Galḡaʿīs und ʿAlī-Mardān Ḥān Baḡtiyārīs: 315, 457-9
- muḡtasib: Marktaufseher; zu seinen Aufgaben im 18. Jh. siehe Lambton 1971c: 70-1 73, 84, 388, 536-7
- Mulla, Mullahs: siehe auch Gottesgelehrte, Theologen, Geistlichkeit, Rechtsgelehrte, Religionsgelehrte: 17, 69, 98-100, 105 318-9, 539-40, 554, 582, 592, 652, 656
- mullā-bāšī: der Vorsteher der Mullahs, der höchste religiöse Staatsbeamte, der höchste religiöse Würdenträger; vgl. Arjomand 1983: 56, 69, 70, 224, 246, 302-3, 376

- mulūk-i ṭawāyif : Kleinfürsten, Stammesfürsten: 1, 177, 223, 409-10, 433, 480, 614
- munayyizī: Steuerschätzung, Ertragsschätzung: 550, 558
- munagğim: Sterndeuter: 290, 311, 668
- munagğim-bāšī: der Vorsteher der Sterndeuter und erster Sterndeuter bei Hofe: 56, 69, 224, 247
- munnabatkār-bāšī: der Vorsteher der Intarseure und/oder der oberste Intarseur bei Hofe: 230
- munšī: Kanzleibeamter, Kanleisekretär, Staats-schreiber: 22, 29, 53, 57, 64, 246, 257, 409, 643, 652, 677, Tab. I, Nr. 2, 4, 5
- Munšī al-mamālik: Staats-schreiber; zu seiner Funktion vgl. Röhrborn 1979, 28-30: 64-5, 68, 246, 342, 409, 577, Tab. I, Nr. 2, 6
- muqallid: der schiitische Gläubige, der sich in Fragen des Glaubens am marğa'-i taqlid orientiert: 456, 561
- muqallid: Parodist, Spaß-macher, Komiker: 679-80
- muqallid-bāšī: der Vorsteher der Parodisten und/oder der oberste Parodist bei Hofe: 231
- muqannī-bāšī: der Vorsteher der Kanalbauer: 230
- muršid, muršid-i kāmīl (spiritueller bzw. geistlicher Führer): 97, 319, 511-2, 758
- musalsal-i ḥāqān-pasand: von Rḥ erfundener Schriftstil: 6
- mustamarrī: Dauergehalt: 537
- mustaufī: Finanzrat: 68, 70, 115, 246, 449, 536, 538, 652, Tab. I, Nr. 1
- Mustaufī al-mamālik: Finanzminister, oberster Finanzrat der Reichslande, Reichsfinanzrat: 23, 44, 64-5, 68, 83, 387, 577
- mut'a: Zeitehe im schiitischen Islam: 78, 202
- mut'a-ḥāna: Bordell, Freudenhaus: 78
- mutasallim: der osmanische Stadtkommandant von Bağra: 660-1, 664-5
- muṭrib-bāšī: der Vorsteher der Spielleute und/oder der oberste Musikant bei Hofe: 230
- nafāyis-ḥāna: Gemach der Kostbarkeiten; ein Teil der safawidischen Palastanlage in Isfahan: 207, 447, 456
- nağğār-bāšī: der Vorsteher der Zimmerleute und/oder der oberste Zimmermann bei Hofe: 226
- nā'ib aṣ-ṣadr: Stellvertreter des ṣadr: 671

- na¹band-bāšī: der Vorsteher der Hufschmiede und/oder der oberste Hufschmied bei Hofe: 230
- naqīb: Korporationsmeister; Untergebener und Assistent des kalāntar, führt die Aufsicht über die Handwerker-Korporationen; vgl. TM 148, Perry 1979, 232-4: 70-1, 536
- naqqāš-bāšī: der Vorsteher der Maler und/oder oberster Maler bei Hofe: 226
- nasaqčī: königlicher Ordnungshüter; eine Art Leibwächter in Begleitung des Schahs, zugleich für die Vollstreckung von Strafen zuständig: 246, 273, 382, 693
- nasaqčī-bāšī: Befehlshaber der königlichen Ordnungshüter; der oberste Vollstreckungsbeamte: 10, 67, 69, 225, 412-3, 534, 662, 719
- našb: Schriftstil: 206, 678
- nasta¹līq: Striftstil: 5-6, 206, 295, 344, 678
- nāzir: königlicher Intendant, Intendant der herrscherlichen Hofhaltung; Kaempfer/Hinz 1940 "Oberhofmeister": 23, 392
- Nižām ad-daula: "der Ordner des Staates"; in Rḥs idealtypischem Staatsentwurf Amtstitel des Mustaufī al-mamālik: 64, 69
Ehrentitel Ḥāğğī Muḥammad-Ḥusain Ḥān šadr-i Iṣfahānīs: 83, 151
- Oberhofkämmerer = ēšīk-āqāsī-bāšī
- Ortsvorsteher: siehe kadḥudā, ra'īs
- pādišāh: Herrscher: passim
- pādišāhī = amlāk-i pādišāhī
- pahlawān-bāšī: der Vorsteher der Athleten: 230, 678
- panğāh-bāšī: Fünffzigerschaftsführer: 704
- pānšad-bāšī: Fünfhundert-schaftsführer: 704
- Parasange (farsaḥ): Wegemaß ca. 6,2 km: 100, 115, 125, 138, 143, 233, 271, 295, 336, 425, 525, 533, 612, 716
- parniyān: fein bemalte chinesische Seide: 212, 724
- Parodist: siehe muqallid
- Pfauengehege: ṭā'ūs-ḥāna
- Pfauenthron: siehe taḥt-i ṭā'ūs
- pišḥidmat-bāšī: der oberste Kammerdiener bei Hofe: 225
- Qā'ān: Titel, der seit der Mongolenzeit auch zur Bezeichnung iranischer Herrscher verwendet wurde: 181, 198, 432, 447, 576, 686-7
- qadak: Nesselstoff: 546, 635
- qahwačī-bāšī: Hofkaffee-meister: 11, 22, 156
- qalam-kār: mit Blumenarabesken bedruckter Kattun: 212

- qalandar-bāšī: der Vorsteher der Wanderderwische: 230
- qannādāī-bāšī: der Vorsteher der Konditoren und/oder der oberste Zuckerbäcker bei Hofe: 229
- qāpūcī-bāšī: der Vorsteher der Torwächter: 689-90, 692
- Quartiersvorsteher: siehe kadḥudā, ra'īs
- qaṣab: feines Leinen, Musselinart: 212, 547, 620, 636, 724
- qaṣṣāb-bāšī: der Vorsteher der Fleischer und/oder der oberste Fleischer bei Hofe: 226
- qāṭircī-bāšī: der Vorsteher der Maultiertreiber und/oder der oberste Maultiertreiber bei Hofe: 228
- qāṭir-ḥāna: Lasttierstall; Teil der safawidischen Hofbetriebe: 213
- qāzī: Richter, der nach dem Religionsgesetz Recht spricht: 100, 537, 539, 670
- qibla: Gebetsrichtung der Muslime, Richtung nach Mekka: 220, 247, 290, 314, 764
- qiṭāl-bāšī: der Vorsteher der <Schau->kämpfer: 231
- Qizilbāš: siehe den Index Personen etc.
- qullar-āqāsī(-bāšī), der Befehlshaber der Königsknappen: 65, 69, 225
- quluḡāna: Trinkgeld, Kommissionsentgelt, Gebühr: 383, 453
- qūrčī: berittener Leibwächter, Reitergardist: 273
- qūrčī-bāšī: Befehlshaber der Reitergarde: 9, 65, 224, 340
- qurūš: Münze: 498
- qūr-yasāwul-bāšī: der Befehlshaber der berittenen Leibgarde; vgl. dazu TM 117-8: 225
- qūšcī-bāšī: der oberste Falkner bei Hofe: 225
- qūšḥāna: Vogelvoliere; Teil des safawidischen Palastensembles: 212, 280
- rāḥat-ḥāna: "Stätte der Erquickung", zur Zeit Schah Sulṭān-Ḥusains Teil des herrscherlichen Harems in Isfahan: 191
- raiḥān: Schriftstil: 206, 678
- ra'īs, pl. ru'asā: Ortsvorsteher, Stadtteolführer, andere Bezeichnung für kadḥudā (s.d.): 502, 506, 538, 677, 727
- rakīb-ḥāna: Kammer für Reitensilien; Teil der safawidischen Hofbetriebe; nach TM 56, 138 (rikāb-ḥāna, rakīb-ḥāna) die herrscherliche Garderobe: 212

- ramadār-bāšī: der Vorsteher
der Schäfer und/oder
der oberste Schäfer bei
Hofe: 228
- raqabāt-i Nādirī: zur Zeit
Nādir Schahs erstellte
Steuerkataster, siehe
auch daftarhā: 43
- Raritätenkabinett = ‘ağāyib-
hāna
- razzāz-bāšī: der Vorsteher
der Reisverkäufer: 226
- Rechnungskammer = daftar-
hāna
- Rechnungsprüfer= žābiṭ
- Rechtsgelahrte (fuqahā):
siehe auch: Geistlich-
keit, Gottesgelehrte,
Mullas, Religions-
gelehrte, Theologen:
252, 289, 457
- Reichsgutverwaltung: siehe
sarkār-i diwān-i a‘lā
- Reichslande, wohlbeschränkte
= mamālik-i maḥrūsa
- Religionsgelehrte (‘ulamā):
siehe auch Geistlich-
keit, Gottesgelehrte,
Mullas, Rechtsgelahrte,
Theologen, Religions-
gelehrte: 45, 199, 252,
289, 306, 668
- Religionsgesetz = šarī‘a
- rīkā: eine Art Kurier und
Ausrufer, soll die Leute
dazu anhalten Straßen
und Plätze sauber zu
halten: 538
- riqā‘: Schriftstil: 206
- riyāl: Münze: 498
- Rupien: Währungseinheit:
220
- sā‘atsāz-bāšī: der Vorsteher
der Uhrmacher und/oder
der oberste Uhrmacher bei
Hofe: 225
- Sachwalter der Untertanen:
siehe wakīl ar-ra‘āyā
und Wakīl ar-ra‘āyā
- Sachwalter des iranischen
Staates = Wakīl ad-daula-yi
Irān
- Sachwalter des Staates (Wakīl
ad-daula): siehe auch
Wakīl und Wakīl ad-daula:
67, 109-13, 166, 168,
259, 374, 450, 500, 539-40,
575, 587, 611, 619, 631,
637, 673, 695, 725
- Sachwalterschaft (wikālat):
67, 458, 626
- šādiriyāt (Sondersteuern):
80, 333, 451, 537-8
- šādiriyāt wa-‘awāriž-i ḥisābī:
gesetzliche bzw. genau
berechnete Sondersteuern
und steuerliche Sonder-
leistungen: 72, 557
- šadr: religiöses Staatsamt,
Kaempfer/Hinz 1940 "Reichs-
hohepriester": 67, 539,
662
- šadr-ia‘zam (Großwesir): nach
Busse 1972, 131 seit 1809
bei den Qāğāren als Amts-
titel des Großwesirs
gebräuchlich: 64, 68,
387
- safīdgar-bāšī: der Vorsteher
der Verzinner und/oder
der oberste Verzinner
bei Hofe: 228
- sağğādadār-bāšī: der oberste
bzw. königliche Gebets-
teppichbewahrer: 173,
225, 234

- šāhansāh, šāh-i šāhān
(Großkönig): für die
iranischen Herrscher:
passim
- šahhāf-bāšī: der Vorsteher
der Buchbinder und/
oder der oberste
Buchbinder bei Hofe:
228
- šāhib az-zamān, šāhib-i
zamān = Herr der Zeit
- šāhib-iḥtiyār: unumschränk-
ter Machthaber, Zivil-
gouverneur: 71, 349, 366,
384, 386, 450, 497
- šāhib-i saif wa-qalam:
Herr des Schwertes und
der Feder, einer, der
sowohl mit dem Schwert
als auch mit der Feder
umzugehen weiß, siehe
auch arbāb-i saif: 663
- saḅlūčiyān: Garnisons-
soldaten, Garnisons-
truppen: 453, 561,
570, 605
- saḅlūḅāna: Garnison: 453-4
- šaiḅ al-islām: 100, 215,
221, 252, 306, 309,
376, 537, 539, 670
- šā'ir-bāšī: der Vorsteher
der Dichter und oberster
Dichter bei Hofe: 70,
224
- sālār (Kommandeur): vgl.
auch sardār, sarhang,
sipahdār: 172, 246,
254, 259, 260, 264, 266,
269, 270, 274, 296,
302-3, 345, 349, 414,
416, 441, 443, 460, 462,
464, 467, 609, 611,
630-1, 634, 647, 657,
664, 704, 709
- salīḅ-ḅāna: Waffenkammer;
Teil der safawidischen
Hofbetriebe, siehe auch
ḅabā-ḅāna: 211
- šammā'i-bāšī: der Vorsteher
der Kerzenmacher und/oder
der oberste Kerzenmacher
bei Hofe: 228
- šandūq-ḅāna: Garderobe; das
Stofflager am Safawiden-
hof: 212
- Santur: Saiteninstrument,
ähnlich einer Zither: 117,
682, 725
- saqirlāt: leuchtend roter
Wollstoff: 212, 313,
623, 636
- saqqā-bāšī: der Vorsteher der
Wasserträger und Trink-
wasserverkäufer und/oder
der oberste Wasserträger
bei Hofe: 226
- saraydār-bāšī: der oberste
Hausmeister bei Hofe: 226
- ša'r-bāf: Brokat: 675
- ša'rbāf-bāšī: der Vorsteher
der Brokatweber und/oder
der oberste Brokatweber
bei Hofe: 229
- sārbān-bāšī: der Vorsteher
der Kameltreiber und/
oder der oberste Kamel-
treiber bei Hofe: 228
- šarbatdār-bāšī: der oberste
Scherbetbereiter bei
Hofe; Kaempfer/Hinz 1940
"Hofsorbetmeister": 227
- sardār: Heerführer; vgl. auch
sālār, sarhang, sipahdār:
10, 15, 112, 115, 156, 172,
246, 262, 264, 273-6, 296,

- 329, 350, 414, 416,
430-1, 443, 451, 464,
467, 626, 628, 631, 665,
709, 711, 713, 720, 730,
751
- sarhang: Befehlshaber, Trup-
penkommandeur; vgl. auch
sardār, sālār, sipahdār:
22, 110, 172, 214, 254,
302-3, 343, 372, 418, 435,
509, 702
- šarī'a: Religionsgesetz:
203-4, 242, 325, 334,
402, 452, 493, 495, 672
- sar-i īl: Stammesoberhaupt,
Stammesführer: 254,
457, 477
- sarkārān-i dīwānī: dīwān-
Behörden: 535
- sarkār-i dīwān-i a'1ā:
Reichsgutverwaltung: 456
- sarkār-i faiž-āsār,
sarkār-i faiž-āsar-i
a'1ā, sarkār-i faiž-
āsār-i pādīšāhī (bzw.
ḥāqānī): (allerhöchste,
herrscherliche, huld-
behaftete, auch: mit den
Spuren der Huld behaftete)
Behörde, Kronbehörde,
Krongutsbehörde, Kronguts-
verwaltung, Vermögensver-
waltung, Privatschatulle:
204, 219, 222, 302, 346,
365, 383, 392, 505, 507,
512, 552, 558, 679, 685,
719, 725-6, 755
- sarkār-i šahansāhī bzw.
sulṭānī: großkönigliche
bzw. herrscherliche
Hofhaltung: 224, 392, 696
- sarkašīk-bāšī, auch sarka-
šīcī-bāšī: Befehlshaber
der Wachsoldaten: 23-4,
29, 224, 319, 321, 392,
714
- šarrāf-bāšī: der Vorsteher
der Geldwechsler: 227,
383-4
- sarrāğ-bāšī: der Vorsteher
der Sattler und/oder der
oberste Sattelmeyer bei
Hofe: 228
- šāṭir-bāšī: Befehlshaber
der Eilboten: 114, 230,
351, 384, 386, 425, 728,
751
- sayyāf-bāšī: der Vorsteher
der Säbelschmiede und/
oder der oberste Säbel-
schmied bei Hofe: 227
- sayyid: Bezeichnung für einen
Nachfahren des Propheten,
oft Bestandteil des
Namens: passim
- Schatzkammer, wohlbestellte
herrscherliche = ḥizāna-yi
'āmira(-yi) sulṭānī
bzw. pādīšāhī
- Schatzmeister: siehe ḥazīnadār
bāšī, Ḥāzin al-mamālik,
ganğwar
- ser'asker: bezeichnet einen
osmanischen General: 368-9,
379, 509, 761-2
- šikasta: Schriftstil: 206,
675, 678
- silāḥdār-bāšī: der königliche
Waffenbewahrer: 226

- sipahdār: Feldherr; vgl. auch sālār, sardār, sarhang: 112, 345-7, 412, 431, 702-3, 728, 751
- sipahsālār: Feldmarschall, Oberbefehlshaber; siehe auch amīr al-umarā: 66, 750
- šīrbān-bāšī: der oberste Löwenwärter bei Hofe: 230, 602
- šīr-ḥāna: Löwenzwinger; zum safawidischen Palastensemble gehörig: 213
- Sklave: siehe ḡulām
- Sonderleistungen, steuerliche: siehe ‘awāriž, šādirīyyāt wa-‘awāriž-i ḥisābī
- Sondersteuern: siehe šādirīyyāt, šādirīyyāt wa-‘awāriž-i ḥisābī, māliyāt wa-šādirīyyāt-i dīwānī
- soyūrḡāl: erbliches Steueroldlehen; vgl. Schimkoreit 1982, 545-6: 469, 571
- Staatskasse, wohlbestellte: = ḥizāna-yi ‘āmira-yi, sulṭānī bzw. pādīšāhī
- Staatsschatz(kammer), wohlbestellte herrscherliche = ḥizāna-yi ‘āmira(-yi) sulṭānī bzw. pādīšāhī
- Stammesfürsten: siehe mulūk-i ṭawāyif
- Stammesoberhaupt, Stammesführer: siehe sar-i īl und īlḥānī
- "Stätte der Erquickung" = rāḥat-ḥāna
- "Stätte der Lust" = lizzat-ḥāna
- "Stätte der Wonne" = ḥaḏḏ-ḥāna
- Statthalter (bēglarbēgī, ḥākīm): während in der Safawidenzeit klar zwischen den Statthaltern der Großprovinzen (bēglarbēgiyān) und den ihnen unterstehenden Unterstatthaltern (ḥākīm, pl. ḥukkām) unterschieden wird (vgl. TM 163-4 und Röhrborn 1966, 19-25), scheint RḤ die beiden Begriffe mehr oder weniger synonym zu verwenden: 11, 13-4, 17, 23-4, 44, 70-2, 83, 111, 115, 124-6, 131-4, 167, 173, 252, 332-4, 386-7, 411, 414-5, 424, 439-71 passim, 487, 502, 536-8, 552, 574-7, 593, 596-9, 605, 610, 620, 624-6, 628, 632, 686, 694, 703-12 passim, 718, 723-39 passim, 748, 759
- Statthalterschaft = ḥukūmat
- Steinschneider = ḥakkāk
- Sterndeuter = munaḡḡim
- Steuereintreiber : siehe muḥaṣṣil
- Steurkataster: siehe daftarhā
- Steuern, reguläre: siehe māliyāt, māliyāt wa-ḥuqūq-i dīwānī
- Steuerscheck = barāt
- Steueroldlehen, erblich = soyurḡal

- Steuersoldlehen,
nicht erblich = tiyūl
- Stipendium, für Studenten
der religiösen Wissen-
schaften: siehe waḏīfa
- Stützen des Staates
= arkān-i daulat
- Sufi, Sufis, sufisch:
124, 126, 137, 213,
309, 365, 554
- sufrācī-bāšī: der könig-
liche Tafellinnen- und
Mundtuchbewahrer: 227
- suls: der Dritte: 72, 333,
451, 557
- suls: Schriftstil: 206
- Sultān: Herrscher; dem
Namen vorangestellt:
passim
- Şultān: nach dem Namen
stehend bezeichnet es
den Rang nach dem Ḥān
und über dem Bēg;
vgl. Röhrborn 1966,
18-9: 704
- şunqār-ḡāna: Falkenkäfig;
Teil des safawidischen
Palastensembles: 212
- sūrsāt: Heeresproviand:
vgl. Ekbal 1983: 527
- sūrsātčī-bāšī: der oberste
Requirierungsbeamte:
230
- ṭabbāḡ-bāšī: der Vorsteher
der Köche und/oder der
oberste Koch bei Hofe:
227
- tāḡir-bāšī: der Vorsteher
der Kaufleute: 215-7, 226
- taḡalluṣ: Dichter-Pseudonym,
das obligatorisch im
letzten Vers (maḡlaṣ)
eines ḡazals erscheint:
passim
- taḡt-i ṭā'ūs: Pfauenthron:
84
- ta'liq: Schriftstil: 206, 401
- Tambur: Saiteninstrument,
ähnlich einer Gitarre oder
Laute: 639, 682, 725
- taqiyya: für Schiiten die
erlaubte Verleugnung der
Glaubensgrundsätze in
Gefahrensituationen:
306, 494
- Tarchān: tarḡān: 156
- tauḡid-ḡāna: Derwischkonvent,
der in der Safawidenzeit
zum Enselmble der Isfa-
haner Palastanlage gehörte:
213, 365
- ṭā'ūsčī-bāšī: der oberste
Pfauenwärter bei Hofe:
229
- Tausendschaftsführer
= mīn-bāšī
- ṭā'ūs-ḡāna: Pfauengehege;
Teil des safawidischen
Palastensembles: 213
- ṭawīla: herrscherlicher
Marstall: 213
- ta'ziya: die schiitischen
Trauerspiele im Monat
Muḡarram: 136
- tāzīkaš-bāšī: der oberste
Jagdhundwärter bei Hofe:
226

- tazkira: Sammlung von Dichterbiographien: 45, 677
- Theologen (‘ulamā): siehe auch Mullas, Gottesgelehrte, Geistlichkeit, Rechtsgelehrte, Religionsgelehrte: 28, 99-101, 215, 221, 252, 259, 261, 276, 289, 322, 325, 378, 400, 420, 457, 668, 672-3
- tīmārčī-bāšī: der Vorsteher der Pferdeknechte und/oder der oberste Pferdeknecht bei Hofe: 230
- tīrgar-bāšī: der Vorsteher der Pfeilmacher und/oder der oberste Pfeilmacher bei Hofe: 227
- tiyūl: nicht erbliches Steuersoldlehen; vgl. Schimkoreit 1982, 548-9: 43, 469, 571
- Truppenkommandeur: siehe sarhang
- tufangčī-āqāsī: der Befehlshaber der Büchenschützen: 65, 225.
- tuğrā: Einleitungsformel auf Herrscherurkunden: 22, 27, 400
- tuğrā-niwīs: Sekretär für die Einleitungsformel auf Herrscherurkunden: 22, 57
- tūmān: Währungseinheit entspricht 10 000 dīnār (vgl. S. 204): 133-4, 136, 204-5, 216, 218, 242, 304, 313, 351, 383-91, 395, 423, 446, 448, 453-4, 456, 497, 499, 521, 536, 539, 542, 547, 551-2, 558, 576-7, 593, 673, 679, 696, 718-20, 723
- tūpčī-bāšī: der Befehlshaber der Artillerie und der Marine: 225, 407
- tūqčī-bāšī: der Befehlshaber der Standartenträger: 227, 234
- ‘ulamā: siehe Geistlichkeit, Gottesgelehrte, Mullas, Rechtsgelehrte, Religionsgelehrte, Theologen
- ‘ummāl: siehe ‘āmil, pl. ‘ummāl
- ūnčī-bāšī: der Vorsteher der Müller: 226, 234, 304, 308-9
- urusī: Buntglasfenster, Glasmosaikfenster: 187, 327
- uštur-ḥāna: Kamelstall; Teil der safawidischen Hofbetriebe: 213
- utūkaš-bāšī: der Vorsteher der Wäschebügler und/oder der oberste Wäschebügler bei Hofe: 225
- Vermögensverwaltung, herrscherliche: siehe dīwān-i pādišāhī
- Vermögensverwaltung, huldbehaftete: siehe sarkār-i faiž-āsār
- Vizekönig = wālī
- Vizekönigtum = iyālat

- Vogelvoliere = qūšḥāna
- Vorsteher der Erdarbeiter
= bīldār-bāšī
- Vorsteher der Kaufleute
= tāgīr-bāšī
- Vorsteher der Torwächter
= qāpūčī-bāšī
- Waffenkammer = salīḥ-ḥāna
- wakīl: der unmittelbare
Stellvertreter und
Sprecher des Schahs,
in der frühen Safawiden-
zeit stets mit dem
Posten des amīr al-umarā
bzw. sipahsālār (Feld-
marschall) oder dem
Großwesirat verbunden,
wird nach 1630 nicht
mehr besetzt (vgl.
Röhrborn 1979, 19):
66
- Wakīl: Kurzform für Wakīl
ad-daula (s.d.), meist
für Karīm Ḥān Zand:
81, 440, 443, 460,
551-725 passim
- Wakīl ad-daula: Sachwalter
des Staates; zur
Geschichte dieser Bezeich-
nung und zu ihren Trägern
vgl. insbesondere Seite
66-8, siehe auch Sach-
walter des Staates: 44,
66, 94, 109, 166, 168,
174, 178-9, 374, 450-1,
457-9, 461, 487, 490,
492, 500, 521, 525-6,
534-5, 550-721 passim
- Wakīl ad-daula-yi Iran:
Sachwalter des iranischen
Staates; nach RḤ Selbst-
bezeichnung Karīm Ḥān
Zands: 66, 539, 611
- Wakīl ad-daula-yi s̄anī:
der zweite Sachwalter des
iranischen Staates; Be-
zeichnung für 'Alī-Murād
Ḥān Zand: 67, 166, 732
- wakīl ar-ra'āyā: Sachwalter
der Untertanen; einer der
städtischen Funktionäre,
vertritt die Interessen
der Untertanen gegenüber
der Obrigkeit, (vgl.
Perry 1979, 233): 70, 536
- Wakīl ar-ra'āyā: Sachwalter
der Untertanen; Selbstbe-
zeichnung Karīm Ḥān Zands:
66
- wālāgāh: erhaben; verwendet
für autonome Regenten,
Fürsten und Kleinfürsten:
passim
- wālī: Vizekönig; diese Be-
zeichnung stand den Statt-
haltern der Provinzen
'Arabistān, Luristān, Georgien
und Kurdistān zu, in der
Regel entstammten sie dort
ansässigen Fürstenhäusern:
23, 38, 173, 252, 303,
482, 577, 586, 596, 739,
757
- walī-'ahd: Kronprinz; der
Thronfolger, siehe auch
Kronprinz: 67, 450, 662
- Wanderderwisch, Wandermönch:
qalandar; siehe auch
Derwisch: 207, 511, 554,
758
- waqāyi'-niwīs: Geheimbericht-
erstatter; hier sind wohl
die dem wāqi'a-niwīs
bzw. maḡlis-niwīs unter-
stellten Berichterstatter
in den einzelnen Städten
gemeint: 382

- wāqī'a-niwīs: Staatsgeheim-
schreiber; identisch mit
dem maḡlis-niwīs (vgl.
TM 52 f., 121), einer der
wichtigsten Würdenträ-
ger des Hofes, Stellver-
treter des Großwesirs,
führt Protokoll über die
Hofversammlungen und die
Entschlüsse des
Schahs (vgl. Röhrborn
1979, 29 f.): 65
- wāqif-i ḡuzūr: Adjutant:
10, 246, 394, 626
- wāzīfa, pl. wāzāyif:
Pension, Stipendium;
Zuwendung meist aus
den Erträgen frommer
Stiftungen vor allem an
Geistliche: 100, 538-40
- wazīr, pl. wuzarā: siehe
Wesir
- wazīr al-wuzarā: Großwesir;
siehe auch Großwesir:
67, 619, 662
- wazīr-i awwal: Großwesir;
siehe auch Großwesir:
68
- wazīr-i a'zam: Großwesir;
siehe auch Großwesir:
65, 742
- wazīr-i dīwān-i a'lā: Groß-
wesir; siehe auch Groß-
wesir: 65
- Wesir, Wesire (wazīr, pl.
wuzarā): oft als Gruppen-
begriff verwendet, be-
zeichnet die hohen zi-
vilen Würdenträger und
Ratgeber des Herrschers
im Gegensatz zu den Emi-
ren: passim
- Wesir (wazīr): Verwaltungs-
beamter der städtischen
- Finanzadministration:
70, 84, 98, 115, 536
- wikālat: siehe Sachwalter-
schaft
- (die) wohlbeschrmten (ira-
nischen) Reichslande bzw.
(iranischen) Provinzen:
= mamālik-i maḡrūsa(-yi)
Irān
- Wunderelixier: siehe iksīr
- yamīšcī-bāšī: der Vorsteher
der Gemüsehändler und/
oder der oberste Ge-
müsebewahrer bei Hofe:
227
- yasāwul: Leibgardist, Adjutant;
Kaempfer/Hinz 1940 "Läufer,
Trabant": 246, 273, 693
- Yūrtcī-bāšī: der Hofquartier-
meister: 230
- Yūz-bāšī: Hundertschafts-
führer: 704
- zābiṭ, pl. ḡubbāṭ: Rechnungs-
prüfer: 538
- Zahlungsanweisung = ḡawāla
- zanbūrakcī-bāšī: der Befehls-
haber der Mörserschützen:
225
- zar': siehe Elle
- zar-baft: Goldbrokat: 212, 724
- zardūz-bāšī: der Vorsteher
der Goldsticker und/oder
der oberste Goldsticker
bei Hofe: 229

zargar-bāšī: der Vorsteher
der Goldschmiede und/
oder der oberste Gold-
schmied bei Hofe: 225,
248

Zeughaus = ġabāḥāna

zindānbān-bāšī: der Vor-
steher der Kerkermeister:
231

zīndār-bāšī: der Leiter
der königlichen Satt-
lerei: 226

zirihšāz-bāšī: der Vor-
steher der Kettenpanzer-
schmiede und/oder
der oberste Ketten-
panzerschmied bei Hofe:
227

zubul-ḥāna: Altkleider-
depot: 212, 444

Zusicherung, schriftliche:
siehe iltizām-nāmča

IV. Autoren und Bücher

- Aarne/Thompson: 460
- ‘Abd ar-Razzāq Bēg
Dunbulī: siehe Dunbulī
- Arjomand, Said Amir: 19,
40, 70, 97-8, 142
- Abel, Armand: 130
- Arunova/Ašrafjan: 32, 36,
Tab. I, Nr. 3
- Abrahamian, Ervand: 38
- ‘Ašiq, Aqā Muḥammad Iṣfahānī
(18 Jh.): 677
- Adamiyat, Fereydoun: 46
- Ašraf, Aḥmad: 38
- Adamiyyat, Farīdūn: 25, 46
- Ašrafjan, Klara Zarmairovna:
32
- Adamiyyat/Nātiq: 8, 22,
28, 40, 43-4, 57, 59,
62-4, 69-70, 72-80,
88, 97-8, 104-5, 388
- Asrār-i Qāsimī: 310
- Afshar, Iraj: 42
- Astarābādī, Mīrzā Mahdī
Ḥān Kaukabī: st. nach
1760: 48, 53, 91, 342,
356, 409, 677, Tab. I,
Nr. 2
- Aḥkām wa-aš‘ār: 28, 62
- Ātaškada: 45, 677
- Aḥsan at-tawārīḥ: Tab. I,
Nr. 9
- Atkin, Muriel Ann: 34
- ‘Ālamārā-yi Nādirī: Tab. I,
Nr. 3
- Avery, Peter: 34
- Alavi, Bozorg: 41
- ‘Awāmil: 18
- Alfiyya: 18
- Āyatī, ‘Abd al-Muḥammad: 48
- Algar, Hamid: 39
- Āzar: Ḥāḡḡī Luṭf-‘Alī Bēg:
45, 677
- Amin, Abdul Amir: 34
- Amīr Arsalan: 103
- Baddeley, John F.: 34
- Amsila: 17, 18
- Bahār, Muḥammad-Taḡī Malik
aš-šu‘arā: 41, 48
- Anwarī: st. zwischen 1150
und 1258: 241, 677
- Baḥtiyārī, Piḏmān: 155, 664
- Āqā Ġamāl <Ḥwānsāri>:
st. 1712/13: 215
- Bakhash, Shaul: 36, 38
- Āqā Muḥammad Iṣfahānī:
siehe ‘Ašiq

- Bāmdād, Mahdī: 19, 44, 82-3,
372, 374, 377, 408, 422,
752
- Banani, Amin: 36
- Bar-rasīhā-yi tārīḫī:
Zeitschrift: 33
- Bayat, Mangol: 40
- Beaudouin, Eugene-Elie:
184
- Beer, Ernst: 46, Tab. I.,
Nr. 4
- Belfour, F. C.: 301, 377
- Berliner Handschrift des
RT: siehe auch HS: 6, 7
- Bibel: siehe auch Evangelium:
555
- Biḫār al-anwār: 215
- al-Bīrūnī: st. um 1050:
124, 668, 681
- Böhl, Felix: 128
- Bosworth/Hillenbrand: 40
- Bournountian, George A.:
37
- Boyce, Mary: 555
- Braun, Hellmut: 31
- Browne, Edward Granville:
41, 46-7, 125, 291, 310,
577, 676
- Buhl, Frants: 128
- Burton-Page, J.: 758
- Busse, Heribert: 24, 27, 44,
51, 53, 69, 85, 93, 168,
171, 177, 197, 219,
- 707-8, 712-3, 729-30,
732-6, 738-45, 748, 754,
756, 760, 762
- Bustān: 368
- Butkov, P. G.: 34
- Carra de Vaux, B.: 130
- A Chronicle of the
Carmelites: 49
- Dāniš-Pazūh, Muḫammad-Taḡī:
7, 12, 26, 35, 43, 45,
98
- Dastūr al-mulūk (= DM): 12,
35, 45, 58
- Dickson, Martin B.: 32
- Diem, Carl: 295, 512, 622
- Dihḡudā, ‘Alī-Akbar: 19, 175,
222, 262, 264, 273, 368,
374, 395, 398-9, 453,
481, 494, 624, 627,
667, 719
- Diwan (Gedichtsammlung Rḡs):
26, 357
- DM: siehe Datūr al-mulūk
- Doerfer, Gerhard: 417
- Donaldson, Bess Allen: 125,
128, 130, 290-1
- Dunbulī, ‘Abd ar-Razzāḡ
Bēḡ b. Naḡaf-Qulī Ḥān
Maftūn, st. 1827/8:
45, Tab. I, Nr. 11

- Durra-yi nādīra: 48, 342,
Tab. I, Nr. 2
- Ehlers, Eckart: 31, 49
- EI(1): 32, 128, 130, 311,
368, 421, 482, 673
- EI(2): 15, 123, 125, 128,
130, 156, 431, 758
- Ekbāl, Kamran: 34, 37, 49,
80, 527
- Elwell-Sutton, Laurence
Paul: 31, 40
- Ende, Werner: 78, 202
- Evangelium: (siehe auch
Bibel): 128, 142, 387,
402
- Farāmarzī, Aḥmad: 33
- Farhang-e Iran Zamin:
Zeitschrift: 668
- Farhang-nāma: 26
- Farmer, Henry George: 118
- Fawā'id-i Ṣafawīyya: 45
- Ferrante, M.: 186-8
- Firdausī: st. um 1010:
299, 346, 359, 438, 487,
489, 722
- Flandin/Coste: 326
- Floor, Willem: 37
- Fragner, Bert: 42
- Furūġī, Muḥammad-ʿAlī: 368
- FWG: 509, 758
- Gabriel, Alfons: 49
- Gaffārī Kāšānī, Mīrzā
Muḥammad Abū l-Ḥasan:
st. 1795/6: Tab. I, Nr. 5,
10
- Ġalā al-ʿuyūn: 215
- Ġalāl ad-dīn Rūmī (Mullā-yi
Rūm): St. 1273: 367
- Galdieri, Eugenio: 13, 186,
187
- Ġāmāsb-nāma: 555
- Ġāmī: st. 1492: 591, 677
- Garthwaite, Gene R.: 39
- Gelpke, Rudolf: 103
- Ginzberg, Louis: 127, 128
- Godard, André: 417
- Goldziher/Goichon: 123, 130,
154
- Golschani, Abdolkarim: 17,
18, 114
- Gombroon Diary: 49
- Gramlich, Richard: 676
- Ġawāhirī, Mīrzā Muḥammad-
Bāqir (18. Jh.): 135
- Gulistāna, Abū l-Ḥasan b.
Muḥammad-Amīn: Tab. I,
Nr. 6, 7
- Gulšan: 26-7, 359
- Gulšan-i Murād: Tab. I, Nr. 5
- Ġulūs-nāma: siehe Razm
wa-ġulūs-nāma
- Gulzār-i ḥikmat: 27

- Ġund: 26
- Ġurġānī, Mīr Sayyīd Šarīf: st. 1413/4: 18
- ġadīs-Literatur (auch ġadīse, ġadīs-Sammlungen u.ä.): 99, 100, 195, 207, 306, 451, 553, 555, 566
- Ĥāfīz: st. 1389: 5, 105-6, 151, 155, 337, 346, 357-8, 362, 393, 530, 566, 585-6, 588-90, 592, 614, 656, 664, 684-5, 700, 705
- Hambly, Gavin: 34, 37, 493
- ġamsa: 677
- Ĥāġānī: st. 1185: 677
- Hardy, Peter: 60
- HBO: 35
- Helfgott, Leonard M.: 39
- Herrmann, Gottfried: 67
- Hidāyat, Riżā-Qulī Ĥān: 745, 758, Tab. I, Nr. 13
- Hidāyatī, Hādī: 33, 46, 48, Tab. I, Nr. 4, 5, 6, 9
- Ĥilyat al-muttaqīn: 215
- Hinz, Walther: 115, 132, 150, 193, 212
- Hollister, John Norman: 116
- HS: siehe auch Berliner Handschrift des RT: 141, 153, 161, 176, 187, 212, 378, 390, 583, 597, 618, 660, 721, 723, 734, 763
- Huart, Claude: 34, 156
- Ĥūbnażar, Ĥasan: 33, 50
- Ĥulāša-yi ġamsa-yi żarūriyya: 27
- Hunarfar, Luţfallāh: 184, 186, 188, 194, 195, 197, 219, 325-8, 449
- Ibn Bābūya (bzw. Bābawaih): st. 991-2: 215
- Ibn Malik: 18
- Ibn Sīnā: st. 1037: 667, 773
- Iskander Munšī: l. Hälfte 17. Jh.: 14
- IS: 36, 39
- Issawi, Charles: 36
- Junker-Alavi: 120
- Kadkanī, Šafī‘ī: 48
- Kaempfer, Engelbert: 14, 187, 193
- Kaempfer/Hinz: 14, 224, 296, 365, 389, 396
- Kalāntar-i Fārs: 45, 577
- Kanz al-aġkām: 27
- Kanz an-nawāmīs: 26
- Karīmī, Bahman: 196
- Karmeliterchronik: 49

- Kašmīrī, Sarwān Muḥammad: 34
- Kasrawī, Sayyid Aḥmad: 39
- Kazemi, F.: 40
- Kelly, J. B.: 34
- Keyvani, Mehdi: 36-7, 224
- Kinneir, Macdonald: 34, 125
- Kitāb-i Ḥadīqa: 215
- Kitāb-i Taṣrīf: 17, 18
- Koçu, Reşat: 212
- Kohlberg, E.: 126
- Koran: 17, 108, 126, 128, 142, 162, 195, 207, 221, 245-6, 253, 264, 289, 300, 312, 315, 319, 328, 330-1, 344-5, 356, 375-7, 383, 387, 402-4, 413, 420, 465, 483, 492, 494, 499, 513-4, 518, 522, 524, 528, 532, 549, 555, 584, 608, 620, 623, 650, 652-3, 681, 699, (701), 732, 743, 749, 754, 759, 775
- Krusinski, Judasz Tadeusz: 49
- Kūhmarra'ī, Zain al-ʿAbidīn Amīr: Tab. I, Nr. 7
- Kukanova N. G.: 37
- Kunitzsch, Paul: 172
- Kuznetsova, N. A.: 37
- Lambton, Ann Katherine Swynford: 7, 11, 31, 35-7, 39-40, 42-3, 50, 61-2, 68, 71-3, 77-81, 91, 177, 431
- Lang, David Marshal: 32, 34
- Lockhart, Laurence: 11, 32, 46, 91, 93, 98, 194, 214, 219-20, 252, 254, 258, 260, 265, 267, 269-70, 288, 296, 303-4, 313-5, 318-9, 321-2, 325, 334-6, 340, 342, 350, 352-4, 356, 368, 372-8, 380-1, 385-6, 396, 398, 402-3, 405-6, 412, 415, 474, Tab. I, Nr. 1, 2, 3, 8
- Luschey, Heinz: 186, 187, 197, 365
- Ma'āsir-i sultāniyya: 26, Tab. I, Nr. 11
- Macdonald, Duncan Black: 125
- Madelung, Wilferd: 128
- Mağlisī, Muḥammad-Bāqir: st. 1699: 97-8, 215, 221, 252, 306
- Mağmaʿ at-tawārīḫ: Tab. I, Nr. 8
- Mağmū ʿat al-faḏāyil: 26
- Maḥmūd, Maḥmūd: 35
- Malcolm, Sir John: 34, 49, 80, 269, 617, 700-1, 703, 707-8, 712-4, 716, 721, 730, 732-3, 739-40, 743, 748, 758

- Man lā yaḥḍuruhū l-faqīh:
215
- Mann, Oskar: 46, Tab. I,
Nr. 8
- Maftūn: siehe Dunbulī
- Marʿašī Ṣafawī, Muḥammad
Ḥalīl b. Sulṭān Dāʿūd
Mīrzā b. Šahān Sulai-
mān II.: (18. Jh.):
Tab. I, Nr. 8
- Markova, O. P.: 37
- Marwī, Muḥammad-Kāẓim
"Aṣaf": Tab. I, Nr. 3
- Masnawī-yi dilgušā: 27
- Masnawī-yi rūḥ-afzā: 27
- Mašriq al-anwār: 27
- McChesney, Robert Duncan:
39
- Meier, Fritz: 582
- Melkonian, V.: 38
- Meredith, Colin: 36, 68,
72, 80
- Migeod, Heinz-Georg: 37-8
- Minorsky, Vladimir: 12, 32,
35, 38, 45, 66, 70-1,
206, 224, 368, 482
- Mirjafari, Hossein: 37
- Mīrzā Mahdī Ḥān Kaukabī
Astarābādī: siehe
Astarābādī
- Mīrzā Ḥīrad: 18. Jh.: 677
- Mīrzā Muḥammad Kalāntar-i
Fārs = Kalāntar-i
Fārs
- Mīrzā Muḥammad Šīrāzī
= Kalāntar-i Fārs
- Mīrzā Muḥammad-Taqī
al-Almāsī: 215
- Mīrzā Munʿim Šīrāzī: 18. Jh.:
593-5, 677
- Mīrzā Hātif Kāšānī: 18. Jh.:
678
- Mīrzā Ṭūfān: 18. Jh.: 677
- Moschiri, Muhammad: 6-8
- Muʿammā-nāma: 26
- Müller, Hildegard: 116
- Muġmal at-tawārīḫ-i baʿd
Nādirīyya: Tab. I, Nr. 6, 7
- Muḥammad Muḥsin: 18. Jh.:
Tab. I, 1
- Muḥammad-Taqī Maġlisī-yi
awwal: st. 1659: 215
- Mullā-yi Rūm = Ġalāl ad-dīn
Rūmī
- Muṣāḥib, Ġulām-Ḥusain: 546
- Nafīsī, Saʿīd: 34, 241
- Nagel, Tilman: 128
- Nāmī, Mīrzā (Muḥammad-) Ṣādiq
Iṣfahānī: 18. Jh.: 48,
677, Tab. I, Nr. 4, 5, 10
- Nāṭiq, Humā: siehe auch
Ādamiyyat/Nāṭiq: 25
- Nawāʿī, ʿAbd al-Ḥusain: 32-3,
50
- Nigāristān-i Dārā: 45
- Nikitine, Basile: 38
- Niẓāmī: st. ca. 1203: 374,
480-1, 677

- Olearius, Adam: 187
- Pādrī-nāma: 26
- Pakravan, Emineh: 34
- Pampus, Karl-Heinz: 97, 215
- Paret, Rudi: 108
- Perry, John: 8, 10, 32-4,
36, 38-9, 46, 48-50, 61,
67-8, 71-2, 81, 91, 93,
109, 111, 166, 173, 374
405-6, 408, 414, 425,
429, 431, 433, 435,
440-1, 445, 450, 458-9,
460-1, 464, 482-3,
486-8, 492, 499, 500,
502, 504, 507, 521, 527,
529, 532, 534-6, 570-1,
573, 596, 598, 600, 602,
605, 608-9, 613, 625,
630, 633-5, 637, 657,
660, 665, 682-3, 685
Tab. I, Nr. 2, 4, 5, 6,
7, 8, 9, 10, 12
- Plessner, Martin: siehe
auch Ritter/Plessner: 673
- Polak, Jakob Eduard: 17-8,
23, 79, 80, 135, 357,
512
- Pope, Arthur Upham: 327, 318
- Psalter: 128, 141, 387, 402,
555
- Qānūn-i kabīr dar ʿilm-i
saltānat wa-wizārat: 27
- Qānūn-i saġīr dar ʿilm-i
riyāsāt: 27
- Qānūn-i saltānat: 28, 59,
62- 4, 88, 105
- Qazwīnī, Abū l-Ḥasan:
18. Jh.: 45
- QG: 8, 151, 155, 337-8, 346,
357, 362, 393, 530, 566,
585-6, 588-9, 592, 700,
705
- Qiṣaṣ (al-anbiyā): 128, 451,
555
- Qiṣaṣ al-ʿulamā: 45
- Radjabi Tabrizi, Parwis: 33, 534
- Rafīq, Mullā Ḥusain Iṣfahānī:
18. Jh.: 677
- Rauzat aṣ-Ṣafā-yi Nāṣirī:
Tab. I, Nr. 13
- razm-nāma (auch: razm wa-ġulūs-
nāma, razm-nāma wa-ġulūs-
nāma-yi Fatḥ-ʿAlī Schah):
22, 27, 754-5
- Reid, James J.: 39
- Rettelbach, Gerhard: 14
- Rḥ (Rustam al-ḥukamā) siehe
Index Personen: 110, 114,
157-8, 174, 196-7, 334, 358,
477, 773-9
- Ricks, Thomas M.: 36-7, 43
- Risāla-yi fiḥhiyya dar
wāġibāt-i Ṣams al-mulūkī:
27
- Ritter/Plessner: 330
- Rochan Zamir-Dahncke, Monika:
34
- Röhrborn, Klaus-Michael: 14,
35, 65-6, 224
- Roschanzamir, Mehdi: 33

- RT (Rustam at-tawārīḥ):
1, 3-7, 10-2, 16, 18,
20-2, 25-6, 28, 40,
50-1, 54, 56-8, 61-2,
73, 86, 90, 92, 95-6,
101-2, 106, 387, 409,
623, 766-7, 781
- Ru'yā-yi šādiqa: 27
- Rypka, Jan: 41
- Sa^cdī: st. 1292: 5, 222,
241, 262, 333, 368,
378, 398, 411, 525,
584, 590-1, 684
- Šādiq Nāmī: siehe Nāmī
- Šadrī-Afšār, Gulām-Ḥusain :
Tab. I, Nr. 2, 3, 4, 6,
8
- Šahawarī 'Abd al-Karīm b.
'Alī-Rižā aš-Šarīf:
Tab. I, Nr. 12
- Šahnāma: 19, 487, 489, 713
- Šaiḥ 'Alī Ḥazīn: 18. Jh.:
45
- Salmān: st. 1376: 677
- Samarāt al-ḥikma: 27
- Šarf-i Mīr: 17-8
- Šarḥ al-lum'a lammā'a:
28
- aš-Šarīf, Mīrzā 'Abd al-Karīm
b. 'Alī-Rižā: Tab. I,
Nr. 4
- as-Sarū'ī, Muḥammad b.
Muḥammad-Taqī: Tab. I,
Nr. 9
- Sarkhoč, Soussan: 36
- Savory, Roger M.: 14, 34
- Scarce, Jennifer: 40
- Schapka, Ulrich: 117
- Schimkoreit, Renate: 42
- Schönfeldt, Jutta: 207
- Schulthess-Ulrich, Nanny
von: 212
- Schuster-Walser, Sibylla: 49
- Schwarz, Franz von: 493
- Schwarzbaum, Haim: 128
- Šīrāzī, Muḥammad-Rižā:
Tab. I, Nr. 4
- Snouck Hurgronje, C.:
128-30
- Spuler, Bertold: 46, 48
- Storey/Bregel': 7, 26, 41,
45-6, 48, 342, Tab. I,
Nr. 1, 2, 3, 4, 5, 6,
8, 9, 10, 11, 13
- Suhailī-Ḥwānsārī, Aḥmad:
6-8, 18, 21-3, 26, 53
- Šuwar at-tuḡrā: 27
- Tabrīzī, Mīrzā Muḥammad-
Rižā: Tab. I, Nr. 12
- Tafrašī, Rāžī ad-dīn:
Tab. I, Nr. 10
- Taḡribat al-aḥrār: 45
- Tārīḥ-i ḡahān-gušā-yi
Nādirī: 342, Tab. I, Nr. 2
- Tārīḥ-i Gītiḡušā: Tab. I,
Nr. 4, 5

